AGB
Fa 15

Fa 15

Französisches Lesebuch

mit

erläuternden Anmerkungen und einem Wörterverzeichnisse,

für

Töchter von zwölf bis sechszehn Jahren

herausgegeben

von

Friedrich Bauerheim,

Vorsteher einer Töchterschule in Stuttgart.

K. B. GYMN. BIBLIOTHEK BAMBERG

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

Stuttgart.

Verlag der Fr. Brodhag'schen Buchhandlung.

1839.

Il faut, autant qu'on peut, s'accoutumer à des lectures solides, qui ornent l'esprit et fortifient le coeur.

Madame de St. Lambert.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Vorwort zur ersten Auflage.

Was mich zur Verfertigung dieses Lesebuches bestimmte, ist der gänzliche Mangel ähnlicher, für Töchter besonders bearbeiteter französischen Lesebücher. Fast alle bisher vorhandenen französischen Lesebücher sind eigentlich nur für Söhne bearbeitet, und haben wenig Ansprechendes und gemüthlich Bildendes für Töchter. Zudem entbehren sie aller sprachlich und geschichtlich erläuternden Anmerkungen, erzielen, ohne Rücksicht auf die Muttersprache, bloß die Erlernung der französischen Sprache, und setzen so diese als einzigen Zweck des französischen Sprachunterrichts voraus. So sind sie nun zwar wohl geeignet für Söhne, weil es sich bei diesen hauptsächlich darum handelt, französisch zu lernen; aber nicht für Töchter, weil meines Erachtens für sie die Erlernung der französischen Sprache nicht bloßer Zweck, sondern zugleich Mittel seyn soll, Mittel nämlich zur Bildung des Geistes und Herzens und zur Förderung der Gewandtheit und Leichtigkeit im Ausdruck in der Muttersprache. Wird bei Töchtern der französische Sprachunterricht nicht zugleich als Mittel für jenes betrachtet und behandelt, so bliebe er viel besser aus der Töchterschule weg, da die Kenntniß der französischen Sprache an sich nur den Wenigsten von den Schülerinnen in ihrem späteren Leben Nutzen gewährt, für die

Meisten aber ein theurer, auf Kosten nützlicher Beschäftigungen mit vieler Zeit und Mühe erkaufter Luxusartikel ist.

Soll nun aber der französische Sprachunterricht in Töchterschulen wirklich so behandelt werden, daß durch ihn Geist und Herz gebildet, Gewandtheit und Leichtigkeit im Ausdruck in der Muttersprache gefördert werden: so ist hiezu das erste Erforderniß ein Lesebuch, das zu diesem Zwecke gerade für Töchter angelegt ist. Ein solches zu verfertigen, war meine Absicht. Bei der Anlegung und Verfertigung dieses Lesebuches ließ ich mich daher durch die folgenden Grundsätze leiten:

I. Es soll nichts in dasselbe aufgenommen werden, was nicht geeignet wäre, Geist und Herz des Mädchens auf eine bildende und veredelnde Weise anzusprechen und in Bewegung zu setzen.

Diesem Grundsatze getreu habe ich beinahe alles ausgeschlossen, was einer dem Mädchen fremden Welt angehört, und den größten Theil des Lesestoffes aus dem innern und äussern Leben des Mädchens selber genommen: eine edle weibliche Seele ist es, die nach den mannigfaltigsten und ernstesten Beziehungen des Lebens im Buche sich entfaltet, und vor deren schönem Bilde, das durch die Gegensätze nur um so mehr sich hervorhebt, die Leserin in liebender Anschauung weilen soll mit reichem Gewinn für Geist und Herz.

II. Es soll nichts in dasselbe aufgenommen werden, was nicht ohne große Schwierigkeit in der Muttersprache richtig und gefällig wiedergegeben werden könnte.

Eines der förderlichsten Mittel für die Erlernung der Muttersprache ist die Erlernung einer fremden Sprache; wenn sie es aber nicht bloß für die Formen-

lehre, sondern auch für den Styl seyn soll, so muß Jüngeren ein Lesestoff in leichter und gefälliger Form gegeben werden. Deßwegen habe ich nur leichte und gefällige Lesestücke aufgenommen, die Uebersetzung hie und da vorkommender schwererer Ausdrücke, Redensarten und Sätze in Anmerkungen unten angegeben oder angedeutet, und zur gründlichern Auffassung des Stoffes seltene Regeln erläutert und geschichtliche Anführungen vervollständigt. Was mit Richtigkeit übersetzt werden soll, muß richtig verstanden seyn; daher wollte ich die Leserinnen über nichts im Unklaren lassen.

Was die Anordnung des Lesestoffes betrifft, so habe ich in den ersten Abschnitt lauter Briefe genommen. Einmal wollte ich mit kleineren Lesestücken anfangen; für die geeignetsten hielt ich Briefe, weil in ihnen zugleich die größte Mannigfaltigkeit der Darstellung herrscht. Sodann sollten, nachdem bei mir ein vierjähriger Unterricht im Französischen vorausgegangen ist, die Schülerinnen jetzt französische Briefe schreiben, wozu die beste Vorübung eben der erste Abschnitt bildet. — Der zweite Abschnitt besteht aus gemischten, zum Theil großen Lesestücken. Größere Lesestücke sind jetzt an ihrem Ort, da mehr Fertigkeit im Uebersetzen vorausgesetzt werden kann; indeß habe ich auch kleinere Lesestücke, und um die Schülerinnen zum Bewußtseyn ihres Fortschreitens hinzuführen, leichte Briefe eingestreut. Die eingestreuten Gedichte lasse man in Prosa umsetzen und, so wie die kleineren Lesestücke und die schöneren Partien der größeren, schöndeutsch schriftlich übersetzen. Wollte man die größeren Lesestücke ganz schriftlich übersetzen lassen, so müßte dieses nothwendig eine Zögerung des Lesens verursachen und die Schülerinnen ermüden: man dringe daher bei dem

mündlichen Uebersetzen derselben um so mehr auf den passenden und schönen Ausdruck und auf gefällige Wort- und Satzverbindung.

Die Quellen, aus welchen ich die Lesestücke des zweiten Abschnitts genommmen habe, habe ich am Schlusse derselben in Anmerkungen angegeben; die Lesestücke des ersten Abschnitts nahm ich aus Mozin's „Correspondance familière,“ aus Roquette's „Musterstücken der französischen Sprache“ und aus dem „Secrétaire français“ von Ise; ich habe mir aber erlaubt, wo es nöthig war, sie für den Zweck des Buches zu verändern.

Für die nicht unbedeutende Mühe, welche mir die Verfertigung dieses Lesebuches verursacht hat, halte ich mich durch das Bewußtseyn belohnt, auch auf diesem Wege zur Bildung der Töchter einen Beitrag geliefert zu haben.

Stuttgart, den 1. Mai 1835.

Der Herausgeber.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Bei der zweiten Auflage dieses französischen Lesebuches habe ich dieselben Grundsätze befolgt wie bei der ersten. Auch die Anordnung ist größtentheils dieselbe geblieben. Nur habe ich mehrere Lesestücke gestrichen, von denen ich mich beim Uebersetzen überzeugte, daß sie den Geist des Mädchens nicht in diejenige Selbstthätigkeit setzen, welche zu einem bildenden Unterrichte wesentlich ist. Diese Lesestücke waren die Briefe von Seite 24 bis Seite 39, und die Erzählungen von Seite 99 bis 114, Seite 172 bis 187. Dafür habe ich Briefe aus der netten Sammlung von „Louis de Magy“ (Bruxelles et Leipzig 1836.) genommen und dann Briefe (aus der 1832 in Paris herausgekommenen Auswahl) von der Frau von Sevigne, den Frauen von La Fayette, von Maintenon, von Aigüillon, von Pompadour; an die Stelle jener Erzählungen sind die interessanten Erzählungen von Dümas, Mery, Beraud, die Gedichte von Beranger, Hugo, Didier, Olivier, Reboul, und die Tragödie „Johanna d'Arc“ von Soumet getreten.

Durch diese Aenderungen ist das Buch um mehr als ein Viertheil größer geworden. Dessen ungeachtet hat die Verlagshandlung den Preis nicht erhöht, sondern ihn um ein Dritttheil herabgesetzt; sie konnte dieses

nur thun, weil das Buch bereits in mehreren Töchterschulen im In- und Auslande eingeführt ist und bei billigerem Preise die Einführung desselben auch in anderweitigen Schulen erwartet werden dürfte.

Stuttgart, den 12. November 1838.

Der Herausgeber.

Inhalts-Verzeichniss.

Briefe.

		Seite
1.	Emilie an ihre Mutter	1
2.	Antwort	2
3.	Karoline an ihre Mutter	3
4.	Antwort	3
5.	Amalie an ihre Eltern	5
6.	Rosalie an ihre Eltern	6
7.	Antonie an ihren Vater	6
8.	Luise an ihre Mutter	7
9.	Marie an ihren Vater	7
10.	Karoline an ihre Mutter	8
11.	Nanette an ihren Vater	9
12.	Marie an ihre Freundin	9
13.	Dieselbe an ihre Freundin	10
14.	Emilie an ihren Bruder	10
15.	Hannchen an ihre Schwester	11
16.	Bertha an ihre Freundin	12
17.	Amalie an ihre Freundin	13
18.	Antwort	14
19.	Marie an ihre Mutter	14
20.	Emilie an ihre Mutter	15
21.	Antwort	17
22.	Emilie an ihren Bruder	17
23.	Wilhelm an seine Schwester	18
24.	Emilie an ihre Freundin	19
25.	Dieselbe an ihre Freundin	20
26.	Amalie an ihre Freundin	21
27.	Dieselbe an ihre Freundin	22
28.	Dieselbe an ihre Freundin	23
29.	Dieselbe an ihre Freundin	23

Gemischte Lesestücke.

1.	Wähle frühe die Bahn der Tugend, fliehe die Bahn des Lasters — Berquin	25
2.	Hüte dich vor dem Lesen schlechter Bücher. — Berquin	26
3.	Dein Leben sey Gott geweiht. — Berquin	28
4.	Das Gebet. — Jussieu	30
5.	Wiegenlied. — Berquin	31
6.	Die Unbeständigkeit des Glücks. — Rousseau	32
7.	Karoline und Fanny. — Corbanon	33
8.	Das Heimchen und die Ameise. — La Fontaine	39

Seite

9. Fanny an ihren Bruder 40
10. Eine Mutter an ihre Tochter 40
11. Dieselbe an ihren Vetter 41
12. Der Ball. — Bouilly 42
13. Die kindliche Liebe. — Léonard 47
14. Paul und Virginie. — Saint-Pièrre 49
15. Der Staar. — Bouilly 55
16. Der bettelnde Greis. — Berquin 59
17. Ein großes Vergnügen um ein kleines. — Livre de famille . 62
18. Die Härte gegen die Armen. — Massillon 72
19. Die Blinde von Spaa. — Mad. Genlis 73
20. Julie von Mersan an Emilie von Beaumont 87
21. Antwort 88
22. Die Freundschaft — Florian 90
23. Die kleinen Neger 90
24. Die junge Waise 91
25. Die alten Schloßruinen. — Dufresne 93
26. Unterhaltung einer Mutter mit ihrer Tochter über den Reichthum. — Mad. Dufrenoy 111
27. Unterhaltung einer Mutter mit ihrer Tochter über die Wohlthätigkeit. — Mad. Dufrenoy 118
28. Ueber die Wohlthätigkeit. — Rousseau 124
29. Der Brief und das Gedicht. — Mad. de Lafaye-Bréhier . . 125
30. Voltaire an Fräulein N. 144
31. Frau von Sevigne an ihre Tochter 145
32. Dieselbe an ihre Tochter 146
33. Dieselbe an ihre Tochter 147
34. Frau von La Fayette an Frau von Sevigne 149
35. Frau von Maintenont an Frau von Ursins 149
36. Die Herzogin von Aigüillon an den Abt von Quasco 150
37. Die Frau von Pompadour an die Frau von Aigüillon. . . . 151
38. Maria Stuarts Abschied von Frankreich. — Béranger . . . 152
39. Der Herbst. — Didier 153
40. Das Gebet. — Hugo 154
41. Auf den Geburtstag meines Vaters. — Olivier 155
42. Erinnerung aus meiner Kindheit. — Reboul 156
43. Reiseerinnerung. — Dumas 157
44. Reiseerinnerung. — Derselbe 162
45. Des Frühlings Wiederkehr. — Michaud 168
46. Der Frühlingsabend. — Derselbe 170
47. Reiseerinnerung 172
48. Eine traurige Erinnerung. — Jouy 182
49. Erinnerung aus der Kindheit. — Musée français 189
50. Die Bettlerin. — Musée français 194
51. Die Gräber. — St. Pièrre 195
52. Der Kirchhof Père Lachaise. — Jouy 196
53. Joachim Mürat. — Mery 198
54. Napoleons Tod. — Béraud 204
55. Die Eitelkeit aller weltlichen Größe und Herrlichkeit. — Hugo . 207
56. Johanna d'Arc. — Soumet 208
57. Die Ruinen von Palmyra. — Volney 253
58. Das todte Meer. — Chateaubriand 257
59. Die Simplon- und große St. Bernhardsstraße. — Depping . 264
60. Der Aetna. — Sayve 273

Wörterverzeichniß 279

Briefe.

1.
Emilie an ihre Mutter.

Vous m'avez permis[1] de vous écrire, ma chère maman. Quelle douce consolation pour mon coeur! C'est le seul soulagement que je puisse[2] éprouver étant aussi loin de vous.

Me voici arrivée à Londres en bonne santé. Cependant je suis triste, oh oui, bien triste, je vous assure. Vous allez[3] dire que je suis un enfant, mais j'ai pleuré souvent pendant le voyage lorsque je pensais au dernier baiser que vous m'avez donné en me séparant de vous. Allons,[4] je ne vous en parlerai pas davantage. Je sais[5] combien vous m'aimez, et je ne veux[6] pas vous affliger.

Que cette ville est belle! et combien elle a d'habitants! Nous n'avons pas une ville qui soit[7] aussi grande de la moitié. Tout me paraîtrait[8] fort bien ici, si[9] vous n'étiez pas si loin de moi.

Vous aviez bien raison de me vanter Madame Grandisson votre amie. Elle est si douce et si bonne, qu'il faut[10] commencer à l'aimer dès qu'on la voit.[11] Elle me reçut[12] dans ses bras à mon arrivée justement comme vous faisiez[13] vous-même, quand vous étiez contente de moi.

Adieu, ma chère maman. J'enferme pour vous mille baisers et mille voeux bien tendres dans cette lettre. Pensez un peu à moi, qui pense toujours à vous. Oh, quand pourrai-je[14] vous revoir et vous embrasser! Que

[1] Permettre. [2] pouvoir. Auf einen Superlatif folgt der Subjonctif: als Superlatif gelten auch le seul, l'unique der einzige, le premier der erste, le dernier der letzte. [3] aller mit folgendem bloßen Infinitif bedeutet, daß man im Begriffe ist, etwas zu thun, — nahe Zukunft: Sie werden sagen. [4] doch. [5] savoir. [6] vouloir. [7] soit, auf eine vorausgegangene Verneinung folgt der Subjonctif. [8] paraître. [9] si drückt die Bedingung aus, unter der etwas geschieht, z. B. je vous récompenserai, si vous êtes appliqués, ich werde euch belohnen, wenn (unter der Bedingung, daß) ihr fleißig seyd; quand bezeichnet die Zeit, in der etwas stattfindet, z. B. on apprend facilement, quand on est jeune, man lernt leicht, wenn (in der Zeit, wo) man jung ist. [10] falloir. [11] voir. [12] recevoir. [13] faire. [14] pouvoir.

cette année va me paraître longue! Le temps coulait si vite, quand nous étions ensemble. Embrassez pour moi ma petite soeur Annette, et soyez assurée de mon profond respect, avec lequel je serai toujours

votre très-obéissante fille
Emilie.

2.

Antwort.

Votre lettre m'a fait[1] le plus grand plaisir, ma chère fille. La tristesse que vous avez ressentie[2] de notre séparation, me fait voir que vous avez un coeur sensible. Un enfant qui peut[3] s'éloigner de sa mère sans chagrin, ne sait[4] pas l'aimer. Il faut[5] cependant écouter aussi la raison. Nous ne pouvons[6] pas rester toujours ensemble; et s'abandonner lâchement à sa douleur, c'est une faiblesse dont il n'y a qu'à rougir.[7] Apprenez[8] à vous armer de courage contre les évènements de la vie. Celle qui paraît[9] la plus heureuse, est encore mêlée de mille peines. Lorsque vous serez triste de ne plus me trouver près de vous, pensez avec quel plaisir nous nous reverrons[10] dans[11] un an, et vous trouverez aussitôt de la consolation. En attendant,[12] nous nous écrirons[13] le plus souvent qu'il nous sera possible. Ecrire, c'est presque se parler. Vous voyez[14] à présent l'heureux resultat du zèle que vous aviez mis[15] à vous instruire. Qu'en arriverait-il,[16] si vous aviez été assez malheureuse pour négliger vos leçons?

Adieu, ma chère Emilie, embrassez pour moi Madame Grandisson; rendez-moi compte de toutes vos occupations et de tous vos plaisirs. Mais écrivez[17]-moi toujours comme si vous me parliez. Une lettre doit[18] être simple, naturelle, et sans aucune recherche.[19]

Votre petite soeur vous regrette beaucoup. Elle me demande cent fois par jour de vos nouvelles.[20] Elle

[1] Faire. [2] ressentir. [3] pouvoir. [4] savoir. [5] falloir. [6] pouvoir. [7] dont il n'y a qu'à rougir, über die man nur erröthen muß. [8] apprendre. [9] paraître. [10] revoir. [11] dans, in Beziehung auf die Zeit, bezeichnet den Zeitpunkt, wo etwas geschieht; z. B. il vous écrira dans trois jours, er wird Ihnen in drei Tagen schreiben; en bezeichnet den Zeitraum, innerhalb dessen etwas geschieht; z. B. elle écrit une lettre en un quart d'heure, sie schreibt einen Brief in einer Viertelstunde, nämlich sie braucht eine Viertelstunde, um einen Brief zu schreiben. [12] attendre; indessen. [13] écrire. [14] voir. [15] mettre; que vous aviez mis etc., den du gesetzt hattest, dich zu unterrichten; welchen du auf deinen Unterricht verwendet hast. [16] was wäre es jetzt. [17] écrire. [18] devoir. [19] ohne gesuchte Ausdrücke. [20] de vos nouvelles. In man=

me reproche de ne savoir pas aussi bien jouer avec elle que vous.

Je suis, ma chère Emilie, pour toujours

votre bonne mère,
N.

3.

Caroline an ihre Mutter.

Ma chère Maman!

J'ai saisi la première occasion[1] de vous faire de sincères remercîments pour la preuve évidente de tendresse maternelle que vous me donnez, en me confiant aux soins d'une femme estimable, qui me rapelle[2] souvent ma chère Maman par sa tendre amitié. Il est impossible de ne pas profiter de ses instructions; elle les donne avec tant de douceur! Il ne me manque rien pour être parfaitement heureuse que votre agréable présence; mais, comme je sais que c'est pour mon bien, je tâche de m'accoutumer à notre séparation: le temps viendra[3] bientôt, j'espère, où je pourrai[4] voir ma chère maman, et lui dire de vive voix[5] combien je suis

sa très-soumise fille
Caroline F.

4.

Antwort.

Chère Caroline!

Votre lettre m'a fait un plaisir inexprimable, parce que chaque ligne en est dictée[1] par votre coeur. Je suis charmée d'apprendre, par les lettres de mon amie, que vous faites[2] de rapides progrès dans les diverses études auxquelles vous vous appliquez, et notamment

chen Fällen, wo der Deutsche das persönliche Fürwort gebraucht, wendet der Franzose das zueignende an; z. B. je suis de ses amies, ich bin von ihren Freundinnen, d. h. eine Freundin von ihr; so auch donnez-moi de vos nouvelles, geben Sie mir Nachricht von Ihnen.

[1] Ich ergreife die erste Gelegenheit, die sich mir darbietet. [2] rappelle, ruft zurück, erinnert an; Infinitif rappeller. Die Zeitwörter, welche auf eler endigen, verdoppeln das l, so oft ein stummes e auf dasselbe folgt, oder erhalten sie statt der Verdoppelung einen schweren Accent (\`) auf die vorletzte Sylbe; z. B. je rappelle (je rappèle), tu rappelles (tu rappèles), il rappelle (il rappèle), nous rappellons, vous rappelez, ils rappellent (ils rappèlent). [3] venir. [4] pouvoir. [5] de vive voix, mündlich; man sagt auch sonst de bouche.

[1] Jede Linie davon ist diktirt durch dein Herz, — jede Zeile in ihm ist Ausdruck deines Herzens. [2] faire.

que vous donnez une attention particulière à votre grammaire. Je vous assure qu'il fait bien de l'honneur[3] à une demoiselle d'écrire et de parler correctement; combien de jeunes personnes de notre sexe se rendent ridicules par de mauvaises phrases et des fautes[4] grossières! Je ne voudrais[5] pas que mon enfant fût pédante et affectée; c'est une erreur de croire que le savoir soit toujours dans notre sexe accompagné de ridicule; celles qui tirent vanité[6] de leurs talents, sont ignorantes et vaines; (ce sont) celles qui ont le plus de prétentions (qui) sont ordinairement les moins instruites. N'affectez jamais, ma chère Caroline, aucune supériorité en raison[7] de vos connaissances; que votre style soit toujours simple et facile, mais exempt d'expressions vulgaires; ne faites jamais usage d'un mot que vous ne comprenez[8] pas parfaitement; j'ai rougi souvent pour plusieurs[9] jeunes demoiselles qui s'étaient servies[10] d'expressions tout-à-fait étrangères[11] à leur sujet. Je suis fière de trouver ma chère Caroline si correcte dans son orthographe; rien ne distingue plus éminemment la correspondance

[3] bien und beaucoup. Auf beaucoup, wenn es vor einem nicht näher bestimmten Hauptwort steht, folgt der Genitif des unbestimmten Artikels, de; nach bien folgt der Accusatif des unbestimmten Artikels: du, de la, de l', des. Bien wird bloß in einem bejahenden Satze gebraucht. [4] faute, f. ist wohl zu unterscheiden von défaut, m. Défaut bedeutet entweder einen angeborenen Fehler (Gebrechen) oder einen zur Leidenschaft und anderen Natur gewordenen Fehler; faute bedeutet einen vorübergehenden, nicht gerade immer sich wiederholenden Fehler, (Versehen, Fehltritt); z. B. ce cheval est aveugle de l'oeil droit; c'est dommage qu'il ait ce défaut, dieses Pferd ist am rechten Auge blind; es ist Schade, daß es diesen Fehler hat; — cette demoiselle a le défaut de désobéir à sa mère, dieses Mädchen hat den Fehler, seiner Mutter nicht zu gehorchen — cette demoiselle a fait la faute de désobéir à sa mère, dieses Mädchen hat den Fehler begangen, seiner Mutter nicht zu gehorchen. [5] vouloir. [6] tirer vanité de qch. sich etwas einbilden auf etwas. [7] en raison, aus Veranlassung: suche nie mit deinen Kenntnissen zu glänzen. [8] comprendre. [9] plusieurs nimmt das Zeichen des weiblichen Geschlechts nicht zu sich. [10] qui s'étaient servies, welche sich bedient hatten. Die Zeitwörter, welche se (sich) im Accusatif oder Datif bei ihrem Infinitif haben, wie se servir sich bedienen, se donner sich geben, se souvenir sich erinnern u. s. w., heißt man rückbeziehliche Zeitwörter, weil die durch das Zeitwort ausgedrückte Handlung wieder auf den Gegenstand zurückgeht, von dem sie ausgegangen ist. Bei ihrer Abwandlung wird das Personwort, von dem die Handlung ausgesagt wird, im Accusatif oder Datif wiederholt: je me sers, ich bediene mich, tu te sers, du bedienest dich u. s. w. Diese rückbeziehlichen Zeitwörter haben in ihren zusammengesetzten Zeiten nie das Hülfszeitwort avoir (haben), sondern immer être (seyn) bei sich: je me suis servi, — ils se sont servis, elles se sont servies, sie haben sich bedient; ihr participe passè aber richtet sich, wie bei den mit avoir zusammengesetzten Zeitwörtern (siehe Brief 5, Anm. 5), nach dem vorhergehenden Accusatif. [11] étrangères à leur sujet, fremd ihrem Gegenstand, ihren Gegenstand nicht

d'une femme que cette attention; une jeune demoiselle devrait toujours avoir son dictionnaire près d'elle et ne jamais écrire un mot sur lequel elle aurait le moindre doute.

J'espère surprendre bientôt ma chère Caroline, en [12] lui faisant [13] une visite inattendue, et lui prouver, par quelque joli présent, combien je suis

son affectionée mère
N.

5.

Amalie an ihre Eltern.

Stuttgart, le 27 juin 1830.

Mon cher Père et ma chère Mère!

Je vais [1] donc vous revoir, mes chers et bons parents! Comme le peu de temps [2] qui me reste encore à passer jusqu'à cet heureux instant, me paraît long! Enfin, après une année [3] d'absence donnée au travail, je vais jouir de votre présence et de vos caresses. C'est maintenant que je m'applaudis du peu de progrès que j'ai pu [4] faire: toutes les peines que m'ont causées [5] les difficultés de l'étude sont oubliées; je ne vois plus que le plaisir d'avoir rempli votre espérance. Désormais près de vous j'étudierai vos vertus, et votre exemple me les rendra plus belles encore. Je les adopterai autant pour l'amour d'elles, que pour l'amour de vous, et j'aurai la douce satisfaction d'être meilleure et de vous ressembler. Veuillez [6] agréer, mes chers parents, ces sentiments de la plus tendre et de la plus respectueuse des filles, qui sera jusqu'à la fin de sa vie

votre Amélie H.

bezeichnend; daher: unpassend. [12] en. Wenn das Participe présent en vor sich hat, so bezieht es sich **immer** auf den Nominatif des Satzes, es mag im Satze stehen, wo es will; hat es aber en nicht vor sich, so bezieht es sich nur **dann** mit Sicherheit auf den Nominatif des Satzes, wenn es zu Anfang des Satzes steht. [13] faire.

[1] Brief 1, Anm. 3. [2] die wenige Zeit. [3] an, année; an wird gebraucht, wenn man weder auf die Dauer, noch auf die Eigenschaft, noch auf die Zeittheile des Jahres Rücksicht nimmt; année, wenn man das Jahr unter einem jener Gesichtspunkte darstellen will. [4] pouvoir. [5] que m'ont causées. Das participe passé wird, wenn es mit avoir zusammengesetzt ist, nur dann verändert, wenn ein Accusatif vorangeht, der von demselben regiert wird; diese Veränderung besteht darin, daß es das Geschlecht und die Zahl des regierten Accusatif an sich bezeichnet. Dieser Accusatif kann, da das vom Zeitwort regierte Hauptwort immer nach dem Zeitwort steht, kein anderer seyn, als ein persönliches Fürwort (me, te, le, la, nous, vous, les) oder, wie oben, das beziehliche Fürwort (que), oder ein Fragwort (quel, combien de, que de). [6] vouloir.

6.

Rosalie an ihre Eltern.

Francfort, le 27 mars 1826.

Mon cher Père et ma chère Mère!

J'ai été quelque temps sans vous écrire et sans[1] doute vous en accusez déjà ma négligence.[2] Je ne suis cependant point[3] coupable: j'ai été malade, et la crainte de vous causer peut-être inutilement des inquiétudes, m'a fait[4] garder le silence. Grâces à Dieu, j'ai recouvré la santé. J'ai été très-bien soignée ici, et c'est ce qui m'a encore affermie dans l'intention de ne point troubler votre tranquillité. C'était pourtant une très-grande privation pour moi, dans cet état de souffrance, que[5] de ne point jouir de votre présence et de vos soins. Pendant l'agitation de la fievre, je vous avais sans cesse présents à mon esprit, et il me semblait à chaque instant que j'allais entendre votre voix; elle m'eût donné quelque courage pour souffrir. Je ne désire plus vous entendre que pour me réjouir avec vous de l'éloignement du danger, et je ne fais plus qu'un souhait, c'est que vous jouissiez d'une santé égale à celle que je possède actuellement. Je suis, mes très-chers parents, avec la plus vive tendresse

votre très-obéissante fille
Rosalie.

7.

Antonie an ihren Vater.

Mon cher et respectable Père!

Votre long silence m'alarme. Seriez-vous malade? Vous serait-il arrivé quelque malheur assez grand pour vous empêcher de donner un instant à votre fille, ou plutôt aurais-je eu, contre mon intention, le malheur de vous déplaire? Je n'ose[1] accuser votre indifférence; je

[1] Sans, ohne, steht bei einem nicht näher bestimmten Hauptwort ohne Artikel: sans doute, ohne Zweifel, sans fortune, ohne Vermögen. [2] Sie beschuldigen deßhalb schon meine Nachlässigkeit, — mich der Nachlässigkeit. [3] point, keineswegs. [4] faire. [5] que, ein Füllwörtchen; es steht gewöhnlich vor einem Hauptwort oder einem Infinitif, wenn c'est oder c'était mit einem Hauptwort oder Infinitif vorausgegangen ist. Im Deutschen wird es vor einem Infinitif nicht übersetzt; vor einem Hauptwort kann es mit um übersetzt werden: c'est un vilain vice que l'avarice, es ist ein häßliches Laster um den Geiz.

[1] Bei den Zeitwörtern oser wagen, pouvoir können, vouloir wollen, savoir wissen, können, cesser aufhören, wird pas und point in der Regel weggelassen, wenn sie noch einen Infinitif bei sich haben; haben

connais[2] trop, au contraire, quelle est votre tendresse pour votre famille, et combien elle est active: Veuillez[3] donc, je vous en conjure, mon cher père, me tirer de l'inquiétude cruelle où ce silence me plonge. Ecrivez le plus-tôt[4] qu'il sera possible à

votre tendre et respectueuse fille
Antoinette E.

8.

Luise an ihre Mutter.

Ma très-chère Mère!

Votre lettre m'a causé la plus grande douleur. Que je suis inquiète sur les suites de la maladie de mon cher et tendre père! Je ne vais[1] plus jouir d'aucun repos, que je n'aie[2] reçu une nouvelle lettre qui m'apprenne..... Et que m'apprendra-t-elle encore? Oh, que[3] ne suis-je près de vous! je ne vous serais peut-être pas très-utile, mais au moins je verrais[4] mon cher père et je pleurerais avec vous. Si le Ciel exauce les voeux des enfants qui aiment et respectent leurs parents, il rendra bientôt à mon papa la santé, et la joie à sa famille. Daignez, ma chère mère, lui faire part[5] de ces sentiments, et donner bientôt des nouvelles consolantes à

votre très-obéissante fille
Louise N.

9.

Marie an ihren Vater.

O mon cher Père!

Quelle perte nous venons[1] de faire, par la mort d'une si bonne mère et qui nous aimait tant! Je ne vous parlerai pas de ma douleur; vous pouvez en juger par

sie keinen Infinitif bei sich, so erhalten sie die volle Verneinung ne-pas, ne-point. [2] connaître. [3] vouloir. [4] plutôt vielmehr, eher, lieber; plus-tôt bälder, eher.

[1] Br. 1, Anm. 3. [2] ich werde bälder keine Ruhe haben, als bis. [3] que steht in einem verneinenden Satze oft für pourquoi, und hat dann nur die halbe Verneinung ne bei sich. [4] voir. [5] faire part de qch. à qu. einem etwas mittheilen.

[1] venir durch de mit einem Infinitif verbunden, bezeichnet die nächste Vergangenheit: il vient de dîner, er kommt vom Mittagessen, d. h. er hat so eben zu Mittag gegessen; venir durch à mit einem folgenden Infinitif verbunden, drückt die Zufälligkeit der Handlung aus: s'il vient à se tromper, wenn er zufälliger Weise sich irrt; venir mit dem bloßen Infinitif gibt die Absichtlichkeit der Handlung an: je

celle que vous ressentez vous-même. Que[2] ne puis-je répandre les larmes amères qui coulent de mes yeux, auprès de vous, de vous qui êtes[3] maintenant mon unique appui! Il me semble que mon coeur en serait un peu soulagé.

Ah! s'il est une pensée qui puisse[4] adoucir mon extrême affliction, c'est celle que me donne l'espoir d'être un jour réunie à elle. Daignez, mon cher et respectable père, me tenir aussi lieu de mère,[5] en ajoutant à la tendresse que vous avez pour moi, celle que je trouvais dans l'amour maternel. De mon côté, je ferai tout mon possible pour que mon obéissance, ma tendresse et mon respect vous rendent[6] plus supportable la douleur qui vous accable. Veuillez[7] en recevoir les assurances de

votre très-dévouée fille
Marie H.

10.

Caroline an ihre Mutter.

Je viens,[1] ma chère maman, de faire, avec mes compagnes, la visite du jour de l'an à la respectable fondatrice de cette maison. L'étiquette et la reconnaissance nous ont conduites[2] auprès d'elle. Un sentiment plus doux, plus tendre, plus fort et bien plus durable, car il ne finira qu'avec ma vie, me ramène à vous, chère et bonne maman: je vous souhaite la santé, je vous souhaite des jours heureux, je vous souhaite tout ce que vous pouvez désirer.

Je vous assure, ma chère maman, que je vous aime, qu'il n'est pour moi point de bonheur sans le vôtre, que je ne supporte votre absence qu'afin[3] de me rendre plus digne de vous, et de vous faire trouver un jour votre meilleure amie dans la plus respectueuse, la plus reconnaissante et la plus tendre des filles qui sera à jamais

votre Caroline.

viens vous dire, ich komme, um Ihnen zu sagen. [2] que. Br. 8, Anm. 3. [3] vous qui êtes, Sie, die Sie sind. Das persönliche Fürwort darf nicht, wie im Deutschen, nach dem beziehlichen (qui) wiederholt werden; also nicht: vous qui vous êtes. Ferner richtet sich das Zeitwort nicht nach dem beziehlichen Fürwort qui, sondern nach dem persönlichen Fürwort, auf das sich qui bezieht; also nicht: vous qui est, sondern vous qui ètes. [4] pouvoir. [5] tenir lieu de mère, Mutterstelle vertreten. [6] rendent, Subjonctif, regiert von pour que. [7] vouloir.

[1] Br. 9, Anm. 1. [2] Br. 5, Anm. 5. [3] als um.

11.

Nanette an ihren Vater.

Mon très-cher Père!

Je croirais manquer[1] à mon devoir le plus essentiel, si j'oubliais au commencement de cette année, de vous renouveler les assurances de mes plus profonds respects et de ma plus vive reconnaissance. Puisse[2] le Seigneur prolonger vos jours pour le bonheur de notre famille, et surtout pour moi; et qu'ils soient toujours pleins de bonheur et de tranquillité! Permettez-moi[3] aussi de vous consacrer tous les mouvements d'un coeur qui doit à vos bons exemples et à la bonne éducation que vous m'avez donnée,[4] tous les sentiments dont il se trouve capable. Ce sont des bienfaits dont je ne saurais[5] trop vous remercier. Je vous supplie de croire que je ferai[6] de jour en jour de nouveaux efforts pour mériter la continuation de vos bontés, et pour vous prouver, par mon respect et ma tendresse, la parfaite soumission avec laquelle je suis, mon très-cher père,

votre très-obéissante fille
Nanette J.

12.

Marie an ihre Freundin.

Je ne vous dirai pas, ma chère, jusqu'à quel point j'ai été affectée des tristes nouvelles de votre maladie. Étant une de vos meilleures amies, je voudrais[1] être auprès de vous; mais le malheur veut[1] que je sois arrêtée ici par mes affaires, que je ne puis abandonner pour le moment. Cependant, cet obstacle n'empêchera[2] point que je ne m'acquitte[3] de ce que je vous dois, si vous

[1] Man unterscheide folgende Bedeutungen von manquer: a) manquer qch. etwas verfehlen; il a manqué cette occasion, er hat diese Gelegenheit verfehlt, vorübergehen lassen; b) manquer de qch. Mangel an etwas haben; cette demoiselle ne manque pas de vanité, diesem Mädchen fehlt es nicht an Eitelkeit; c) manquer à qch. es an etwas fehlen lassen, etwas unterlassen, was man zu thun schuldig ist; manquer à son devoir, seine Pflicht nicht thun. [2] pouvoir, möchte. [3] Steht das Zeitwort im Impératif, so werden die verbundenen persönlichen Fürwörter, die sonst immer vor dem Zeitwort stehen, hinter dasselbe gesetzt, und me und te in moi und toi verwandelt: daher permettez-moi; ist aber bei dem Impératif eine Verneinung, so kehrt alles zur alten Ordnung zurück, z. B. ne me permettez pas. [4] Br. 5, Anm. 5. [5] je saurais für je puis; hat es einen Infinitif bei sich, so erhält es nur die halbe Verneinung ne. [6] faire.

[1] Vouloir. [2] auf empêcher, verhindern, folgt im Nachsatz die halbe Verneinung ne. [3] s'acquitter de qch. sich einer Sache entledigen; das

me jugez propre[4] à vous rendre quelque service: c'est sur quoi vous pouvez compter, et que[5] je serai toute ma vie

votre sincère amie
Marie N.

13.

Marie an ihre Freundin.

Ma chère amie!

Si je ne savais[1] pas quels sont vos sentiments pour vos amies, je vous peindrais la joie que me donne le retour de votre santé: vous l'imaginerez plus facilement. Y a-t-il en effet un plaisir plus vif que celui de revoir une personne qu'on aime et de l'embrasser après avoir connu[2] le rique de la perdre! Je n'aurais pas cru[3] que mon amitié pour vous pût[4] s'accroître encore, mais la maladie à laquelle vous venez[5] d'échapper, en resserre les doux noeuds; je regarde le présent que le Ciel vous a fait comme une des plus grandes grâces qu'il pouvait me faire à moi-même, et je ne lui demande plus que de vous conserver à

votre affectionnée amie
Marie N.

14.

Emilie an ihren Bruder.

Mon cher frère!

Je vous ai offensé; je reconnais mon tort, et désire en obtenir le pardon. Je sais combien votre coeur est bon, et je ne doute[1] point que ma faute[2] ne soit

zu thun, was ich Dir schuldig bin. [4] propre, geeignet. [5] und daß ich — so wie darauf, daß ich.

[1] Savoir; es hat hier die volle Verneinung ne-pas, weil es keinen Infinitif bei sich hat. [2] connaître. [3] croire. [4] pouvoir. [5] venir mit de; Br. 9, Anm. 1.

[1] Douter zweifeln, craindre fürchten. Auf die Zeitwörter, welche eine Bewegung der Seele ausdrücken, wie Zweifel, Furcht, Freude, folgt im Allgemeinen der Subjonctif; douter nimmt, wenn es die Verneinung bei sich hat, noch die halbe Verneinung ne zu dem im Subjonctif stehenden Nachsatz; je ne doute point, que ma faute ne soit effacée; hat es die Verneinung nicht bei sich, so hat auch der Nachsatz keine Verneinung: je doute qu'il vienne, ich zweifle, daß er kommt; bei craindre ist es umgekehrt; hat es nämlich die Verneinung schon bei sich, so folgt im Nachsatz keine Verneinung: ne craignez pas que votre générosité m'enhardisse; hat es die Verneinung nicht bei sich, so folgt im Nachsatz die halbe Verneinung: je crains qu'elle ne soit malade, ich fürchte, sie möchte krank seyn. Ist der

bientôt effacée. Ne craignez pas cependant que votre générosité m'enhardisse à recommencer; elle ne me fera,[3] au contraire, sentir que plus vivement des torts envers un frère qui ne veut[4] que me montrer une amitié vraiment fraternelle. Votre indulgence vous portera[5] naturellement à rejeter mon inconséquence sur l'âge, et vous aurez raison; car il n'est jamais entré dans mon coeur la moindre[6] intention de vous déplaire; et à peine ai-je[7] fait le mal que je m'en suis repentie.

Voilà mes sentiments sincères; je vous les expose avec d'autant plus de franchise que j'ai besoin de savoir que vous m'avez tout pardonné, pour être tranquille et heureuse. Adieu, mon cher Auguste, je vous embrasse de tout mon coeur, et serai toujours

votre tendre soeur
Emilie.

15.

Hannchen an ihre Schwester.

Marseille, le 10 mai 1828.

Ma chère soeur!

La dernière fois que je vous écrivis[1] j'étais sur le point de partir pour Marseille, où je suis arrivée avant-hier. Je n'ai pas trouvé ce voyage aussi agréable que celui de Paris à Lyon. Il fait tant de poussière sur la route, et le pays est si plein de rochers et de montagnes! Le temps est cependant superbe, quoique assez chaud.

J'ai déjà fait plusieurs[2] visites et vu[3] une grande partie de la ville, que je trouve très-belle, surtout ce qu'on appelle[4] la nouvelle ville; les rues y sont très-propres et bien pavées; la grande rue est superbe et donne[5] sur le port qui est très-spacieux et fréquenté par des bâtiments de toute nation.

Nachsatz verneinend, so erhält er seine volle Verneinung: je crains qu'il ne soit pas chez lui, ich fürchte, er möchte nicht zu Hause seyn. [2] faute, Br. 4, Anm. 4. [3] faire. [4] vouloir. [5] porter qu. à qch., einen zu etwas bewegen, bestimmen: vermöge Deiner Nachsicht wirst Du meinen Fehler dem Alter zuschreiben. [6] moindre. Wenn petit gering heißt, bildet es seine Steigerung unregelmäßig: petit, moindre, le moindre; heißt es aber klein, so bildet es seine Steigerung regelmäßig: petit, plus petit, le plus petit. [7] á peine ai-je. Nach à peine, kaum, wird im Französischen das Subjekt nach dem Zeitwort gesetzt, wie im Deutschen; ferner nach folgenden Nebenwörtern: peut-être vielleicht, aussi auch, envain vergebens, encore überdies, du moins oder au moins wenigstens, ainsi also (puis alsdann).

[1] Ecrire. [2] Br. 4, Anm. 9. [3] voir. [4] Br. 3, Anm. 2. [5] geht

Vous me demanderez peut-être comment il se fait[6] que je sois si bien informée, n'étant là que depuis deux jours; je vais[7] vous le dire. Notre excellent ami, N. H. a eu la bonté d'aller avec moi par toute la ville et de me désigner tout ce qui mérite d'être vu; il m'a aussi invitée à dîner avec sa famille à sa bastide, dimanche prochain.

Vous ne dites pas dans votre dernière,[8] si vous avez reçu[9] un petit paquet que je vous ai envoyé de Lyon; ne manquez[10] pas de m'en informer dans votre prochaine. Si je continue à me plaire à Marseille, j'y resterai quelque temps; ainsi votre lettre me trouvera probablement rue Beauveau, No. 45. Donnez-moi, je vous prie, des nouvelles, et ne manquez pas de présenter mes repects à vos chers amis. Adieu, ma chère Anna, acceptez les meilleurs souhaits de

votre affectionnée soeur
Jeannette H.

16.

Bertha an ihre Freundin.

Geneve, le 14 juillet 1830.

Ma très-chère Amélie!

J'ai pris[1] la plume trois fois pour vous écrire quelques lignes, et trois fois quelque chose m'en a empêchée.[2] Tout le monde ici est si poli que personne ne me laisse disposer d'un seul de mes instants. L'un me propose une excursion sur le lac,[3] l'autre une visite à Ferney,[4] puis au Mont-Blanc; de sorte que[5] je ne trouve point de temps de vous écrire.

J'avais l'intention de vous donner dans cette lettre la description de notre voyage, mais il faut attendre la prochaine; alors j'aurai la tête plus tranquille, et le temps de relire mon journal. Nous sommes ici dans un charmant séjour, et il ne nous manque en vérité que votre agréable compagnie pour faire de notre demeure un véritable paradis. De ma fenêtre, j'ai une vue très-étendue sur le lac. A[6] cinq minutes de marche, il y a une belle promenade qu'on appelle les Bastions. Je vous

auf den Hafen. [6] wie es kommt. [7] Br. 1, Anm. 3. [8] dernière, nämlich lettre. Diese Auslassung ist nur in der vertraulichen Sprechart erlaubt. [9] recevoir. [10] Ermangle, unterlasse, vergiß nicht.

[1] Prendre. [2] Br. 5, Anm. 5. [3] Genfersee. [4] Ein Dorf, Voltaire's, des berühmten französischen Schriftstellers, Wohnort. [5] so daß. [6] à gebraucht der Franzose bei einer Entfernung, wo der Deutsche den bloßen Accusativ setzt; z. B. Cannstadt est à une lieue de

assure que Genêve me plait[7] mieux que tout ce que j'ai encore vu[8], et je suis à présent dans l'intention d'y prolonger mon séjour aussi long-temps que le temps continuera à être beau. Ecrivez[9] aussitôt qu'il sera possible, et adressez vos lettres à Monsieur Chaponnière.

Adieu, chère Amélie; portez-vous bien, et soyez assurée que je serai jusqu'à la fin de ma vie

votre fidèle amie
Berthe J.

17.

Amalie an ihre Freundin.

Ma chère Eugénie!

Je suis très-alarmée de votre long silence; la veille[1] de votre départ vous m'aviez promis[2] d'écrire souvent en exigeant[3] que j'en fisse autant.[4] Je vous ai écrit[5] deux fois et vous ne m'avez pas répondu. Je vous connais[6] trop bien pour vous accuser de négligence à mon égard,[7] et c'est ce qui me fait craindre[8] que mes lettres n'aient pris[9] une fausse direction, ou que vous ne soyez malade. Je vous prie de me répondre tout de suite et de ne me laisser ignorer aucun détail.[10] Je crois que vous feriez[11] bien de vous informer à la poste s'[12]il n'y a pas de lettres pour vous, car certainement vous m'auriez répondu si elles vous étaient parvenues.[13]

Je vous envoie[14] celle-ci par une personne qui m'a promis de vous la remettre; elle passera quelques semaines dans votre ville et se chargera avec plaisir, à son retour, de lettres ou de paquets que vous aurez à envoyer; mais ne me faites pas attendre une réponse jusqu'á cette époque, si vous le faisiez,[15] je me fâcherais sérieusement. Adieu. Pour toujours

votre Amélie.

Stuttgart, Cannstatt ist eine Stunde von Stuttgart. [7] plaire. [8] voir. [9] écrire.

[1] La veille de votre départ, den Tag vor Deiner Abreise. [2] promettre. [3] exiger. [4] autant, davon eben so viel thun, das Gleiche thun. [5] écrire. [6] connaître. [7] à mon égard, in Beziehung auf mich, gegen mich. [8] Br. 14, Anm. 1. [9] prendre. [10] und mich über den kleinsten Umstand nicht im Ungewissen zu lassen. [11] faire bien de, wohl daran thun, wenn. [12] si, ob. [13] parvenir. [14] Envoyer; vor einem stummen e wird y in i verwandelt. [15] Auf si, wenn, folgt nie das Conditionnel; faire.

18.

Antwort.

Ma très-chère Amélie!

Il me semble[1] que depuis quelque temps je suis sous l'influence d'un esprit malin. Il n'y a rien que je désire plus ardemment que de conserver et de cultiver votre amitié, et me voilà exposée à la perdre, par une apparence d'inattention. Sitôt votre lettre reçue,[2] j'allai à la poste, où j'appris[3] que deux lettre à mon adresse[4] avaient été remises[5] à la maison avec les lettres de commerce du mois passé. Je demandai à mon père de faire des perquisitions au bureau, et après quelques recherches on les trouva dans un tiroir parmi divers papiers.

Je vous assure que je fus très-contente de trouver ainsi que mon amie ne m'avait pas oubliée. A présent vous voyez que je ne suis pas coupable, et vous m'absoudrez[6] sans doute. Je vous prie d'être persuadée de mon amitié sincère. Excusez la brièveté de ma lettre, mais je suis trop impatiente de me disculper.

Je vous écrirai une lettre plus longue, qui vous sera remise par notre amie, et j'espère que vous me favoriserez souvent de votre charmante correspondance. Adieu. Pour toujours

votre Eugénie.

19.

Marie an ihre Mutter.

Ma chère Maman!

Vous pardonnerez, j'espère, de ne pas avoir écrit plus tôt,[1] mais j'attendais le départ de M. C. qui est ici en visite, et qui se charge de vous remettre cette lettre. J'ai le plaisir de vous annoncer que nous sommes tout bien gais, et que nous allons lundi prochain passer quelques jours à Belvoir, charmant château du duc de Rutland, sa grâce nous ayant envoyé une pressante

[1] Il me semble que. Nach den unpersönlichen Zeitwörtern folgt gewöhnlich der Subjonctif; il me semble ist nun zwar auch ein unpersönliches Zeitwort, allein durch den Datif (me) wird die Person angegeben, der es scheint, und die Satzverbindung wird dadurch bestimmter: daher der Indicatif. Man würde sonst sagen: il semble que je sois. [2] recevoir; sobald ich Deinen Brief erhalten hatte. [3] apprendre. [4] mit der Adresse an mich. [5] remettre. [6] absoudre.

[1] Plus tôt, getrennt, heißt bälder, früher, z. B. pourquoi n'êtes-vous pas venu plus tôt, warum sind Sie nicht bälder gekommen? Plutôt, als ein Wort, bedeutet eher, lieber: elle se laisse plutôt battre

invitation.[2] Je vous assure que je m'y promets[3] beaucoup de plaisir, car c'est un des plus beaux châteaux d'Angleterre, et le duc est renommé pour son[4] hospitalité. Cette visite m'empêchera peut-être de retourner à la ville aussitôt que je le pensais, parce qu'on dit que nous devons rester quinze jours[5] au château.

Malgré tout cela, ma chère maman, si vous voulez que je revienne plus tôt, je tâcherai de m'exempter d'y aller, car je vous assure que je ne voudrais pas vous fâcher pour toutes choses au monde. Ainsi vous n'avez qu'à me faire connaître votre intention. Mme D. vous prie de lui envoyer le dernier ouvrage de Walter Scott[6] aussitôt qu'il paraîtra, ainsi que quelques livres d'enfants pour en faire des cadeaux. Elle vous en laisse le choix. Adieu, ma chère maman. Mme D. et sa famille vous présentent leurs[7] amitiés, espérant que vous me permettrez d'aller avec elles à Belvoir. Je suis

votre très-obéissante fille
Marie G.

20.

Emilie an ihre Mutter.

Ma chère Maman!

Nous avons été dans une grande consternation, cette nuit. La maison de M. Falston, notre voisin, a été entièrement brûlée. Ah, quelles flammes épouvantables! Le ciel était rouge comme du sang. Le coeur me battait.[1] Je pleurais. Il est si triste[2] de voir un père de famille perdre tous ses biens! Quelles précautions on doit prendre contre le feu, puisqu'en un moment il peut produire un malheur si terrible! Ce sont les jeunes demoiselles Falston qui en sont la cause. Hier au soir, sans que personne s'en aperçût,[3] elles allèrent chercher dans la cuisine des charbons allumés, et les

que d'obéir, sie läßt sich lieber schlagen, als daß sie gehorcht. [2] indem seine Gnade uns zugeschickt hat; der so gütig (gnädig) war, uns eine drängende Einladung zuzuschicken. [3] promettre. [4] hospitalité ist weiblichen Geschlechts: es sollte daher heißen sa hospitalité; man setzt jedoch vor weiblichen Hauptwörtern, die mit einem Selbstlauter oder nicht behauchten h anfangen, die zueignenden Fürwörter ma, ta, sa des Wohlklangs wegen in die männliche Form, wie oben. [5] 14 Tage. [6] Walter Scott, ein Engländer, der berühmte Romanendichter. [7] leurs nimmt das Zeichen des weiblichen Geschlechts nicht zu sich.

[1] Battre. [2] il est si triste, es ist so traurig. Wenn es mit einem Beschaffenheitswort verbunden ist, wird es mit il übersetzt; ist es aber mit einem Hauptwort verbunden, so muß es mit ce übersetzt werden: ce sont les demoiselles Falston qui etc. [3] apercevoir.

portèrent dans une petite chambre où l'on ne va[4] guère, pour y faire cuire en secret une galette. Une demi-heure après elles entendirent leur papa qui les appelait. Elles se hatèrent de manger leur galette à demi cuite, et elles descendirent. L'heure de se coucher vint[5] bientôt après; et elles montèrent dans leur appartement, sans penser davantage aux charbons qu'elles avaient portés dans la chambre. Le feu aura pris[6] sans doute au tapis, et de là au plancher et aux meubles. Enfin, cette nuit à deux heures, lorsque tout le monde était encore dans le sommeil, voilà la maison toute en flammes. A peine les jeunes demoiselles ont elles[7] pu[8] s'échapper en simples camisolles; et M. Falston lui-même a couru[9] le risque de perdre la vie. Il est cruellement brûlé dans plusieurs parties du corps. Il aurait péri dans les flammes, sans le courage de l'un de ses domestiques. Que va[4] maintenant devenir l'orgueil de ces jeunes demoiselles? Hier elles étaient riches: elles sont aujourd'hui pauvres! Elles traitaient les paysans avec mépris, parce qu'ils n'avaient pas de belles maisons: elles sont aujourd'hui trop heureuses qu'un paysan ait[10] bien voulu[11] les recevoir par pitié dans sa chaumière.

Les habits des jeunes demoiselles Falston ont tous été brûlés. Elles n'en ont pu sauver aucun. J'ai envoyé à la plus jenne, qui est à-peu-près de ma taille,[12] une de mes robes, et du linge. J'aurais bien voulu lui en envoyer davantage; mais tout ce que je possède est à vous, et je ne puis en disposer sans votre aveu. Je vous supplie de vouloir bien approuver la liberté que j'ai prise. J'en serai d'autant plus économe à l'avenir pour mes petites affaires. Vous n'aurez pas besoin de me remplacer ce que j'ai donné. Grâces à vos bontés, j'en ai de reste. Adieu, ma chère maman. Embrassez pour moi mon papa; et soyez tous deux assurés de mon respect et de ma tendresse avec laquelle je suis

votre très-obéissante fille
Emilie.

[4] aller. [5] venir. [6] prendre. [7] Es könnte auch heißen: à peine ont les jeunes demoiselles pu; elles steht hier, wie im Fragesatz, an der Stelle des Hauptworts, das vorausgesetzt wird, damit man sogleich wisse, über wen etwas gefragt oder von wem etwas ausgesagt wird. [8] pouvoir. [9] courir le risque, Gefahr laufen. [10] ait; nach Wörtern und Redensarten, die eine Empfindung der Seele: Freude, Schmerz u. s. w. ausdrücken, folgt der Subjonctif. [11] vouloir. [12] die ungefähr von meiner Größe ist.

21.

Antwort.

Oh si j'étais près de vous, ma chère Emilie, avec quels transports je vous presserais contre mon sein! Oui, je vous approuve entièrement d'avoir secouru[1] la jeune demoiselle Falston. Je veux[2] vous donner, pour récompense, une nouvelle occasion de goûter le plaisir de faire du bien. Vous trouverez dans ma garde-robe une pièce d'étoffe que je destinais à m'habiller.[3] Elle suffira pour faire une robe à chacune des deux demoiselles. Je connais[4] le bon coeur de mon Emilie, et je sais que cette disposition lui causera plus de plaisir que si je la faisais en sa faveur. Adieu, ma chère fille, n'oubliez jamais la leçon que vous vous êtes donnée[5] à vous-même dans votre lettre, de n'être jamais fière de la possession des biens de ce monde, puisqu'une seule nuit peut[6] nous en priver, ni dédaigneuse envers vos semblables, puisque vous pouvez avoir besoin de leur secours au moment où vous y pensez le moins. Conservez toujours devant les yeux l'évènement terrible dont[7] vous m'avez fait la peinture. Songez sans cesse combien il est dangereux de jouer avec le feu, puisque d'une seule étincelle dépend souvent notre ruine ou même notre mort.

Bien[8] des amitiés de ma part à Guillaume et à vos frères. J'espère avoir bientôt le plaisir de vous embrasser, et de vous dire combien je suis

votre affectionnée mère
M.

22.

Emilie an ihren Bruder.

Tubingue, le 20 juillet 1836.

Mon cher frère!

J'ai été temoin ce matin d'un bien triste spectacle. J'ai vu[1] passer devant moi le cortège funèbre de deux jeunes étudiants. Ces malheureux[2] jeunes gens avaient

[1] Secourir. [2] vouloir. [3] das ich zu einem Kleide für mich bestimmt hatte. [4] connaître. [5] Br. 4, Anm. 10. [6] pouvoir. [7] dont. Diese Form des Génitif von qui darf nur dann angewendet werden, wenn das darauf folgende Hauptwort im Nominatif oder im Accusatif steht; steht das durch den Génitif näher bestimmte Hauptwort im Génitif oder Datif, oder wird es von einem Verhältnißwort regiert: so muß die Form von lequel, laquelle gesetzt werden. [8] bien des amitiés. Br. 4, Anm. 3.

[1] Voir. [2] die Eigenschaftswörter, welche vor gens stehen, haben in der Regel die Form des weiblichen Geschlechts; sobald aber vor

été[3] se baigner imprudemment dans un endroit dangereux. Ils se noyèrent tous deux, l'un en voulant sauver l'autre qui l'appelait à son secours. Ils étaient dans la même bière. La bière était portée par des étudiants, et couverte de fleurs. Puis[4] venaient des drapeaux, puis une longue fille d'étudiants, tous en noir, puis des voitures de deuil. Le cortège était très-long et s'avançait lent et silencieux. — C'était vraiment bien triste à voir.

Adieu, cher frère, ne te baigne pas imprudemment.

Ta soeur.

23.

Wilhelm an seine Schwester.

Ma chère Emilie!

Je viens de recevoir à l'instant même ta lettre où tu me reproches de t'oublier. Ah! si je ne t'ai pas écrit,[1] ne m'accuse pas de paresse, mais, chère Emilie, un malheur affreux m'a frappé dernièrement: le pauvre Ernest est mort![2] mort en m'appelant, en m'accusant peut-être!

Il y a 2 jours que nous allâmes nous baigner ensemble dans la rivière qui coule près de notre maison et que tu connais aussi. Tu sais[3] qu'il y a un endroit, appelé le gouffre. Cet endroit n'a pas de fond. L'écume qui bouillonne avertit les nageurs. C'est près de cet endroit que nous nous amusions tous les deux. Il faisait[4] une grande chaleur; le soleil prèsqu' à plomb dardait sur nos têtes ses rayons brûlants. Pour nous en garantir nous avions gardé nos bonnets. Tout-à-coup un coup de vent emporte le bonnet d'Ernest. Ernest en riant s'écrie qu'il va[5] lui donner la chasse.[6] Il nage très-vite et va bientôt atteindre son bonnet, que le vent emporte devant lui. Tout-à-coup je pense au tourbillon, le malheureux en approchait. Un frisson glacial m'étreint[7] de la tête aux pieds. A peine je puis[8] crier „Ernest!.... prends garde!....[9] le tourbillon!.... Le malheureux n'entendait déjà plus. L'onde le faisait[10]

gens ein Eigenschaftswort zu stehen kommt, das sich auf ein stummes e endigt und also keine besondere Form für's weibliche Geschlecht hat, so behalten auch (wie tout) die andern vor gens stehenden Eigenschaftswörter die Form des männlichen Geschlechts bei; daher nicht: malheureuses. [3] nämlich allés. [4] Br. 14, Anm. 7.

[1] écrire. [2] mourir. [3] savoir. [4] faire. [5] aller. [6] donner la chasse à, Jagd auf etwas machen. [7] étreindre. [8] pouvoir. [9] prendre garde, sich in Acht nehmen. [10] machte ihn überburzeln; riß ihn mit hinun-

tourner rapidement sur lui-même, sa tête seul sortait[11] hors de l'eau. Je l'entends crier: „A moi! mon ami!“ — Tu penses que depuis long temps je me dirigeais vers le tourbillon. Ayant pu[12] garder un peu de sang froid, je ne me laisse pas entraîner par les mille courants qui se croisent en tous sens.[13] Je plonge à l'endroit où j'ai vu disparaître Ernest. Les courants me saisissent et entrainent. A peine[14] j'ai la force de remonter à la surface de l'eau. Je regarde, personne dans la campagne, seulement au loin un bateau qui se dirige vers moi. Je l'appelle. A ce moment la figure pâle et livide paraît au dessus de l'eau. Elle y reste un instant, puis disparaît. Je me précipite dans le tourbillon, mais je n'ai plus ma tête,[15] le sang me bouillonne dans les veines. J'entends mille voix qui m'appellent — la voix d'Ernest, qui m'accuse — des voix étrangères qui résonnent autour de moi, et puis je ne sens[16] plus rien.......

Quand je repris[17] mes esprits, je me trouvais dans ma chambre, ma mère et mes soeurs pleuraient autour de mon lit. Quand la joie de me voir respirer fut calmée, elles m'apprirent[18] qu'un batelier qui m'avait saisi lorsque je reparus[19] sur l'eau, m'avait porté chez ma mère, presque mort. — Et Ernest? m'écriai[20]-je.... — Des larmes seules répondirent.

Je suis bien triste, chère Emilie; tu comprends ma douleur. Viens,[21] nous irons[22] pleurer ensemble sur le tombeau d'Ernest.

Ton frère désolé.

24.

Emilie an ihre Freundin.

Epernay, le 14 août 1838.

Ma chère Amélie!

Selon la promesse que je t'ai faite[1] dans ma dernière lettre, je vais te faire le récit de mon voyage. Mais si tu imagines trouver dans ma narration des évènements amusants, tu te trompes beaucoup. Mon voyage

ter. [11] sortir. [12] pouvoir. Wenn das participe am Anfang eines Satzes steht, so bezieht es sich immer auf den Nominatif. [13] Richtungen. [14] Wegen der lebhaften Vorstellung ist hier nach à peine der Nominatif nicht nach dem Zeitwort gesetzt; so auch weiter oben im Brief. [15] Besinnung. [16] sentir. [17] reprendre ses esprits, wieder zu sich kommen. [18] apprendre. [19] reparaître. [20] Wenn ein Theil der Rede vorhergeht — et Ernest? — so steht der Nominatif nach dem Zeitwort. [21] venir. [22] aller.

[1] Faire. Br. 5, Anm. 5.

n'a rien eu de romantique. Je me suis embarquée[2] à 5 heures du soir dans le coupé de la diligence, bien recommandée par ma mère au conducteur. Tu sais que j'allais à Epernay trouver[3] mon grand-père. Epernay, comme tu le sais, est en Champagne, et la Champagne est un pays triste. La première ville un peu importante que nous rencontrâmes fut Meaux, ville célèbre par sa massive cathédrale. Nous y changeâmes de chevaux, il était 9 heures — la nuit était venue. Je m'enveloppai la tête de mon mouchoir,[4] le corps de mon manteau et je tâchai de m'endormir. Je dormis fort peu. Je m'éveillais chaque fois que nous nous arrêtions. A 1 heure du matin nous arrivâmes à Chateau-Thierry, assez jolie ville où naquit[5] le fameux Lafontaine.[6] Il pleuvait; la route était fort triste; nous déjeunâmes très-mal à Dormans et enfin à 11 heures nous entrâmes dans Epernay où je réside maintenant.

Voici la très-simple narration de mon voyage, qui t'a peut-être beaucoup ennuyée, chère amie. J'aurais pu[7] l'embellir un peu, mais j'ai mieux aimé m'en tenir à la stricte vérité. Adieu!

Ton Emilie.

25.

Dieselbe an ihre Freundin.

Mayence, le 23 août 1838.

Je t'envoyai dernièrement, chère Amélie, le récit très-monotone de mon voyage de Paris à Epernay. Mais aujourd'hui, ouvre[1] tes oreilles, ma bonne amie, car tu vas[2] entendre de grandes choses.

Un beau matin mon père arrive à Epernay. Il me dit: „fais tes paquets,[3] dans 2 heures je pars[4] pour Dresde[5] en Saxe et je t'emmène avec moi.“ — Juge de ma joie! un voyage de 200 et quelques lieues! Nous partons à l'heure dite.[6] Je te fais grace[7] de mon voyage jusqu' à Sarrebruck,[8] première ville allemande. Là, nous montons dans une autre diligence: le conducteur est avec nous dans le coupé; dans l'intérieur il n'y a qu'une vieille femme avec son chien. Nous roulons sans accident la journée entière. Au commencement de la

[2] Br. 4, Anm. 10. [3] aller trouver, besuchen. [4] zu ergänzen: de cou; Halstuch. [5] naître. [6] ein französischer Dichter. Siehe weiter hinten. [7] pouvoir.

[1] Ouvrir. [2] aller; Du wirst. [3] faire ses paquets, seine Sachen einpacken. [4] partir. [5] Dresden. [6] dire. [7] faire grace de, etwas erlassen: ich will Dir nichts erzählen von. [8] Saarbrück.

nuit, nous voyons le conducteur amorcer ses pistolets et placer son sabre à côté de lui. Mon père lui demande: „pour quoi ce préparatifs?“ Le conducteur répond: „parce que nous portons de l'or et que[9] la forêt où nous allons passer n'est pas sûre.“ Mon père sourit avec incrédulité — moi, je ne suis pas très-rassurée, car la diligence est presque vide: — ce n'est pas la vieille femme qui nous sera d'un grand secours. Je ne ferme pas les yeux un instant. — A 11 heures, deux coups de pistolet arrêtent le postillon. — Trois hommes s'élancent à la portière — „Ils ne sont que trois“ s'écrie le conducteur. Il descend avec impétuosité, armé d'un pistolet, mon père le suit.[10] Les deux coups de pistolet qu'ils tirent aussitôt, les hennissements des chevaux, les jurements du postillon, mes cris, les hurlements de la vieille femme, les aboiements réiterés de son chien, puis un orage qui commence à gronder, tout cela saisit les trois brigands d'une terreur panique.[11] Ils s'enfuient[12] sans nous avoir fait le moindre mal. — Nous repartons[13] de toute la vitesse de nos chevaux. La pluie tombe par torrents, le tonnerre éclate avec fracas. Les éclairs nous montrent à chaque instant la route qui n'est plus qu'une nappe d'eau.[14]

Ce matin nous sommes arrivés à Mayence. Nous y resterons quelques jours pour nous y reposer complètement.

Adieu, chère Amélie!

Ton Emilie.

P. S.[15] — je t'écrirai de Dresde.

26.

Amalie an ihre Freundin.

Paris, le 20 mai 1838.

Me voilà donc arrivée à Paris. Mais, chère amie, n'attends pas de détails aujourd'hui; je n'ai encore rien vu que les Tuileries[1] qui sont devant moi. Je suis logée dans la rue de Rivoli, rue très-belle et très-bruyante. En me mettant à la fenêtre j'aperçois[2] les arbres des Tuileries et le château royale. Ce jardin est magnifique.

[9] die Bindewörter haben in ihrer Wiederholung die abgekürzte Form que. [10] suivre. [11] panisch (punisch); sprichwörtlich: ein Schrecken, wie ihn die Römer hatten, als sie glaubten, daß die Carthager (Punier) vor Rom ziehen; ein ausserordentlich großer Schrecken. [12] enfuir. [13] repartir, hier: fort fahren. [14] ein Tischtuch von Wasser, d. h. eine (weiße) Wasserfläche; Wasserspiegel. [15] postscriptum, Nachschrift.

[1] Der königliche Schloßgarten. [2] apercevoir.

Demain je commencerai mes courses. Je t'écrirai tout ce que j'aurai vu de remarquable. — Adieu, chère Emilie.

Ton Amélie.

27.

Dieselbe an ihre Freundin.

Paris, le 21 mai 1838.

Je suis allée ce matin visiter l'église Ste. Geneviève[1] ou le Pantheon.[2] La première pierre[3] de cette église fut posée en Septembre 1764 par Louis XV. La façade de ce beau monument est supportée par 22 colonnes; le fronton est orné d'une croix entourée de rayons. L'Assemblée constituante[4] ordonna que cette église fût le tombeau de tous les hommes célèbres de la France, et fit[5] poser sur sa frise cette inscription:

„Aux grands hommes la patrie reconnaissante."

Je descendis[6] dans l'église souterraine. Dans ces caveaux sonores, qui ne reçoivent qu'une lumière sombre et incertaine, se trouvent les tombeaux des grands hommes. Je vis[7] ceux de Voltaire,[8] de J. J. Rousseau[9] et de tant d'autres. Je trouve, que c'est une heureuse idée, qu'a eue[10] la France, de réunir dans un même endroit les grands génies,[11] les grands courages[12] qui l'ont illustrée et défendue.

Je sortis de cette enceinte sépulcrale et montai dans le dôme intérieur; notre guide nous conduisit dans la galerie circulaire d'où l'on peut admirer, sur la seconde coupole fort éclairée, un magnifique chef d'oeuvre de Gros. Ce peintre célèbre a peint[13] à fresque l'Apothéose[14] de Ste. Geneviève. Cette composition est admirable par sa masse[15] bien disposée, par son exécution si ferme et si grandiose,[16] par le génie avec lequel le peintre a compris[17] tous les personnages que sa pensée a réunis dans ce tableau immense. Je serais restée des heures à contempler cette magnifique coupole; mais mon

[1] Sainte. Genoveva, eine Heilige in Frankreich, nach der die Kirche genannt ist. [2] Pantheon nannten die Griechen einen Tempel, der mehreren und zwar vorzüglichen Gottheiten zugleich gewidmet war. [3] Grundstein. [4] Die Nationalversammlung, zur Zeit der französischen Revolution, 1789. [5] faire. [6] descendre. [7] voir. [8] der berühmteste Schriftsteller des 18. Jahrhunderts. [9] Jean Jacques; siehe weiter hinten. [10] avoir. Das participe steht in der weiblichen Form, weil es sich auf den vorhergehenden Accusatif que, das hier weiblichen Geschlechts ist, zurück bezieht. [11] Geister. [12] Helden. [13] peindre. [14] Vergötterung; Erhebung in die Zahl der Heiligen. [15] In der Malerei werden größere Partieen eines Gemäldes, als ein Ganzes betrachtet, Massen genannt; Gruppirung. [16] (grandios) großartig. [17] compren-

guide m'en arracha en me disant de descendre avec les autres spectateurs: j'obéis à regret. — Nous visitâmes l'intérieur de l'église, remarquable surtout par son pavé exécuté en marbres de différentes couleurs.

Le soir nous allâmes nous promener dans les Champs Elysées,[18] très-belle promenade près des Tuileries.

28.

Dieselbe an ihre Freundin.

Paris, le 22 mai 1838.

Je viens de Notre-dame.[1] Jamais je n'avais vu une cathédrale, aussi imposante, aussi majestueuse. Cette église date[2] d'une époque très-ancienne. L'office divin y fut célébré pour la première fois en 1185. Deux tours s'élèvent de chaque côté de la façade extérieure. Le portail est orné de sculptures gothiques. Je montai sur une des tours, et parvins[3] à son sommet après avoir monté 389 marches. De ce point l'oeil plane sur Paris tout entier, découvre[4] tous ses monuments, suit[5] le cours tortueux de la Seine,[6] et aperçoit la verdure des environs de Paris. Dans cette tour se trouve le Bourdon;[7] c'est une cloche immense dont le son grave annonce les grandes solemnités. Il faut 16 hommes pour la mettre en branle.

L'intérieur de Notre-dame est aussi magnifique que l'extérieur; 120 colonnes soutiennent sa voûte principale. Des vitraux[8] de couleur, d'un diamètre considérable, ne laissent entrer qu'un demi-jour dans l'église. Il s'y trouve des orgues magnifiques, des galeries circulaires, un autel brillant de dorures et de marbre.

29.

Dieselbe an ihre Freundin.

Paris, le 25 mai 1838.

J'ai fait hier une promenade bien triste. J'ai été voir le cimetière du Père Lachaise.[1] Plus de 25,000 tom-

dre. [18] ein öffentlicher Spaziergang in Paris.

[1] Die Hauptkirche in Paris. [2] dater, datiren; den Tag oder die Zeit beisetzen, wo etwas geschrieben (oder errichtet) worden ist; auch im Deutschen: schreibt sich her. [3] parvenir. [4] découvrir. [5] suivre. [6] Die Seine fließt durch Paris. [7] bourdon, Brummbaß; die größte Glocke auf Notre-dame wird wegen ihres brummenden Baßes so genannt. [8] vitrail.

[1] Der größte Kirchhof in Paris, so genannt nach dem ersten Tod-

beaux, monuments funèbres, pierres sépulcrales, sont les ornements de cette enceinte immense. Je me suis promenée long-temps à travers des sentiers funèbres et silencieux; et, en voyant écrits sur les marbres les noms les plus célèbres: Molière, La-Fontaine, Delille, Masséna[2] et tant d'autres, je pensais tristement au néant des choses humaines. Je me trouvais, dans ce moment, en face du tombeau du général Foy.[2] L'art des hommes s'y montre tout entier. Ce tombeau est vaste et noble. Plus loin est la tombe du maréchal Ney.[2] Un peu de gazon la couvre,[3] aucune pierre sculptée, aucun marbre fastueux, aucun titre, aucun trophée ne dit: „Ici repose le Brave des Braves!" Je fus distrait[4] de ma philosophique rêverie par des sanglots et des soupirs que j'entendis près de moi. Je levai la tête, un homme et une femme, assez agés, pleuraient agenouillés devant un tombeau. Je m'éloignai discrètement, mais quand ils eurent quitté la tombe, je m'en approchai. Sur un marbre blanc était une couronne blanche, et sur le marbre était gravé ce chiffre: „16 ans;" au bas se trouvaient ces deux vers:

„Et rose elle a vécu[5] ce que vivent les roses
L'espace d'un matin!"

C'était son père et sa mère qui, tout-à-l'heure, arrosaient de leurs larmes le sépulcre de leur fille. — Malheureux parents! heureuse jeune fille!

ten, der darauf begraben wurde. Siehe hinten. [2] Männer, berühmt als Schriftsteller; der letztere und die folgenden als Feldherren in den französischen Revolutionskriegen. [3] couvrir. [4] distraire. [5] vivre.

Gemischte Lesestücke.

1.

Wähle frühe die Bahn der Tugend, fliehe die Bahn des Lasters.

Vous voilà enfin parvenue, [1] ma chère Virginie, à cet âge heureux, où la raison commence à se developper, et à lancer ses premiers rayons. Echappée des bras de l'enfance, vous allez [2] entrer dans une nouvelle carrière, vous allez commencer [3] à vivre. C'est-là une situation bien heureuse pour vous, mais elle est en même temps bien délicate, et elle demande bien [4] des précautions de votre part, puisque[5] tout dépend[6] des premières démarches.

Oui, ma chère Virginie, vous êtes maintenant comme un voyageur qui commence un long et pénible voyage. S'il est assez sage et assez heureux pour choisir le bon chemin dès l'entrée de sa route, il arrive facilement au terme où il aspire. Mais si par malheur il vient [7] à se tromper, et à prendre des sentiers détournés, il marche beaucoup, sans avancer; ou plutôt chaque pas qu'il fait, l'éloigne de son but; il s'égare, il s'enfonce dans d'épaisses forêts, il tombe dans des précipices affreux, d'où souvent il ne peut [8] se tirer malgré tous ses efforts.

Voilà justement la situation critique où vous vous trouvez. Vous êtes, pour ainsi dire, [9] à l'entrée de la

[1] Parvenir; endlich bist Du angelangt [2] aller mit dem bloßen Infinitif bezeichnet eine nahe Zukunft: bist Du im Begriffe einzutreten; trittst Du jetzt ein. [3] Du fängst jetzt an. [4] bien, viel, hat nicht wie beaucoup, den Génitif, sondern den Accusatif bei sich: daher nicht bien de précautions. Bien wird jedoch nur in einem bejahenden Satze gebraucht; in einem verneinenden muß beaucoup gesetzt werden. [5] puisque gibt den Grund an, parceque die Ursache. [6] dependre. [7] venir mit à drückt eine Zufälligkeit aus: wenn er unglücklicherweise sich (zufällig) irren und — sollte. [8] pouvoir. [9] Um so zu sagen.

vie. Deux routes différentes se présentent à vous, [10] celle du vice et celle de la vertu. Si vous entrez dans la première; ah! que [11] je plains [12] votre sort: errant ça et là, sans savoir où vous parviendrez, [13] vous allez [14] faire autant de chûtes que de pas; vous allez [14] tomber d'abîmes en abîmes pour aboutir enfin à un précipice effroyable, où vous trouverez le souverain malheur. Mais au-contraire, si vous entrez dans la seconde, félicitez-vous par avance [15] de l'heureux destin qui vous attend. [16] Guidée par les pures lumières de la religion, vous marcherez sans [17] crainte et sans danger. Vous menerez une vie douce et tranquille, et vous vous assurerez la récompense que Dieu réserve aux ames vertueuses. Jugez donc, combien il vous importe de bien choisir entre ces deux routes qui aboutissent [18] à un terme si différent. BERQUIN.*

2.

Hüte dich vor dem Lesen schlechter Bücher.

Les livres sont pour notre esprit ce que les aliments sont pour notre corps. Ils le fortifient, ils le nourrissent. Mais comme il y a des aliments, qui bien loin de contribuer à notre santé, ne servent [1] au contraire qu' à l'affaiblir et à la ruiner: ainsi, ma chère Virginie, il y a des livres, qui au lieu d'éclairer et de perfectionner notre esprit, ne sont propres qu' à le corrompre et à l'aveugler. Tels sont les mauvais romans, et tous les écrits contre la religion ou contre les moeurs.

Oui, ma chère Virginie, tous ces livres renferment un poison subtil qui s'insinue peu-à-peu dans le coeur

[10] wenn bei einem rückwirkenden Zeitworte se im Accusatif steht, so kann nicht noch ein Datif eines persönlichen Fürworts in der verbundenen Form vor dem Zeitwort stehen, sondern muß in der getrennten Form hinter das Zeitwort gesetzt werden: daher heißt es nicht se vous présentent, sondern se présentent à vous; steht aber se im Datif, so kann noch ein Accusatif der dritten Person verbunden vor dem Zeitwort stehen; z. B. il se le figure tout autrement, er stellt es sich ganz anders vor. [11] wie. [12] plaindre. [13] parvenir. [14] vous allez, wirst Du. (Siehe Anm. 2.) [15] zum voraus. [16] attendre. [17] sans wird ohne Artikel zum Hauptwort gesetzt, wenn dieses nicht näher bestimmt ist durch ein Beiwort oder einen Beisatz. [18] aboutir.

[1] servir.

* Arnaud Berquin, ein französischer Dichter, als Jugendschriftsteller rühmlichst bekannt durch seinen „Ami des enfants,“ aus welchem dieses und die folgenden Lesestücke (abgekürzt und in Einigem verändert) genommen sind.

de ceux qui les lisent,[2] y répand[3] le dégoût de la piété, l'amour du plaisir, et y étouffe toutes leurs bonnes inclinations. Je pourrais vous citer bien[4] des exemples de cette triste vérité. Je connais plusieurs jeunes gens de votre sexe qui en ont fait la funeste expérience. Je me souviens[5] d'une en particulier que les mauvais livres pervertirent entièrement. Elle était pénétrée des plus vifs sentiments de piété ; mais elle était en même temps passionnée pour la lecture. Tous les livres qui lui tombaient sous la main, elle les lisait[2] sans discernement. Elle en recontra par malheur quelques-uns de ceux que l'enfer semble avoir vomi pour corrompre la jeunesse. Au commencement elle les parcourait sans en connaître le danger; mais peu-à-peu elle s'y attacha et y prit[6] goût. Dès-lors sa piété commença à s'affaiblir; elle cessa de fréquenter l'église aussi souvent qu'elle avait coutume de le faire; elle abandonna ses pratiques de piété, et changea entièrement de conduite. Ceux qui veillaient sur son éducation ne savaient[7] à quoi attribuer un changement si subit; mais elle se trahit elle-même, en débitant un jour dans la conversation une maxime pernicieuse qu'elle avait puisée dans un de ces mauvais livres qu'elle nomma. Le maître de pension qui l'entendit,[8] alla tout de suite visiter ses tablettes, et il y trouva plusieurs écrits licencieux. Il lui en fit[9] les plus vifs reproches, et lui représenta les suites funestes que pouvaient avoir ces lectures dangereuses. La jeune fille en convint.[10] Elle avoua même sincèrement qu'elle ne s'était dérangée que lorsqu'elle avait commencé à lire ces livres pernicieux. Mais comme nous avons beaucoup plus de penchant pour le mal que pour le bien, les mauvaises idées qu'elle avait prises[6] dans ces livres s'étaient gravées si profondément dans son esprit, qu'elle eut beaucoup de peine à les en effacer, si toutefois elle en vint[11] jamais à bout.

J'ose me promettre, ma chère Virginie, que vous n'éprouverez pas le funeste sort de cette jeune fille. Mais je ne réponds de votre vertu, qu'autant que vous éviterez soigneusement les lectures dangereuses. La fable nous apprend qu'il y avait autrefois une source dont l'eau faisait[12] tomber dans la démence et dans la fureur. Cette source n'est autre chose que les mauvais livres dont la lecture corrompt[13] notre esprit et notre coeur.

Ayez-en donc autant d'horreur que vous en auriez

[2] lire. [3] répandre; bezieht sich auf poison. [4] viel. [5] souvenir. [6] prendre. [7] savoir. [8] entendre. [9] faire. [10] convenir. [11] venir. [12] faire. [13] corrompre.

pour une coupe empoisonnée, et regardez-les comme autant de pieges tendus [14] à votre innocence.

Pour vous engager à les lire, on pourra [15] vous dire qu'ils sont curieux et bien écrits; mais le poison le mieux préparé ne cesse pas d'être du poison; il n'en est que plus dangereux. Quand ils seraient donc encore plus capables de flatter votre curiosité, vous ne devez pas moins vous en intredire entièrement l'usage. Il vaudrait mieux rester pour toujours dans l'ignorance la plus profonde, que d'acheter la science au prix de votre vertu. Mais non, il n'y a rien à apprendre dans les mauvais livres, ou tout-au-plus, ils ne pourraient [16] vous apprendre que des choses qu'il faudrait [17] ne jamais savoir.

Berquin.

3.

Dein Leben sey Gott geweiht.

Je ne doute [1] pas, ma chère Virginie, que les sages leçons que vous avez reçues [2] de vos parents et de vos maîtres, ne vous aient déjà fait [3] concevoir la plus haute idée de la piété chrétienne. Cependant j'ai cru [4] devoir vous mettre sous les yeux tout ce qui concerne un devoir si sacré, afin que vous en conceviez [5] toujours une nouvelle estime, et que vous vous animez toujours plus à vous en acquitter [6] avec la plus entière fidélité.

En effet, Dieu ne vous a mise [7] au monde que pour le servir; [8] il ne vous a donné un coeur que pour l'aimer. Il est donc juste que vous lui consacriez votre vie. Vous vous regarderiez comme un enfant dénaturé, si vous n'aimiez pas les auteurs de votre naissance. Vous auriez raison. Ils méritent votre amour à toutes sortes de titres. [9] Mais songez, ma chère enfant, que vous avez dans le ciel un père qui en est cent fois plus digne. Ce père si tendre et si parfait, c'est Dieu.

[14] tendre. [15] pouvoir. [16] valoir. [17] falloir.

[1] Wenn bei douter, zweifeln, eine Verneinung steht, so folgt ne im Nachsatz; steht aber bei douter keine Verneinung, so hat auch der Nachsatz kein ne, z. B. je doute qu'il l'ait dit, ich zweifle, daß er es gesagt hat. [2] recevoir; das Participe passé, mit dem Hülfszeitwort avoir verbunden, richtet sich in Geschlecht und Zahl nach dem vorhergehenden Accusatif. Br. 5, Anm. 5. [3] faire. [4] croire. [5] concevoir. [6] s'acquitter d'un devoir, eine Pflicht erfüllen. [7] mettre. Anm. 2. [8] servir qu., einem dienen; servir de qch., als etwas, zu etwas dienen, il m'a servi de guide, er hat mir als Wegweiser gedient, cela lui sert de prétexte, das dient ihm zum Vorwand; servir à qc., zu etwas dienen, nützen, cela sert à écrire, das dient zum Schreiben. [9] mit allem Recht.

Quelque [10] grand et quelque puissant qu'il soit, il ne dédaigne pas votre amour. Au contraire, il vous le demande, et il aime surtout les hommages d'un jeune coeur, parce qu'il est encore pur et chaste. Aussi les Apôtres voulant [11] un jour écarter des enfants qui s'approchaient de Jesus Christ, „laissez," leur dit le divin maître, „laissez venir ces enfants auprès de moi."

Approchez-vous donc de lui par une tendre et sincère piété. C'est-là notre premier devoir, c'est-là ce qui fait notre véritable mérite. [12] Toutes ces bonnes qualités dont les hommes font [13] tant de cas, la naissance, l'esprit, les richesses, les honneurs, tout cela n'est rien, si Dieu n'en est pas le principe et la fin. La piété est la seule qualité qui nous rende [14] agréables à ses yeux, et qui attire sur nous ses faveurs. Les hommes ne voient [15] que ce qui paraît [16] audehors, mais Dieu découvre [17] ce qui se passe dans le coeur. Les hommes ne jugent du mérite que par les qualités extérieures, mais Dieu n'en juge que par les qualités du coeur, et il n'y a que la piété qui puisse [18] obtenir son suffrage. [19]

Eussiez-vous donc les talents les plus distingués; fussiez vous comblée de biens et d'honneurs, si la piété n'habite pas dans votre coeur, vous n'êtes rien aux yeux de Dieu. Mais au contraire, fussiez-vous privée de tous les dons de la nature et de la fortune, pourvu que [20] vous ayez de la piété, vous êtes plus grande devant Dieu que tous ces fameux héros que l'univers admire, mais que Dieu réprouve, si la piété n'est pas le fondement de leur héroïsme. Aussi, quoique je désire ardemment tout ce qui peut [21] contribuer à vos intérêts; j'aimerais mieux [22] vous voir privée de la science, des richesses et de tous les autres avantages naturels que de vous voir manquer de piété. Ce serait-là le plus grand chagrin que vous pussiez [21] me causer, et le plus grand malheur qui pût [21] vous arriver.

Car mettez [7]-vous bien dans l'esprit, qu'il n'y a point de bonheur hors de Dieu. L'inquiétude et les remords accompagnent toujours le vice; il n'y a point de paix pour les impies. Ceux qui s'éloignent de Dieu sont malheureux. Ils espèrent trouver le bonheur dans le

[10] so groß und mächtig er auch ist. [11] Vouloir; als die Apostel wollten 2c. [12] mérite, Werth. [13] faire, aus welchen die Menschen so viel machen. [14] rendre, Subj. prés., regiert von la seule. Br. 1. Anm. 2. [15] voir. [16] paraître. [17] découvrir. [18] pouvoir; nach der Redensart il n'y a que folgt der Subjonctif, nach ce n'est que der Indicatif. [19] Beifall. [20] wenn Du nur besitzest, so bist Du. [21] Pouvoir. [22] ich wollte lieber.

sein des plaisirs, mais ils n'y trouvent que chagrins et qu'amertume. Il n'y a que la piété qui puisse [21] nous rendre heureux.

Que la piété soit donc le principal objet de vos désirs, puisqu'elle est le premier de nos devoirs, et l'unique source de notre félicité. Appliquez-vous sur toute chose [23] à servir le Seigneur et à mener une vie chrétienne.

BERQUIN.

4.

Das Gebet.

Heureux celui qui sait [1] prier!
Heureux celui dont la jeune âme,
Brûlant d'un céleste flamme,
S'élève vers son Dieu pour le glorifier!

Quand l'astre du matin ramène la lumière,
J'admire son éclat, je bénis [2] son retour,
Et, le front incliné, j'adresse ma prière
Au créateur du jour.

Lorsque l'ombre descend [3] du sommet des montagnes,
Quand le doux astre qui la suit,
D'un bleuâtre reflet colore nos campagnes,
J'adore l'auteur de la nuit.

Qu'il est grand, qu'il est bon, le Dieu qui fit [4] le monde,
Le Dieu qui fut mon créateur,
Qui daigne parler à mon coeur
Et permet [5] que je lui réponde!

De quels maux [6] puis-je être accablé,
Lorsque je sens qu'il entend [7] ma prière?
Est-il quelque douleur amère,
Dont, en priant, je ne sois consolé.

Quels plaisirs pourraient [8] me séduire,
S'ils offensaient un Dieu si bon?
Avec un coeur rebelle à son divin empire,
Oserais-je invoquer son nom?

Oh! oui, je l'oserais encore!
Ses bras sont ceux d'un père, ouverts au repentir,
Et le coupable qui l'implore
Est un fils égaré qui veut lui revenir.

[23] vor Allem.

[1] savoir. [2] bénir. [3] descendre. [4] faire. [5] permettre. [6] mal. [7] entendre. [8] pouvoir.

Et quand ce fils se prosterne et supplie,
Le choeur [9] des chérubins se met [10] à l'unisson:
„Voyez! dit-il, le pécheur prie;
„Entonnons l'hymne du pardon!"

Don [11] sublime! Sainte prière!
Toi qui te fais [12] entendre à toute heure, en tous lieux;
Lien du ciel avec la terre,
Quelle âme n'a senti ton charme précieux?

Qu'es-tu, sinon la voix de l'innocence,
Le regard du pécheur élevé vers les cieux,
Le cri de la reconnaissance,
Ou le soupir du malheureux!

L. de Jussieu.

5.

Wiegenlied.

Heureux enfant! que je t'envie
Ton innocence et ton bonheur!
Ah! garde bien toute la vie
La paix qui règne dans ton coeur.

Tu dors; [1] mille songes volages,
Amis paisibles du sommeil,
Te peignent [2] de douces images
Jusqu'au moment de ton réveil.

Ton oeil s'ouvre; [3] tu vois [4] ton père,
Joyeux accourir à grands pas;
Il t'emporte au sein de ta mère,
Tous deux te bercent dans leurs bras.

Heureux enfant! que je t'envie
Ton innocence et ton bonheur!
Ah! garde bien toute la vie
La paix qui règne dans ton coeur.

Tout plaît [5] à ton ame ingénue,
Sans regrets, comme sans désirs,
Chaque objet qui s'offre à ta vue,
T'apporte de nouveaux plaisirs.

[9] sprich coeur. [10] se mettre à l'unisson, einstimmen. [11] Geschenk. [12] faire.
[1] Dormir. [2] peindre. [3] ouvrir. [4] voir. [5] plaire.

Si quelquefois ton coeur soupire,
Tu n'as point de longues douleurs:
Et l'on voit ta bouche sourire
A l'instant où coulent tes pleurs.

Heureux enfant! que je t'envie
Ton innocence et ton bonheur!
Ah! garde bien toute la vie
La paix qui règne dans ton coeur.

BERQUIN.

6.

Die Unbeständigkeit des Glück's.

Tout est dans un flux continuel sur la terre. Rien n'y garde une forme constante et arrêtée; et nos affections, qui s'attachent aux choses extérieures, passent et changent nécessairement comme elles. Toujours en avant ou en arrière de nous, elles rappellent le passé, qui n'est plus, ou préviennent[1] l'avenir, qui souvent ne doit point être: il n'y a rien là de solide à quoi le coeur se puisse[2] attacher. Aussi[3] n'a-t-on guère ici bas que du plaisir qui passe; pour le bonheur[4] qui dure, je doute qu'il y soit connu. A peine[3] est-il, dans nos plus vives jouissances, un instant où le coeur puisse véritablement nous dire: Je voudrais que cet instant durât toujours. Et comment peut-on appeler bonheur un état fugitif qui nous laisse encore le coeur inquiet et vide,[5] qui nous fait regretter quelque chose avant, où désirer encore quelque chose après?

Le bonheur est un état permanent qui ne semble pas fait ici bas pour l'homme: tout est sur la terre

[1] Prévenir. [2] pouvoir; auf eine vorausgegangene Verneinung folgt der Subjonctif. [3] nach aussi. à peine u. s. w. (Br. 14, Anm. 7.) wird das Subjekt nach dem Zeitwort gesetzt. [4] was das Glück betrifft — ob man ein dauerndes Glück hier kennt, zweifle ich. — So lange die Richtung des Menschen bloß auf das Aeusserliche geht, findet er allerdings kein dauerndes Glück auf Erden, weil das Aeusserliche ein Veränderliches und Vergängliches ist; es gibt aber dennoch hier unten ein dauerndes Glück für den, der es sucht im Ewigen, Göttlichen, das nicht bloß oben im Himmel, sondern auch hier unten auf Erden, in uns, ist.

O dürstend Herz! wo rauscht dein Labequell?
Nicht unter Sternen, nicht in Himmelsräumen,
Nicht auf der Sonne glanzerfülltem Kreis —
Der Himmel ruht in deiner eignen Brust.

[5] Das Glück, dessen der Mensch durch seines Herzens Gemeinschaft mit Gott theilhaftig wird, läßt ihn nicht unruhig und leer, sondern gewährt ihm eine reiche Fülle himmlischer Ruhe und Freude.

dans un flux continuel qui ne permet à rien d'y prendre une forme constante. Tout change autour de nous: nous changeons nous-mêmes, et nul ne peut s'assurer qu'il aimera demain ce qu'il aime aujourd'hui;[6] ainsi tous nos projets de félicité pour cette vie sont des chimères. Profitons du contentement d'esprit quand il vient, gardons nous de l'éloigner par notre faute, mais ne faisons pas des projets pour l'enchaîner, car ces projets là sont de pures folies; j'ai peu vu[7] d'hommes heureux, peut-être point; mais j'ai souvent vu des coeurs contents; et de tous les objets, c'est celui qui m'a le plus contenté moi-même.

J. J. Rousseau.*

7.

Caroline und Fanny,

oder

das Heimchen und die Ameise.

Caroline et Fanny étaient deux charmantes petites filles, doublement cousines. Leurs pères étaient deux frères, MM. Charles et François Duval, riches négocians de Paris, qui, associés dans leur commerce et unis de la plus étroite amitié, avaient épousé deux soeurs. Cette double union avait été on ne peut plus heureuse, et un an après, la naissance de deux cousines vint la cimenter. Elevées ensemble dans la même maison, elles avaient partagé cette première éducation de famille qui jette en nous les germes du bien, et apprête le terrain de notre intelligence à recevoir les semences utiles et brillantes qu'on y cultive plus tard. Toutes[1] jeunes Caroline et Fanny montraient les plus heureuses dispositions, et faisaient, par leurs reparties, l'admiration des nombreuses personnes que leurs parens recevaient; car à cette époque, autant pour satisfaire leur goût que par

[6] das Göttliche bleibt dem Göttlichgesinnten immer ein Gegenstand seiner Liebe. [7] Voir; de regiert von peu.

[1] Toutes jeunes, noch ganz jung. Das Nebenwort tout, ganz, nimmt vor den Hauptwörtern weiblichen Geschlechts, die mit einem Mitlauter oder behauchten h anfangen, den Charakter des Eigenschaftsworts an und richtet sich in Geschlecht und Zahl nach dem darauf folgenden Hauptworte: elle est toute malade, sie ist ganz krank, nämlich

* Rousseau, einer der geistreichsten Schriftsteller Frankreichs. Sohn eines Uhrmachers zu Genf, sollte er Graveur werden; wegen harter Behandlung entfloh er, und mußte eine Zeit lang als Bedienter sein Fortkommen suchen. Er starb nach einem vielfach bewegten Leben 1778.

leur position, Messieurs Duval étalaient beaucoup de luxe et faisaient une grande dépense. Les deux jeunes filles recevaient pourtant ces complimens avec des impressions différentes. Caroline croyait sincèrement que c'était à son petit mérit qu'ils étaient adressés, tandis que Fanny, plus raisonnable, voyait bien que c'était en grande partie à cause de la fortune de ses parens et pour les flatter qu'on la trouvait si aimable; et elle pensait judicieusement qu'on l'aurait bien moins vantée s'ils avaient été moins riches.

Les talens des deux cousines étaient aussi de nature diverse. Fanny mettait fort regulièrement l'orthographe[2] et répondit avec beaucoup d'intelligence aux questions qu'on lui faisait sur l'histoire et la géographie; de plus[3] elle montrait une grande aptitude aux travaux d'aiguille. Caroline, de son côté, avait profité d'une tout autre manière des leçons qu'elle avait reçues[4] en commun[5] avec sa cousine. La moindre question sur l'histoire et la géographie l'embarrassait fort; elle était maladroite aux ouvrages de couture et de broderie: mais elle avait profité avec une merveilleuse promptitude des leçons de danse qu'on lui avait données, et fredonnait fort agréablement de sa petite voix les chansons qu'on apprend ordinairement aux petites filles.

Lorsque Caroline et Fanny eurent atteint[6] leur dixième année, on songea à agrandir la sphère de leurs études, et pour les mettre à l'abri des distractions et des faiblesses qui bien souvent gâtent les éducations particulières, on le plaça dans un des meilleurs pensionnats de Paris. Ce fut un triste jour pour Caroline et Fanny le jour où on leur annonça qu'il fallait dire adieu aux doux loisirs de la maison paternelle, aux beaux dîners où on les laissait venir, au dessert, s'asseoir sur les genoux des convives qui leur donnaient toutes les friandises qu'elles demandaient; aux belles soirées où elles restaient jusqu'à dix heures et où on les invitait à danser; à leurs belles allées des Tuileries[7] et enfin à la calèche élégante et rapide qui les menait promener avec leur bonne dans les Champs Elisées[8] et dans les bois de Boulogne.[9] Mais à votre heureux âge, mes enfans, les chagrins sont de courte durée; vos larmes ressemblent à ces pluies d'été qui tombent pendant une

eine ganze Kranke. [2] Mettre regulièrement l'orthographe, richtig (orthographisch) schreiben. [3] de plus, außerdem. [4] recevoir. [5] gemeinschaftlich. [6] Atteindre. [7] Name des königlichen Residenzschlosses in Paris und des damit zusammenhängenden Gartens. [8] öffentlicher Spaziergang in Paris. [9] Name eines kleinen Waldes, nahe bei der Stadt, der

heure et dont le soleil sèche aussitôt la trace sur le gazon; une nuit qui passe sur vos peines les emporte avec elle, et vous vous réveillez consolés du chagrin dans lequel vous vous étiez endormis; un doux rêve toujours vient de son aile légère effacer vos plus vives douleurs. Caroline et Fanny se consolèrent bientôt, la première en pensant à toutes les jolies choses, aux belles robes, aux bijoux que sa maman lui avait donnés, et qu'elle pourrait montrer à ses nouvelles amies, puis elle aurait d'excellens maîtres de chant et de danse qui lui prépareraient de nouveaux triomphes. Pour Fanny,[10] les idées étaient plus modestes: elle pourrait se livrer longuement et à son aise aux travaux qui lui plaisaient, s'instruire dans l'histoire et se perfectionner dans les travaux d'aiguille. Ce fut avec ces idées moitié riantes et moitié tristes que les deux amies reçurent le baiser d'adieu de leurs parens et firent leur entrée dans le pensionnat.

Je ne vous raconterai pas, mes enfans, comment elles s'habituèrent à ce séjour; vous savez aussi bien que moi les épreuves des premiers jours, les taquineries de vos nouvelles compagnes, leurs bonnes amitiés et les douces joies de la pension; et cette paix avec soi-même, ce repose d'une pure conscience, ce sommeil doux et profond qui suit[11] et répare les fatigues du travail et de la récréation. Vous savez ces visites du dimanche à la maison paternelle, ces tendres caresses des parens à qui vous apportez les témoignages d'une bonne conduite, et puis enfin, au terme de l'année, ces couronnes et ces prix que l'on reçoit avec tant de bonheur, et auxquels on ne peut songer sans attendrissement et sans orgueil lorsqu'on est bien vieux et que les années de notre enfance ne sont plus que des souvenirs à demi perdus.

Caroline et Fanny passèrent ainsi quatre années en pension, et profitèrent, chacune selon leurs penchans, des leçons qui leur furent données. Caroline apprit à figurer avec une grace exquise dans une contredanse, et à moduler une romance en s'accompagnant sur le piano, et souvent elle plaisantait sa cousine qui ne réussissait que peu aux arts d'agrément; elle critiquait ses études sérieuses et les livres qu'elle lisait. Fanny souriait à ces algarades étourdies, et travaillant toujours avec application aux choses utiles, elle devint d'une

die anmuthigsten Spaziergänge darbietet. [10] Was Fanny'n betrifft. [11] suivre; der auf die — folgt und sie —

habileté extrême dans la couture et la broderie; pendant ces quatre années elle eut constamment les prix de sagesse et de travail, laissant à son amie les prix de danse et de chant.

Leur éducation était presque terminée et leurs parens songeaient à les retirer bientôt de pension, lorsque le commerce de Paris se trouva tout à coup en proie à une de ces crises inattendues qui bouleversent les positions les plus solides et les fortunes les mieux assises. La maison de commerce de messieurs Duval fut plus atteinte encore que les autres: il voulurent réparer ces malheurs et se jetèrent dans des spéculations hasardeuses qui les menèrent bientôt à une ruine complète. L'un des deux frères mourut de chagrin, et l'autre fut obligé de s'expatrier en laissant sa famille et celle de son frère sans aucune ressource. Les pauvres mères virent[12] emporter par d'avides créanciers les beaux meubles qui décoraient leur maison, ces larges et commodes fauteuils où s'étaient reposées avec tant de plaisir les deux jeunes filles, ces grandes et belles glaces où Caroline s'était mirée si souvent; puis il fallut quitter cette superbe maison, théâtre de tant de fêtes brillantes; cette pension qu'on ne pouvait plus payer, et se retirer tous les quatre dans un modeste et petit appartement du faubourg St-Jacques,[13] à peine meublé des choses les plus nécessaires à la vie. Adieu les voitures et les domestiques prompts à vous obéir et à deviner votre moindre désir! il fallait se servir soi-même[14] et vivre de son travail. Les malheureuses mères accablées sous tant d'infortunes qui leur arrivaient coup sur coup, l'une pleurant la mort de son mari, l'autre inquiète sur le sort du sien, toutes deux livrées au plus sombre accablement, étaient incapables de travailler: et puis qu'auraient-elles fait, elles qui avaient passé leur vie dans des habitudes de luxe et de dépense, elles qui ne savaient qu'aimer leurs enfans? N'étaient-elles pas plutôt en droit d'attendre leur existence de leurs filles qui leur étaient redevables de la belle éducation qu'elles avaient reçue? N'est-ce pas le plus vif plaisir, le plus grand bonheur que nous puissions éprouver au monde, lorsque le malheur frappe les auteurs de nos jours, de reconnaître, en travaillant pour eux, tous les soins qu'ils ont prodigués à notre enfance quand nous étions faibles et

[12] Voir. [13] Name eines Stadttheiles von Paris. [14] soi-même wird bloß gebraucht, wenn man in einem unbestimmten Sinne spricht und die Person nicht näher bezeichnet, von der die Rede ist; so bald die Person näher bezeichnet wird, so muß man lui-même, elle-même u. s. w. gebrauchen: ce

petits, toutes les peines qu'ils se sont données, tous les sacrifices qu'ils sont supportés pour nous bien élever? Quand nous sommes devenus intelligens et forts, secourir nos parens avec les fruits de l'éducation que nous leur devons, n'est-ce pas le tribut le plus doux et le plus pieux que nous puissions leur offrir?

C'étaient les sages et pénibles réflexions que faisaient Caroline et Fanny en voyant la misère de leurs mères. Après une nuit passée tout entière à pleurer et à songer aux moyens de secourir ses parens, Fanny se leva de bonne heure, fit une fervente prière à Dieu, lui demanda de la soutenir et de lui donner le courage nécessaire au projet qu'elle allait entreprendre, et dit à sa cousine:

— „Ma chère Caroline, nous sommes bien malheureuses. Il m'est impossible de supporter plus long-temps la vue de nos mères qui pleurent: grâce à elles nous avons reçu une bonne éducation, mettons-la [15] à profit et travaillons: Dieu nous aidera et peut-être pourrons-nous leur donner quelque consolation. Il faut renoncer à toute vanité; quand on fait son devoir on peut toujours porter la tête haute. Tu sais que je suis assez adroite de mes doigts; je compte aujourd'hui même aller m'offrir pour travailler chez cette marchande lingère chez qui nos mères faisaient tant d'emplettes lorsqu'elles étaient riches: j'espère qu'elle aura pitié de notre malheur et qu'elle me recevra bien. Et toi, mon amie, voyons, que comptes-tu faire?“ [16]

— „Hélas! répondit Caroline, je sais danser et chanter: avec cela on brille dans le monde quand on est riche, mais quand on est pauvre c'est un luxe inutile et qui ne peut servir de rien. [17] Oh! je suis bien malheureuse!“ Et Caroline pleurait, et pour la première fois elle comprenait combien Fanny avait mieux qu'elle mis le temps à profit.[18]

Fanny consola sa cousine, et le jour même exécuta son projet. La maîtresse de l'établissement chez qui elle se présenta, pleine de compassion pour sa jeunesse et ses malheurs et d'admiration pour son courage, lui fournit amplement de l'ouvrage. [19] Tous les matins la jeune et noble fille se levait avec le jour et travaillait assidûment. Quelquefois la nuit la surprenait encore à son métier, penchée et rêvant doucement aux adoucissemens qu'elle apportait à la triste situation de ses parens.

jeune homme se sert lui-même. [15] La, Accusatif von elle. [16] was gedenkst Du zu thun? [17] servir de qch. à qu., einem zu etwas dienen. [18] mettre qch. à profit, etwas nützlich verwenden. [19] ouvrage bezeichnet den

En effet, grâce à elle, grâce au prix élevé auquel on lui payait ses habiles broderies, la petite communauté avait sinon de l'aisance, du moins de quoi [20] subvenir à ses besoins.

Caroline voyant combien sa mère était affligée de vivre du travail d'une nièce, tandis que [21] sa fille aurait dû être en état de la secourir, la pauvre Caroline honteuse de son inutilité, épuisée par les vains efforts qu'elle fit pour réparer le temps perdu, tomba dans une maladie de langueur qui lui rendit impossibles les plus simples occupations du menage. Bien souvent pendant sa maladie, et tandis que la laborieuse Fanny la veillait en travaillant, elle exhala en plaintes amères ses regrets et son repentir. Elle s'accusait et se maudissait.

„Ma bonne Fanny, disait-elle, je sens que je ne survivrai pas au désespoir d'avoir perdu mes belles années en frivolités. Combien j'étais aveugle et folle! te souviens-tu que je me moquais de toi, qui étais si raisonnable et si bien inspirée; je te disais que les travaux et les études auxquels tu te livrais étaient bons pour la pauvre fille d'un artisan, et non pour la fille d'un riche négociant; comme si la richesse n'était pas sujette à de subits revers! Te souviens-tu aussi qu'un jour, te voyant lire attentivement les fables de La Fontaine, [23] je te plaisantais sur cette lecture, disant que ces fables ne signifiaient rien, et que faire parler les animaux était une absurdité? Aujourd'hui je comprends la morale de ces fables, et il en est une qui pourrait nous être appliquée avec justesse; c'est la première du livre, *la Cigale et la Fourmi*: moi je suis la cigale qui ai chanté, pendant tout l'été, pendant tous les jours opulens et dorés de ma vie; toi tu es la fourmi qui pendant ce même été a travaillé sagement et amassé des trésors de savoir et d'habileté. Seulement tu es meilleure que la fourmi *qui n'était pas prêteuse; toi, tu es aussi* [24] *bonne, aussi généreuse qu'adroite et savante*; tu me donnes à pleines mains ce que tu gagnes, tu me consacres tes soins, tu remplis ma tâche, excellente Fanny! et je ne puis rien, moi, rien que prier pour toi dans le ciel bientôt!

Stoff der Arbeit, travail die Anstrengung. [20] Avoir de quoi mit nachfolgendem Infinitif heißt Vermögen, Mittel, Ursache zu etwas haben; — wenigstens die Mittel, ihre Bedürfnisse zu befriedigen. [21] tandis que bezeichnet einen Gegensatz, pendant que die Gleichzeitigkeit. [22] veiller qu., einem wachen. [23] La Fontaine, ein berühmter französischer Fabeldichter; er selber nannte sich nur den „fablier." [24] Aussi; wenn auf aussi que folgt, so drückt es eine Vergleichung aus und

Fanny consolait de son mieux [25] sa pauvre cousine; mais ses consolations et ses soins ne purent triompher du mal qui la consumait. L'infortunée Caroline s'éteignit [26] lentement et mourut dans les bras de ses parens désolés.

Le sort se lassa cependant de poursuivre cette intéressante famille; la vertu de Fanny devait avoir sa récompense. Au bout de deux ans d'absence son père revint; il était allé aux colonies où il était parvenu [27] à réparer le désastre de sa fortune.

EMILE CORBANON. *

8.

Das Heimchen und die Ameise.

La Cigale, ayant chanté tout l'été,
Se trouva fort dépourvue
Quand la bise fut venue.
Pas un seul petit morceau
De mouche ou de vermisseau.
Elle alla crier famine [1]
Chez la Fourmi sa voisine,
La priant de lui prêter
Quelque grain pour subsister
Jusqu'à la saison nouvelle.
Je vous pairai, [2] lui dit-elle,
Avant l'Août, foi d'animal, [3]
Intérêt et principal.
La Fourmi n'est pas prêteuse: [4]
C'est là son moindre défaut.
Que faisiez-vous au temps chaud?
Dit-elle à cette emprunteuse.
Nuit et jour, à tout venant
Je chantais, ne vous déplaise. [5]
Vous chantiez? J'en suis fort aise;
Eh bien, dansez maintenant.

LA FONTAINE. **

heißt ebenso. [25] de son mieux, so gut sie konnte. [26] éteindre. [27] wo ihm gelungen war.

[1] Crier famine, über Hunger schreien. [2] pairai, zusammen gezogen von paierai; payer. [3] auf mein Wort. [4] zum Leihen bereit. [5] déplaire; nimm mir's nicht übel.

* Diese Erzählung ist aus einer in Paris erscheinenden Jugendzeitschrift, dem „Journal des enfants" (Jahrg. II. 1834). Der Verfasser ist mir sonst nicht bekannt.

** N. 7. Anm. 23.

9.

Fanny an ihren Bruder.

Arme-toi de courage, mon cher frère, car j'ai à t'annoncer une bien affreuse nouvelle. Notre père a fait banqueroute! il est parti. Juge de notre désespoir! Depuis six mois je prévoyais un malheur. Mon père était triste, préoccupé; enfin, avant-hier, l'affreuse vérité a été devoilée. Aussitôt [1] la fuite de mon père, l'hôtel a été saisi; nous avons loué deux chambres au cinquième étage, dans le plus vilain quartier de la ville; nous n'avons d'autres ressources que les diamans que ma mère a pu sauver. Il nous faudra travailler pour vivre, et encore travaillerons-nous assez? Ma mère et moi, nous brodons et vendrons nos broderies, et toi..... Quitte ton université, mon cher frère. Maman espère te placer chez un marchand qui veut bien te donner la table et les habits. Viens vite, nous t'attendons. — Adieu.

Ta malheureuse soeur.

10.

Eine Mutter an ihre Tochter.

Ma chère fille!

Ne t'afflige pas trop de ce que j'ai à t'apprendre par cette lettre. Je voudrais [1] bien te le cacher; mais je ne le puis [2] pas. Ton père est dangereusement malade; et sans [3] un miracle exprès du ciel, nous allons le perdre. Ah! Dieu, Dieu! mon coeur se brise, lorsque j'y pense. Depuis six jours je n'ai pas fermé l'oeil; et je suis si faible que j'ai peine à tenir ma plume! Il faut [4] que tu reviennes [5] sur-le-champ à la maison. Le cocher qui te remettra [6] cette lettre, doit [7] te prendre dans sa voiture. Je t'envoie [8] un bon manteau pour t'envelopper, afin que tu n'aies point froid en chemin. Ton père désire ardemment de te voir. „Berthe, ma chère Berthe! si je pouvais [9] t'embrasser avant de mourir!" Voilà ce qu'il a répété plus de cent fois dans la journée. Oh! que n'es-tu déjà ici! Ne perds [10] pas un moment à faire ton paquet. Le cocher m'a promis [11]

[1] Aussitôt que la fuite fut connue.

[1] Vouloir. [2] pouvoir. [3] sans steht bei einem nicht näher bestimmten Hauptwort ohne Artikel; ist aber das Hauptwort durch ein Beiwort oder einen Beisatz näher bestimmt, so wird in der Einzahl des Hauptworts un, une, und in der Mehrzahl desselben der unbestimmte Artikel (des) gesetzt. [4] falloir. [5] revenir. [6] remettre. [7] devoir. [8] envoyer. [9] pouvoir. [10] perdre. [11] promettre.

toute la vîtesse possible. Chaque moment sera un siècle de souffrances pour moi, jusqu'à ce que je te serre contre mon coeur. Adieu, mon enfant; que le Seigneur daigne [12] veiller sur toi dans la route! J'attends [13] la journée de demain avec la plus vive [14] impatience, et suis ta bonne mère.

Cécile Laforêt. *

11.

Cäcilie Laforêt an ihren Vetter.

Monsieur et cher cousin!

C'est à vous seul que je m'adresse; c'est près de vous que j'espère trouver des secours dans des malheurs trop accablants pour une femme. Dieu m'a ravi ce que j'avais de plus cher sur la terre, mon digne époux. Vous savez [1] comme il était tout pour moi. Il y a huit jours qu'il me fit [2] rappeler notre fille de la pension. Lorsque Berthe arriva près de son lit, il lui tendit [3] la main; et à peine lui eut-il [4] donné sa bénédiction qu'il mourut. [5] Avec lui sont passés les jours de mon repos et de mon bonheur. Me voilà plongée dans l'état le plus désolant pour une femme et pour une mère. Encore si je souffrais [6] toute seule; mais auprès de moi soupire ma pauvre fille. Elle ne sait [7] pas combien est malheureuse une jeune orpheline. Il me brise le coeur, lorsqu' elle presse mes mains, qu'[8]elle prononce le nom de son père en versant des larmes, et en me regardant. Il n'y a qu'une mère qui puisse [9] se former une idée de ces supplices. Je crois [10] lire alors sur son visage ces tristes paroles: „Maintenant, ma mère, c'est à toi seule de me nourrir.“ En quelque endroit que j'aille, [11] elle est auprès de moi, et elle essuie ses yeux pleins de larmes à mes habits. Lorsque je veux [12] chercher à la consoler, ma tristesse m'en empêche; car c'est elle qui

[12] möchte der Herr wachen. [13] attendre. [14] vif.

[1] Savoir. [2] faire. [3] tendre. [4] eut-il. Nach à peine, kaum, wird im Französischen das Subjekt nach dem Zeitwort gesetzt, wie im Deutschen; ferner nach folgenden Nebenwörtern: peut-être vielleicht, aussi auch, so, envain vergebens, encore überdies, du moins oder au moins wenigstens, ainsi also. [5] mourir. [6] souffrir. [7] savoir, [8] lorsqu'. [9] pouvoir, Auf die Redensart il n'y a que folgt der Subjonctif; auf ce n'est que hingegen der Indicatif, z. B. il n'y a que Dieu dont nous puissions attendre du secours; und ce n'est que de Dieu que nous pouvons attendre du secours, nur von Gott können wir Hülfe erwarten. [10] croire. [11] aller. [12] Vouloir.

* Livre de famille, Tom. I.

fait ma plus grande douleur. Comment la nourrirai-je? Mon pauvre mari ne m'a rien laissé, et mes mains sont trop faibles pour le travail. Auprès de qui chercherai-je donc des secours, si ce n'est auprès de vous? C'est sur vous seul que repose mon espérance. Dieu sans doute disposera votre coeur à secourir une pauvre et malheureuse veuve. Montrez que les noeuds du sang qui nous lient, sont sacrés. Ayez donc un coeur sensible pour moi et pour ma fille. Vous ferez tout pour la mémoire d'un homme qui vous aimait. Ce que Dieu m'a laissé de force et de courage, je l'emploierai à gagner ma vie [13] par mon travail; mais pour élever convenablement ma fille, je n'en suis pas en état: je vous l'abandonne entièrement. Il me sera cruel de la voir sortir de mes mains; mais je sais obéir à la nécessité. Cependant une pensée me console; c'est que je la confie à la grâce d'un Dieu bienfaisant, et aux bontés d'un parent [14] généreux. Soyez pour elle ce qu'était son père, et mettez-la en état d'adoucir un jour mon malheur. Je ne puis en dire davantage. Mes larmes qui mouillent cette feuille, vous témoignent assez ce que mon coeur ressent. [15] Vous tenez [16] dans vos mains mon repos et le bonheur de ma fille. Elle vous récompensera, même en ce monde, de ce que vous aurez fait en faveur de deux malheureux de votre sang. Je suis avec la plus profonde douleur d'une mère infortunée,

votre très-dévouée cousine
Cécile Laforêt.

12.

Der Ball.

Paul et Virginie, enfants de Monsieur et de Madame Arcis, qui tenaient [1] un rang distingué parmi les notaires de Paris, étaient encore plus unis par la tendre amitié qu'ils se portaient, [2] que par les liens du sang. Ils ne pouvaient [3] se quitter, avaient les mêmes goûts, les mêmes penchans. Partout on rencontrait le frère et la soeur, tantôt avec leurs parents, tantôt avec une personne de confiance, [4] qui jamais ne les perdait [5] de vue. Parmi les divers talents qu'ils réunissaient, la danse était celui qu'ils exerçaient le plus souvent. Comme

[13] gagner sa vie, sein Brod verdienen. [14] Verwandter. [15] ressentir. [16] tenir.

[1] Tenir. [2] die sie gegen einander hegten. [3] pouvoir. [4] une personne de confiance, eine vertraute Person. [5] perdre.

ils répétaient chaque jour les pas les plus brillants, les poses les plus agréables, c'était à qui les verrait[6] danser un pas de deux, dans toutes les réunions où ils étaient invités. On les admirait surtout dans un épisode du ballet de Paul et Virginie, qu'ils rendaient[7] avec une expression, une grâce et un ensemble qui, joints[8] aux noms qu'ils portaient, produisaient la plus parfaite illusion: en un mot, ces deux aimables enfants exprimaient aussi fidèlement qu'ils le ressentaient,[9] ce tendre et mutuel attachement que dépeint[10] si bien Bernardin de Saint-Pierre[11] dans son roman des Deux Créoles.[12]

Un jour qu'ils étaient invités à un bal très-brillant qui avait lieu dans la même rue qu'ils habitaient, et précisément en face de leur maison, ils s'étaient excercés plus que jamais dans leur pas de deux, et se disposaient à recueillir de nouveau tous les suffrages. Paul s'était fait faire un habillement semblable à celui qui se trouve décrit[13] dans le roman, et Virginie avait également imité la mise simple, mais élégante, du joli personnage qu'elle devait[14] représenter. Ils se proposaient d'entrer dans le bal, feignant[15] de se sauver de la pluie. Cent fois ils avaient répété cette heureuse position d'après une des gravures du livre qu'ils avaient lu[17] si souvent ensemble, et qu'ils savaient[18] à-peu-près par coeur; enfin tout était préparé pour produire la plus aimable surprise, et faire preuve de grâce et de talent, en même temps que de goût et d'instruction.

Mais le destin, qui se plaît[19] souvent à déranger les projets les mieux conçus,[20] voulut[21] que ce jour-là même un parent de M. Arcis, qui demeurait à peu de distance, mourût[22] subitement. Cet évènement, répandu[23] dans tout le quartier, ne permit[24] pas à Paul et à Virginie de se présenter le soir dans le bal brillant où ils étaient invités. Il est de ces convenances[25] qu'on ne peut[26] enfreindre, sans blesser l'opinion publique; et bien[27] que le vieux parent de M. Arcis n'eût aucun droit à son attachement, ni même à son estime, il suf-

[6] voir; so stritt man sich darum, sie ein Solo tanzen zu sehen. [7] rendre. [8] joindre. [9] ressentir. [10] dépeindre. [11] Bernardin de Saint-Pierre, berühmt durch den Roman: Paul et Virginie, aus dem ein Abschnitt Nro. 19 folgt. Paul und Virginie, deren Mütter das Unglück zu den innigsten Freundinnen gemacht hatte, wurden als Geschwister erzogen und hiengen mit der zärtlichsten Geschwisterliebe an einander. [12] Creolen heißen diejenigen, welche von europäischen Eltern in Amerika geboren worden sind. [13] Décrire. [14] devoir. [15] feindre. [16] bezieht sich auf eine Scene in jenem Roman. [17] lire. [18] savoir [19] plaire. [20] concevoir. [21] vouloir. [22] mourir. [23] répandre. [24] permettre. [25] es gehört dieß zu den Schicklichkeiten. [26] pouvoir. [27] bien que, obgleich.

fisait[28] qu'il fût de sa famille, pour qu'on observât à son égard les règles de la bienséance.

/ Virginie était plus sensible que son frère à la privation du bal:/l'habillement créole[29] lui allait si bien![30] elle était si jolie sous le simple petit fichu qui devait[31] orner sa tête! Elle ne pouvait cacher son dépit; elle le laissait éclater à chaque instant. / Paul, au contraire, avait pris[32] son parti; il proposa à sa soeur de demander à leur père la permission d'aller faire un goûter à une maison de champagne qu'il avait à l'une des barrières de Paris, afin d'être un peu dédommagés de la privation qui leur était imposée. / M. Arcis y consentit, loua une voiture de place[33] pour le reste de la journée, et les confia à un ancien domestique qui les avait vus[34] naître. / On s'amusa à mille petits jeux avec plusieurs jeunes gens du village où la maison était située; on fit[35] le goûter le plus délicieux; et le soleil, qui ce jour-là parut[36] dans tout son éclat, permit de faire une ample promenade dans le bois de Vincennes,[37] qui n'était pas très-éloigné de la maison de campagne de M. Arcis. Enfin, après avoir prolongé dans le salon les plaisirs de la journée, on se sépara sur[38] les neuf heures du soir, et le fiacre ramena chez eux[39] Paul et Virginie.

Ils aperçurent,[1] en descendant[2] de voiture, les lampions qui entouraient la porte de l'hôtel où le bal avait lieu; ils entendirent[3] resonner l'orchestre et le bruit de la danse. — „Nous y serions en ce moment, dit[4] en soupirant Virginie, sans ce vieux parent si avare qui s'est laissé mourir.[5] — On dirait qu'il l'a fait exprès pour nous priver du bal, ajoutait Paul en souriant. — Quelle jolie entrée nous[6] eussions fait tous les deux! — Il n'y faut[7] plus songer, mon frère. — Ce sera pour une autre fois, ma soeur; nous n'aurions pas toujours un vieux cousin qui se laissera mourir pour nous contrarier.“ Comme ils achevaient ces mots, ils aperçurent[1] auprès de la porte cochère[8] un pauvre mendiant dont la figure était cachée sous un ample chapeau rabattu,[9] et qui paraissait[10] exténué de besoin. Il vint[11] leur de-

[28] suffire. [29] Créole, amerikanisch. [30] stand ihr so gut. [31] devoir. [32] prendre son parti, seinen Entschluß fassen. [33] miethete einen Miethwagen. [34] voir. [35] faire. [36] paraître. [37] ein Wald, mit anmuthigen Spaziergängen, in der Nähe von Paris. [38] man sagt sur oder vers les deux heures u. s. w. [39] nach Hause.

[1] Apercevoir. [2] descendre. [3] entendre. [4] dire. [5] Se laisser mourir, sterben. [6] bei einem Ausruf setzt der Deutsche gewöhnlich den Nomitatif hinter das Zeitwort, was im Französischen nicht geschehen darf. [7] falloir. [8] an der Einfahrt. [9] rabattre. [10] paraître. [11] venir.

mander l'aumône avec un accent si vrai, si pénétrant, que Paul, ému[12] de pitié, dit à sa soeur: — „Regarde, quel contraste! on s'amuse là-haut: on danse, on est heureux; tandis qu'à la porte, la misère, le froid et la faim accablent la vieillesse. — Que ce pauvre mendiant me fait de peine![13] ajouta Virginie. — Eh bien! ma soeur, il me vient une idée qui pourra[14] nous dedommager entièrement du bal manqué; calculons ce qu'il nous en eût coûté pour y paraître, et employons cet argent à soulager, à revêtir ce pauvre vieillard. — De tout mon coeur, répondit[15] Virginie. Pour compléter notre déguisement, il nous eût fallu[16] à chacun une paire de chaussures élégantes, une de gants blancs; à toi, Paul, une chemisette à la créole,[17] à moi, un petit tablier de mousseline des Indes: tout cela nous eût coûté au moins.... quarante francs; eh bien! donnons-les à ce mendiant, dont la voix suppliante nous cause tant d'émotion; il pourra employer cette somme à se vêtir, à soulager sa misère, et, par ce moyen, notre argent nous aura toujours fait jouir d'un moment heureux. — Justement, ajouta Paul, j'ai sur moi la pièce de quarante francs que notre père nous donna hier pour notre mois; donne-la toi-même au mendiant: de ta main, cette offrande lui fera plus de plaisir encore. — „A ces mots, Virginie remit[18] la pièce d'or au vieillard, qui, pour toute réponse, saisit[19] la main de la jeune demoiselle, et la pressa si vivement, qu'elle en fut effrayée; mais bientôt, ne voyant dans ce mouvement involontaire que l'expression de la reconnaissance, elle se rassura, et invita le vieillard à se retirer dans quelque gîte où il pût[20] prendre une nourriture salutaire, et surtout se bien réchauffer. Le frère et la soeur, satisfaits[21] de cette bonne action, sur laquelle ils recommandèrent le plus grand secret à la personne qui les accompagnait, rentrèrent chez eux, où ils ne trouvèrent que leur mère, M. Arcis s'étant absenté toute la soirée, pour une affaire importante.

Quelques jours après, Paul et Virginie, déjeûnant avec leurs parents, réitérèrent leurs regrets d'avoir manqué le bal qu'on leur avait dit être aussi brillant que bien choisi. M. Arcis leur annonça que le vieux

[12] èmouvoir. [13] wie dauert mich. [14] pouvoir. [15] répondre. [16] falloir. [17] nach der amerikanischen Sitte. [18] Remettre. [19] saisir. [20] pouvoir. [21] satisfaire.

cousin,[1] qui leur avait causé cette privation, ne leur étant parent qu'au troisième degré, il se proposait, sitôt la quinzaine de deuil passée,[2] de les dedommager de la fête dont ils avaient été privés; en leur donnant chez lui un bal masqué, dans lequel ils pourraient[3] danser leur pas de deux, et paraître sous les costumes charmants qu'ils regrettaient à si juste titre. Cette nouvelle combla de joie Paul et sa soeur. Ils se mirent[4] à répéter plus que jamais la scène qu'ils voulaient représenter; ils empruntèrent à leur mère quarante francs, pour remplacer la pièce d'or qu'ils avaient donnée au pauvre vieillard, et dont ils avaient besoin pour compléter leur élégante mascarade. Enfin arriva ce jour tant désiré: c'était justement un des jours gras.[5] L'assemblée fut nombreuse. Madame Arcis se trouva la seule qui, pour faire les honneurs de la maison,[6] ne fût pas déguisée.

Lorsque tout le monde fut réuni, Paul et Virginie parurent[7] dans le costume qu'ils avaient préparé depuis si long-temps. Leur entrée, qui retraçait si fidèlement celle que Bernardin de Saint-Pierre décrit[8] avec tant de charmes, produisit[9] tout l'effet qu'ils en attendaient.[10]

Au moment où le frère et la soeur, tout essoufflés, allaient se reposer, ils éprouvèrent la plus agréable surprise, en voyant[11] entrer dans le bal un masque qui, sous le costume du vieux nègre accablé de fatigue, ainsi qu'il est dépeint[12] dans le roman, s'approcha d'eux, et leur adressa les paroles les plus touchantes, les remercîments les plus expressifs du secours généreux qu'ils lui avaient accordé... — „Que veux[13]-tu dire, bon noir? lui répondit Paul; j'ignore, ainsi que ma soeur, quel secours... — Oh! moi jamais perdre[14] mémoire de bienfait, reprit le masque, saisissant[15] une main de la jolie créole, et la portant à ses lèvres....

[1] Le vieux cousin ne leur étant parent que, daß er, da der alte Vetter nur im dritten Grad mit ihnen verwandt sey. [2] sobald die vierzehn Trauertage vorüber seyen. Das Participe kann so aufgelöst werden: aussitôt que la quinzaine de deuil serait passée. [3] pouvoir. [4] mettre; sie fingen an. [5] jours gras: Fleischtage, diejenigen Tage, an welchen man in der römischen Kirche Fleisch zu essen berechtigt ist, im Gegensatz der jours maigres oder Fasttage. Hier die vier letzten Tage vor den Fasten; einer der Carnevalstage. [6] faire à q. l'honneur de sa maison, jemand in seinem Hause empfangen; um die Leute in ihrem Hause zu empfangen. [7] paraître. [8] décrire, [9] produire. [10] attendre. [11] voir. [12] dépeindre. [13] Vouloir. [14] bei einem Ausruf, einer Frage, oder überhaupt in der Rede des Affekts, setzt der Franzose bisweilen den Infinitif; ich werde nie vergessen. Es ist jedoch hier, wie in den folgenden Infinitifs, die Sprache des Ungebildeten nachgeahmt. [12] saisir.

— „Explique-toi donc, ajouta Virginie; Paul a raison: ni lui, ni moi, n'avons jamais rien fait; tu te trompes, assurément.“ — „Oh! moi avoir bons yeux, répliqua le masque; vous tous deux, l'autre soir,[17] avoir rencontré moi mourant de froid, de faim: moi demander charité; vous tout de suite donner à pauvre vieillard pièce d'or que lui vouloir garder toujours!.... oh! toujours....!“ En achevant[17] ces mots, l'inconnu tira en effet de sa ceinture une pièce de quarante francs, qu'il baisait et contemplait avec ivresse. Paul et Virginie surpris,[18] se regardèrent d'abord l'un l'autre sans pouvoir proférer une parole; puis tout-à-coup prenant dans leurs bras ce vieux nègre, ils voulurent le connaître. En vain l'inconnu résista; son émotion l'empêcha de continuer à déguiser sa voix: Paul et Virginie reconnurent[19] leur père, qui, se démasquant et pressant ses deux enfants sur son coeur, leur avoua qu'il avait voulu éprouver s'ils avaient en effet les sentiments des deux charmants personnages qu'ils représentaient, et que c'était lui qui, sous l'habit d'un pauvre mendiant, les avait abordés, lorsqu'ils descendaient de voiture.

Toute l'assemblée, instruite[20] par M. Arcis de ce qui s'était passé, applaudit à l'épreuve du père, à la générosité des enfants. Chacun alors se démasqua, et s'empressa de prodiguer mille carresses à Paul et à Virginie, qui répétaient, ivres de joie: „Oh! que nous sommes bien dédommagés du Bal manqué!“

J. N. Bouilly. *

13.

Die kindliche Liebe.

Lycoris et Sélime.

Au declin d'un beau jour, Lycoris et Sélime
Ayant rassemblé leur troupeau,
Se reposaient sur un côteau
Dont le soleil dorait la cime. [1]
Ils s'occupaient de Philémon:

[16] eines Abends. [17] achever. [18] surprendre. [19] reconnaître. [20] instruire.

[1] Im Französischen muß immer der Nominatif des Satzes mit dem Zeitwort vor das im Accusatif stehende Hauptwort gesetzt werden.

* Bouilly, einer der beliebtesten Jugendschriftsteller in Frankreich, bei uns namentlich bekannt durch seine „Contes à ma fille“ (2 Bände), welchen diese Erzählung, so wie die andern im Buche mit seinem Namen vorkommenden entnommen sind.

Car ces jeunes enfants, modèle de tendresse,
N'avaient d'autres plaisirs que d'en parler sans cesse.
Si nous sommes heureux, j'en sais bien la raison,
Disait Lycoris à son frère:
Les cieux protègent notre père:
Il le mérite: il est si bon!

Sélime.

N'en doute point, ma soeur, sa vertu leur est chère.
Un soir, sous le berceau, voisin de sa chaumière,
Il dormait d'un sommeil aussi doux que son coeur.
Sur son front j'imprimai ma bouche,
Et soudain (soit amour, ou soit que son bonheur
Se fasse [2] ressentir à tout ce qui le touche)
Des larmes de plaisir coulèrent de mes yeux.
Ce bon père! disais-je, à quel point il nous aime!
Il a veillé pour nous; et dans son sommeil même
Il sait encore nous rendre heureux.

Lycoris.

Hier dans quel état il revint de la plaine,
Ah! si tu l'avais vu [3] se traîner avec peine,
Accablé du travail et du poids de ses ans! —
— Tu pleures, Sélime!

Sélime.

Quel pére! — —
Nous lui devons aussi des soins reconnaissants.
Ecoute, mais surtout que ce soit un mystère;
Du prix de ces paniers que tu me voyais faire,
Je viens d'acheter un mouton:
Je le destine à Philémon — — —

Lycoris.

Et moi, pour l'amuser, quand il est solitaire,
De mon oiseau chéri je veux lui faire un don.
— Leur père entendit ce langage:
Il court [4] à ses enfants, les tient [5] contre son sein,
Et des larmes de joie inondent son visage.
O Dieu, dit-il, ô Dieu! témoin de mon bonheur,
Dans mes bras paternels tu vois tout ce que j'aime,
Laisse-moi mes enfants: c'est la seule faveur
Que je demande encore à ta bonté suprême.

Leonard. *

[2] Faire. [3] voir. [4] courir. [5] tenir.

* Leonard, einer der anmuthigsten französischen Idyllendichter.

14.

Paul und Virginie.

Un dimanche, au lever de l'aurore, les mères de Paul et Virginie étant allées à la première messe, une négresse marronne [1] se présenta sous les bananiers qui entouraient leur habitation. Elle était décharnée comme un squelette, et n'avait pour vêtement qu'un lambeau de serpillière autour des reins. Elle se jeta aux pieds de Virginie, qui préparait le déjeûner de la famille, et lui dit: „Ma jeune demoiselle, ayez pitié d'une pauvre esclave fugitive; il y a un mois que j'erre dans ces montagnes, demi-morte de faim, souvent poursuivie par des chasseurs et par leurs chiens. Je fuis mon maître, qui est un riche habitant de la Rivière-noire; il m'a traitée comme vous le voyez." En même temps elle lui montra son corps sillonné de cicatrices profondes par les coups de fouet qu'elle en avait reçus. Virginie tout émue [2] lui répondit: „Rassurez-vous, infortunée créature! Mangez, mangez," et elle lui donna le déjeûner de la maison, qu'elle avait apprêté. L'esclave en peu de moments le dévora tout entier. Virginie, la voyant rassasiée, lui dit: „Pauvre misérable! j'ai envie d'aller demander votre grâce à votre maître; en vous voyant, il sera touché de pitié. Voulez-vous me conduire chez lui?" — „Ange de Dieu," repartit la négresse, „je vous suivrai [3] partout où vous voudrez." Virginie appela son frère et le pria de l'accompagner. L'esclave les conduisit [4] par des sentiers au milieu des bois, à travers de hautes montagnes, qu'ils grimpèrent avec bien de la peine, et de larges rivières qu'ils passèrent à gué. Enfin, vers le milieu du jour, ils arrivèrent au bas d'un morne, sur les bords de la Rivière-noire. Ils aperçurent [5] là une maison bien bâtie, des plantations considérables, et un grand nombre d'esclaves occupés à toutes sortes de travaux. Leur maître se promenait au milieu d'eux, une pipe à la bouche et un rondin à la main. C'était un grand homme sec, olivâtre, aux yeux enfoncés et aux sourcils noirs et joints. Virginie tout émue, tenant Paul par le bras, s'approcha de l'habitant, et le pria, pour l'amour de Dieu, de pardonner à son esclave, qui était à quelques pas de là derrière eux. D'abord l'habitant ne fit pas grand compte [6] de ces deux enfants pauvrement vêtus;

[1] Marron, m. Kastanie; in den amerikanischen Kolonien sagt man von einem entlaufenen Neger, der sich in den Wäldern verborgen hält: il est marron — entlaufen. [2] émouvoir. [3] suivre. [4] conduire. [5] Apercevoir. [6] ne fair pas grand compte de qu., nicht viel aus einem

mais quand il eut remarqué la taille élégante de Virginie, sa belle tête blonde sous une capote bleue, et qu'il eut entendu [7] le doux son de sa voix qui tremblait, ainsi que tout son corps, en lui demandant grâce, il ôta sa pipe de sa bouche, et levant son rondin vers le ciel, il jura par un affreux serment qu'il pardonnait à son esclave, non pas pour l'amour de Dieu, mais pour l'amour d'elle. Virginie aussitôt fit signe à l'esclave de s'avancer vers son maître; puis elle s'enfuit, et Paul courut après elle.

Ils remontèrent ensemble le revers du morne par où ils étaient descendus; et parvenus [8] au sommet, ils s'assirent [9] sous un arbre, accablés de lassitude, de faim et de soif. Ils avaient fait à jeun [10] plus de cinq lieues depuis le lever du soleil. Paul dit à Virginie: „Ma soeur, il est plus de midi, tu as faim et soif; nous ne trouverons point ici à dîner: redescendons le morne et allons demander à manger au maître de l'esclave.“ — „Oh non, mon ami, reprit Virginie, il m'a fait trop peur. Souviens [11]-toi de ce que dit quelquefois maman: „Le pain du méchant remplit la bouche de gravier.“ — „Comment ferons [12]-nous donc? dit Paul, ces arbres ne produisent que de mauvais fruits. Il n'y a pas seulement ici un tamarin ou un citron pour te rafraîchir.“ — „Dieu aura pitié de nous, repartit Virginie, il exauce la voix des petits oiseaux qui lui demandent leur nourriture.“ A peine avait-elle dit ces mots, qu'ils entendirent le bruit d'une source qui tombait d'un rocher voisin. Ils y coururent, et après s'être désaltérés avec ses eaux plus pures que le crystal, ils cueillirent et mangèrent un peu de cresson qui croisait sur ses bords. Comme ils regardaient de côté et d'autre, s'ils ne trouveraient pas quelque nourriture plus solide, Virginie aperçut [13] parmi les arbres de la forêt un jeune palmiste. Le chou que la cime de cet arbre renferme au milieu de ses feuilles est un fort bon manger, [14] mais quoique sa tige ne fût pas plus grosse que la jambe, elle avait plus de soixante pieds de hauteur. A la vérité, le bois de cet arbre n'est formé que d'un paquet de filaments, mais son aubier est si dur, qu'il fait rebrousser les meilleures haches, et Paul n'avait pas même un couteau. L'idée lui vint de mettre le feu au pied de ce palmiste, autre embarras; il n'avait point de briquet, et d'ailleurs dans

machen; sich wenig um einen bekümmern. [7] entendre. [8] parvenir. [9] s'asseoir. [10] à jeun, nüchtern, ohne etwas gegessen und getrunken zu haben. [11] Souvenir. [12] faire; wie werden wir's denn machen? [13] apercevoir. [14] manger (Hauptwort), Essen, Speise.

cette île, si couverte de rochers, je ne crois pas qu'on puisse trouver une seule pierre à fusil. [15] Paul résolut [16] d'allumer du feu à la manière des noirs. Avec l'angle d'une pierre il fit un petit trou dans une branche d'arbre bien sèche qu'il assujettit sous ses pieds; puis, avec le tranchant [17] de cette pierre, il fit une pointe à un autre morceau de branche également sèche, mais d'une espèce de bois différent. Il posa ensuite ce morceau de bois pointu dans le petit trou de la branche qui était sous ses pieds, et le faisant rouler rapidement entre ses mains, en peu de moments il fit sortir du point de contract de la fumée et des étincelles. Il ramassa des herbes sèches et d'autres branches d'arbres, et mit le feu au pied du palmiste, qui bientôt après tomba avec un grand fracas. Le feu servit encore à dépouiller le chou de l'enveloppe de ses longues feuilles ligneuses et piquantes. Virginie et lui mangèrent une partie de ce chou crue, et l'autre cuite sous la cendre, et ils les trouvèrent également savoureuses. Ils firent ce repas frugal remplis de joie par le souvenir de la bonne action qu'ils avaient faite le matin; mais cette joie était troublée par l'inquiétude où ils se doutaient bien [18] que leur longue absence de la maison jeterait leurs mères. Virginie revenait souvent sur cet objet; cependant Paul, qui sentait ses forces rétablies, l'assura qu'ils ne tarderaient pas à tranquilliser leurs parents.

Après dîner, ils se trouvèrent bien embarrassés, car ils n'avaient plus de guide pour les conduire chez eux. Paul qui ne s'étonnait de rien, dit à Virginie: „Notre case est vers le soleil du milieu du jour; il faut que nous passions, comme ce matin, par dessus [1] cette montagne que tu vois là-bas. Allons, marchons, mon amie!" Ils descendirent donc le morne de la Rivière-noire, du côté du nord, et arrivèrent après une heure de marche sur les bords d'une large rivière qui barrait leur chemin. La rivière sur le bord de laquelle ils étaient, coule en bouillonant sur un lit de rochers. Le bruit de ses eaux effraya Virginie; elle n'osa y mettre les pieds pour la passer à gué. [2] Paul alors prit Virginie sur son dos, et passa, ainsi chargé, sur les rochers glissants de la rivière, malgré le tumulte de ses eaux. Quand Paul

[15] pierre à fusil, Feuerstein; wird der Gebrauch eines Gegenstandes durch ein Hauptwort angegeben, so gebraucht der Franzose das Ver-hältnißw. à. [15] Résoudre. [17] tranchant (Hauptwort), die Schneide. [18] se douter, vermuthen; in welche sie mit Recht vermutheten, daß.
[1] Par-dessus, über. [2] passer à gué, durchwaten.

fut sur le rivage, il voulut continuer sa route, chargé de sa soeur, et il se flattait de monter ainsi la montagne, qu'il voyait devant lui, à une demi-lieue de là; mais bientôt les forces lui manquèrent, et il fut obligé de la mettre à terre, et de se reposer auprès d'elle. Cependant Virginie s'étant un peu reposée, cueillit sur le tronc d'un vieux arbre, penché sur le bord de la rivière, de longues feuilles de scolopendre qui pendaient de son tronc. Elle en fit des brodequins dont elle s'entoura les pieds, que les pierres des chemins avaient mis en sang; car dans l'empressement d'être utile, elle avait oublié de se chausser. Se sentant soulagée par la fraîcheur de ces feuilles, elle rompit[3] une branche de bambou, et se mit en marche[4] en s'appuyant d'une main sur ce roseau, et de l'autre sur son frère.

Ils cheminaient ainsi doucement à travers les bois; mais la hauteur des arbres et l'épaisseur de leur feuillage leur firent bientôt perdre de vu la montagne, sur laquelle ils se dirigeaient, et même le soleil qui était déjà près de se coucher. Au bout de quelque temps ils quittèrent, sans s'en apercevoir, le sentier frayé dans lequel ils avaient marché jusqu'alors, et ils se trouvèrent dans un labyrinthe d'arbres, de lianes et de roches qui n'avait plus d'issue. Paul fit asseoir Virginie, et se mit à courir[5] ça et là tout hors de lui,[6] pour chercher un chemin hors de ce fourré épais; mais il se fatigua en vain. Il monta au haut d'un grand arbre, pour découvrir au moins la montagne, mais il n'aperçut autour de lui que les cimes des arbres, dont quelques-unes étaient éclairées par les derniers rayons du soleil couchant. Cependant l'ombre des montagnes couvrait déjà les forêts dans les vallées; le vent se calmait, comme il arrive au coucher du soleil; un profond silence régnait dans ces solitudes, et l'on n'y entendait d'autre bruit que le bramement des cerfs, qui venaient chercher leur gîte dans ces lieux écartés. Paul, dans l'espoir que quelque chasseur pourrait l'entendre, cria alors de toute sa force: „Venez, venez au secours de Virginie!" Mais les seuls échos de la forêt répondirent à sa voix: et répétèrent à plusieurs reprises: „Virginie,..... Virginie."

Paul descendit alors de l'arbre, accablé de fatigue et de chagrin; il chercha les moyens de passer la nuit dans ce lieu, mais il n'y avait ni fontaine, ni palmiste, ni même des branches de bois sec, propre à allumer du

[3] rompre. [4] se mettre en marche, sich auf den Weg machen. [5] se mettre à courir, anfangen zu laufen. [6] ausser sich.

feu: il sentit alors, par expérience, toute la faiblesse de ses ressources, et il se mit à pleurer.[7] Cependant Virginie ayant pleuré aussi, dit ensuite à Paul: „Prions Dieu, mon frère, et il aura pitié de nous.“ A peine avaient-ils achevé leur prière, qu'ils entendirent un chien aboyer. „Il me semble, dit Virginie, que c'est Fidèle, le chien de notre case. Oui, je reconnais sa voix. Serions-nous si près d'arriver,[8] et au pied de notre montagne?“ En effet, un moment après, Fidèle était à leurs pieds, aboyant, hurlant, gémissant et les accablant[9] de caresses. Comme ils ne pouvaient revenir de leur surprise, ils aperçurent Domingue qui accourait à eux. A l'arrivée de ce bon noir, qui pleurait de joie, ils se mirent aussi à pleurer,[7] sans pouvoir lui dire un mot. Quand Domingue eut repris ses sens: „O mes jeunes maîtres, leur dit-il, que vos mères ont d'inquiétude! Comme elles ont été étonnées, quand elles ne vous ont plus trouvés au retour de la messe, où je les avais accompagnées. Marie[10] qui travaillait dans un coin de l'habitation, n'a su[11] nous dire où vous étiez allés. J'allais, je venais autour de l'habitation, ne sachant[11] moi-même de quel côté vous chercher. Enfin j'ai pris vos vieux habits à l'un et à l'autre, je les ai fait flairer à Fidèle, et sur-le-champ, comme si ce pauvre animal m'eût entendu, il s'est mis à quêter sur vos pas. Il m'a conduit, toujours en remuant la queue, jusqu'à la Rivière-noire. C'est là où j'ai appris d'un habitant que vous lui aviez ramené une négresse maronne, et qu'il vous avait accordé sa grâce. De là Fidèle, toujours quêtant, m'a conduit jusqu'ici. Nous sommes au pied de la montagne, et il y a encore quatre bonnes lieues jusque chez nous. Allons, mangez et prenez des forces.“ Il leur présenta ensuite un gâteau, des fruits et une grande calebasse remplie d'une liqueur composée d'eau, de vin, de jus de citron, de sucre et de muscade, que leurs mères avaient préparée, pour les fortifier et les rafraîchir. Virginie soupira en pensant à l'inquiétude de leurs mères. Elle répéta plusieurs fois: „Oh, qu'il est difficile de faire le bien!“ Pendant que Paul et elle se rafraîchissaient, Domingue allume du feu, et ayant cherché dans les roches un bois tortu, qui brûle tout vert, en jetant une grande flamme, il en fit un flambeau qu'il alluma, car il était déjà nuit. Mais il éprouva un

7 er fing an zu weinen. 8 So nahe dabei, anzukommen. 9 Gewöhnlich braucht man accabler nur im schlimmen Sinn: accabler de reproches; im guten Sinn gebraucht man combler. 10 Marie, eine Negerin, Sklavin der Mutter Virginiens. 11 savoir.

embarras bien plus grand, quand il fallut se mettre en route: Paul et Virginie ne pouvaient plus marcher; leurs pieds étaient enflés et tout rouges. Domingue ne savait s'il devait aller bien loin de là leur chercher du secours, ou passer dans ce lieu la nuit avec eux. „Où est le temps, leur disait-il, où je vous portais tous deux à la fois [12] dans mes bras? Mais maintenant vous êtes grands, et je suis vieux." Comme il était dans cette perplexité, une troupe de noirs marrons se fit voir à [13] vingt pas de là. Le chef de cette troupe, s'approchant de Paul et de Virginie, leur dit: „Bons petits blancs, n'ayez pas peur; nous vous avons vus [14] passer ce matin, avec une négresse de la Rivière-noire; vous alliez demander sa grâce à son mauvais maître. En reconnaissance nous vous reporterons chez vous sur nos épaules." Alors il fit un signe et quatre noirs marrons des plus robustes firent aussitôt un brancard avec des branches d'arbres et de lianes, y placèrent Paul et Virginie, les mirent [15] sur leurs épaules; et Domingue marchant devant eux avec son flambeau, ils se mirent en route, aux cris de joie de toute la troupe, qui les comblait [9] de bénédictions. Virginie attendrie disait à Paul: „O! mon ami! jamais Dieu ne laisse un bienfait sans récompense."

Ils arrivèrent, vers le milieu de la nuit, au pied de leur montagne, dont les croupes étaient éclairées de plusieurs feux. A peine ils la montaient, qu'ils entendirent des voix qui criaient: „Est-ce vous, mes enfants?" Ils répondirent avec les noirs: „Oui, c'est nous!" Et bientôt ils aperçurent leurs mères et Marie qui venaient au devant d'eux avec des tisons flambants. „Malheureux enfants, dit Madame de La Tour, [16] d'où venez-vous? Dans quelles angoisses vous nous avez jetées!" „Nous venons, dit Virginie, de la Rivière-noire, où nous avons été demander la grâce d'une pauvre esclave marronne, à qui j'ai donné ce matin le déjeûner de la maison, parce qu'elle mourait de faim, et voilà que les noirs marrons nous ont ramenés." Madame de La Tour embrassa sa fille sans pouvoir parler; et Virginie, qui sentit son visage mouillé des larmes de sa mère, lui dit: „Vous me payez de tout le mal que j'ai souffert!" [17] Marguerite, [18] ravie de joie, serrait Paul dans ses bras, et lui disait: „Et toi aussi mon fils, tu as fait une bonne action." Quand elles furent arrivées dans leur case avec leurs

[12] Auf einmal, zugleich. [13] Bei einer Entfernung, wo man im Deutschen den bloßen Accusatif setzt, setzt man im Französischen à. [14] voir. [15] Mettre. [16] Virginiens Mutter. [17] souffrir. [18] Margaretha, die Mutter Pauls.

enfants, elles donnèrent bien à manger aux noirs marrons, qui s'en retournèrent dans leurs bois, en leur souhaitant toutes sortes de prospérités.

BERNARDIN DE SAINT-PIERRE. *

15.

Der Staar.

De tous les oiseaux qui répètent le langage de l'homme, le sansonnet est celui qui parle le plus distinctement. Il peut[1] apprendre à parler indifféremment français, allemand, grec, latin, et à prononcer de suite des phrases un peu longues. Son gosier délicat se prête à toutes les inflexions, à tous les accens.

Jacques, savetier dont[2] l'échoppe était adossée au coin d'une des principales rues de Paris, avait élevé un de ces oiseaux qui, joyeux et bavard, quoique renfermé sans cesse dans une vieille cage d'osier, faisait[3] les délices de son maître, et répétait sans cesse tout ce qu'il entendait[4] dire. — Où donc est Jaques? demandait souvent telle ou telle pratique[5] qui ne le trouvait point à son échoppe. — Au cabaret du coin, répondait[6] aussitôt le sansonnet. — Combien vous dois-je,[7] père Jaques? disait[8] une autre personne. — Vingt sous, tout au juste,[9] rédondait[6] encore le sansonnet. Enfin, le babil de l'oiseau était en si grande renommée dans le quartier, que le savetier voyait[10] chaque jour s'augmenter le nombre de ses pratiques, et trouvait dans son état obscur l'aisance, le bonheur et surtout la gaîté.

Au-dessus de l'échoppe du savetier, donnaient les croisées[11] de l'appartement d'un capitaine de cavalerie, dont la fille unique, nommée Flore, âgée de douze ans, et de la plus jolie figure, prenait plaisir[12] à écouter le sansonnet. Souvent elle l'avait fait[13] remarquer à son père, et depuis quelque temps, elle le sollicitait d'acheter cet oiseau qui chaque jour lui causait plus de surprise.

Le capitaine, fatigué des instances de sa fille, fit[14] monter un matin Jacques, et lui demanda combien il vou-

[1] Pouvoir. [2] dessen Bude sich an die Ecke von einer der Hauptstraßen lehnte. [3] faire. [4] entendre. [5] dieser oder jener Kunde. [6] répondre. [7] devoir. [8] dire. [9] gerade. [10] voir. [11] giengen die Fenster heraus. [12] prendre plaisir à qc. Vergnügen an etwas finden. [13] Faire. [14] faire; ließ heraufkommen.

* Siehe die vorhergehende Erzählung Anm. 11.

lait [15] vendre son sansonnet. „Vendre mon sansonnet!“ s'écria le savetier, „Non, mon capitaine: ce serait [16] vous vendre ma vie. C'est lui qui me procure tous mes chalands, qui fait venir à ma boutique les plus jolies voisines; c'est à lui que je dois [7] mes chansons, mes bons mots, ma santé, le bonheur dont je jouis. Tout l'or que vous avez, mon capitaine, ne suffirait pas pour payer mon sansonnet.“

„Vous l'entendez, [17] dit [18] l'officier à sa fille. Ce brave homme ne peut [19] en effet se séparer d'un oiseau qui lui est aussi cher; et je ne puis [19] qu'approuver ses refus.“

A ces mots, Jacques retourna à son échoppe, plus joyeux que jamais, et s'applaudissant d'avoir conservé son cher sansonnet qui semblait, en cet instant même, vouloir reconnaître [20] l'attachement que lui portait [21] son vieux maître, en répétant ce que souvent il entendait [22] dire dans la rue: „J a c q u e s, b r a v e h o m m e!.... J a c q u e s, b r a v e h o m m e!....“

Peu de temps après, le savetier, instruit [1] par un domestique du capitaine, que sa fille désirait toujours l'oiseau, s'imagina en dégoûter [2] la jeune personne, en faisant prononcer à son cher élève plusieurs mots qui se trouvaient analogues à tout ce qu'il apprenait [3] sur le caractère et les usages de la jeune demoiselle.

Avait-elle fait gronder quelque domestique, dès le lendemain, en se mettant [4] au balcon, elle entendait le sansonnet qui répétait: „Flore est méchante!.... Flore est méchante!....“ Avait-elle fait à son père quelque mensonge pour abuser de sa confiance, bientôt elle entendait [5] le sansonnet dire: „Flore a menti!..... Flore a menti!..... Enfin, chaquefois qu'elle avait mal fait, elle était sûre de recevoir de l'oiseau une leçon qui blessait d'autant plus son amour-propre, que cette leçon faisait [6] sur elle une profonde impression.

Ce que Jacques avait prévu [7] arriva. Autant [8] Flore avait désiré le sansonnet, autant [8] elle le prit [9] en aversion. Elle la poussa [10] jusqu'à se plaindre à son père de l'audace du savetier, exigeant qu'il fût puni de son

[15] vouloir. [16] das hieße. [17] entendre. [18] dire. [19] pouvoir. [20] reconnaitre qch. Dank ausdrücken für etwas. [21] die sein Herr an ihn hatte. [22] entendre.

[1] Instruire. [2] Die Lust nehmen. [3] apprendre. [4] mettre. [5] entendre. [6] faire. [7] prévoir. [8] so sehr — so sehr. [9] prendre qch. en aversion, Abscheu gegen etwas fassen. [10] Sie trieb ihn so weit, daß

insolence. En ce moment même le sansonnet répêta plusieurs fois: „Flore est méchante!.... Flore est méchante!...“

„Vous l'entendez! s'écria-t-elle. Non, vous ne souffrirez point qu'on insulte ainsi votre fille: ce n'est pas à moi seule que ce vilain petit animal dit des injures: on lui en fait répéter contre vous; oui, mon père, contre vous-même.....“ „Flore a menti; reprit [11] encore le sansonnet; Flore a menti!.....“

Cet heureux à propos [12] que le hasard seul fit naître, mit [13] le comble au dépit, à la colère de la jeune personne; mais en même temps ouvrit [14] les yeux de son père qui, réprimant en secret sa surprise, se proposa bien de mettre à profit [15] cette singulière aventure.

Quelques jours après, le capitaine apprit [16] que pendant son absence, la nourrice de Flore était venue la voir, et qu'elle en avait été reçue [17] avec une indifférence et un ton de hauteur qui avaient blessé cette digne femme, au point qu' [18] elle s'était retirée tout en larmes, se promettant [19] bien de ne revoir jamais l'ingrate qu'elle avait nourrie de son lait, et à qui, pendant deux ans, elle avait prodigué ses soins et sa tendresse.

Marthe (c'était le nom de cette bonne nourrice) avait caché son chagrin et ses pleurs à tous les gens de l'hôtel, voulant [20] encore ménager la réputation de Flore, et lui conserver les égards dont elle était environnée; mais de retour à Romainville où elle demeurait, elle ne put [21] s'empêcher de raconter ses peines à quelques voisines, dont le babil transmit [22] bientôt jusqu' aux oreilles du capitaine ce qui s'était passé. Furieux, indigné contre sa fille, il s'entendit secrètement avec Jacques, pour donner à Flore une leçon salutaire.

Un jour qu'il avait réuni chez lui beaucoup de monde, chacun, après le dîner, s'empressa de prendre l'air aux balcons qui donnaient sur la rue. [23] Le sansonnet, excité par les ris et la conversation qu'il entendait au-dessus de sa cage, se mit [24] à jaser de toutes ses forces. Quelqu'un adressait-il un compliment à la fille du capitaine, l'oiseau répétait: „Flore est mé-

sie sich beklagte. [11] reprendre. [12] Dieses glückliche Zusammentreffen. [13] mettre; brachte bis zum höchsten Grad den Unwillen. [14] öffnete es; Subject cet heureux à propos. [15] mettre à profit qch., aus etwas Nutzen ziehen, sich etwas zu Nutzen machen. [16] apprendre. [17] recevoir. [18] so sehr, daß. [19] promettre. [20] vouloir. [21] pouvoir. [22] transmettre. [23] welche auf die Straße giengen. [24] Mettre.

chante!.... Flore est méchante!......—„Quel est donc l'insolent, dit alors quelque autre de la société, qui ose insulter ainsi mademoiselle Flore?“ — „C'est ce vilain sansonnet que vous voyez[25] là, répliqua-t-elle, rouge de dépit et de colère; il ne fait que m'injurier chaque jour; mais il a beau faire, tout le monde sait[26] que je vaux[27] bien......“ — „Vingt sous, tout an juste, répéta de nouveau le sansonnet, vingt sous, tout au juste......“ Flore se mordait les lèvres, ses yeux étincelaient de rage..... „Vous l'entendez,“ ajouta-t-elle, en regardant son père, cet insolent savetier, pour me faire perdre l'envie d'acheter son sansonnet, lui apprend[28] sans cesse à prononcer mille injures contre moi, mille mensonges.......... oui, mille mensonges.“ — „Marthe a pleuré,“ s'écria l'oiseau très-distinctement. Pauvre nourrice!..... Flore, à ces mots, resta court,[29] pâlit et perdit contenance. „Pauvre nourrice! prononça plus fortement encore le sansonnet. Marthe a pleuré!...... Flore est méchante! Vingt sous, tout au juste.“ — „Croyez-vous que cette fois le sansonnet répète des mensonges?“ reprit[30] alors le capitaine, en jetant sur sa fille un regard sévère..... — „Ah! mon père,“ s'écria la jeune personne, „je vois que c'est vous qui voulez me punir d'une faute qui pesait sur mon coeur, et que je me fais un devoir d'avouer ici devant tout le monde. Oui, j'ai fait à ma nourrice un accueil indigne de ses bontés, et de ce que je lui dois. Je croyais que mon ingratitude, que je me disposais à réparer, ne serait jamais connue[31] de vous; mais je rends[32] grâce au hasard de ce qu'il m'a procuré l'occasion de vous prouver la sincérité de mes remords. Accordez-moi ma grâce:[33] à l'instant même je vais à Romainville, la demander à ma bonne et respectable Marthe. Le sansonnet m'est devenu[34] plus cher que jamais, et le vieux savetier sera récompensé de la leçon terrible, mais nécessaire, que je reçois[35] en ce moment.“

Le capitaine, ivre de joie, pressa sa fille contre son coeur, fit aussitôt avancer une voiture. Flore partit, arriva chez sa nourrice, obtint[36] sans peine son pardon, la ramena le soir même à l'hôtel.... Mais quelle fut sa surprise d'y voir Jacques installé en qualité de concierge, et surtout de trouver dans le salon une cage de la plus grande richesse, dans laquelle était le sansonnet,

[25] voir. [26] savoir. [27] valoir, daß ich gut werth bin. [28] apprendre. [29] blieb stecken; blieb sprachlos. [30] reprendre. [31] Connaitre. [32] rendre. [33] verzeihen Sie mir. [34] devenir. [35] recevoir. [36] obtenir.

qui commençait à répéter: „Flore est charmante!..... Flore est charmante!.....“

J. N. Bouilly.

16.

Der bettelnde Greis.

M. d'Arcy, *à un domestique.* Que[1] ne faisiez[2]-vous entrer ce bon vieillard?

Le vieillard. Monsieur, on me l'a proposé; c'est moi qui ne l'ai pas voulu.

M. d'Arcy. Et pourquoi donc?

Le vieillard. Je rougis de le dire. Je fais une chose à laquelle je ne suis pas accoutumé; je viens.... pour demander l'aumône.

M. d'Arcy. Vous me paraissez[3] honnête: pourquoi rougiriez-vous d'être pauvre? J'ai des amis qui le sont. Soyez de ce nombre.

Le vieillard. Pardonnez-moi, monsieur, je n'ai pas le temps.

M. d'Arcy. Qu'avez-vous donc à faire?

Le vieillard. Ce qu'il y a de plus important ici bas: à mourir. Je peux vous le dire, puisque nous voilà seuls. Je n'ai plus que huit jours à vivre.

M. d'Arcy. Comment savez-vous cela?

Le vieillard. Comment je le sais? Je ne peux guère vous l'expliquer. Mais je le sais, parce que je le sens;[4] et cela est sûr. Heureusement personne ne perd[5] à ma mort, ma fille et mon gendre me nourrissent depuis deux ans.

M. d'Arcy. Ils n'ont fait que leur devoir.

Le vieillard. J'étais assez riche pour n'avoir pas à craindre d'être à charge à personne. Je prêtai mon argent à un gentilhomme qui se disait[6] mon ami. Il mena joyeuse vie, jusqu'à ce qu'il m'eût réduit[7] au besoin. Pardonnez-moi, monsieur: vous êtes aussi gentilhomme, mais je dis[8] la vérité.

M. d'Arcy. J'ai autant de plaisir à l'entendre, que vous en avez à la dire, même quand elle parlerait contre moi.

Le vieillard. J'aurais été plus sage de travailler jusqu'à la mort. Mais j'étais devenu[9] pâle et blême, et je regardais ce changement comme un signe que me faisait Dieu de me reposer. Monsieur, je n'ai jamais

[1] Im Anfange eines Satzes steht que gern für pourquoi. [2] faire. [3] paraître. [4] sentir. [5] perdre. [6] dire. [7] réduire. [8] dire. [9] devenir.

fui [10] le travail. Quand j'étais jeune, c'est lui qui soutenait [11] ma santé: je n'ai pas eu d'autre médecin. Mais ce qui fortifie dans la jeunesse, épuise dans les vieux ans. Je ne pouvais plus travailler. Lorsque j'eus perdu ma fortune, je voulus reprendre mon travail; je le voulais de tout mon coeur. Je cherchai mes bras, je ne les trouvai plus. Pardonnez-moi ces larmes de souvenir. Je n'ai jamais eu de moment plus triste que celui où je me sentis si faible.

M. d'Arcy, Vous eûtes alors recours à vos enfans?

Le vieillard. Non, monsieur, ils vinrent [12] au-devant de moi. Je n'avais plus qu'une fille; mais je trouvai un fils dans son mari. Tout ce qu'ils avaient semblait m'appartenir. Ils eurent soin de moi, quoique je n'eusse pas un écu à leur laisser. Que Dieu les fasse [13] asseoir à sa table céleste, comme ils m'ont fait asseoir à leur table en ce monde.

M. d'Arcy. Est-ce qu'ils sont devenus aujourd'hui plus froids envers vous?

Le vieillard. Non, monsieur; mais ils sont devenus pauvres eux-mêmes. Le torrent de la montagne a noyé leurs récoltes et renversé leur maison. Ils ont emprunté pour me faire vivre avec aisance jusqu'à la mort: c'est la seule chose en laquelle ils m'aient désobéi. Je veux qu'ils trouvent au moins l'argent de mes funérailles tout prêt, pour ne pas leur être à charge au-delà de ma vie. C'est pour cela que je viens demander l'aumône. Je suis un vieil homme, mais un jeune mendiant.

M. d'Arcy. Et où demeurez-vous?

Le vieillard. Dans huit jours regardez le ciel, vous y verrez, [14] je l'espère, ma demeure.

M. d'Arcy, *lui présentant une poignée d'écus.* Prenez [15] ceci, bon vieillard, et que Dieu soit avec vous.

Le vieillard. Tout cela, monsieur? non, ce n'était pas ma pensée. Il ne me faut qu'un écu. Le reste m'est inutile: on n'a besoin de rien dans le ciel.

M. d'Arcy. Vous donnerez le surplus à vos enfans.

Le vieillard. Que Dieu m'en préserve! Mes enfans peuvent [16] travailler; ils n'ont besoin de rien.

M. d'Arcy. Adieu, bon vieillard, allez vous reposer.

Le vieillard, *lui rendant tout son argent, excepté un écu.* Reprenez ceci, monsieur.

M. d'Arcy. Mon ami, vous me faites rougir.

[10] fuir. [11] soutenir. [12] venir au-devant, entgegen kommen. [13] faire. [14] voir. [15] prendre. [16] pouvoir.

Le vieillard. Je rougis bien aussi, moi! C'est déjà trop de prendre un écu. Gardez le reste pour ceux qui ont à mendier plus long-temps que moi.

M. d'Arcy. Votre situation me touche.

Le vieillard. J'espère qu'elle aura touche Dieu. Votre générosité le touche aussi, monsieur; et il vous en tiendra [17] compte.

M. d'Arcy. Voulez-vous prendre quelque nourriture?

Le vieillard. J'ai déjà pris [18] du pain et du lait.

M. d'Arcy. Emportez du moins quelque chose avec vous.

Le vieillard. Non, monsieur, je ne ferai [19] pas cet affront à la providence. Cependant un verre de vin, un seul.

M. d'Arcy. Plus, si vous voulez, mon ami.

Le vieillard. Non, monsieur, un seul: je n'en porte [20] pas davantage. Vous méritez que je boive [21] chez vous la dernière goutte de vin que j'avalerai sur la terre; et je dirai dans le ciel chez qui je l'ai bue. [21] Grand Dieu! un verre même d'eau ne demeure pas sans récompense auprès de toi. *(M. d'Arcy va chercher lui-même une bouteille. Le vieillard se voyant seul, élève ses mains vers le ciel.)* Mon dernier coup de vin! Dieu de justice, je te prie de le rendre [22] un jour toi-même à celui qui me le donne.

M. d'Arcy, *portant une bouteille et deux verres.* Prenez ce verre, bon vieillard. J'en ai apporté aussi un pour moi. Nous boirons ensemble.

Le vieillard, *regardant le ciel.* Je te remercie, mon Dieu, pour tout le bien que tu me fais dans ce monde. *(Il boit un peu, et s'arrête. à M. d'Arcy, en trinquant avec lui.)* Que Dieu vous donne une fin aussi heureuse qu'à moi.

M. d'Arcy. Bon vieillard, passez ici cette nuit.

Le vieillard. Non, monsieur, je ne le peux pas. Mon temps est précieux.

M. d'Arcy. Pourrai [23]-je vous être bon encore à quelque chose?

Le vieillard. Je le voudrais, [24] monsieur, par rapport à vous; mais je n'ai plus besoin de rien dans ce monde. Je penserai à vous, monsieur.

[17] tenir compte à quelqu. de quelquch., einem etwas hoch anrechnen, reichlich vergelten. [18] prendre, zu sich nehmen. [19] faire. [20] ertrage nicht weiter, kann nicht weiter trinken. [21] boir. [22] vergelten. [23] pouvoir. [24] vouloir.

M. d'Arcy. Et moi aussi à vous, monsieur. Donnez-moi encore votre main, bon vieillard; elle est pleine des bénédictions de Dieu.

Le vieillard. Je lui présenterai la vôtre dans le paradis. (Il s'en va.)

Berquin.

17.

Ein großes Vergnügen um ein kleines.

Louise.

Bon jour, maman. Voyez vous? nous sommes déjà prêtes. Oh! si le bateau pouvait arriver tout de suite!

Mde. Delorme.

Patience! il n'est que [1] six heures. Venez: nous pourrons, en attendant, [2] faire quelques tours dans le jardin.

Henriette.

Oui, oui, allons nous promener dans l'allée qui conduit à la rivière. Quand le bateau viendra [3] nous pourrons y entrer, sans perdre une minute.

(Elles courent [4] dans le jardin et entraînent leur mère vers l'allée.)

Charlotte.

Ah, ma chère maman, comme le temps est beau! On ne découvre [5] pas un nuage dans tout l'horizon. Et voyez-vous comme le soleil brille dans la rivière? On dirait qu'il y jette des millions de diamans. Ce sera un plaisir! un plaisir! n'est-il pas vrai? Quelle joie de revoir la bonne Marthe, qui a servi si long-temps chez nous!

Mde. Delorme.

Oui, mes enfans, elle sera bien aise aussi de vous voir, j'en suis sûre.

Henriette.

Combien y a-t-il [6] d'ici chez elle?

Mde. Delorme.

Nous serons à-peu-près une heure sur l'eau: ensuite il y aura bien trois quarts-d'heure de marche; car sa maison n'est pas sur le bord de la rivière.

Henriette.

Tant mieux, tant mieux: nous en trouverons plus de goût à notre déjeûner. Et après cela, dites-nous

[1] Il n'est que, es ist erst. [2] indessen. [3] venir. [4] courir. [5] découvrir. [6] wie weit ist es; combien, nämlich de marche.

encore, ma chère maman, que ferons-nous pour nous divertir?

Mde. Delorme.

Nous irons [7] nous promener dans un petit bosquet, qui est dans le voisinage. Là, vous pourrez gambader, courir, cueillir des fleurs, et attraper des papillons.

Charlotte.

Laissez-moi [8] vous conduire. J'ai déjà fait le voyage avec maman. Je vous menerai au bord d'un petit ruisseau si clair, qu'on peut voir au fond des cailloux.

Mde. Delorme.

Tu as raison. Nous pourrons nous asseoir à l'ombre sur la rive; et je vous lirai [9] quelque chose d'un petit livre que j'emporte.

Henriette.

Ah! c'est bon cela. Y a-t-il de drôles [10] d'histoires?

Mde. Delorme.

Tu verras. [11]

Charlotte.

Ah ça, maman, il ne faut pas revenir à la maison, que [12] la lune ne se soit levée; et alors, vous nous chanterez cette jolie romance qui fait tant pleurer „Revenir par eau," au clair de la lune et entendre votre douce voix, cela doit être au-dessus de tous les plaisirs.

Henriette
(qui, dans l'intervalle, est allée sur le bord de la rivière).

Le bateau! le bateau! Le voici qui vient! Où est Louise? n'est-elle pas tout au bout du jardin, quand le bateau nous attend? Louise *(Elle court [1] vers elle.)* Louise! le bateau! le bateau!

Louise (accourt en sautant).

Le bateau, ma soeur? Oh! c'est bon. Faites [2]-moi d'abord, à vous deux, une pièce de vingt-quatre creutzers. Il y a là-bas une femme et un vieillard avec quatre enfans, à qui je les porterai. Je serai bientôt de retour. [3]

[7] Aller. [8] Br. 11, Anm. 3. [9] lire. [10] Man behandelt drôle gerne als Hauptwort, c'est un drôle d'homme, das ist ein Sonderling von Mensch, ein sonderbarer Mensch; in der Mehrzahl hat aber drôle nicht des, sondern de vor sich, weil ein Hauptwort hinzugedacht werden muß, wie bei d'autres (hommes); daher de drôles d'histoires; sonderbare seltsame Geschichten. [11] Voir. [12] que für à moins que, wofern nicht; es sey denn, daß. Der Subjonctif steht, weil eine Verneinung vorhergeht.

[1] Courir. [2] faire de l'argent, Geld zusammentreiben, zusammenlegen, verschaffen. [3] être de retour, zurückgekehrt (da) seyn.

Mde. Delorme.

Où as-tu donc vu[4] ces pauvres gens?

Louise.

Le jardinier a ouvert[5] la porte qui donne[6] sur le grand chemin, pour y jeter de mauvaises herbes. J'ai voulu voir s'il passait du monde. Deux pauvres enfans sont venus à moi. Oh, maman! comme ils sont déguenillés, et comme ils ont l'air d'avoir faim![7] Il y en a deux autres tout petits, petits comme mon frère Paulin.

Mde. Delorme.

Venez, mes amies, il faut les aller voir.

Louise.

Oui, oui, je leur ai dit d'attendre, et que je leur apporterais quelque chose.

(Elles vont[8] toutes ensemble à la petite porte du jardin, où elles trouvent la pauvre famille. Le vieillard est assis sur une borne. La femme est appuyée sur la muraille, tenant un enfant contre son sein. Une jeune fille, d'environ dix ans, en porte un autre dans ses bras. Un petit garçon joue sur le chemin avec des cailloux.)

Mde. Delorme.

(Bas.) O Dieu, quelle misère! *(Haut.)* Pauvre femme, vous avez peine à vous soutenir. Asseyez[9]-vous sur cette pierre. D'où venez-vous donc?

La pauvre Femme.

Du bord de la mer, ma bonne dame. Mon mari était pêcheur: on est venu l'enlever de son canot, pour faire une campagne sur un vaisseau de roi. Il est revenu, rongé de scorbut[10] et de misère. Il avait perdu ses forces, et ne pouvait plus jeter ses filets. Il m'a fallu les vendre pour le faire guérir. Mais sa maladie traînait trop long-tems. Nos créanciers ont pris[11] ce qui nous restait; et, comme nous ne pouvions pas payer notre loyer on nous a mis[12] à la porte. Un de nos voisins, aussi pauvre que nous, peu s'en faut,[13] nous a recueillis. Il ôtait le pain de sa bouche, et de celle de ses enfans, pour nous en donner. Bientôt je suis tombée malade[14] de chagrin; et quelques jours après, mon pauvre homme est mort. Aussitôt que je me suis un

[4] voir. [5] ouvrir. [6] die auf die Landstraße geht. [7] Und wie sie so hungrig aussehen! [8] aller. [9] s'asseoir. [10] Scharbock (Scorbut), eine Krankheit, welcher die Matrosen durch die Ausdünstungen des Meeres ausgesetzt sind. [11] prendre. [12] mettre. [13] S'en falloir, fehlen; il s'en faut peu oder peu s'en faut. [14] tomber malade, krank niederfallen, krank werden.

peu rétablie, je n'ai pas voulu être plus long-temps à charge à notre bon voisin. Je me suis mise[15] en route, pour aller trouver une dame, que j'ai servie[16] autrefois à Abbeville. Mais il y a bien loin encore; et je ne sais comment y arriver. Il nous est impossible d'aller plus avant.

Mde. Delorme.

Et quel est ce vieillard?

La pauvre Femme.

C'est mon père, ma bonne dame. Il a toujours vécu[17] avec nous; et je me faisais une joie de pouvoir le soulager dans sa vieillesse. Hélas! c'est sa misère qui me rend la mienne plus dure. Comme il n'a pas de souliers, hier, en marchant, il s'est enfoncé dans le pied une épine. Je l'ai ôtée, mais la fatigue a enflammé la plaie. Sa jambe est toute enflée; et il ne peut l'appuyer à terre sans de grandes douleurs. Si vous vouliez me faire donner un chiffon de vieux linge pour le panser, et un morceau de pain pour mes pauvres enfans?

Mde. Delorme.

Vous aurez tout ce qu'il vous faut. Je vais y pourvoir. Entrez dans le jardin pour nous attendre; et asseyez[9]-vous sur ces sieges.

(Elle s'éloigne avec ses filles, qui ont attentivement écouté le récit de la pauvre femme. Charlotte a témoigné son attendrissement par des larmes. Louise a partagé entre les enfans de petits gâteaux qu'elle avait dans sa poche pour le voyage. Henriette, après avoir donné la main au vieillard pour le soutenir, est allée prendre le petit enfant des bras de la jeune fille, qui les laisse tomber à ses côtés de fatigue et d'épuisement).

Mde. Delorme.

(A ses filles, en marchant vers la maison).

Eh bien, que dites-vous de ces malheureux? Charlotte, cours,[1] avec tes soeurs, leur faire préparer un petit repas. Je vais dans la garde-robe de votre père chercher du linge, des bas et des souliers, pour le pauvre vieillard. Je suis fâchée de n'avoir que ces légers secours à leur donner.

[15] se mettre en route, sich auf den Weg begeben. [16] servie, abhängig von dem vorhergehenden Accusatif que; (Br. 5, Anm. 5.) servir qu., einem, bei einem dienen. [17] vivre.
[1] Courir.

Charlotte.

Vraiment, oui, c'est bien peu de chose pour leur misère. Vous avez entendu qu'ils avaient encore à faire beaucoup de chemin. Ils ne peuvent [2] aller à grandes journées. à cause du vieux estropié. S'ils allaient tomber [3] malade sur la route! Maman, vous êtes si bonne envers les pauvres! Si vous leur donniez de l'argent pour se faire conduire en charrette, et qu'il leur en restât un peu en arrivant, [4] jusqu'à ce qu'ils eussent trouvé cette dame qu'ils vont [5] chercher?

Mde. Delorme.

Me connais-tu assez peu, ma chère fille, pour croire que je n'aurais pas eu cette idée de moi-même, si je le pouvais? Mais hélas! ce n'est pas en mon pouvoir. Tu sais [6] que nous ne sommes pas riches; je suis hors d'état de faire la dépense qu'il faudrait [7] pour cela.

Charlotte.

S'il ne fallait que ce que nous avons?

Henriette.

Ah! ce serait de bon coeur.

Mde. Delorme.

Et combien avez-vous?

Charlotte.

J'ai deux écus, moi.

Henriette.

Moi, un écu.

Mde. Delorme.

Et toi, Louise?

Louise.

Je n'ai plus rien, maman. J'ai glissé six creuzers que j'avais, dans la poche du pauvre vieillard.

Mde. Delorme.

Vous n'avez donc que trois écus à vous deux? Cela ne suffirait pas de moitié. Je ne vois qu'un moyen de compléter la somme.

Charlotte.

Et lequel, s'il vous plait? [8]

Mde. Delorme.

Je n'ose [9] vous le dire.

[2] pouvoir. [3] tomber malade, krank werden. [4] bei ihrer Ankunft. [5] aller. [6] savoir. [7] Falloir. [8] nämlich de le dire. [9] Vr. 7, Anm. 1.

Henriette.

Pourquoi donc?

Louise.

Dites, dites, toujours, maman.

Mde. Delorme.

Cette partie de plaisir que nous devons faire aujourd'hui, il y a long temps que je vous l'ai promise: elle est la récompense de votre bonne conduite. Je me suis déjà refusé bien des choses, pour en faire les frais: [10] car il ne faut pas seulement payer le bateau, il faudra, dans le premier village, acheter de quoi offrir un petit présent à Marthe, pour la dédommager des dépenses qu'elle fera pour nous recevoir. Cet argent est dans ma bourse; mais il vous appartient; et vous êtes libres d'en faire tel usage qu'il vous plaira. En le joignant [11] à celui que vous avez de vos épargnes, il serait possible d'avoir un charriot pour ces pauvres gens, et de les défrayer sur la route jusqu'à Abbeville. Mais le sacrifice est trop grand: je n'ose vous le proposer. Notre voyage ne pourrait plus avoir lieu cette année.

Louise.

Oh! ce serait bien fâcheux.

Mde. Delorme.

J'en aurais moi-même quelque regret. Louise, va [12] dire au batelier de préparer sa voile.

Louise.

Tout à l'heure, [13] maman. *(Elle reste, et regarde ses soeurs.)*

Henriette.

Nous n'avons encore rien décidé.

Charlotte.

Je sais bien ce que j'aurais à faire, moi.

Henriette.

Et moi aussi, sans la pauvre Louise.

Louise.

Moi, mes soeurs? Il n'y a que Marthe qui me fâche, mais je lui écrirai.

Charlotte (avec joie).

Eh bien, maman, nous voilà toutes les trois d'accord. Prenez, prenez notre argent, pour ces pauvres malheureux.

10 Um die Kosten derselben zusammen zu bringen. 11 joindre. 12 aller. 13 sogleich.

Mde. Delorme.

Vous n'avez peut-être pas bien fait encore toutes vos réflexions. Voyez comme le temps est beau, et quel plaisir nous aurions dans notre promenade!

Charlotte.

Ah! je n'en aurais plus, dès qu'il me viendrait cette pensée: Tu te fais voiturer bien à ton aise; et toute une honnête famille meurt [14] de lassitude par ta dureté!

Henriette.

Ne sont-ils pas de la même espèce que nous? Ils auront bien assez à souffrir dans leur vie, pour avoir une petite joie en passant.

Mde. Delorme.

Tu ne dis [15] rien, Louise?

Louise.

Maman, je pensais que tout notre plaisir n'est pas perdu. Nous accompagnerons la charrette un petit bout de chemin. Ce sera toujours une promenade.

Mde. Delorme (en les embrassant).

O mes chères filles! quelle félicité pour moi, * de vous voir des coeurs si compatissans et si généreux! Vous ne manquerez jamais de plaisir sur la terre, puisque vous savez vous en faire [16] de vos privations et de vos sacrifices. Venez, ne perdons pas un moment pour cette douce jouissance.

(Madame Delorme rentre dans sa maison, d'où elle envoie congédier le batelier, en lui payant sa journée. Les trois petites demoiselles vont et viennent de la cuisine au jardin, pour donner des soins à la pauvre famille. Charlotte aide la femme à panser le pied du vieillard. Henriette et Louise font manger les enfans. Elles retournent ensuite auprès de leur mère).

Henriette.

Ah, ma chère maman! il aurait fallu voir comme ces enfans ouvraient de grands yeux, quand nous leur avons porté, moi, une grande écuelle de lait, et Louise, du pain. Ils se pressaient autour de leur mère, en frappant dans leurs mains de surprise et de joie.

[14] Mourir. [15] dire. * Welche Seligkeit muß es auch wirklich für ein edles Elternherz seyn, solche Gesinnungen in den Kindern zu entdecken!
[16] Weil ihr euch dessen zu bereiten wisset aus euren —.

Louise.

Je craignais [1] qu'ils ne voulussent me manger moi-même, tant ils paraissaient affamés.

Charlotte.

Il faut que l'aînée soit une bien bonne enfant. Elle n'a pas voulu prendre un morceau, jusqu'à ce qu'elle ait eu donné à manger à son petit frère, qui ne sait pas encore se nourrir tout seul.

Mde. Delorme.

La pauvre fille est bien à plaindre. Si elle demeure toujours chargée du soin des plus petits, elle n'aura pas le temps de s'instruire; et la voilà, pour toute sa vie, une femme très-misérable; au lieu que si elle avait le moyen d'apprendre un métier, elle pourrait un jour être fort utile à sa mère, et l'aider à nourrir les autres enfans.

Louise.

Eh bien, maman, faites une chose. Mettez-la près de nous. Je me charge de lui montrer tout ce que vous m'avez fait apprendre. Elle pourra bientôt coudre et tricoter, ensuite vendre son ouvrage, et en envoyer l'argent à sa famille.

Henriette.

Ce n'est pas une mauvaise tournure, dont Louise s'est avisée. [2]

Charlotte.

Oui, maman, faites-nous ce plaisir. Pensez-vous, si cette bonne fille allait devenir fainéante, comme la vieille femme que nous vîmes [3] l'autre jour? [4] Il faudrait qu'elle en revînt [5] à mendier; et nous ne l'aurions servie en rien du tout.

Mde. Delorme.

Mais savez-vous bien, mes enfans, à quoi vous vous engagez? Prenez-y garde.

Charlotte.

A quoi donc, maman?

Mde. Delorme.

Je vais vous le dire. Si nous prenons cette petite fille à la maison, il faudra lui donner des habits; et je n'en ai guère le moyen. Je me trouverais obligée de retrancher sur les vôtres, ce que les siens pourraient

[1] Craindre. Vr. 14, Anm. 1. [2] S'aviser de qch., an etwas denken, auf etwas kommen. [3] voir. [4] l'autre jour, neulich. [5] revenir.

coûter. Au lieu de fourreaux de taffetas dont je voulais vous faire présent, vous ne pourriez en avoir que de toile: au lieu de plumes et de fleurs d'Italie, vous n'auriez qu'un ruban tout simple sur votre chapeau; et je ne vois plus que la serge et l'étamine pour faire vos déshabillés.

Louise.

J'avais pourtant dit à Rosalie que j'aurais bientôt un habit de soie, tout comme elle.

Henriette.

La toile ne pare jamais si bien, n'est-il pas vrai?

Mde. Delorme.

Non, sans doute.

Henriette (après avoir fait quelques réflexions).

Mais si je n'ai pas aussi bonne mine [6] qu'en taffetas, la pauvre petite fille ferait encore bien plus triste figure avec ses haillons.

Charlotte.

Et puis, si elle les portait plus long-temps, ne courrait-elle pas le risque de devenir malade? Vous m'avez dit souvent que rien n'était si malsain que la malpropreté.

Mde. Delorme.

Cela est vrai aussi, ma fille. Et toi, Louise, que dis-tu de ma proposition? Serais-tu contente de porter un habit de laine?

Louise.

Oh! très-contente, maman: on n'en saute que mieux.

Mde. Delorme.

Voilà qui s'arrange à merveille. Cependant ce n'est pas tout. Louise, c'est toi qui t'es offerte [7] la première, pour donner à la petite fille des leçons de couture. Naturellement je te devrais la préférence. Mais tu es un peu trop évaporée pour remplir cet emploi. D'ailleurs, tu n'en es pas encore assez capable. Charlotte, ni moi, nous ne pouvons nous en charger: les soins du ménage ne nous donnent que trop d'occupations. C'est à toi que je le destine, Henriette.

Henriette.

Ah! grand merci, maman.

Mde. Delorme.

Attends quelques jours pour m'en remercier. Tu ne sais peut-être pas combien il faut de patience pour

[6] Avoir bonne mine, gut aussehen. [7] Offrir.

l'état que tu prends. Je te connais: tu es vive et emportée. La petite fille ne pourra pas d'abord retenir tes leçons. Tu voudras la reprendre.[8] Si tu la maltraitais, je serais forcée, malgré moi, de te punir. Eh bien, oserais-tu me promettre de ne te laisser jamais emporter par la pétulence?

Henriette.

Oh, maman, je ne puis vous en donner ma parole. Vous savez l'autre jour, lorsque vous me reprîtes?[8] J'aurais parié, sur ma vie, que cela ne me serait plus arrivé. Bon! à peine[9] futes-vous sortie, que Louise laissa échapper une maille tout du long de son bas. J'eus tant de peine à la reprendre, que je me mis[10] en colère contre ma soeur, et que je la battis.[11] J'en eus ensuite une grande honte; mais c'était fait.

Mde. Delorme.

Il est singulier, que les enfans qui ont besoin de tant d'indulgence pour eux-mêmes, n'en aient presque jamais pour les autres. Vraiment, tu jouerais un joli personnage dans la société, si tu laissais invétérer en toi ce défaut!

Henriette.

Je ne demande pas mieux que de m'en guérir.

Charlotte.

Tenez, maman, je crois que c'est un fort bon moyen pour cela, que[12] de lui donner la petite fille à gouverner.

Henriette.

Oui, je peux quereller ma soeur, parce qu'elle me le pardonne aisément, et qu'elle ne me doit rien. Mais je serai plus patiente et plus douce envers mon élève. Elle pourrait imaginer que j'aurais du regret de l'avoir obligée.

Mde. Delorme.

Avec de pareils sentimens, je ne suis plus inquiète de ta résolution. Ah ça, Louise, il te faudra tous les jours travailler une heure de plus, afin que la petite fille ait bientôt ses chemises et ses bas.

Louise.

Oh, je m'en charge de tout mon coeur.

Mde. Delorme.

Charlotte, il faudra, je te prie, avoir un peu l'oeil sur leurs travaux.

[8] vornehmen, zanken. [9] Vr. 14, Anm. 7. [10] mettre. [11] battre. [12] Wenn man ihr gibt; que, Füllwörtchen. Vr. 6, Anm. 5.

Charlotte.

Oui, maman, je serai l'inspecteur général.

Mde. Delorme.

Allons, mes filles, hâtons-nous de porter tant de bonnes nouvelles à nos pauvres gens. J'espère que leur joie vous servira d'encouragement et de récompense.

Livre de famille.

18.

Die Härte gegen die Armen.

On accompagne souvent la miséricorde de tant de dureté envers les malheureux; en leur tendant une main secourable, on leur montre un visage si dur et si sévère qu'un simple refus eût été moins accablant pour eux qu'une charité si sèche [1] et si farouche; car la pitié, qui paraît touchée de leurs maux, [2] les console presque autant que la libéralité qui les soulage. On leur reproche leur force, leur paresse, leurs moeurs errantes et vagabondes; on s'en prend à eux [3] de leur indigence et de leur misère; et, en les secourant [4] on achète le droit de les insulter.

Mais s'il était permis à ce malheureux que vous outragez de vous répondre; si l'abjection de son état n'avait pas mis le frein de la honte et du respect sur sa langue: „Que me reprochez-vous," vous dirait-il, „une vie oiseuse et des moeurs inutiles et errantes? Mais quels sont les soins qui vous occupent dans votre opulence? les soucis de l'ambition, les inquiétudes de la fortune, les mouvements de la volupté. Je puis être un serviteur inutile: n'êtes-vous pas vous-même un serviteur infidèle! Ah! si les plus coupables étaient les plus pauvres et les plus malheureux ici-bas, votre destinée aurait-elle quelque-chose au-dessus de la mienne? [5]

Vous me reprochez des forces dont je ne me sers [6] pas: mais quel usage faites-vous des vôtres? Je ne devrais pas manger parce que je ne travaille point: mais êtes-vous dispensé vous-même de cette loi? N'êtes vous riche que pour vivre dans une indigne mollesse? Ah; Dieu jugera entre vous et moi; et, devant son tribunal redoutable, on verra, [7] si vos voluptés et vos profusions vous étaient plus permises que l'innocent

[1] Sec. [2] mal. [3] s'en prendre à qu., einem die Schuld von etwas zuschreiben. [4] secourir. [5] avoir qch. au-dessus de qu., vor einem etwas voraus haben. [6] se servir de qch., sich einer Sache bedienen. [7] voir.

artifice dont je me sers pour trouver du soulagement à mes peines."

Offrons [8] du moins aux malheureux des coeurs sensibles à leurs misères; adoucissons du moins, par notre humanité, le joug de l'indigence, si la médiocrité de notre fortune ne nous permet pas d'en soulager tout-à-fait nos frères. Hélas! on donne dans un spectacle des larmes aux aventures chimériques d'un personnage de théâtre; on honore des malheurs feints d'une véritable sensibilité; on sort [9] d'une représentation, le coeur encore tout ému [10] du récit de l'infortune d'un héros fabuleux; et votre frère que vous rencontrez au sortir de là, couvert de plaies, et qui veut vous entretenir de l'excès de ses peines, vous trouve insensible; et vous détournez vos yeux de lui, vous ne daignez pas l'entendre, vous l'éloignez même rudement, et achevez de lui serrer le coeur de tristesse! Ame inhumaine! avez-vous donc laissé toute votre sensibilité sur un théâtre? Le spectacle d'un homme souffrant n'offre [8]-t-il rien qui soit digne de votre pitié?

Massillon. *

19.

Die Blinde von Spaa. [1]

Personen:

Aglebert, die Frau eines Schuhmachers.
Johanna, die älteste Tochter der Frau Aglebert.
Marie, **Luise**, Schwestern der Johanna.
Goton, ein älteres blindes Frauenzimmer.
Lädy Semür, **Felizie**, eine französische Dame, Kurgäste.
Antonin, ein Kapuziner.

Der Schauplatz ist der Badeort Spaa.

Scène Première.

Le théâtre représente une promenade.

Madame Aglebert. Jeannette.

Mde. Aglebert (*tenant un paquet*). Arrêtons-nous un moment, il fait si beau!...

[8] offrir. [9] sortir. [10] émouvoir.

[1] Spaa, ein berühmter Kurort in den Niederlanden.

* Jean Baptiste Massillon, einer der ergreifendsten Kanzelredner Frankreichs, aus dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts. Er predigte

Jeannette. Notre maison n'est qu'à deux pas,[2] Maman; voulez-vous que j'y porte ce paquet qui vous embarrasse?

Mde. Aglebert. Non, non; il est trop lourd. C'est notre provision pour demain et dimanche.

Jeannette. Et il n'y a que des pommes de terre!...

Mde. Aglebert. Eh bien, Jeannette?...

Jeannette. Depuis dix-huit mois, nous sommes[3] aux pommes de terre pour toute nourriture.

Mde. Aglebert. Mon enfant, quand on est pauvre...

Jeannette. Maman, vous ne l'étiez donc pas il y a dix-huit mois? Nous faisions de si bon pain, et des tourtes, des gâteaux...

Mde. Aglebert. Oh, si tu savais mes raisons!... Mais, Jeannette, vous êtes trop jeune pour comprendre cela.

Jeannette. Trop jeune! Je vais avoir quinze ans.

Mde. Aglebert. Ton coeur est bon, je te conterai cela, quelque jour.[4]

Jeannette. Ah, tout-à-l'heure...

Mde. Aglebert. Paix![5] J'entends du bruit, ce sont des dames...

Jeannette. Ah, Maman!...

Mde. Aglebert. Quoi donc?...

Jeannette. C'est elle; c'est la dame qui nous a donné nos habits neufs, à mes soeurs et à moi.

Mde. Aglebert. Tu as été[6] la remercier[7] ce matin?

Jeannette. Oui, Maman.

Mde. Aglebert. Eh bien, allons-nous en. Aussibien, Goton, notre pauvre aveugle, ne s'est pas promenée aujourd'hui, et je parie qu'elle t'attend. Viens, tu la meneras au jardin des capucins, où j'irai te rejoindre quand mon ouvrage[8] sera fini. Viens donc....

Jeannette. Je vous suis,[9] maman. *(Madame Aglebert va devant. Jeannette ralentit sa marche. Mylady Semur et Félicie*

[2] Bei einer Entfernung gebraucht der Franzose à; le jardin n'est qu' à cent pas de là. [3] nämlich reduites: zurückgebracht, beschränkt auf. [4] eines Tags; einmal. [5] still. [6] nämlich allée, was man in der zusammengesetzten Zeit gerne ausläßt. [7] remercier regiert den Accus., remercier Dieu. [8] ouvrage bezeichnet den Gegenstand der Arbeit — das, was man arbeitet oder gearbeitet hat; travail die Arbeit, die Thätigkeit selber. [9] suivre.

oft vor der königlichen Familie in Paris. „Mein Vater," sagte einst Ludwig XIV. zu ihm, „wenn ich andere Prediger höre, bin ich sehr zufrieden mit ihnen; so oft ich Sie höre, bin ich sehr unzufrieden mit mir.

passent devant elle sans la remarquer. Jeannette regarde Felicie, et dit:) Elle ne m'a pas vue,[10] j'en suis fâchée, car je l'aime bien. *(Elle court pour rejoindre sa mère.)*

Scène Seconde.

Mylady Semur. Félicie.

Myl. Semur. On ne peut faire un pas ici sans rencontrer des malheureux!... Cela serre le coeur...

Félicie. Vous êtes si sensible!... Et d'ailleurs, je crois qu'en général les Anglaises sont plus compatissantes que nous; elles ont moins de fantaisies, moins de coquetterie; et la coquetterie étouffe et détruit[1] presque toutes les vertus.

Myl. Semur. Ce que vous me dites-là me rappelle un trait qui m'a frappée ce matin. Vous connaissez la Vicomtesse de Roselle?

Félicie. Un peu.

Myl. Semur. Je l'ai rencontrée il y a deux heures sur la place;[2] un pauvre vieillard estropié lui demandait l'aumône, et lui contait que sa famille expirait de misère et de faim. La Vicomtesse l'écoutait avec attendrissement; elle tira sa bourse de sa poche, et allait la lui donner, quand, par malheur, un marchand de bonnets et de plumes s'approcha d'elle. Il ouvre son carton; la Vicomtesse alors n'entend plus les plaintes du vieillard qu'avec distraction et froideur. Cependant, pour s'en débarrasser, elle lui jette une petite pièce de monnaïe, et elle achette la boutique entière du marchand.

Félicie. Et Mylady, j'en suis sûre, a consolé le vieillard.

Myl. Semur. Ecoutez jusqu'au bout. Ce pauvre homme a ramassé la monnaie en s'écriant: „Ma femme et mes enfans ne mourront pas aujourd'hui!" Ce peu de mots à réveillé dans le coeur de la Vicomtesse des mouvemens qui sont naturellement humains et bons; elle a rappelé le vieillard, et, après avoir rêvé un moment, elle a dit au marchant: Vendez-moi plus cher tout ce que je viens de prendre; mais faites-moi crédit. La proposition a été acceptée, et la bourse donnée à l'infortuné vieillard, que la surprise et la joie ont pensé[3] faire expirer aux pieds de sa bienfaitrice. Assise sous un arbre, et cachée par la charmille, j'ai pu à mon aise suivre cette scène intéressante, et elle m'a fourni la matière d'une foule de réflexions.

[10] voir.

[1] Détruire. [2] der Badeplatz. [3] (denken machen) beinahe gemacht haben, daß er starb; der vor Ueberraschung u. s. w. fast starb.

Félicie. Vous devez faire un voyage à Paris; et puisque vous aimez les réflexions, nous vous en fournirons bien d'autres sujets. Par exemple, vous y verrez[4] que nous nous piquons de vous imiter sur tous les points, à l'exception d'un seul, la bienfaisance. Nous exagérons toutes vos modes, nous prenons vos usages, vos manières; mais nous n'avons point encore adopté cette généreuse coutume établie universellement parmi vous, de faire des souscriptions pour encourager les talens, ou pour secourir les infortunés.

Myl. Semur. Ainsi, vous nous contrefaites[5] plutôt que vous ne nous imitez, puisque vous ne faites nulle mention de ce qui nous rend véritablement estimables, et qu'en outrant nos usages et nos modes, vous nous tournez en ridicule.

Félicie. J'espère qu'avec le temps vous nous communiquerez vos vertus, comme vous nous avez donné vos manières. Mais, Mylady, pour continuer cet entretien plus à notre aise, voulez-vous venir sur la montagne? nous y trouverons de l'ombre...

Myl. Semur. Je ne le puis; j'attends ici quelqu'un à qui j'ai donné rendez-vous.[6]

Félicie. Votre conversation sera-t-elle longue?

Myl. Semur. Non, je n'ai qu'un mot à dire. Ah, le voici!

Félicie. Quoi! c'est le père Antoine? Ah, je devine le motif d'un tel rendez-vous. Vous voulez être guidée dans le choix de quelque bonne action, et le vénérable père Antoine est bien digne à cet égard de toute votre confiance. Adieu, Mylady; je vais vous attendre sur la montagne.

Myl. Semur. Où vous trouverai-je?

Félicie. Dans le petit temple.

Myl. Semur. J'y serai dans un quart d'heure.

(Félicie sort.)

Scène Troisième.

Mylady Semur. Le Père Antoine.

Myl. Semur. Ce pauvre père Antoine, avec quelle peine il marche! quel dommage qu'il soit[1] si vieux! il a un si bon coeur!... Bon jour, père Antoine. Il y a une heure que je vous attends.

[4] voir. [5] contrefaire. [6] eine verabredete Zusammenkunft; den ich her bestellt habe.

[1] Soit. Der Subjonctif, weil eine Bewegung der Seele — das Bedauern, daß es so ist, und der Wunsch, es möchte nicht so seyn — zu Grunde liegt.

Le P. Antoine *(un bouquet à la main.)* Je n'ai pas voulu sortir sans apporter un petit bouquet à Mylady et je n'avais pas une rose. Enfin, un de nos frères m'en a donné deux... Mais ces oeillets sont de mon jardin.

Myl. Semur. Ils sont superbes.

Le P. Antoine. Mylady, vous n'êtes pas encore venue voir mon jardin depuis qu'il y a des oeillets!...

Myl. Semur. J'irai sûrement. Mais c'est que dans votre jardin public il y a toujours tant de monde: et je suis si sauvage!... Ah ça,[2] père Antoine, parlons de nos affaires. Eh bien, m'avez-vous trouvé une famille bien pauvre et bien vertueuse?...

Le P. Antoine. J'ai trouvé... ah! Mylady, j'ai trouvé un trésor. Une femme, un mari, cinq enfans, et dans une misère!...

Myl. Semur. Que fait le mari?

Le P. Antoine. Il est cordonnier, et sa femme travaille en linge; mais c'est une femme d'une piété, d'une vertu! Elle est fille d'un maître d'école; elle lit,[3] elle écrit,[4] elle a eu de l'éducation pour son état... Et puis, si vous saviez la charité dont ces gens-là sont capables, et la bonne oeuvre qu'ils ont faite. Ah! Madame, ils méritent bien vos cinquante louis.

Myl. Semur. Vous me comblez de joie, mon père; eh bien?...

Le P. Antoine. Oh, c'est une longue histoire. D'abord[5] le mari s'appelle Aglebert... Mais voulez-vous venir chez eux? Il faut voir cela, pour le croire...

Myl. Semur. Ecoutez, revenez ici dans deux heures, nous irons ensemble chez ces bonnes gens.

Scène Quatrième.

Mylady Semur. Jeannette. Goton. Marie.

Jeannette *(conduisant Goton dans le fond du théâtre, s'y arrête avec elle, et s'assied[1] sur un banc. Marie, sa soeur, s'avance pour regarder Mylady.)*

Marie. Non, ce n'est pas elle *(faisant[2] la révérence.)* C'est que... je vous ai pris[3] pour une dame bien bonne, et qui est aussi bien aimable, et je me suis trompée.

Myl. Semur. Mais, je suis peut-être aussi bonne que votre dame!

Marie *(secouant la tête)*. Oh!...

[2] nun. [3] lire. [4] écrire. [5] fürs Erste.
[1] Asseoir. [2] faire. [3] prendre.

Myl. Semur. Vous n'en croyez rien?

Marie. Cette dame m'a donné un habit...

Myl. Semur. Ah! cela est différent... Est-ce celui que vous portez?

Marie. Oui, Madame; et puis encore un beau bonnet, que je mettrai dimanche. Et ma soeur Jeannette, et ma soeur Louison ont aussi des habits neufs.

Myl. Semur. Et toujours de la bonne dame?

Marie. Vraiment oui.

Myl. Semur. Comment s'apelle-t-elle?

Marie. Je ne l'ai jamais vue [4] que ce matin, je ne me souviens [5] plus de son nom: mais elle est Française, et elle loge au Prince Eugène. [6]

Myl. Semur. Ah! c'est Félicie... Et vos soeurs sont-elles aussi jolies que vous?

Marie. Tenez; v'là [7] Jeannette là-bas.

Myl. Semur. Cette jeune fille assise qui tricote?

Marie. Justement.

Myl. Semur. Avec qui est-elle?

Marie. Avec Goton, notre aveugle.

Myl. Semur. Qu'est-ce que c'est que [8] votre aveugle?

Marie. Dame, [9] notre aveugle, comme dit ma mère, que nous promenons, que nous conduisons. [10] Moi, je ne la mène que depuis trois mois, parce que j'étais trop petite; encore à présent on ne me permet [11] pas de la conduire dans les rues, à cause des embarras...

Myl. Semur. C'est sans doute une de vos parentes?

Marie. Oui, parente, peut-être bien. [12] Je ne sais pas; mais ma mère l'aime autant que nous! car elle l'appelle quelquefois son sixième enfant.

Myl. Semur. C'ést bien fait d'avoir soin de ses parens, sur-tout quand ils sont infirmes... Comment vous nommez-vous?

Marie. Marie, pour vous obéir.

Myl. Semur. Eh bien, Marie; venez me voir [13] demain matin. Je demeure sur la chaussée, à la grande maison neuve; [14] et amenez-moi votre aveugle: je serai bien-aise de faire connaissance avec elle.

Marie. Oh! Goton est une bien bonne fille.

Myl. Semur. Adieu, Marie, à demain...

(Elle sort.)

[4] voir. [5] souvenir. [6] Prinz Eugen; Name eines Gasthofs. [7] für voilà, ist nur in der Volksaussprache gebräuchlich. [8] nachdrücklicher, für qui est votre — wer ist denn. [9] ist nur in der gemeineren Umgangssprache gebräuchlich, wie bei uns: ha! Potz Stern! Potz tausend! [10] conduire. [11] permettre. [12] wörtlich: kann wohl seyn. [13] venir voir, besuchen. [14] neuf.

Scène Cinquième.

Marie. Jeannette. Goton.

Marie. Voilà encore une bonne dame... Je parie qu'elle fera faire [1] un habit à Goton; elle aime les aveugles, j'ai vu cela... J'en suis bien aise. Allons, je garderai mon beau tablier; sans cela je l'aurais donné à Goton... Ah! la v'là qui vient... Elles veulent [2] savoir ce que la dame m'a dit.

Jeannette. Marie, dis-nous donc quelle est cette belle dame à qui tu parlais-là?

Marie. N'est-ce pas qu'elle est belle? Elle demeure sur la chaussée; j'irai [3] demain, je lui menerai Goton.

Jeannette. Non, pas toute seule, il y a trop de rues.

Goton. Marie, vous n'êtes pas assez forte pour me soutenir.

Marie. Oh que si [4]... Mais c'est que vous aimez mieux Jeannette que moi... cela n'est pas juste.

Goton. Hélas! mes enfans, je vous aime également; vous êtes tous si charitables!

Jeannette. Eh bien, Marie, je conduirai seulement Goton dans les rues, et je n'entrerai point chez la dame...

Marie. Non, non, tu viendras [5] avec nous: ne sois pas fâchée; mais le long du chemin [6] Goton s'appuiera [7] aussi sur moi. Qu'elle me le promette, [8] et je serai contente.

Goton. Oui, Marie, oui, ma fille... pauvres enfans! Dieu vous bénira tous.

Marie. A propos, Goton, êtes-vous notre parente? La dame me l'a demandé, et je n'ai su [9] que répondre.

Goton. Hélas! je ne vous suis rien, et je vous dois tout... Mais le ciel vous récompensera.

Marie. Qu'est-ce que vous nous devez donc, Goton?.. Est-ce que cela nous coûte de vous soigner? C'est de si bon coeur. Ah! que je voudrais être tout-à-fait grande pour vous habiller, vous servir et vous conduire, comme font [10] ma mère et Jeannette...

Jeannette *(bas à Marie)*. Tais [11]-toi donc, tu la chagrines; je crois qu'elle pleure...

[1] Faire faire, machen lassen. [2] vouloir. [3] aller. [4] o wohl, ja doch. Es ist zu ergänzen: je dis — que si, ich sage, daß ja d. h. daß ich stark genug bin. Si, das im Italienischen ja heißt, wird auch von den Franzosen in der Umgangssprache sehr häufig für oui gebraucht. [5] venir. [6] die Länge des Wegs; den Weg hin. [7] appuyer. [8] promettre. [9] savoir, es hat, wenn ein Infinitif darauf folgt, nur die halbe Verneinung bei sich. [10] faire. [11] taire.

Marie *(passant de l'autre côté[12] de Goton, et lui prenant[13] la main).* Goton, ma chère Goton, est-ce que vous êtes fâchée?

Goton. Au contraire, mes chers enfans; vos bons coeurs me font oublier tous mes maux[14]...

Marie. Ah, que nous sommes donc heureuses!... Mais j'entends[15] la voix de ma mère, c'est elle avec Louison.

Scène Sixième.

Marie. Jeannette. Goton. Madame Aglebert. Louison.

Mad. Aglebert. Les voilà... Jeannette, nous te cherchions; allons, il est temps de rentrer.

Jeannette. Oh, Maman, si vous nous permettiez de travailler ici encore une demi-heure.

Mad. Aglebert. Eh bien, j'y consens.[1] Marie, va[2] me chercher mon rouet, et apporte aussi de l'ouvrage pour toi. *(Marie sort.)*

Louison. Et pour moi, Maman?

Mad. Aglebert. Tu resteras auprès de Goton, au cas qu'elle ait besoin de quelque chose; tu feras[3] ses commissions. Il faut t'accoutumer à être serviable comme tes soeurs. Allons, asseyons[4]-nous. *(Elle tire un banc; elle s'assied;[4] elle prend Goton par la main, et la fait[5] mettre entre elle et Jeannette.)*

Louison *(à Jeannette).* Ma soeur, donnez-moi votre place, il faut que je sois-là pour servir Goton.

Mad. Aglebert. Mets[6]-toi à terre auprès d'elle.

Louison. A la bonne heure.[7] *(Elle se met[6] à genoux aux pieds de Goton.)*

Jeannette. Ah, v'là votre rouet, Maman. *(Marie donne le rouet à sa mère, qui se met à filer; Jeannette tricotte. Marie s'assied sur une grosse pierre qui est dans le coin près du banc à côté de sa mère; elle ourle un mouchoir, et Louison tire de la poche de son tablier des violettes, et fait un bouquet.)*

Mad. Aglebert *(après un moment de silence).* Marie, ton père est-il rentré?

Marie. Non, ma mère.

Jeannette. N'est-il pas allé aux capucins?

Mad. Aglebert. Oui, pour parler au père Antoine.

Louison *(d'un ton pleureur).* Ah, Goton, vous avez jeté toutes mes violettes par terre en vous retournant.

[12] passer de l'autre côté de, auf die andere Seite von einem gehen. [13] prendre. [14] mal. [15] entendre.

[1] Consentir. [2] aller. [3] faire. [4] assooir. [5] faire mettre, setzen. [6] mettre. [7] zu guter Stunde gesagt, (wo man gern einwilligt);

Goton. Pardon, mon enfant... je ne pouvais les voir!...

Louison *(pleurant toujours)*. Mon Dieu, mes violettes!...

Mad. Aglebert. Qu'est-ce que c'est donc que cela, petite fille?

Louison, Dame,[8] elle a jeté mes violettes... elle n'a qu'à les ramasser, et cela aussi... *(Elle jette avec dépit le bouquet qu'elle avait commencé.)*

Jeannette. Fi[9] donc, Louison!...

Mde. Aglebert. Louison, vous êtes donc fachée contre Goton?

Louison. Mais oui, elle a jeté mes violettes.

Mde. Aglebert. Nous parlerons de cela tout-à-l'heure; mais auparavant prenez mon rouet, et portez-le à la maison.

Louison. Volontiers, Maman... Ah, il est trop lourd, je ne peux seulement pas [10] le soulever.

Mde. Aglebert. Eh bien, Louison, je ne t'aime plus, puisque tu ne peux pas porter mon rouet.

Louison *(pleurant.)* Mais, Maman, je n'en ai pas la force; est-ce que c'est ma faute?

Mde. Aglebert. Tu trouves donc que j'ai tort de t'en vouloir [11] pour cela?

Louison. Oui, oui, Maman, vous avez tort. Et puis vous savez bien que je suis trop petite pour porter ce grand rouet.

Mde. Aglebert. C'est vrai cela, que je le savais. Et toi, ne sais-tu pas que Goton est aveugle? pouvait-elle voir tes fleurs? et pouvait-elle t'aider à les ramasser?

Louison. Eh bien, j'ai eu tort de pleurer, et de me dépiter contre elle.

Mde. Aglebert. N'est-elle pas assez-malheureuse, la pauvre fille, de n'y voir goutte,[12] d'être aveugle de naissance?

Goton *(prenant la main de Madame Aglebert.)* Ah! Madame Aglebert, je ne suis pas malheureuse; non, votre bonté, votre charité...

Mde. Aglebert. Ne parlez point de cela, ma chère fille... Ecoute, Louison, si tu ne regardais pas Goton comme ta soeur, moi, je ne te regarderais plus comme mon enfant.

Louison. J'aime bien Goton; mais pourtant elle n'est pas ma soeur.

meinetwegen. [8] ja. [9] Pfui. [10] ne seulement pas, nicht einmal. [11] en vouloir à quelqu'un einem böse seyn. [12] eigentlich: Tropfen; uneigent-

Mde. Aglebert. Le bon Dieu fit [13] tomber cette pauvre fille sans secours dans mes mains; n'était-ce pas me dire: V'là encore un sixième enfant que je te donne?

Jeannette. Ah oui, c'était tout de même. [14]

Marie. Je comprends cela aussi, moi.

Mde. Aglebert. Louison le comprendra de même [15] avec le temps. Il faut bien que le coeur vienne [16] avec la raison. Mes chers enfans, il n'y a pas de contentement sans un bon coeur; je vous le répète, souvenez-vous-en. Votre père et moi, nous avons bien travaillé, nous avons eu bien de la peine; mais en faisant toujours son devoir, la vie passe si doucement: et puis une bonne action console de dix ans de fatigues et de chagrins.

Marie. Ma mère, j'entends, je crois, des dames qui viennent.

Mde. Aglebert. Eh bien, allons-nous en.

Jeannette. Maman, Maman, c'est la dame Française.

Mde. Aglebert. N'importe, rentrons. Allons, range ce banc. *(Elles se lèvent toutes.)*

Scène Septième.

Marie. Jeannette. Goton. Louison. Mad. Aglebert. Mylady Semur. Eélicie.

Myl. Semur. Le père Antoine n'est point encore ici... Ah! voilà les jeunes filles dont nous parlions tout-à-l'heure.

Félicie *(à Jeannette)*. Est-ce là votre mère?

Mde. Aglebert *(faisant la révérence.)* Oui, Madame... et je comptais aller demain remercier Madame de ses bontés pour mes enfans. J'ai eu tant d'ouvrage hier et aujourd'hui...

Félicie. Cette fille aveugle est de votre famille, sans doute?

Mde. Aglebert. Non, Madame.

Goton. Non, mais c'est tout de même.

Mde. Aglebert. Jeannette, prends mon rouet... Retirons-nous, de peur d'importuner ces dames...

Myl. Semur. Non, restez, je vous prie... J'aurais encore quelque chose à vous dire. *(Bas à Félicie.)* Il semble qu'elle craigne [1] nos questions sur cette aveugle. Cela est singulier.

lich: ein wenig, ein Bißchen: ne goutte, gar nichts. [13] faire. [14] ganz dasselbe, nämlich so. [15] ebenfalls. [16] venir.

[1] Craindre.

Félicie *(bas à Mylady)*. J'ai fait la même remarque *(haut à Madame Aglebert)*. Quel est votre état, votre métier?

Mde. Aglebert. Je file et je travaille en linge.

Myl. Semur. Et votre travail suffit-il pour la subsistance de votre famille?

Mde. Aglebert. Oui, Madame, nous avons, de quoi vivre.[2]

Félicie. Cependant, le jour où je rencontrai vos filles sur la montagne, je fus aussi frappée du malheur qu'annonçait leur habillement, que de leurs jolies figures... Et vous même ne paraissez pas dans un état plus heureux.

Mde. Aglebert. Il est vrai que nous ne sommes pas riches; mais nous sommes contents.

Myl. Semur *(à Félicie)*. Ne vous intéresse-t-elle pas?

Félicie. Au-delà de l'expression[3]... *(à Madame Aglebert.)* Vous avez-là trois charmantes petites filles... *(Elles font[4] toutes trois la révérence.)* Avez-vous d'autres enfans?

Mde. Aglebert. Encore deux garçons, grâce à Dieu.

Goton. Et moi, qui suis entièrement à sa charge...

Mde. Aglebert. Ah, Goton!...

Myl. Semur. Comment?

Goton. C'est à ces honnêtes gens que je dois tout. Cette famille d'anges me loge, me nourrit, m'habille, me sert,[5] moi, pauvre fille infirme, souvent malade,[6] toujours inutile. Je trouve en eux un père, une mère, des soeurs, des frères, des domestiques; car ils sont tous d'accord pour faire le bien, tous également bons, également charitables. Ah, Mesdames, oui, ce sont des anges, de vrais anges que vous voyez devant vous.

Félicie. Quoi! se peut il?[7]... O ciel!

Myl. Semur. La surprise et l'attendrissement me rendent immobile.

Mde. Aglebert. Eh mon Dieu! ce que nous avons fait était bien naturel... Cette bonne fille n'avait aucune ressource; nous pouvions la consoler, la secourir; était-il possible de l'abandonner?

Marie *(bas à Jeannette)*. Pourquoi donc est-ce que cela fâche tant ces dames? Vois donc comme elles pleurent.

[2] avoir de quoi vivre, zu leben haben. [3] über allen Ausdruck; mehr als ich es ausdrücken kann. [4] faire. [5] servir, bedienen. [6] qui suis souvent malade. [7] ist's möglich?

Jeannette. C'est qu'elles sont surprises[8] de cela: il n'y a pas de quoi[9] pourtant.

Félicie. Ah! sachons[10] tous les détails d'une histoire si touchante.

Myl. Semur (*à Madame Aglebert*) Comment cette pauvre fille est-elle tombée entre vos mains?

Goton. Nous logions dans la même maison, une vieille tante, qui avait soin de moi, vint[11] à mourir; je vivais de son petit travail; je perdis avec elle tout moyen de subsister. Je tombai malade, cette chère bonne femme vint me voir; elle commença par me veiller, me payer un médecin, me faire mon bouillon, enfin me servir de garde.[12] Je guéris; alors elle me prit[13] chez elle, où je suis, depuis deux ans, traitée comme la fille aînée de la maison.

Félicie (*embrassant Madame Aglebert*). O femme incomparable! avec une telle ame, dans quel état le sort vous a-t-il placée!...

Myl. Semur. Que je l'embrasse aussi...

Mde. Aglebert. Eh, Mesdames, vous me rendez confuse...

Myl. Semur (*à Madame Aglebert.*) Dites-nous votre nom, que nous connaissions ce nom respectable, qui jamais ne s'effacera de notre souvenir.

Mde. Aglebert. Je m'appelle Cathérine Aglebert.

Myl. Semur. Aglebert!... Mais c'est elle dont le père Antoine m'a parlé... Connaissez-vous le père Antoine?

Mde. Aglebert. Oui, Madame, il est venu aujourd'hui chez nous, et ce soir il a envoyé chercher[14] mon mari. Mais je ne sais ce qu'il lui veut.[15]

Goton. Je l'ai vu hier au jardin des capucins, il m'a questionnée et je lui ai conté mon histoire.

Félicie. Mais cette histoire, comment n'est-elle pas sue[16] de tout ce qui habite Spa? Comment tant de bienfaisance et de vertus ont-elles pu[17] jusqu'ici rester inconnues?

Goton. Parce que jamais M. et Madame Aglebert n'en ont parlé; que[18] d'ailleurs je suis souvent malade, que[18] par conséquent je garde la maison une partie de

[8] surprendre. [9] es ist doch nicht da, von was; es ist doch kein Grund dazu vorhanden. [10] savoir [11] venir mit à drückt die Zufälligkeit einer Handlung aus — starb gerade; mit dem bloßen Infinitif gibt es die Absichtlichkeit der Handlung an: elle vint me voir, sie kam (in der Absicht) mich zu sehen, d. h. besuchte mich. [12] als Wärterin. [13] prendre. [14] envoyer chercher, nach einem schicken. [15] was er von ihm will. [16] savoir. [17] pouvoir. [18] die Bindewörter haben in der Wiederholung que.

l'année, et que [18] Jeannette qui me conduit, me mène, par ordre de sa mère, presque toujours dans les promenades les moins fréquentées, et quand elle voit venir du monde, elle me fait prendre un autre chemin. Ce n'est que lorsqu'elle [19] est bien pressée d'ouvrage, qu'elle me mène au jardin des capucins, qui est près de chez nous; et cela n'est arrivé que trois ou quatre fois.

Myl. Semur *(à Félicie)*. Voilà donc la vertu dans tout son éclat. Nous jouissons donc du bonheur inexprimable de la contempler, de la découvrir dans toute sa pureté, simple, sublime, naturelle, sans vanité, sans ostentation, et trouvant en elle seule et [20] sa gloire et sa récompense.

Félicie. Ah, qui peut la voir ainsi sans l'adorer! Qui peut regarder cette femme, sans éprouver un sentiment délicieux de respect et d'admiration!...

Myl. Semur. Et cette réunion de volontés, cet accord pour le bien dans une famille entière!... Et cette fille, l'objet touchant et vertueux de tant de bienfaits, comme elle sait exprimer sa reconnaissance, comme elle est pénétrée de tout ce qu'elle doit ressentir!... Non, rien ne manque à ce tableau ravissant...

Marie. Ah! Maman! je crois que v'là le père Antoine...

Myl. Semur. Restez, Madame Aglebert, tout à l'heure vous nous conduirez chez vous.

Mde. Aglebert. Madame...

Scène Huitième et Dernière.

Marie. Jeannette. Goton. Louison. Madame Aglebert. Mylady Semur. Félicie. Le Pére Antoine.

Myl. Semur. Venez, venez, père Antoine; je crois avoir découvert [1] ce trésor dont vous m'avez parlé...

Le P. Antoine. Eh justement, la voilà. C'est Madame Aglebert. Eh bien, Mylady, vous savez donc son histoire?...

Myl. Semur. Je sais tout.

Le P. Antoine *(à Madame Aglebert)*. Madame Aglebert, à présent connaissez et remerciez votre bienfaitrice. Mylady Semur voulait donner cinquante louis à la famille la plus vertueuse de Spa, et son choix tombe sur la vôtre.

Goton *(levant les mains au ciel)*. O mon Dieu...

[19] nur wann sie. [20] et-et, so wohl als.
[1] Découvrir.

Mde. Aglebert. Cinquante louis!... Non, Madame, c'est trop; il y a encore bien des honnêtes gens dans Spa, et plus pauvres que nous. Ma voisine Marianne Sauvard est une si brave femme, et dans une misère...

Myl. Semur. Eh bien, j'aurai soin aussi de Marianne Sauvard, je vous le promets [2]... Le père Antoine vous donnera ce soir cinquante louis, et j'en ajoute encore cent pour la dot de Jeannette.

Mde. Aglebert. Oh, Madame, c'est trop... en vérité, c'est trop...

Goton. Ah, Dieu! est-il possible?... Où est-elle, cette dame si bonne, que je puisse [3] embrasser ses genoux!... Jeannette... où est-elle?... *(Jeannette l'amène aux pieds de Mylady.)*

Félicie. Pauvre fille, qu'elle est touchante!... Et vous, Mylady, que vous devez être heureuse...

Goton *(prenant la robe de Mylady).* Est-ce là elle?...

Myl. Semur *(lui tendant la main).* Oui, mon enfant!...

Goton *(se jetant à ses pieds).* Ah, Madame, je vous bénirai tous les jours de ma vie. Vous faites la fortune de cette famille respectable; mais vous faites encore plus pour moi. Je vous dois leur contentement; et le seul bonheur que la pauvre Goton puisse trouver sur la terre, c'est de savoir ces dignes gens aussi heureux qu'ils méritent de l'être. Je n'ai donc plus rien à désirer, et à présent je mourrai [4] satisfaite...

Myl. Semur *(la relevant et l'embrassant).* Ah, je conçois [5] votre bonheur, et j'en jouis avec transport.

Mde. Aglebert. Nous prierons tous le Ciel pour vous, Madame, tant que nous vivrons.

Jeannette. Oh oui.

Marie. Et de bien bon coeur

Louison. Et moi aussi.

Myl. Semur. Demandez-lui qu'il me conserve une ame sensible; vous me faites connaître que c'est le don le plus précieux que sa bonté puisse [6] accorder.

Le P. Antoine. Mylady, je viens de passer devant le Vauxhall, [7] l'on y danse et l'on y joue; mais je parie que les plaisirs des gens qui y sont, ne valent [8] pas ceux que vous venez de goûter.

Félicie. Ah, qu'on doit les plaindre, si le bonheur dont nous venons de jouir leur est inconnu!...

Genlis.

[2] promettre. [3] pouvoir. [4] mourir. [5] concevoir. [6] pouvoir. Subjonctif wegen des vorhergegangenen Superlatif. [7] Der Kursaal. [8] valoir.

Dieses Lesestück ist aus dem Theater der als Jugendschriftstellerin berühmten Madame de Genlis; Tom. II.

20.

Julie von Mersan an Emilien von Beaumont.

Ma chère Emilie!

As-tu donc oublié la parole que tu m'avais donnée, de venir nous trouver à la campagne aux premiers jours du printemps? Peut-être les gens de la ville imaginent-ils qu'il n'est pas encore de retour.[1] Je conçois[2] cette méprise. Il n'est que le soleil qui puisse les en avertir; et ils se tiennent[3] toujours si claquemurés dans leurs appartements, qu'ils ne songent guère à le consulter. Pour nous, nous jouissons déjà de ses faveurs. La campagne, si triste pendant quelques mois, a repris tous ses charmes. Les arbres ont secoué les frimats qui les enveloppaient, pour revêtir leurs habits de verdure. Les oiseaux, revenus en foule de tous les côtés, forment les plus agréables concerts, en cachant leurs nids sous l'épaisseur du feuillage. Que fais-tu donc à la ville? Quand tu passerais la journée à respirer de ta fenêtre l'air doux qui se fait sentir, croirais-tu jouir du printemps? Lève les yeux, tourne-les autour de toi: que vois-tu? Un ciel obscurci par la fumée, des rues fangeuses, les mêmes objets que tu as vus dans la triste saison. Les toits, il est vrai, ne sont plus couverts de glaçons et de neige; mais comme le soleil pâlit sur vos sombres ardoises! Vois-tu, comme moi, ses rayons naissans se jouer avec les feuilles agitées, qu'ils colorent de pourpre et d'or? Le vois-tu perler un moment la rosée, avant de la dissiper, et tout à coup inonder un vaste horizon d'un torrent de lumière? Je veux croire que vos paresseux, retenus si long-temps au coin de leurs foyers, commencent à se hasarder dans les rues, tout grelottans encore du froid qu'ils ont senti; mais regarde-les bien, tu les trouveras vieillis d'un hiver. Ici, au contraire, tout semble rajeuni. Les ruisseaux ont nettoyé leurs eaux bourbeuses, les prairies s'émaillent de fleurs nouvelles, l'aubépine qui blanchit, tapisse tous les chemins; il n'est pas jusqu'au plus[4] vieux espalier qui ne se pare de bouquets, pour déguiser son grand âge. Tout parait, comme nous, dans la fraîcheur de la jeunesse. Quel plaisir, après le morne silence qui régnait dans la nature, d'entendre les bêlemens

[1] Daß er (der Frühling) noch nicht zurückgekehrt ist; être de retour, zurückgekehrt seyn. [2] concevoir. [3] tenir. [4] Sogar der älteste Spalierbaum schmückt sich mit Blüthenbüscheln.

des troupeaux qu'on voit gravir sur le penchant des collines, et les cris de joie des enfans qui se répandent dans la campagne pour sarcler les blés, ou pour essayer leurs forces au labourage! Notre maison est bâtie sur une hauteur, exposée aux premiers traits du soleil. Je pourrais, de mon lit, attendre sa visite; mais j'aime mieux me lever avec l'aurore, pour lui offrir moi-même mon hommage sur le sommet du côteau, et j'y reviens le soir pour lui faire mes adieux à son coucher. Ce spectacle magnifique est toujours nouveau pour moi. Voilà, ma chère Emilie, un petit détail [5] des plaisirs que je goûte; mais je sens [6] qu'il me manque une amie pour les partager. Hâte-toi donc de venir. Tâche d'engager ta maman à venir avec toi. Nous vous attendons l'une et l'autre [7] avec la plus vive impatience. Adieu, ma chère Emilie. Du moment où je compterai que ma lettre peut être parvenue dans tes mains, j'irai me poster au bout de l'avenue pour te voir venir. Il serait fort mal [8] à toi de m'y laisser long-temps gémir avec les tourterelles. Adieu, encore une fois. Je t'embrasse avec toute l'amitié que je t'ai vouée pour la vie.

Julie de Mersan. *

21.

Antwort.

Je n'ai pas oublié, ma chère Julie, la promesse que tu me rappelles; [1] et si je ne l'ai pas remplie, je suis sûre, lorsque je t'en aurai dit la raison, que tu ne me croiras plus si digne de tes reproches. J'ai mieux aimé te paraître les mériter par mon silence, que de [2] porter mes inquiétudes dans ton coeur. Je m'empresse de t'en faire part [3] aujourd'hui qu'elles sont dissipées. Tu sais [4] avec quelle tendresse j'aime ma digne maman? Eh bien, ma chère amie, je me suis vue [5] presque sur le point d'en être séparée pour jamais; et ce n'est qu'en frémissant encore que je songe au danger que j'ai couru. [6]

[5] détail, m. umständliche Schilderung, Gemälde. [6] sentir. [8] l'une et l'autre, beide. [9] il serait très mal à toi, es wäre gar nicht recht von dir.

[1] Das du mir zurückrufst, an das du mich erinnerst. [2] que de porter; nach que steht immer de beim Infinitif. [3] faire part à qu. de qch., einem etwas mittheilen, melden. [4] savoir. [5] voir. [6] courir, laufen, hat avoir bei sich; accourir, herbeilaufen, hingegen être: il est accouru.

* Livre de famille. Tom. III.

Depuis la perte de mon papa, j'avais toujours vu décliner sa santé; mais je me flattais que le séjour de la campagne, les amitiés de ta maman, la douceur de me voir heureuse dans ta société, pourraient la distraire un peu de sa douleur, et rétablir ses forces. C'est dans cette espérance que je te parlais avec tant de joie cet hiver de nos plaisirs du printemps. Les premiers instans de cette charmante saison avaient réveillé dans mon esprit les idées les plus riantes. Je m'occupais l'autre jour[7] de mes préparatifs, et maman secondait mon ardeur de toute sa complaisance, lorsqu'en faisant elle-même ses paquets, le recueil des lettres qu'elle a conservées de mon père tomba sous sa main. C'était le soir. Elle me renvoya, pour pouvoir les relire en silence. J'ai su[8] depuis qu'elle y avait passé toute la nuit. Il faut que cette lecture lui eût causé des émotions bien fortes, puisque le lendemain au matin la fièvre se déclara avec la plus grande violence, et la réduisit en deux jours à la dernière extrémité.[9] Juge de ce que j'ai dû[10] souffrir, en la voyant dans un délire continuel, en l'entendant prononcer, d'une voix éteinte, le nom chéri de mon papa! Je tremblais à chaque instant qu'elle ne me fût ravie comme lui. Que serais-je devenue sur la terre, privée de cette chère maman, qui paraît ne tenir[11] plus à la vie, que par son amour pour moi? Ses bontés m'avaient toujours pénétrée, mais en ce moment combien j'ai senti s'accroître ma tendresse et ma reconnaissance! Quoique son état la rendît insensible à mes soins, je me plaisais à ces tristes devoirs, comme si elle m'en eût payé par ses caresses. Il me semblait que mon papa, dont l'image se peignait si vivement à mon souvenir, m'en remerciait pour elle. Je ne l'ai pas quittée une seule minute, et je jouis aujourd'hui de sa convalescence. Je ne puis te dire combien cette révolution a développé de sentimens dans mon coeur. Je sens que les noms de mère et de fille ont pris encore pour moi une douceur nouvelle. Nous qui avons de si bonnes mères, joignons à ces sentimens ceux de l'amitié qui nous unit. Elle est née[12] dans notre enfance; nous allons la renouveler à la campagne; elle t'a fait partager la peine que j'ai ressentie de notre séparation:

[7] l'autre jour heißt nicht den andern Tag, sondern neulich, jüngst. [8] savoir, erfahren. [9] réduire qu. à la dernière extrémité, einen an den Rand des Grabes bringen. [10] devoir. [11] tenir regiert ausser dem Accusatif auch den Génitif und Datif: tenir à qch., an etwas halten, hängen: tenir de qch., Spuren von etwas an sich tragen. [12] naitre.

qu'elle te fasse partager la joie à laquelle mon coeur seul ne saurait suffire, d'aller recevoir, à la fin de la semaine, tes embrassemens.

Emilie de Beaumont.

22.

Die Freundschaft.

Tendre amitié, délices des bons coeurs, c'est dans le ciel que tu pris naissance;[1] tu descendis sur la terre aux premiers chagrins des mortels; tu vins les soutenir, les consoler, leur faire supporter la vie. Le Créateur, toujours attentif à soulager par un bienfait chacun de malheurs de la nature, t'opposa seule à toutes les peines des humains. Toi seule donnée à l'homme, rendis la mesure de ses biens plus grande que celle de ses maux. Sans toi, jouets éternels du sort, nous passerions dans les pleurs les longs instants de cette courte vie. Sans toi, frêles vaisseaux, privés de gouvernails et de pilotes, toujours battus[2] par des vents contraires, portés ça et là sur une mère semée d'écueils, nous péririons sans être plaints,[3] ou nous échapperions pour souffrir encore. Tu deviens le port tranquille où l'on se refugie pendant l'orage, où l'on se félicite après le danger. Par toi, les malheureux oublient leurs peines, les heureux doublent leurs plaisirs. Bienfaitrice de tous les hommes, tu leur donnes des jouissances que le remords et la crainte ne viennent point empoisonner.

FLORIAN. *

23.

Die zwei kleinen Neger.

„Laissez-nous suivre notre mère,
Nous voulons partager ses travaux, ses douleurs.
De deux pauvres enfants écoutez la prière;
Blancs, n'entendez-vous pas le langage des pleurs?
Nous grandirons bientôt: nous avons du courage;
S'il le faut, nous saurons travailler nuit et jour.
Par pitié, laissez-nous jouir de l'esclavage!
Que ferons-nous sur ce rivage,
Sans celle qui déjà nous montra tant d'amour?

[1] Von dem Himmel stammest du. [2] battre. [3] plaindre.

* Jean Pierre Claris de Florian, ein berühmter französischer Dichter.

Les petits blancs n'aiment donc pas leur mère,
Puisque de nos efforts vous semblez étonnés?
La nôtre perira sur la rive étrangère,
Pour son bonheur nous étions pourtant nés."
On levait l'ancre, ils suppliaient encore;
Hélas! ils suppliaient en vain!
Mais dans les flots qu'un ardent soleil dore,
Ils se sont élancés soudain.
Leurs faibles mains s'attachent au navire.
On veut repousser ceux que la nature inspire.
„Gardez la liberté, vous ignorez son prix;
Restez, s'écrie une mère en délire.
Adieu! laissez-moi seule en proie à mon martyre."
Tous les nègres captifs sont émus [1] et surpris, [2]
Les blancs même sont attendris.
On les repousse encore, et ces jeunes victimes
Sont près de s'engloutir dans le sein des abîmes.
„Fuyez, enfans, la mer sera votre tombeau;
Par des monstres cachés sous l'eau
Vous serez dévorés. — Eh bien! que nous importe!"
Le maître, en rougissant, résiste à ce tableau;
Enfin l'héroïsme l'emporte: [3]
Il les reçoit sur le vaisseau.
Dans leurs bras innocents ils enlàcent leur mère;
De pleurs et de baisers, dans son ivresse amère,
Elle couvre long-temps des êtres aussi chers.
Comment sentir leur joie et comment la décrire?
Sur les traits des enfants se peint un doux sourire:
Ils sont heureux d'avoir trouvé des fers. *

24.

Die junge Waise.

Je pleure mes parents que je n'ai pu [1] sauver,
Et vous voyez une orpheline
Qui veut gagner le ciel pour les y retrouver.
Alex. Guiraud.

J'ai quitté la triste chaumière
Où sont passés mes premiers ans;
Là je vis expirer mon bonheur et ma mère,

[1] Émouvoir. [2] surprendre. [3] überwältigt, rührt ihn.
[1] Pouvoir.

* Dieses Gedicht und das folgende sind aus dem ersten Band von Roquette's trefflichen Musterstücken der französischen Sprache. Die Verfasser sind mir nicht bekannt.

Là sont nés dans mon coeur les regrets déchirants.
On veut me consoler en essuyant[2] mes larmes;
Vainement l'amitié partage ma douleur;
La tendresse d'un bienfaiteur,
En secret, je l'avoue, a pour moi peu de charmes;
Les dons qu'il me prodigue attestent mon malheur.
De l'enfant inconnu nourri loin de sa mère,
On doit moins plaindre le destin;
Elevé par les soins d'une main étrangère,
S'il ne dormit jamais incliné sur son sein,
Il ne connaît pas sa misère.
Et moi, dès ma naissance, objet d'un tendre amour,
Moi, que l'on chérissait avant mon premier jour,
J'ai vu mourir ma mère; hélas! et je respire!
Ma plainte est renaissante; amer est mon sourire;
Les baisers de cet ange ont charmé mon berceau;
Mon coeur à ces pensées péniblement soupire,
Et je cueille des fleurs et c'est pour son tombeau.
D'un mal cruel atteinte aux jours de mon enfance,
J'allais bientôt céder au poids de la souffrance;
Ses veilles, sa prière attendrirent le sort.
Eh! que ne peut l'amour d'une mère chérie?
Ses voeux furent comblés, je revins à la vie;
C'était donc pour pleurer sa mort!
Dans nos forêts, sur la bruyère,
Sur le saule aux tremblants rameaux,
Je découvre les nids où de jeunes oiseaux
Reçoivent les baisers et les soins de leur mère.
En ces lieux pour mon âme il n'est plus de lien;
Je ne puis plus aimer, je suis semblable au lierre:
J'ai perdu mon ormeau, je languis sans soutien.
Mon luth, que de larmes j'inonde,
Sous mes doigts au hasard module des soupirs;
Je fuis la retraite et le monde,
Tous mes moments coulent en souvenirs.
Ah! celle dont j'étais l'idole
M'attend sans doute au sein de Dieu!
Cessons de murmurer; sa dernière parole
Ne fut point, je le sens, un éternel adieu.

[2] wenn das Participe présent en vor sich hat, so bezieht es sich immer auf den Nominatif des Satzes, es mag im Satze stehen, wo es will; hat es aber en nicht vor sich, so bezieht es sich nur dann mit Sicherheit auf den Nominatif, wenn es zu Anfang des Satzes steht: en essuyant bezieht sich hier also auf on.

25.

Die alten Schloßruinen.

„Q'on est heureux d'être riche! [1] disait un jour Laure à sa mère, en promenant ses regards satisfaits sur les riches meubles, les belles estampes et les jolies bagatelles qui décoraient sa chambre à coucher. Conviens, [2] maman, que les livres ont tort de répéter sans cesse: La fortune ne fait pas le bonheur.“ — „Tu es donc heureuse, ma Laure, reprend [3] madame Verner; ah! ma chère fille, dis-moi, dis-moi que tu es heureuse, et je serai moi-même la plus heureuse des mères.“

Laure (*embrassant sa mère*). Comment ne serais-je pas heureuse avec d'aussi bons parents?

Mde. Verner. Nous sommes donc, ton père et moi, pour quelque chose [4] dans ton bonheur?

Laure. Ah! maman? vous y êtes pour tout. [5]

Mde. Verner. Si tu perdais [6] l'un de nous deux, ton bonheur s'évanouirait donc?

Laure. Maman! maman! ne parlez pas de cela; cette idée fait frémir. Sans vous, je ne voudrais [7] plus vivre.

Mde Verner. La Fontaine [8] a donc raison de dire: „Ni [9] l'or ni la grandeur ne nous rendent [10] heureux!“

Laure. C'est vrai, maman, tu sais [11] toujours me prouver que j'ai tort. Mais cependant, si nous étions sans fortune, je n'aurais pas une belle harpe, un piano, des éstampes, un magnifique album. Nous n'aurions ni [9] campagne, ni carrosse, ni loge au spectacle; nous manquerions de tout enfin.

Mde. Verner. Hélas, ma pauvre Laure, te faut-il [12] tant de choses pour ne manquer de rien? Quand j'épousai ton père, il n'avait ni [9] hôtel, ni carrosse, ni maison de campagne, et nous étions heureux. Il travaillait comme il travaille encore; le ciel a béni ses entreprises: il a fait sa fortune. Il peut [13] la perdre, car il est plus difficile de conserver que d'acquérir. Tu serais donc bien à plaindre si nous étions ruinés?

[1] Wie glücklich ist man, wenn man reich ist! Man könnte auch sagen: combien on est heureux, oder comme on est heureux. [2] convenir. [3] reprendre. [4] wir machen also zum Theil dein Glück aus? [5] ihr machet es ganz aus. [6] perdre. [7] vouloir. [8] La Fontaine, ein berühmter französischer Fabeldichter. [9] nach nini, weder — noch, welches immer noch die halbe Negation ne beim Zeitwort hat, steht entweder der bestimmte Artikel oder gar keiner. [10] rendre. [11] savoir. [12] bedarfst du so viel ꝛc. [13] pouvoir.

Laure. Maman, je n'ai jamais songé à cela.

Mde. Verner. Ton père et moi, ma fille, nous avons vécu [14] dans la médiocrité; nous saurions [15] encore nous y résigner avec courage si la Providence le voulait; [16] mais toi, ma Laure, tu n'as jamais connu [17] les privations; tu ne pourrais [18] supporter l'infortune. Cette pensée m'afflige: nous avons donc commis [19] une faute grave dans ton éducation?

Laure. Que dis-tu là, maman? vous m'avez donné les meilleurs maîtres. Je sais [20] la musique, je dessine, j'aime la lecture: avec ces goûts là je ne m'ennuierai [21] jamais. Pourquoi manquerais-je de résignation dans un revers de fortune? [22] Ton exemple et la crainte de t'affliger ne me donneraient-ils pas du courage?

Mde. Verner. Chaque état, chaque situation dans la vie a sa part de biens et de maux. [1] Tu vois [2] de pauvres artisans chanter du matin au soir. Un riche négociant ne chante guères; il est sérieux, préoccupé; il calcule sans cesse, et ne dort [3] pas toujours tranquille. Tandis que le vent gronde sur le toit de chaume, le villageois, fatigué des travaux [4] du jour, goûte un sommeil paisible, et rêve une abondante récolte; l'armateur, au contraire, songe à ses marchandises; il tremble que la mer n'engloutisse [5] ses vaisseaux; debout sur le tillac, il interroge de l'oeil les pâles matelots et le pilote inquiet.

Laure. Ah! maman! tu parles comme un livre! que j'envie [6] le sort de ton villageois! Je voudrais [7] être bergère, avoir des moutons, des vaches, de petites chèvres, une jolie chaumière couverte de belle mousse d'un vert d'émeraude. Je vivrais d'excellente crême et des fruits délicieux de mon verger; je boirais [8] l'eau de fontaines, j'ornerais mes cheveux de fleurs champêtres, et je chanterais des romances, au coucher du soleil, en ramenant mes brebis du pâturage.

Mde. Verner. Je mérite cette réponse, ma fille, et ton tableau champêtre est digne de ma comparaison.

Laure. Je ne plaisante pas, maman, j'ai toujours eu du goût pour la campagne. Tu sais combien j'aime

[14] vivre. [15] savoir. [16] vouloir. [17] connaître. [18] pouvoir. [19] commettre. [20] savoir. [21] ennuyer. [22] in einem Unglücksfalle.

[1] Mal. [2] voir. [3] dormir. [4] travail. [5] engloutir. Nach den Zeitwörtern, die eine Furcht ausdrücken, folgt der Subjonctif, und zwar mit der halben Verneinung ne, wenn sie nicht eine Verneinung bei sich haben. [6] envier. [7] vouloir. [8] boire.

les Idylles de **Gessner**[9] et que je vais[10] souvent, dans la belle saison, visiter la laiterie de papa.

Mde. **Verner.** J'admire la vivacité de ton imagination: qu'on est heureux d'être riche! disais-tu tout-à-l'heure, et maintenant tu voudrais[7] être bergère! Ma pauvre Laure, tu serais bientôt lasse du métier.

Laure. Maman, je t'assure que j'aimerais beaucoup mes moutons.

Mde. **Verner.** Les bergers des idylles et les bergers des champs[11] ne se ressemblent guères. Les chaumières des paysagistes sont charmantes dans un album; mais celles des villages sont froides et humides. Le langage des héros de Gessner est délicat, pur, élégant; celui des bergers des champs est rude et grossier. Quand aux repas champêtres, ils te lasseraient bien vîte. On ne mange pas la crême dans les chaumières; on la porte à la ville pour la table des riches. Crois[12]-moi, chère Laure, les bergers d'Arcadie[13] sont de beaux rêves. Les descriptions des livres n'offrent[14] que des tableaux trompeurs. Hélas! les épreuves de la vie ne sont pas des scènes de roman.[15] Les chagrins imaginaires peuvent[16] intéresser dans un récit dramatique,[17] le malheur réel est sans poésie. Mais je ne veux[18] pas prolonger une conversation qui devient[10] trop sérieuse; prends[20] ta harpe et chante-moi quelque chose.

Laure chante, et les accordes de l'harmonie ont bientôt chassé les réflexions morales. Une robe nouvelle qu'on essaie[1] pour le bal de lendemain, des lithographies qu'apporte le marchand d'estampes, un peu de lecture et de dessin, remplissent[2] le reste de la matinée.

[9] **Geßner**, einer der anmuthigsten deutschen Idyllendichter. [10] aller. [11] die Schäfer in den Idyllen und die Schäfer auf den Feldern. Idyllen, Gedichte über das ländliche Leben in seiner natürlichen, harmlosen Einfachheit, wie es freilich in der Wirklichkeit nicht stattfindet. [12] croire. [13] **Arkad;ien**, eine an Flüssen, Quellen und Triften reiche Gebirgsgegend in Griechenland; die Hauptbeschäftigung der Einwohner dort war die Viehzucht; die Schönheit der Natur und das Hirtenleben gab den Idyllendichtern Anlaß, Arkadien zum Schauplatz ihrer Dichtungen zu wählen, und als ein paradiesisches Land auszuschmücken. [14] offrir. [15] der Roman ist diejenige Dichtungsart, welche aus dem idealen Leben (der Phantasie) genommene Begebenheiten in Prosa, als Geschichte, als Wirklichkeit darstellt. [16] pouvoir. [17] **dramatisch**, was so dargestellt wird, als ob es vor unsern Augen wirklich geschähe. [18] vouloir. [19] devenir. [20] prendre.

[1] Essayer. [2] remplir.

Le soir, Madame Verner avait du monde:[3] Laure pinça de la harpe et fit[4] voir des dessins. Chacun applaudit[5] à ses talents, et les suffrages furent d'autant plus sincères, que Laure était modeste et denuée de toute prétention. On s'étonnait qu'une jeune personne adorée de ses parents, comblée des dons de la fortune et douée d'une figure charmante, se montrât[6] si peu vaine de pareils avantages. C'est qu'un heureux naturel l'avait préservée du danger des louanges. Son goût lui disait que la perfection de l'art ne vaut[7] pas la simplicité de la nature; aussi Laure était elle[8] généralement aimée. La douceur, la modestie, la bienveillance étaient peintes sur sa physionomie, et ses beaux yeux noirs réunissaient deux genres d'expressions qui vont[9] rarement ensemble, la vivacité de l'esprit et la bonté du coeur.

Telle était Laure à l'âge de treize ans. L'étude des beaux arts, une société choisie, le spectacle, le bal faisaient[1] de son existence à la ville une suite noninterrompue de plaisirs. Au printemps,[2] la mère et la fille allaient à la campagne, où elles passaient la belle saison. Là, moins distraite par le tourbillon du monde, Laure goûtait le bonheur d'être aimée, et trouvait tous les jours plus de charmes dans la conversation de sa mére.

Madame Verner avait l'esprit orné.[3] Sa tendresse ingénieuse trouvait en toute chose un sujet d'instructions ou de plaisirs pour sa fille. Tantôt elle l'interrogeait sur ses lectures, et par d'adroites questions, faisait naître dans l'esprit de Laure des réflexions utiles qui se gravaient dans sa mémoire; tantôt dans leurs promenades champêtres, elle lui faisait admirer les merveilles

[3] Gesellschaft. [4] faire. [5] applaudir. [6] nach den Zeitwörtern, die eine Bewegung der Seele ausdrucken, wie Erstaunen, Freude 2c., steht das Zeitwort des Nachsatzes im Subjonctif. [7] valoir, hier aufwägen, gleich kommen: daß die Kunst in ihrer Vollendung der Einfachheit der Natur nicht gleich kommt. [8] nach den Nebenwörtern: aussi, encore, peut-être, envain, du moins, au moins, à peine und auch toujours wird, wie im Deutschen, das Subjekt nach dem Zeitwort gesetzt. So Laura, sie wurde geliebt, d. h. so wurde Laura geliebt. [9] aller.

[1] Faire. [2] man sagt: en été im Sommer, en automne im Herbst, en hiver im Winter; aber nicht en printemps, sondern au printemps, im Frühling. [3] Einen gebildeten Geist. Wenn von Kräften der Seele oder von Theilen des Körpers die Rede ist, oder überhaupt von allgemeinen Beschaffenheiten, die Jedermann zukommen, so pflegt der Franzose den bestimmten Artikel zu setzen; daher nicht un esprit orné.

de la nature, et passant de l'ouvrage à l'auteur, dirigeait l'âme de sa fille vers la Divinité. Là, c'était un paysage à dessiner; là, des indigents à secourir. La vie souriait à Laure; l'avenir n'était rien pour elle; le présent suffisait [4] à son bonheur.

M. Verner venait, [5] chaque semaine, passer le dimanche dans sa famille; Laure lui ménageait toujours une surprise nouvelle; c'étaient des vases de fleurs qu'elle plaçait dans sa chambre, ou le dessin de quelques points de vue qu'il avait admiré le dimanche précédent, et qu'il trouvait encadré dans son cabinet.

Quelle douce contemplation que celle d'une famille heureuse! Hélas! pourquoi faut-il qu'un si riant tableau se couvre [6] des nuages? Le bonheur et la vertu ne devraient[7]-ils pas marcher toujours de compagnie! mais Dieu voulait [8] éprouver la famille de Verner.

L'ouragan de l'Ile-de-France [9] fit [10] perdre à M. Verner un vaisseau, qui portait, en marchandises, la majeure partie de sa fortune. Le même désastre entraîna la dissolution de la compagnie d'assurances maritimes, [11] dont M. Verner avait acheté un nombre considérable d'actions, [11] à des prix très-élevés. Cette seconde perte entraîna sa ruine. Trop honnête homme pour avoir compromis [12] la fortune des autres, il fut en état de satisfaire à tous ses engagements; mais, après sa liquidation, il se trouva réduit à un si faible capital, qu'il fallut [13] renoncer aux affaires.

M. Verner, que des goûts simples et une vie frugale n'avaient jamais quitté dans le temps de sa plus grande fortune, était personnellement [14] à l'épreuve [15] de l'adversité. Riche ou pauvre, il n'avait rien à changer dans sa façon de vivre. Ses vêtements, sa table, ses meubles pouvaient rester les mêmes. Les recherches du luxe, les superfluités d'une brillante existence, n'étaient point choses à son usage. Tout était riche, élé-

[4] suffir. [5] venir mit dem bloßen Infinitif drückt eine Absicht aus, z. B. je viens vous dire, ich komme, um Ihnen zu sagen; venir mit à drückt eine Zufälligkeit aus, z. B. s'il venait à mourir, wenn er zufällig sterben sollte. [6] couvrir. [7] devoir. [8] vouloir. [9] die Insel Frankreich (früher Moritzinsel) im Indischen Ocean östlich von Afrika. [10] faire. [11] Seeversicherungsgesellschaft; eine Gesellschaft, welche sich nach dem Verhältniß einer bestimmten Einlage von Geld verpflichtet, die Waaren, welche zur See untergehen, zu vergüten. Diejenigen, welche durch bestimmte Beiträge an der Gesellschaft Theil nehmen, neunt man Aktionäre, die Beitäge selber Aktien. Die Theilnahme an solchen Gesellschaften kann durch Erstattung der Beiträge (Aktien) in einem vertragsmäßigen, niedern oder höhern Preise erkauft werden. [12] compromettre. [13] falloir. [14] für seine Person. [15] être à l'épreuve de qc., gesichert, gerüstet gegen etwas seyn.

gant et somptueux dans son hôtel, excepté sa chambre et son cabinet. Mais cette indifférence pour les dons de la fortune, ne s'étendait [16] qu'à sa personne: la pensée de voir sa femme et sa fille renoncer aux douceurs de l'opulence l'affligeait profondément. Il ne pouvait [17] envisager sans effroi la destinée future de son enfant unique. Laure, sa chère Laure, le but de ses travaux, l'objet de ses espérances, l'intérêt de sa vie entière, devait [19] donc renoncer désormais à tout établissement conforme à son éducation. La philosophie de M. Verner échouait contre cette affreuse idée.

Les tristes regards, que par intervalles madame Verner laissait tomber sur sa fille, montraient assez qu'elle partageait la profonde affliction de son mari, mais chacun d'eux, craignant d'éclairer l'abîme, gémissait en silence et n'osait [20] épancher sa douleur.

Laure, seule, se montrant résignée, cherchait des consolations pour ses parents: „Si vous m' aimez, leur disait-elle, ne vous désolez point; je sais [21] que c'est pour moi que vous vous affligez. Vous me connaissez [22] mal; je sens [23] un courage [24] que j'ignorais moi-même. Oui, je puis [25] encore être heureuse. Le jour de la reconnaissance est arrivé pour moi. Qu'ai-je fait jusqu'ici que recevoir vos dons? c'est à mon tour [26] de vous rendre heureux.“ Pour toute réponse, le père et la mère embrassaient leur fille en la couvrant [27] de larmes, et bénissaient le ciel du trésor qui leur restait encore.

M. Verner connaissait assez le monde, pour savoir qu'un homme ruiné n'est plus bon à rien, dans une grande ville. Il se hâta donc d'éloigner sa famille d'un séjour qui ne pouvait [1] qu'augmenter ses regrets. Ayant fait prix avec un voiturier, il partit avec sa femme et sa fille, et prit la route d'Auvergne, incertain encore de la ville qu'il choisirait pour sa résidence.

Laure quitta Paris sans montrer de [3] regrets; pendant le voyage, tout entière à l'idée d'adoucir les chagrins de ses parents, elle leur prodiguait les plus ten-

[16] étendre. [17] pouvoir. [18] travail. [19] devoir. [20] oser mit dem Infinitif hat bei einer Verneinung gewöhnlich kein pas bei sich; folgt aber kein Infinitif auf dasselbe, so hat es pas bei sich: z. B. je n'ose pas, ich darf nicht. [21] savoir. [22] connaître. [23] sentir. [24] ein Muth, den jedes edlere Gemüth bewußtlos in sich trägt. [25] pouvoir. [26] es ist jetzt an mir. [27] couvrir.

[1] Pouvoir. [2] prendre. [3] de, von dem Verneinungswort sans regiert.

dres caresses. Ingénieuse à écarter de sombres rêveries, jamais sa conversation n'avait été plus intéressante. Le désir de se montrer résignée, lui donnait même une sorte de gaieté. La manière vive et naturelle, dont elle rendait [4] compte de ses sensations, à l'aspect des divers sites qui s'offraient [5] à ses regards, amusait Monsieur et Madame Verner, et suspendait [6] en eux le souvenir de leur triste situation.

Comme ils voyageaient à petites journées, toutes les fois que le beau temps et les charmes du paysage les y invitaient, ils descendaient [7] de voiture et faisaient à pied une partie de chemin. L'exercice et le changement de lieu, si favorable à la santé, ne sont pas sans effet contre les maux [8] de l'âme. Il semble que le mouvement émousse la douleur. M. et madame Verner en firent [9] l'expérience: au bout de quelques jours de marche, ils commencèrent à trouver leur situation moins affreuse. Ils s'aimaient; leur conscience était pure; ils voyaient [10] sourire leur fille; Laure, comme une autre providence, les raccommodait avec le bonheur.

Cependant, après avoir traversé une partie de la Basse-Auvergne, [11] M. Verner séduit par la situation pittoresque d'un joli village, à [12] quelques lieues de la petite ville d'Ussel, résolut [13] d'y fixer son séjour. Le difficile était de trouver une chaumière à louer. Le maire du lieu, bon laboureur, auquel M. Verner s'adresse, lui propose l'ancien presbytère; l'habitation convient, [14] le marché se conclut [15] sans peine, et la famille prend possession de sa nouvelle demeure.

C'était une espèce de chaumière, un peu plus élevée que les autres, la seule peut-être du village qui eût [16] une chambre au-dessus du rez-de-chaussée. [17] Bâtie à mi-côte, [18] elle avait une vue charmante. Le petit jardin qui en dépendait fit [19] surtout plaisir à M. Verner. Il se proposait de le cultiver lui-même, dans l'espoir de tromper, par un travail manuel, l'activité de l'imagination et l'amertume des souvenirs.

Quelques voyages à la ville d'Ussel suffirent pour se procurer les meubles et les objets de première nécessité. M. Verner n'avait conservé de son mobilier de Paris qu'un choix de bons livres, un petit piano et la

[4] rendre. [5] offrir. [6] suspendre. [7] descendre. [8] mal. [9] faire. [10] voire. [11] Basse-Auvergne, eine Provinz in Frankreich. [12] um eine Entfernung auszudrücken, gebraucht der Franzose immer à. [13] résoudre. [14] convenir. [15] conclure. [16] eût. Auf le seul, l'unique, le dernier, le premier folgt der Subjonctif. [17] über dem Untergeschoß, dem untern Stock. [18] mitten auf einem kleinen Bergabhang. [19] faire.

Staatl. Bibliothek Bamberg

boîte à couleurs de sa fille. Pour tout le reste, il voulut [20] la plus grande simplicité.

On se partagea les soins du ménage. M. Verner cultivait le jardin et faisait [19] les voyages d'Ussel quand l'occasion s'en présentait. Madame Verner avait dans son département la cuisine et les provision, Laure l'entretien du linge et les travaux d'aiguille. Une voisine se chargeait des gros ouvrages, moyennant un léger salaire.

Le village était pauvre, et la vie très-bon marché: [21] M. Verner, malgré son peu de fortune, se trouvait le riche de l'endroit. Ce fut pour son coeur bien-faisant une heureuse découverte: il n'avait donc pas tout perdu, [22] puisqu'il pouvait encore faire du bien. [23]

Laure montrait à lire aux enfants. Madame Verner visitait les malades et leur portait des secours. M. Verner aidait les plus malheureux du village; à l'un, il complétait la somme pour acheter une vache; à l'autre il faisait [24] faire des outils par le maréchal.

Laure admirait les moeurs [25] de l'Auvergne, et puisait un nouveau courage dans le spectacle qu'elle avait sous les yeux. — „Nous sommes venus [26] de Paris ruinés, disait-elle, trouver en ce village une sorte de fortune; et les hommes du pays vont chercher dans la capitale les moyens de faire vivre ici leur famille. Comment oser nous plaindre? [28] comment ne pas bénir la Providence, en comparant notre sort à celui de ces pauvres gens? Dès l'âge de quinze ou seize ans, un jeune garçon quitte sa mère et va [29] gagner son pain à quatre-vingts [30] ou cent lieues de son village. Il reste là quelquefois des années entières, avant de revoir la maison paternelle, car il ne veut [31] pas revenir au pays les mains vides. [32] Les pauvres femmes demeurent ici, loin de leurs maris, de leurs frères, avec les enfants, les vieillards, comptant les jours, les mois avec impatience, jusqu'à l'époque du retour. Nous, au contraire, nous

[20] vouloir. [21] Sehr wohlfeil. Es sollte eigentlich heißen à très-bon marché. [22] perdre. [23] bien ist hier Hauptwort: Gutes. [24] faire. [25] moeurs hat das Eigenthümliche in der Aussprache, daß das s am Ende immer ausgesprochen wird. [26] venir. [27] aller. [28] wie sollten wir es wagen, uns zu beklagen? Der Infinitif steht im Französischen häufig bei einem Ausruf oder einer Frage. [29] aller. [30] quatrevingt nimmt, wenn es in Beziehung auf ein Hauptwort steht und nicht mit einem andern Zahlwort verbunden ist, ausnahmsweise das Zeichen der Mehrzahl s an. Daher quatre-vingts lieues, aber nicht quatre-vingts deux lieues; sondern quatre-vingt deux. [31] vouloir. [32] mit leeren Händen. Man denke sich ayant les mains vides.

partageons nos peines et nos plaisirs. Le bonheur si doux d'être ensemble embellit tous nos instants. Ah! s'il fallait [33] nous séparer!.... maman! papa! embrassez-moi, que [34] je sente [35] que vous êtes là!"

C'est surtout comme refuge que la solitude a des charmes. Pour bien sentir le prix de la retraite, il faut avoir vécu [1] dans le grand monde; l'âme alors trouve une secrète douceur, à comparer le faux éclat des vains plaisirs aux vraies jouissances de la nature.

Laure était faite [2] pour goûter le bonheur champêtre. Elle préférait le doux murmure d'un ruisseau limpide au stérile bourdonnement de ces flots d'ennuyés qui inondent la capitale. Aux souvenirs de ces pénibles fêtes, où tant d'effort se joint [3] à tant de bruit, elle opposait le silence des bois, le doux aspect de la verdure. Ah! disait-elle un jour à sa mère, avec une sorte d'enthousiasme, il me semble [4] qu'ici je suis plus heureuse: s'aimerait-on mieux aux champs qu'à la ville?

Ma chère Laure, lui répondit Madame Verner, si nous pouvions [5] nous aimer davantage, je te dirais que le malheur resserre les liens de l'amitié; croyons [6] plutôt que les grandes cités n'ont pas le privilège du bonheur: le paradis terrestre n'était qu'un jardin délicieux.

Le village où M. Verner avait fixé sa résidence était situé dans une jolie vallée arrosée par une petite rivière dont le cours inégal formait, de distance en distance, des cascades entre les rochers. Des deux côtés s'élevaient en amphitéâtre deux chains de colline boisées qui, après avoir quelque temps rétréci la prairie, s'écartaient insensiblement, et allaient se perdre dans une vaste forêt.

C'était vers cette antique forêt que, dans la belle saison, la famille Verner dirigeait le plus souvent ses promenades. Laure aimait à s'égarer sous ces dômes de verdure, dont l'aspect sauvage entretenait [7] sa rêverie. Quelquefois, assise [8] au pied d'un chêne, elle dessinait à une groupe d'arbres, dont les masses pittoresques invitaient ses pinceaux; une autre fois, elle herborisait avec son père qui lui enseignait la botanique. Mde.

[33] falloir. [34] que steht häufig für afin que oder pour que, welche den Subjonctif nach sich haben. [35] sentir.

[1] Vivre. [2] faire. [3] joindre. [4] auf il semble, es scheint, folgt der Subjonctif; auf il me semble der Indicatif. [5] pouvoir. [6] croire. [7] entretenir. [8] asseoir.

Verner portait un panier de provisions, et l'on passait une partie de la journée dans la forêt.

Un jour, qu'après avoir déjeûné sur l'herbe, Laure lisait [9] à haute voix des vers de l'Homme des Champs, [10] M. Verner tira de sa poche un livre: repose-toi, ma fille, lui dit-il; je vais, comme ombre au tableau, vous montrer l'Homme du Monde: il lut [9] alors divers passages des chapitres intitulés de la Ville, de la Cour, des Grands. Laure ensuite reprit [11] les Géorgiques [12] Françaises; ce contraste les amusait, quand madame Verner fit [13] remarquer à son mari qu'il était temps de retourner au village. On se remit [14] en marche.

Tout en causant, M. Verner, plein des idées qu'avait fait naître la lecture, prit [15] un sentier pour un autre, et s'enfonça dans une partie de la forêt qui lui était inconnue. Au bout d'une heure, Laure s'aperçut [16] de la méprise, et s'écria: Nous sommes égarés!

M. Verner se disposait à revenir sur ses pas, [17] mais, au travers des arbres, les ruines d'un vieux bâtiment attirèrent ses regards. Changeant alors de résolution, tous trois se dirigèrent de ce côté.

A mesure qu'ils marchaient, les arbres devenaient [18] plus rares, et le terrain s'élevait insensiblement. Bientôt ils arrivèrent en face de l'édifice.

C'était un pavillon carré, d'architecture gothique: il était construit [19] sur un large plateau qui formait une vaste clairière dans la forêt. Au nord et à l'ouest, des tourelles tombant en ruine, des fossés à demi-comblés, couverts de genêts et de fougères, rappelaient [20] l'antique manoir de quelque seigneur féodal. [21] Mais, au midi et à l'est, des constructions d'une date plus récente, des fenêtres d'un goût moderne indiquaient encore, malgré l'état d'abandon et de délabrement de l'édifice, qu'il avait servi d'habitation dans des temps moins éloignés.

L'aspect mélancolique des ruines fit [22] soupirer M. Verner. Ces vestiges d'une antique magnificence, cette image soudaine d'une splendeur déchue, réveillèrent dans son âme de tristes souvenirs. Combien d'années, pensait-il, ces ruines ont bravé l'outrage des hivers! Hélas! il n'a fallu [23] qu'un jour pour renverser ma fortune! Tandis qu'il se livre à ces tristes pensées, Laure hâte sa

[9] lire. [10] über den Landmann. [11] reprendre. [12] Gedichte über das Landleben. [13] faire. [14] remettre. Man machte sich wieder auf den Weg. [15] prendre. [16] apercevoir. [17] revenir sur ses pas, auf den vorigen Weg wieder zurückgehen. [18] devenir. [19] construire. [20] rappeler qc., an etwas erinnern. [21] eines Lehnsherrn. [22] faire. [23] falloir.

marche, et déjà franchit le seuil du vieux château: M. et madame Verner la suivent[24] dans l'intérieur. En parcourant[25] cette suite d'appartements déserts, dont le silence n'est troublé que par le bruit de leurs pas, ils se livrent à diverses conjectures sur les anciens maîtres de cette antique demeure. Des sculptures gothiques, des chiffres et des armoiries réveillent le souvenir des temps chevaleresques; mais ces froids monuments de l'orgueil et de la puissance appartenaient-ils à des tyrans ou à des bienfaiteurs de l'humanité? Voilà ce qu'on eût aimé connaître, et ce qu'aucun vestige n'indiquait.

Là, dit Laure, fut peut-être la salle du festin: Ces murs, aujourd'hui silencieux, ont retenti des accents de la joie et du chant des convives! Qui sait,[26] ma fille, reprend[27] M. Verner, s'ils n'ont pas entendu[28] les plaintes de l'infortune et les gémissements de la douleur? — Quel dommage, s'écrie Laure, que ces ruines ne puissent[29] parler! — Il me semble, dit en souriant[30] madame Verner, qu'elles ne sont pas muettes pour ton imagination.

La partie orientale de l'édifice offrait,[31] dans sa distribution intérieure, un contraste frappant avec les vastes salles et les sombres galeries du nord. Ce n'était plus la grandeur et la magnificence d'une habitation seigneuriale, mais la simplicité d'une maison moderne, comme la voudrait[32] un sage pour vivre dans la retraite. La famille Verner s'arrêta quelque temps à considérer une pièce[33] mieux conservée que les autres. — Que j'aimerais, dit Laure, à habiter cette chambre! quelle profonde solitude! quelle vue charmante! C'était sans doute ici le cabinet de travail du dernier possesseur. M. Verner recueillit[34] l'exclamation de sa fille, et l'on revint[35] au village.

A quelques jours de là, Laure témoigna le désir de visiter une seconde fois les ruines du vieux château: M. et madame Verner y consentirent. Le soleil, dissipant les vapeurs de la nuit, s'élevait radieux à l'horizon, et colorait d'une teinte argentine les sommités du paysage. L'air pur, le ciel serein, le frémissement de la feuillée, cette fraîcheur, ce parfum balsamique de la nature à son réveil, tout présageait une journée déli-

[24] suivre. [25] parcourir. [26] savoir. [27] reprendre. [28] entendre. [29] pouvoir. [30] sourir. [31] offrir. [32] vouloir. [33] Zimmer. [34] recueillir. [35] revenir.

cieuse, et disposait l'âme aux plus douces impressions. Fraîche et rose comme l'aube du jour, Laure offrait à ses parents une harmonie touchante du tableau qu'ils avaient sous les yeux. L'expression du bonheur dans les traits d'une fille chérie exaltait leur âme religieuse et la portait vers la Divinité. Douces affections! plaisirs touchants de la nature! heureux qui vous doit[1] le bonheur, car vous êtes le prix de la vertu!

Tandis qu'oubliant les jours de l'infortune, et tout entière aux charmes du présent, l'heureuse famille se dirige vers les ruines, M. Verner marche le premier,[2] avec l'assurance d'un homme qui connaît[3] parfaitement le chemin: Laure et sa mère ont peine à le suivre, tant ses pas sont rapides. Arrivées au château, elles s'étonnent du peu d'attention qu'il accorde à la partie la plus curieuse des appartements. Jamais elles ne l'ont vu[4] si préoccupé; mais en entrant dans la chambre moderne qui plaisait[5] tant à Laure, l'impatience de leur guide fut expliquée. La pièce n'était plus reconnaissable: un joli papier, des peintures fraîches, quelques meubles simples et de bon goût réalisaient le voeu de Laure, et lui offraient un charmant cabinet d'étude.

Madame Verner reconnut[6] l'ouvrage de son mari. Laure enchantée se jeta dans les bras de son père. Sa reconnaissance manquait d'expressions; mais ses regards attendris disaient[7] plus que toutes les paroles.

On déjeûne dans la jolie chambre, avec[8] une galette et de la crême que madame Verner avait apportées. — Qu'on est bien ici,[9] dit[10] Laure, nous y viendrons[11] souvent, n'est-ce pas? ce sera notre maison de campagne. — C'est la tienne, ma chère fille, lui répondit son père; c'est à toi maintenant de nous en faire les honneurs.[12]

M. Verner, avant de retourner au village, voulut[13] faire le tour[14] de l'édifice et reconnaître les traces de l'ancienne clôture. De vieux buis, des ifs, quelques vestiges de terrasses au nord marquaient la place où fut jadis un jardin régulier, tandis qu'au midi rien ne rappelait la main de l'homme; aucune idée de ruine et d'abandon ne venait se mêler à l'aspect sauvage d'une nature inculte et d'une vaste forêt.

[1] Devoir. [2] marcher le premier, vorangehen. [3] connaître. [4] voir. [5] plaire. [6] reconnaître. [7] dire. [8] man sagt gewöhnlich dejeûner avec qch., z. B. dejeûner avec du café, Kaffee frühstücken. [9] wie gut ist's hier! [10] dire. [11] venir. [12] faire à qu. l'honneur d'une maison, einen in einem Hause empfangen, bewillkommnen. [13] vouloir. [14] faire le tour de qc., um etwas herumgehen.

Déjà le soleil inclinait vers l'horizon, la cîme des vieux chênes se colorait d'une teinte empourprée, lorsque M. Verner, en traversant la partie orientale de la pelouse pour gagner la forêt, aperçut [15] au milieu des genêts sauvages la pierre d'une tombe à demi couverte de mousse. Approchons, dit il, voila qui [16] va [17] peut-être nous donner quelques lumières sur les antiques possesseurs de ce château.

On approche: la pierre en effet porte une inscription. Après l'avoir débarrassée des plantes parasites qui la couvrent [18] en partie, Laure parvient, [19] non sans peine à lire les vers suivants:

C'est ici, Valentin, le tombeau de ton père.
Obéis [20] à mon voeu; conserve cet enclos.
Quelle que [21] puisse [22] être un jour ta misère,
Ne vends [23] jamais le sol où reposent mes os.
Avant qu'au désespoir ton âme ne succombe,
De mon dernier avis garde le souvenir:
De cyprés ombrage ma tombe,
Et puisses [19] -tu trouver un meilleur avenir.

Infortuné! dit Laure, ta dernière volonté ne fut point accomplie. L'enclos a disparu; [24] ta tombe sans ombrage apprend [25] à l'étranger qu'un fils oublia son père..... Malheureux Valentin! quelle fut ta destinée! devions-nous [26] recueillir ton héritage? Ah! du moins cette pierre ne déposera plus contre toi: nous accomplirons le voeu d'un père mourant, et le cyprès ombragera sa tombe.

Vers la fin de l'automme, M. Verner choisit de jeunes plants dans la forêt, et, suivi de sa famille, se rendit [27] au tombeau pour exécuter la promesse de Laure.

Il avait déjà planté quelques cyprès, lorsqu'en creusant de nouveau, il sentit le fer de sa bêche heurter contre un corps dur, qui se brisa sous le coup.

Surpris [28] de cet incident, il écarte la terre avec précaution, et trouve un vase d'argile rempli de pièces d'or.

„Voilà donc, dit-il, le mot de l'énigme. Le père de Valentin ménageait à son fils cette dernière ressource. En nous découvrant [29] ce trésor, la Providence nous impose le droit d'en chercher le maître.“

M. Verner mit tout en usage pour obtenir des renseignements sur le nom et la famille de Valentin. Per-

[15] apercevoir. [16] es sollte heißen: voilà *ce* qui; in der vertraulichen Sprechart wird nach voilà *ce* vor qui bisweilen weggelassen. [17] aller mit dem bloßen Infinitif bedeutet, daß man im Begriffe ist, etwas zu thun; z. B. il va vous donner, er wird ihnen geben. [18] couvrir. [19] parvenir. [20] obéir. [21] welches auch. [22] pouvoir. [23] vendre. [24] disparaître. [25] apprendre. [26] devoir. [27] rendre. [28] surprendre. [29] découvrir.

sonne dans le village ne l'avait connu.[30] Quelques vieillards seulement se souvenaient[31] d'avoir vu,[32] au marché d'Ussel, un vieux domestique nommé Gervais, dont le maître habitait les ruines du château.

D'autres[33] disaient que ce fidèle serviteur était mort[34] peu de mois après son maître. Mais ces souvenirs étaient déjà fort éloignés. Plusieurs voyages à Ussel furent également sans succès.

La famille Verner avait trop de probité pour employer à son usage un or qu'elle regardait comme un dépôt. Heureuse dans sa médiocrité, la possession d'une somme considérable ne reveilla chez elle aucun désir de fortune.

Deux ans s'étaient écoulés. M. Verner avait successivement réparé les pièces voisines du cabinet de Laure et les ruines étaient devenues[1] pour eux une habitation agréable. Ils y passaient souvent plusieurs jours de suite. Une profonde solitude offrait à leur âme ce charme secret de mélancolie, qui semble ajouter au bonheur.

Un jour que Laure allait visiter les cyprès du tombeau, elle vit[2] à genoux sur la pierre un jeune homme qui paraissait prier avec ferveur. Des larmes s'échappaient de ses yeux. Plongé dans un profond recueillement, il était immobile, semblable à ces figures de la douleur qui décorent les mausolées.[3]

Laure se hâta de rejoindre ses parents, et leur fit part de sa découverte.

Tous trois prennent[4] aussitôt le chemin des cyprès.

[30] connaître. [31] souvenir. [32] voir. [33] nicht des autres, weil zu autres stets ein Hauptwort, wie personnes, gens, hinzugedacht wird. [34] mourir.

[1] Devenir. [2] voir. [3] Mausoleen sind Grabmäler, welche mit Bildhauerwerk geziert sind. Sie haben ihren Namen von dem prächtigen Grabmal (an dem die ausgezeichnetsten Bildhauer Griechenlands gearbeitet haben), welches Artemisia ihrem Gemahle Mausolus, König in Karien, hat errichten lassen. Das schönste Mausoleum in Deutschland ist das der 1811 verstorbenen Königin Luise von Preußen, in Charlottenburg, eine Stunde von Berlin, verfertigt von Christian Rauch (in Berlin), dem neben Dannecker (in Stuttgart) berühmtesten Bildhauer Deutschlands. Ueber der Gruft ruht das Bild der schlummernden Königin in Lebensgröße, in carrarischem Marmor gehauen, auf dem Todtenlager, zu beiden Seiten dieses getragen von zwei majestätischen Adlern. [4] prendre.

Comme ils traversent la pelouse, ils rencontrent l'inconnu qui d'un pas lent s'acheminait vers le château.

A la vue de trois personnes qui s'avancent de son côté, [5] le jeune homme s'arrête et semble délibérer avec lui-même s'il doit [6] continuer sa route; mais M. Verner l'a bientôt rassuré par l'air d'intérêt et de bienveillance, qu'il lui montre en l'abordant. — „Monsieur, lui dit-il, si vous avez quelque désir de visiter les ruines du vieux château, permettez [7]-moi de vous servir de guide.“ —

„J'ai donc l'honneur de parler au propriétaire de ces lieux,“ demande en rougissant l'étranger. — Pas tout-à-fait, répond M. Verner. Je dois [6] au hasard seul la découverte de ces ruines; j'y ai transporté quelques uns de mes pénates, [8] mais le Ciel m'est témoin que mon plus cher désir est de connaître le légitime propriétaire, et de lui rendre son héritage.“

— Ce désir est le voeu d'une âme désintéressée... Mais après un si long abandon, qui pourrait [9] revendiquer ces ruines?

— Celui-là peut être, dit Laure, qui vient [10] prier sur la tombe du dernier possesseur, et la mouiller de ses larmes.

A ces mots, une vive rougeur colora les traits du jeune homme: — Je suppose en effet, dit-il, que l'héritier de ces bruyères sauvages pût [11] se montrer un jour, j'ose vous promettre pour lui qu'il ne voudrait point troubler votre jouissance.

Et moi, dit M. Verner, je n'ai plus à chercher l'héritier du malheureux Valentin.

— Hélas! reprit [12] en soupirant le jeune homme, pourquoi dissimuler ma naissance? Vous avez nommé mon père. Je venais [13] pour la première fois visiter les lieux qui l'ont vu [14] naître, quand le tombeau de mon aïeul s'est offert [15] à mes regards. L'inscription qui le couvre [16] m'a retracé de bien cruels souvenirs! l'un de vous aura surpris mes larmes.

Entrons, dit M. Verner; quand nous aurons visité les ruines, vous nous raconterez vos malheurs. Peût-être nous est-il réservé de les adoucir: le toit de vos ancêtres a recueilli des coeurs compatissants.

Le jeune Valentin parcourut [17] d'un air distrait les vastes galeries de l'antique édifice. C'était seul qu'il

[5] die auf ihn zukommen. [6] devoir. [7] permettre. [8] Hausgötter, d. h. ich habe in ihnen zum Theil meine Wohnung genommen. [9] pouvoir. [10] venir. [11] pouvoir. [12] reprendre. [13] venir. [14] voir. [15] offrir. [16] couvrir. [17] par-

eût voulu [18] parcourir le vieux château. Les prevénances de M. Verner et de sa fille, le naturel et la grâce de leur langage, faisaient une diversion trop puissante à la magie des souvenirs.

Arrivé dans le joli cabinet d'étude, Valentin admira les dessins de Laure, et distribua les éloges avec cette finesse de tact, cette justesse de sentiment qui doublent le prix des louanges et décèlent un véritable artiste.

„Quelle aimable retraite, s'écria-t-il, quel goût, quelle élégante simplicité, quelle harmonie dans toutes choses! Ah! Monsieur, ce délicieux séjour ne convient [19] qu'à vous seul; et si j'acceptais [20] ce que vous m'offrez, [21] c'est moi qui serais [22] l'usurpateur."

„Très-bien, jeune homme, reprit [23] d'un ton sérieux M. Verner; ce désintéressement fait votre éloge. Il ne m'étonne point à votre âge, au mien, l'on connaît [24] mieux le prix de la propriété: c'est donc à moi de défendre vos intérêts contre vous-même. Ce château, malgré son état de délabrement et de désordre, ces terres, bien que [25] sans culture, ont une véritable valeur, et je veux [26] vous les rendre. Mais ce n'est pas la seule restitution que je doive [27] à l'héritier du malheureux Valentin. J'ai déposé chez le notaire d'Ussel une somme considérable en or, que j'ai trouvée près de la tombe de votre aïeul. Demain vous m'accompagnerez à la ville, et le tout vous sera remis [28] en ma présence."

A ce discours, le jeune homme profondément attendri, ne put [1] retenir ses larmes. Vainement il cherchait des paroles pour exprimer les sentiments dont son coeur était pénétré.

„Ne parlons pas de reconnaissance, lui dit M. Verner, je fais [2] mon devoir comme vous feriez [2] le vôtre à ma place. Mais vous nous devez [3] votre histoire: nous sommes prêts à l'entendre.

Le jeune Valentin prit [4] alors la parole en ces termes:

„Je vais donc vous parler de ma mère. Hélas! ses malheurs, sa tendresse pour moi, les regrets qu'elle me laissa, voilà toute ma vie. Il ne me reste aucun

courir. [18] vouloir. [19] convenir. [20] man unterscheide accepter (annehmen) wohl von recevoir (empfangen). [21] offrir. [22] serais; wenn auf ein persönliches Fürwort qui folgt, so richtet sich das Zeitwort nach dem erstern. [23] reprendre. [24] connaître. [25] obgleich. [26] vouloir. [27] devoir. [28] remettre.

[1] Pouvoir. [2] faire. [3] devoir. [4] prendre. [5] aller.

souvenir de mon père, j'étais si jeune quand je le perdis! [6] il mourut [7] en Allemagne où il s'était rendu [8] avec les armées. J'ai su [9] de ma mère qu'il s'était vendu [10] pour remplacer un conscrit, et que la faible rente qui nous aidait à vivre était le prix de son sacrifice. Ainsi je ne connaissais [11] de mon père que son dévouement pour nous.

„Par suite des malheurs dont j'ai long-temps ignoré la cause, mon père et ma mère avaient quitté l'Auvergne, leur patrie, et s'étaient retirés à Lyon. Ignorés dans cette ville, sans amis, sans moyens d'existence, ils occupaient à l'extrémité d'un faubourg deux misérables chambres où tout annonçait le plus profond dénûment.

„C'est là que je suis né, c'est là que dès ma plus tendre enfance j'ai connu [11] le malheur. Ma mère faible et souffrante, [12] me nourrit de son lait. Hélas! combien de fois elle arrosa mon berceau de ses larmes!

„Cependant sitôt que j'eus atteint l'âge de raison, ma mère me cacha ses pleurs et dissimula ses chagrins; mais son langage et ses manières montraient évidemment qu'elle n'était pas née dans la classe indigente. Je sentis que mes caresses et mes soins pouvaient [13] seuls l'aider à supporter l'infortune. Tout jeune que j'étais, j'embrassai avec enthousiasme le rôle de consolateur. L'amour filial me rendit [14] ingénieux, et souvent un sourire de ma mère fut le prix de mon éloquence enfantine.

„Ma mère savait [15] broder dans la perfection; dès que sa santé le lui permit [16] elle travailla du matin au soir pour un fabricant d'étoffes de soie. Le prix de ses ouvrages servit à m'envoyer externe [17] dans une pension de la ville, où j'eus le bonheur de faire d'assez bonnes études.

„Pendant le temps que je passais à la maison, les jours de congé, [18] la vue des dessins que brodait ma mère, m'inspira le désir de m'exercer dans ce genre. J'achetai des crayons, j'étudiai des fleurs et l'ornement. D'heureuses dispositions secondaient mes efforts. J'avais tant de coeur [19] à l'ouvrage, dans l'espoir d'améliorer un

[6] perdre. [7] mourir. [8] rendre. [9] savoir. [10] vendre. [11] connaître. [12] souffrir. [13] pouvoir. [14] rendre. [15] savoir. [16] permettre. [17] (comme) externe, als Stadtschüler, der eine Kostschule (pension) bloß besucht, um den Unterricht zu genießen, nicht aber Kost und Wohnung dort hat. [18] an den Vakanztagen. Auf die Frage wann? setzt der Franzose bei Tagen den bloßen Accusatif; der Deutsche gebraucht denselben Casus, oft aber auch das Verhältnißwort an oder den Genitif; z. B. je ne le vois que le dimanche, ich sehe ihn bloß Sonntags; où avez-vous été lundi, wo sind Sie am Montag gewesen? [19] coeur, hier Lust, Freude.

jour le sort de ma mère! A force d'essais et de persévérance,[20] je parvins[21] à composer quelques dessins d'un goût original. Ma mère les offrit[22] au fabricant qui lui donnait des étoffes à broder. Celui-ci les goûta, les fit exécuter, et le succès surpassa mon attente. Mes dessins devinrent[23] à la mode. Bientôt j'eus peine à satisfaire aux demandes, on se disputait mes ouvrages; enfin, au bout d'un an, je fus placé, comme dessinateur, dans une des meilleures fabriques de Lyon.

„Quel beau jour pour moi! je pouvais[24] donc être utile à ma mère et lui procurer une existence heureuse. Je louai[25] pour elle un joli appartement; je le fis[26] meubler et décorer avec goût sans qu'elle en sut[27] rien. Avec quel contentement je la mis[28] en possession de son petit ménage! ses regards attendris pénétraient délicieusement mon coeur. J'y lisais[29] la reconnaissance, la joie maternelle et le triomphe du bonheur présent sur d'anciennes douleurs. Pauvre mère! elle jouit peu de temps de cette amélioration de fortune. Usée par le chagrin, délicate et languisante, elle avait, aux jours du malheur, trouvé du courage et des forces dans la pensée qu'elle m'était nécessaire. Hélas! elle semblait n'attendre, pour quitter la vie, que l'instant où son fils pourrait[30] se passer[31] d'elle. Je l'ai perdue:[32] j'espérais ne pas lui survivre; mais on ne meurt[33] pas de chagrin à mon âge. En me donnant sa bénédiction, ma mère me remit[34] une lettre de mon père qui me fournit quelques détails sur ma famille. J'y vis[35] qu'il se reprochait de grandes fautes, et qu'il s'accusait de tous nos malheurs. Vous savez[36] tout: maintenant qu'ai-je besoin de fortune? Gardez, Monsieur, gardez cet or, ou du moins joignez[37]-y l'espérance que vous le partagerez avec moi; et que vous voudrez[38] bien m'enseigner à le faire valoir.“[39]

M. Verner, sans répondre à ces derniers mots, témoigna au jeune Valentin combien son récit l'avait intéressé. A force d'instances, il obtint[40] de lui qu'il se rendrait[41] le lendemain de bonne heure à Ussel, pour la restitution.

Arrivés chez le notaire, il s'établit un nouveau combat de générosité. Pour y mettre un terme, l'officier

[20] durch viele Versuche und große Beharrlichkeit. [21] parvenir. [22] offrir. [23] devenir. [24] pouvoir. [25] louer, miethen. [26] faire. [27] savoir. [28] mettre. [29] lire. [30] pouvoir. [31] se passer de qu.; jemand entbehren. [32] perdre. [33] mourir. [34] remettre. [35] voir. [36] savoir. [37] joindre. [38] vouloir. [39] faire valoir, umtreiben. [40] obtenir. [41] rendre.

public fit[1] observer qu'il s'agissait d'un trésor, et que la loi, dans ce cas, accorde moitié à celui qui le trouve et moitié au propriétaire du sol. — „Vous voyez[2] bien que la loi vous condamne, Monsieur, dit alors le jeune homme. Mais je veux[3] vous offrir un moyen de vaincre vos scrupules: sans expérience dans les affaires, un dessinateur est un mauvais capitaliste, chargez-vous de faire valoir mes fonds et les vôtres.“ — „Voilà qui tranche la difficulté, répondit M. Verner. J'ai conservé des correspondants à Lyon; je vais[4] vous donner des lettres pour eux, ou plutôt je vous accompagnerai dans cette ville, car vos intérêts sont désormais les miens.“

En se rendant[5] à Lyon, M. Verner avait un autre but: il voulait[6] voir et consulter le négociant chez lequel était placé son jeune ami.

Le fabricant de Lyon fit[7] à M. Verner l'éloge le plus complet de Valentin. „C'est un sujet excellent, lui dit-il, et de plus[8] un très-habile artiste; s'il était moins jeune et s'il possédait la science du commerce, je lui céderais ma maison, quoiqu'il soit sans fortune, tant j'ai de confiance dans sa probité.“

M. Verner. Connaissez-vous la maison Verner de Paris, Monsieur?

Le Négociant. Respectable! respectable! quoique malheureuse!

M. Verner. Eh bien? si vous voulez céder votre fabrique au jeune Valentin, il est en état de la payer et c'est le chef de la maison Verner qui se présente à vous pour être son gérant.

La proposition fut acceptée. M. Verner fit venir sa famille à Lyon; il chargea Valentin du bonheur de Laure, et ses espérances ne furent point trompées.

Abel Dufresne.

26.

Unterhaltungen einer Mutter mit ihrer Tochter über den Reichthum.

Les jeunes gens dont[1] la raison n'est pas encore mûrie par l'expérience, et qui jugent des choses par

[1] Faire. [2] voir. [3] vouloir. [4] aller. [5] rendre. [6] vouloir. [7] faire. [8] de plus, noch dazu.

[1] Dont. Diese Form des Génitif von qui darf nur dann angewendet werden, wenn das darauf folgende Hauptwort im Nominatif oder im Accusatif steht; steht das darauf folgende Hauptwort im Génitif oder im Datif, oder wird es von einem Verhältnißwort regiert, so muß die Form von lequelle, laquelle gesetzt werden; z. B. les jeunes

leur surface, ne sauraient,[2] sans de graves inconvénients, se trouver en rapport[3] avec des personnes supérieurs à eux par le rang ou par la fortune. Ils puisent presque toujours au milieu d'elles et le dégoût de leur propre situation, et des idées ambitieuses, source à-la-fois[5] d'orgueil et de bassesse; puisque trop souvent il faut ramper pour s'élever.

Convaincue de cette vérité, madame Dorville apportait autant de soin à fuir les sociétés brillantes, que d'autres en apportent à les rechercher; cependent elle ne pouvait s'empêcher de recevoir quelquefois chez elle,[6] et de rendre des visites à la veuve d'un général immensément riche, qui avait autrefois été le compagnon d'armes de son mari. Un soir que cette dame venait de montrer aux yeux éblouis d'Evelina, un superbe écrin, et de vanter la magnificence d'un château qu'elle possédait à peu de distance de Paris, la jeune fille s'écria en soupirant: — Oh! comme on est heureux d'avoir une grande fortune! — Je ne le pense pas, répliqua madame Dorville. — Quoi! maman, seriez-vous fâchée d'être maîtresse d'une belle terre, d'un hôtel considérable, d'une bonne voiture, d'un nombreux domestique?[7] — Certes, oui, j'en serais très-fâchée. — Vous riez sans doute? — Je parle sérieusement: si j'avais tous ces biens, auxquels tu parais attacher tant de prix, je serais obligée de voir beaucoup de monde, et je n'aime que la société intime; je ne pourrais m'assurer de la fidélité des gens attachés à mon service, encore moins de leur affection; je ne prendrais pas d'exercice,[8] et ma santé souffrirait de ce régime[9] mal sain; je contracterais l'habitude de ne rien faire par moi-même, et je me priverais ainsi d'une portion de ma faculté. Les fortunes qui paraissent assises sur les fondements les plus solides, s'écroulent souvent tout-à-coup,[10] et leur possesseur se trouve[11] d'autant plus à plaindre, qu'il n'a recueilli aucune provision pour l'heure de sa détresse. Ceux que le sort n'a jamais favorisés de ses regards, sont moins malheureux que ceux qu'il abandonne.

gens à la raison desquels manque l'expérience, die jungen Leute deren Vernunft die Erfahrung mangelt — l'ami par la bontè duquel votre lettre m'est parvenue, der Freund, durch dessen Güte Ihr Brief mir zugekommen ist. [2] Das Conditionel von savoir wird häufig statt des Présent von pouvoir gebraucht und nimmt, wenn es verneinend ist, kein pas zu sich. [3] in Berührung, Verbindung. [4] et-et, sowohl als. [5] zugleich, auf einmal; es ist wohl zu unterscheiden von tout-à-coup. [6] recevoir chez soi, Besuche annehmen. [7] Dienerschaft. [8] Prendre de l'exercice, sich Bewegung machen. [9] Lebensweise. [10] auf einen Schlag, plötzlich. [11] ist um so mehr zu beklagen, als er.

C'est notre âme qui fait notre richesse; heureuse de ses propres biens, sous le toit le plus indigent, elle nage dans l'abondance: fortifions-la sans cesse contre des goûts frivoles, qui ne tendent qu'à la rapetisser; souvenons-nous que, fille du ciel, elle ne doit s'attacher fortement, qu'à se rendre digne de son origine.

Souviens-toi du changement des choses humaines!
Fénélon.

Ne cherchons pas le bonheur hors de nous, mais dans nous; tous les dons qu'on tient de la fortune, sont sujets au changement. Crésus, [12] ce roi de Lydie, qui se vantait qu'aucun souverain ne le surpassait en bonheur, en fortune, vaincu par Cyrus, fait esclave, et condamné à être brûlé vif, allait périr au milieu des flammes, quand il prononça par trois fois le nom de Solon,[13] l'un des sept Sages de la Grèce. Cyrus ayant demandé à l'infortuné prince, pourquoi il invoquait avec tant de ferveur le nom de ce philosophe, Crésus lui répliqua: „Jadis, orgueilleux de ma puissance, je crus éblouir Solon, en étalant à ses regards mes immenses trésors, et j'exaltais ma félicité: n'appelons aucun homme heureux avant sa mort, me dit-il. Hélas! je ne sens que trop maintenant la vérité de cette maxime. Où m'a

[12] Krösus, der letzte König von Lydien, lebte im sechsten Jahrhundert vor Christus. Seine Reichthümer, die er vorzüglich aus Bergwerken und dem Goldsande des Flusses Paktolus gezogen haben soll, betrugen mehr, als irgend ein König vorher besessen hatte; und der Ausdruck „Reichthümer des Krösus" bezeichnete in der Folge unermeßliche Schätze. Stolz auf den Besitz dieser Güter, ergab er sich einer ausschweifenden Prachtliebe, hielt sich für den Beglücktesten aller Sterblichen, und empfand es, der Sage nach, einst sehr übel, daß Solon, der Weise, Gesetzgeber Athens, der an seinen Hof kam, trotz dieser ungeheuern Schätze gegen ihn behauptete, man könne den Menschen nicht vor dem Tode glücklich preisen. Bald aber erkannte er die Wahrheit dieses Ausspruches; denn er verlor zwei geliebte Söhne durch gewaltsame Todesarten, wurde von Cyrus, den er zum Besten der Babylonier bekriegt hatte, geschlagen, in der eroberten Hauptstadt Sardes gefangen genommen und zum Scheiterhaufen verurtheilt. Jetzt rief er, sich jener Rede erinnernd, dreimal aus: „O Solon!" Cyrus, der den Sinn dieses Rufs erfuhr, wurde dadurch gerührt, schenkte ihm Leben und Freiheit, und nahm ihn zum Freund und Begleiter. — Obschon Einige den Vorfall mit Solon leugnen, Andere aber die Verurtheilung zum Scheiterhaufen nicht erwähnen, so bleibt doch Krösus ein lehrreiches Beispiel des Glückswechsels und der Grundlosigkeit des menschlichen Vertrauens auf Glücksgüter. [13] Solon, l'un etc., einer von den sieben Weisen Griechenlands. Der Franzose setzt vor un den bestimmten Artikel, wenn, wie oben, ein Name vorausgeht und eine Zahl nachfolgt oder wenigstens leicht ergänzt werden kann; z. B.

conduit le rang suprême? Que me reste-t-il de mes vastes états? Un bûcher où je meurs esclave.“

Cyrus, touché des paroles de Crésus, qui l'avertissait de l'inconstance des choses humaines, le fit retirer du bûcher, le questionna sur differents articles relatifs à l'administration des affaires publiques, et satisfait de son jugement et de son esprit, lui accorda bientôt toute sa confiance. De nombreuses armées, des richesses immenses, n'avaient pu préserver Crésus d'être livré à la mort la plus funeste; le souvenir de l'entretien d'un philosophe sauva ses jours, lui valut [14] un rang honorable, et le plus grand crédit à la cour de son vainqueur.

L'instruction est la première et la plus solide des fortunes. Denis le jeune, [15] tyran de Syracuse, chassé deux fois de son trône et de sa patrie, la première par Dion envers qui il s'était rendu coupable d'une injustice, et la seconde par Timoleon, général des Corinthiens, qui l'envoya à Corinthe, y ouvrit une école, et subsista du revenu qu'elle lui donna le reste de sa vie. Racheté de sa misère par le travail, et corrigé par les leçons du malheur, Denis montra dans son humble fortune autant de vertus, qu'il avait montré de vices sous la pourpre. La conduite du particulier efface en lui les torts du prince: resté sur le trône, il eut laissé une mémoire honteuse; ses revers, qu'il sut honorer, lui impriment un touchant éclat.

L'Histoire est pleine du récit de catastrophes qui

Thalie l'une des Muses, Thalia, eine von den (neun) Musen. [14] valoir, verschaffen. [15] Dionys der Jüngere, Beherrscher von Syrakus (Siragossa), einer Stadt in Sicilien, Sohn des Dionys, der in Schillers Bürgschaft erwähnt wird: „Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich ꝛc.“ Er hatte seinen kranken Vater vergiften lassen und führte als Herrscher ein ausschweifendes Leben. Dion, ein vornehmer und edel gesinnter Syrakusaner, Verwandter von Dionys, bewog ihn, den ausgezeichnetsten Weltweisen der alten Zeit, einen Schüler des Sokrates, Platon, an seinen Hof zu berufen, indem er hoffte, die tyrannischen Grundsätze des Dionys durch die sanften Lehren der platonischen Philosophie zu verdrängen; er wurde aber von seinen Feinden bei Dionys wegen seiner freien Gesinnung verdächtigt, und von diesem verbannt. Dion begab sich nach Griechenland, verschaffte sich dort zahlreiche Anhänger und beschloß, sein Vaterland von dem Tyrannen zu befreien. Er landete mit 800 muthvollen Kriegern auf Sicilien, eilte nach Syrakus und zog dort unter dem Jubel der Einwohner ein. Dionys ward gezwungen, der Krone zu entsagen und sich nach Italien zu flüchten. Erst nach Dions Ermordung (354 vor Christus) durch einen verrätherischen Freund, kehrte Dionys nach Syrakus zurück, wo er jetzt um so grausamer herrschte. Doch bald fingen die Carthaginenser Krieg mit Syrakus an; der von ihnen abgesandte corinthische General, Timoleon, kam mit einer Flotte nach Syrakus, Dionys ergab sich und wurde nach Korinth gebracht, wo er sein Brod mit Un-

nous démontrent la nécessité de nous prémunir contre les vicissitudes du sort; de même que les rochers sont pour la plupart placés auprès des précipices, ainsi les grandeurs sont assez souvent assises sur le bord des abymes. Ne souhaitons ni la puissance, ni la richesse; outre qu'elles reposent sur des bases fragiles, elles nous entourent de séductions trop dangereuses, pour que l'homme le plus ferme puisse répondre [16] d'y résister toujours. Il faut [17] une vertu plus robuste pour se défendre de l'ivresse de la prospérité, que pour savoir supporter la misère.

L'oreille des souverains, celle de l'homme riche, est tellement assiégée par la flatterie, que la vérité n'y trouve point accès. On a vu Alexandre le grand, plus puissant encore par l'éclat de ses qualités magnanimes, que par l'éclat de la couronne, déchoir de ses vertus à mésure qu'il croissait en pouvoir, n'écoutant plus que l'orgueil et d'autres passions non moins condamnables. Il se fit adorer comme le fils de Jupiter, tua son ami Clitus dans un accès de fureur, et brûla le palais de la ville de Persépolis, à la suite d'excès scandaleux.

La prospérité, je le répète, n'est pas moins fâcheuse [18] pour les particuliers que pour les princes: si les uns ont des courtisans, les autres ont des parasites. Ces derniers sont autant à craindre que les premiers: leur voix fausse et caressante étouffe la voix juste et sevère de l'amitié, l'homme indigent est peut-être le seul à qui l'on parle avec franchise, et qui puisse compter sur un ami fidèle; on ne trouve guère d'appui que parmi ceux qui en ont eux-mêmes besoin; le pauvre est en général plus compatissant que le riche, parce qu'il est plus exposé à l'abandon, et c'est souvent chez l'homme qui n'a presque rien, que dans un dénûment absolu on puise le plus de ressources. J'ai connu une veuve, mère de six enfans, et n'ayant d'autre bien que son métier de couturière, qui se chargea d'une orpheline de deux ans, parce que la mère de cette malheureuse petite fille la lui avait recommandée à l'article de la mort: [19] et comme on l'engageait à la placer dans un hospice: „Je m'en garderai bien, répondit-elle, j'ai promis devant Dieu d'en prendre soin, je ne manquerai pas à ma promesse; [20] la parole donnée à un mourant est sacrée; si je perdais la vie, ne serais-je pas heureuse qu'une honnête personne se chargeât de ma famille, et de quel droit pourrai-je

terricht erwarb. [16] dafür bürgen. [17] es erfordert. [18] verursacht nicht weniger Verdruß. [19] in der Todesstunde. [20] manquer à sa promesse, sein Versprechen nicht halten; ich werde mein Versprechen nicht bre-

espérer un semblable bienfait, si j'abandonnais l'intéressante créature confiée à mon humanité; je travaillais pour six, eh bien! je travaillerai pour sept; la providence me bénira: elle veille sur la maison ouverte à l'orphelin; cette petite fille deviendra peut-être la source de ma félicité!" La bonne veuve ne se trompait point; sa généreuse action lui acquit l'estime et l'intérêt d'un grand nombre de personnes: on lui apporta de tous côtés de l'ouvrage,[21] les uns lui donnaient leur pratique par bonté, les autres par ostentation; elle devint bientôt tellement à la mode,[22] qu'elle occupa plus de trente ouvrières, et que ses enfants[23] et la petite orpheline élevés et établis, elle acheta une ferme, où ses derniers jours s'écoulèrent dans l'aisance et dans la paix.

La vertu habite presque toujours auprès de la misère, et la corruption auprès de l'opulence. Chaque jour nous offre l'occasion de remarquer combien les faveurs de la fortune gâtent le meilleur naturel; il est rare que l'homme, comblé de ses dons, ne s'oublie pas. Heureux encore l'homme, chez lequel l'opulence n'enfante d'autre défaut que l'orgueil! un revers peut le corriger; mais elle traîne souvent à sa suite[24] le cortège de tous les vices. M. St. Laurent, fils d'un laboureur de la ville de Beauçaire,[25] envoyé chez un banquier à Paris, avec une modique somme de mille pistoles,[26] gagna la confiance de son patron, par son assiduité au travail, par sa probité et par son intelligence; le banquier lui accorda, d'abord, un modique intérêt dans ses affaires, et dix ans après, le prit pour associé. Saint-Laurent, devenu très-riche, appela auprès de lui un de ses neveux, le mit au collège, où il reçut une bonne éducation, et le plaça ensuite chez un de ses confrères; le jeune Saint-Laurent y apprit l'état de son oncle, et mérita par sa conduite toute la tendresse de ce parent, qui lui laissa en mourant sa maison, et plus d'un million en or. Saint-Laurent avait toujours mené une vie laborieuse, frugale, et possédait environ cinquante mille livres, fruits de ses épargnes; ébloui de l'héritage qui venait de lui échoir, il le crut inépuisable, renonça aux affaires, acheta un hôtel, prit une voiture, ferma sa porte à ses anciens

chen. [21] Ouvrage bedeutet den Gegenstand, den Stoff der Thätigkeit und Anstrengung; travail bedeutet die Thätigkeit und Anstrengung selber. [22] devenir à la mode, in die Mode kommen. [23] ses enfants — élevés et établis sind absolute Participien; man ergänze sie durch étant: als ihre Kinder — versorgt waren. [24] traîner à la suite, nach sich ziehen, im Gefolge haben. [25] eine kleine Handelsstadt in Frankreich. [26] nicht ganz 5000 Gulden.

camarades, s'entoura de gentilshommes, que leurs mauvaises moeurs condamnaient à vivre en intrigants, et dupé par eux, fut complètement ruiné dans le court espace de quinze mois. J'ai vu son hôtel, ses meubles, sa voiture vendus à l'encan, [27] et je l'ai rencontré au milieu d'un hiver rigoureux, emportant pour se chauffer, dans le grenier qui lui servait alors de demeure, quelques misérables morceaux de bois, qu'il tenait de la charité d'un ancien caissier de son oncle. Saint-Laurent, répoussé de toutes parts, ne pouvant trouver une place de commis chez un banquier, ni chez le plus mince marchand, parce qu'on savait que, dans la société de ses brillants amis, il avait contracté la passion du jeu et le goût de la table; [28] Saint-Laurent, qui ne se sentit ni le courage, ni la force de retourner au simple, mais estimable état de ses pères, entra valet [29] de chambre chez un grand seigneur. Là, devenu le camarade d'hommes pour la plupart oisifs, et dépouillés de sentiments nobles, il ne recouvra point les vertus, compagnes de sa jeunesse; chassé par son maître, à cause de son intempérance, il se lia avec des hommes de la plus vile classe, partagea leurs désordres et, chargé d'ignominie, alla finir ses jours dans une maison destinée à recevoir les criminels.

Ah! mon Dieu, Maman, que vous m'épouvantez, reprit Evélina, je n'aurais pas cru que la richesse pût devenir si funeste; et quoique je sois accoutumée à regler mes idées sur les vôtres, je vous avoue que j'ai de la peine à penser que la fortune ne soit pas un des premiers moyens de bonheur; je sens que j'userais de la mienne avec prudence et générosité. — Oui, répliqua madame Dorville, tu acheterais de beaux meubles, un hôtel magnifique, de superbes diamants; ne sont-ce pas ces désirs frivoles qui t'ont fait souhaiter de grands biens? — Oh! j'ai dit cela comme on dit beaucoup de choses, sans réflexion. — Et c'est [30] manque de réflexion, et par amour-propre que les gens opulens se rendent coupables de tant de sottises. — T'imagines-tu pouvoir échapper à la loi presque commune, et n'es-tu point un peu trop riche en orgueil: prends-y garde, ma fille, la confiance en soi-même conduit à des fautes irréparables. Evélina rougit, et se tut. [31] Madame Dorville ayant

[27] im Aufstreich. [28] den Hang gut zu essen. [29] comme valet. [30] und das ist Mangel an Ueberlegung und aus Eigenliebe; d. h. und eben aus Mangel an Ueberlegung und aus Eigenliebe machen sich die reichen Leute ꝛc. [31] se taire, schweigen.

pitié de sa confusion, tourna l'entretien sur un autre sujet; mais Evélina revenait sans cesse en secret sur cette conversation, et se promit de prouver à sa mère qu'elle saurait faire un bon usage des richesses. Nous verrons si elle réussira dans son projet.[32]

Mad. Dufrenoy.*

27.

Unterhaltungen einer Mutter mit ihrer Tochter über die Wohlthätigkeit.

Le coeur rempli du dessein[1] dont nous avons parlé, Evélina se leva le lendemain dès l'aurore. Profitant du sommeil de madame Dorville, sa fille sortit doucement de la maison, et se rendit, sous la conduite de sa femme de chambre, nommée Henritte, à la chaumière d'un laboureur, père de plusieurs enfants, et dont Henriette lui avait dépeint[2] avec feu la misérable situation. Evélina ne vit[3] pas, sans éprouver la plus profonde angoisse, la femme du laboureur qui était percluse,[4] depuis six mois, de tous ses membres, étendue[5] sur une méchante paillasse, et manquant des premiers besoins de la vie. Sa fille aînée, à peine âgée de neuf ans, veillait tristement auprès d'elle, et filait. L'arrivée d'Evélina réveilla deux petits garçons qui réposaient à côté l'un de l'autre,[6] dans un mauvais berceau. — Du pain! du pain! s'écrièrent-ils. — Hélas, répondit la jeune fille, je n'en ai plus à vous donner; il ne m'en reste que pour la soupe de ma mère; attendez, peut-être mon père nous en rapportera. Au même instant entre le cultivateur. Ses fils répètent leur demande. „C'en est fait,[7] il faut mourir," dit le laboureur. „Mourir! répètent avec effroi les petits garçons. „Mourir! reprend avec douleur la jeune paysanne en regardant sa mère; „voyez comme elle dort![8] J'en tirais un favorable augure." — „Tout secours m'est refusé, reprit le laboureur, et je n'aurai pas d'ouvrage de la semaine,"[9] La jeune paysanne éclate en sanglots, les petits garçons

[32] ob es ihr gelingen wird, ihren Vorsatz auszuführen.

[1] Dessein, Entschluß, Plan, ist zu unterscheiden von dessin, Zeichnung. [2] dépeindre. [3] voir. [4] être perclus de quelque membre, lahm an einem Gliede seyn. [5] étendre. [6] neben einander. [7] es ist aus. [8] dormir. [9] de la semaine, in dieser Woche; de, in, wird öfters bei der Zeit gebraucht, z. B. je ne le reverrai de ma vie, ich werde ihn

* Mde. Dufrenoy, als Jugendschriftstellerin durch ihre Conversations maternelles, tomes II. rühmlichst bekannt.

poussent des cris déchirants. Le laboureur se met en devoir [10] de sortir de la chaumière. — „Arrêtez, brave homme, arrêtez,“ dit avec force Evélina, „non, vous ne mourrez [11] pas. Elle donne au laboureur sa bourse, contenant cinq pièces d'or, et s'enfuit à la hâte. — Oh! la bonne action que vous venez de faire, Mademoiselle, lui dit Henriette; j'en suis au moins autant émue, [12] que du spectacle de la misère de ces pauvres gens. — Crois-tu, reprit avec une sorte d'orgueil Evélina, que je saurais bien user des dons de la fortune? — Si [13] je le crois: j'en suis certaine. — Ma mère ne pense pas ainsi. — Vous avez pourtant toujours montré une belle âme. — Elle me reproche d'aimer les choses futiles. — Vous fournissez la preuve du contraire. — Peut-être à présent me jugera-t-elle avec moins de rigueur. — N'en doutez pas.

Evélina, tout en s'applaudissant de sa conduite et des éloges qu'elle recevait [14] d'Henriette, regagnait sa demeure. En y entrant, elle aperçut [15] avec surprise madame Dorville, qu'elle s'imaginait devoir être encore au lit, [16] qui s'avançait au-devant d'elle. [17] — D'où venez-vous, Evélina? lui demanda sa mère avec sévérité. Henriette prit la parole, et raconta l'histoire du laboureur. — „Vous voudrez bien, Mademoiselle, dit madame Dorv lle à la femme de chambre, chercher une autre place; je ne puis vous garder à mon service. — Ma mère, s'écria la jeune fille, Henriette a cédé au désir de me procurer les moyens d'arracher une pauvre famille à une mort certaine: ne la punissez pas de son excellent coeur. — Henriette et vous, vous avez, aujourd'hui, enfreint [18] le premier de tous les devoirs; vous, en vous dérobant à l'oeil maternel qui reste toujours ouvert, même quand il paraît fermé; elle, pour vous avoir offert [19] l'occasion de faire une démarche à laquelle je n'ai pas donné mon consentement. Quelque [20] fût votre intention, vous avez commis [21] non-seulement une imprudence, mais une faute très-grave. Henriette est encore plus coupable que vous, parce qu'elle ne devait pas abuser de ma confiance; et je ne suis que juste, en la bannissant de chez moi. [22] Evélina défendit en vain la femme de chambre. Madame Dorville demeura inflexible. Le départ d'Henriette affligea beaucoup Evélina. — Faites le bien, dit-elle un

in meinem Leben nicht wieder sehen. [10] se mettre en devoir, sich anschicken. [11] mourir. [12] émouvoir. [13] ob. [14] recevoir. [15] apercevoir. [16] von der sie sich einbildete, sie müsse noch im Bette seyn. [17] s'avancer au-devant de qu., einem entgegenkommen. [18] enfreindre. [19] offrir. [20] welches auch. [21] commettre. [22] aus meinem Hause, Dienste.

jour avec humeur, vous en serez récompensé comme cette pauvre Henriette. — Ma fille, répondit madame Dorville, vous le voyez, une première faute nous entraîne toujours dans une autre. Vous avez osé vous soustraire une fois à mon autorité; maintenant vous osez plus encore, vous frondez [23] ma conduite, et vous êtes fière de la vôtre: eh bien! apprenez que ce laboureur a depensé l'argent que vous lui avez remis [24] non pour soulager sa famille, mais pour satisfaire des goûts honteux, et que le lendemain même du jour, où vous cédâtes bien plus à l'envie de me montrer que vous feriez un sage emploi de la fortune, qu'au besoin d' exercer la bienfaisance, la femme de ce malhonnête homme, et ses enfants, auraient de nouveau manqué de tout, si je ne fusse allée à leur secours. — O ciel! dit Evélina avec tristesse et confusion. — A votre âge, reprit madame Dorville, il faut se laisser diriger dans le chemin de la vertu, et ne pas céder à l'orgueil d'y marcher sans guide. La bienfaisance est plus difficile à pratiquer qu'on n'a coutume de le croire; il ne suffit pas de faire le bien; il faut le faire avec discernement.

N'accordons pas de bienfaits qui puissent être un sujet de repentir. Il est des bienfaits dangereux. Je ne prêterai pas d'argent à mon ami, si je sais qu'il ira le perdre au jeu ou le prodiguer à des choses inutiles. La bienfaisance alors consiste plus à refuser qu'à donner. Ainsi, en cédant à la pitié, que vous inspira la misère de ce laboureur, vous ne lui avez fourni qu'un moyen de se livrer de nouveau à ses vices; tandis que vous eussiez agi avec sagesse en résistant à votre première impression, pour vous mettre ensuite en mesure [25] de pourvoir aux besoins de sa femme et de ses enfants.

Exerçons la bienfaisance avec choix et désintéressement. La seule véritable est celle qui n'attend pas de reconnaissance. Nous pouvons trouver tous l'occasion de pratiquer cette vertu, dans quelque rang que [1] le ciel nous ait placés! L'homme de la classe la plus inférieure est quelquefois devenu le bienfaiteur du Roi le [2] plus puissant. Lorsque l'infortuné Charles I., vaincu [3] par les

[23] fronder qch., sich auslassen gegen etwas, etwas bekritteln. [24] remettre. [25] um Anstalten zu treffen.

[1] In welchen Rang auch. [2] wenn ein Beiwort im Superlatif hinter das Hauptwort zu stehen kommt, so wird der Artikel jedesmal im Nominatif wiederholt. [3] vaincre. Karl I., König von England, wurde den 30. Januar 1649 in der Straße von London öffentlich hingerichtet. Die ganze Straße war mit Menschen dicht bedeckt; mit

peuples de la Grande-Bretagne, rebelles à son autorité, eut péri sur l'échafaud, son fils,[4] Charles II., exilé du trône et de sa patrie, chercha à recouvrer son héritage les armes à la main.[5] Après plusieurs batailles, où il déploya sans succès son courage, l'armée qu'il commandait, en 1651, à Worcester, ayant été mise[6] en pleine déroute, et ses plus braves défenseurs blessés[7] et faits prisonniers, Charles, pressé de toutes parts par l'ennemi, se vit contraint[8] de recourir à la fuite.[9] Il s'échappa[10] de Worcester à six heures du soir, accompagné de cinquante de ses partisans, et fit environ quatorze lieues sans s'arrêter. Bientôt la prudence l'obligea de se séparer de ses compagnons; et sans leur communiquer son dessein, il s'abandonna à la conduite du comte de Derby, qui le mena sur les confins de Staffordshir,

der größten Ruhe bestieg er das Schafott, ermahnte die Nachbleibenden zum Frieden und verzieh allen seinen Feinden. Zuletzt tröstete ihn der Bischof, Jüxon, der ihn zum Schafott begleitete, mit der Aussicht auf das bessere Leben jenseits. „Ich weiß es, erwiederte der König, ich gehe von einer vergänglichen Krone zu einer unvergänglichen über, dorthin, wo kein Kummer wohnet.“ Hierauf kniete er nieder und legte sein Haupt auf den Block. Ein Scharfrichter schlug ihm dasselbe mit einem Hiebe herunter, ein anderer, nebenstehender Scharfrichter ergriff es dann bei den Haaren und zeigte es dem Volke mit den Worten: das ist der Kopf eines Verräthers! England wurde jetzt zu einer Republik erklärt.

Karls I. ältester Sohn, Karl II., machte nun mehrere Versuche, sich in den Besitz des väterlichen Throns zu setzen, aber am 3. September 1651 wurde sein Heer in den Straßen von Worcester gänzlich geschlagen; er selber entwischte aus Worcester, eilte auf Nebenwegen nach der Gränze von Staffordshir, wo er auf einem abgelegenen Hofe bei einem edelmüthigen Pächter eine Zufluchtsstätte fand. Aber auch hier war er nicht sicher; die Gefahr war sogar einmal so groß, daß er auf eine Eiche kletterte, in deren dichtem Laub er 24 Stunden in Todesangst verborgen saß; denn mehrere feindliche Soldatenhaufen gingen dicht unter dem Baume hin, und nannten unter Flüchen seinen Namen. Dieser Baum wurde nachher die Königseiche genannt. Ein treuer Anhänger des Königs fand ihn in dieser Gegend auf und brachte ihn nach dem Städtchen Bentley zu einem eifrigen Royalisten (Anhänger des Königthums), dem Obersten Lane. Dieser brachte Karl II., den er für seinen Bedienten ausgab, nach Bristol, von wo aus sich Karl II. nach 41 Tage langem gefahrvollem Umherirren nach Frankreich einschiffte. Karl II. gelangte jedoch 1660 zum Thron, wurde aber, trotz seiner eigenen und seines Vaters bittern Erfahrungen, ein schlechter Regent. [4] son fils-chercha, suchte sein Sohn. Der Franzose fängt den Nachsatz mit dem Subject an, der Deutsche hingegen mit dem Zeitwort. [5] statt avec oder ayant les armes à la main. [6] mettre en pleine déroute, gänzlich in die Flucht schlagen. [7] ayant été blessés et faits. [8] contraindre. [9] recourir à la fuite, seine Rettung in der Flucht suchen. [10] échapper oder s'échapper de, heißt: sich aus einer Gefahr retten mit List oder Gewalt; il s'echappa de Worcester, er entrann aus Worcester; échapper à hingegen: unentdeckt bleiben, entgehen, ohne daß man gerade dabei thätig ist, z. B. il échappa aux poursuites de la police, er entgieng den Nachforschungen der Poli-

à Boscobel, métairie écartée, dont un nommé Penderell était le fermier. Quoique la peine de mort fût [11] portée contre ceux qui donneraient un asyle au Roi, et qu'on [12] eût promis mille guinées de récompense à ses dénonciateurs, Charles ne craignit [13] pas de se confier à Penderell. Le fermier lui promit une inviolable fidélité, et la garda. Les frères de ce digne homme prêtèrent leur secours au malheureux prince. Ils le revêtirent d'un habit de paysan, le menèrent dans un bois voisin de leur habitation, lui mirent [14] une hache à la main, et feignirent [15] de l'employer à faire leur provision de fagots. Le Roi travaillait pendant tout le jour, et revenait chaque soir chez Penderell, où il n'avait pour nourriture que celle des garçons de la ferme, et pour lit que de la paille. Ces précautions n'empêchèrent [16] pas que l'honnête fermier ne devînt l'objet des soupçons. Il craignit les recherches des ennemis du Roi, et le cacha sur le haut d'un grand chêne. Ce prince y resta vingt-quatre heures. Dans cette situation, il vit se reposer à ses pieds plusieurs soldats qui s'entretenaient de lui, et marquaient le plus ardent désir de s'emparer de sa personne.

Penderell, inquiet de la position cruelle du Roi, et de son danger sans cesse renaissant, [17] le mena à Bentley, chez un royaliste zélé, qui trouva l'occasion de le faire passer [18] à Bristol, d'où il s'embarqua pour la France.

D'anciennes annales rapportent qu'au siége de Grumentum, [19] lorsqu'il n'y avait plus d'espérance de se défendre, deux esclaves passèrent [20] du côté des ennemis. La ville étant emportée, pendant que les vainqueurs en parcouraient toutes les rues, ces esclaves prirent les devants, [21] et par des chemins détournés, se rendirent à la maison de leur maîtresse; ils l'en enlevèrent, la firent marcher devant eux, et répondirent, aux questions qu'on leur faisait à son égard, que c'était leur maîtresse, une femme cruelle, qu'ils menaient au supplice. Après l'avoir conduite hors de la ville, ils la cachèrent avec le plus grand soin, jusqu'au moment où la fureur de l'ennemi fût appaisée, et la reconduisirent ensuite chez elle, [22] se montrant plus que jamais dévoués à son service.

zei. [11] verhängt. [12] qu' für quoiqu'. Die Bindewörter werden im Französischen durch que wiederholt. [13] craindre. [14] mettre. [15] feindre. [16] nach empêcher, verhindern, folgt die halbe Verneinung ne im Nachsatze. [17] renaitre. [18] ihn zu bringen. [19] eine Stadt im südlichen Italien. Die Belagerung fällt wahrscheinlich in die Zeit des Sklavenaufstandes (71 vor Christus), an dessen Spitze Spartacus stand. [20] passer du côté des ennemis, zu den Feinden übergehen. [21] prendre les devans, vorauseilen. [22] in ihr Haus.

Ces traits de bienfaisance sont d'autant plus admirables, fit observer madame Dorville, qu'ils furent exécutés au péril de la vie, et que leurs auteurs ne pouvaient en attendre aucune récompense, puisque le soin de leur propre sûreté leur imposait la loi d'en garder le secret.

„Tu vois, ma fille, continua madame Dorville, que l'homme généreux n'a pas besoin de richesses pour rendre service à son semblable.[23] — J'en conviens, répondit Evélina; mais de pareilles circonstances sont heureusement très-rares. — Il nous est offert à chaque instant l'occasion d'obliger d'une autre manière qu'avec de l'argent, répliqua madame Dorville. Veiller auprès du lit d'un malade dénué de secours, assister de nos conseils l'homme moins insruit que nous, ramener au devoir celui qui s'en est égaré, n'est-ce pas aussi exercer la bienfaisance?"

— Il est vrai, dit Evélina, et j'espère, ô la meilleure et la plus sage des mères! que vous voudrez-bien, dans cette occasion, joindre l'exemple au précepte. Trop vaine et trop légère, j'oubliai que je ne devais pas entreprendre la moindre démarche, sans qu'elle vous eût été soumise.[24] J'en suis cruellement punie. Je crus[25] sauver une famille malheureuse, et je n'ai fait[26] que donner de l'aliment au vice, et rendre Henriette victime de ma faute; car, enfin, si elle a consenti à me conduire, sans votre aveu, chez le laboureur, c'est sur mes pressantes sollicitations; elle est moins instruite de ses devoirs; daignez pardonner à cette pauvre fille, dont le chagrin m'accable, et ne me laissez pas le remords affreux de lui avoir nui. — Eh bien! répliqua madame Dorville, je consens à reprendre Henriette, mais sous la promesse expresse, que ma fille n'essaiera plus de me cacher une seule de ses actions, et même une seule de ses pensées.

Evélina, au comble de la joie, prononça le serment exigé par madame Dorville, et ne l'a point rompu.[27]

MDE. DUFRENOY.

[23] Nebenmensch. [24] soumettre. [25] croire. [26] ich habe nichts gethan, als dem Laster Nahrung gegeben; hat faire de nach sich, so erhält der Ausdruck eine ganz andere Bedeutung: il ne fait que de sortir, er ist so eben hinausgegangen. [27] rompre.

28.

Ueber die Wohlthätigkeit.

Hommes, soyez humains, c'est votre premier devoir. Soyez-le pour tous les états, pour tous les âges, pour tout ce qui n'est pas étranger à l'homme. Quelle sagesse y a-t-il pour vous hors de l'humanité?

L'occasion de faire des heureux est plus rare qu'on ne[1] pense; la punition de l'avoir manquée est de ne la plus retrouver et l'usage que nous en faisons, nous laisse un sentiment éternel de contentement ou de repentir.

Ce n'est pas argent seulement qu'ont besoin les infortunés, et il n'y a que les paresseux de bien faire, qui ne sachent[2] faire du bien que la bourse à la main. Les consolations, les conseils, les soins, les amis, la protection, sont autant de ressources que la commisération laisse au défaut des richesses, pour le soulagement de l'indigent. Souvent les opprimés ne le sont, que parce qu'ils manquent d'organes pour faire entendre leurs plaintes. Il ne s'agit quelquefois que d'un mot qu'ils ne peuvent dire, d'une raison qu'ils ne savent point exposer, de la porte d'un grand qu'ils ne peuvent franchir. L'intrépide appui de la vertu désintéressée suffit pour lever une infinité d'obstacles; et l'éloquence d'un homme de bien,[3] peut effrayer la tyrannie au milieu de toute sa puissance. Si vous voulez donc être homme en effet, apprenez à redescendre. L'humanité, comme une eau pure et salutaire, va fertiliser les lieux bas; elle cherche toujours le niveau; elle laisse à sec ces roches arides qui menacent la campagne, et ne donnent qu'une ombre nuisible ou des éclats pour écraser leurs voisins.

Il ne serait pas plus aisé à une ame sensible et bienfaisante d'être heureuse en voyant des misérables, qu'à l'homme droit de conserver sa vertu toujours pure, en vivant sans cesse au milieu des méchans. Une ame de ce caractère n'a point cette pitié barbare, qui se contente de détourner les yeux des maux[4] qu'elle pourrait soulager; elle les va chercher pour les guérir. C'est l'existence et non la vue des malheureux qui la tourmente; il ne lui suffit point de ne point savoir qu'il y en a; il faut pour son repos qu'elle sache[2] qu'il n'y en a pas, du moins autour d'elle; car ce serait sortir des

[1] Auf einen vorausgegangenen Comparatif folgt im Nachsatz die halbe Verneinung ne. [2] savoir; auf eine vorausgegangene Verneinung folgt im Nachsatz der Subjonctif. [3] un homme de bien, ein edler Mensch. [4] mal.

termes de la raison, que [5] de faire dépendre son bonheur de celui de tous les hommes.

Nul honnête homme ne peut jamais se vanter d'avoir du loisir, tant qu'il y aura du bien à faire, une patrie à servir, des malheureux à soulager.

Les premiers besoins, ou du moins les plus sensibles, sont ceux d'un coeur bienfaisant, et tant que quelqu'un manque du nécessaire, quel honnête homme a du superflu?

Il n'y a que les infortunés qui sentent [6] le prix des ames bienfaisantes.

J. J. Rousseau.

29.

Der Brief und das Gedicht.

Personen:

Klorinde,
Susanne, } ältere Schülerinnen.
Rosalie,
Angelika, Schülerin von zwölf Jahren.

Der Schauplatz ist in einem Töchterinstitut.

Scène première.

Le théâtre représente un joli jardin. Un banc de gazon est placé à droite au pied d'un massif de lilas. [1]

Clorinde, Rosalie.

Celle-ci entre en riant.

Clorinde.

Tu m'impatientes avec tes éclats de rire. Veux-tu bien te dépêcher de m'en apprendre la raison.

Rosalie.

Laisse-moi reprendre haleine, et je te promets de te confier un secret le plus divertissant du monde.

Clorinde.

Un secret! Ce n'est donc pas de quoi tu ris depuis une demi-heure sur la terrasse?

Rosalie.

Eh! si vraiment, ma chère.

Clorinde.

Tu avais autour de toi plus d'une douzaine de pensionnaires.

[5] que, Füllwörtchen, wird im Deutschen nicht übersetzt. [6] sentent, Subjonctif, regiert von der vorausgegangenen Verneinung.

[1] Unter einem dichten Syringenbusch.

Rosalie.

Oh! je leur ai bien recommandé de n'en pas ouvrir la bouche, et il faut que tu me fasses aussi la même promesse.

Clorinde.

Je désire qu'elles se montrent, à cet égard, aussi scrupuleuses que moi; mais il me semble que voilà [2] un secret assez mal en sûreté.

Rosalie.

Non, non; ces demoiselles me tiendront fidèlement leur parole, et elles feront bien; car je serais désolée qu'il parvînt aux oreilles de Suzanne, puisqu'il s'agit d'une chanson que mon frère a faite sur elle.

Clorinde.

Cette chanson est donc injurieuse?

Rosalie.

Pas absolument. [3] Il se moque un peu de sa danse. Tu sais, entre nous, qu'elle n'a pas la moindre mesure,[4] et manque tout-à-fait de grâce, à cet exercice. Voici au reste cette chanson, elle est vraiment plaisante:

Avez-vous vu mam'zelle Suzon?
Pour moi, j'en pâme d'aise! [5]
Sans écouter les violons
Elle danse l'anglaise,
Suzon,
Elle danse l'anglaise.

Sa grâce rapelle un ourson...;
Mais ne vous en déplaise, [6]
Il danse mieux sous le bâton,
Qu'elle ne fait l'anglaise,
Suzon,
Qu'elle ne fait l'anglaise.

Ah! croyez-moi, mam'zelle Suzon,
Restez sur votre chaise,
Et pour l'honneur de nos salons,
Ne dansez plus l'anglaise,
Suzon,
Ne dansez plus l'anglaise.

Clorinde.

Voilà des couplets fort impertinens, et si ton frère n'a rien de plus agréable à dire aux demoiselles, il fera très-bien de s'en tenir là. [7] Qui a pu lui inspirer de pareils vers contre Suzanne?

Rosalie.

Elle était au nombre des pensionnaires qui sont venues m'aider à célébrer la fête de maman, et mon

[2] Das ist. [3] durchaus nicht. [4] Takt. [5] ich lache mich halb zu todt darüber. [6] mit Ihrer Erlaubniß. [7] dabei stehen zu bleiben, d. h. keine weitere Verse zu machen.

frère prétend qu'elle a refusé de danser une anglaise avec lui.

Clorinde.

Voilà bien de quoi mériter [8] une chanson si malhonnête.

Rosalie.

Toutes nos amies l'ont trouvée divertissante; d'où vient que tu n'en ris pas comme les autres?

Clorinde.

Moi, rire d'une chose dont je suis indignée! Cette chanson, toute mauvaise qu'elle est, ne manquera point de courir le pensionnat, et de désoler la pauvre Suzanne, qui est la bonté même. Si ton frère a eu grand tort de la composer, je trouve que tu fais encore bien plus mal de la répandre, après les témoignages d'amitié que je te vois donner tous les jours à Suzanne.

Rosalie.

Je lui suis en effet fort attachée; mais je ne vois pas le mal qu'il y a à rire d'une chose qu'elle ne saura point, et qui, par conséquent, ne lui causera aucun chagrin.

Clorinde.

Bon! je suis persuadée que la journée ne se passera pas, sans qu'on le lui dise par malice ou par indiscrétion, et au premier différent qui lui surviendra avec une pensionnaire, on lui jetera aussitôt cette chanson au nez. [9]

Rosalie.

Si je le croyais!..... Cependant on m'a bien promis.....

Clorinde.

Eh! pourquoi, je te prie, serait-on plus discrète que toi-même, qui n'as pu te tenir d'en parler, quoique tu t'exposes par là à livrer ta meilleure amie à la gaieté maligne de ses compagnes?

Rosalie.

Je me serais bien gardée d'en ouvrir la bouche, s'il eût été question de quelque chose de sérieux: mais danser bien ou mal n'est qu'une bagatelle.

Clorinde.

C'est une bagatelle aussi d'avoir les cheveux rouges, puisque cela ne tient [10] ni au caractère, ni à l'éducation, et qu'enfin on ne peut rien soi-même sur la couleur de ses cheveux: cependant tu vois la jeune Élise pleurer

[8] deßwegen verdient man wohl. (Es ist nicht im Ernst, sondern mit Spott und Verachtung — ironisch gesprochen.) [9] Jeter au nez, unter die Nase reiben.

amèrement toutes les fois qu'on a l'injustice de lui en faire le reproche.

Rosalie.

Elle a tort.

Clorinde.

Cela peut être, mais assurément on n'a pas raison de lui en faire un sujet de chagrin. Les personnes sensibles ne considèrent pas si telle ou telle chose mérite l'importance qu'on y attache: il leur suffit de s'en apercevoir pour éviter d'en parler.

Rosalie.

Il me semble, moi, qu'à la place de Suzanne, je ne me formaliserais pas de cette chanson.

Clorinde.

Tu te trompes toi-même, si tu parles de bonne foi, quoique les précautions que tu prends pour qu'elle n'en soit pas instruite ne me permettent guères de te croire.

Rosalie.

L'incertitude où je suis de l'impression qu'elle recevrait de cette chanson, me fait seule désirer qu'on ne lui ne parle pas; cette discrétion de ma part prouve la délicatesse de mon amitié.

Clorinde.

Étrange délicatesse, en vérité!

Rosalie.

On doit mépriser des défauts, ou plutôt des imperfections qui ne nous ôtent rien de l'estime qui nous est due.

Clorinde.

J'admire comme on raisonne sensément des choses qui ne nous regardent point! Pourquoi donc te fâchas-tu si fort contre moi, à ton arrivée ici, parce que j'eus le malheur de m'apercevoir que tu avais un accent provincial fort désagréable?

Rosalie.

Je ne me souviens pas de cela.

Clorinde.

Pour moi, je ne l'ai point oublié, car tu m'en as voulu [11] trop long-temps. Cependant il n'y a rien de honteux à se servir de l'accent de son pays; cela est même tout simple, et ne t'empêchait pas d'avoir de très-bonnes qualités; mais tu ne pouvais te consoler que j'en eusse fait la remarque.

Rosalie.

C'est que j'étais alors un enfant.

[10] Liegt. [11] En vouloir à qu., einem böse seyn.

Clorinde.

Tu ne te montrerais pas aujourd'hui plus raisonnable, et nous sommes toutes de même.[12] Le ridicule qu'on nous prête[13] nous afflige autant et peut-être plus que le blâme, quoique cela ne devrait pas être. On prétend que le mépris qui s'attache au ridicule est ce qui nous y rend si sensibles. Enfin, ma chère Rosalie, si j'étais l'amie de Suzanne, je ne voudrais pas avoir fait courir sur son compte la chanson que tu m'as dite.

Scène Seconde.

Clorinde, Rosalie, Suzanne,

une corbeille à la main.

Suzanne.

J'ignore quel grand mystère occupe aujourd'hui le pensionnat; mais on ne voit de tous côtés que des groupes qui se parlent à l'oreille, d'autres qui rient et marmottent entre leurs dents je ne sais quel vieux air... Êtes-vous dans le secret, mes bonnes amies?

Rosalie (vivement).

Je n'en sais pas un mot, je te le jure.

Suzanne (en riant).

Oh! il n'est pas nécessaire de me le jurer; je t'en croirai bien sans cela. Clorinde n'est pas si pressée de s'en défendre: apparemment qu'elle en sait quelque chose.

Clorinde.

Je t'assure, ma chère, que je m'occupe fort peu de ces sortes de secrets qui courent ordinairement le pensionnat; j'ai presque toujours reconnu qu'ils n'en valaient pas la peine.

Suzanne.

Tu as bien raison, et il en sera de celui-ci[1] comme des autres quand il se découvrira: car on n'en a jamais vu durer plus de vingt-quatre heures.

Rosalie.

Il se peut aussi[2] que tu te trompes, et qu'il n'y ait point de secret.

Suzanne.

Il y en a, te dis-je, j'en suis certaine, et pour peu que j'eusse montré de curiosité, la petite Angélique l'aurait satisfaite: j'ai vu cela dans ses yeux; mais comme

[12] eben so. [13] prêter, beimessen, andichten.
[1] Und es wird mit diesem gehen. [2] es kann auch seyn.

il entre toujours de la malice dans ces mystères, et que le plus souvent ce sont des moqueries dont quelqu'une de nous est l'objet, je n'ai point insisté pour le savoir.

Rosalie.

Angélique est une babillarde, une indiscrète, à laquelle on ne confie jamais rien: qu'aurait-elle pu t'apprendre?

Suzanne.

Si on ne lui confie rien, il faut donc qu'elle le devine: car c'est toujours par elle qu'on sait tout.

Clorinde.

Le meilleur serait de mépriser ces petites intrigues, qui n'enfantent que des animosités et des disputes. N'avons-nous pas mille autres sujets de récréation plus agréables et plus utiles? Des lectures intéressantes, des ouvrages qui exercent en même temps l'adresse et le goût, des promenades, des entretiens affectueux, vaudraient bien, selon moi, ces conspirations clandestines.

Suzanne.

Assurément, ma chère Clorinde. Pour moi, je n'ai jamais pu comprendre le plaisir qu'on trouve à faire du chagrin aux autres, et je n'ai besoin, grâce au ciel, de m'imposer aucune violence pour m'en abstenir.

Rosalie.

Oh! tu es d'une sévérité à cet égard!... Tu fais un crime de la moindre plaisanterie.

Suzanne.

Je ne condamne personne: mais je ne puis rire de la mortification d'une pauvre jeune pensionnaire, qui se voit tourner en ridicule,[3] parce qu'elle a les cheveux rouges, qu'elle fait mal la révérence ou s'exprime un peu gauchement. N'est-il pas fort injuste de se moquer, comme l'on fait ici, de toutes les nouvelles venues, à cause de leur ignorance, puisqu'on ne les place dans cette maison que pour s'instruire, et qu'on ne les y enverrait pas, si elles étaient plus habiles?

Clorinde.

Si la fureur de se moquer est si grande, que[4] ne l'exerce-t-on sur les élèves qui ne retirent aucun fruit de leurs études? *(En regardant malicieusement Rosalie.)* Car il y en a parmi nous, qui, après plusieurs années, ont si mal profité de leur éducation, qu'elles ne sont pas en

[3] Lächerlich machen. [4] warum.

état, dit-on, de composer une lettre. Aussi n'en écrivent-elles jamais.

Rosalie (d'un air piqué).

Si elles n'en écrivent jamais, comment peut-on juger de leur plus ou moins de mérite à cet égard?

Clorinde.

C'est précisément là-dessus qu'on s'appuie. Les pensionnaires se plaisent, et nos maîtresses nous exhortent, pour notre instruction, à entretenir entre nous des correspondances qui nous accoutument au style épistolaire. Celles qu'on ne peut décider à se mettre de la partie,[5] font naturellement soupçonner qu'elles n'en sont point capables.

Rosalie.

Cette conclusion pourrait n'être pas juste, et sûrement elle n'est guère charitable. N'est-il pas ridicule de s'écrire lorsqu'on se voit tous les jours?

Clorinde.

Il n'est jamais ridicule, dans la saison de s'instruire, de se servir de tous les moyens que nos institutrices nous indiquent pour cela, et il le serait bien davantage de sortir de pension, sans être en état d'écrire passablement une lettre.

Suzanne.

C'est souvent plutôt un effet de la timidité que de l'impuissance. Hortense, par exemple, est peut-être la plus avancée dans ses études; à peine devant un étranger ose-t-elle prononcer un seul mot.

Clorinde.

Il n'en est pas ainsi de celles dont je veux parler, et nous jugeons, par leur ignorance dans nos exercices journaliers, des raisons qui les retiennent dans d'autres circonstances.

Rosalie (très-mortifiée).

J'avoue, quant à moi, que je ne me soucie guère de ces correspondances sans nécessité; mais cela ne m'empêche pas d'écrire lorsqu'il en est besoin, et la preuve, c'est que voici une lettre que j'adresse à mon frère.

Clorinde (malicieusement).

Vraiment, ma chère Rosalie, c'est une nouveauté dont il faut que tu me régales: je n'ai jamais lu de tes

[5] mit anzustehen.

lettres; puisque celle là est décachetée, tu me permettras de l'ouvrir.

Rosalie (retirant sa lettre).

Au contraire, je m'y oppose absolument.

Clorinde.

Eh bien! lis-la toi-même.

Rosalie.

Cela ne se peut pas.

Clorinde.

Pourquoi? Tu m'as quelquefois témoigné de la confiance, et Suzanne est ton intime amie.

Suzanne (en souriant).

Oh! cela n'empêche pas Rosalie, d'être fort discrète avec moi sur ce chapitre.

Clorinde.

Je m'en offenserais; à ta place. Que peut-elle avoir de si important à dire à son frère? Pour moi, je pourrais afficher toutes mes correspondances.

Suzanne.

Moi, de même. Cependant je n'exige rien de Rosalie à cet égard, et je ne veux point pour cela douter de la sincérité de son affection.

Rosalie (avec embarras).

Tu me rends justice, Suzanne.

Clorinde.

Tu mérites bien en effet qu'on t'aime, bonne Suzanne, et je sens que je me reprocherais envers toi le tort le plus léger. *(Bas à Rosalie.)* Chaque parole qu'elle prononce devrait t'accabler de remords.

Scène Troisième.

Rosalie, Suzanne.

(Rosalie reste un moment absorbée),

Suzanne.

Qu'as-tu donc, ma bonne amie? tu me parais bien triste.

Rosalie.

Moi! tu te trompes assurément; que pourrais-je avoir?

Suzanne.

Clorinde t'a parlé à l'oreille en te quittant; peut-être.....

Rosalie.

Bon! je n'y ai pas fait attention... C'est une méchante que cette Clorinde; as-tu remarqué avec quelle malice elle me regardait, en parlant de celles qui ne savent point écrire? Son intention était de me mortifier.

Suzanne.

J'avoue que j'en ai été surprise. C'est la première fois que je peux soupçonner quelque malignité dans ses discours.... Mais aussi nous pouvons nous y méprendre. [1] On ne change pas tout d'un coup de caractère, et Clorinde m'a toujours paru une fort bonne fille.

Rosalie.

Sa bonté ne l'empêcha pas, à mon arrivée ici, de se moquer de mon accent.

Suzanne.

Elle a dit plusieurs fois, en ma présence, qu'elle l'avait simplement remarqué, sans y mettre aucune mauvaise intention, et qu'elle en avait eu beaucoup de regret, en apprenant combien tu t'en trouvais offensée. Il est certain qu'on commet quelque fois malgré soi des fautes où la malice n'a point de part, quoique les autres puissent le supposer. Par exemple, à la fête de ta maman, n'ai-je pas eu le malheur de mortifier ton frère, auquel je n'avais certainement aucune raison d'en vouloir?

Rosalie (avec inquiétude).

Comment cela?

Suzanne.

Pour une bagatelle, dont il a paru fort mécontent. Après lui avoir refusé une anglaisse, parce que j'étais fatiguée, je me suis laissé étourdiment emmener à la danse par un autre, sans penser à l'impolitesse que je faisais à ton frère. Je lui en adressai ensuite mes excuses; mais à la manière dont il les reçut, je vis bien que cela lui tenait au coeur. [3] Est-ce que je ne t'en ai pas déjà parlé?

Resalie.

Je crois en effet m'en souvenir.

Suzanne.

J'ai réfléchi depuis aux erreurs qu'on s'expose à commettre, en jugeant les personnes avec trop de légèreté. Ton frère m'aura peut-être supposée désobligeante

[1] Se méprendre à qc., sich in etwas irren. [2] En vouloir à qc., einem böse seyn. [3] daß es ihm wehe that.

ou impolie, et j'espère cependant n'être ni l'une ni l'autre. Une étourderie a fait tout mon crime.

Rosalie.

Sans doute, mais je ne pense pas que mon frère en ait conservé du ressentiment.

Suzanne.

Je m'en flatte aussi, ma chère; mais le jour de la fête, il me parut vivement blessé de mon oubli. Au reste, je ne me suis pas contentée de lui en témoigner mes regrets, et je lui prépare quelque chose qui achèvera de lui prouver que j'attache quelque prix à son estime.

Rosalie.

Je ne comprends pas ce que tu veux dire.

Suzanne (tirant une broderie de sa corbeille).

Vois-tu cette garniture de chemise? Je la brode pour ton frère.

Rosalie.

Je la croyais destinée à ton papa.

Suzanne.

C'était, je l'avoue, ma première intention; mais mon père ne doute point de ma tendresse; il ne sera nullement fâché d'éprouver un peu de retard, au lieu que je suis fort impatiente de réparer mon impolitesse envers le frère de ma meilleure amie.

Rosalie (à part.)

Dans quelle confusion elle me jette!

Suzanne.

Crois-tu, ma chère, que ce petit présent le flattera?

Rosalie (attendrie.)

Ah! Suzanne!

Suzanne.

Que vois-je! te voilà baignée de larmes!

Rosalie.

J'avoue que ta bonté me pénètre... Mon coeur est trop touché... Ah mon amie! nous ne méritons pas... *(à part.)* Sortons, de peur d'en dire davantage.

Scène Quatrième.

Suzanne. (seule.)

Où va-t-elle donc ainsi, et pourquoi cette sensibilité si peu naturelle? Quoi! fondre en larmes, parce que je brode une garniture à son frère! Il faut qu'il y ait là-

dessous quelque mystère que je ne comprends pas. J'ai envie de la suivre..... Mais non, Rosalie n'aime pas qu'on la tourmente, sa retraite m'annonce assez que mes importunités la contrarieraient; attendons patiemment qu'elle s'explique, et mettons-nous à l'ouvrage sur ce banc de gazon. *(Elle s'assied.)* Maman m'a dit que le moyen de les conserver long-temps, est d'accorder beaucoup à ses amies, et de n'en exiger que peu de chose.

Scène Cinquième.

Angélique, Suzanne
assise sur le banc.

Angélique (en chantant).

Ne dansez plus l'anglaise,
Suzon,
Ne dansez plus l'anglaise,
— Avez-vous vu......

(Elle s'arrête subitement en apercevant Suzanne.)

Suzanne.

Ah! voilà encore le vieux refrain à la mode du jour. Quel goût avez-vous donc pour lui, Mesdemoiselles? Depuis ce matin je n'entends autre chose.

Angélique.

C'est qu'on a fait sur cet air une chanson nouvelle.

Suzanne.

Si la chanson n'est pas de meilleur goût, elle ne vaut guère la peine d'être chantée. Tu la sais, sans doute, petite Angélique?

Angélique.

D'un bout à l'autre, elle n'est pas longue.

Suzanne.

Assieds-toi près de moi sur ce banc, et viens me la chanter.

Angélique (en riant).

Oh! pour cela, [1] Suzanne, je ne vous l'accorderai pas.

Suzanne.

Tu badines, je pense.

Angélique.

Non, je ne veux pas me rendre l'écho des méchans.

Suzanne.

Qu'entends-tu par là!

[1] Was dies betrifft.

Angélique (prenant place à côté d'elle.)

J'entends que cette chanson ait été faite contre une des pensionnaires de cette maison, qui ne m'a jamais causé aucun chagrin, et j'aurais tort de contribuer à la repandre.

Suzanne.

A merveille, ma chère Angélique; de pareils sentiments sont très-louables, et je serais bien fâchée à présent de te demander cette chanson. Il me semble même que tu n'aurais pas dû l'apprendre.

Angélique.

Je ne l'ai fait que par dépit. Les grandes pensionnaires me méprisent, parce que je suis petite, et se cachent de moi; elles n'ont eu garde [2] de me mettre dans leur confidence: mais j'ai surpris la chanson, malgré elles, et quand elles réussiraient à me l'arracher des mains, elles ne me l'ôteront pas de la mémoire. J'en sais même bien plus qu'elles ne s'imaginent.

Suzanne.

Fais-leur voir par ta modération et ton silence que tu es plus raisonnable qu'on ne le suppose. Rien n'est plus vilain que de se moquer de ses compagnes et de les livrer à la méchanceté des autres.

Angélique.

Surtout quand il s'agit de sa meilleure amie. *(à part).* Elle ne se doute pas que c'est elle que la chanson regarde. Je voudrais bien qu'elle le devinât. *(Haut).* N'imaginez-vous pas, Suzanne, laquelle de nous on s'est permis de chanter? [3]

Suzanne.

Non, en vérité.

Angélique.

Je parie que vous êtes bien curieuse de le savoir?

Suzanne (en souriant.)

Tu l'es bien davantage de me le dire... Mais soyons assez raisonnables toutes les deux pour oublier cela; car voilà comme les méchancetés se répandent. Les unes les rapportent par malice, les autres par indiscrétion, et insensiblement tout le monde en est instruit. Occupons-nous de quelque chose plus utile. Où est la bourse que tu as entreprise pour ta maman?

[2] n'avoir garde de, nicht Willens seyn; sie haben nicht wollen.
[3] Chanter qc., jemand besingen.

Angélique.

Je l'ai laissée dans ma chambre.... Mais que faites-vous donc là, Suzanne?

Suzanne.

C'est un jabot que je brode au frère de Rosalie.

Angélique (se levant.)

Au frère de Rosalie! Parlez-vous sérieusement?

Suzanne.

Très-sérieusement. C'est pour lui faire oublier un petit déplaisir que je lui ai causé à la fête de sa maman.

Angélique (avec véhémence.)

Oh! bonne Suzanne, qu'entends-je! Gardez, gardez votre broderie; ce serait trop mal placer vos bienfaits.

Suzanne (se levant à son tour).

Que veux-tu dire, Angélique? Pourquoi cette émotion?

Angélique.

Non, je ne saurais souffrir une chose si injuste! Apprenez que celui à qui vous destinez cet ouvrage est l'auteur de la chanson en question, [1] et que c'est vous-même qu'il y tourne en ridicule. La voilà: ayez le courage de la lire.

Suzanne (déconcertée).

Est-il possible! *(Elle lit la chanson.)*

Angélique.

Je vous afflige à regret; mais qui pourrait se taire, à ma place?

Suzanne (d'un ton chagrin).

Voilà des couplets bien injurieux! On aurait mieux fait de m'avertir charitablement du ridicule de ma danse, que de me livrer à la risée de tout le pensionnat. Rosalie doit être indignée contre son frère, si elle est instruite....

Angélique.

Comment, si elle est instruite! N'est-ce pas elle qui a répandu la chanson?

Suzanne (vivement).

Qu'osez-vous dire, Mademoiselle? Cette calomnie me ferait douter de tout le reste.

Angélique.

Ne vous fâchez pas. Vous en croirez, sans doute, Rosalie elle-même; voici une lettre qu'elle écrit à son frère, et que j'ai trouvée par hasard sur mon chemin.

[1] des Gedichts, von dem die Rede ist.

Suzanne.

Vous n'auriez pas dû la lire; je ne le devrais point moi-même, mais mon coeur est trop agité pour ne pas y chercher quelque lumière; car je suis assurée que Rosalie ne saurait réellement me trahir. *(Elle lit.)*

„Déjà mon frère ta chanson cour tout le pension-
„nât qui se l'arrache des main, et je ne reçoi que
„des grands merci pour lui avoir donnée le jour,
„et j'ai bien un peu de regrais de faire voir ton
„esprit aux dépan de la pauvre Suzanne, mais j'ai
„fait promettre et nous n'en riont pas moins de bon
„choeur à tous mes amies de ce clor la bouche.

Qu'ai-je lu! ingrate Rosalie!

(Elle se couvre le visage de son mouchoir.)

Angélique.

Quel style pour une fille de quatorze ans! Quoique je n'en aie que douze, et que je ne sois pas moi-même fort avancée, il me semble que je m'en tirerais mieux que cela. [5] Qu'en pensez-vous, Suzanne?

Suzanne.

Ah, ce n'est point au style que je daigne faire attention; c'est à la perfidie d'une amie à qui je me croyais chère!

Angélique.

Vous avez raison, cela est encore plus affreux que de mal écrire; mais il est aussi plus ridicule d'avoir écrit cette sotte lettre que de danser l'anglaise à fausse mesure, et vous avez un bon moyen de faire oublier la chanson en donnant le change à la malignité [6] des pensionnaires. Vous verrez comme elles se moqueront de la bouche close, des grand merci, et des grosses fautes d'orthographe qui fourmillent dans cette lettre.

Suzanne.

On ne doit pas se venger d'une mauvaise action par une autre.

Angélique.

Vous êtes trop bonne, ma chère Suzanne; pour moi, je vous préviens que je veux me donner le plaisir de divertir tout le pensionnat de cette lettre.

Suzanne.

Tu me disais tout-à-l'heure [7] que tu ne voulais pas être l'écho des méchans.

[5] Se tirer d'une affaire, sich aus einer Sache hinaushelfen; daß ich es besser machen würde. [6] donner le change à qch., einer Sache eine andere Wendung oder Richtung geben. [7] So eben.

Angélique.

Rosalie est une ingrate qui ne mérite pas qu'on la ménage. Rendez-moi la lettre, je vous prie.

Suzanne.

Si je te prommettais de m'en servir à me venger de son auteur, ne voudrais tu pas me la laisser.

Angélique.

Oui, car cela me paraît de toute justice.[8]

Suzanne.

Eh bien, ma chère, tu peux y compter, mais n'en parle à personne, et laisse moi faire; avant la fin de la journée tu seras satisfaite. Permets-moi de réfléchir seule un moment.

Angélique.

Comme il vous plaira, Suzanne; vous êtes si bonne que tout le monde vous aime.

(Elle l'embrasse et se retire.)

Scène Sixième.

Suzanne (seule).

Tout le monde m'aime! Hélas! je tiens la preuve du contraire. Ingrate! ingrate Rosalie! moi qui te chérissais si sincèrement! moi qui t'accordais une confiance si parfaite! ah! sans cette cruelle lettre je douterais encore de ta perfidie; je te défendrais contre le mond entier! Comment soupçonner dans ce qu'on aime une lâcheté si étangère à son propre coeur! C'en est fait,[1] je ne veux plus m'attacher à personne! Rosalie me regrettera; elle ne pourra échapper aux remords d'avoir livré à d'insultantes railleries la trop confiante Suzanne.... Que dis-je? N'ai-je pas déjà vu couler ses pleurs! Hélas! les miens ne peuvent s'arrêter!

(Elle retourne sur le banc et s'abandonne aux larmes.)

Scène Septième.

Suzanne, Rosalie

sur le banc.

Rosalie,

(sans voir Suzanne et cherchant sa lettre).

Je ne la trouve pas. Comment ai-je pu faire pour la perdre?

[8] ganz recht.

[1] Es ist vorbei.

Suzanne (à part).

Je reconnais sa voix!... Ah! comme le coeur me bat! Je ne sais ce que je dois lui dire.

Rosalie.

Si elle tombe entre les mains de quelque pensionnaire, je suis perdue; on va me tourner en ridicule, car il n'est que trop vrai que je ne sais pas écrire; mon frère est le premier à se moquer de moi.

Suzanne (se levant).

Tu cherches quelque chose, Rosalie?

Rosalie (surprise).

Ah..... Je ne te savais pas si près de moi. Je cherche la lettre que j'écrivais à mon frère. Je ne me consolerais pas de l'avoir perdue. Ne pourrais-tu pas m'en donner des nouvelles?

Suzanne (avec hésitation).

Je pense que oui.

Rosalie (vivement).

Ah! rends-la moi, je t'en conjure. Je suis sûre que tu ne l'as pas ouverte; ta discrétion m'est trop bien connue.

Suzanne.

Je l'ai vue, il n'y a pas long-temps, entre les mains de la petite Angélique.

Rosalie.

Angélique! ô ciel! j'en suis au désespoir! Courons sans perdre de temps....

Suzanne (la retenant).

Tu la lui redemanderais en vain, elle ne l'a plus.

Rosalie.

Mahlheureuse que je suis! Cette petite masque va la faire lire à tout le pensionnat, et je servirai de risée à tout le monde. C'en est fait, je vais supplier mes parens de m'ôter d'ici; je ne saurais y demeurer plus long-temps.

Suzanne. (avec intention).

Y aurait-il dans cette lettre des sentimens dont tu craindrais qu'on ne te fît rougir?

Rosalie (avec embarras).

Ce n'est point cela qui m'inquiète; on s'occupera moins du fond que de la forme. En écrivant à un frère, on se néglige, et il peut y avoir dans ma lettre des

fautes d'orthographe et de langage, dont ces Demoiselles ne me feront point grâce. [1]

Suzanne.

Ainsi, ce n'est que la seule crainte du ridicule qui t'afflige.

Rosalie.

La seule! mais il y en a assez pour me désespérer, et je ne me sens pas le courage d'être moquée impitoyablement, pour deux ou trois misérables expressions qui me sont peut-être échappées.

Suzanne.

Si une compagne d'infortune peut te consoler de ta disgrâce, reprends courage, Rosalie; car je suis moi-même en ce moment l'objet des plaisanteries de tout le pensionnat.

(Rosalie, stupéfaite, la regarde sans oser lui répondre.)

Suzanne (lui donnant la chanson).

Cette chanson outrageante, qu'on a composée contre moi, est la cause de ces entretiens mystérieux dont je te parlais il y a une heure.

Rosalie (confuse).

Je ne conçois pas..... Il faut être bien désobligeante... *(à part.)* Je ne sais ce que je dis, tant mon trouble est extrême.

Suzanne.

Eh bien! Rosalie, qu'en penses-tu? Tu reconnais sans doute l'écriture de ton frére?

Rosalie.

Il est vrai qu'elle lui ressemble beaucoup..... mais on est si méchant....

Suzanne.

Sans doute, et tu ne saurais même t'imaginer à quel point. On assure que cette chanson est de ton frère. Passe encore, [2] tout me porte à le croire ainsi; mais on prétend que c'est toi qui l'as produite, que tu as été la première à rire à mes dépens, et qu'enfin tu m'as sacrifiée sans pitié à la malice de toutes nos compagnes.

Rosalie (prête à pleurer).

Suzanne —

[1] Faire grâce à qu. de qc., einem etwas nachsehen, verzeihen.
[2] Das mag noch hingehen.

Suzanne (vivement).

On me l'a dit, mais j'ai refusé de le croire. Non, me suis-je écriée, jamais je ne ferai cette injure à Rosalie. Me livrer au mépris, à l'humiliation, moi, son amie la plus sincère! S'amuser de ce qui ferait couler mes larmes! M'assurer de sa tendresse, et me tourner secrètement en ridicule! Je ne puis l'en supposer capable. Ah! que pourrions-nous attendre de nos ennemis, si nos amis les plus chers payaient ainsi notre confiance? Non, ma crédulité à cet égard serait injurieuse à Rosalie. Elle a reçu trop de preuves de mon amitié, pour qu'il me soit permis de douter de la sienne. Elle sait, hélas! que loin de m'exposer à l'affliger, je me sacrifierais plutôt mille fois moi-même, et qu'elle n'a point de chagrin que mon coeur ne partage.

Rosalie (toute en pleurs).

Ah! ne me parle pas ainsi. Des paroles si tendres me déchirent le coeur.... Suzanne, il n'est que trop vrai que je suis coupable.

Suzanne.

Je l'entends donc de votre propre bouche! Je l'avais déjà vu écrit de votre main, ingrate! et, après vous avoir défendue, j'ai été obligée de convenir que vous ne méritiez plus ma tendresse.

(Ici Angélique et Clorinde paraissent au fond du théâtre et s'arrêtent à écouter.)

Rosalie.

Ah! Suzanne! plus je t'entends, et plus je me sens pénétrée de mes torts. Je ne dois pas espérer que tu me le pardonnes; mais du moins tu en es bien vengée par l'humiliation qui m'attend à mon tour.

Suzanne.

Non, Rosalie, je ne le suis pas encore; mais je ne tarderai pas à l'être. Le voilà ce billet qui vous cause de si mortelles alarmes; je l'ai reçu des mains d'Angélique, avant qu'elle l'ait encore montré à personne... Je vous le rends... C'est toute la vengeance que je veux tirer de votre perfidie.

Scène Huitième et Dernière.

Suzanne, Rosalie, Clorinde, Angélique.

Clorinde.

J'étais bien sûre que Suzanne était incapable d'en choisir une autre, et tu vois, Angélique, si je l'ai bien connue.

Angélique (à Suzanne).

Ce n'est pas là ce que vous m'aviez promis.

Suzanne.

Tu te trompes, ma chère Angélique; rendre le bien pour le mal est la plus noble et la plus sûre manière de se venger de ceux qui nous offensent.

Rosalie (en pleurant).

Ah! n'ayez pas de regrets; sa conduite me jette dans une douleur et une confusion dont je ne reviendrai de long-temps. Me consolerai-je jamais d'avoir pu outrager une amie si généreuse! Joignez vos prières aux miennes pour qu'elle me pardonne; car il me serait impossible de vivre sans son amitié. Et toi, ma chère Suzanne, si tu n'as quelque compassion de mon repentir, je me punirai à tes yeux, en me livrant moi-même à ces railleries piquantes, dont tu as bien voulu me préserver.

Suzanne (l'embrassant).

Essuie les larmes, Rosalie; je veux regarder ta faute comme une légèreté à laquelle ton coeur n'a point de part.

Clorinde.

Bonne Suzanne! Une amie telle que toi mérite bien les pleurs qu'elle répand lorsqu'on a eu le malheur de l'offenser.

Angélique (à Suzanne).

Je ne dirai rien de la lettre, puisque vous le désirez; mais vous me permettrez bien de me mettre en colère contre la première qui s'avisera de chanter la maudite chanson.

Suzanne.

Hélas! la colère ne fermera la bouche à personne.

Rosalie (avec feu).

Qu'elle soit sans inquiétude; je me charge de réparer le mal que j'ai commis. Je veux que l'auteur de la chanson et celles qui la répètent partagent la honte et les regrets que j'éprouve, et il me suffira pour cela de leur raconter ce qui s'est passé entre nous.

Mde. de Lafaye-Bréhier. *

* Madame de Lafaye-Bréhier, nimmt als Verfasserin mehrerer sehr gelungenen Jugendschriften und namentlich des „Théâtre de l'Enfance", aus dessen erstem Bändchen die obige Komödie genommen ist, die erste Stelle unter den französischen Jugendschriftstellerinnen unserer Zeit ein.

30.

Voltaire an Fräulein N.

Je ne suis, Mademoiselle, qu'un vieux malade; et il faut que mon état soit bien douloureux, puisque je n'ai pu répondre plus tôt à la lettre dont vous m'honorez. Vous me demandez des conseils; il ne vous en faut point d'autres que votre goût. Je vous invite à ne lire que les ouvrages qui sont depuis long temps en possession des suffrages du public, et dont la réputation n'est point équivoque. Il y en a peu; mais on profite bien davantage en les lisant, qu'avec tous les mauvais petits livres dont nous sommes inondés. Les bons auteurs n'ont de l'esprit qu'autant qu'il en faut; ne le cherchent jamais, pensent avec bon sens, et s'expriment avec clarté. Il semble, qu'on n'écrive plus qu'en énigme; rien n'est simple, tout est affecté; on s'éloigne en tout de la nature; on a le malheur de vouloir mieux faire que ses maîtres.

Tenez-vous en, Mademoiselle, à tout ce qui plait en eux. La moindre affectation est un vice. Les Italiens n'ont dégénérés que parcequ'ils ont voulu avoir trop d'esprit; et les Français sont dans le même cas. Voyez avec quel naturel madame de Sévigné et d'autres dames écrivent!...

Vous verrez[2] que nos bons écrivains, Fénélon, Racine, Bossuet, emploient[3] toujours le mot propre. On s'accoutume à bien parler en lisant[4] souvent ceux qui ont bien écrit;[5] on se fait une habitude d'exprimer simplement et noblement sa pensée sans effort. Ce n'est point une étude: il n'en coute aucune peine de lire ce qui est bon, et de ne lire que cela; on n'a de maître que son plaisir et son goût.

Pardonnez, Mademoiselle, à ces longues réflexions; ne les attribuez qu'à mon obéissance à vos ordres.

[1] der größte unter den französischen Schriftstellern, als Dichter und Prosaiker gleich hervorragend. Wegen seines Freisinns und seiner Spottsucht mußte er seine Vaterstadt Paris verlassen; er hielt sich dann längere Zeit bei Potsdam auf in dem Schlosse Friedrichs des Großen, mit dem er in einem freundschaftlichen Verhältnisse lebte; endlich auch mit diesem zerfallen, zog er sich in die Schweiz zurück und kaufte sich dort das Landgut Ferney. Er starb 1778. Zwölf Jahre nach seinem Tode brachte man auf einen Beschluß der Nationalversammlung seine Ueberreste nach Paris und setzte sie unter großem Gepränge im Pantheon bei. Siehe Nr. 27. [2] voir. [3] employer. [4] lire. [4] ecrire.

81.

Frau von Sevigne[1] an ihre Tochter, die Frau von Grignan.

A Paris, vendredi 6 février.

Ma douleur serait bien médiocre, si je pouvais vous la dépeindre: je ne l'entreprendrai pas aussi. J'ai beau cherher ma chère fille,[2] je ne la trouve plus, et tous les pas qu'elle fait l'éloignent de moi. Je m'en allai donc à Sainte-Marie,[3] toujours pleurant et toujours mourant: il me semblait qu'on m'arrachait le coeur et l'âme; et en effet quelle rude séparation! Je demandai la liberté d'être seule; on me mena dans la chambre de madame du Housset, on me fit du feu;[4] Agnès me gardait sans me parler, c'était notre marché;[5] j'y passai jusqu'à cinq heures sans cesser de sangloter; toutes mes pensées me faisaient mourir;[6] j'écrivis[7] à M. de Grignan; vous pouvez penser sur quel ton. J'allai ensuite chez madame de La Fayette, qui redoubla mes douleurs par l'intérêt qu'elle y prit.[8] Elle était seule et malade, et triste de la mort d'une soeur religieuse;[9] elle était comme je la pouvais désirer. M. de la Rochefoucauld y vint; on ne parla que de vous, et de la raison que j'avais d'être touchée.

Je reviens enfin à huit heures de chez madame de La Fayette; mais en entrant ici, bon Dieu! comprenez-vous bien ce que je sentis en montant ce degré? Cette chambre où j'entrais toujours, hélas! j'en trouvai les portes ouvertes; mais je vis[10] tout démeublé, tout dérangé, et votre petite fille[11] qui me représentait la mienne. Comprenez-vous bien tout ce que je souffris? Les réveils de la nuit ont été noirs, et le matin je n'étais point avancée d'un pas pour le repos de mon esprit. L'après-dînée se passa avec madame de La Troche à l'arsenal. Le soir je reçus votre lettre, qui me remit[12]

[1] Frau von Sevigne; geborene von Rabütin. Ihr Gemahl, der Marquis von Sevigne, hatte 1651 in einem Zweikampf das Leben verloren und hinterließ sie mit einem Sohne und einer Tochter. Erst 25 Jahre alt, lebte sie nun ganz ihren Kindern; diese zu erziehen und zu bilden, war ihre einzige Sorge. Vorzüglich hing ihr Mutterherz an der Tochter. Die Briefe, welche sie an diese geschrieben, wurden nach ihrem Tode herausgegeben und gelten jetzt noch als Muster des Briefstyles. [2] Sie befand sich auf der Reise nach der Provence, wohin ihr Gemahl, der Graf von Grignan, versetzt worden war. [3] ein Frauenkloster. [4] faire du feu, einheizen. [5] Vertrag; wir hatten's so ausgemacht. [6] machten mich zum Tod betrübt. [7] écrire. [8] prendre. [9] Klosterfrau, Nonne. [10] voir. [11] Die Tochter der Frau von Grignan. [12] remettre.

dans les premiers transports; et ce soir j'achèverai celle-ci chez M. de Coulanges, où j'apprendrai des nouvelles.

32.

Dieselbe an ihre Tochter.

A Paris, lundi 9 février.

Je reçois vos lettres comme vous avez reçu ma bague; je fonds[1] en larmes en les lisant; il me semble que mon coeur veuille[2] se fendre par la moitié; on croirait que vous m'écrivez des injures, ou que vous êtes malade, ou qu'il vous est arrivé quelque accident, et c'est tout le contraire; vous m'aimez, ma chère enfant, et vous me le dites[3] d'une manière que je ne puis soutenir sans des pleurs en abondance; vous continuez votre voyage sans aucune aventure fâcheuse; et lorsque j'apprends tout cela, qui est justement tout ce qui me peut être le plus agréable..... voilà l'état où je suis. Vous vous amusez donc à penser à moi, vous en parlez, et vous aimez mieux m'écrire vos sentiments que vous n'aimez à me les dire; de quelque façon qu'ils me viennent, ils sont reçus avec une sensibilité qui n'est comprise[4] que de ceux qui savent aimer, comme je fais. Vous me faites[5] sentir pour vous tout ce qu'il est possible de sentir de tendresse; mais si vous songez à moi, soyez assurée aussi que je pense continuellement à vous: je vois ce carrosse qui avance toujours, et qui n'approchera jamais de moi: je suis toujours dans les grands chemins, il me semble que j'ai quelquefois peur que ce carrosse ne verse; les pluies qu'il fait depuis trois jours me mettent au désespoir; le Rhône[6] me fait une peur étrange. J'ai une carte devant mes yeux, je sais tous les lieux où vous couchez: vous êtes ce soir à Nevers, vous serez dimanche à Lyon, où vous recevrez cette lettre. Je n'ai pu vous écrire qu'à Moulins. Je n'ai reçu que deux de vos lettres, peut-être que la troisième viendra, c'est la seule consolation que je souhaite; pour d'autres[7] je n'en cherche pas. Je suis entièrement incapable de voir beaucoup de monde ensemble; cela viendra peut-être, mais il n'en est pas question encore. Les duchesses de Verneuil et d'Arpajon veulent me réjouir; je les en ai

[1] Fondre en larmes, in Thränen zerfließen. [2] vouloir. [3] dire. [4] comprendre. [5] faire. [6] die Rhone, so wie die Städte Nevers und Lyon liegen auf dem Wege von Paris nach der Provence. [7] was andere betrifft, ich suche deren nicht; einen andern suche ich nicht.

remerciées; je n'ai jamais vu de si belles ames qu'il y en a dans ce pays-ci. Je fus samedi tout le jour chez madame de Villars, à parler de vous et à pleurer; elle entre [8] bien dans mes sentiments. Hier je fus au sermon de M. d'Agen, [9] et chez madame de Puisieux, et chez madame du Puis-du-Fou, qui vous fait mille amitiés. [10] Je n'ai vu Adhémar [11] qu'un moment; je m'en vais lui écrire. Si vous voulez me faire un véritable plaisir, ayez soin de votre santé, mangez du potage, et servez-vous de tout le courage qui me manque. Continuez à m'écrire.

33.

Dieselbe an ihre Tochter.

Vendredi, 20 février.

Je vous avoue que j'ai une extraordinaire envie de savoir de vos nouvelles; songez, ma chère fille, que je n'en ai point eu depuis trois jours; je ne sais rien du reste de votre voyage jusqu' à Lyon, ni de votre route jusqu'en Provence; je suis bien assurée qu'il me viendra des lettres; je ne doute point que vous ne m'ayez écrit; mais je les attends, et je ne les ai pas: il faut se consoler, et s'amuser en vous écrivant. Vous saurez qu'avant-hier au soir mercredi, après être revenue de chez M. de Coulanges, je songeai à me coucher, cela n'est pas extraordinaire; mais ce qui l'est beaucoup, c'est qu'à trois heures après minuit, j'entendis crier [1] au voleur, au feu, et ces cris si près de moi et si rédoublés, que je ne doutai point que ce ne fût ici; je crus [2] même entendre qu'on parlait de ma pauvre petite-fille; je m'imaginai qu'elle était brulée: je me levai dans cette crainte, sans lumière, avec un tremblement qui m'empêchait de me soutenir. Je courus à son appartement, qui est le vôtre; je trouvai tout dans une grande tranquillité; mais je vis [3] la maison de Guitaut toute en feu; les flammes passaient par-dessus la maison de madame de Vauvineux: on voyait dans nos cours, et surtout chez M. de Guitaut, une clarté qui faisait horreur: c'étaient des cris, c'était une confusion, c'était un bruit épouvantable des poutres et des solives qui tombaient. Je fis [4] ouvrir ma porte, j'envoyai mes gens au secours: M. Guitaut m'envoya une

[8] entrer, eingehen. [9] ein berühmter Prediger. [10] freundschaftliche Grüße. [11] ihren Sohn, den Bruder der Frau von Grignan.
[1] Crier au voleur, „Dieb" rufen. [2] croire. [3] voir. [4] faire.

cassette de ce qu'il a de plus précieux; je la mis[5] dans mon cabinet, et puis je voulus aller dans la rue pour béér comme les autres; j'y trouvai M. et madame de Guitaut, madame de Vauvineux, l'ambassadeur, tous ses gens, la petite de Vauvineux qu'on portait tout endormie chez l'ambassadeur, plusieurs meubles et vaiselles d'argent qu'on sauvait chez lui. Madame de Vauvineux faisait démeubler; madame Guêton et son frère donnaient de très-bons conseils; nous étions dans la consternation: le feu était si allumé qu'on n'osait en approcher, et l'on n'espérait la fin de cet embrasement qu'avec la fin de la maison de ce pauvre Guitaut. Il faisait pitié; il voulait aller sauver sa mère qui brûlait au troisième étage; sa femme s'attachait à lui, et le retenait avec violence; enfin il me pria de tenir sa femme, je le fis: il trouva que sa mère avait passé au travers de la flamme et qu'elle était sauvée. Il voulut aller retirer quelques papiers; il ne put[6] s'approcher du lieu où ils étaient: enfin il revint[7] à nous dans cette rue où j'avais faire asseoir sa femme. Des capucins pleins de charité et d'adresse travaillèrent si bien, qu'ils coupèrent le feu. On jeta de l'eau sur le rêste de l'embrasement, et enfin le combat finit faute[8] de combattants, c'est-à-dire après que le premier et le second étage de l'antichambre, et de la petite chambre, et du cabinet, qui sont à main droite du salon, eurent été absolument consumés. On appela bonheur ce qui restait de la maison, quoiqu'il y ait pour Guitaut pour plus de dix mille écus de perte.

Vous m'allez demander comment le feu s'était mis à cette maison, on n'en sait rien; mais, si on avait pu rire dans une si triste occasion, quels portraits n'aurait-on pas faits de l'état où nous étions tous? Guitaut était nu en chemise[9] avec des chausses; madame de Guitaut était nu-jambes,[10] et avait perdu une de ses pantoufles; madame de Vauvineux était en petite jupe sans robe-de-chambre; tous les valets, tous les voisins en bonnet de nuit.

Voilà les tristes nouvelles de notre quartier. Je prie Deville[11] de faire tous les soirs une ronde pour voir si le feu est éteint partout; on ne saurait avoir trop de précaution pour éviter ce malheur. Je souhaite que l'eau vous ait été favorable; en un mot, je vous

[5] mettre. [6] pouvoir. [7] revenir. [8] aus Mangel. [9] im bloßen Hemd. [10] mit bloßen Füßen. [11] Der Hausmeister.

souhaite tous les biens, et je prie Dieu qu'il vous garantisse de tous maux.

34.

Frau von La Fayette an Frau von Sevigne.

Voici ce que j'ai fait depuis que je vous ai écrit: J'ai eu deux accès de fièvre; il y a six mois que je n'ai été purgée; on me purge une fois, on me purge deux; le lendemain de la seconde je me mets à table: ha! ha! j'ai mal au coeur, je ne veux point de potage. — Mangez donc un peu de viande? — Non, je n'en veux point. Mais vous mangerez du fruit? — Je crois qu'oui. Hé bien! mangez-en donc. Je ne saurais, je mangerai tantôt; que l'on m'ait ce soir un potage et un poulet. Je n'en veux point, je suis dégoûtée. Je m'en vais me coucher; j'aime mieux dormir que de manger. Je me couche, je me tourne, je me retourne; je n'ai point de mal, mais je n'ai point de sommeil non plus; j'appelle; je prends un livre, je le referme; le jour vient, je me lève, je vais à la fenêtre; quatre heures sonnent, cinq heures, six heures; je me recouche, je m'endors [1] jusqu'à sept; je me lève à huit, je me mets à table à midi, inutilement comme la veille; [2] je me remets dans mon lit le soir inutilement, comme l'autre nuit. — Etes-vous malade? — Nenni. [3] — Etes-vous plus faible? — Nenni. Je suis dans cet état trois jours et trois nuits. Je redors [4] présentement, mais je ne mange pas encore. Du reste, je me porte bien, et je n'ai pas même si mal à la tête.

35.

Frau von Maintenont an Frau von Ursins.

Imaginez-vous, Madame, qu'hier, après avoir marché six heures dans un assez beau chemin, nous vîmes [1] un château bâti sur un roc qui ne nous parut [2] pas fort

[1] endormir. [2] den Tag zuvor. [3] sprich nahni. Nein; ein nur in der gewöhnlichen Umgangssprache gebräuchliches Verneinungswort. [4] redormir.

[1] Voir. [2] paraître.

logeable, quand même on nous y aurait guindés. Nous approchâmes sans trouver de chemin pour aborder: nous vîmes enfin au pied de ce château dans un abîme, et comme dans un puits fort profond, les toits d'un nombre de petites maisons environnées de tous côtés de rochers affreux par la hauteur; ils paraissent de fer, et sont tout à fait escarpés. Il fallut [3] descendre dans cette horrible habitation par un chemin non moins horrible. Les carrosses faisaient des sauts à rompre tous les ressorts; les dames se prenaient à tout ce qu'elles pouvaient attraper. Nous descendîmes après un quart d'heure d'effroi, et nous tombâmes dans une ville (Dinan), composée d'une rue qui s'appelle la grande, quoique deux carrosses ne puissent passer de front. En plein midi on n'y voit goutte; [4] les maisons sont effroyables; l'eau y est mauvaise, et le vin rare; les boulangers ont ordre de ne cuire que pour l'armée, et de laisser mourir de faim tout le reste! on porte tout au camp. Il y pleut à verse [5] depuis que nous y sommes. Je n'ai encore vu que deux églises. On nous dit un salut avec une si mauvaise musique et un encens si parfumé, si abondant et si continuel, que nous ne nous vîmes plus les uns les autres; je ne vous dis rien de la saleté des rues.

36.

Die Herzogin von Aiguillon an den Abt von Guasco.

Je n'ai pas eu le courage, monsieur l'abbé, de vous apprendre la maladie, encore moins la mort de M. de Montesquieu. [1] Ni le secours des médecins, ni la conduite de ses amis, n'ont pu sauver une tête si chère. Je juge de vos regrets par les miens. L'intérêt que le public a témoigné pendant sa maladie, le regret universel, ce que le roi en a dit publiquement, que c'était un homme impossible à remplacer, sont des ornements à sa mémoire, mais ne consolent point ses amis: je l'éprouve. L'impression du spectacle, l'attendrissement, s'effaceront avec le temps; mais la privation d'un tel homme dans la société sera sentie à jamais par ceux

[3] falloir. [4] Tropfen; gar nichts. [5] pleuvoir à verse, sehr stark regnen; es schüttet.

[1] Einer der ausgezeichnetsten Schriftsteller Frankreichs aus dem 18. Jahrhundert.

qui en ont joui. Je ne l'ai pas quitté jusqu'au moment où il a perdu toute connaissance, dix-huit heures avant sa mort. Madame Dupré lui a rendu les mêmes soins; et M. de Jaucourt ne l'a quitté qu'au dernier moment.

Je vous suis, monsieur l'abbé, toujours aussi dévouée.

37.

Die Frau von Pompadour an die Frau von Aigüillon.

Je m'afflige avec vous de la mort de Mr. de Montesquieu: c'était un grand homme et un bon citoyen, il était bien digne d'être votre ami. Je m'imagine que la Sorbonne [1] laissera ses cendres en paix; c'est une action lâche et indigne d'attaquer les morts. Le père Castal se vante de l'avoir fait mourir en bon chrétien, comme s'il n'eût pas été bon chrétien auparavant. Pour moi, je pense, que les honnêtes gens et les gens de mérite le sont, quoiqu'ils ne fassent [2] pas tant de bruit que les autres, et qu'ils soient plus modestes, sans préjugés et sans fanatisme. Le Roi estimait cet illustre mort, et il a été touché de sa perte. Ses petits ouvrages, comme le Temple de Gnide et autres, faisaient mes délices. Quant à son Esprit des loix, [3] je n'avais ni le temps, ni peut-être la capacité de le lire; ces lectures profondes ne conviennent [4] qu'à peu de femmes. On dit, qu'il vous a laissé quelques papiers intéressants; je ne doute pas, que vous n'en fassiez [2] part au public, lorsque le temps aura apporté quelque soulagement à votre douleur. La manière, dont vous pleurez vos amis, fait voir, combien vous êtes digne d'en avoir. J'ai l'avantage d'être de ce nombre, et c'est un des biens, que j'estime de plus. Si je puis vous être utile à quelque chose dans cette occasion, ne me refusez pas, Madame, le plaisir de vous obliger.

[1] Die Sorbonne; das Hauptcollegium der Geistlichkeit in Paris. [2] faire. [3] ein Buch (5 Bände), in welchem er über die Gesetze und Religionen der Völker geschrieben hat und wodurch er sich den Haß der damaligen Geistlichkeit in Paris zugezogen hat. [4] convenir.

38.

Maria Stuarts Abschied von Frankreich.

Adieu, charmant pays de France,
 Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter c'est mourir.

Toi que j'adoptai pour patrie,
Et d'où je crois me voir bannir,
Entends les adieux de Marie,
France, et garde son souvenir.
Le vent souffle, on quitte la plage:
Et, peu touché de mes sanglots,
Dieu, pour me rendre à ton rivage,
Dieu n'a point soulevé les flots!

Adieu, charmant pays de France,
 Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.

Lorsqu'aux yeux du peuple que j'aime,
Je ceignis [1] les lis [2] éclatans,
Il applaudit au rang suprême [3]
Moins qu'aux charmes de mon printemps. [4]
En vain la grandeur souveraine
M'attend chez le sombre Écossais; [5]
Je n'ai désiré d'être reine
Que pour régner sur des Français.

Adieu, charmant pays de France;
 Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu, te quitter c'est mourir.

L'amour, la gloire, le génie,
Ont trop enivré mes beaux jours;
Dans l'inculte Calédonie [6]
De mon sort va changer le cours.
Hélas! un présage terrible

[1] Ceindre. [2] lis, m. die Lilie. Ist das Wort eigentlich gebraucht (von der Pflanze), so wird das s am Ende ausgesprochen; steht es uneigentlich gebraucht, so wird das s nicht ausgesprochen. Lilien tragen die französischen Könige in ihren Wappen. [3] Königswürde. [4] Jugend. [5] Schottländer. [6] Schottland.

Doit livrer mon coeur à l'effroi:
J'ai cru voir dans un songe horrible
Un échafaud [7] dressé pour moi.

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter c'est mourir.

France, du milieu des alarmes,
La noble fille des Stuarts,
Comme en ce jour qui voit ses larmes,
Vers toi tournera ses regards.
Mais, Dieu! le vaisseau trop rapide
Déjà vogue sous d'autres cieux,
Et la nuit, dans son voile humide,
Dérobe tes bords à mes yeux.

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter c'est mourir.

Béranger.*

39.

Der Herbst.

Les feuilles des forêts jaunissent la vallée:
Tous nos monts sont déserts, nos bois silencieux,
Du soleil sans chaleur la lumière est voilée;
A-peine il brille aux cieux.

La terre a refermé ses entrailles fécondes,
Les fleurs ont disparu, [1] les pampres sont flétris,
Et les ruisseaux enflés n'entraînent dans leur ondes
Que de tristes débris.

On dit qu'alors aux champs il n'est plus d'alégresse;
Hélas! il est passé, peut-être sans retour,
L'heureux temps où mon coeur voyait avec tristesse
La fuite des beaux jours.

[7] Sie starb dort 1587 auf dem Schafott.
[1] Disparaître.

* Der berühmteste jetzt lebende Dichter Frankreichs.

Oui, j'aime maintenant, lorsque la froide automne
Fait aux chantres des cieux regretter le printemps,
Lorsque de nos forêts se flétrit la couronne
Sous l'aile des autans;

J'aime les bois jaunis et le deuil des campagnes;
J'aime à voir l'aquilon chasser les doux zéphirs;
J'aime au souffle orageux de ce fils des montagnes[2]
A mêler mes soupirs.

Les fleurs de mon printemps se sont aussi fanées;
La saison des plaisirs a fait place aux douleurs,
Et ma vie, ô regrets! est bien courte d'années,
Mais longue de malheurs!

Il est des maux profonds, des souffrances amères;
Dont notre âme se sent[3] lentement consumer;
Ce ne sont pas alors des plaintes passagères
Qui peuvent les calmer.

Ces intimes douleurs, le monde les ignore;
La stérile pitié ne croit qu'aux grands revers,
Et le coeur qu'en secret un long chagrin dévore,
Est seul dans l'univers.

Mortels infortunés, abreuvés d'amertume,
O vous, dont le malheur en tous lieux suit[4] les pas!
Gardez-vous d'avouer le mal qui vous consume,
Car on n'y croirait pas.

Les consolations des enfants de la terre
Déchireraient encor votre coeur désolé;
L'âme du malheureux doit être un sanctuaire
Aux profanes voilé.

Et quand l'automne enfin règne sur la nature,
Confiez vos douleurs aux sauvages forêts!
Les bois à qui les vents enlèvent leur parure
Comprendront vos regrets.

Charles Didier.

40.

Das Gebet.

Ma fille! va prier. — Vois, la nuit est venue.
Une planète d'or là-bas perce la nue;

[2] der Nordwind. [3] sentir. [4] suivre.

La brume des coteaux fait trembler le contour;[1]
A peine un char lointain glisse dans l'ombre.... Écoute!
Tout rentre[2] et se repose; et l'arbre de la route
Secoue au vent du soir la poussière de jour!

Le jour est pour le mal, la fatigue et la haine.
Prions: voici la nuit! la nuit grave et sereine!
Le vieux pâtre, le vent aux brèches de la tour,
Les étangs, les troupeaux, avec leur voix cassée,
Tout souffre et tout se plaint. La nature lassée,
A besoin de sommeil, de prière et d'amour!

C'est l'heure où les enfans parlent avec les anges.
Tandis que nous courons à nos plaisirs étranges,
Tous les petits enfans, les yeux levés au ciel,
Mains jointes et pieds nus, à genoux sur la pierre,
Disant à la même heure une même prière,
Demandent pour nous grâce au père universel!

O sommeil du berceau! prière de l'enfance!
Voix qui toujours caresse et qui jamais n'offense!
Douce religion, qui s'égaie et qui rit!
Prélude du concert de la nuit solennelle!
Ainsi que l'oiseau met sa tête sous son aile,
L'enfant dans la prière endort[3] son jeune esprit!

Victor Hugo. *

41.

Auf den Geburtstag meines Vaters.

La nuit rafraîchit le feuillage
Où le vent aime à sommeiller,
Et la fontaine du village
Est toute seule à gazouiller.
Dans une obscurité paisible
Chaque maison s'ensevelit.
Mon père a refermé la Bible,
Qu'il dorme bien! Anges, gardez son lit.

[1] im Nebel zittern rings umher die Hügel. [2] rentrer; kehrt heim. [3] endormir.

* Viktor Hugo ist neben Beranger der ausgezeichnetste der jetzt lebenden Dichter Frankreichs. — Obiges Gedicht ist der erste Abschnitt aus seinem „La Prière pour tous."

Avant le jour, quand la rosée
Sème au loin son tremblant cristal,
J'entends déjà sous ma croisée
Mon père et son pas matinal;
Mais quand Midi flétrit la rose,
Brûle nos prés et les pâlit,
Mon père en silence repose:
Qu'il dorme bien! Anges, gardez son lit.

Oui, quand inondé par l'orage
Il revient des monts ou des bois;
Quand fatigué de labourage
Il sourit au bruit de nos voix;
Possesseurs des fleurs immortelles
Et des cieux où tout s'accomplit,
Venez, et de vos blanches ailes
Couvrez mon père, Anges, gardez son lit.

Juste Olivier.

42.

Erinnerung aus meiner Kindheit.

Revenez, revenez, beaux jours de mon enfance,
De votre aspect riant charmer ma souvenance,
Comme dans le désert brûlant et spacieux
Sur la verte oasis se reposent les yeux.
Mon coeur, mon pauvre coeur, à la tristesse en proie,
En fouillant le passé vous retrouve avec joie,
Jours naïfs, plaisirs purs, emportés par le temps,
Ainsi que le parfum des fleurs par les autans;
Quand notre bon curé, d'un doigt glacé par l'âge,
Me caressait la joue et me disait: Sois sage!
Quand mes pieuses mains, aux prières du soir,
Pour ranimer ses feux balançaient l'encensoir.

Mais d'où vient que ces temps que j'évoque aujourdhui
Pour pouvoir arracher mon ame à son ennui,
La ramènent encore à sa tristesse amère?
Hélas! c'est que bientôt je vis[1] pleurer ma mère!
Mon père s'en alla par ce mal triste et lent
Qui fait voir chaque jour le soleil moins brillant,
Qui fait passer des nuits aux longues insomnies,
Qui, pour un seul trépas donnant vingt agonies,
Enlève fil à fil la trame[2] de nos jours,

[1] voir. [2] Lebensfaden. Faden um Faden unser Leben abspinnt;

Où l'art ne peut donner que d'impuissans secours.
Que de fois, loin du lit où gisait[3] sa souffrance,
Ma mère avec des yeux qui cherchent l'espérance,
A dit au médecin qui nous donnait ses soins:
Ne le trouvez-vous pas mieux qu'hier? — Beaucoup moins.
Et ses yeux se mouillaient de larmes, et les miennes
Se mettaient à couler voyant couler les siennes!
Puis elle me disait: Pourquoi gémir ainsi?
Enfant, de jour en jour tu deviens pâle aussi.
Bientôt dans la maison nous aurons deux malades:
Va te distraire avec tes jeunes camarades.
Et, sortant pour aller essayer le bonheur,
J'entendais une voix me dire au fond du coeur:
Comment te réjouir quand ta famille pleure!
Et, triste, je rentrais dans ma pauvre demeure,
Et, le front dans la main, sur la table accoudé,
Je me sentais encor de larmes inondé.

Jean Reboul.*

43.

Reiseerinnerung.

Parmi les choses que je venais visiter à Nîmes, une des plus curieuses pour moi était sans contredit son poète. J'avais une lettre de Taylor, et elle portait cette singulière suscription: „A M. Reboul poète et boulanger.“

Ma première visite, en arrivant à Nîmes, fut donc à Reboul. Un jeune homme que je rencontrai en sortant de l'hôtel, et à qui je demandai son adresse, non seulement me l'indiqua, mais, charmé sans doute de cette curiosité d'un étranger, s'offrit de me conduire: j'acceptai.

Avant d'arriver, nous passâmes sur la place des Arènes.[1] Je tournai la tête d'un autre côté, afin que le géant romain ne vînt[2] point distraire en ce moment ni mes yeux ni mes pensées.

nur langsam unsern Lebensfaden abspinnt. [3] lag; von dem veralteten Zeitwort gésir.

[1] Ein noch von den Römern erbautes Amphitheater. [2] voir.

* Jean Reboul ist ein einfacher, bescheidener Bäcker in Nîmes, der am Tage seinem Gewerbe mit allem Fleiße eines tüchtigen Handwerkers vorsteht; und Abends, wenn er redlich die Last und Hitze seines Berufs getragen, in stiller Zurückgezogenheit der ihm von Gott verliehenen Gabe der Dichtung lebt. — Vergleiche das folgende Lesestück.

„Nous passons devant les Arènes, me dit mon conducteur. — Merci, je ne les vois pas, repondis-je.“

Cinquante pas plus loin, il s'arrêta à l'angle d'une petite rue. „Voici la maison où demeure Reboul. — Mille remercimens. Savez-vous si je le trouverai chez lui à cette heure?“ Mon conducteur alongea la tête, afin que son regard pût[3] plonger de biais par la porte entr'ouverte.[4] „Il est dans sa boutique,“ me répondit-il, et il s'éloigna.

Je restai un moment pensif et ma lettre à la main. — Qui allait l'emporter[5] dans la réception qu'allait me faire cet homme, sa nature ou son état?[6] Me parlerait-il poésie ou farine? Je savais déjà que je le trouverais grand, mais j'ignorais encore si je le trouverais simple.

J'entrai.

„C'est à M. Reboul que j'ai l'honneur de parler?

— A lui-même.

— Une lettre de Taylor.

— Oh! comment se porta-t-il?

— Parfaitement.“

Il commença à lire.

Je l'examinai pendant ce temps. C'était un homme de trente-cinq à trente-sept ans, d'une taille au dessus de la moyenne, avec un teint d'un brun presque arabe, des cheveux noirs et luisans, des dents d'émail; arrivé à mon nom, il reporta son regard de la lettre à moi, et me salua une seconde fois. Ce regard fut rapide et profond, et je m'aperçus[7] seulement alors qu'il avait des yeux magnifiques, faits pour exprimer l'amour et la colère.

„Monsieur, me dit-il, je n'ai vraiment que des obligations au baron Taylor, et je ne sais comment je m'acquitterai jamais envers lui.“ Ce fut moi qui m'inclinai à mon tour. „Mais voulez-vous me permettre d'en agir[8] franchement et librement avec vous?“

— Je vous en supplie.

— Vous venez voir le poète et non le boulanger, n'est-ce pas? Or, je suis boulanger depuis cinq heures du matin jusqu'à quatre heures du soir. De quatre heures du soir à minuit, je suis poète. Voulez-vous des petits pains? restez; voulez-vous des vers? revenez à cinq heures.“

— Je reviendrai[9] à cinq heures.

[3] pouvoir. [4] halb geöffnet. [5] l'emporter, den Sieg davon tragen, sich mehr herausstellen, vorherrschen. [6] Stand. [7] apercevoir. [8] sich benehmen gegen. [9] revenir.

En ce moment deux ou trois pratiques entrèrent. „Vous voyez, me dit-il, nous n'aurions pas un instant," et il les servit. La porte du fournil s'ouvrit, et un garçon parut.[10]

„Le four est chauffé, maître.

— Envoyez quelqu'un à la boutique, j'enfournerai moi-même." Une femme vint[11] prendre sa place au comptoir. „A cinq heures, me dit-il. — Oh certes!" Et il rentra pour cuire son pain.

Je marchai au hasard pendant les trois heures qui devaient séparer cette première entrevue de la seconde; je ne sais trop ce que je vis;[12] j'étais plongé dans reflexions.

Je revins[13] à l'heure dite. Reboul m'attendait à une petite porte d'allée. Sa boutique, toujours ouverte, était confiée à d'autres soins pour les simples détails de la vente. Il fit quelques pas au-devant de moi. Il avait changé de costume; celui qu'il portait était très simple, mais très propre, et tenait un milieu sévère entre le peuple et la bourgeoisie.

Nous montâmes un petit escalier; nous nous trouvâmes au milieu d'un grenier sur le plancher duquel était amoncelé, en tas séparés, du froment de qualités différentes. Nous nous engageâmes dans une de ces petites vallées que ces montagnes nourricières formaient entre elles, et au bout de dix pas, nous nous trouvâmes à la porte d'une chambre. Nous entrâmes.

„Nous voilà, me dit Reboul en fermant la porte derrière lui, séparés du monde matériel. A nous maintenant le monde des illusions. Ceci est le sanctuaire. La prière, l'inspiration et la poésie ont seules le droit d'y entrer. C'est dans cette chambre bien simple, vous le voyez, que j'ai passé les plus douces heures de ma vie, celles du travail ou de la rêverie."

En effet, cette chambre était d'une simplicité presque monastique: des rideaux blancs du lit et à la croisée quelques chaises de paille, un bureau de noyer, un crucifix d'ivoire, formaient tout l'ameublement. Quant à la bibliothéque, elle se composait de deux volumes: la Bible et Corneille.[14]

„Je commence, lui dis-je, à comprendre votre

[10] paraître. [11] venir. [12] voir. [13] revenir. [14] ein berühmter Dichter Frankreichs aus dem 17. Jahrhundert.

double vie,[15] qui jusqu'à présent me paraissait[16] inconciliable.

Rien n'est plus simple cependant, et l'une sert[17] l'autre. Quand les bras travaillent, la tête se repose, et quand les bras se reposent, la tête travaille.

— Mais?..... Pardon de mes questions.

— Faites.[18]

— Étiez-vous d'une famille élevée?

— Je suis fils d'ouvrier.

— Vous avez reçu quelque éducation au moins?

— Aucune.

— Qui vous a fait poète?

— Le malheur.“

Je regardai autour de moi: tout semblait si calme, si doux, si heureux dans cette petite chambre, que le mot malheur prononcé ne paraissait pas devoir y trouver d'échos.

„Vous cherchez une explication à ce que je viens de vous dire, n'est-ce pas?

— Et je ne la trouve point, je l'avoue.

— N'êtes-vous jamais passé sur une tombe sans vous en douter?

— Si fait,[19] car j'y voyais l'herbe plus verte et les fleurs plus fraîches.

— Eh bien! c'est cela, nous sommes sur une tombe.“

Une larme vint au bord de ses yeux. Je lui tendis la main. „Vous comprenez, n'est-ce pas? continua-t-il, ce que c'est qu'une grande douleur que l'on cherche vainement à épancher. Ceux qui m'avaient entouré jusqu'alors étaient des hommes de ma classe, aux ames bonnes, mais communes. Au lieu de me dire: Pleurez et nous pleurerons avec vous, ils tentèrent de me consoler! mes larmes, qui ne demandaient qu'à se répandre, refluèrent vers mon coeur et l'inondèrent. Je cherchai la solitude, et, à défaut d'ames qui pussent[20] me comprendre, je me plaignis[21] à Dieu; ces plaintes solitaires et religieuses prirent[22] un caractère poétique et élevé que je n'avais jamais remarqué dans mes paroles: mes pensées se formulèrent dans un idiome presque inconnu à moi-même, et comme elles tendaient au ciel, à défaut de sympathies sur la terre, le Seigneur leur donna des ailes, et elles montèrent vers lui.

— Oui, c'est cela, lui dis-je, comme s'il m'eût ex-

[15] Doppelleben — in der wirklichen Welt als Bäcker, in der Phantasiewelt als Dichter. [16] paraître. [17] servir; hilft. [18] faire. [19] o ja; doch; es ist so. [20] pouvoir. [21] plaindre. [22] prendre.

pliqué la chose du monde la plus simple, et je comprends maintenant, ce sont les vrais poètes qui le deviennent [23] ainsi; combien d'hommes de talent à qui il ne manque qu'un grand malheur pour devenir hommes de génie! Vous m'avez dit d'un seul mot le secret de votre vie, et je la connais maintenant comme vous-même.

— Puis, ajoutez aux douleurs privées les douleurs publiques; songez au poète qui voit tomber autour de lui, comme les feuilles au mois d'automne, toutes les croyances religieuses; toutes les convictions politiques, et qui reste comme un arbre depouillé à attendre un printemps qui ne reviendra peut-être plus. Vous n'êtes pas royaliste, je le sais, mais vous êtes religieux. Figurez-vous donc ce que c'est que de voir les images saintes auxquelles, enfant, votre mère vous a conduit pour faire votre prière, abattues, foulées aux pieds des chevaux, traînées dans la boue! Figurez-vous ce que c'est que de voir de pareilles choses à Nimes, dans cette vieille ville de discordes civiles, où presque tous les souvenirs sont des haines, où le sang coule si vite et si long-temps!... Oh! si je n'avais pas eu la poésie pour me plaindre et la religion pour me consoler, que serais-je devenu, ô mon Dieu!

— Nous avons tous vu de pareilles choses. Croyez-moi, c'est ce qui fait qu'à cette heure chaque poète sera au besoin homme social. Le domaine de la poésie s'est agrandi du champ de la politique: les révolutions l'ont labouré avec l'épée, nos pères l'ont engraissé avec leur sang. Semons-y la parole, et les croyances y repousseront.

— Vous avez un royaume tout entier, vous, le théâtre; moi, je n'ai qu'un jardin. N'importe, j'y cultiverai des fleurs, et j'en ferai des couronnes que je vous jetterai...

— Vous ne m'avez pas donné rendez-vous pour me faire des complimens, mais pour me lire vos vers.

— Le désirez-vous sincèrement, ou n'est-ce qu'une affaire de curiosité ou de politesse?

— Je croyais que nous nous connaissions assez pour nous épargner l'un à l'autre de pareilles questions.

— C'est juste, je suis tout à vous; quand je vous ennuierai, vous m'arrêterez et tout sera dit.

Il commença. Dès les premiers vers, je remarquai dans sa voix cette intonation qui appartient [24] essentiellement à l'école moderne, [25] cette manière de dire qui

[23] devenir. [24] appartenir. [25] Die romantische Schule, deren Haupt

m'avait si souvent frappé chez de Vigny,[26] chez Lamartine[26] et chez Hugo,[26] et cependant Reboul ne connaissait à cette époque aucun de ces hommes; cela me prouvait ce dont depuis long-temps je me doutais, c'est[27] qu'il y a dans les vers modernes une mélodie qui n'appartient pas aux vers de l'ancienne école. Pendant qu'il parlait, j'examinais cet homme, sa physionomie avait pris un caractère nouveau, celui de la foi; une grande conviction intérieure se manifestait au dehors au fur et à mesure qu'il lisait,[28] et selon ce qu'il lisait.

Nous passâmes ainsi quatre heures, lui me versant de la poésie à flots, et moi disant toujours: Encore. Je ne lui fis pas grâce[29] d'un tiroir de son bureau; tout en sortit, manuscrits, cahiers, feuilles volantes.[30] Enfin je lui indiquai du doigt un dernier brouillon. „Quant à celui-ci, me dit-il, vous le lirez vous-même plus tard! demain. — Pourquoi? — Parce que ce sont des vers qui vous sont adressés; je les ai griffonnés en vous attendant; mais à cette heure, allons voir les Arénes.

Alexander Dumas.*

44.

Reiseerinnerung.

La première chose que nous aperçûmes[1] en sortant de l'auberge de la Couronne pour faire notre tournée dans la ville, fut la statue d'Arnold de Winkelried,[2] tenant contre sa poitrine le faisceau de lances qui la traversa.

C'est encore un des beaux et grands souvenirs de la Suisse, que[3] le dévouement de ce martyr. Léopold d'Autriche, fils de celui[4] qui avait été battu à Morgar-

Viktor Hugo ist. Diese Dichtergattung dringt mehr auf Zartheit der Dichtung und auf gemüthliche Erhebung. [26] berühmte Dichter aus der romantischen Schule. [27] nämlich. [28] lire. [29] faire grace de quch. à qu. einem etwas erlassen. [30] fliegende Blätter; Blättchen.

[1] Apercevoir. [2] Der Held von Sempach. „Ich will der Freiheit eine Gasse machen: Treue, liebe Eidsgenossen, traget Sorge für mein Weib und Kind!“ Mit diesen Worten stürzte er sich auf den Feind und faßte mit beiden Armen von des Feindes Speeren so viel er konnte. Dieß entschied den Sieg. Die Schweizer stürmten in die Lücke und erschlugen die Oestreicher. 1386. [3] Füllwörtchen. [4] Leopold,

* Alexander Dumas, gegenwärtig einer der beliebtesten Schauspieldichter in Frankreich. Dieses und das folgende Lesestück sind aus seinen Reiseerinnerungen, welche sich besonders durch ihren einfachen, natürlichen Styl auszeichnen.

ten, avait juré de venger la défaite paternelle. Il avait appelé à lui pour la croisade de despotisme toute la grande noblesse, et s'était mis[5] à sa tête. Son avant-garde était commandée par le baron de Reinach qui la conduisait monté sur un chariot chargé de cordes, criant aux habitants qu'avant le soleil couché ils en auraient chacun une au cou. Parmi cette armée il y avait un corps de faucheurs, qui ne venait pas pour combattre, mais pour détruire les moissons, et qui, s'arrêtant dans les villages à l'heure où les ouvriers des champs prennent[6] leurs repas, se faisaient apporter la soupe des moissonneurs. Cependant, en arrivant à Sempach, on mit du retard à leur apporter le déjeuner; alors ils le demandèrent avec des menaces. Patience, leur répondit celui à qui ils s'adressaient: voici Messieurs de Lucerne qui vous l'apportent. En effet, en ce moment on voyait descendre les Lucernois par le chemin d'Adelwyl; ils venaient joindre leurs frères de Schwitz, d'Uri, d'Unterwalden, de Zug et de Glarus, qui les attendaient dans un camp entouré de fossés et adossé à la montagne, et les reçurent avec de grands cris de joie.

Alors Léopold vit[7] que le moment était venu de donner la bataille; et voulant savoir à quels hommes il avait affaire, il envoya pour les examiner un vieux et brave capitaine nommé le comte d'Hasembourg. Celui-ci s'avança jusqu'aux fossés du camp; et comme si les Suisses eussent été sûrs du résultat de cette démarche, ils laissèrent le vieux guerrier étudier à son aise leur force numérique et leurs moyens d'attaque et de défense. Cette tranquillité confiante parut[8] plus formidable au comte que ne l'eût été une démonstration de guerre furieuse et bruyante. Il revint[9] donc lentement vers le duc Léopold, qui l'attendait à cheval, couvert de son harnais de guerre, à l'exception de sa tête, qui n'était point casquée. Il avait près de lui, à cheval aussi et armé, sous ses habits ecclésiastiques, le doyen[10] du chapitre de Strassbourg. Interrogé par son seigneur, le comte d'Hasembourg répondit qu'il croyait qu'il serait bon attendre un renfort, et que ces gens, que l'on croyait si méprisables, lui paraissaient à lui terribles et résolus. „Coeur de lièvre!" dit avec mépris le prélat. Puis, se retournant vers le duc Léopold: „Monseigneur,

der Glorwürdige. Es war nicht sein Vater, sondern sein Oheim. Diese Niederlage fällt in's Jahr 1315. [5] mettre; an die Spitze stellen. [6] prendre. [7] voir. [8] paraître. [9] revenir. [10] der Vorgesetzte einer geistlichen Gesellschaft; den Domdechanten von Straßburg. [11] Bauern.

lui dit-il, comment voulez-vous que je vous fasse servir tous ces manants:[11] bouillis ou rôtis? Choisissez.“

En ce moment le duc vit[12] venir à lui un nouveau conseiller: c'était son bouffon; il était d'Uri, et avait obtenu de son maître un congé pour aller voir son compatriote. Il avait été témoin du départ des Suisses de leur canton, de l'enthousiasme avec lequel ils s'étaient armés, et du serment qu'ils avaient fait de mourir tous jusqu'au dernier, s'il le fallait, pour défendre l'héritage sacré de leurs pères. Il fut donc de l'avis du comte d'Hasembourg, et supplia le prince de ne point livrer bataille; mais une nouvelle plaisanterie du prélat fut plus forte que toutes les considérations de la prudence. Léopold demanda son casque, la posa sur sa tête, et dit: Marchons!

A peine les Suisses eurent-ils vu les Autrichiens se mettre en route, qu'ils sortirent de leur camp et s'avancèrent au-devant d'eux; les deux troupes, l'une forte de quatre mille gentilhommes parfaitement armés, et l'autre de treize cents paysans sans cuirasse, s'arrêtèrent à un trait[13] d'arbalète l'une de l'autre. Quant aux faucheurs, on les avait répandus sur la montagne, et ils avaient commencé en chantant leur oeuvre de destruction.

Le terrain sur lequel le combat paraissait devoir se livrer était inégal et raboteux, serré entre le lac et le talus de la montagne, tout à fait impropre enfin aux manoeuvres de la cavalerie. Le duc ordonna à sa noblesse de mettre pied à terre; sa gendarmerie en fit autant. Le duc alors descendit de cheval et vint se placer aux premiers rangs: plusieurs alors et de ce nombre était le vieux comte d'Hasembourg, voulurent l'engager à remonter à cheval, et à reprendre un poste moins dangereux; mais le duc leur imposa silence, en disant: Je combats pour mes droits et mon héritage, à Dieu ne plaise[14] que vous périssiez et que je vive heureux; à nous tous, le bien et le mal! à nous tous, la même mort ou la même victoire!

Les deux armées alors firent[15] un nouveau et même mouvement pour se rapprocher, mais d'une manoeuvre différente: les chevaliers autrichiens marchèrent de front, appuyant leurs longues lances au crampon d'arrêt, et poussant devant eux cette muraille de fer; les Suisses, au contraire, selon leur habitude, prirent[16] la forme d'un triangle et poussèrent avec acharnement ce coin

[11] Bauern. [12] voir. [13] Schußweite. [14] plaire. [15] faire. [16] prendre.

vivant sur le bataillon qu'ils voulaient entamer; mais, mal protégés qu'ils étaient par leurs armes défensives, et n'ayant pour armes offensives que de courtes hallebardes dont la longueur n'atteignit [17] pas aux deux tiers des lances autrichiennes, ils ne purent entamer le rempart que leur opposaient leurs ennemis. En vain revinrent [18]-ils deux fois à la charge, en vain la seconde fois Pierre de Goldeningen, se mit-il à leur tête avec la bannière du canton: Pierre de Goldeningen tomba, serrant dans ses bras l'étendard qu'on ne put lui arracher, et qu'on peut encore voir teint de son sang à l'hôtel-de-ville de Lucerne. Ce fut alors que Arnold de Winkelried, qui était cuirassé comme étant un des chefs, ôta son armure, monta sur un cheval et se mit à la tête du triangle obstiné, qui revint pour la troisième fois à la charge, et qui pour la troisième fois trouva au front ennemi l'inébranlable ligne de fer contre laquelle déjà cinquante confédérés avaient trouvé la mort. Aussitôt, ayant jeté son épée il étendit les bras, ramassa tout un faisceau de lances, et, les réunissant sur sa poitrine, il se laissa tomber de tout son poids sur leurs pointes. Cette chute fit une brèche dans les rangs des chevaliers, et le coin entra.

Dès ce moment, les Autrichiens furent empêchés de combattre par la longueur même de leurs lances. Les Suisses, au contrair, avec leurs courtes épées et leurs hallebardes à peine plus longues que des haches, avaient tout l'avantage d'une lutte corps à corps: [19] dès ce moment le vieux comte d'Hasembourg vit bien que tout était perdu; mais il voulut tenter un dernier effort, et courant à la montagne où étaient les faucheurs il les appela à lui afin de les couduire à une autre moisson; et se mettant à leur tête, une faux à la main, il leur donna l'exemple, en entrant le premier dans ce champ d hommes aussi pressés que des épis.

Cette attaque imprévue, l'arme étrange avec laquelle elle était faite, le courage de vieux guerrier qui la dirigeait, tout jeta un moment de terreur dans les rangs des Suisses. Le duc profita de ce moment, et voyant par une éclaircie qui venait de se faire, la grande bannière d'Autriche près de tomber entre les mains des confédérés, il se précipita vers elle, arriva au moment où le porte-enseigne [20] tombait, et la prit de ses bras mourants. Au même instant tous les efforts se réunirent

[17] atteindre. [18] revenir à la charge, einen neuen Versuch machen.
[19] Handgefecht. [20] Fahnenträger.

contre lui, et avant que les seigneurs de sa suite fussent arrivés à son secours, il était tombé couvert de blessures, gardant entre ses dents et entre ses mains des lambeaux de son étendard, qu'il n'avait lâché qu'en perdant la vie.

Six cent soixante-seize gentilshommes, parmi lesquels trois cent cinquante aux casques couronnés, tombèrent autour de leur duc. Son cadavre fut transporté à l'abbaye de Koenigfelden sur le même char que montait le baron de Reinach, et encore plein des cordes qui devaient garrotter ces mêmes paysans qui l'avaient vaincu...

Près de la statue de Winkelried, qui consacre ce grand souvenir, s'élève l'église de Stanz, qui rappelle un combat plus moderne et non moins acharné. En 1798, les soldats français attaquèrent l'Vnterwald: Stanz résista avec acharnement: les Suisses furent vaincus; ils laissèrent le champ de bataille au milieu duquel s'élevait la chapelle de Winkelried, couvert de morts, parmi lesquels on retrouva dix-sept jeunes filles qui avaient combattu avec leurs frères; et ils se réfugièrent dans l'église déjà pleine de femmes et de vieillards; mais cette faible forteresse fut bientôt emportée; les Français y pénétrèrent malgré une vive fusillade, et à la première décharge qu'ils firent à leur tour, le prêtre qui élevait au ciel l'hostie sainte, tomba la poitrine traversée d'une balle, qui alla faire à l'autel un trou, qui existe encore. Le martyr moderne s'appelait Wisler Lusen.

Derrière l'église, une petite chapelle bâtie sur le lieu même où l'on enterra les morts, au nombre de quatre cent quatorze, parmi lesquels cent deux femmes et vingt-cinq enfants, porte cette inscription:

„Den erschlagenen frommen Unterwaldern, von 173 von ihren edeldenkenden freunden und verwandten gewidmet.“

Nous allâmes faire une dernière visite à la chapelle de Winkelried, et nous nous mîmes[21] en route pour Sarnen, où nous arrivâmes à deux heures de l'après-midi.

C'est sur la montagne qui Sarne domine que s'élevait le château de Landenberg,[22] qui fut pris par les gens de campagne, qui faisaient semblant d'apporter des provisions, le 1 janvier 1308, et c'est au milieu de la

[21] mettre; sich auf den Weg machen. [22] Der östreichische Landvogt. Siehe Schillers Wilhelm Tell.

ville qu'est bâtie sur l'emplacement même où le vieux Melchthal eut les yeux crevés, la maison de M. Landweilbel.

En visitant cette dernière, nous entendîmes des coups de feu[23] tirés régulièrement: cela me rappela que le jour où nous nous trouvions était un dimanche, et qu'en Suisse un des grands plaisirs de ce jour est de tirer au but?[24] J'avais beaucoup entendu vanter les tireurs de l'Entlibuch et de Melchthal; j'étais bien aise de me convaincre par mes yeux de cette adresse si célèbre.

Il ne me fut pas difficile de trouver mon chemin: j'étais guidé par les coups de fusil, et après dix minutes de marche, j'arrivai à la baraque des tireurs. En face d'eux, à trois cents pas de distance, au pied de la montagne, était une petite cabane où se cachait l'homme chargé d'indiquer le point du cercle où le coup avait porté, et de reboucher le trou avec une fiche de bois qu'il enfonçait à l'aide d'un maillet.

En me voyant paraître, les tireurs me saluèrent avec la politesse habituelle aux Suisses, et j'eus besoin de leur faire signe de ne pas se déranger, pour qu'ils continuassent leur exercice.

Je quittai enfin ces braves gens que je ne reverrai sans doute jamais, mais qui, quoiqu'ils ignorent mon nom, ont gardé, je suis sûr, mon souvenir; et je me remis en route: le chemin ne m'offrit rien de remarquable jusqu'à Alpnach où je m'arrêtai un instant chez le plus jovial aubergiste que j'aie[25] vu de ma vie. Enfin je me remis en route pour Lucerne, comptant prendre un bateau à Hergiswel ou à Steinbach.

En sortant de Sarnen la route cesse d'être carrossable et ne le redevient qu'à Winkel. Je ne fus donc pas peu surpris,[26] à l'un des détours du chemin, de me trouver à vingt pas d'un monsieur et de son domestique qui, s'étant engagés dans ce chemin abominable, avaient versé et essayaient de relever leur calèche. J'allai à eux, tout en me demandant à part moi quel diable d'idée avait pu porter un homme raisonnable à essayer de passer par de telles routes, et j'avoue que j'arrivai auprès des voyageurs sans m'être fait une réponse satisfaisante. En revanche, je reconnus celui des deux qui me paraissait le maître pour l'Anglais que j'avais vu quatre ou cinq jours auparavant descendre si rapi-

[23] Schüsse. [24] Scheibenschießen. [25] Der Subjonctif, regiert vom vorhergehenden Superlatif. [26] surprendre.

dement du Righi, en laissant son guide à ma disposition. Voyant que je pouvais lui être de quelque utilité, j'allai à lui, et lui demandai en mauvais anglais par quel hasard j'avais l'honneur de le rencontrer avec une voiture dans un sentier à mulets. L'Anglais, qui était un grand jeune homme mince et pâle, rougit beaucoup, balbutia quelques mots qui me firent croire d'abord qu'il bégayait; puis il se remit[27] peu à peu, et je parvins[28] à comprendre, au milieu des hésitations de sa langue, qu'on lui avait dit qu'il pouvait passer avec son équipage.

— Et qui vous a dit cela?

— Les Suisses.

— Cela m'étonne, répondis-je; les habitants de ces pays sont peu portés à ce genre de plaisanterie. Que leur avez-vous demandé?

— Si une voiture pouvait passer par-dessus ces montagnes; et leur ai montré du doigt la plus haute, qui est là-bas au fond.

— Le Brunig?

— Je ne sais pas comment elle s'apelle.

— Et qu'ont-ils répondu?

— Ils se sont mis[29] à rire et m'ont dit que oui.

— En quelle langue leur avez-vous demandé cela?

— En allemand.

— Vous parlez donc allemand?

— Un peu.

— Et comment avez vous dit?

— J'ai dit: Kann eenen vogel über dieser Berg fahren.

— Eh bien! répondis-je, je m'en étais douté. Vous avez pris un mot pour un autre, vogel pour wagen, et vous avez demandé si un oiseau pouvait passer par-dessus ces montagnes.

— Ah! ah! fit l'Anglais.

— De sorte que les paysans, qui ont cru que vous vous moquiez d'eux, se sont mis à rire et vous ont répondu que oui.

— Eh bien! alors, qu'y a-t-il à faire?

— A remettre votre calèche sur ses roues et à reprendre la route de Lucerne.

ALEXANDER DUMAS.

45.

Des Frühlings Wiederkehr.

Enfin je te revois, aimable et doux printemps!
Je chante tes bienfaits, inspire mes accents;

[27] se remettre, sich fassen. [28] parvenir; endlich verstand ich. [29] mettre.

Pare-moi de tes fleurs nouvellement écloses, [1]
Prête à mes doux pensers la fraîcheur de tes roses,
Et qu'à [2] ta voix la paix, l'espoir consolateur,
Ainsi que dans les champs renaissent [3] dans mon coeur.

Déjà les nuits d'hiver, moins tristes et moins sombres
Par degrés [4] de la terre ont éloignés leurs ombres;
Et l'astre des saisons, marchant d'un pas égal,
Rend au jour moins tardif son éclat matinal;
Avril a reveillé l'Aurore paresseuse;
Et les enfants du Nord, dans leur fuite orageuse,
Sur la cime des monts ont porté les frimas.
L'astre heureux des beaux jours levé sur nos climats,
Des chaînes de l'hiver affranchit ces rivages,
Rajeunit les coteaux, les monts et les bocages,
Fait verdir le gazon qui rit au bord des eaux,
Et prépare les champs à ses bienfaits nouveaux;
L'hirondelle revient, et dans son vol agile,
Retourne avec ses fils à son champêtre asyle;
Le doux gazouillement de l'oiseau voyageur
Anime et réjouit le toit du laboureur;
Et les bosquets joyeux, dès qu'ils l'ont vu paraître,
En choeur [5] ont salué le printemps qui va naître. [6]
Je ne reconnais plus l'aspect de ce vallon,
Où roulaient les torrents, où grondait l'aquilon;
La colline a repris sa robe de verdure;
J'y cherche le ruisseau dont j'entends le murmure;
Dans ces buissons épais, sous ces arbres touffus,
J'écoute les oiseaux, mais je ne les vois plus.
Tandis que chaque jour une pluie adorante
Tombe d'un ciel d'azur sur la plaine riante,
L'humide perce-neige émaille les gazons,
Et les arbres en fleurs blanchissent les vallons.
L'or brillant du genêt couvre l'humble bruyère;
Le lis, roi de jardins, lève sa tête altière;
L'épi, cher à Cérès, [7] sur sa tige élancé,
Cache l'or des moissons [8] dans son sein hérissé;
Et l'aimable Espérance, à la terre rendue,
Sur un trône de fleurs, du ciel est descendue.

Dans un humble tissu, long-temps emprisonné,
Insecte radieux, de lui-même étonné,

[1] Éclore. [2] möchte bei deinem Lispeln der Friede u. s. w. wie in den Gefilden, so in meinem Herzen wiederkehren. [3] renaître. [4] par degrés, stufenweise, allmählig. [5] lies coeur. [6] der neues Leben bringt. [7] Der Liebling der Ceres. Ceres, die Göttin des Ackerbaues; sie wird abgebildet als Matrone, ihr Haar bekränzt mit einem Aehrenkranz: Bild der fruchttragenden Erde. [8] die goldenen (goldgelben) Ernten; die reifen Früchte.

L'agile papillon, de son aile brillante,
Courtise chaque fleur, caresse chaque plante;
De jardin en jardin, de verger en verger,
L'abeille en bourdonnant poursuit son vol léger;
Zéphyr, pour animer la fleur qui vient d'éclore,
Va dérober au ciel les larmes de l'Aurore;
Il vole vers la rose, et dépose en son sein
La fraîcheur de la nuit, les parfums du matin.
De l'aube radieuse, aimable messagère,
Loin de l'humble sillon, l'alouette légère,
Va saluer le jour, et dans l'azur des cieux,
Fait éclater la nue, en sons mélodieux.

JOSEPH MICHAUD.

46.

Der Frühlingsabend.

Déjà l'astre du jour s'incline vers les monts,
Et Zéphyr endormi dans les creux des vallons,
S'éveille; et, parcourant la campagne embrasée,
Verse sur le gazon la féconde rosée:
Un vent frais fait rider la surface des eaux,
Et courbe, en se jouant, la tête des roseaux.

Déjà l'ombre s'étend: ô frais et doux bocages!
Laissez-moi m'arrêter sous vos jeunes ombrages,
Et que j'entende encore, pour la dernière fois,
Le bruit de la cascade et les hymnes [1] des bois.

De la cime des monts tout prêt à disparaître,
Le jour sourit encore aux fleurs qu'il a fait naître; [2]
Sur ces toits élevés, d'un ciel tranquille et pur
L'ardoise fait au loin étinceler l'azur;
Et le vitrail qui brille à la rive lointaine,
D'un vaste embrasement allumé dans la plaine,
A travers les vallons, les bois silencieux,
Du voyageur trompé vient effrayer les yeux.

Le chantre du printemps, à ces bosquets fidèle,
Charme l'écho du soir de sa plainte nouvelle;
Il chante des malheurs aux muses [3] inconnus, [4]

[1] Hymne, die Hymne; ein Lied zum Lobe Gottes. [2] welchen er ihr Daseyn gegeben. [3] Musen, die Göttinnen der schönen Künste und Wissenschaften; sie führten mit einander ein harmloses, von keinem

Dont les bois, les coteaux, les vallons sont émus;[5]
Tandis que la forêt, à sa voix attentive,
Redit ses doux accents et sa chanson plaintive;
Au buisson épineux, au tronc des vieux ormeaux,
La muette Arachné[6] suspend ses longues reseaux;
Un reste de clarté perce encore le feuillage,
Glisse sur l'eau du fleuve et meurt sur le rivage:
L'insecte qu'un soleil voit naître et voit périr,
Au derniers feux du jour vient briller et mourir.
La caille, comme moi, sur ces bords étrangère,
Fait retentir les champs de sa voix printanière.
Du jour prêt à finir oubliant les travaux,
Le boeuf à pas pesants regagne les hameaux;
Et, par l'ombre du soir, la perdrix rassurée,
Redemande aux échos sa compagne égarée.

Quand le soir verse au loin son humide fraîcheur,
A l'heure où dans les champs le joyeux laboureur
A quitté les sillons ou la verte prairie,
Et regagne en chantant sa cabane chérie,
Le peuple des cités,[7] non loin de ses bourreaux,[8]
Court en foule oublier et sa honte et ses maux,
Dans ces brillants jardins, sous ces vastes portiques,
Qu'embellissent des arts les prestiges magiques.

O toi! dont la clarté si chère au paysage,
Adoucit de la nuit le front triste et sauvage;
Qui, parmi les cyprès dont se couvrent les cieux,
Brilles[9] comme l'espoir au coeur des malheureux,
Si quelque fugitif s'égarait dans la plaine,
Viens prêter ta lumière à sa marche incertaine!

Unglück gestörtes Leben; — er singt von den Drangsalen, die dem harmlosen Leben in der schönen, stillen Natur fremd sind. — Gegensatz gegen das damals gefahrvolle Leben in den Städten Frankreichs. [4] inconnus, bezieht sich auf malheurs. [5] émouvoir. [6] Arachne, Tochter eines Purpurfärbers, hatte von Pallas (Minerva), der Göttin der häuslichen Künste, das Weben gelernt, und wagte es, ihrer Lehrerin einen Wettstreit anzubieten. Der Wettstreit begann, und Arachne verfertigte ein kunstreiches Gewebe. Pallas, darüber erzürnt, zerriß das Gewebe, Arachne aber erhängte sich in Verzweiflung. Die Göttin gab ihr zwar das Leben, verwandelte sie aber in eine Spinne. [7] cité, Stadt, ist nur noch in der Poesie gebräuchlich. [8] bezieht sich auf die Zeiten der französischen Revolution, wo in den größeren Städten Frankreichs täglich Hinrichtungen stattfanden. Der Dichter selber war zum Tode verurtheilt, es gelang ihm aber, durch den Muth eines Freundes, der Vollziehung des Urtheils zu entkommen. [9] brilles bezieht sich auf toi — der du schimmerst; Anrede an den Mond.

Au détour du vallon, au sein de la forêt!
Fais briller un rayon de ton flambeau discret!
O lune! viens charmer mes tristes rêveries,
Viens consoler ces champs, ces bois et ces prairies!
Demain encore le jour viendra les visiter,
Et moi, c'est pour jamais que je vais les quitter.

Recevez mes adieux, vous, dont la main amie
Sema de quelques fleurs les chagrins de ma vie:
Que vos coeurs soient heureux des heureux qu'ils ont faits,
Et que le dieu des champs vous rende vos bienfaits;
Qu'il vous laisse ignorer, sous votre toit tranquille,
Le chagrin qu'on éprouve à quitter votre asyle;
Ah! jouissez long-temps, dans cet heureux séjour,
Du beau ciel qui sur vous jette un regard d'amour;
Que l'automne, étalant son éclat, ses richesses,
Du printemps envers vous acquitte les promesses;
Que Flore, [10] dans vos champs conservant ses couleurs,
Pour les jours des frimas vous garde quelques fleurs;
Et que l'été surtout écarte ses orages
Des trésors dont Cérès a couvert vos rivages.
Sous vos bosquets riants, sous leurs ombrages frais,
Retenez l'Amitié, l'Innocence et la Paix;
Loin de l'oeil des méchants, des clameurs du vulgaire,
Aimez, vivez heureux, et que le sort prospère
De vos plus doux penchants resserrant les liens,
Ajoute à vos plaisirs ce qu'il retranche aux miens.

MICHAUD.

47.

Reiseerinnerung.

Si les hommes voulaient vivre simplement, on verrait partout l'abondance, la joie, l'union et la paix.

Fénélon.

Du sommet le [1] plus élevé d'une montagne je contemplais le paysage immense offert de tous côtés à mes regards. Vers [2] le pied de cette montagne je découvrais [3] un hameau qui m'assurait un asyle [4] pour la nuit. Ainsi,

[10] Flora, Göttin der Blumen.

[1] Wenn ein Beiwort im Superlatif hinter das Hauptwort zu stehen kommt, so bleibt der, den Superlatif bildende, Artikel immer im Nominatif. [2] vers, gegen, in der Richtung nach etwas, bezieht sich auf Ort und Zeit; envers, gegen, hat eine moralische Bedeutung; z. B. soyes polis envers tout le monde, seyd gegen Jedermann höflich. [3] découvrir. [4] asile und refuge, Zufluchtsort: asile gebraucht man, wenn

libre d'inquiétude, et tout entier à mes sensations, je laissais égarer mon esprit dans la foule de ses vagues pensées, et ma vue [5] dans les variétés d'une perspective [6] admirable. Bientôt les derniers chants des oiseaux m'avertissaient qu'il fallait songer à la retraite. Déjà le soleil, caché derrière le dos de la montagne opposée, [7] ne frappait [8] de ses rayons d'or, que les nuages flottants sur la cime couronnée des arbres. Je descendais lentement, avec le regret de voir se rétrécir à chaque pas ce vaste horizon dont mes regards pouvaient d'abord embrasser l'étendue. Le crépuscule commençait à les couvrir de ses ombres transparentes, qui se rembrunissaient par degrés, jusqu'à ce que la reine des nuits vînt de nouveau les éclairer des traits argentés de sa lumière. Je m'assis [9] un moment pour jouir encore de ce spectacle. Les nuages étaient dissipés; rien n' interceptait mes regards dans toute l'étendue des cieux. Je parcourais d'une vaste pensée ces espaces infinis. Mes yeux, éblouis par les balancements de la terre et par les feux étincelants des étoiles, allaient se reposer sur le bleu calme et pur du firmament. L'air était frais, sans que le moindre zéphyr l'agitât de son souffle. Toute la nature était plongée dans un profond silence, animée seulement par le murmure léger d'une source lointaine. Etendu [10] sur la mousse, j'aurais peut-être attendu dans une agréable rêverie le retour du soleil, lorsque les sons d'un luth, mêlés aux accens d'une voix ravissante, vinrent frapper mon oreille. [11] Je pensai d'abord que mon imagination se jouait de mes sens enivrés, et j'éprouvais le plaisir de me croire transporté par un songe dans un séjour d'enchantement. [12] Cette douce illusion fût bientôt combattue par des sons nouveaux. Un luth sur la montagne! m'écriai-je, en me levant incertain encore. Je tournai les yeux du côté d'où partait la voix. J'aperçus [13] à travers [14] la verdure noirâtre des arbres, les murs blanchis d'une cabane peu éloignée. Je m'en approchai, le coeur palpitant. Quelle fut ma surprise en voyant un jeune paysan tenant dans ses bras un luth qu'il touchait [15] avec la plus grande légèreté. Une femme, assise [9] à sa droite, le regardait d'un oeil plein de tendresse. A

man in einer Lage ist, die Gefahr befürchten läßt, z. B. celui qui s'est égaré dans un pays inconnu désire trouver un asile; refuge gebraucht man, wenn man sich wirklich in einer drängenden Gefahr befindet, z. B. quelqu'un qui est poursuivi cherche un refuge. [5] Blick. [6] Aussicht. [7] gegenüber liegend. [8] berührte. [9] asseoir. [10] étendre. [11] zu meinem Ohre drangen. [12] Zauberort. [13] apercevoir. [14] mitten durch. [15] auf welcher er spielte.

leurs pieds, sur le gazon, étaient dispersés de jeunes garçons et de jeunes filles, des femmes et des vieillards, tous dans une attitude d'admiration et de recueillement. Quelques enfants vinrent[16] au devant de moi, me regardèrent, et se dirent l'un à l'autre: Qui est ce monsieur-là? Le joueur de luth se retournait lentement sans s'interrompre; mais je ne pus[17] résister au premier mouvement de mon coeur. Je lui tendis[18] la main. Il me donna la sienne, que je serrai avec transport. Tout le monde alors se leva, et vint se ranger en cercle autour de moi. Je leur dis en peu de mots ce qui m'avait attiré dans ces lieux, et comment je m'y trouvais si tard. Nous n'avons point ici d'hôtellerie, me répondit le jeune paysan: notre hameau n'est pas sur la grande route.[19] Mais si vous ne craignez[20] pas de coucher dans une pauvre cabane, nous tâcherons de vous y bien recevoir.

Si j'avais été frappé de son exécution facile sur le luth et du goût de son chant, je le[21] fus bien plus encore de la politesse de ses manières, de la pureté de son langage et de l'aisance avec laquelle il s'exprimait. Vous n'êtes pas né dans un hameau, lui dis-je avec surprise? Je vous demande pardon,[22] me répondit-il, en souriant: je suis même de celui-ci.[23] Mais vous devez être fatigué? George, apporte une chaise pour notre hôte. Excusez, je vous prie, monsieur, je dois[24] encore aujourd'hui une romance[25] à mes bons voisins.

Je refusai la chaise, et je me jetai comme les autres sur le gazon. Tout le monde se rassit,[26] et reprit[27] le silence.

Le jeune paysan se mit aussitôt à chanter,[1] en s'accompagnant, une romance populaire; et il la chantait avec une expression si tendre et si naïve, que, dès les premiers couplets, les larmes vinrent aux yeux de toute l'assemblée. J'enviai[2] dans ce moment le génie du poëte rustique, capable de produire de si vives impressions sur des âmes peu cultivées. J'aimais à voir comme les beautés franches et naturelles se font sentir[3]

[16] venir. [17] pouvoir. [18] tendre, reichen. [19] Hauptstraße. [20] craindre, Anstand nehmen. [21] le steht für frappé. [22] Sie verzeihen. [23] ich stamme selbst aus dieser, nämlich Hütte. [24] ich bin schuldig. [25] Romanze, ein Lied, in welchem eine Begebenheit erzählt wird. [26] rasseoir. [27] reprendre.

[1] Se mettre à chanter, anfangen zu singen. [2] envier gebraucht man mehr in Beziehung auf Sachen: envier quelque chose; in Beziehung auf Personen sagt man porter envie à quelqu'un. [3] sich fühlen machen, Eindruck machen.

à tous les hommes. Aucun des traits pathétiques ne fut perdu; et au dernier, qui était le plus touchant, je n'entendis autour de moi que des soupirs et des sanglots ètouffés.

Après quelques minutes de silence, chacun se leva en essuyant ses yeux. Le bon soir fut souhaité cordialement de part et d'autre.[4] Les voisins, avec leurs enfants, s'en allèrent.[5] Il ne demeura qu'un vieillard, que je ne n'avais pas remarqué, sur un siège de pierre, à côté de la porte, le jeune paysan, la femme assise auprès de lui, George, dont j'avais retenu le nom, et moi.

Il m'en coûtait[6] de m'arracher de la situation délicieuse, où mon âme se trouvait alors. J'étais resté assis le dernier.[7] Je me levai enfin, et j'allai vers le jeune paysan que j'embrassai avec tendresse. Qu'il est doux, lui dis-je, de rencontrer des personnes qui excitent la surprise au premier coup d'oeil,[8] et qu'on aime au bout d'un quart-d'heure! Il ne me répondit qu'en serrant la main. Mon cher monsieur, me dit le vieillard, vous êtes, à ce qu'il me paraît, content de nos plaisirs de la soirée? Je suis bien aise que vous ayez pris si vite de l'amitié pour mon Valentin. Pour cela, vous coucherez cette nuit dans mon lit. Non, non, mon père, interrompit George, qui revenait en courant[9] de la grange. Je viens de m'arranger deux bottes de paille. C'est dans mon lit, s'il vous plaît, que monsieur voudra bien coucher. Il me fallut promettre de céder à ses invitations pressantes. Il prit sous le bras le vieillard, qu'il conduisit dans la cabane. Je me trouvai seul avec Valentin et la jeune paysanne, qu'il me présenta comme son épouse. Je leur demandai si, par complaisance pour moi, ils ne voudraient pas encore passer un quart-d'heure à nous entretenir au clair de la lune. Très-volontiers, monsieur, répondit Louise, un peu vaine de l'attention avec laquelle j'observais son mari. De tout mon coeur, ajouta Valentin, qui voyait le désir de sa femme.

Je m'assis entre eux au pied d'un tilleul, dont la lune perçait le feuillage de ses rayons.

Depuis combien de temps, mes chers amis, leur dis-je, jouissez-vous du bonheur que je vous vois goûter? Depuis six moix, répondit Louise, et il y

[4] von der einen und der andern Seite: gegenseitig. [5] s'en aller, weggehen. [6] es kam mich sauer an. [7] ich war bis zuletzt sitzen geblieben. [8] Augen-Blick; Blick. [9] schnell laufend.

en aura bientôt neuf que Valentin est de retour [10] de ses voyages. Vous avez donc voyagé, lui dis-je avec un mouvement de surprise. Oui, monsieur, j'ai employé quelques années à parcourir une partie de l'Europe. — Tout ce que je vois, tout ce que j'entends de vous, excite en moi le plus vif étonnement. Si vous n'avez point quelque motif secret pour me cacher les événements de votre vie, ne refusez point, je vous en conjure, de satisfaire ma curiosité. Oh! oui, mon ami, lui dit naïvement Louise. Ce monsieur paraît le mériter si bien! et tu sais que moi aussi, je t'écoute toujours avec tant de plaisir! Valentin, en souriant, se rendit à nos instances; [11] et c'est de sa bouche que part le récit que je vais rapporter, autant que ma mémoire pourra [12] me fournir ses propres expressions.

Je suis né dans cette cabane, vers la fin de l'année 1760. J'eus le malheur de perdre ma mère aussitôt après qu'elle m'eût nourri. Mon père était un des habitants les plus aisés du hameau; mais un procès qu'il eut à soutenir contre un riche fermier du voisinage, l'eut bientôt réduit à la misère; et il mourut de douleur lorsqu'on vint l'arracher de sa cabane pour la vendre au profit des gens de la justice. [1] Ce vieillard que vous avez vu, et qui est le père de ma Louise, l'acheta, et vint s'y établir. Il eût pitié de me voir orphelin si jeune: il me donna ses brébis à garder. Je ne recevais de lui qu'un traitement fort doux; ses enfants me regardaient comme de leur famille; [2] cependant la perte de mon père, l'abandon où je me trouvais de mes autres parents, l'idée de me trouver étranger dans la cabane où j'avais pris naissance, la vie solitaire que je menais sur la montagne, tous ces sentiments à la fois affligeaient mon coeur; et ma gaieté naturelle se changeait insensiblement dans une profonde tristesse. Je passais des journées entières à pleurer auprès de mon troupeau.

Un soir, j'étais assis au plus haut [3] de la montagne, et je chantais tristement la romance que vous venez d'entendre. Je vis entre les arbres un homme vêtu de brun, [4] pâle et d'une figure pleine de mélancolie, qui m'écoutait. Il avait attendu la fin de ma chanson.

[10] Être de retour. zurückgekehrt seyn. [11] gab unsern drängenden Bitten nach. [12] pouvoir.

[1] Für die Obrigkeit. [2] comme (étant) de leur famille. [3] auf der höchsten Spitze. [4] braun gekleidet.

Alors il s'approcha de moi, et me demanda s'il était bien éloigné du grand chemin.[5] Oh! oui, mon cher monsieur, lui répondis-je; il ne passe qu'à une lieue et demi d'ici.[6] — Ne pourrais-tu pas m'y conduire? — Je le voudrais, mais je ne peux quitter mon troupeau. — Tes parents n'auraient-ils pas un logement à me donner pour cette nuit? — Ah! mes pauvres parents, ils sont bien loin! — Et où donc? — Ils ont vécu[7] honnêtement sur la terre; ils sont heureux dans le ciel.

Le son de ma voix avait frappé[8] cet homme; ma réponse acheva de l'intéresser. Il me fit plusieurs questions auxquelles j'eus le bonheur de satisfaire d'une manière dont il parut[9] content. La nuit étant venue, je le conduisis dans notre demeure où il reçut l'hospitalité. Le lendemain il s'entretint secrètement avec le père de Louise. Lorsque je me disposais à retourner au pâturage, je vis George qui prenait la conduite de mon troupeau; et l'on m'annonça que l'étranger m'emmenait avec lui.

Je ne vous dirai point quels furent mes regrets en m'éloignant de cette cabane chérie, quoiqu'elle ne fût plus mon héritage. Ma situation n'était pas heureuse, et toutefois je ne partis qu'en versant des larmes amères. Je ne pouvais prévoir que c'était le moment où le bonheur de ma vie allait[10] se décider. Oui, c'est à toi surtout que j'en suis redevable,[11] homme bienfaisant, le généreux protecteur de ma jeunesse! Tu sais avec quels transports de reconnaissance je bénis[12] aujourd'hui ta cendre. Il se nommait Lafont, et touchait l'orgue[13] d'une paroisse de la ville prochaine. On jugerait mal de ses talents par l'obscurité de son emploi. Les voyageurs se détournaient de leur route pour venir l'entendre; mais il recevait froidement leurs éloges, et n'en était que plus modeste. Je doute que, dans le cours de vos voyages, vous ayez jamais trouvé un génie plus extraordinaire. Il avait reçu de son père, le plus habile médecin du pays, une éducation qui l'aurait mis à portée[14] de se distinguer dans la même profession. Il s'était marié à la fille de l'organiste dont il occupait la place, et n'avait point eu[16] d'enfants. Sa femme, qu'il avait perdue[17] depuis plusieurs années, vivait tou-

[5] Hauptweg; Landstraße. [6] sie führt erst $1\frac{1}{2}$ Meilen von hier vorbei. [7] vivre. [8] war diesem Mann aufgefallen. [9] paraître. [10] allait, sollte. [11] dir hauptsächlich habe ich es zu verdanken. [12] bénir. [13] toucher l'orgue, die Orgel spielen. [14] mettre q. à portée de faire qc., einen in den Stand setzen, etwas zu thun. [15] concevoir, fassen. [16] eu, bekommen. [17] Die weibliche Form wegen des vorhergehenden Accusatif.

jours au fond de son coeur. Cette image et ses livres étaient sa seule société dans la profonde mélancolie qui s'était emparée de lui. Mais, en fuyant les hommes, il ne les haïssait [18] point, et il faisait beaucoup de bien en secret. Il était âgé de 45 ans lorsqu'il me reçut [19] dans sa maison. Il m'aprit [20] d'abord à lire et à écrire; il prit ensuite plaisir à cultiver ma voix, et à m'exercer sur le luth, son instrument favori. Il ne bornait pas ses leçons à la musique; il me donnait à apprendre par coeur des morceaux choisis des meilleurs poëtes dont il faisait ses délices. [21] Il s'étudiait [22] à former à la fois [23] mon coeur, mon esprit et mon goût. C'est ainsi qu'il fut pendant cinq ans mon maître assidu, sans attendre de prix pour ses soins, que celui [24] qui sait le mieux récompenser le bien que l'on fait à ses semblables.[25]

Au milieu de toutes ces occupations, je n'avais pu [26] bannir de mon esprit le souvenir de ma cabane. J'en parlais quelquefois avec attendrissement à mon bienfaiteur.

Un jour, c'était le premier mai 1778, je me le rappellerai [28] toute ma vie, il se leva de bonne heure, et me dit de le suivre dans sa promenade du matin. Il me conduisit, en parlant de choses indifférentes, sur le sommet de la montagne où je l'avais vu [28] la première fois. Valentin, me dit-il, j'ai rempli les devoirs dont je m'étais chargé devant le ciel, lorsqu'il te remit [29] sous ma conduite. Je sais combien, dans le fond de ton coeur, tu soupires après ta cabane. Je n'ai pas eu d'autre but, dans ton éducation, que de te mettre en état de la recouvrer. Je viens te la faire voir.

Regarde-la; mais je te défends [30] d'y rentrer avant que tu puisses en devenir le maître. Je te fais présent de mon luth: je t'ai appris à le toucher; tu as de la voix; voyage. [31] Partout où tu te feras [32] entendre sans autres prétentions que d'un musicien ambulant, [33] tu seras le premier de ton genre. La nouveauté de la chose ne te laissera manquer ni d'auditeurs, ni d'argent; mais sois économe et sage. Lorsque tu seras assez riche,

[18] haïr. [19] recevoir., aufnehmen. [20] apprendre. [21] faire ses délices de qc., seine größte Freude an etwas haben. [22] s'étudier à, sich bemühen. [23] à la fois, zugleich. [24] nämlich die Selbstbefriedigung des Herzens, sein Wohlseyn im Wohlthun. [25] Nebenmenschen. [26] pouvoir. [27] rappeler qc., denken an etwas. [28] voir. [29] remettre, führen. [30] défendre, verbieten. [31] reise. [32] faire. [33] umherziehender Musikant.

reviens[34] dans ton pays, et rachète la cabane de ton père.

Le coeur me battait[35] à ce discours; il s'enflait de joie et d'espérance. Monsieur Lafont me prit dans ses bras, et me serra contre son sein en pleurant. C'étaient les premières larmes que je lui avais vu répandre; elles me firent une impression singulière. Il me fit aussitôt retourner sur nos pas,[36] et me ramena dans un profond silence à sa maison.

Dès le lendemain,[37] au point du jour,[38] il fallut me séparer de mon bienfaiteur, après en avoir reçu les plus tendres instructions, et deux louis pour commencer ma route. Pendant près de quatre ans, j'ai parcouru à pied la France, l'Allemagne et l'Italie, vêtu en paysan[39] de la montagne, et les cheveux flottants en longues boucles, comme je les porte aujourd'hui. J'ai observé que la singularité de cet habillement ajoutait beaucoup à l'effet de ma musique, surtout dans les capitales.[40] Il est peu de seigneurs qui aient[41] voyagé avec autant de plaisir que moi. Par-tout j'étais bien reçu, même au milieu des sociétés les plus brillantes. Dans les villes on donnait des concerts pour m'entendre; et dans les villages on faisait, je crois, tout exprès[42] des noces[43] pour danser au son de mon instrument. En plusieurs endroits on m'a fait les offres les plus avantageuses pour m'y retenir. J'en étais séduit un instant;[44] mais, lorsque je pensais à ma cabane, toutes ces idées de fortune s'évanouissaient aussitôt, et il n'en restait plus de traces dans mes projets. Je me rapelle encore de quels mouvements délicieux j'étais saisi toutes les fois que, dans mes courses, une montagne se présentait à mes regards! J'y cherchais des yeux ce hameau. Il me semblait y découvrir ma cabane.

L'esprit toujours occupé de cette image, j'essayais d'exprimer mes sentiments; et voici des couplets qu'ils m'ont inspirés:

Humble cabane de mon père,
Témoin de mes premiers plaisirs,
Du fond d'une terre étrangère,
C'est vers toi que vont mes soupirs.

[34] revenir. [35] battre. [36] retourner sur ses pas, auf den vorigen Weg wieder zurückgehen; er gieng mit mir auf den vorigen Weg wieder zurück. [37] gleich den folgenden Tag. [38] mit Tagesanbruch. [39] gekleidet als ein Landmann vom Gebirge. [40] Hauptstädte. [41] der Subjonctif steht, weil peu eine Verneinung enthält. [42] exprès, absichtlich; expressement, ausdrücklich. [43] noces, Hochzeiten. [44] ich war dadurch einen Augenblick in Versuchung geführt; es lockte mich.

Le jeune tilleul qui l'ombrage,
Et la montagne et le hameau,
De ton agreste paysage
Tout me retrace le tableau.

J'ai vu devant moi sans envie
S'ouvrir de superbes palais;
C'est toi, ma cabane chérie,
Qui peux[45] remplir tous mes souhaits.

Valentin chanta les couplets avec tant de charme et de sentiment, que toutes les idées fabuleuses d'Appollon[46] se reveillèrent dans mon esprit. Il me semblait entendre ce dieu exilé sur la terre, soupirant après l'Olympe dans les vallons de la Thessalie. Je voulais parler, m'écrier; ma langue demeurait immobile. Valentin comprit mon silence, et continua ainsi:

Je vais maintenant vous apprendre comment j'ai recouvré cette cabane si désirée.

A la fin de l'année dernière, me trouvant à Turin, après avoir traversé deux fois toute l'Italie, j'examinai l'état de ma fortune.[1] Je me crus[2] assez riche pour revenir au hameau. Je partis aussitôt; et marchant à grandes journées,[3] au bout de dix jours j'arrivai dans la ville prochaine. J'y entrai, le coeur plein de joie, demandant à toutes les personnes que je rencontrais des nouvelles de mon bienfaiteur. Hélas! je ne devais[4] pas goûter le plaisir de lui témoigner ma reconnaissance, et de le voir jouir du prix de ses soins: il n'était plus depuis deux mois. J'allai prier sur sa tombe. Le même soir j'arrivai dans le hameau. On m'y parla[5] tendrement de moi, sans me reconnaître. Bientôt mon luth et le souvenir de notre ancienne amitié me gagnèrent le coeur de Louise. Son père me donna sa main. J'achetai de lui la cabane et le champ de mon père pour deux cents écus, avec lesquels son fils aîné alla s'établir au fond de la vallée. Pour lui,[6] je le fis consentir[7] à rester dans notre ménage avec George, son plus jeune fils. C'est d'eux que j'apprends les travaux de l'agriculture. Aujourd'hui que je possède la cabane de mon père, toute

[45] peux, abhängig von toi. [46] Apollo, ein Sohn Jupiters. Er wurde verehrt als Gott der Weissagung — seine berühmtesten Orakel waren die zu Delphi und zu Delos — als Gott der Musik und des Gesanges, als Gott der Aerzte, der Hirten und des Städtebauens. Nach einer Sage soll er von Jupiter aus dem Olymp verbannt worden seyn, und bei Admet, dem Könige in Thessalien, die Heerden geweidet haben.

[1] Den Stand meines Vermögens. [2] croire. [3] in großen Tagereisen. [4] sollte. [5] man sprach dort mit mir. [6] was ihn betrifft. [7] so machte

mon ambition est d'être comme lui un bon mari, un bon père et un bon paysan. Je n'ai pas abandonné[8] mon luth, ce précieux instrument de mon bonheur. Je le tiens suspendu à côté de ma bêche, et je le reprends quelquefois pour me délasser ou pour réjouir, comme vous l'avez vu ce soir, ma famille et mes bons voisins.

Valentin s'était arrêté à ces mots et je croyais l'entendre encore. Mon attention, captivée par son récit, se tournait insensiblement sur lui aussitôt qu'il l'avait achevé. Sa physionomie ouverte, animée, le contraste de ses habits et de ses discours, son attachement pour la cabane de son père et la mémoire de son bienfaiteur, la singularité de sa destinée; ses voyages et son talent, tout en faisait à mes yeux une espèce[9] d'être enchanté, supérieur aux hommes ordinaires. Louise me tira de ma rêverie par le mouvement qu'elle fit pour se jeter à son cou. Nous entrâmes dans la cabane, où je fus ravi de voir régner un air d'ordre, d'aissance et de propreté. Après un repas simple, où je savourai avec délices les fruits exquis de la montagne, George me conduisit vers un réduit étroit, mais propre et riant, et me montra le lit dont il voulait bien disposer en ma faveur. Je ne tardai guère à y trouver un sommeil profond, dans lequel venaient se renouveler, en une confusion agréable, les grandes images dont j'avais été frappé[10] durant la journée, et les sensations douces que je venais d'éprouver. Hier, je ne quittai pas un instant cette heureuse famille, soit dans son travail, soit dans son repos. Valentin me raconta une foule de particularités de ses voyages, qui m'expliquent aisément comment il a pu acquérir cette politesse dans les manières et dans les expressions, qui m'avait tant surpris à son abord,[11] et qui, malgré sa jeunesse, lui concilie les déférences et le respect de tous les habitants du hameau. Les graces nobles de son esprit, l'ingénuité piquante de celui de Louise, le bon sens rustique du vieillard, la curiosité inquiète de George, repandent dans leurs entretiens un intérêt et une variété qui me charment, et qui les attachent plus étroitement les uns aux autres. Il me semble que je passerais une vie heureuse auprès d'eux. Mais pourquoi m'occuper de cette idée?

ich ihn einwilligen; so bewog ich ihn. [8] aufgegeben. [9] alles machte aus ihm in meinen Augen eine Art Zauberwesen, erhabener als die gewöhnlichen Menschen. [10] lebhaft gerührt worden war. [11] bei dem Zutritt zu ihm; gleich Anfangs, als ich zu ihm kam.

C'est ce soir que je dois m'en éloigner. J'avoue que ce n'est pas sans une impression de tristesse, que je pense à notre séparation. Je crois apercevoir daus leurs yeux qu'elle leur coûtera aussi quelques regrets. Si le destin me laisse disposer un jour, avec plus de liberté, de l'emploi de ma vie, je viendrai tous les ans faire un pélerinage sur cette montagne, pour y revoir mes amis, et remplir mon coeur des sentiments de paix et de contentement qu'inspirent leur séjour et leur société.

48.

Eine traurige Erinnerung.

Le recueillement est aussi salutaire et aussi utile pour l'esprit, que la retraite l'est pour le corps: même dans un petit cercle d'amis. Le corps demande du repos et de la solitude pour rappeler ses forces, son énergie. L'esprit a besoin d'une douce tranquillité pour rétablir l'équilibre et pour se soulager du poids d'une multitude d'idées entre lesquelles il est forcé de se partager; on peut trouver ce calme heureux dans un jardin, dans une bibliotheque, partout enfin; mais la retraite la plus délicieuse pour l'âme est une campagne riante où l'homme se retrouve le compagnon de la nature. Sans contrainte, sans embarras, il est libre comme l'air pur des champs; là il ne redoute pas la malignité de ses semblables; là il vit[1] en paix comme l'humble violette qui a déployé sa couronne légère, et exhale ses doux parfums sans être remarquée par le voyageur. Cet heureux état est peint[2] avec une sensibilité extrême par J. J. Rousseau, qui, en 1762, ouvrait ainsi toute son âme à M. de Malesherbes:[3] „J'allais alors, d'un pas plus tranquille, chercher quelque lieu sauvage dans la forêt, quelque lieu désert, où rien ne montrant la main des hommes, n'annonçât la servitude et la domination, quelque asile où je pusse[4] croire avoir pénétré le premier, et où nul tiers importun ne vînt s'interposer entre la nature et moi."

Toutes les fois que les noirs soucis viennent s'appesantir sur mon imagination, je m'en débarrasse en fuyant la ville, et dirigeant mes excursions vers des lieux champêtres. La situation de Paris étant très-favorable à cette

[1] vivre. [2] peindre. [3] Malesherbes, ein französischer Gelehrter, Minister unter Ludwig dem XVI. Er wurde in Folge der Revolution, als Anhänger des Königs, 1793 hingerichtet. [4] pouvoir.

jouissance, je m'échappais très-fréquemment par ses barrières, et cherchais avidement la campagne et la liberté; assis sur un banc, ou appuyé contre un arbre sur le penchant d'un coteau, ou errant dans l'étendue de la plaine, j'ai souvent jeté un coup-d'oeil dédaigneux sur les palais et les toits orgueilleux de la demeure des grands, j'ai quitté le présent pour le passé,[5] en remontant les pages de l'histoire. J'ai vu se parer de verdure de jeunes arbres plantés dans un lieu qui naguère a servi de champ de bataille; je me suis réjoui de voir le laboureur fendre avec le soc de sa charrue les champs où régnèrent le carnage et la mort.

Pendant une de mes excursions (et dans un village dont je tairai le nom), je fus surpris par une ondée de juillet, brûlante, soudaine, abondante comme les larmes du sentiment. Aucun nuage précurseur ne l'avait annoncée; elle rendit la voûte des cieux plus beau en le surchargeant de perles brillantes. Dès qu'elle fut passée, mille petits musiciens sortirent de leur retraite, et entonnèrent l'hymne de la reconnaissance. Quelque enchanteur que fût ce spectacle, la pluie m'avait contraint de m'éloigner et de chercher un abri sous un toit de chaume; les habitants me reçurent avec ces manières affectueuses qui partent du coeur, et en un moment je trouvai toute la famille groupée autour de moi. A ma droite une paysanne âgée tenait un petit garçon très-éveillé; deux jeunes femmes étaient à ma gauche; l'une paraissait avoir environ vingt-cinq ans, l'autre vingt ou vingt-deux; sans être jolies, toutes avaient un je ne sais quoi qui excitait l'intérêt.[6] Leurs beaux yeux noirs, une certaine teinte de mélancolie, affection si peu naturelle sur le sol français, les rendaient fort attrayantes. La plus âgée lisait, tandis que l'autre faisait des chemises pour le petit garçon; je les regardais attentivement, et je distinguais tant de ressemblance entre elles, qu'il était évident qu'elles étaient soeurs. La mère avait les traits réguliers, un teint que l'âge avait pâli; ses yeux grands et creux prouvaient qu'ils n'avaient pas été étrangers aux larmes. Le joli enfant, habillé en militaire,[7] jouait avec la bonne femme, dont les regards attentifs et tendres m'apprirent qu'il était son petit-fils. J'embrassai le marmot;[8] je lui donnai quelques fruits

[5] um mich in die Vergangenheit zu versetzen. [6] un bezieht sich auf quoi, das hier als Hauptwort steht: ein ich weiß nicht Was, d. h. ein gewisses Etwas, das Interesse erregte. [7] als Soldat. [8] le marmot, das Soldätchen.

que j'avais dans mes poches, et fis mon possible pour devenir l'ami de la famille. J'entamai l'entretien en parlant de la ressemblance des deux jeunes femmes, du degré de parenté qu'elle me faisait soupçonner, et je demandai à qui notre jeune soldat appartenait. — „Hélas! il est à moi," dit en soupirant la fille aînée." — „Comment!" s'écria l'enfant, „est-ce que tu ne m'aimes pas, maman?" — „Je t'aime de toute mon âme, Théodore, mais...." — „Mais grand'maman m'aime davantage," ajouta-t-il avec malice. Sa mère se mit [9] à pleurer, tandis que l'enfant cachait sa tête dans le sein de la vieille femme. — La soeur cadette sortit furtivement par une porte qui communiquait à une autre pièce, et je m'aperçus avec embarras que j'avais réveillé quelque chagrin, et rouvert [10] quelque blessure que le temps n'avait pas encore cicatrisée. J'étais rêveur, confus, et une impulsion involontaire me fit prendre la mère et la fille par la main, et m'asseoir entre elles. En jetant un coup d'oeil sur le mur, j'aperçus devant moi un sabre rouillé suspendu à un clou, et une croix de la légion d'honneur [11] entrelacée avec la poignée. La grand'maman, qui voyait mes yeux fixés sur ces objets, me dit en soupirant: „Voilà, monsieur, tout ce qui nous reste!" — Elle soupira encore une fois, et répéta: „Oui, voilà tout!" — Ces mots furent prononcés avec tant d'expression, qu'un coeur sensible y trouvait toute l'histoire de leurs malheurs. — „Je porterai ce sabre," s'écria l'enfant. — „J'espère que non," dirent ensemble les deux femmes. — „Vous avez donc perdu votre mari?" demandai-je à la vieille." — „Oh! il y a bien long-temps," répondit-elle, „et j'ai servi de père et de mère a tous ces pauvres enfants." Dans ce moment, l'autre soeur revint; elle avait séché ses larmes; elle s'assit, [12] et, le coude sur sa chaise, elle appuya sa tête sur sa main. Le petit se mit à sauter dans la chambre, et la vénérable veuve commença le récit de sa déplorable histoire. J'en ferai part à mon lecteur aussi brièvement qu'il me sera possible.

A la fleur de ses ans, elle avait perdu son mari; il lui avait laissé deux fils et deux filles. Pour les élever et les nourrir, elle avait pris une grande ferme. Tout prospéra pendant quelque temps; ses enfans grandissaient; leur jeunesse, de la plus belle espérance, appro-

[9] mettre. [10] rouvrir. [11] Ehrenlegion, ein von Napoleon errichtetes Armeecorps; alle, die sich durch Tapferkeit hervorthaten, erhielten die Auszeichnung dieses Corps — ein Kreuz. [12] asseoir.

chait déjà de la maturité. Ses troupeaux étaient nombreux, ses terres répondaient à ses soins et à ses travaux. A cette époque les armes de la France étaient victorieuses dans tous les pays de l'Europe; mais ces avantages ne s'obtenaient qu'en sacrifiant des milliers de soldats. La conscription moissonnait alors la jeunesse des campagnes, tandis que de valeureuses légions envahissaient et ravageaient les pays voisins. Le sort désigna Victor, fils aîné de cette femme industrieuse; un sacrifice très-onéreux lui procura un remplaçant; le remplaçant déserta, Victor fut appelé de nouveau, et bientôt une seconde conscription demanda son frère Joseph. Le mobilier de la ferme fut vendu pour sauver ces deux jeunes gens du péril qui les menaçait, et conserver à la veuve leurs bras, leur industrie, qui nourrissait la famille. Mais, hélas! le second remplaçant de Victor, qui avait exigé une assez forte somme avant son départ, ne rejoignit point l'armée,[13] et quoique Joseph en eût un au régiment, il partit pour conserver à sa famille un appui dans son frère aîné, qui fut appelé une troisième fois, et qu'on ne pouvait plus racheter, les ressources de la malheureuse veuve étant épuisées. Le mari d'une des soeurs, ancien militaire, reçut également l'ordre de rejoindre l'armée, quoiqu'il fût porteur d'un congé;[14] et l'amant de la plus jeune, désigné par le sort, partit avec lui. Tous trois payèrent de leur vie les succès auxquels contribua leur valeur. A peine ces braves compagnons d'armes eurent-ils rendu le dernier soupir, que Victor fut appelé pour une nouvelle levée qui obligeait tous les hommes non mariés de tel à tel âge de rejoindre les drapeaux; rien ne put l'arracher cette fois à l'état qu'il embrassait à regret, sentant le besoin que sa famille avait de sa présence et de son industrie. Il fallait, hélas! aller prendre la place de ceux qu'il cherchait en vain dans les rangs éclaircis. Le désespoir rend terrible les armes des combattants; l'adversité, la douleur, les regrets, le désir de venger ceux qu'il avait perdus, animèrent tellement Victor, qu'il fit des prodiges de valeur, et fut décoré sur le champ de bataille; mais son sabre et sa croix furent tout ce qu'un de ses compagnons blessés rapporta des batailles. Alors l'excès de l'affliction surpassa les forces et le courage de sa mère et de ses soeurs: le sort, pour les accabler, avait réservé ce dernier coup, et leur ôtait jusqu'à l'espérance

[13] rejoindre; stellte sich nicht bei dem Heer. [14] wiewohl er Inhaber eines Abschieds war; wiewohl er seinen Abschied hatte.

d'un avenir moins douloureux. Un époux, un amant, un protecteur, un fils, ne venaient plus embellir cette triste demeure qui autrefois avait connu le bonheur; on ne les voyait plus égayer de leur présence la famille autour du foyer, et partager avec elle un frugal repas: le désespoir alors y régnait, et près de lui l'affreuse misère. Une invisible miséricorde avait cependant ranimé depuis quelque temps leur industrie; un toit de chaume les abritait encore, et le besoin, qui les pressait naguère, ne faisait plus sentir ses angoisses mortelles.

Quelle variation dans leur sort! de l'abondance à la médiocrité, de la médiocrité à l'indigence. A une existence heureuse, agréable, ont succédé la douleur et les regrets; que leur reste-t-il maintenant de leur ancienne prospérité? que sont devenus ces jours de bonheur? Hélas! ils sont engloutis dans le gouffre des temps, et les êtres chéris qui répandaient autour d'eux l'aisance et la joie sont tombés prématurément sous la faux de la mort. La jeune veuve et son inconsolable soeur, l'orphelin et sa grand'-mère, n'ont plus rien au monde; tout s'est évanoui, hors de tristes souvenirs qu'entretient la vue de l'arme et de la croix du brave suspendues au mur délabré de l'asile de l'infortune. C'est là que leur oeil humide se fixe à chaque instant, et c'est en voyant ces dépouilles honorables et sacrées, que leur coeur, abîmé de douleur, se gonfle et exhale ses plaintes en longs soupirs: telle est dans ce triste asile l'oraison funèbre du brave!

„La gloire,“ s'écria la triste mère, „est un grand mot; mais quand elle dépeuple les hameaux, désole les campagnes, quand elle arrache le fils du sein de sa mère, sépare deux tendres époux, et détruit l'avenir des familles; quand la veuve attend en vain l'objet qu'elle chérit, le protecteur que l'orphelin appelle et réclame, alors les malédictions assaillent ces conquérants insatiables, ces fléaux de l'humanité; alors le laurier des conquêtes n'est plus qu'une plante vénéneuse. Hélas! où sont mes enfants?“ — Tels étaient les accents de cette mère infortunée: quelles paroles de consolation pourrait-on offrir à un deuil si cruel et à des regrets qui dureront autant que l'être qui les éprouve? Arracher l'épine qui faisait saigner leur coeur était impossible; je ne pouvais que sympathiser avec cette intéressante famille.

„C'est notre père!“ s'écria l'enfant de la cabane en courant au-devant d'un vieillard courbé par l'âge, et

d'un aspect vénérable.“ — „Je suis heureux, dis-je à la veuve, dont le visage s'épanouit en ce moment, „je suis heureux de voir qu'il vous reste encore un parent, un ami. Ce respectable vieillard est sans doute le père de votre époux?“ — „Hélas! non, monsieur,“ répondit l'affligée! „c'est un sage ecclésiastique, c'est le père de tous les infortunés.“ — „Bonjour, mon père, furent alors les paroles qui sortirent de toutes les bouches.“ — „Eh! bonjour, mes enfants,“ répondit-il en me faisant une humble salutation; puis, se jetant sur un mauvais fauteuil, il ajouta: „La chaleur m'a beaucoup fatigué: mais je craignais [15] que vous ne manquassiez de quelque chose qu'il est en mon pouvoir de vous donner.“ Au même moment le petit garçon sauta sur ses genoux et fit la visite de ses poches. — „Que m'as-tu apporté, bon père?“ — „Un moment, petit fripon,“ répondit le vieillard en souriant, tandis que le marmot l'embrassait, sans pour cela discontinuer son inventaire: „voici d'abord du sucre, une pièce de deux sous, un alphabet et un rosaire.“ [16] — „Que tu es bon, mon père!“ s'écria l'enfant. — „Eh bien! es-tu content?“ ajouta le patriarche; „demain nous commencerons nos leçons de lecture dès que tu pourras me réciter par coeur tes prières.“ — En achevant ces mots, il tira de sa soutane une bouteille de vin. „Ceci,“ dit-il, „est pour grand'maman; monsieur voudra-t-il me faire l'honneur de le goûter?“ Je refusai cette offre obligeante. — „Et ceci,“ poursuit-il en vidant une autre poche et montrant un pâté et quelques fruits, „ceci est pour vos soeurs.“ La reconnaissance brillait dans tous les yeux, qui se fixèrent avec l'expression de l'attendrissement sur l'excellent pasteur, dont la douceur et la bonté embellissaient le visage vénérable. „Je suis très-fatigué,“ ajouta-t-il; „mais je suis bien reconnaissant envers la Providence qui me permet encore de venir jusqu'ici; c'est une grande bénédiction pour un homme de mon âge.“ J'appris, en le questionnant, qu'il avait vu s'accomplir son dix-septième lustre. [17]

Pendant ce temps le petit garçon avait pris sa canne, et, à cheval dessus, parcourait la chambre; le chat, assis sur son épaule, faisait mille tours pour attirer ses caresses; le vieillard souriait de bon coeur à cette scène; il avait l'innocence et la simplicité d'un enfant. — „Tiens, Mimi,“ dit-il en caressant l'animal et tirant un échaudé

[15] craindre. [16] Rosenkranz. [17] lustre, ein Zeitraum von 5 Jahren; daß er sein 82stes Jahr zurückgelegt hatte.

de sa poche, „j'ai aussi songé a toi.“ — „Tout le monde vous aime,“ s'écria la grand'maman. — „Je ne vaux pourtant pas grand'chose; mais il faut faire son devoir,“ dit-il en tirant un gros livre de son sein, „et je vais profiter de la fraîcheur de votre jardin pour lire mon bréviaire.“ [18] — Il se découvrit alors, composa son visage, dont les traits eurent alors quelque chose de divin, alla sous le feuillage, s'agenouilla, et commença ses prières.

Le vieillard revint bientôt; entièrement remis de ses fatigues par ce moment de repos et par le baume salutaire qu'une dévotion active versait dans son coeur: il embrassa tendrement l'enfant, et le conjura de penser à lui, d'être un bon petit garçon, et de ne jamais désobéir à son amie (c'est ainsi qu'il appelait sa grand'maman), d'aimer sa mère, sa tante, et d'être aimable avec tout le monde. Si la douceur et le calme de l'âme pouvaient se communiquer, ce pieux ecclésiastique y fût parvenu sans peine. Avant de s'éloigner, il glissa une pièce de monnaie dans la main de la grand'mère, remit son livre dans son sein, les regarda tous avec bonté; enfin il se dirigea vers la porte en disant: „Que la paix soit avec vous!“ Les jeunes femmes et l'enfant se mirent alors à genoux, et lui demandèrent sa bénédiction, qu'il leur donna de bonne grâce; puis il m'adressa ces mots: „Dieu vous ait en sa sainte et digne garde, monsieur. Ce que vous venez de voir et d'entendre peut vous paraître étrange, mais je suis un vieillard, et ces braves gens ont beaucoup de bontés pour moi.“ — „Quand nous reverrons-nous, bon père?“ fut l'exclamation générale. — „Demain, mes enfants, ou du moins je l'espère; mais je ne suis pas maître du temps, et le mien est bien court; dans vingt-quatre heures je reviendrai. Je vais de ce pas [19] voir un malade, et je me hâte, car je prévois qu'il me sera difficile de rentrer chez moi avant la nuit; portez-vous bien!“ — Un profond silence suivit son départ, et dura plusieurs minutes; les larmes roulaient dans les yeux de la jeune veuve; la vieille fit le signe de la croix avec la pièce de monnaie avant de la mettre dans son sein, et le petit garçon, resté à la porte de la cabane, suivit des yeux son bienfaiteur tant qu'il put l'apercevoir; enfin la grand'maman rompit le silence: „Voilà un brave homme!“ dit-elle en soupirant et en appuyant sur ces

[18] das Brevier; ein Buch, in welchem die Gebete enthalten sind, welche die katholischen Geistlichen täglich beten sollen: lire son bréviaire, sein Brevier beten. [19] sogleich von hier aus.

mots. — Il n'était pas nécessaire de me le dire, mon coeur l'avait apprécié.

Déjà le soleil se couchait avec calme et majesté au moment où le bon vieillard disparaissait dans les sinuosités de la vallée.

Jouy.*

49.

Erinnerung aus der Kindheit.

Aux portes de la ville de Genève, l'Arve, torrent qui descend des glaciers de Savoie, vient unir ses eaux fangeuses aux ondes limpides du Rhône. Les deux fleuves cheminent long-temps sans confondre leurs eaux; en sorte que c'est un spectacle curieux pour ceux qui n'y sont pas accoutumés, que[1] de voir couler parallèlement, dans un même lit, une onde bourbeuse et des flots d'azur.

La langue de terre[2] qui sépare ces deux rivières, près du point où elles se réunissent, forme un petit delta,[3] dont la base, large de quelques centaines de pas seulement, est occupée par le cimetière de la ville. Derrière ce lieu sont des jardins plantés de divers légumes, et arrosés au moyen de grandes roues qui élèvent les eaux du Rhône et les distribuent dans une multitude de rigoles qui s'entrecroisent. Quelques cultivateurs habitent seuls cette étroite plaine, que termine un bois de saules, puis une grève stérile. C'est à l'extrémité de cette grève que les deux rivières se réunissent et de là s'encaissent entre des roches qui bornent l'horizon.

Quoique voisin d'une ville populeuse, ce lieu présente un aspect mélancolique qui en écarte la foule. A la vérité, quelquefois une bande joyeuse d'écoliers parcourt[3] les rives du fleuve, et séduite[4] par cet attrait de liberté qu'offrent les lieux déserts, vient camper sur la grève dont j'ai parlé; mais plus souvent on n'y rencontre que quelques promeneurs isolés, et plutôt de ceux qui aiment à se soustraire aux regards et à rêver avec eux-mêmes. Il n'est pas rare que des malheureux,

[1] Füllwörtchen, das im Deutschen vor einem Zeitwort nicht übersetzt wird. [2] Erdzunge. [3] Name eines griechischen Buchstaben, der die Form eines Dreiecks (△) hat. [4] séduire.

* Jouy, früher General, gegenwärtig Bibliothekar an der königlichen Bibliothek in Paris. Seine Schriften, die er unter dem Titel „l'Eremite" herausgab, zeichnen sich besonders durch einen leichten und gefälligen Styl aus.

fatigués de vivre, y soient venus chercher la mort dans les flots.

J'avais environ sept ans lorsque je parcourus ce petit pays pour la première fois, tenant par la main mon aïeul. Nous marchions sous l'ombrage de grands hêtres, dans les rameaux desquels il me montrait du bout de sa canne les petits oiseaux qui sautaient de branche en branche. — „Ils jouent," lui disais-je. — „Non, mon enfant, ils vont[5] par la plaine d'alentour chercher de la nourriture pour leurs petits, ils la leur rapportent, et puis repartent[6] pour recommencer." — „Où sont-ils les petits?" — „Ils sont dans leurs nids que nous ne voyons pas." — „Pourquoi ne les voyons-nous pas?..."

Pendant que je faisais ces questions enfantines, nous avions atteint[7] l'extrémité de cette allée d'arbres que terminait un gros portail en mançonnerie. Par la porte qui se trouvait entr'ouverte, on apercevait au delà quelques cyprès et des saules pleureurs; mais dans le fronton du portail était incrustée une grande inscription en lettres noires sur un marbre blanc. Cet objet, singulier pour un enfant, me frappa: — „Qu'est-ce?" dis-je à mon grand-père. — „Lis[8] toi-même," me dit-il. — „Non, repris[9]-je, lisez, grand-père," car il y avait dans l'impression que j'avais reçue quelque chose qui me rendait craintif.

„C'est la porte du cimetière, me dit-il, l'endroit ou l'on porte les morts. Cette inscription est un passage de la Bible: „Heureux ceux qui meurent[10] au Seigneur, ils se reposent de leurs travaux, et leurs oeuvres les suivent."

„Cela veut dire, mon enfant..." — „Mais où est-ce qu'on les porte," dis-je en l'interrompant. „On les porte dans la terre." — „Pourquoi, grand-père? Leur fait on du mal?" — „Non, mon enfant, les morts ne sentent plus rien dans ce monde-ci."

Nous dépassâmes le portail et je ne fis[11] plus de questions. De temps en temps je retournais la tête vers la pierre blanche, rattachant à cet objet toutes sortes d'idées sinistres sur les morts, sur les sépulcres et sur les hommes en manteaux noirs que j'avais souvent rencontrés dans les rues, portant des bières couverts d'un linceul.

Mais le soleil brillait et je tenais la main de mon aïeul; ces impressions s'affaiblirent devant d'autres; et

[5] aller. [6] repartir. [7] atteindre. [8] lire. [9] reprendre. [10] mourir. [11] faire.

quand nous eûmes atteint les bords du Rhône, la vue de l'eau, et surtout celle d'un homme qui pêchait, attirèrent toute mon attention.

Les eaux étant basses, cet homme, chaussé de grandes bottes en cuir, s'était avancé au milieu du courant. — „Voyez, grand-père; il est dans l'eau!" — „C'est un homme qui prend du poisson; attendons un moment; tu le verras [12] bouger, dès qu'il sentira quelque chose au bout du fil."

Nous restâmes ainsi à le regarder; mais l'homme ne bougeait point. Peu à peu je me pressais contre mon aïeul, et je serrais sa main avec plus de force, car l'immobilité de cet homme commençait à me paraître étrange. Ses yeux fixés sur le bout du fil, ce fil qui plongeait mystérieusement sous l'eau, le silence de cette scène, agissaient [13] sur ma frêle imagination, déjà ébranlée par la vue de l'inscription en lettres noires. A la fin, par une illusion bien ordinaire, mais nouvelle pour moi, le pêcheur me parut [14] descendre la rivière et le bord opposé fuir avec le courant. Alors je tirai mon grand-père par la main, et nous poursuivîmes [15] notre promenade.

Nous longeâmes la rive sous les saules qui ombragent le sentier. Ils sont vermoulus, percés de pourriture; une mousse vive rajeûnit leur base, tandis que de leur tête décrépite s'échappent de flexibles branches qui s'abaissent sur le fleuve. Nous avions à notre droite le Rhône, à gauche les jardins dont j'ai parlé. La roue qui élève l'eau dans de petites auges d'où elle retombe dans une rigole, m'intéressa beaucoup; néanmoins dans la disposition où j'étais, j'aimais mieux n'être pas seul à contempler l'immense machine tournante; d'ailleurs le pêcheur était toujours là-bas immobile. Enfin, nous le perdîmes [16] de vue, et nous arrivâmes à la grève qui termine la langue de terre. Mon grand-père me fit remarquer dans le gravier une foule de pierres plates et rondes, et m'apprit [17] à les faire voler sur la surface de l'eau; en sorte que j'avais complètement oublié le portail, le pêcheur et la roue.

Il y avait sur le rivage une petite anse, remplie d'une eau claire et peu profonde. Mon grand-père m'invita à m'y baigner; et m'ayant ôté mes vêtemens, il me fit entrer dans l'eau. Lui-même s'assit [18] au bord, et appuyant son menton sur le pommeau d'or de sa vieille

[12] voir. [13] agir. [14] paraître. [15] poursuivre. [16] perdre. [17] apprendre. [18] asseoir.

canne, il me regardait jouer. Je vins à porter mes regards sur sa figure vénérable, et je ne sais pourquoi, c'est sous cette image qu'il est resté depuis empreint dans mon souvenir.

L'année suivante mon aïeul mourut. Sa disparition de dessus la terre ne me frappant par aucune image sensible, j'en fus moins touché que de la douleur de mon pére, dont l'abattement et la tristesse me faisaient pleurer. On m'habilla de noir, l'on entoura mon chapeau d'un crêpe, et quand vint le jour des funérailles, je dus [19] suivre le cercueil avec les hommes de la famille, tous, comme moi, revêtus de longs manteaux noirs.

Au sortir de la maison, je n'osai pas demander à mon père où l'on allait, car, outre que son chagrin me rendait timide, j'étais moins familier avec lui que je ne l'avais été avec mon aïeul; c'est le cas ordinaire des enfans. J'avais oublié ce que ce dernier m'avait dit des morts, et de la terre où on les porte, en sorte que je m'acheminais plutôt curieux qu'inquiet; et lorsque j'eus entendu derrière moi mes grands parens [20] qui s'entretenaient de choses indifférentes, tout en saluant les passans, la cérémonie cessa tout-à-fait de me paraître lugubre.

A la porte de la ville, le factionnaire présenta les armes, et les soldats du poste se mirent [21] en ligne pour faire de même. Je ne savais pas que ce fût pour nous, mais j'y trouvais une distraction très-agréable. Néanmoins, un des soldats que je considérais de toute mon attention, à cause de sa figure martiale, [22] se mit à sourire en me regardant; je crus [23] qu'il riait de mon accoutrement, en sorte que je rougis, et je continuai à rougir toutes les fois que les regards des passans s'arrêtaient sur moi.

Pendant que j'étais distrait par ces choses et par mille autres riens [24] qui s'offraient à ma vue, je ne m'étais pas aperçu [25] de la direction qu'avait prise [26] le convoi. Tout à coup me retrouvant sous l'allée de hêtres, en face du gros portail, les impressions de l'année précédente se représentèrent à mon imagination, et je ne doutai plus que je ne fusse acteur dans une de ces scènes de morts et de sépulcres, dont le mystère lugubre m'avait souvent causé tant de trouble.

Dès ce moment ma pensée se reporta sur mon grand-père que je savais être dans le cercueil; je compris [27]

[19] devoir. [20] die nächsten Verwandten. [21] mettre; sich in Reih und Glied stellen. [22] martialisch, kriegerisch, abgeleitet von Mars, dem Kriegsgotte der Römer. [23] croire. [24] nichts bedeutende Dinge. [25] apercevoir. [26] prendre. [27] comprendre.

qu'on le portait dans la terre, comme il m'avait dit qu'on pratiquait à l'égard des morts et dans l'impuissance où j'étais encore de me figurer un cadavre inanimé, je me le représentais couché tout vivant dans l'étroite bière, et j'attendais avec anxiété de voir ce qu'on allait lui faire. Quoique quelque curiosité se mêlât à la crainte que j'éprouvais, j'espérais bien que tout se passerait à distance, et que l'on ne franchirait pas le portail. Mais il en fut autrement.

Je n'avais jamais vu de cimetière; et comme je m'étais représenté ce lieu funèbre sous un aspect effrayant, je fus assez rassuré lorsqu'étant entré, j'aperçus des arbres, des fleurs et les rayons d'un beau soleil qui doraient la surface d'une grande prairie. Aussitôt des images plus douces se présentèrent à mon esprit, entre autres celle de mon grand-père, tel qu'il m'était apparu l'année précédente au bord de la petite anse. Je me le figurai habitant cette prairie, et s'y reposant au soleil, comme c'était sa coutume aux beaux jours d'août ou de juillet; et la paix et le calme renaissaient [34] dans mon coeur.

Toutefois diverses choses me causaient encore quelque inquiétude. Nous dépassions de temps en temps des pierres avec des inscriptions, et de petits enclos entourés de balustres noirs. Près de l'un d'eux j'avais remarqué de loin une femme dans une attitude de recueillement. Je m'attendais à ce qu'elle tournerait la tête pour nous voir passer; mais penchée sur l'enclos elle n'en détourna point ses regards, et un sanglot étouffé qui me parut venir du côté où elle était, me jeta dans une agitation extrême. En effet, la voyant immobile, je me figurai bientôt que le sanglot partait de dessous l'herbe qui était dans l'enclos, et l'image d'un mort gémissant sous le poids de la terre me glaça d'épouvante.

Pendant que j'étais ainsi ébranlé, j'aperçus en avant deux hommes qui paraissaient nous attendre. A mesure que nous approchions, leur figure hâlée, leurs traits rudes, leur air silencieux me faisaient une impression plus sinistre; mais, lorsqu'arrivé près d'eux, le cercueil s'arrêta, et que j'eus vu des pelles, des pioches et un grand trou dans la terre, mes yeux se troublèrent et je sentis mes jambes chanceler sous moi. Ces hommes affreux prirent [35] le cercueil par les deux bouts, ils le deposèrent dans le trou, et saisissant leurs pelles ils

[34] renaître. [35] prendre.

firent[36] rouler dessus la terre amoncelée sur les bords de la fosse. Au bruit retentissant des cailloux et des os qui frappaient le bois, mon imagination mêlait des sanglots, des cris, des gémissemens; et quand le bruit devint[37] plus sourd, je croyais entendre encore les râlemens étouffés de mon grand-père.

Quelques instans après, nous étions de retour au logis. Mon père se livra à une violente douleur et je m'y associai, persuadé qu'il pleurait sur le supplice de mon pauvre grand-père oppressé sous la terre.*

50.

Die Bettlerin.

La pauvre femme est là devant le cimetière,
Bien vieille, et ne pouvant presque se soutenir;
Elle implore une aumône, et prie, et sa prière
Parle de mort et d'avenir.

Là, du matin au soir, tous ceux que l'on enterre
Passent devant ses yeux avec leur blanc linceul,
Là vient la jeune fille, et puis la pauvre mère,
Et puis l'enfant, et puis l'aïeul.

Elle voit les regrets, les douleurs et les larmes,
Elle sait que beaucoup ont tremblé de mourir,
Mais pour elle, elle peut y songer sans alarmes,
Pour elle, mourir c'est dormir.

Le monde dur et froid la dédaigne et la chasse,
Et personne ne vient s'attacher à son sort.
Mais pour se consoler d'avance elle a pris[1] place
Dans cet asile de la mort.

Que l'on visite encore un jour ce cimetière,
Les yeux la chercheront et ne la verront[2] pas,
Car elle aura quitté son vieux siége de pierre,
Pour reposer un peu plus bas. **

36 faire. 37 devenir
1 prendre. 2 voir.

* Aus dem Musée français; Jahrgang 1838.
** Aus dem Musée français; Jahrgang 1838.

51.

Die Gräber.

Un tombeau est un monument placé sur les limites des deux mondes. Il nous présente d'abord la fin des vaines inquiétudes de la vie, et l'image d'un éternel repos; ensuite il élève en nous le sentiment d'une immortalité heureuse, dont les probabilités augmentent à mesure que celui dont il nous rappelle la mémoire a été plus vertueux. C'est là que se fixe notre vénération; et cela est si vrai, que, quoiqu'il n'y ait aucune différence entre la cendre de Socrate et celle de Néron,[1] personne ne voudrait avoir dans ses bosquets celle de l'empereur romain, quand même elle serait renfermée dans une urne d'argent, et qu'il n'y a personne qui ne mît[2] celle du philosophe dans le lieu le plus honorable de son appartement, quand elle ne serait que dans un vase d'argile.

C'est donc par cet instinct intellectuel pour la vertu, que les tombeaux des grands hommes nous inspirent une vénération si touchante. C'est par le même sentiment que ceux qui renferment des objets qui ont été aimables nous donnent tant de regrets. Voilà pourquoi nous sommes émus[3] à la vue du petit tertre qui couvre les cendres d'un enfant aimable, par le souvenir de son innocence; voilà encore pourquoi nous voyons avec tant d'attendrissement une tombe sous laquelle repose une jeune fille, l'amour et l'espérance de sa famille par ses vertus. Il ne faut pas, pour rendre recommandables ces monuments, des marbres, des bronzes, des dorures; plus ils sont simples, plus ils donnent d'énergie au sentiment de la mélancolie. Ils font plus d'effet pauvres que riches, antiques que modernes, avec des détails d'infortune qu'avec des titres d'honneur, avec les attributs de la vertu qu'avec ceux de la puissance.

C'est surtout à la campagne que leur impression se fait vivement sentir: une simple fosse fait souvent verser plus de larmes que les catafalques dans les cathédrales: c'est là que la douleur prend de la sublimité; elle s'élève avec les vieux ifs des cimetières, elle s'étend avec les plaines et les collines d'alentour; elle s'allie avec tous les effets de la nature, le lever de

[1] Nero, der grausame römische Kaiser. [2] mettre. Der Subjonctif auf die vorhergegangene Verneinung. [3] émouvoir.

l'aurore, le murmure des vents, le coucher du soleil, et les ténèbres de la nuit. *

52.

Der Kirchhof du Père Lachaise.[1]

Ce cimetière éloigne par son élégance pour quelques minutes l'idée affligeante de la mort et de sa lugubre horreur; mais quand l'oeil a cessé d'admirer cette *ville du néant* qu'embellissent de petits jardins, ouvrage de la piété filiale, de l'amitié et de l'amour, un sentiment de vénération, un saint respect s'emparent de l'âme du voyageur qui s'égare dans ces labyrinthes de la mort. Ses pas sont plus légers et plus solennels, son oeil devient[2] humide, et son pouls augmente de vitesse; son coeur se serre, sa respiration devient fréquente et difficile; une prière improvisée s'échappe de ses lèvres; une génuflexion soudaine prosterne l'homme au tombeau de l'homme; la vie et le néant sont en présence; l'être animé, celui qui n'est plus, ne sont séparés que par quelques pouces de terre!... Quel vaste sujet pour une noble méditation! Là ce sont des roses qui fleurissent sur le cercueil de la beauté; ici des immortelles décorent le mausolée d'un célèbre écrivain; plus loin un bouquet de fleurs d'orange encore en boutons désigne le tombeau de la jeune épouse; près de là on aperçoit une guirlande suspendue à une urne cinéraire; puis une simple pierre avertit l'homme qu'il n'est qu'un voyageur jeté par hasard dans une vallée de misère, et lui rappelle que chaque pas le rapproche du séjour de la mort. Un autre monument lui prouve que le rang, les talents, la renommée, la fortune, le courage, les dignités, la sagesse humaine et les succès mondains viennent s'engloutir dans le même lieu.

Dans un coin de ce lieu attrayant (attrayant seulement pour les âmes religieuses et pures), une croix rappelle le souvenir de notre rédemption; çà et là des portions de terrain acquises par des familles laissent aux enfants, à l'époux, à la veuve la certitude d'être un jour réunis à ceux dont ils pleurent la perte; des épitaphes, des allégories font naître une foule de sentiments tendres et délicats, tandis que la foi, l'espérance

[1] Siehe vornen, Brief 29. [2] devenir.

* Aus den études de la nature von Bernadin de St. Pierre.

et la charité nous présentent de loin un avenir plus heureux. Mais passons maintenant à quelques particularités. Je ne m'arrêterai pas au mausolée de la puissance et de la grandeur, mais je m'inclinerai respectueusement devant le tombeau du guerrier en m'écriant *honneur au brave!* et je décrirai quelques-unes des scènes qui m'ont touché le plus, et qui ont fixé mon attention.

Le tombeau d'une jeune vierge, construit en marbre blanc pur et sans tache comme son âme douce et paisible, portait ces mots dictés par une sensibilité exquise: *Eugénie! ô ma bonne fille!* La douleur maternelle avait inspiré cette pensée riche de simplicité, si touchante et si facile à comprendre. Quelques fleurs étalaient leurs couleurs et leurs formes agréables et variées sur cette terre, que les larmes du regret avaient arrosée. Non loin de cet endroit sont les cendres d'un bon époux, d'un homme franc et généreux; la veuve désolée et les nombreux amis du défunt lui ont élevé un monument; dans un petit carré de terre je remarquai une colonne couronnée de roses, emblêmes de l'amabilité de la femme dont elle rappelle le souvenir, et d'immortelles, symboles de cette sincérité à toute épreuve d'un coeur qui chérit une blessure que la mort seule pourra guérir. Seul je croyais être témoin de la visite journalière d'un tendre fils qui vient s'agenouiller et prier sur le tombeau de celui qui éleva son enfance, qui forma son esprit à la vertu; de la veuve qui, en longs habits, se prosterne devant le mausolée de l'objet adoré qui lui tenait lieu de tout dans ce triste univers.

Un homme âgé, et qui lisait, traversa le sentier dans lequel je me trouvais; il parcourait peut-être ces pages divines que les objets environnants rendaient encore plus imposantes. Au même instant une scène plus intéressante attira mes regards: une jeune veuve habillée de noir conduisait un enfant d'environ quatre ans à la dernière demeure d'un père et d'un époux; sa tombe était couverte de mousse et de fleurs: la date qu'on remarquait sur la pierre tumulaire m'apprit que p us de quatre années s'étaient écoulées depuis la mort de son mari, et son affliction était toujours aussi vive; en se mettant à genoux et joignant les mains, elle s'écria: *Là repose ton bien-aimé père; hélas! mon fils, tu ne l'as jamais connu!* Que de chose dans ces paroles simples! Des pleurs abondants soulagèrent bientôt son coeur gros de soupirs, et le jeune affligé mêla

ses larmes à celles de sa mère. Je serais resté longtemps spectateur de cette scène attendrissante, si le respect qu'on doit à la douleur, et qui nous défend de nous immiscer dans ses secrets, ne m'eût engagé à me retirer. Je m'éloignai à pas lents.

Parmi les choses remarquables et intéressantes que présente Paris, le cimetière du père Lachaise tient le premier rang; il est national, il honore le pays où on le trouve; le sentiment délicat qui s'y montre sous mille formes diverses, le goût, les arts, la poésie rivalisent pour honorer la cendre des morts, et invitent l'être sensible et vertueux qui parcourt[3] péniblement le chemin de la vie, à s'écarter un peu de sa route fatigante, à oublier pour quelques instants les affaires de ce monde, pour venir près de ces mausolées recueillir d'éloquentes leçons. Nous ne pouvons passer devant un cimetière sans éprouver un sentiment profond de vénération, de crainte, de respect; mais nous pouvons errer en paix dans ce champ du dernier asile, nous pouvons presque nous demander si ce lieu funèbre est autre chose qu'un jardin; oui, cher lecteur, un jardin, car ce que nous nommons ainsi est un livre aux yeux de l'homme pensant: il nous fait connaître la brièveté, l'instabilité de la vie. Pas une feuille ne tombe, pas une fleur ne se flétrit, que ce ne soit pour nous un sujet utile d'instruction. La rose nouvellement épanouie, et qui répand les suaves parfums qu'elle doit aux rayons créateurs du soleil, ne vit[4] qu'un instant; elle se fane, elle courbe sa tête, tombe, et se réduit en poussière. Mortels, voilà l'homme! La fleur périt, sa tige reste; de nouvelles feuilles, des fleurs nouvelles viennent remplacer celles dont l'aspect embellissait hier le paysage: leur forme est la même, leur destin sera pareil; à celles-ci d'autres succéderont encore: telle est, en un mot, l'histoire de la vie.

Jouy.

53.

Joachim Murat.[1]

A Florence, chez la comtesse de Lipano, dès que le piano n'accompagnait plus les airs de Bellini,[2] toujours

[3] parcourir. [4] vivre.

[1] Joachim Mürat, der Sohn eines Gastwirths in Cahors, geboren 1771. Er trat als Gemeiner in die französische Armee, zeichnete sich

vers minuit, les intimes du palais Griffoni se formaient en petit comité de causerie, et l'on échangeait des historiettes jusqu'au matin, il y avait un charme inexprimable dans ces veillées; le salon était encore tout désordonné par le concert ou le bal; mais les danseurs et les artistes avaient disparu.[3] Les partitions s'éparpillaient sur les pupitres; les tables de whist[4] montraient leurs lampes éteintes, et leurs quatre fauteuils vacants; après tant de bruit joyeux, venait la conversation de famille; on servait le thé, et de belles gauffres. On ne songeait point au sommeil dans ces délicieuses soirées matinales. La comtesse de Lipano disait toujours: „Trois heures de sommeil me suffisent,[5] à moi: c'est une bonne habitude que je dois à mon frère l'Empereur.“ Et les intimes[6] étaient fiers de se plier aussi à cette habitude qui leur venait directement de Napoléon. En sortant du palais, il nous arrivait, bien souvent, de voir les reflets de l'aube sur la noire colonnade et sur le dôme de San-Spirito.[7]

La comtesse de Lipano nous racontait quelquefois des histoires charmantes, avec cette grâce italienne-française qui ne l'abandonne jamais. Une nuit, le cercle se resserra plus étroitement autour de son fauteuil; la noble femme nous annonça quelque chose d'inédit,[8] et sa parole était voilée par l'émotion; sa belle et calme figure se contractait visiblement sous une impression de triste souvenir. Notre silence l'interrogeait avec respect; elle nous dit:

„Au temps que l'Italie était française, une sédition éclata dans un de nos régiments en garnison à Livourne;[9] c'était beaucoup plus qu'une mutinerie de soldats. L'Empereur parut[10] extrêmement irrité lorsqu'il apprit[11] cette nouvelle; il promit[12] un exemple sévère, et ce fut Joachim qui fut chargé de punir le régiment indiscipliné. Les ordres de l'Empereur étaient précis et ter-

in den Revolutionskriegen durch seine Tapferkeit aus, wurde Adjutant bei Napoleon, heirathete im Jahr 1800 Napoleons jüngste Schwester, und wurde 1808 von Napoleon zum König von Neapel erhoben. Hier regierte er, als König Joachim I. Napoleon genannt, klug und thätig. Nach Napoleons Sturz wurde er, nachdem er Versuche gemacht hatte, sein Königreich mit den Waffen zu behaupten, gefangen genommen, von einem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt und 1815 erschossen. Seine Wittwe, eine Frau von Geist und Charakter, lebt jetzt als Gräfin von Lipano in der Nähe von Triest, [2] ein berühmter Komponist. [3] disparaître. [4] Whist; ein Kartenspiel. [5] suffire. [6] die vertrauteren Freunde des Hauses. [7] heiligen Geist-Kirche. [8] Ungesagt; bis jetzt noch Unbekanntes. [9] Livorno. [10] paraître. [11] apprendre. [12] promettre.

ribles; il ne fallait pas de conseils de guerre, mais d'immédiates exécutions.

„Joachim arrive à Livourne, et fait rassembler le régiment sur la place d'armes; il annonce aux soldats qu'il a reçu de l'Empereur la mission de punir, et qu'il punira. L'énergie de sa parole, son geste impétueux et menaçant, et surtout l'autorité de son nom avaient déjà soumis [13] la troupe rebelle; les soldats se jetaient à ses genoux; ils étaient humbles et suppliants. Joachim fut ému, [14] lui si bon! mais il avait des ordres; il fit violence à son émotion; il garda la colère sur sa figure, et d'une voix formidable, il s'écria:" — Je vais faire fusiller un homme sur dix."

„La consternation fut grande, comme vous le pensez bien; le régiment, prisonnier dans la caserne, envoya plusieurs députations à Murat pour implorer le pardon. Officiers et soldats jurèrent de se faire tuer à la première bataille, sous les yeux de l'Empereur. Murat fut longtemps inflexible du moins en apparence: enfin, il parut touché de tant de soumission; mais la faute était si grande, et l'ordre si formel, qu'il exigea que trois soldats choisis entre les plus mutins, payassent de leur vie le crime du régiment. Les trois victimes furent bientôt désignées: on les mit [15] au cachot; on annonca leur exécution pour le lendemain. Le régiment demeura consigné.

„Au milieu de la nuit, Joachim fit venir secrètement auprès de lui les trois soldats; un geôlier, dont la discrétion n'était pas douteuse, les avait conduits.

„— Vous serez fusillès demain, leur dit Murat (les soldats fondaient en larmes); préparez-vous à la mort, et tombez en braves, pour faire oublier votre crime. Je me charge de transmettre vos derniers adieux et vos regrets à vos pères et mères; vos familles ne méritaient pas des enfants tels que vous; avez-vous songé à vos mères? dites..... (les sanglots étouffaient leurs voix). Ces pauvres femmes auraient été glorieuses et fières, si vous étiez tombés devant l'Autrichien; [16] mais ici! malheureux! Allez, je vais vous envoyer un prêtre pour vous donner le secours de la religion; pensez à la France et à Dieu; dès à présent vous n'êtes plus de ce monde.

„Les soldats se jetèrent aux pieds de Joachim, non plus pour demander leur grâce, mais le pardon avant la mort; et, comme ils s'éloignaient, Joachim les rap-

[13] soumettre. [14] émouvoir. [15] mettre. [16] Oestreich.

pela: Écoutez, leur dit-il, si je vous accordais la vie, seriez-vous d'honnêtes gens?

„— Non, nous voulons mourir, répondit un des soldats; nous avons mérité la mort; qu'on nous fusille, c'est juste.

„— Eh! si je ne veux pas vous faire fusiller, moi! s'écria Joachim: pourquoi voulez-vous mourir, lorsque je veux que vous viviez? je n'ai jamais commandé le feu que sur les ennemis; je ne veux pas le commander contre vous, qui êtes mes frères, qui êtes Français quoique bien coupables.

„Et Joachim pleurait aussi, comme une femme, lui, le plus brave des hommes! n'est-ce pas, messieurs?"

Et nous pleurions aussi, nous, autour du fauteuil de la comtesse de Lipano, qui nous parlait si bien de son héroïque mari!

Après, une pause, elle continua son histoire:

„ — Écoutez-moi, dit Joachim, avec une voix radoucie, vous êtes de grands coupables, mais j'aime à vous reconnaître beaucoup d'énergie et de caractère; vous me seconderez bien; je vous accorde la vie, il faut que vous soyez morts pour tout le monde, surtout pour votre régiment. Demain, à l'entrée de la nuit, vous serez conduits hors de la porte de Pise, [17] sur les glacis; vous recevrez un feu de peloton, à vingt pas, et vous tomberez; l'obscurité du soir nous favorisera. Un homme, dont j'achèterai la discrétion, vous placera sur un tombereau, et vous conduira au cimetière. Là, vous trouverez des habits de matelots, et il sera compté mille francs à chacun de vous; vous resterez cachés deux ou trois jours, dans une auberge qu'on vous désignera; dans deux ou trois jours, un bâtiment américain part pour la Nouvelle-Orléans; c'est là que vous irez vivre, et vivre en honnêtes gens, entendez-vous? vous serez conduits à bord, dès que le vent sera bon. Soyez prudents, et faites docilement tout ce que je vous dis. Allez, j'aurai soin de vos familles.

Les soldats arrosèrent de larmes les pieds de Joachim; et ils lui répétèrent, à plusieurs reprises, qu'il serait content d'eux.

Tout se passa comme Joachim l'avait combiné; l'exemple sévère fut donné au régiment; il n'y eut point de sang de répandu; et l'Empereur, heureusement trompé, remercia Joachim de n'avoir sacrifié que la vie de trois hommes aux exigences de la discipline. L'Empe-

[17] Pisa; Pisaer Thor.

reur a toujours ignoré la ruse généreuse qu'avait imaginée Joachim dans cette circonstance; ce fut longtemps un secret connu de moi seule et de quelques-uns de nos affidés, qne ne l'ont jamais trahi: aujourd'hui, il n'y a plus d'inconvénient à le divulguer, et c'est ce que je fais pour vous.“

Après cette confidence, la veuve de Murat, trop émue pour prolonger la veillée, se retira dans ses appartements. Nous étions attendris comme elle; nous gardions le silence; tous les regards étaient fixés sur le magnifique portrait, peint par Gros: il représente le roi Murat, dans une attitude héroïque, courant à cheval sur le rivage du golfe napolitain;[18] le ciel et la mer sont orageux; le Vésuve se détache, tout enflammé, sur le fond du tableau: Murat et le Vésuve! face à face deux volcans!

La suite de cette histoire me fut contée quelques mois après, à Rome, par une personne qui vit[19] dans l'intimité de la famille impériale:

Sur la lisière d'une forêt voisine de la Nouvelle-Orléans, un chasseur frappait à la porte d'une jolie ferme pour s'abriter d'un violent orage; c'était dans l'automne de 1830. La porte hospitalière s'ouvrit: et l'étranger fut introduit,[20] par une femme âgée, dans une salle fort propre, meublée simplement, et presque toute tapissée de lithographies parisiennes représentant nos principaux faits d'armes.

— Il paraît, dit l'étranger en langue française, que ma bonne étoile m'a conduit chez mes compatriotes.

— Monsieur est sans doute Français? dit la vieille femme.

— Oui, madame, et bon Français: j'aî même des parents[21] ici, dans cette salle.

— Mon fils est au jardin: je vais l'appeler; il sera bien content de vous voir.

— Votre fils est Français aussi?

— Oui, monsieur.

Cette réponse fut faite avec un peu d'hésitation: elle ajouta avec plus d'assurance:

— Il est établi dans ce pays depuis long-temps; et, grâce à Dieu, il ne s'en repent[22] pas; cette ferme lui appartient; nous vivons à l'honneur du monde; nous sommes heureux.

[18] Der Golf (Meerbusen) von Neapel. [19] vivre. [20] introduire. [21] Verwandte. (Porträts). [22] repentir.

En ce moment, le maître de la maison entra dans la salle.

— Monsieur, dit la mère, nous a fait l'honneur de se reposer un instant chez nous en attendant la fin de l'orage; c'est un des nôtres, c'est un Français.

Le maître de la ferme fit un salut militaire, et balbutia quelques mots. La figure de l'étranger le frappait singulièrement, et il était si ému,[23] qu'il ne répondait pas à ses questions. Enfin, il se hasarda péniblement à lui adresser la parole:

— Monsieur, dit-il, vous allez trouver ma demande inconvenante, peut-être; mais je suis obligé de vous demander votre nom.... Excusez-moi.... Votre figure....

— Mon ami, répondit le chasseur, c'est la seule question à laquelle je ne puis répondre; il me serait facile de vous tromper, en me donnant un nom supposé; j'aime mieux me taire. Un homme qui porte mon nom ne sait pas et ne peut pas mentir. Maintenant que je vous ai refusé de vous dire mon nom, je n'ose vous demander le vôtre....

Le maître de la ferme ne répondit pas. Il paraît que vous êtes obligé aussi de taire votre nom, ajouta le chasseur.

— Oui, monsieur, celui que je porte dans le pays n'est pas le mien; à quoi vous servirait de le savoir? Je suis connu ici sous le nom de Claude Gérard.

— Au moins, dit la mère, il ne faut pas que monsieur s'imagine que mon fils ait à rougir de son nom de France... Il y a des raisons... qui...

— C'est tout comme moi, dit le chasseur; je ne dis mon nom qu'à ceux qui méritent de l'entendre, et dès ce moment, je vous crois dignes de cette faveur: je suis Achille Murat, je suis le fils du roi de Naples.

Claude Gérard et sa mère tombèrent, la face contre terre, comme foudroyés par ce grand nom.

Le prince, aujourd'hui citoyen des États-Unis, les voyant pleurer, ne comprenait pas bien cet excès d'attendrissement qui se prolongeait toujours. Dès que Claude Gérard put parler! il montra, sur le mur de la salle, le portrait du roi de Naples, encadré par des rameaux de laurier vert, et il dit à son fils: — Voilà votre glorieux père; c'est le maître et le saint de cette ferme, c'est à lui que je dois tout: un jour que j'allais mourir, votre père m'a sauvé la vie.

— Sur le champ d'honneur, dit Achille Murat.

[23] émouvoir.

— Non, sur le champ du déshonneur. Je m'étais oublié, moi. Ma tête était brûlée, j'avais mérité la mort; on m'a conduit à la porte de Livourne, avec deux de mes camarades, aussi coupables que moi, On a fait feu sur nous: nous sommes tombés. C'était Murat qui avait combiné tout cela. Avec son argent, je suis venu en Amérique. Mes deux camarades sont morts, depuis deux ans, à New-York. Moi, je vis [24] encore, de cette vie que je dois à votre père. J'ai travaillé; je suis dans l'aisance: ma mère, qui avait reçu mon acte de décès a reçu quelques années après, une lettre de son fils vivant qui l'appelait en Amérique. La pauvre femme, qui avait tant pleuré, a failli mourir de joie en me revoyant. Maintenant, si le fils de mon royal bienfaiteur veut ma vie, mon bien, mon bras, tout est à lui.

— Je le reconnais bien là, le généreux Joachim! dit Achille Murat, les larmes aux yeux.

— Il a fait grâce à bien d'autres encore, dit Gérard.

— On ne lui a pas fait grâce à lui, répondit une voix.

MERY.*

54.

Napoleons Tod.

Ce grand homme, que la calomnie s'est épuisée à peindre sous de si noires couleurs, était gai, familier dans son intérieur, [1] et aussi aimable que bon pour tous ceux qui l'entouraient. Lorsque M. Poppleton, capitaine anglais qu'il estimait beaucoup, quitta Sainte-Hélène, il exprima ses regrets à cet officier avec une bonté touchante, et lui présentant une tabatière enrichie de diamants: „Adieu, lui dit-il, adieu, mon ami: voilà la seule bagatelle qui me reste. Je vous la donne, afin que vous puissiez [2] faire voir après ma mort ce gage de ma reconnaissance."

Dans les fers, sa femme et son fils étaient ses deux premières pensées. Souvent il s'écriait: „Si mon fils était avec moi!... mais hélas! ajoutait-il, je n'en serais pas plus heureux; il me consolerait par moments, mais quand je songerais à son avenir!" Alors il se plaignait avec amertume de

[24] vivre.

[1] Im häuslichen Leben. [2] pouvoir.

* Mery, hauptsächlich bekannt durch das Heldengedicht Napoléon en Egypte, welches er mit Barthélémy gemeinschaftlich 1828 herausgab und das auch (von Gustav Schwab) in das Deutsche übersetzt ist. Vor zwei Jahren hat er interessante Schilderungen italienischen Lebens herausgegeben, aus welchen obige Erzählung genommen ist.

l'excès de barbarie dont il était la victime. „Le ministère anglais et son geolier, disait-il, ont trouvé moyen d'abréger ma carrière. Il n'est pas nécessaire que je vive, mais que j'agisse. Enfin, mon corps et mon esprit ont dû se plier à leur fortune; et ces épreuves serviront peut-être à ma gloire. Mais aller jusqu'à m'empêcher de recevoir des nouvelles de ma famille!... Les barbares!" Un jour cependant, au moment où il allait se mettre à table pour déjeûner, on lui apporta une gazette allemande: il jette les yeux sur cette feuille.... Elle contenait un article sur l'impératrice et le jeune prince.... Il le lit [3] avidement; des pleurs coulent de ses yeux; il couvre [4] de baisers ces deux noms chéris, et sort [5] sans avoir voulu prendre aucune nourriture. Au bout de quelques heures, inquiets de ne pas le voir revenir, le comte Bertrand et M. de Montholon vont le chercher; ils le trouvent assis sur un rocher; morne, pâle, les yeux encore rouges d'abondantes larmes. On ne put le distraire; car ces lignes, qu'il relisait sans cesse, avaient trop vivement réveillé ses douleurs.

Mais le jour approchait qui devait mettre un terme à de si longues souffrances. Bientôt ce vaste génie qui avait si puissamment embrassé toutes les branches de l'entendement humain; cette volonté forte qui avait soumis [6] la France et l'Europe à ses lois; ces innombrables souvenirs de gloire; cette imagination brillante; cette ame dont tant de travaux et de misères n'avaient pu éteindre l'ardeur, allaient pour jamais s'endormir dans la tombe.

Quelles qu'aient été les causes de la mort de l'empereur, il est certain que le défaut d'exercice et le chagrin avaient considérablement altéré sa santé. Il disait quelquefois lui-même qu'elle dépérissait de jour en jour, et il annonçait sa fin prochaine. Mais l'ennui d'une pénible existence pouvait lui inspirer ces tristes présages, et en le voyant encore si plein de vie et de feu, on était bien loin de croire que la mort le menaçât de si près.

Ce fut le 15 mars (1821), que sa maladie se déclara. Il était allé déjeûner près de la source où il se plaisait; selon son habitude, il but [7] de l'eau de cette source. A son retour à Longwood, il se sentit tout à coup fortement incommodé; on le pressa de se mettre au lit; il ne voulut pas, et se coucha seulement sur un lit de camp, le même dont il s'était servi dans ses cam-

[3] lire. [4] couvrir. [5] sortir. [6] soumettre. [7] boire.

pagnes. Contre l'ordinaire, il y resta pendant plusieurs heures. Quoiqu'il souffrît beaucoup, il se mit à table, mais sans pouvoir manger, reçut après le dîner plusieurs visites, et ne se mit au lit qu'à l'heure accoutumée. Le lendemain 16, ses souffrances redoublèrent: il eut encore le courage de se lever; mais il ne put sortir. Le 17, les plus effrayants symptômes se manifestèrent: il voulut se lever; mais au bout de quelques instants il fut obligé de se remettre au lit pour n'en plus sortir. Son médecin, le professeur Antommarchi, accourut, et lui prodigua tous les secours de l'art. Mais quelques jours après, l'empereur lui déclara ainsi qu'à M. Arnott, chirurgien-major du 20. régiment de ligne anglais, que sa maladie était mortelle, qu'il le sentait, et qu'il était résolu [8] à refuser tous les médicaments qu'on lui présenterait. Il les a tous repoussés en effet, pendant les cinq dernières semaines de sa maladie qui en a duré six.

Le 12 avril, profitant d'un reste de forces, il dicta ses volontés à ses fidèles compagnons d'infortune, et mit ses papiers en ordre.

Le mardi, premier mai, il demanda qu'on plaçât au pied de son lit le buste de son fils; ses yeux se fixèrent sur ces traits adorés, et ne s'en détachèrent que lorsque la mort les ferma pour toujours. Ce ne fut que le mardi qu'on commença à craindre réellement pour ses jours. Jusqu'alors, rassurés par sa résignation héroïque, ses serviteurs repoussaient toute idée de danger; au milieu des plus atroces douleurs, il n'avait pas proféré une plainte. Mais, le mardi, la maladie avait fait des progrès si effrayants, que le docteur Antommarchi appela en consultation le docteur Shortt, médecin en chef, et le docteur Mitchell, premier médecin des forces navales de station. Mais comme ces deux docteurs ne purent voir le malade, la consultation ne produisit rien de satisfaisant. Le vendredi 4, on eut un léger espoir; l'empereur avait pris quelques rafraîchissements, et il semblait aller un peu mieux. Mais dans la nuit du 4 au 5, cet espoir s'évanouit sans retour. Le samedi à trois heures du matin, l'empereur perdit connaissance. Pendant le reste de la journée, dans les courts intervalles de sa lente agonie, on l'entendit prononcer ces paroles: „Mon Dieu!... et la nation française!.. Mon fils!.. Mon fils!.. Tête armée!..“ On ignore ce que pouvaient signifier ces derniers mots. Un moment avant d'expirer il dit: France! France!....

[8] résoudre.

C'est en murmurant ce nom cher et sacré qu'il exhala son dernier soupir, à six heures moins dix minutes du soir.

Ainsi mourut Napoléon.

Il était âgé de cinquante-deux ans, huit mois, vingt et un jours, en comptant celui de sa mort.

Lorsqu'il eut expiré, on aurait pu croire qu'il n'était qu'endormi. Sa figure était calme, et ses traits avaient conservé ce grand caractère qui décelait tout le héros, et dont jadis l'aspect seul inspirait l'admiration et le respect. *

55.

Die Eitelkeit aller weltlichen Größe und Herrlichkeit.

Que t'importe, mon coeur, ces naissances des rois,
Ces victoires qui font éclater à la fois
 Cloches et canons en volées,
Et louer le Seigneur en pompeux appareil,
Et la nuit, dans le ciel des villes en éveil,
 Monter des gerbes étoilées?

Porte ailleurs ton regard sur Dieu seul arrêté!
Rien ici-bas qui n'ait en soi sa vanité:
 La gloire fuit a tire d'aile;
Couronnes, mitres d'or, brillent, mais durent peu:
Elles ne valent pas le brin d'herbe que Dieu
 Fait pour le nid de l'hirondelle!

Hélas! plus de grandeur contient plus de néant!
La bombe atteint [2] plutôt l'obélisque géant
 Que la tourelle des colombes.
C'est toujours par la mort que Dieu s'unit aux rois:
Leur couronne dorée a pour faîte sa croix.
 Son temple est pavé de leurs tombes.

Quoi! hauteur de nos tours, splendeur de nos palais,
Napoléon, César, Mahomet, Périclès,
 Rien qui ne tombe et ne s'efface!
Mystérieux abîme où l'esprit se confond!
A quelques pieds sous terre un silence profond
 Et tant de bruit à la surface!

Victor Hugo.

[1] im Flügelschlag, [2] atteindre.

* Aus dem nouveaux mémoires des A Béraud, Ex-Capitaine de la Garde Impériale.

56.

Johanna d'Arc.*

Personen:

Johanna d'Arc.
Ihr Vater.
Margaretha, } ihre Schwestern.
Luise,
Der Herzog von Burgund.
Der Herzog von Bedfort.
Hermangard, der Hochgerichtsherr.
Adhemar, ein Einsiedler.
Lionel, ein englischer Anführer.
Ein Gefängnisswärter.
Richter.
Bürger.
Soldaten.
Volk.

Der Schauplatz ist zu Rouen.

Acte Première.

Le théâtre représente une prison éclairée par une lampe de fer. Jeanne d'Arc, endormie, est couchée sur un banc de pierre. Une forte chaîne, attachée au mur, est placée près d'elle.

Scène Première.

Jeanne d'Arc, Adhémar, le Gardien.

Le Gardien.

Voyez. Peut-être, hélas! c'est son dernier sommeil,
Voulez-vous l'en priver?

* Die Königin Isabelle von Frankreich hatte sich mit dem Herzoge von Burgund gegen ihren eigenen Sohn (Karl VII.) verbunden und mit England einen Vertrag gemacht, nach dem Karl vom Throne sollte ausgeschlossen und Frankreich mit England vereinigt werden. Die Engländer und Burgunder zogen nun gegen Karl; und nach mehrjährigem Kampfe sah sich dieser nur noch auf das Gebiet von Bourges beschränkt. Noch behauptete er Orleans: mit dem Falle dieser Festung mußte sein Reich fallen. Da erschien Johanna d'Arc, ein Hirtenmädchen aus Dom Remi, vor Karl, vorgebend, sie sey von Gott gesandt, Orleans zu entsetzen und Karl nach Rheims zu seiner Krönung zu führen. Nach einigem Zweifeln erkannten die Verständigeren, wie trefflich der Glaube solcher Sendung könnte benützt werden. Johanna wurde daher zum Heere geschickt. Die ersten Vortheile, die sie erstritt, tausendstimmig verkündigt und vielfach vergrößert durch den Ruf, brachten Muth und Begeisterung hervor unter den französischen Streitern, Angst und Schrecken unter dem Feind. Mit Siegesschritten eilte Johanna nach Orleans, befreite die hartbedrängte Stadt (daher Jungfrau von Orleans genannt), schlug die Feinde in einer entscheidenden Schlacht bei Patay, und führte Karl nach Rheims, dort die Salbung zu empfangen. — Ihre Sendung war jetzt vollbracht, und sie wollte heim zu ihren Eltern.

Adhémar.

J'attendrai son réveil.
Je vois qu'on m'avait fait un récit trop fidèle;
Ce noir cachot, ces fers, qu'on attache autour d'elle,
Cette pierre!!!! Quel sort pour [1] qui sauva son roi!
Viens servir mes projets, je me confie à toi,
Dieu des infortunés, dont la puissance auguste
A l'épreuve des maux livre [2] le coeur du juste,
Et place, en partageant ses dons mystérieux,
Ici-bas l'Espérance, et le bonheur aux Cieux.

Le Gardien.

Bienfaisant Adhémar, vertueux solitaire [3]
Dont tout révère [4] ici le sacré caractère,
Du sort de Jeanne d'Arc j'ai bien souvent gémi;
Car dans cette prison je suis son seul ami.
J'exécute en pleurant les ordres qu'on me donne,
Et son coeur généreux me plaint [5] et me pardonne.
Venez-vous la soustraire à d'odieuses lois?

Adhémar.

J'ai connu Jeanne d'Arc dans le camp de Valois,
Lorsque ce jeune roi recevait avec gloire
Le sceptre paternel des mains de la Victoire. [6]
Elle était plus que reine, elle porte des fers!
Puisse-je l'arracher à tant de maux soufferts;
(Jeanne d'Arc, endormi, lève ses mains vers le ciel.)
Mais quelle image vaine, en songe retracée,
Revient en ce moment occuper sa pensée?

Jeanne d'Arc, (endormie).

Ah! Dieu!

Adhémar.

N'entends-je pas les accents de sa voix?

Jeanne d'Arc, (endormie).

Oh! ma mère, oh! mes soeurs, est-ce vous que je vois?
C'est vous; à [7] votre amour j'ai dû vous reconnaitre.
Oui, voilà mes forêts, le toit qui me vit naître;
L'air pur de nos coteaux a ranimé mes sens.
Oh! combien sur mon coeur mes fers étaient pesants;

[1] Zu ergänzen: celle. [2] livrer. [3] Einsiedler. [4] révérer. [5] plaindre. [6] Siegesgöttin; Siegerin. [7] an.

Man beredete sie aber, die Heldenbahn noch länger zu wandeln. Da ward sie bei Kompiegne von den Burgundern gefangen, an die Engländer ausgeliefert, und zu Rouen, am 30. Mai 1431, als Zauberin und Ketzerin lebendig verbrannt. — Vergleiche Schillers Jungfrau von Orleans.

Ils sont brisés... J'échappe à ces chaînes cruelles
Et mes pleurs ont coulé sur les mains paternelles.

Adhémar.

Elle croit retrouver les biens qu'elle a perdus.
(Il s'approche d'elle.)
Aux voeux de votre amour ils seront tous rendus,
Je viens d'un songe heureux justifier la joie.....
Voyez le défenseur que le Ciel vous envoie.

Jeanne d'Arc (s'éveillant).

Qu'entends-je! quels accents!!

Adhémar.

C'est la voix d'un ami
Qui de votre malheur plus que vous a frémi.

Jeanne d'Arc (se levant).

Adhémar!! Adhémar!! oui, tout mon coeur l'atteste
Et j'ose croire encore à la faveur céleste,
Puisqu'elle fait descendre en ces lieux redoutés
L'ange libérateur qui marche à vos côtés.

Adhémar (il fait signe au Gardien de se retirer).

Je viens hâter le jour de votre délivrance.

Jeanne d'Arc.

Je crois voir dans ces murs pénétrer l'espérance,
Quoi! l'excès de mes maux n'a donc pas effrayé
Un ami généreux par Dieu même envoyé.
Dites... que fait mon Roi? captive et dans les larmes,
J'ignore le destin de mes compagnons d'armes.
Parlez-moi des Français.

Adhémar.

Grâce au divin secours,
De leurs prospérités ils poursuivent le cours.

Jeanne d'Arc.

Charles est triomphant?...

Adhémar.

Dans peu de jours peut-être,
Aux pieds de ces remparts nous le verrons paraître;
Nous verrons accourir, brûlant de vous venger,
Dunois[8] dont le nom seul fait pâlir l'étranger;
D'un forfait impossible on noircit l'innocence;
Des enfers, nous dit-on, vous serviez la puissance.
Ah! jamais sur la terre un envoyé des cieux
Sous des traits plus divins ne s'offrit à nos yeux.

[8] ein französischer Anführer.

Jeanne d'Arc
(montrant les chaînes attachées aux murs de sa prison).

Ces chaînes de mes pleurs si souvent arrosées,
Croyez-vous qu'en effet elles seront brisées?

Adhémar.

Oui, nous triompherons de tous vos ennemis.

Jeanne d'Arc.

Du destin qui m'attend malgré moi je frémis;
Des présages venus d'une source divine,
Que l'oeil n'aperçoit pas, mais que l'âme devine,
Ont semblé m'avertir....

Adhémar.

Comment et dans quel lieu....?

Jeanne d'Arc.

J'achevais de remplir la mission de Dieu.
Reims [9] ouvrait devant nous ses murs exempts d'alarmes.
Le calme succédait au tumulte des armes;
Et, pour recommencer des siècles de splendeur,
La France libre enfin reprenait sa grandeur.
Ma bannière flottait de guirlandes ornée.
Charle était dans le temple, et sa tête inclinée
Attendait humblement le signe précieux, [10]
Qui donne aux rois du monde un appui dans les cieux.
Fière et m'environnant de la publique ivresse,
J'unissais mes accents aux hymnes d'allégresse.
Mais, ô terreur! à peine au nom de l'Éternel
Le prètre eut accompli cet acte solennel, [10]
Je pâlis,..... je tremblai;..... dans la pieuse enceinte
Je sentis de ma main fuir ma bannière sainte.
Dieu, de mon faible coeur, sembla se retirer,
Je crus voir un moment des flammes m'entourer,
Et dans la sombre nuit qui me voilait la fête,
Une palme de feu se montra sur ma tête.

Adhémar.

Vos esprits abusés.....

Jeanne d'Arc.

J'aurais dû, je le sens,
Poser le glaive après ces signes menaçants;
J'aurais dû!!! Mais, un jour, sous Compiègne alarmée,
Surprise, loin des miens, seule contre une armée,
J'osai combattre encore, au nom du Dieu vivant,
L'étranger dont j'avais triomphé si souvent.

[9] Rheims. [01] die Oelung; Krönung.

Jour fatal!.... d'ennemis partout enveloppée,
Et sous mon étendard d'un fer cruel frappée,
Je tombai dans leurs rangs sans force et sans couleur.
Quel moment!!! et quel fut l'excès de mon malheur,
Lorsqu'en rouvrant les yeux, pâle et désespérée,
De drapeaux ennemis je me vis entourée!
J'implorai vainement le bienfait du trépas;
On me chargea de fers, on conduisit mes pas
De cachots en cachots, et sous ces voûtes sombres
Dont jamais le soleil n'a dissipé les ombres.
Depuis six mois entiers, dans ce séjour d'effroi,
Priant pour mes parents, mon pays et mon Roi,
Je languis étrangère à toute la nature;
Je baigne de mes pleurs ma triste nourriture;
De la religion les secours bienfaisants
Ont été refusés à mes voeux innocents.
A d'odieuses lois sans défense asservie,
Et par des cris de mort nuit et jour poursuivie,
J'ai senti bien souvent, au fond de ma prison,
A force de malheur, s'égarer ma raison,
Ma foi s'évanouir, et m'enviant leur flamme,
Les célestes clartés s'éteindre dans mon âme,
Mon coeur contre mon sort quelquefois révolté....
Humble toit des pasteurs, pourquoi t'ai-je quitté!!!
Dieu puissant! devais-tu me choisir pour combattre!

Adhémar.

Sous le poids de vos maux vous vous laissez abattre!
Ah! quand le Dieu du pauvre et de l'infortuné
Se montre à notre amour de douleurs couronné,
Acceptons le fardeau que sa main nous impose;
Dans la paix du Seigneur que votre âme repose,
Et, toujours confiant en sa suprême loi,
Retrempez votre coeur aux sources de la foi.
Dieu vous remit le soin d'accomplir ses oracles:
Lorsqu'il faut vous sauver sera-t-il sans miracles?
Croyez-en mon espoir, bannissez vos terreurs.
Je sais de vos tyrans quelles sont les fureurs:
Le fils de Jean-sans-Peur [11] contre vous se prononce;
Le tribunal suprême à grands cris vous dénonce;

[11] Johann, mit dem Beinamen der Unerschrockene, Herzog von Burgund. Er wurde bei einer Zusammenkunft mit Karl, wahrscheinlich auf den Befehl des Letztern, ermordet; daher verbündete sich der Sohn des Ermordeten, der Herzog Philipp von Burgund, mit den Engländern gegen Karl, blutigen Haß gegen den Mörder seines Vaters im Herzen hegend; diesen Haß trug er auch auf alle über, welche es mit Karl hielten, namentlich auf Johanna. Später jedoch versöhnte er sich wieder mit Karl.

Le farouche Hermangart, fanatique abhorré,
Des pleurs de l'innoncence en tout temps altéré,
Ose vous imputer un crime imaginaire;
Mais Bedford confondra son espoir sanguinaire,
Bedford conservera le pouvoir respecté
Que le bienfait des lois laisse à la royauté,
Et, cédant aux devoirs que la vertu commande....

Le Gardien (à Jeanne d'Arc).

Le chef du tribunal, Hermangart, vous demande.

Scène Seconde.

Adhémar, Jeanne d'Arc, Hermangart, juges.

Hermangart (témoignant sa surprise à la vue d'Adhémar).

Adhémar en nos murs!....

Adhémar.

Vous ne l'attendiez pas.

Hermangart.

Mais dans cette prison pourquoi porter vos pas?
Auprès de Jeanne d'Arc quel espoir vous amène?

Adhémar.

L'espoir de déjouer une trame[1] inhumaine,
D'empêcher qu'en ce jour ces murs ne soient souillés
D'un crime qu'on prépare et que vous conseillez.

Hermangart.

L'auguste tribunal, qui domine les trônes,
Et devant qui les rois tremblent sous leurs couronnes,
Réclame Jeanne d'Arc....

Adhémar.

Ce tribunal de sang!
Qui, pour faire le mal, s'est montré si puissant;
Ce tribunal affreux, de justice incapable,
N'a jamais distingué l'accusé du coupable;
Et, dressant l'échafaud sur un simple soupçon,
S'arroge tous les droits, hors celui du pardon.

Hermangard.

On livre la captive à son pouvoir suprême.
Le prince anglais....

Adhémar.

Je cours l'apprendre de lui-même:
Je connais mal Bedfort, ou j'ose me flatter

[1] ein strafbares, geheim verabredetes (gesponnenes) Unternehmen; Vorhaben.

Que de votre triomphe on peut encor douter;
A notre cause sainte il sera favorable;
Il sait que l'avenir, sévère, inexorable,
Juge à son tour des rois les arrêts absolus:
Ce ne serait pour vous qu'un attentat de plus;
Mais un prince, un héros, comptable envers l'histoire,
Ne séparera pas sa vertu de sa gloire.

(Il sort.)

Scène Troisième.

Hermangart, Jeanne d'Arc, juges.

Hermangart.

Son espérance est vaine, et, dans son zèle ardent,
Il ne peut vous offrir qu'un secours imprudent.
Je viens pour obtenir l'aveu de votre crime.
Tout prêt à prononcer un arrêt légitime,
Le tribunal n'a point résolu votre mort,
Et, pour vous pardonner, il n'attend qu'un remord.
Méritez ce pardon; qu'un aveu volontaire
Trompe, en brisant vos fers, l'espoir de l'Angleterre.
Devant nos saintes lois baissez un front soumis,
Et ne me comptez point parmi vos ennemis.
Tout crime est effacé par un regret sincère;
Parlez, j'aurai pour vous des entrailles de père;
Dites: je fus coupable; et, suspendant nos coups....

Jeanne d'Arc.

Dieu voit le fond des coeurs: qu'il prononce entre nous!

Hermangart.

Songez-y!.... refuser l'aveu que je réclame,
C'est courir au trépas et c'est perdre votre âme.
L'anathême, en tombant sur un front criminel,
Le livre après la mort au courroux éternel;
Que dis-je, les effets de sa toute-puissance
Atteindront ceux à qui vous devez la naissance.
Chassés de leur chaumière, à leurs champs arrachés,
Du nombre des chrétiens vos parents retranchés,
Sans abri protecteur, sans autels, sans patrie,
Traîneront dans l'exil leur vieillesse flétrie,
Et maudiront le jour, ce jour infortuné
Où votre père a dit: „Un enfant nous est né."
Des juges irrités réclamez l'indulgence;
Par votre repentir désarmez leur vengeance;
Votre aveu peut lui seul vous soustraire à nos lois.
Pensez-vous qu'oubliant vos coupables exploits,
Le fils de Jean-sans-Peur, que votre gloire offense,
Permette qu'Adhémar prenne votre défense?

Pensez-vous que l'Anglais, qui vous tient dans ses mains,
De la victoire encor vous rouvre[1] les chemins?
Vous qui dans cent combats sur sa trace élancée....

Jeanne d'Arc.

Ah! qu'un soin différent occupe ma pensée!
Je ne recherche plus la gloire des combats,
Le fer que je portais, accablerait mon bras;
La force du Seigneur de moi s'est éloignée,
Et parmi les humains ma tâche est terminée;
Mais ma famille en deuil a pleuré sur mon sort.
Je ne me vante point d'un fastueux effort:
Loin du toit paternel par la guerre entraînée,
Mon coeur habite encore aux lieux où je suis née.
Là ma mère m'attend, là, près de mes troupeaux,
Mes jours s'écouleraient dans un pieux repos.
Je pourrais, échappant à la haine, à l'envie,
Recommencer le cours d'une înnocente vie.
Pourquoi ces murs, ces fers, pourquoi m'ôter le jour?
Rendez-moi mes forêts et mon humble séjour.
Je ne suis plus à craindre: une simple bergère,
Qui ne regrette point sa grandeur passagère,
Ne veut qu'aller revoir, loin de ces tristes lieux,
Des parents dont ses mains doivent fermer les yeux.
A mes voeux suppliants montrez-vous favorable.

Hermangart.

Je n'attends que l'aveu.....

Jeanne d'Arc (avec fermeté).

Je ne suis point coupable.

Hermangart.

Vous avez essayé de briser vos liens.

Jeanne d'Arc.

Oui: j'ai voulu tromper mes farouches gardiens,
J'ai voulu pour les fuir m'élancer, toute armée,
Du haut de cette tour où je suis renfermée.

Hermangart.

Mais, en exécutant vos funestes projets,
Vous vous donniez la mort.

Jeanne d'Arc.

J'échappais aux Anglais.

Hermangart.

Celle qui ne craint pas d'attenter sur soi-même

[1] rouvrir.

Prouve qu'elle est déjà livrée à l'anathême;
Savez-vous quels témoins déposent contre vous?

Jeanne d'Arc.

Osez les appeler, je les confondrai tous.

Hermangart.

Il en est un.

Jeanne d'Arc.

Parlez.

Hermangart.

Je dois encor me taire;
Vous apprendrez trop tôt ce terrible mystère,
Et l'écrit que Beauvais apporte dans ces lieux,
Avant la fin du jour sera mis sous vos yeux.
Beauvais vient dévoiler votre noire imposture,
Prévenez son récit, craignez que la torture,
Malgré vos pleurs, malgré vos lamentables cris,
Promenant la douleur sur vos membres meurtris,
N'arrache à votre coeur, devenu plus docile,
Un aveu trop tardif alors pour être utile.
Si vous ne me livrez vos criminels secrets,
Les ordres sont donnés et les bourreaux sont prêts.
Tremblez

Jeanne d'Arc.

Je les attends ... Mais quel pouvoir sinistre
De tant de cruauté vous a fait le ministre?
Je n'outragerai point, par d'indignes aveux,
Ce ciel qui si long-temps exauça tous mes voeux.
On m'impute un forfait; la haine britannique
Veut s'armer contre moi d'un jugement inique.
Mais Jeanne d'Arc, le front ceint de quelques lauriers,
Guerrière, doit avoir pour juges des guerriers.
Et pourquoi me juger?... sous ma sainte bannière,
Au milieu des combats on me fit prisonnière!
Je me suis confiée à la foi de Bedfort;
Que des autres captifs je partage le sort.
S'il faut avec de l'or payer ma délivrance,
Qu'il parle et, dès demain, j'en donne l'assurance,
Les chevaliers français courant vers ma prison,
Brigueront tous l'honneur d'acquitter ma rançon.

Hermangart.

Il n'en est point pour vous; l'Angleterre offensée
A resserrer vos fers est trop intéressée,
Les Français, qu'on a vu triompher sur vos pas,
Vaincus de toute part....

Jeanne d'Arc.

Vous ne le croyez pas.
Près du Dieu qui relève ou renverse une armée,
Saint Louis n'a-t-il plus sa place accoutumée?
Ne confondra-t-il pas vos projets insensés?
N'est-ce pas de nos bords que se sont élancés
Ces conquérants pieux qui venaient avec gloire
Aux autels de Sion [2] prosterner leur victoire,
Délivrer le saint temple, et, pour premier succès,
Sur la tombe divine inscrire un nom français?
Tout mon sang peut couler sous votre main cruelle;
Ma vie est d'un instant, la France est immortelle.
(Elle se retire.)

Hermangart (aux juges.)

La crainte ne peut rien sur ce coeur indompté,
Montrons l'acte [3] secret par Beauvais apporté.

Acte Deuxième.

Le théâtre représente un portique du Palais de Justice. Un Tribunal s'élève à la gauche des spectateurs.

Le père de Jeanne d'Arc, Marguerite, Louise, Adhémar.

Marguerite.

Oui, mon père, nos voeux seront tous exaucés,
Bedfort verra nos pleurs et brisera sa chaîne.
On dit que de ce lieu sa demeure est prochaine.
Arrêtez un moment vos pas appesantis,
Par la douleur, la crainte et les ans ralentis.

Louise.

Tous nos maux vont finir, bannissez vos alarmes.

Le père de Jeanne d'Arc.

Croyez-vous, mes enfants, qu'on la rende à nos larmes?
Tant d'honneurs! tant de gloire! et maintenant des fers!
Oh! venez dans mes bras!! Que vos soins me sont chers!
Combien m'est doux l'amour que vous faites paraître!
Il m'aurait consolé, si mon coeur pouvait l'être!

Adhémar.

Vieillard, vous paraissez étranger dans ces lieux?

Le père de Jeanne d'Arc.

Oui, je le suis.

[2] Jerusalem. Von Frankreich gieng der erste Kreuzzug aus. [3] Aktenstück; Bericht.

Adhémar.

Des pleurs obscurcissent vos yeux.
Quels malheurs...?

Le père de Jeanne d'Arc.

Mes malheurs sont bien grands, et j'ignore
Si le ciel ne doit pas les augmenter encore.

Adhémar.

L'auriez-vous offensé?

Le père de Jeanne d'Arc.

Non, mais il me punit;
Il rend amers les jours qu'autrefois il bénit.

Adhémar.

Ouvrez-moi votre coeur, parlez, de l'infortune
La plainte en aucun temps ne me fut importune:
Croyez que ce n'est point un désir indiscret
Qui me fait demander ici votre secret.
Dans un monde pour tous si fertile en misères,
Mon devoir fut toujours de consoler mes frères.
Répandez vos chagrins dans le sein d'un ami;
Des malheurs confiés sont calmés à demi.

Le père de Jeanne d'Arc.

Langage consolant, bonté vraiment céleste!
On m'avait dit, hélas! que dans ce lieu funeste
Nul ne prendrait pitié de moi, de mes vieux ans.

Marguerite.

Voyez, il est encor des coeurs compatissants....
Je l'espérais.... Osons lui dire qui nous sommes.
Pourquoi douterions-nous de la pitié des hommes?
Et pourquoi fuirions-nous à l'heure du danger
Un ami dont la main s'offre à nous protéger?
Qu'il sache nos malheurs, qu'il daigne nous conduire.
Jusqu'auprès de Bedfort il peut nous introduire.

Adhémar.

Attendez-vous de lui la fin de vos revers?

Le père de Jeanne d'Arc.

Une illustre captive est ici dans les fers.

Adhémar.

Eh bien! quel intérêt.....

Le père de Jeanne d'Arc.

O douleur! ô ma fille!

Adhémar.

Qu'entends-je? Jeanne d'Arc!

Le père de Jeanne d'Arc.

Vous voyez sa famille,
Son vieux père, ses soeurs.....

Adhémar.

Se pourrait-il?[1] ô Dieu!

Le père de Jeanne d'Arc.

Pour partager son sort nous venons en ce lieu.
Je suis parti, laissant une femme éplorée,
A toutes les douleurs où son âme est livrée;
Lui donnant un espoir que mon coeur n'avait pas,
Je me suis en pleurant arraché de ses bras;
J'ai parcouru les lieux où naguère avec gloire
Ma fille vers son roi conduisait la victoire;
Sur mes autres enfants, dans ma route appuyé,
Cherchant pour les nourrir le pain de la pitié,
Cachant mon nom, de peur qu'une foule égarée
De ces tristes remparts ne m'interdit l'entrée,
J'arrive tout tremblant, je crains d'interroger.....
Ma fille!

Adhémar.

L'on s'assemble et l'on va la juger.
La rigueur de son sort autant que vous m'accable!
J'espérais prévenir l'arrêt irrévocable;
Mais on dit qu'en ce jour Beauvais, trompant mes voeux,
D'infidèles témoins apporte les aveux,
Il vient de Vaucouleurs, et sa perfide adresse....

Le père de Jeanne d'Arc.

Beauvais!!! à nos malheurs sa pitié s'intéresse;
Non; ne redoutez pas ce qu'il vient révéler,
Beauvais est notre appui.....

Adhémar.

Vous me faites trembler!
Comment de ses projets avez-vous connaissance?

Le père de Jeanne d'Arc.

De ma fille en nos champs je déplorais l'absence,
Son sort, ses fers cruels, et de sa mère en deuil
Déjà mes tristes mains préparaient le cercueil;
J'élevais vers le ciel ma prière impuissante,
Lorsque soudain Beauvais dans nos murs se présente.
„L'Anglais sur Jeanne d'Arc veut venger son affront,
„Me dit-il, et le glaive est levé sur son front.
„J'ai couru vers ces lieux, plaignant sa destinée:

[1] Wäre es möglich!

„Tu peux, tu peux encor sauver l'infortunée."
Ah! lui dis-je, parlez, dans ce danger pressant
Faut-il prendre ses fers? faut-il donner mon sang?
„Déclare, poursuit-il, au nom de ta famille,
„Que des prestiges vains avaient séduit ta fille,
„Que d'un art suborneur le magique poison
„Dès ses plus jeunes ans égarant sa raison....."

Adhémar.

Et cet aveu funeste..... O trahison; ô crime!

Le père de Jeanne d'Arc.

C'était le seul moyen de sauver la victime.
„A ce prix, me dit-il, Bedfort peut pardonner.
„Je défendrai ta fille....."

Adhémar.

Il vient l'assassiner.

Marguerite.

Mon père!....

Le père de Jeanne d'Arc.

Tant d'horreur....

Adhémar.

Beauvais en est capable,
Pour faire déclarer votre fille coupable,
Pour la livrer peut-être aux flammes du bûcher,
Il montrera l'aveu qu'il sut vous arracher.
Vous ignorez, vieillard, que, par son entremise,
Aux juges redoutés Jeanne d'Arc est promise;
Que l'affreux tribunal....

Le père de Jeanne d'Arc.

Le ciel aurait permis
Que, servant malgré moi ses cruels ennemis....
Funeste aveuglement! douleur inattendue!
Dans ce coeur paternel la nature éperdue
Jette un cri lamentable.... Ah! par ces cheveux blancs!
Jusqu'aux pieds de Bedfort, guidez mes pas tremblants.
C'est en vous seul ici que ma douleur espère.
Voyez leur désespoir, voyez les pleurs d'un père,
D'un père qui s'accuse, et qui n'a pu prévoir
Que d'être si cruel on se fit un devoir.
Mais j'irai démentir leur affreux stratagême;
Devant leur tribunal je paraîtrai moi-même;
Tandis que d'un côté d'infâmes délateurs,
Appuyant leurs projets de récits imposteurs,
Oseront accuser l'auguste prisonnière,
On entendra de l'autre une famille entière

De la vérité sainte invoquer tous les droits
Contre des assassins armés du fer des lois.

Louise.

Nous élevons vers vous nos mains reconnaissantes;
Rendez l'infortunée à ses soeurs gémissantes.

Marguerite.

Ne craignez point d'offrir à des coeurs malheureux
Votre appui protecteur, vos secours généreux.

Adhémar.

Moi, craindre! Ah! protéger le faible qu'on opprime,
Au péril de ses jours prévenir un grand crime,
Est un emploi trop noble, un trop beau dévouement,
Pour permettre à mon coeur d'hésiter un moment.
Déjà près de ces lieux la foule se rassemble,
Suivez mes pas tous trois, retirons-nous ensemble;
Evitons les regards de ce peuple égaré;
Vieillard, dans un moment je te rappellerai.
Dût le glaive sanglant s'agiter sur ma tête,
Dût le feu du bûcher, que la vengeance apprête,
Pour moi-même en ces murs s'allumer à l'instant,
Il faudra qu'Hermangart pâlisse en m'écoutant;
Il faudra qu'il renonce à l'espoir sanguinaire
D'appuyer ses complots du nom sacré d'un père.

Acte Troisième.

Même décoration.

Scène Première.

Bedfort, Hermangart, Adhémar, Juges, Guerriers, Peuple.

Bedfort (il s'assied sur le tribunal).

Juges qui m'entourez, citoyens et soldats,
Intrépide Suffolk, Lionel, Glacidas,
Vous tous, nobles appuis de la vieille Angleterre,
Le ciel nous protégeait... Un traité volontaire,[1]

[1] England und Frankreich hatten einen fast zweihundertjährigen Krieg mit einander geführt, in welchem Frankreich oft unterlag. Endlich, nach der Ermordung Johanns von Burgund, erklärte sich nicht nur des Ermordeten Sohn, Philipp, sondern auch die Königin von Frankreich, der ganze Hof, und fast alles Land diesseits der Loire gegen den Dauphin (Kronprinzen) Karl VII., und man schloß nun zu Troyes (1420) mit England einen Vertrag, wornach der König von England, Heinrich V., die französische Prinzessin Katharina, Karls VII. Schwester, heirathen und so Frankreich mit England

L'hymen de Catherine et deux siècles d'exploits
Avaient contraint la Seine à couler sous nos lois;
Les Français devant nous courbaient leurs fronts serviles;
L'esclavage avec moi descendait dans leurs villes,
Et l'Océan, jaloux d'étendre au loin ses droits,
Sur le trône des lis[2] jetait un de nos rois.
Charles Sept, dont l'exil devenait le partage,
Nous cédait en fuyant son superbe héritage;
Une femme[3] parut,... tout changea... Mais enfin
Nous tenons dans nos fers cet appui du Dauphin,
Et la voix des guerriers échappés à son glaive,
La voix d'un peuple entier pour l'accuser s'élève.
Les juges redoutés prétendent hautement
Qu'elle fut des enfers le coupable instrument;
Ce jour de son destin décidera peut-être.
Devant les magistrats Jeanne d'Arc va paraître;
Mais, quand leur tribunal s'apprête à la juger,
J'ai voulu, devant vous, la voir, l'interroger.
A ce grand jugement ma gloire intéressée
Commande que je lise au fond de sa pensée,
Et m'assure avec vous s'il est vrai qu'en effet
Ses lauriers imposteurs nous cachent un forfait.
Elle vient.

Scène Seconde.

Les Précédents; Jeanne d'Arc.

Adhémar.

Approchez, dissipez votre crainte.

Bedfort.

Pourquoi sur votre front tant de terreur empreinte,
Vous qu'on vit si souvent affronter le trépas?

Jeanne d'Arc.

Prince, je l'affrontais au milieu des combats...
Le ciel nous protégeait et nous montrait la route.

Bedfort.

Vous a-t-il délaissée?

Jeanne d'Arc.

Il m'éprouve sans doute.

Bedfort.

Des guerriers par moi-même en ces lieux entendus
Vous accusent.

vereinigen sollte. Beide Reiche sollten dann auf immer vereinigt bleiben. Eine Ständeversammlung bestätigte diesen Vertrag, und erklärte ihn feierlich als Reichsgesetz. [2] Lilienthron; französischer Thron. [3] Johanna.

Jeanne d'Arc.

De quoi?.... de les avoir vaincus?
Dieu seul a tout conduit, ma force était la sienne.

Bedfort.

Vous avez raconté pourtant qu'au pied d'un chêne
Des êtres inconnus se montraient à vos yeux.

Jeanne d'Arc.

Oui.

Bedfort.

Qui les évoquait? d'où venaient-ils?

Jeanne d'Arc.

Des Cieux.
J'avais mis en eux seuls toute mon espérance.

Bedfort.

Que leur demandiez-vous?

Jeanne d'Arc.

Le salut de la France.

Bedfort.

Ils briseront vos fers, osez les rappeler.

Jeanne d'Arc.

Ils sont, dans mon cachot, venus me consoler,
Et, lorsqu'à les revoir je n'osais plus prétendre,
Près de moi, ce matin, leur voix s'est fait entendre.

Bedfort.

Leur voix!!!

Jeanne d'Arc.

Ce n'était point un prestige trompeur.

Bedfort.

Que vous a-t-elle dit?

Jeanne d'Arc.

De vous parler sans peur.

Bedfort (vivement ému),

J'ai peine à surmonter le trouble involontaire....
Daignez nous expliquer cet étonnant mystère.
A vos yeux, dites-vous, Dieu s'est manifesté?

Jeanne d'Arc.

Prince, je vous dirai la simple vérité:
Quand déjà les Anglais dévastaient ce royaume,
Près des bords de la Meuse, [1] et sous un toit de chaume,
Mes parents m'élevaient à côté de mes soeurs,
Et de la charité m'enseignaient les douceurs.
J'étais dans l'âge heureux que la paix accompagne;

[1] Die Maas.

Durant le jour j'allais de montagne en montagne
Conduire nos troupeaux, ou, cherchant le saint lieu,
Chanter devant l'autel les louanges de Dieu.
Deux besoins de mon coeur, l'aumône et la prière,
Remplissaient mes instants.. Dans notre humble chaumière
On me parlait souvent des maux de mon pays,
De nos princes captifs, par leurs sujets trahis;
Et moi, me confiant en la main qui délivre,
Je me faisais relire, aux pages du saint livre,
L'histoire du berger que protégeait le ciel,
Ou de Débora [2] partant pour sauver Israël.
Bientôt d'affreux vainqueurs en nos champs accoururent;
Nos troupeaux, nos moissons devant eux disparurent;
Dans le fond des forêts il fallut nous cacher,
Et du toit paternel deux fois nous arracher,
Partout des cris, du sang, d'éternelles alarmes,
Et je vis bien souvent, non sans verser des larmes,
Nos soldats mutilés, que l'Anglais insultait,
Tendre à la charité le bras qui leur restait.
Nous attendions la mort, nous la croyions prochaine.
Un jour je m'arrêtai tremblante au pied d'un chêne;
J'y pleurai bien long-temps, et, tombant à genoux,
Je m'écriai: Seigneur, ayez pitié de nous!
Voyez nos rois proscrits, nos villes alarmées!
Si nos fautes du ciel allument le courroux,
Ne frappez que moi seule; oui, je m'offre pour tous.
Rendez, rendez la France à sa gloire première.....
Je parlais,.... et soudain dans des flots de lumière
Au bruit miraculeux des célestes concerts,
Une vierge des cieux m'apparut dans les airs.
„Tes voeux sont exaucés; lève-toi, me dit-elle,
„Bergère comme toi, simple et faible mortelle,
„J'ai porté la houlette, et priant dans mon coeur,
„Protégé nos cités contre Attila [3] vainqueur.
„Paris révère en moi sa céleste patronne.
„Le seigneur le destine à la même couronne.
„Il parle par ma voix; son ordre ici m'amène,
„Il ne veut s'appuyer d'aucune gloire humaine,

[2] Buch der Richter, das 4te Kapitel. [3] Attila, der König der Hunnen. Im Jahr 451 zog er von Ungarn aus mit einem Schwarme von 700,000 Männern durch Süddeutschland, über den Rhein; alle Städte an diesem Flusse und in der Umgegend giengen in Rauch auf und die Einwohner wurden ermordet. In Frankreich, bei Chalons an der Marne, stieß er auf die römischen Legionen, welche zur Vertheidigung herbeigeeilt waren. Es kam zu einer blutigen Schlacht, und Attila mußte umkehren. — Die Frömmigkeit schrieb diese Rettung Frankreichs dem Schutze der Jungfrau Maria zu.

„Et, n'offrant aux Français qu'un roseau[3] pour soutien,
„Son glaive deviendra visible près du tien.
„Pars, Orléans t'appelle en sa fidèle enceinte,
„Et le front de ton Roi demande l'huile sainte.“
La vision céleste à ces mots s'envola;[4]
Mais ses feux m'embrasaient, oui, je les sentais là.
Je portais dans mon sein sa promesse gravée;
Je brûlais pour la palme à mes mains réservée:
Affranchir son pays est un bien précieux,
Qu'on ne refuse pas lorsqu'on l'obtient des cieux.
De ce don solennel chaque jour plus éprise,
J'embrassais en espoir l'héroïque entreprise;
Mes jours étaient troublés, mon sommeil sans repos,
J'agitais sur mon front d'invisibles drapeaux,
Et je ne pouvais voir, dans mes saintes alarmes,
Un panache ennemi sans demander des armes.
Surpris de mes transports, ignorant mon dessein,
Mes parents effrayés me pressaient sur leur sein.
Dans les bois, dans les murs de notre humble chapelle,
Toujours la même voix... „Dieu t'attend,.. Dieu t'appelle!“

Bedfort.

Quels guerriers conduisirent vos pas?

Jeanne d'Arc.

Ceux qui m'accompagnaient ne me conduisaient pas.
C'est moi qui, dirigeant leur escorte invincible,
Leur montrais une route à tout autre impossible.
Dans le camp des Français régnait un morne effroi,
Tous pressaient en pleurant l'exil du jeune Roi.
J'arrive, un cri de guerre au même instant s'élève....
De Martel[5] dans Fierbois on court chercher le glaive;
Nous marchons, et ma voix fait passer dans nos rangs
Ces transports enflammés qui chassent les tyrans.

[3] Schilfrohr. Schiller: eine zarte Magd.

[4] Und also sprechend ließ sie das Gewand
Der Hirtin fallen und als Königin
Der Himmel stand sie da im Glanz der Sonnen,
Und goldne Wolken trugen sie hinauf,
Langsam verschwindend in das Land der Wonnen.
Schiller.

[5] Karl Martell, der Großvater Karls des Großen. Im Jahr 711 kamen die Türken von Afrika nach Spanien herüber, später giengen sie auch über die Pyrenäen und fielen in Frankreich ein. Allgemeiner Schrecken herrschte unter der europäischen Christenheit. Da wurden sie bei Poitiers 732 von Karl Martell in einer blutigen Schlacht geschlagen. 375,000 Türken blieben auf dem Kampfplatz, die übrigen flohen über das Pyrenäengebirge zurück, ohne wiederzukehren. Hätte Karl Martell nicht gesiegt, so hätten die Türken wahrscheinlich auch das übrige Europa bald unterjocht und ihre Religion den Völkern aufgedrungen.

Voilà, Prince, quelle est l'histoire de ma vie:
Je n'ai point mérité qu'elle me soit ravie.
Ce ciel qu'on ose ici m'accuser de trahir,
Avait tout commandé, je n'ai fait qu'obéir.

Bedfort.

Mes sens émus,... mon âme à la pitié sensible...

Adhémar.

De ses accusateurs l'imposture est visible,
Prince, et tous ses discours...

Hermangart.

Ses discours captieux
Lui sont tous inspirés par l'ennemi des cieux.
Il parle par sa bouche, et toujours sa puissance
Donne à ceux qu'il séduit les traits de l'innocence.
C'est souffrir trop long-temps qu'au gré de ses fureurs,
Nourrissant des humains les crédules erreurs,
Une femme vouée à d'affreux sortilèges,
Abuse insolemment des plus saints privilèges.
Par ses exploits, dit-elle, un Dieu s'est révélé:
Quel pontife, en son nom, quel oracle a parlé?
Est-il venu, changeant les lois de la nature,
De ses prestiges vains appuyer l'imposture?
Et pour qui le Seigneur se serait-il armé?
Pour un prince proscrit, fugitif, diffamé,
Qui du sang d'un héros rougit sa main cruelle,
Que son peuple a trahi, que sa mère Isabelle,
De son rival heureux appuyant le dessein,
Naguère avec horreur repoussa de son sein.
Non, Dieu n'a pu vouloir raffermir la couronne
De ce fils des Valois [7] quil retranche du trône.
Si son Dieu, par ses mains, avait daigné combattre,
Prince, un guerrier mortel aurait-il pu l'abattre?
Son sang eût-il coulé? serait-elle en vos fers?
Ses succès n'étaient dus [8] qu'aux secours des enfers.
Il est dans ses fôrets,.... sous des arbres funèbres,
Un antre visité des esprits de ténèbres.
C'est là, qu'à la lueur des magiques flambeaux,
D'un enfant égorgé s'arrachant les lambeaux,
Des êtres abhorrés, des femmes exécrables,
Echangent de leur art les secrets redoutables.

[6] bezieht sich auf den Mord des Herzogs von Burgund. [7] Name der damaligen Regentenfamilie Frankreichs. [8] devoir; zu verdanken, zuzuschreiben.

C'est là que Jeanne d'Arc portait souvent ses pas...
Ordonnez son supplice.... A l'aspect du trépas
La coupable à genoux confessera son crime,
Les esprits ténébreux quitteront leur victime,
Et vous verrez alors, se lire en traits de sang,
Le pacte des enfers sur son front pâlissant.
Oui, je l'accuse ici de ce pacte effroyable,
Toujours un tel forfait me trouve impitoyable,
Je maudis à mon tour ceux que le ciel maudit,
Jeanne d'Arc doit périr dans les flammes.... J'ai dit.

Adhémar.

Prince, je dois parler... Je ne conçois qu'à peine
Cet excès de démence, ou cet excès de haîne.
Sainte religion, seul espoir des mortels,
Ainsi le fanatisme usurpe tes autels!
Et pourquoi voudrait-on, à la raison rebelle,
Flétrir d'un crime horrible une palme si belle?
Sur le sort des Valois, prince, jetez les yeux;
Tout les recommandait à la faveur des cieux,
Un Roi cher aux Français même dans sa démence,
Un prince infortuné dont le règne commence
Au milieu des complots, des combats criminels,
Faible enfant, orphelin sous les yeux maternels,
Orléans si fidèle et les guerriers anglais
Retrouvant dans ses murs les héros de Calais. [10]
Voilà, juges, voilà quelle cause sacrée
Arma la faible main d'une vierge inspirée.
Oui, je le soutiendrai contre tous, en tout lieu,
Celle qui rompt des fers vient de la part de Dieu.
Le destin des combats la fit votre captive,
A votre jugement l'Europe est attentive.
Chez quel peuple a-t-on vu poursuivre avec furie
Un captif accusé de sauver sa patrie?
Et dans les champs d'honneur depuis quand les héros
Ne triomphent-ils plus qu'à l'aide des bourreaux?
Pardonnez ce transport, il est involontaire.
Vous tenez dans vos mains l'honneur de l'Angleterre...
Et vous qui dirigez le fer sanglant des lois,
Juges qui m'écoutez, il voudrait mieux cent fois
A ce fer menaçant présenter votre tête
Que de servir d'organe au forfait qu'on apprête.
Songez à votre Dieu, songez à vos serments.

[9] der geisteskranke Karl VI., Karls VII. Vater. [10] bezieht sich auf die Belagerung von Calais, das die Franzosen mit kühner Tapferkeit vertheidigten, das aber doch endlich nach langer Belagerung von den Engländern 1347 erobert wurde.

Après l'arrêt fatal quels seraient vos tourments;
Mais le tombeau muet ne rend pas sa victime,
Vous traîneriez partout l'horreur de votre crime,
La haine des humains, vos pleurs, votre remord
Et l'éternel regret de cette injuste mort.

Hermangart.

Ainsi vous trahissez la divine justice?

Adhémar.

Ainsi de vos fureurs vous la rendez complice?

Hermangart.

Vous protégez le crime et lui tendez les bras!

Adhémar.

Qui vient le démasquer ne le protège pas.

Jeanne d'Arc.

Dieu! me réserviez-vous ces cruelles épreuves?

Hermangart.

Prince, nous possédons d'irrécusables preuves.

Adhémar.

Des preuves!.... offrez-les, juges accusateurs!

Hermangart.

Beauvais a visité les champs de Vaucouleurs,
Prince, et des habitants le rapport unanime
De votre prisonnière a confirmé le crime.
Qu'Adhémar maintenant vous vante sa vertu!
Du sceau des magistrats cet acte revêtu.....

Bedfort.

(Il lit.)

Donnez... Ciel! qu'ai-je lu! quel jour affreux m'éclaire!

Jeanne d'Arc.

Qui m'accuse! quels sont les témoins.....?

Bedfort.

Votre père.

Adhémar.

Rassurez-vous.

Jeanne d'Arc.

Mon père! O douleur!.... Il aurait....
Entre tous ses enfants c'est moi qu'il préférait.

Bedfort.

Contre un pareil témoin qu'avez-vous à répondre?

Jeanne d'Arc.

Oh Dieu!

Bedfort.

Vous vous taisez!

Hermangart.

Tout sert à la confondre.

Adhémar.

Et si par des méchants, d'un piège enveloppé,
Ce père déplorable avait été trompé?
N'a-t-on pu, le flattant d'une fausse espérance,
Abuser d'un vieillard la crédule ignorance?
Et ne convient-il pas, avant de la juger,
De l'appeler lui-même et de l'interroger?

(Il parle à un soldat de la suite de Bedfort.)

Hermangart.

Livrons-nous, livrons-nous à des recherches vaines!
Attendons que Dunois vienne briser ses chaînes!
Prince, ... de ces remparts Vaucouleurs éloigné.....

Adhémar.

Ce voyage lointain peut nous être épargné.

Bedfort.

Comment?

Adhémar.

(Il va chercher le père de Jeanne d'Arc au fond du théâtre.)

Vous entendrez le cri de la nature;
Viens au milieu de nous confondre l'imposture;
Viens, vertueux vieillard, que tout soit éclairci.

Scène Troisième.

Les Précédents, Le père de Jeanne d'Arc.

Jeanne d'Arc.

Ciel!

Le père de Jeanne d'Arc.

Ma fille!

Bedfort et Hermangart.

Son père!

Adhémar.

Oui, son père est ici.

Le père de Jeanne d'Arc.

Ma fille!

Jeanne d'Arc.

Quoi! vos bras s'ouvrent encor pour elle
Quand vous la soupçonnez d'être si criminelle?

Le père de Jeanne d'Arc.

Tu ne l'es pas...

Hermangard.

Vieillard...

Jeanne d'Arc.

Vous l'entendez.

Bedfort (il descend du tribunal).

Eh, quoi!
De signer cet écrit qui vous fit une loi?

Le père de Jeanne d'Arc.

Demandez à celui dont la perfide adresse
D'un père au désespoir vint tromper la tendresse,
Offrit à mon malheur d'homicides secours,
Vint me persuader, dans de trompeurs discours,
Qu'il fallait déclarer que ma fille séduite
Au secours des Français malgré moi fut conduite,
Qu'elle n'avait été, dans son égarement,
D'un magique pouvoir que l'aveugle instrument....
Cet aveu, me dit-il, cet aveu volontaire
Désarmera Bedfort, flechira l'Angleterre.
J'ignorais que promise au tribunal affreux.....

Jeanne d'Arc.

Mon père!

Bedfort (à Hermangart).

On a trompé ce vieillard malheureux.
Du crime de Beauvais aviez-vous connaissance,
Hermangart? Vous baissez les yeux en sa présence,
Vous n'osez devant moi soutenir son aspect.

Hermangart.

Mais vous, devez-vous croire un témoin si suspect?
Il accusa sa fille et cet aveu contraire
Au destin qui l'attend ne saurait la soustraire.
Un regret inutile, un tardif repentir,
L'engage vainement, Prince, à se démentir.
Comment croire en effet que trompant sa vieillesse
On ait pu jusque'là surprendre sa faiblesse,
L'armer contre sa fille? et ne devait-il pas
Prévoir qu'un tel aveu conduisait au trépas?

Le père de Jeanne d'Arc.

Et comment soupçonner qu'un juge sanguinaire,
Pour hâter son trépas, se servait de son père?
Avez-vous pu, cruels, sans en frémir d'horreur,
De mes aveux surpris armer votre fureur,
Et profaner ainsi dans un complot parjure
Toute la sainteté des noeuds de la nature?
Un père...., s'agit-il du crime le plus grand,
Ne peut être appelé qu'à sauver son enfant.

Son titre seul dément cette ruse exécrable;
Son témoignage est nul s'il n'est pas favorable;
Et lorsqu'un tribunal fait invoquer sa voix,
C'est toujours pour fléchir la vengeance des lois,
Jamais pour condamner. Ah! Prince, si la haine
Abusait à ce point de la justice humaine,
Si des mères en deuil, des pères gémissants,
Du trépas de leur fils complices innocents,
Devaient, instruits trop tard de l'affreux stratagême,
Au nombre des bourreaux se reconnaître eux-mêmes;
Il faudrait aux humains préférer mille fois
Les monstres des forêts moins cruels que nos lois.
Non, tu vivras..... Combien j'ai pleuré ton absence!
Viens; viens, que mon amour prouve ton innocence,
Que ces pleurs paternels démentant mes aveux
Disent si ton trépas fut l'objet de mes voeux.
Gloire de mes vieux ans, fille héroïque et chère,
Couvre-toi devant eux des respects de ton père.

Jeanne d'Arc.

O Ciel!! vous à mes pieds!

Le père de Jeanne d'Arc.

C'est un besoin pour moi.
J'abaisse avec orgueil ma tête devant toi.

Bedfort (à Hermangart).

Eh bien!

Hermangart.

Si son récit en effet est sincère,
Prince, Beauvais.....

Le père de Jeanne d'Arc.

Beauvais était votre émissaire.
Lorsqu'un juge se sert de cet affreux détour,
Au rang des criminels il descend à son tour.
Pour un complot si noir les lois n'ont point d'excuse;
Vous alliez nous juger, c'est moi qui vous accuse.

Hermangart.

Imprudent!

Bedfort.

Ce secret doit être dévoilé;
Qu'auprès du tribunal Beauvais soit appelé;
Qu'il songe à me fléchir par un aveu fidèle.
Vous y comparaîtrez, vieillard, à côté d'elle.

(Il sort suivi du peuple, des guerriers et des juges.)

Hermangart.

Tout semble contre moi conspirer aujourd'hui.
Bourgogne seul me reste, implorons son appui.

(Il sort.)

Adhémar.

Venez, tout nous annonce un arrêt moins sévère.

Jeanne d'Arc.

La mort peut me frapper, j'ai retrouvé mon père.

Acte Quatrième.

Même décoration.

Scène Première.

Jeanne d'Arc, Gardes.

Toi qui vieilles d'en haut sur la terre où nous sommes,
Lorsqu'on va me juger au tribunal des hommes,
Je n'ai point devant toi la superbe fierté
De contempler mon sort avec tranquillité.
De la France en mes mains tu remis la querelle,
Mon Dieu! fais-moi mourir en combattant pour elle.
A mes voeux suppliants, à ma sainte ferveur,
De ce trépas illustre accorde la faveur.
Lorsque les Philistins livraient à leur risée
De ton guerrier[1] captif la chaîne méprisée,
Tu vins, tu lui rendis sa force, et des faux dieux
Le temple s'écroula sur un peuple odieux.
Romps mes indignes fers... Que ta gloire insultée
Aux yeux de nos tyrans brille manifestée;
Mais viens-tu m'exaucer?... Viens-tu guider mes pas?...
La trompette guerrière appelle les combats,
Oui, des sons belliqueux j'ai respiré l'ivresse!
Il n'est plus sur mon coeur de fardeau qui l'oppresse.
O transports!!! je revois flotter nos étendards,
Je m'élance au travers des glaives et des dards!
O Charles!!! ô mon roi!! quel bras vient de t'abattre?
Talbot,[2] reconnais-moi, c'est moi qu'il faut combattre,
Tourne contre mon sein ton glaive étincelant!
Pourquoi m'évitais-tu dans ce combat sanglant?
Attends, je viens punir tes fureurs inhumaines,

(Apercevant le gardien.)

Et dans ton sang ce bras... Dieu! je suis dans les chaînes!

[1] Simson. [2] Ein kühner Anführer der Engländer.

Scène Seconde.

Le Gardien, Jeanne d'Arc.

Le Gardien.

A côté de Beauvais et du peuple entouré,
Au pied du tribunal Bourgogne s'est montré,
De vos persécuteurs l'audace ranimée
S'arme de son pouvoir et de sa renommée,
Il marche sur mes pas et demande à vous voir.

Jeanne d'Arc.

Ce traître!

Scène Troisième.

Le duc de Bourgogne, Jeanne d'Arc.

Le duc de Bourgogne.

Un peuple entier dicte notre devoir,
Il exige à grands cris que Jeanne d'Arc périsse,
Qu'importe qu'un vieillard, au gré de son caprice,
Appelle vos exploits magiques ou divins,
Le tribunal confond ces subterfuges vains,
Lionel et Beauvais.... Tu seras condamnée;
Mais tu peux d'un seul mot changer ta destinée;
Abandonne à lui même, à ses vils favoris,
Un prince, dont les droits pour jamais sont proscrits,
Du champ de Charles Sept que ta valeur s'exile;
Je t'offre dans le mien un glorieux asile,
Viens servir ma vengeance et l'ombre[1] d'un héros.
Tes jours sont à ce prix, viens...

Jeanne d'Arc.

Où sont tes bourreaux?

Le duc de Bourgogne.

Viens, ton père t'attend.

Jeanne d'Arc.

Fidèle à ses vrais maîtres,
Il me désavouerait sous l'armure des traîtres;
Ou, m'arrachant le fer dont j'armerais ma main,
Ne me reconnaîtrait que pour percer mon sein.

Le duc de Bourgogne.

Les tourments du bûcher....

Jeanne d'Arc.

Je n'en vois que la gloire;
En triompher, voilà ma dernière victoire.

[1] Seinem gemordeten Vater.

Tu veux me voir trahir mon prince et mon pays!
Ne te suffit-il pas de les avoir trahis?
Et penses-tu, m'offrant la honte ou les supplices,
Effacer ton forfait en trouvant des complices?

Le duc de Bourgogne.

Tu subiras ton sort sans larmes? sans effroi?

Jeanne d'Arc.

Prince, en le subissant, je pleurerai sur toi!

Le duc de Bourgogne.

Oses-tu bien braver le courroux qui m'anime?

Jeanne d'Arc.

Oses-tu bien m'offrir la moitié de ton crime?
Tu veux que, de l'honneur abjurant le lien,
Je partage ton sort... Es-tu jaloux du mien?

Le duc de Bourgogne.

Moi, que sur ton trépas je jette un oeil d'envie!

Jeanne d'Arc.

Sur mon trépas.... Oui, Prince, il absoudrait[2] ta vie.

Le duc de Bourgogne.

Tu repousses la main qui pour toi peut agir?

Jeanne d'Arc.

Je repousse le sang dont tu l'osas rougir.
Les lauriers qu'a cueillis cette main criminelle
Impriment sur ton front une honte éternelle.

Le duc de Bourgogne.

Ah! Dieu!!!

Jeanne d'Arc.

De l'étranger tu nous portes les lois.

Le duc de Bourgogne.

Je punis les Français des fureurs de Valois.

Jeanne d'Arc.

Tu livres au mépris ton nom et ta mémoire.

Le duc de Bourgogne.

Je combats pour ma haine et non pas pour ma gloire;
S'il est vrai que mon bras soit coupable en effet,
Valois en succombant expiera mon forfait,
Il ne m'a pas donné des leçons d'indulgence.
Je voudrais pouvoir seul suffire à ma vengeance;

[2] indem er dadurch sein bisheriges Benehmen gegen seinen Vetter und rechtmäßigen Oberherrn, den König Karl VII., wieder gut machte.

Dans ma haine affermi, je voudrais que mon Roi
N'eût dans le monde entier d'autre ennemi que moi,
Et qu'il sût, en tombant sous ce bras redoutable,
Qu'il ne doit qu'à moi seul sa chute inévitable;
Mais, puisque pour l'abattre il me faut un appui,
J'appartiens à tous ceux qui s'arment contre lui,
J'accepte aveuglement, ma haine ainsi l'ordonne,
Les traités qu'on souscrit, les secours qu'on me donne.
Je frémissais jadis au nom de l'étranger:
Il devient mon ami dès qu'il peut me venger.
Au sceptre de Henri j'ai promis cette terre....

Jeanne d'Arc.

Toi, nous assujettir au joug de l'Angleterre?
Sais-tu quel héroïsme embrasse tous les coeurs?
Sais-tu comment la France accueille ses vainqueurs?
Quand l'Anglais, en tous lieux promenant les alarmes,
Invitait Orléans à lui rendre les armes,
Ignorant que Dieu même allait les secourir,
Femmes, enfants, vieillards s'embrassaient pour mourir.
Tous s'écriaient; „Talbot dans nos murs va descendre,
„Il veut les asservir, réduisons-les en cendre,
„Que nos palais détruits, nos temples, nos remparts
„Sur les pas des vainqueurs croulent de toutes parts,
„Et ne leur laissons pas, dans la cité brûlante,
„Une pierre où graver leur victoire insolente.
„Ils nous ont commandé d'embrasser leurs genoux!
„Qu'Orléans disparu leur réponde pour nous."
Voilà quels saints transports, quelles fureurs sublimes
La patrie inspirait à ces nobles victimes.
Tu te flattes en vain d'un coupable succès,
L'air de la servitude est mortel aux Français!
Blois, Trèves, Saint-Denis, les remparts de Joinvilles
Te diront si leur bras sait délivrer nos villes.
Oui, malgré tout l'honneur qu'on me veut accorder,
Je paraissais les suivre et non pas les guider;
Et devançant mes voeux, mon espoir, mes oracles,
Leur valeur bien souvent me tint lieu de miracles.

Le duc de Bourgogne.

Mais, depuis que ton bras ne s'arme plus pour eux,
Quels combats ont livrés ces guerriers valeureux?
Leur roi, ce Charles Sept, qui te doit sa puissance,
Quels lauriers sont garants de sa reconnaissance?
A quel danger pour toi l'avons-nous vu s'offrir!
Tu lui rendis le sceptre, il te laisse périr.
Ta patrie elle-même, oubliant ton trépas.....

Jeanne d'Arc.

Prince, je la délivre et ne l'accuse pas.
Imite-moi.

Le duc de Bourgogne.

Ma haine est-elle illégitime?

Jeanne d'Arc.

Imite moi toujours, regagne son estime.
Tu parles de vengeance et ne peux oublier....
Venge-toi, j'y consens; mais en vrai chevalier,
En chevalier chrétien!.... Oppose avec courage
Les bienfaits aux affronts, la victoire à l'outrage!
De ceux qui t'ont bravé déclare-toi l'appui!
Venge-toi de ton prince en expirant pour lui!

Le duc de Bourgogne.

Mon père a succombé victime du barbare,
Et son ombre en courroux pour jamais nous sépare.
Tu veux me ramener vers ce maître odieux!
Tu ne fus pas témoin du pacte [3] insidieux
Qui surprit le guerrier qu'on n'osait pas combattre,
Sous les coups des bourreaux je l'ai vu se débattre,
Sillonner la poussière, et, le fer dans le sein,
M'implorer en mourant contre un prince assassin.
J'étais bien jeune alors; mais, penché sur mon père,
Je trempai dans son sang mon écharpe guerrière,
Et de mes longs regrets ce triste monument
D'une haine éternelle a reçu le serment.
Vois, il est sur mon coeur.

(Il découvre sa poitrine et montre une écharpe sanglante.)

Jeanne d'Arc.

Ah! cet objet terrible
Rend présent à mes yeux l'évènement horrible.
Mais ce crime odieux, qui me glace d'effroi,
Fut celui des partis [4] et non pas de ton Roi.
Charles ne commit point cet attentat funeste.

Le duc de Bourgogne.

Son regard l'ordonna; Duchâtel fit le reste.

[3] Zu einer förmlichen Versöhnung hatten Karl VII. und Johann der Unerschrockene von Burgund eine Zusammenkunft veranstaltet. Johann von Burgund, der früher Karls Oheim, den Herzog von Orleans, meuchelmörderisch erschlagen hatte, traute nicht recht. Es wurde deßhalb zur Vorsicht auf der Brücke über die Yonne bei Monterau ein Staket gebaut. In dem Zwischenraum sollten Beide zusammenkommen, jeder nur mit 10 Begleitern. Karl erschien zuerst: aber gleich nachdem Johann eingetreten war, wurde er von einem Offiziere Karls, dü Chatel, mit der Streitaxt niedergehauen. [4] Frankreich war in zwei Partien zerfallen, die burgundische und orleanische; und allerdings war an jenem Morde nicht

Jeanne d'Arc.

Duchâtel fut puni.... Tu pleures un héros....
Sais-tu de Jean-sans-Peur quels sont les vrais bourreaux?

Le duc de Bourgogne.

Charles Sept.

Jeanne d'Arc.

Les Anglais qui, tyrans de nos villes,
Nous mènent aux forfaits par les guerres civiles,
Tout le sang répandu dans ces temps désastreux,
Ce sang infortuné doit retomber sur eux,
A leur or corrupteur nous devons nos misères;
C'est sur eux que les fils doivent venger leurs pères;
Sur eux que les sujets doivent venger leur Roi;
Ravis-leur des lauriers qu'ils ne doivent qu'à toi,
Et, dirigeant contre eux ta marche triomphale,
Change en drapeau sanglant cette écharpe fatale.

Le duc de Bourgogne.

J'ai juré de m'unir à leurs ressentiments.

Jeanne d'Arc.

Tu trahis ton pays et parles de serments!
Ah! si les citoyens ont des partis contraires,
Que du moins dans les champs tous les guerriers soient frères;
Et, quand des factions la lutte est sans repos,
Que la gloire française ait les mêmes drapeaux.
De nos divisions tous nos maux sont l'ouvrage,
La révolte toujours finit par l'esclavage.

Le duc de Bourgogne.

Ah! quel est ton dessein!

Jeanne d'Arc.

De te rendre un ami,
De t'offrir des lauriers teints d'un sang ennemi.
La Tamise [5] en son cours entraînant les couronnes
A roulé trop long-temps sur les débris des trônes.
Renvoyons sur ses bords nos haines, nos malheurs;
Entends la triste voix de la patrie en pleurs;
Que de vous réunir le bonheur m'appartienne,
Ses bras te sont ouverts et sa gloire est la tienne.
Ses enfants avec toi n'ont qu'un même laurier;
Son prince est, comme toi, fils de France et guerrier;
Il parle par ma bouche, il pardonne, il t'appelle,
Il présente à ta main une main fraternelle!

sowohl Blutrache als Parteihaß schuld. [5] die Themse.

Le duc de Bourgogne.

Non, tes accents trompeurs ne me séduiront pas,
Et je vais en fuyant....

Jeanne d'Arc.

Je m'attache à tes pas.
Prince, ne trompe point ma dernière espérance,
Que le jour de ma mort soit utile à la France;
Et, lorsque mon pays perd mon faible soutien,
Que je gagne à sa cause un coeur tel que le tien:
Par tes nobles aïeux, par ton juge suprême,
Par ton pays, ton prince et par ton père même,
Oui! par lui qui te crie au fond de son tombeau:
„De la haine, mon fils, éteignons le flambeau;
„Pardonnons, pardonnons, plus de sang, de vengeance:
„Le Dieu qui m'a reçu commande l'indulgence.
„N'en défends plus ton coeur lorsque le mien se rend,
„Ne venge point ma mort par un crime plus grand.“

Le duc de Bourgogne.

Mes affronts,.., les serments que mon coeur me rapelle...

Jeanne d'Arc.

Ah! je lis dans ce coeur qu'il redevient fidèle.

Le duc de Bourgogne,

Je pourrais!!!

Jeanne d'Arc.

Dieu t'invite à d'immortels succès,
Du trépas de Guesclin [6] console les Français,
De ton injuste haine abjure la démence,
Ma tâche est terminée et la tienne commence.
Quel honneur pour un coeur de la victoire épris,
D'achever des travaux par les cieux entrepris!
Tu les achèveras...

Le duc de Bourgogne.

Moi...

Jeanne d'Arc.

Reçois ce présage,
Vois tous les coeurs français voler sur ton passage,
Vois du haut de ce rang que je t'ai réservé
S'incliner devant toi tout un peuple sauvé.
Je ne suis, tu le sais, qu'une faible bergère,
A l'art des vains discours ma bouche est étrangère;
Mais celui dont la main dispose de nos coeurs,
Dieu lui-même préside à mes accents vainqueurs;

[6] ein tapferer Anführer der Franzosen.

A ton insu[7] lui-même il me livre ton âme,
Il donne à mes transports des paroles de flamme,
Et, prête à retourner dans son sein glorieux,
Je te parle déjà de la hauteur des cieux.

Le duc de Bourgogne.

Toi mourir!! Non, ce bras te doit son assistance;
Il faudra que Bedfort révoque la sentence.
Dieu combat pour la France et je n'en puis douter;
Je cours....

Jeanne d'Arc (l'arrêtant).

Es-tu Français?

Le duc de Bourgogne.

Cesse de m'arrêter,
Ta vie.....

Jeanne d'Arc

Es-tu Français?

Le duc de Bourgogne.

Ta victoire est entière.
Je ne me souviens plus du meurtre de mon père.
Tu viens de disposer de mon bras, de ma foi,
Je crois qu'en ce moment je mourrais pour mon Roi,
Et je cours dans ses rangs, quand la France m'appelle,
En défendant tes jours m'acquitter envers elle.

Scène Quatrième.

Jeanne d'Arc (gardes).

Je triomphe, et le ciel à mon saint dévouement
Réservait tout l'honneur de ce grand changement:
Je ramène un héros à la France, à la gloire!
Que sont tous mes combats près de cette victoire?...
Mais Hermangart paraît, que vient-il m'annoncer?

Scène Cinquième.

Hermangart, juges, Jeanne d'Arc, gardes.

Hermangart.

Sur vous, sur votre sort, on vient de prononcer.

Jeanne d'Arc.

Quel est-il?

Hermangart.

Nous venons vous lire la sentence.

[7] insu, kommt nur in Verbindung mit à vor: ohne Wissen.

Jeanne d'Arc.

Le Dieu qui m'inspirait soutiendra ma constance;
Pour raffermir mon coeur il descend parmi nous:
Lisez.

Hermangart.

L'arrêt sacré doit s'entendre à genoux.

Jeanne d'Arc.

Jeanne d'Arc à vos pieds!... Dans ce moment suprême!...
Mais devant ses bourreaux Dieu se courba lui même;
Abaissons-nous.

(Elle s'agenouille devant Hermangart.)

Hermangart, (il lit).

„Au nom des juges redoutés,
„Dont tout révère ici les justes volontés,
„Par celui dont nos lois doivent venger l'injure,
„Jeanne d'Arc meurtrière, idolâtre et parjure,
„Que le roi des Anglais a mise dans nos fers,
„Qu'un pacte affreux enchaîne aux esprits des enfers,
„Par qui des livres saints la loi fut profanée,
„A périr dans les feux vient d'être condamnée."

Jeanne d'Arc.

O mon père!!!

Hermangart.

„Promise à d'éternels tourments,
„Que nul prêtre n'assiste à ses derniers moments.
„Oue son nom soit maudit; des lieux de son passage
„Que tout chrétien s'éloigne en voilant son visage,
„Et qu'en horreur au ciel, en horreur aux vivants,
„Le peuple après sa mort livre sa cendre aux vents."
Suivez-nous pour mourir.

Jeanne d'Arc, (se levant).

A mon sort résignée,
Mais de tant de fureurs justement indignée,
Quand des arrêts du Ciel on me menace en vain,
Je te cite à mon tour au tribunal divin.
Tremble! il est des malheurs que je dois te prédire.
Regarde bien ce front que tu viens de maudire:
Bientôt avec terreur tu le reconnaîtras
Dans le lieu redoutable où tu comparaîtras.

Hermangart.

Moi!

Jeanne d'Arc.

Toi-même, toi-même!... avec toi confrontée...
Encore quelques jours, ta sentence est portée. [1]

[1] Gefällt.

Hermangart.

Le peuple te demande et les bourreaux sont prêts.
Entends-tu ces clameurs?

Scène Sixième.

Les Précédents! Le duc de Bourgogne, le duc de Bedfort, Lionel, peuple.

Le duc de Bourgogne.

Suspendez ces apprêts.

(S'adressant au duc de Bedfort.)

Prince, le tribunal....

Le duc de Bedfort.

A porté la sentence.
Il a de vos raisons mieux senti l'importance;
Vos voeux sont exaucés, Jeanne d'Arc va périr.

Le duc de Bourgogne.

Contre ses assassins je viens la secourir.

Hérmangart.

Vous qui pressiez sa mort, qui nous armiez contre elle!

Le duc de Bourgogne.

J'avais des meurtrieux embrassé la querelle,
J'étais aveugle alors et voulais son trépas;
Mais, Prince, mais mon coeur ne la connaissait pas,
Je ne m'étonne plus que sa voix enflammée
Pressât [1] ou suspendît [2] la course d'une armée:
Dieu parle par sa bouche, et je viens en ces lieux
Prouver son innocence en présence des cieux.

Le duc de Bedfort.

Quoi! de votre parti trahissant l'espérance....

Le duc de Bourgogne.

Je n'ai plus de parti que celui de la France;
De nos lâches traités moi-même j'ai frémi,
Un seul de ses regards m'a fait votre ennemi,
Et, vaincu par cette âme et si pure et si belle,
J'ai baissé sous les lis [3] mon étendard rebelle.

Le duc de Bedfort.

Prince!!!

Jeanne d'Arc.

Je puis mourir... Gardes, guidez mes pas,
Tous mes voeux sont remplis...

[1] Beschleunigte. [2] aufhielt. [3] unter die Lilien, nämlich den Thron von Frankreich.

Le duc de Bourgogne.

Vous ne périrez pas.
Ce n'est pas vainement que pour la France en larmes
Le fils de Jean-sans-Peur aura repris les armes,
Vous guiderez encor nos drapeaux triomphants,
Je réponds[4] de vos jours, puisque je les défends.

Lionel.

Il est trop tard, les lois réclament la victime.

Le duc de Bourgogne.

Il n'est jamais trop tard pour empêcher un crime.

Le duc de Bedfort.

Au nom du tribunal rassemblé dans ce lieu,
Son arrêt....

Le duc de Bourgogne.

J'en appelle[5] au jugement de Dieu.

Jeanne d'Arc.

Quoi! Prince....

Le duc de Bourgogne.

Quand les lois profanent leur puissance
Le glaive rétablit les droits de l'innocence,
Et dans ce saint combat Dieu lui-même attesté
Des jugements humains confond l'iniquité.
Que son arrêt ici l'emporte sur tout autre,
Je deviens à la fois son guerrier et le vôtre,
Je marche vers l'arène, et ce laurier m'est dû
Pour remonter au rang dont j'étais descendu.
Vous, Prince, suspendez l'arrêt de son supplice;
Au lieu de l'échafaud qu'on prépare la lice,
Et vous verrez ce bras forcer au repentir
Tout Anglais dont la voix m'oserait démentir.

Le duc de Bedfort.

C'est trop long-temps souffrir ce superbe langage;
Du combat devant nous tu peux jeter le gage.[6]

Hermangart.

Jeanne d'Arc doit finir ses jours dans les tourments.

Lionel.

Un arrêt la condamne, il est juste.

Le duc de Bourgogne.

Tu mens,

(Se tournant vers le duc de Bedfort.)

Oui, tu mens; et tous ceux qui, partageant ta haine,
Oseront soutenir la sentence inhumaine,
Je les tiens pour félons, pour chevaliers sans foi.

[4] ich stehe für. [5] appellire, wende mich an —. [6] Fehdehandschuh.

Le duc de Bedfort.

Eh bien! qui choisis-tu pour te combattre?

Le duc de Bourgogne.

Toi!!!

Le duc de Bedfort.

Je te rends mon estime, et sur tes pas.....

Jeanne d'Arc.

Arrête!

La mort ne doit ici menacer que ma tête.
Non, généreux Français, n'exposez pas pour moi
Ces jours si glorieux qui sont à votre Roi.
Quand la main du Seigneur d'ici-bas me retire,
Laissez à mon trépas la gloire du martyre.
Ne sauvez point mes jours, Prince, mais vengez-les!
Du haut de mon bûcher voyant fuir les Anglais,
Reconnaissant le bras que je rends à la France,
Je ferai retentir l'hymne de délivrance,
Je m'écrierai; Vengeance! et mes derniers accents
Glaceront de terreur mes bourreaux pâlissants.
Anglais, n'acceptez pas le défi qu'on propose,
La victime elle-même à ce combat s'oppose.

Le duc de Bedfort.

Vous ne le pouvez plus, tout son sang va couler.

Le duc de Bourgogne.

Je t'attends.

Le duc de Bedfort.

Il croirait nous avoir fait trembler.

Hermangart.

Mais, Prince, un tel combat!!!

Le duc de Bedfort.

Qu'on ouvre la barrière.

Le duc de Bourgogne.

Marchons.

Le duc de Bedfort (à Hermangart).

Dans sa prison conduisez la guerrière,
Ses fers seront brisés si Bourgogne est vainqueur.

Jeanne d'Arc.

Dieu! contre ses périls raffermissez mon coeur.

Acte Cinquième.

Le théâtre représente une place publique. Un bûcher appuyé sur des faisceaux d'armes est élevé dans le fond. On aperçoit, entre deux édifices, la tour où est renfermée Jeanne d'Arc. Un banc de pierre est placé à la droite des spectateurs.

Scène Première.

Adhémar, Marguerite, Louise.

Adhémar.

Oh! venez dans mes bras, je vous prends sous ma garde;
Avec des yeux cruels la foule vous regarde,
Vous poursuit de ses cris, insulte à vos douleurs;
Ses aveugles transports s'irritent de vos pleurs.
Venez.

Marguerite.

De tous les coeurs quand la pitié s'exile,
Dans l'église prochaine implorons un asile.
Daignez guider nos pas vous qu'inspire le ciel,
Vous ne ressemblez point à ce peuple cruel,
Vous pleurez avec nous, vous prenez la défense
De cette soeur si chère, hélas! à notre enfance,
Et, du faible opprimé le guide et le soutien,
Vous passez sur la terre en y faisant le bien.

(Apercevant le bûcher.)

Mais, n'aperçois-je pas!!!! Terreur inattendue!!!!
Dieu! quel fatal objet pour mon âme éperdue!
Voyez.

Louise.

Notre malheur nous est trop annoncé!
Ce bûcher!.... Plus d'espoir!....

Adhémar

Il sera renversé;
Oui, mes enfants, le ciel m'en donne l'assurance,
On n'aura point en vain tenté sa délivrance;
Le malheur, la vertu trouvent un défenseur,
Bourgogne en ce moment combat pour votre soeur,
Prouve son innocence, et l'arrache au supplice;
Votre père a suivi le peuple vers la lice.

Marguerite.

Bourgogne!! dont le nom nous causait tant d'effroi!!

Adhémar.

Il a vu Jeanne d'Arc, il revient à son Roi.
Ce prodige, opéré par la sainte héroïne,
Plus que tous ses exploits montre une main divine.
Dieu préside à l'arrêt qui va se prononcer.

Louise.

Douter d'un tel combat, ce serait l'offenser.

Marguerite.

Offrons pour elle à Dieu nos suppliantes larmes;
La prière est souvent plus forte que les armes,
Prions, pour qu'elle soit rendue à notre amour,

(Se tournant vers la tour.)

Que ne peux-tu, ma soeur, du fond de cette tour
Entendre en ce moment notre voix fraternelle!

(Levant les mains au ciel et tombant à genoux.)

Et toi que des méchants ont condamné comme elle,
Toi qui tendis les bras à d'indignes liens!
Mon Dieu! prends sur nos jours pour ajouter aux siens!
Elle a tout fait pour nous, et sa voix la première
A nos coeurs innocents enseigna la prière.
Adorant ton saint nom, nous expliquant ta loi,
Nous lui devons l'amour que nous avons pour toi.
Fais pour elle en ces lieux éclater ta puissance,
Le jugement de Dieu doit sauver l'innocence;
Ne l'abandonne pas dans ce terrible instant;
Tout le hameau la pleure, et sa mère l'attend.

Adhémar.

Dieu vous entend, ma fille.

Marguerite.

Oui, je prie et j'espère;
Mais nos voeux sont remplis, je reconnais mon père,
Il va guider nos pas vers notre défenseur.

Scène Seconde.

Le père de Jeanne d'Arc, Adhémar, Marguérite, Louise.

Le père de Jeanne d'Arc.

Mes enfants!!!

Adhémar.

Ciel!

Louise.

Grand Dieu!

Le père de Jeanne d'Arc.

Mes enfants!!!

Marguerite.

Ah! ma soeur!

Adhémar.

Quoi! ce fatal combat!...

Marguerite.

Il chancelle, il succombe.

Le père de Jeanne d'Arc.

Au pied de ce bûcher je viens chercher ma tombe.

Louise.

O douleur!

Le père de Jeanne d'Arc.

Oui, pleurez, pleurez sur notre sort;
Votre soeur.... Ce combat la condamne à la mort.

Marguerite.

Les cieux démentent-ils leur surprême justice?

Le père de Jeanne d'Arc.

J'ai vu les combattants s'attaquer dans la lice,
Oui, j'ai vu... Tout mon sang soudain s'est arrêté,
Dans mon coeur expirant tous leurs coups ont porté;[1]
J'ai comprimé ce coeur, j'ai dompté la nature,
J'ai du cruel spectacle épuisé la torture;
J'ai senti, contre moi cherchant à m'affermir,
Sous le tranchant du fer mes entrailles frémir;
Ah! toute ma raison s'égare à cette image!
Chaque fois que l'Anglais dans son aveugle rage,
Frappait d'un coup plus sûr l'airain retentissant,
J'entendais applaudir ce peuple ivre de sang.

Louise.

Oh! Dieu!

Le père de Jeanne d'Arc.

Il m'entourait avec de longs cris de fureur,
Il venait sur mon front surprendre ma terreur;
Et moi priant, pleurant, me soutenant à peine,
L'oeil tantôt vers le Ciel, et tantôt sur l'arène,
J'espérais que ce Ciel, touché de ma douleur...
Mais du héros français il trahit la valeur.

Marguerite.

Mon père!

Le père de Jeanne d'Arc.

Sa défaite est la mort de ma fille.
Infortuné soutien de ma triste famille,
Le glaive s'est plongé dans ton sein généreux;
Et j'ai pu sans mourir voir ce combat affreux!
Cette arène, où du sort la rigueur se déploie,
Ce fer, ce sang, ce peuple et son horrible joie...

Marguerite.

Mon père, ah! par pitié...

[1] Getroffen.

Le père de Jeanne d'Arc.

Dieu qui voyez mes pleurs,
Lorsque sur vos enfants vous versez les douleurs,
Vous daignez mesurer leurs maux à leur faiblesse;
Mais le fardeau des miens accable ma vieillesse.
Quels forfaits dans mon coeur devaient être expiés?
Ah! ma mort...

(Il tombe anéanti sur la pierre.)

Marguerite.

Vous mourir! regardez à vos pieds,
Vous y retrouverez encore une famille.

Le père de Jeanne d'Arc.

Ma fille!

Louise.

Un nom si doux est le nôtre.

Le père de Jeanne d'Arc.

Ma fille!
A ton malheureux sort je ne survivrai pas,
Voici, voici la pierre où m'attend le trépas.

Adhémar.

Vous déchirez le coeur de ces infortunées,
Vous offensez le Dieu qui vous les a données.

Le père de Jeanne d'Arc.

Ah! dans la lice affreuse où j'étais à genoux,
A-t-il vu ma douleur et combattu pour nous?

Adhémar.

Vieillard!

Le père de Jeanne d'Arc.

Il m'a donné le droit de la maudire,
Et je sens dans mon âme.....

Adhémar.

O Ciel! qu'osez-vous dire?
N'attirons pas sur nous de plus grands châtiments,
Adorons ses décrets jusque dans nos tourments.
Ah! lorsque votre fille innocente, inspirée,
A cette sainte mort par son coeur préparée,
Viendra vous adresser les suprêmes adieux,
Lui ferez-vous entendre un blasphême odieux?
Son père osera-t-il renier devant elle
Dieu, ce Dieu qui reçoit son offrande immortelle?
Et peut-être, brisant la palme entre ses mains,
Du séjour des martyrs lui fermer les chemins?
Partagez bien plutôt ses saintes espérances.
Homme et chrétien, portez la croix de vos souffrances.

Scène Troisième.

Hermangart, Adhémar, le père de Jeanne d'Arc, Marguerite, Louise, le Peuple, Soldats.

Marguerite.

Les voilà.....

Le Peuple (dans la coulisse).

Qu'elle meure ! [1]

Louise.

Ils viennent la chercher.
Ils viennent la livrer aux flammes du bûcher !

Le père de Jeanne d'Arc.

Les cruels !..... les cruels !

Adhémar.

Quittez ce lieu funeste.

Le Peuple.

Ce combat nous apprend la volonté céleste,
Livrons la criminelle à l'horreur des tourments !
N'irritons pas le ciel par ces retardements.

Hermangart.

La coupable à l'instant va vous être livrée.

Adhémar.

Voyez, peuple, voyez sa famille éplorée,
Son vieux père, ses soeurs devant vous expirants,

Le Peuple.

Jeanne d'Arc est maudite et n'a plus de parents.

Adhémar.

Peuple, on vous a trompé par cet arrêt barbare.

Le Peuple.

Du reste des humains son crime la sépare.

Hermangart (aux Soldats).

Qu'on me suive.

Le père de Jeanne d'Arc.

Arrêtez, daignez....

Hermangart.

Le peuple attend,
L'arrêt doit s'accomplir.

Marguerite.

Un seul, un seul instant.
C'est un même trépas que nos pleurs vous demandent.

[1] mourir.

Hermangart.

Je ne puis qu'obéir lorsque les lois commandent.

Scène Quatrième.

Les Précédents, excepté Hermangart et les Soldats.

Le père de Jeanne d'Arc.

Il s'éloigne... Il nous fuit... Juge dénaturé!
Ce Ciel ne sera pas vainement imploré.
Il s'apprête à punir le coeur inexorable
Qui repousse les pleurs d'un père misérable.
Oui, je lève vers lui mes suppliantes mains.....

Adhémar.

On s'avance, le peuple inonde ces chemins.
Arrachez ces enfants à leur douleur mortelle.
Eloignez-vous.

Le père de Jeanne d'Arc.

Jamais.

Scène Cinquième.

Les Précédents, Jeanne d'Arc, conduite par des Soldats.

Marguerite.

Ah! mon père!.... c'est elle!!!!
Voyez, voyez!...

Adhémar.

Moment terrible et solennel.

Jeanne d'Arc.

Peuple, je sais mourir et mon coeur.... Ciel!!! ô Ciel!!!

(Les soeurs de Jeanne d'Arc tombent à ses pieds.)

Marguerite.

Ma soeur!

Le père de Jeanne d'Arc.

Nous venons tous expirer à ta vue.

Jeanne d'Arc.

Quel mélange de pleurs et de joie imprévue!

Louise.

Ma soeur!

Jeanne d'Arc.

Je vous revois.

Marguerite.

Dans quel moment d'horreur!

(Pendant le reste de la scène, le père de Jeanne d'Arc demeure presque évanoui dans les bras d'Adhémar.)

Jeanne d'Arc.

Oui... Mais je vous revois... Oh! venez sur mon coeur.
C'est vous!!! prête à périr, sans espoir, sans défense,
Je crois renaître encore aux jours de mon enfance.
Vous faites apparaître à mes yeux attendris
Et le hameau natal et nos vallons chéris.
Heureuse et m'enivrant d'une vue aussi chère,
Je ne crois pas mourir sur la rive étrangère.
Dieu l'ordonnait ainsi, renfermons nos douleurs.

Marguerite.

Ah! sur ton sein chéri laisse couler nos pleurs!
Qu'ils baignent cette main, la gloire de nos armes.

Jeanne d'Arc.

J'ai sauvé mon pays, point de deuil, point de larmes!
Dieu de mes jours mortels vient briser les liens,
Mes soeurs, et de vos bras je passe dans les siens,
Emportant vers ce ciel qui soutient mon courage
De vos traits adorés une récente image.
Ne pleurez point ma mort... j'ai su la conquérir,
J'ai su vaincre... où Dunois ne savait que mourir;
Et tant que les Français chériront la victoire,
Mon nom libérateur vivra dans leur mémoire;
Je vais au roi des rois demander leur bonheur;
D'intercéder pour eux j'ai mérité l'honneur,
Et je n'oublierai pas, dans une autre patrie,
Celle pour qui je meurs et que j'ai tant chérie.

Louise.

Tes malheureuses soeurs partageront ton sort.

Jeanne d'Arc.

Et qui consolerait ce vieillard de ma mort?
Revoyez [1] avec lui nos paisibles chaumières,
Prononcez quelquefois mon nom dans vos prières.
Au secours de mon Roi quand Dieu me conduisait,
Je sais qu'avec douleur ma mère m'accusait
De l'avoir délaissée en son humble demeure.
M'a-t-elle pardonnée?

Marguerite.

Elle t'appelle et pleure.

[1] revoir.

Jeanne d'Arc.

Portez-lui mes adieux; dites-lui que je meurs
Avec le seul regret de lui coûter des pleurs.
Donnez-lui cette croix que je gardais pour elle.
Les feux vont consumer ma dépouille mortelle,
De mes restes [2] proscrits rien ne doit demeurer;
Je n'aurai point de tombe où vous puissiez pleurer,
Et dans cette humble croix je laisse à notre mère
Tout ce qui restera de moi sur cette terre.

Scène Sixième.

Les Précédents, Hermangart.

Hermangart.

Soldats, conduises-les tous trois hors de ce lieu.

Le père de Jeanne d'Arc.

Non, jamais!.. je me meurs.

Jeanne d'Arc.

Adieu, mon père, adieu.

(Les gardes séparent Jeanne d'Arc de sa famille.)

Il succombe, et ses sens..... Prenez soin de sa vie.

Louise.

J'expire entre tes bras.

Jeanne d'Arc, (à ses soeurs).

Mon coeur vous le confie.

Louise.

Ah! ma soeur!

Marguerite.

On m'entraîne, on m'éloigne de toi!

Jeanne d'Arc.

C'est le dernier adieu.

Marguerite (entraînée par les soldats).

Cruels, immolez-moi.....

Scène Septième.

Hermangart, Jeanne d'Arc, Adhémar, le Peuple, Gardes.

Jeanne d'Arc.

Allons..... Plus de lien qui m'attache à la terre;
Digne Adhémar souvent votre voix salutaire
A béni ma jeunesse au nom du Dieu sauveur.

[2] Ueberbleibsel.

De ce coeur affaibli ranimez la ferveur.
De la vie au tombeau, ce terrible passage.....
L'éternel avenir que la foi nous présage,
Au coeur même du juste inspire un saint effroi.

(Elle tombe à genoux.)

Adhémar.

Pour qui seraient les cieux s'ils n'étaient pas pour toi?
Ton prince était privé du sceptre légitime,
Au Dieu qui fait les rois tu t'offris en victime,
Et tu fus acceptée; il t'appelle aujourd'hui.
Il réclame l'offrande: elle est digne de lui.
Sa voix parle à ton coeur, son exemple t'attire;
Ton front brille déjà des rayons du martyre,
Le bûcher disparaît et se change en autel;
Ange libérateur, prends ton vol vers le ciel!

Jeanne d'Arc (se relevant).

Peuple, j'ai demandé que pour grâce dernière
Au pied de mon bûcher l'on plaçât ma bannière.

Hermangart (la lui montrant, portée par un Soldat).

Vos voeux sont exaucés, elle est devant vos yeux.

Jeanne d'Arc.

Oui, je la reconnais.... Drapeaux victorieux,
Dans les rangs ennemis nous combattions ensemble,
Que le même bûcher tous les deux nous rassemble.
Viens de tes plis sacrés m'entourer aujourd'hui;
Dieu te mit dans mes mains, je te rapporte à lui.
Marchons, accomplissons toute ma destinée.

(Elle monte sur le bûcher, dont l'escalier doit être dérobé aux yeux des spectateurs.)

Adhémar (à Hermangart).

Regarde-la mourir, toi qui l'as condamnée;
Des tourments du bûcher son courage vainqueur....

Jeanne d'Arc (du haut du bûcher).

Ils n'arracheront pas un soupir de mon coeur;
Mais quel ange des cieux me couvre de ses ailes!
C'est lui!... je reconnais ses palmes immortelles.
Il montre l'avenir à mes yeux éblouis....
France, encore un laurier.... Terre de saint Louis,
De ces tyrans des mers cesse d'être sujette.
Anglais, disparaissez, la France vous rejette,
Et, de vos corps sanglants dispersant les lambeaux,
Pour ses vainqueurs d'un jour n'a plus que des tombeaux;
Elle a brisé ses fers, a relevé sa gloire,
Et mon âme s'envole au bruit de sa victoire.

Alex. Soumet.

57.

Die Ruinen von Palmyra.[1]

Le soleil venait de se coucher; un bandeau[2] rougeâtre marquait encore sa trace à l'horizon lointain des monts de la Syrie;[3] la pleine lune, à l'orient, s'élevait sur un fond bleuâtre aux plaines rives de l'Euphrate;[4] le ciel était pur, l'air calme et serain; l'éclat mourant du jour tempérait l'horreur des tenèbres; la fraîcheur naissante de la nuit calmait les feux de la terre embrasée; les pâtres avaient retiré leurs chameaux; l'oeil n'apercevait plus aucun mouvement sur la plaine monotone et grisâtre; un vaste silence régnait sur le désert; seulement à de longs intervalles, l'on entendait les lugubres cris de quelques oiseaux de nuit et de quelques chakals. L'ombre croissait, et déjà, dans le crépuscule, mes regards ne distinguaient plus que les fantômes blanchâtres des colonnes et des murs. Ces lieux solitaires, cette soirée paisible, cette scène majestueuse, imprimèrent à mon esprit un recueillement religieux. L'aspect d'une grande cité déserte, la mémoire des temps passés,[5] la comparaison de l'état présent, tout éleva mon coeur à de hautes pensées. Je m'assis[6] sur le tronc d'une colonne, et là, le coude appuyé sur le genou, la tête soutenue sur la main, tantôt portant mes regards sur le désert, tantôt les fixant sur les ruines, je m'abandonnai à une rêverie profonde.

Ici, me dis-je, ici fleurit jadis une ville opulente: ici fut le siége d'un empire puissant. Oui! ces lieux maintenant si déserts, jadis une multitude vivante animait leur enceinte; une foule active circulait dans ces routes aujourd'hui solitaires. En ces murs où règne un morne silence, retentissaient sans cesse le bruit des arts et les cris d'alégresse et de fête: ces marbres amoncelés formaient des palais réguliers; ces colonnes abattues ornaient la majesté des temples;[7] ces galleries écroulées

[1] Palmyra war eine der merkwürdigsten Städte des Alterthums. Sie soll von Salomo gegründet worden seyn. Ihre Ruinen übertreffen nach den Berichten der Reisenden alles, was man in Griechenland und Italien noch von Alterthümern findet. Mitten unter den Ruinen stehen jetzt nur etliche und vierzig Lehmhütten, in welchen arme Araber wohnen. [2] eigentlich: Binde, Stirnband; hier: Streif. [3] Syrien. [4] Der Euphrat und der Tigris sind die Hauptflüsse Syriens. [5] wo eine reiche und durch Kunst verfeinerte Bevölkerung da lebte. [6] asseoir. [7] Man findet dort bald einen halbverfallenen Palast, bald eine Gallerie (Triumphbogen), bald Trümmer eines alten, heidnischen Tempels, bald Ruinen türkischer Schlösser, bald die Ueberreste einer christlichen Kirche und Altäre, auf welchen dicker Staub und Schutt

dessinaient les places publiques. Là, pour les devoirs de son culte, pour les soins touchants de sa subsistance, affluait un peuple nombreux: là, une industrie créatrice de jouissances appelait les richesses de tous les climats; et l'on voyait s'échanger la pourpre de Tyr [8] pour le fil précieux de la Sérique, [9] les tissus moelleux de Kaschemire [10] pour les tapis fastueux de la Lydie, [11] l'ambre de la Baltique [12] pour les perles et les parfums arabes, l'or d'Ophir [13] pour l'étain de Thulé. [14]

Et maintenant voilà ce qui subsiste de cette ville puissante, un lugubre squelette! voilà ce qui reste d'une vaste domination, un souvenir obscur et vain! Au concours bruyant qui se pressait sous ces portiques, a succédé une solitude de mort. Le silence des tombeaux s'est substitué au murmure de places publiques. L'opulence d'une cité de commerce s'est changée en une pauvreté hideuse. Les palais des rois sont devenus le repaire des fauves; les troupeaux parquent au seuil des temples; et les reptiles immondes habitent les sanctuaires des dieux.... Ah! comment s'est éclipsée tant de gloire?... Comment se sont anéantis tant de travaux?.... Ainsi donc périssent les ouvrages des hommes! ainsi s'évanouissent les empires et les nations!

Et l'histoire des temps passés se retraça vivement à ma pensée; je me rappelai ces siècles anciens, oû vingt peuples fameux existaient en ces contrées; je me peignis [15] l'Assyrien [16] sur les rives du Tigre, [17] le Kaldéen [18] sur celles de l'Euphrate, [19] le Perse [20] régnant de l'Indus [21] à la Méditerranée. [22] Je dénombrai les royaumes de Damas [23] et de l'Idumée, [24] de Jérusalem

liegt. [8] Tyrus, im Alterthum berühmt durch seine Purpurfärberei. [9] Serika, im östlichen Asien; schon frühe bekannt durch seine Seide. Von dort brachten Mönche Seidewürmer-Eier nach Konstantinopel. [10] Kaschmir, eine Stadt in Indien, mit 200,000 Einwohnern. Es werden dort heute noch die feinsten und kostbarsten Shawls verfertigt. [11] Lydien; merkwürdig durch das Schicksal seines Königes Krösus. [12] das baltische Meer oder die Ostsee, woher die Phönizier den Bernstein holten. [13] Ophir, wahrscheinlich die ostindische Insel Borneo, welche das feinste Gold liefert. Auf der Insel ist ein Gebirge, welches jetzt noch den Namen Ophir hat. [14] Mit diesem Namen bezeichneten die Alten England, das sie als das äusserste Ende der Welt ansahen. [15] peindre. [16] Assyrien. [17] der Tigris. [18] Chaldäa. [19] der Euphrat. [20] Persien. [21] der Indus. [22] das mittelländiche Meer. [23] Damaskus. Das Reich dauerte nicht lang; es kam bald unter die assyrische Herrschaft. Damaskus, eine der ältesten Städte Syriens, als Dammesek schon zu Abrahams Zeit bekannt (1 B. Mose 15, 2.); sie ist heute noch eine große blühende Stadt mit 200,000 Einwohnern, mit vielen Moscheen, 6 christlichen Kirchen, 2 Klöstern, Synagogen, Bazars, Fabriken u. s. w. Die Damaszener Klingen und die damastenen Zeuge wurden ursprünglich in Damaskus verfertigt; daher noch ihr

et de Samarie, et les états belliqueux des Philistins,[25] et les républiques commerçantes de la Phénicie.[26] Cette Syrie,[27] me dis-je, aujourd'hui presque dépeuplée, comptait alors cent villes puissantes. Ses campagnes étaient couvertes de villages, de bourgs et de hameaux. De toutes parts l'on ne voyait que champs cultivés, que chemins fréquentés, qu'habitations pressées... Ah! que sont devenus ces âges d'abondance et de vie! Que sont devenues tant de brillantes créations de la main de l'homme? Où sont-ils, ces remparts de Ninive, ces murs de Babylon,[28] ces palais de Persépolis, ces temples de Balbek[29] et de Jérusalem? Où sont ces flottes de Tyr, et cette multitude de matelots, de pilotes, de marchands, de soldats? et ces laboureurs, et ces moissons, et ces troupeaux, et toute cette création d'êtres vivants, dont s'enorgueillissait la face de la terre?

Hélas! je l'ai parcourue, cette terre ravagée! J'ai visité les lieux qui furent le théâtre de tant de splendeur, et je n'ai vu qu'abandon et que solitude. J'ai cherché les anciens peuples et leurs ouvrages, et je n'en ai vu que la trace, semblable à celle que le pied du passant laisse sur la poussière. Les temples se sont écroulés, les palais sont renversés, les ports sont comblés, les villes sont détruites, et la terre nue d'habitants n'est plus qu'un lieu désolé de sépulcres.... Grand Dieu! d'où viennent de si funestes révolutions? Par quels motifs la fortune de ces contrées a-t-elle si fort changé? Pourquoi tant de villes se sont-elles détruites? Pourquoi cette ancienne population ne s'est-elle pas reproduite et perpétuée?

Ainsi livré à ma rêverie, sans cesse de nouvelles réflexions se présentaient à ma pensée. Tout, continuai-je, égare mon jugement, et jette mon coeur dans le trouble et l'incertitude. Quand ces contrées jouisssaient de ce qui compose la gloire et le bonheur des hommes, c'étaient des peuples infidèles qui les habitaient: c'était

Name. Merkwürdig ist uns Damaskus besonders durch die Bekehrung des Saulus. Das Thor, durch welches er damals nach Damaskus kam, heißt heute noch Paulithor; eine Straße, in welcher Ananias sein Haus hatte, hat noch den Namen Ananiasstraße. Man zeigt auch noch das Haus Judä, in welchem Paulus sich aufhielt, als Ananias zu ihm kam, das jetzt in eine Moschee verwandelt ist, und einen Baum, unter welchem Paulus getauft worden seyn soll. [24] Idumäa. [25] Philister. [26] Phönizien. [27] Jene Länder alle sind unter dem Namen Syrien begriffen; sie waren die ersten Pflanzstätten des Christenthums und bilden jetzt die asiatische Türkei. [28] Da, wo Babylon stand, trifft man jetzt nur noch Schutthaufen und Mauerwerk von Backsteinen an. [29] In Baalbeck, am Antilibanon gelegen, jetzt nur noch mit 2000 Einwohnern, stehen die Ruinen eines großen Sonnentempels.

le Phénicien, sacrificateur homicide de Molok,[30] qui rassemblait dans ses murs les richesses de tous les climats; c'était le Kaldéen prosterné devant un serpent, qui subjuguait d'opulentes cités, et dépouillait les palais des rois et les temples des dieux; c'était le Perse, adorateur du feu, qui recueillait les tributs de cent nations; c'étaient les habitants de cette ville même, adorateurs du soleil et des astres, qui élevaient tant de monuments de prospérité et de luxe... Troupeaux nombreux, champs fertiles, moissons abondantes, tout ce qui devrait être le prix de la piété, était aux mains de ces idolâtres: et maintenant que des peuples croyants et saints occupent ces campagnes, ce n'est plus que solitude et stérilité. La terre, sous ces mains bénites, ne produit que des ronces et des absinthes. L'homme sème dans l'angoisse, et ne recueille que des larmes et des soucis; la guerre, la famine, la peste l'assaillent tour-à-tour... Cependant, ne sont-ce pas là les enfants des prophètes? Ce musulman, ce chrétien, ce juif, ne sont-ils pas les peuples élus[31] du ciel, comblés de graces et de miracles? Pourquoi donc ces races privilégiées ne jouissent-elles plus des mêmes faveurs? Pourquoi ces terres, sanctifiées par le sang des martyrs, sont-elles privées des bienfaits anciens? pourquoi en sont-ils comme bannis et transférés depuis tant de siècles à d'autres nations, en d'autres pays?...

Et à ces mots, mon esprit suivant[32] le cours des vicissitudes qui ont tour-à-tour transmis[33] le sceptre du monde à des peuples si différents de cultes et de moeurs, depuis ceux de l'Asie antique jusqu'aux plus récents de l'Europe, ce nom d'une terre natale réveilla en moi le sentiment de la patrie; et tournant vers elle mes regards, j'arrêtai toutes mes pensées sur la situation où je l'avais quittée.

Je me rappelai ses campagnes si richement cultivées, ses routes si somptueusement tracées, ses villes habitées par un peuple immense, ses flottes répandues sur toutes les mers, ses ports couverts des tributs de

[30] Ein Götzenbild, unter welchem die Phönizier und mehrere morgenländische Völker (3 Buch Mose 18, 21.) die Sonne verehrten und dem sie Kinder opferten. Das Bild war von Metall und stellte einen Menschen vor mit einem Ochsenkopf. Nachdem das metallene Bildniß mittelst eines starken Feuers, das in einer unten befindlichen Oeffnung unterhalten wurde, glühend gemacht worden war, legte man die zum Opfer bestimmten Kinder in die Arme des Götzen. Das Schmerzgeschrei der Kleinen übertäubten die Priester mit geräuschvollen Tonwerkzeugen. [31] élire. [32] indem mein Geist verfolgte — weckte dieser Name. [33] transmettre.

l'une et de l'autre Inde; et comparant à l'activité de son commerce, à l'étendue de sa navigation, à la richesse de ses monuments, aux arts et à l'industrie de ses habitants, tout ce que l'Egypte et la Syrie purent jadis posséder de semblable, je me plaisais à retrouver la splendeur passée de l'Asie dans l'Europe moderne. Mais bientôt le charme de ma rèverie fut flétri par un dernier terme de comparaison. Réfléchissant que telle avait été jadis l'activité des lieux que je contemplais: qui sait, me dis-je, si tel ne sera pas un jour l'abandon de nos propres contrées? Qui sait si sur les rives de la Seine, là où maintenant, dans le tourbillon de tant de jouissances, le coeur et les yeux ne peuvent suffire à la multitude des sensations, qui sait si un voyageur comme moi ne s'asseoira pas un jour sur de muettes ruines, et ne pleurera pas, solitaire, sur la cendre des peuples et la mémoire de leur grandeur?

A ces mots mes yeux se remplirent de larmes; et couvrant ma tête du pan de mon manteau, je me livrai à de sombres méditations sur les choses humaines. Ah! malheur[34] à l'homme, dis-je dans ma douleur; une aveugle fatalité se joue de sa destinée! Une nécessité funeste régit au hasard le sort des mortels. Mais non: ce sont les décrets d'une justice céleste qui s'accomplissent! Un dieu mystérieux exerce ses jugements incompréhensibles! Sans doute il a porté[35] contre cette terre un anathême secret; en vengeance des races passées, il a frappé[36] de malédictions les races présentes. Oh! qui osera sonder les profondeurs de la divinité?*

58.

Das todte Meer.

A dix heures du matin nous montâmes à cheval, et sortîmes de Bethléem. Six Arabes bethléémites à pied, armés de poignards et de longs fusils, formaient notre escorte. Ils marchaient trois en avant et trois en arrière de nos chevaux. Nous avions ajouté à notre cavalerie un âne qui portait l'eau et les provisions. Nous prîmes la route du monastère de Saint-Saba, d'où nous devions ensuite descendre à la mer morte et revenir par le Jourdain.

34 Wehe. 35 ausgesprochen; verhängt. 36 belegt.

* Aus Volney's ruines.

Nous suivîmes d'abord le vallon de Bethléem, qui s'étend au levant. Nous passâmes une croupe de montagnes où l'on voit sur la droite une vigne nouvellement plantée, chose assez rare dans le pays pour que je l'aie remarquée. Nous arrivâmes à une grotte appelée la Grotte des Pasteurs. Les Arabes l'appellent encore le Village des Bergers. On prétend qu'Abraham faisait paître ses troupeaux dans ce lieu, et que les bergers de Judée furent avertis dans ce même lieu de la naissance du Sauveur. — —

La piété des Fidèles a transformé cette grotte en une chapelle. Elle devait être autrefois très-ornée.

En sortant de cette grotte, et marchant toujours à l'orient, une pointe du compas au midi, nous quittâmes les montagnes rouges pour entrer dans une chaîne de montagnes blanchâtres. Nos chevaux enfonçaient dans une terre molle et crayeuse, formée des débris d'une roche calcaire. Cette terre était si horriblement dépouillée, qu'elle n'avait pas même une écorce de mousse. On voyait seulement croître çà et là quelques touffes de plantes épineuses, aussi pâles que le sol qui les produit, et qui semblent couvertes de poussière, comme les arbres de nos grands chemins pendant l'été.

En tournant [1] une des groupes de ces montagnes, nous aperçûmes deux camps de Bédouins, [2] l'un formé de sept tentes de peaux de brebis noires, disposées en carré long ouvert à l'extrémité orientale, l'autre composé d'une douzaine de tentes plantées en cercle. Quelques chameaux et des cavales erraient dans les environs.

Il était trop tard pour reculer: il fallut faire bonne contenance [3] et traverser le second camp. Tout se passa bien d'abord. Les Arabes touchèrent [4] la main des Bethléémites et la barbe de l'Ali-Aga. Mais à peine avions-nous franchi les dernières tentes, qu'un Bédouin arrêta l'âne qui portait nos vivres. Les Bethléémites voulurent le repousser; l'Arabe appela ses frères à son secours.

[1] Als wir um einen dieser Berggipfel kamen. [2] Beduinen, die Wüstenbewohner Arabiens; sie halten sich, wiewohl nicht strenge, zur muhamedanischen Religion. Ihr Hauptsitz ist Radsched, das Hochland Arabiens; von hier aus ziehen ihre Stämme nach dem Norden Arabiens; über die Wüsten von Mesopotamien, von Chaldäa (Irak), von Syrien und Palästina, bis nach Egypten. Alle Heer- und Pilgerstraßen Arabiens stehen unter ihrem Gebot; sie verlangen daher von den Durchreisenden Passagegeld, und von Handelsleuten auch Schutzgeld. [3] sich gefaßt halten. [4] sie küßten. Ihr traulicher Gruß ist ein Kuß auf den Bart, den sie, wie alle Araber, verehren.

Ceux-ci sautent à cheval; on s'arme, on nous enveloppe. Ali [5] parvînt à calmer tout ce bruit pour quelque argent. Les Bédouins exigèrent un droit de passage; [6] ils prennent [7] apparement le désert pour un grand chemin; chacun est maître chez soi. Ceci n'était que le prélude d'une scéne plus violente.

Une lieue plus loin, en descendant le revers d'une montagne, nous découvrîmes la cime de deux hautes tours qui s'élevaient dans une vallée profonde. C'était le couvent de Sain-Saba. Comme nous en approchions, une nouvelle troupe d'Arabes, cachés au fond d'un ravin, se jeta sur notre escorte en poussant des hurlements. Dans un instant, nous vîmes voler les pierres, briller les poignards, ajuster les fusils. Ali se précipite dans la mêlée; nous courons pour lui prêter secours: il saisit le chef des Bédouins par la barbe, l'entraîne sous le ventre de son cheval, et le menace de l'écraser s'il ne fait finir cette querelle. Pendant le tumulte, un religieux grec criait de son côté et gesticulait du haut d'une tour; il cherchait inutilement à mettre la paix. [8] Nous étions tous arrivées à la porte de Saint-Saba. Les frères, en dedans, tournaient la clef, mais avec lenteur; car ils craignaient que dans ce désordre on ne pillât le monastère. Le janissaire, [9] fatigué de ces délais, entrait en fureur, [10] et contre les religieux et contre les Arabes. Enfin, il tira son sabre, et allait abattre la tête du chef des Bédouins, qu'il tenait toujours par la barbe avec une force surprenante, lorsque le couvent s'ouvrit. Nous nous précipitâmes tous pêle-mêle dans une cour, et la porte se renferma sur nous. L'affaire devint alors plus sérieuse: nous n'étions point dans l'intérieur du couvent; il y avait une autre cour à passer, et la porte de cette cour n'était point ouverte. Nous étions renfermés dans un espace étroit, où nous nous blessions avec nos armes, et où nos chevaux animés par le bruit étaient devenus furieux. Ali prétendit avoir détourné un coup de poignard qu'un Arabe me portait par derrière; et il montrait sa main ensanglantée; mais Ali, très-brave homme d'ailleurs, aimait l'argent comme tous les Turcs. La dernière porte du monastère s'ouvrit; le chef des religieux parut, dit quelques mots, et le

[5] Ali-Aga, ein Türke, Einwohner von Jericho, welcher Chateaubriand auf diesem Theil seiner Reise begleitete. [6] Durchgangsgeld. [7] halten. [8] Den Frieden herstellen. [9] Janitschar, ein türkischer Soldat, der in lebenslänglichem Solde steht; ein solcher war Ali-Aga. Dieses Truppenkorps ist übrigens von dem jetzigen Sultan aufgelöst worden. [10] kam in Wuth.

bruit cessa. Nous apprîmes alors le sujet de la contestation.

Les derniers Arabes qui nous avaient attaqués appartenaient à une tribu qui prétendait avoir seule le droit de conduire les étrangers à Saint-Saba. Les Bethléémites, qui désiraient avoir le prix de l'escorte, et qui ont une réputation de courage à soutenir, n'avaient pas voulu céder.

Le supérieur du monastère avait promis que je satisferais les Bédouins, et l'affaire s'était arrangée. Je ne leur voulais rien donner, pour les punir. Ali-Aga me représenta que si je tenais à cette résolution, nous ne pourrions jamais arriver au Jourdain, que ces Arabes iraient appeler les autres tribus, que nous serions infailliblement massacrés; que c'était la raison pour laquelle il n'avait pas voulu tuer le chef; car une fois le sang versé, [11] nous n'aurions eu d'autre parti à prendre que de retourner promptement à Jérusalem.

Le couvent de Saint-Saba est bâti dans la ravine même du torrent de Cédron, [12] qui peut avoir trois ou quatre cents pieds de profondeur dans cet endroit. Ce torrent est à sec [13] et ne roule qu'au printemps une eau fangeuse et rougie. L'église occupe une petite éminence dans le fond du lit. De-là les bâtiments du monastère s'élèvent par des escaliers perpendiculaires et des passages creusés dans le roc, sur le flanc de la ravine, et parviennent ainsi jusqu'à la croupe de la montagne, où ils se terminent par deux tours carrées. L'une de ces tours est hors du couvent; elle servait autrefois de poste avancé pour surveiller les Arabes. Du haut de ces tours on découvre les sommets stériles des montagnes de Judée; au dessous de soi, l'oeil plonge dans le ravin desséché du torrent de Cédron, où l'on voit des grottes qu'habitèrent jadis les premiers anachorètes. [14] Des colombes bleues nichent aujourd'hui dans ces grottes, comme pour rappeler par leurs gémissements, leur innocence et leur douceur, les saints qui peuplaient autrefois ces rochers. Je ne dois point oublier un palmier qui croît dans un mur sur une des terrasses du couvent; je suis persuadé que tous les voyageurs le remarqueront comme moi: il faut être environné d'une stérilité aussi affreuse pour sentir le prix d'une touffe de verdure.

[11] étant versé, wenn einmal Blut vergossen worden wäre. [12] Kidron. [13] être à sec, vertrocknet seyn. [14] Anachoreten; solche, welche sich aus der Welt in die Einsamkeit zurückzogen, um dort ein stilles,

On montre aujourd'hui dans ce monastère trois ou quatre mille têtes de morts, qui sont celles des religieux massacrés par les Infidèles. Les moines me laissèrent un quart d'heure tout seul avec ces reliques: [15] ils semblaient avoir deviné que mon dessein était de peindre un jour la situation de l'âme des solitaires. [14] Mais je ne me rappelle pas encore sans un sentiment pénible, qu'un caloyer voulut me parler de politique et me raconter les secrets de la cour de Russie. „Hélas! mon père, lui dis-je, où chercherez-vous la paix, si vous ne la trouvez pas ici ?"

Nous quittâmes le couvent à trois heures de l'après-midi; nous remontâmes le torrent de Cédron; ensuite, traversant la ravine, nous reprîmes notre route au levant. Nous découvrîmes Jérusalem par une ouverture des montagnes. Je ne savais trop ce que j'apercevais; je croyais voir un amas de rochers brisés: l'apparition subite de cette cité des désolations au milieu d'une solitude désolée, avait quelque chose d'effrayant; c'était véritablement la Reine du Désert.

Nous avancions: l'aspect des montagnes était toujours le même, c'est-à-dire, blanc, poudreux, sans ombre, sans arbre, sans herbes et sans mousse. A quatre heures et demie, nous descendîmes de la haute chaîne de ces montagnes sur une chaîne moins élevée. Nous cheminâmes pendant cinquante minutes sur un plateau assez égal. Nous parvînmes enfin au dernier rang des monts qui bordent à l'occident la vallée du Jourdain et les eaux de la mer Morte. Le soleil était près de se coucher: nous mîmes pied à terre [16] pour laisser reposer les chevaux, et je contemplai à loisir [17] le lac, la vallée et le fleuve.

Quand on parle d'une vallée, on se représente une vallée cultivée ou inculte: cultivée, elle est couverte de moissons, de vignes, de villages, de troupeaux: inculte, elle offre des herbages ou des forêts; si elle est arrosée par un fleuve, ce fleuve a des replis; les collines qui forment cette vallée ont elles-mêmes des sinuosités dont les perspectives attirent agréablement les regards.

Ici, rien de tout cela: qu'on se figure deux longues chaînes de montagnes, courant parallèlement du septentrion au midi, sans détours, sans sinuosités. La chaîne du levant appelée [18] montagne d'Arabie, est la plus éle-

religiöses Leben zu führen; Einsiedler. [15] Reliquien; Ueberbleibsel heiliger Personen oder Gegenstände. [16] wir stiegen ab. [17] mit Muse. [18] Nach appeller, nennen, steht nie ein Artikel.

vée; vue [19] à la distance de huit à dix lieues, on dirait [20] un grand mur perpendiculaire, tout-à-fait semblable au Jura par sa forme et par sa couleur azurée: on ne distingue pas un sommet, pas la moindre cime; seulement on aperçoit çà et là de légères inflexions, comme si la main du peintre qui a tracé cette ligne horizontale sur le ciel, eût tremblé dans quelques endroits.

La chaîne du couchant appartient aux montagnes de Judée. Moins élevée et plus inégale que la chaîne de l'est, elle en diffère encore par sa nature: elle présente de grands monceaux de craie et de sable qui imitent la forme de faisceaux d'armes, de drapeaux ployés, ou de tentes d'un champ assis au bord d'une plaine. Du côté de l'Arabie, ce sont au contraire de noirs rochers à pic [21] qui répandent au loin leur ombre sur les eaux de la mer Morte. Le plus petit oiseau du ciel ne trouverait pas dans ces rochers un brin d'herbe pour se nourrir.

La vallée comprise entre ces deux chaînes de montagnes offre un sol semblable au fond d'une mer depuis longtemps retirée: [22] des plages de sel, une vase [23] desséchée, des sables mouvants [24] et comme sillonés par les flots. Cà et là des arbustes chétifs croissent péniblement sur cette terre privée de vie; leurs feuilles sont couvertes du sel qui les a nourries; et leur écorce a le goût et l'odeur de la fumée. Au milieu des villages, on aperçoit les ruines de quelques tours. Au milieu de la vallée passe un fleuve décoloré; il se traîne à regret [25] vers le lac empesté qui l'engloutit. On ne distigue son cours au milieu de l'arène, que par les saules et les roseaux qui le bordent; l'Arabe se cache dans ces roseaux pour attaquer le voyageur et dépouiller le pélerin.

Tels sont ces lieux fameux par les bénédictions et par les malédictions du ciel: ce fleuve est le Jourdain; ce lac est la mer Morte; elle paraît brillante, mais les villes coupables qu'elle cache dans son sein semblent avoir empoisonné ses flots. Ses abîmes solitaires ne peuvent nourrir aucun être vivant; jamais vaisseau n'a pressé ses ondes; ses grèves sont sans oiseaux, sans arbres, sans verdure; et son eau, d'une amertume affreuse, est si pesante, que les vents les plus impétueux peuvent à peine la soulever.

[19] vue ist hier das participe passé von voir: in der Entfernung — gesehen; wenn man sie sieht. [20] würde man sie (die Bergkette) für eine große, senkrechte Mauer halten. [21] un rocher à pic, ein spitziger steiler Felsen. [22] zurückgetreten. [23] la vase. der Schlamm, wohl zu unterscheiden von le vase, das Gefäß. [24] sich bewegender Sand; Flugsand. [25] Gleich-

Nous descendîmes de la croupe [26] de la montagne, afin d'aller passer la nuit au bord de la mer morte, pour remonter ensuite au Jourdain. En entrant dans la vallée, notre petite troupe se resserra: nos Bethléémites préparèrent leurs fusils, et marchèrent en avant avec précaution. Nous nous trouvions sur le chemin des Arabes du désert qui vont chercher du sel au lac, et qui font une guerre impitoyable au voyageur. Les moeurs des Bédouins commencent à s'altérer par une trop grande fréquentation avec les Turcs et les Européens. Ils égorgent le voyageur qu'ils se contentaient autrefois de dépouiller.

Nous marchâmes ainsi pendant deux heures le pistolet à la main, comme en pays ennemi. Nous suivions, entre les dunes de sable, les fissures qui s'étaient formées dans une vase cuite aux rayons du soleil. Une croûte de sel recouvrait l'arène, et présentait comme [27] un champ de neige, d'où s'élevaient quelques arbustes rachitiques. Nous arrivâmes tout-à-coup au lac; je dis tout-à-coup, parce que je m'en croyais encore assez éloigné. Aucun bruit, aucune fraîcheur ne m'avait annoncé l'approche des eaux. La grève semée de pierres était brûlante: le flot était sans mouvemeut et absolument mort sur la rive.

Il était nuit close: [28] la première chose que je fis en mettant pied à terre, fut d'entrer dans le lac jusqu'aux genoux, et de porter l'eau à ma bouche. Il me fut impossible de l'y retenir. La salure en est beaucoup plus forte que celle de la mer.

Nous établîmes notre camp au bord du lac, et les Bethléémites firent du feu pour préparer le café. Ils ne manquaient pas de bois, car le rivage était encombré de branches de tamarins apportées par les Arabes. Outre le sel que ceux-ci trouvent tout formé dans cet endroit, ils le tirent encore de l'eau par l'ébullition. Telle est la force de l'habitude; nos Bethléémites avaient marché avec beaucoup de prudence dans la campagne; et ils ne craignirent point d'allumer un feu qui pouvait bien plus aisément les trahir. L'un d'eux se servit d'un moyen singulier pour faire prendre le bois; [29] il enfourcha le bûcher [30] et s'abaissa sur le feu; sa tunique s'enfla par la fumée; alors il se releva brusquement; l'air aspiré

sam widerstehend, mit Widerwillen; schwer, langsam. [26] Gipfel. [27] Gleichsam. [28] geschlossene Nacht; finstere Nacht. [29] zu machen, daß das Holz (Feuer) fängt. [30] er stellte sich mit auseinander gespreizten Beinen über den Holzhaufen hin.

par cette espèce de pompe, fit sortir du foyer une flamme brillante. Après avoir bu le café, mes compagnons s'endormirent, et je restai seul éveillé avec nos Arabes.

Vers minuit j'entendis quelque bruit sur le lac. Les Bethléémites me dirent que c'étaient des légions de petits poissons, qui viennent sauter au rivage. Ceci contredirait l'opinion généralement adoptée que la mer Morte ne produit aucun être vivant.

La lune en se levant à deux heures du matin amena une forte brise qui ne rafraîchit pas l'air, mais qui agita un peu le lac. Le flot chargé de sel retombait bientôt par son poids, et battait à peine la rive. Uu bruit lugubre sortit de ce lac de mort, comme les clameurs étouffées du peuple abîmé dans ses eaux.

L'aurore parut sur la montagne d'Arabie en face de nous. La mer Morte et la vallée du Jourdain se teignirent d'une couleur admirable; mais une si riche apparence ne servait qu'à mieux faire paraître la désolation du fond.

CHATEAUBRIAND. *

59.

Die Simplon- und große St. Bernhardsstraße.

Deux grandes routes, celles du Simplon et du grand Saint-Bernard, conduisent du Valais [1] en Italie, et sont aussi importantes pour les simples voyageurs, que pour le transport des marchandises qui, de la Suisse et des pays du nord, s'expédient pour l'Italie. Ce que l'art a fait pour rendre la première praticable, ce que la charité chrétienne [2] fait chaque jour pour soulager les fatigues des voyageurs qui traversent la seconde, est admirable.

La route du Simplon, qui part de Brieg [3] au bord du Rhône, pour monter au col de la montagne, a été achevée en 1806, moyennant une somme de douze millions de francs, aux frais des Italiens, après trois ans

[1] Der Kanton Wallis. [2] Bezieht sich auf die mannigfachen Dienste, welche die Mönche auf St. Bernhard aus christlicher Liebe den Reisenden erweisen. [3] Brieg, ein Städtchen im Kanton Wallis, am

* François August, Vicomte de Chateaubriand, der berühmteste französische Schriftsteller unserer Zeit. Das obige Lesestück ist aus seinem „Itinéraire de Paris à Jérusalem," in dem er eine Reise beschreibt, die er von 1806—1807 nach Jerusalem machte.

de travaux entrepris par les ordres de Bonaparte; elle a été pratiquée avec une patience et un art étonnant, à travers les rochers, les précipices et même les glaciers. Il a fallu construire vingt-deux ponts et quelques maisons de refuge, et pratiquer sept galeries couvertes, qui servent pour la plûpart à mettre la route et les voyageurs à l'abri des avalanches et des éboulements de rochers. Après avoir quitté Brieg, la nouvelle route, qui est de quelques lieues [4] plus longue que l'ancienne, passe sur la Saltine [5] et traverse des forêts de sapins; la montée [6] devient de plus en plus rapide; on passe sur un beau pont de bois d'une seule arche; une chapelle et des oratoires, [7] que l'on voit auprès du grand chemin, sont les derniers édifices; on traverse la galerie de Ganter, [8] et par diverses rampes, on arrive à la seconde galerie, longue de cent pieds, et voisine d'un glacier. Bientôt on cesse de voir des arbres, et le rhododendron [9] avec sa rose sauvage est le seul buisson qui récrée encore la vue du voyageur, et lui rappelle le règne végétal. Plus haut les tourmentes rendent le voyage quelquefois dangereux ou du moins très-incommode. La galerie, dite du glacier, [10] parce qu'elle est percée à travers la glace, arrêterait long-temps par sa singularité la curiosité du voyageur, si le froid qu'on éprouve entre ces murs glacés ne le forçait de gagner promptement l'hospice, situé auprès du point le plus élevé du Simplon. C'est un édifice de trois étages commencé en 1811, et qui pourra être habité, lorsqu'il sera achevé, par une quinzaine de personnes: il dépend de l'hospice de Saint-Bernard. [11]

On descend du col du Simplon jusqn'au village de ce nom, situé dans une petite vallée enfermée entre des rochers couverts de neige, et auprès d'un torrent dont les bords sont ombragés de pins. Les pauvres villageois n'ont d'autre ressource que quelques pâturages; il sont vêtus dans toutes les saisons de peaux de moutons. Le village d'Algoby, sur le torrent de Doveria, où l'on arrive après avoir traversé une galerie longue de deux cents pieds, a un climat non moins âpre; les montagnes qui l'entourent lui dérobent pendant plusieurs mois les

Anfang der Simplonstraße. [4] um einige Stunden. [5] Saltine, ein auf dem Simplon entspringender Gebirgsbach. [6] die Steige wird immer steiler. [7] oratoires, Bethäuser; kleine Häuschen, in denen ein Heiligenbild sich befindet. [8] Ganter, ein Dorf an der Simplonstraße. [9] die Alpenrose. [10] Gletschergallerie; ein durch einen Gletscher geführter bedeckter Gang. [11] die Mönche auf diesem Kloster werden dahin von dem Kloster St. Bernhard geschickt und stehen unter dem

rayons du soleil. Plus loin le voyageur voit, dans un défilé étroit, un quartier de roche [12] suspendu entre les deux parois de la gorge, au-dessus de sa tête. Le Doveria [13] roule ses eaux écumantes au fond d'une vallée qui ressemble à un abime. On passe sur ce torrent en sortant d'une galerie, qui, longue de six cent quatre-vingt-trois pieds, est percée [14] toute entière dans le granit, et dont les voûtes, faiblement éclairées par deux grands soupiraux, retentissent du mugissement du torrent qui se précipite en écumant entre les blocs roulés dans son lit. Le village de Gondo est le dernier du Valais; quoique misérable, il a pourtant une grande auberge: la route se dirige de là en Italie.

Depuis que cette belle route a été achevée la diligence [15] la parcourt régulièrement, et beaucoup de muletiers y vivent du transport des marchandises; néanmoins les frais d'entretien sont si considérables, qu'ils absorbent à-peu-près tout le bénéfice que le Valais en retire; ils se montent [16] tous les ans à trente-cinq mille francs. Un grand état les supporterait aisément; mais un établissement aussi dispendieux devient un fardeau pour un pays aussi pauvre que le Valais.

La route qui passe sur le grand Saint-Bernard est plus pénible et dangereuse, et il serait presque impossible de traverser cette haute montagne, si le fameux hospice n'existait pas. Depuis Martigni, [17] une vallée, celle d'Entremont, traversée par la Dranse, [18] monte jusqu'au Saint-Branchier, bourg très-ancien, qui profite du passage des voyageurs et des convois; un rocher qui le domine porte sur sa cime une petite chapelle, et les ruines d'un ancien fort qui protégeait la vallée; au-delà de la Dranse, on aperçoit les débris du château d'Etiez. Un souvenir honorable pour le patriotisme valaisan donne de l'intérêt à ces ruines; c'est là que le peuple força autrefois l'évêque de se désister de ses prétentions à la souveraineté temporelle. Les pentes rapides des deux côtés de la vallée, auprès de Saint-Branchier, sont cultivées, et l'on voit avec étonnement la charrue sillonner, et les moissons couvrir ces escarpements. A Orsière, village assez beau, qu'entourent des vergers, la vallée se partage en deux embranche-

Abt des Klosters St. Bernhard. [12] Felsenhaus, zur Zuflucht der Reisenden vor schlechtem Wetter. [13] ein Italien zu fließender Gebirgsstrom. [14] percée, gehauen, mit Pulver gesprengt. [15] der Postwagen. [16] belaufen sich. [17] Martigni, eine Stadt im Kanton Wallis, an der Rhone gelegen, von der aus der Weg nach dem St. Bernhard führt. [18] Dranse, ein Gebirgsstrom, der auf dem St. Bernhard entspringt.

ments, dont l'un conduit au Saint-Bernard; tandis que l'autre forme la vallée de Ferret, qui renferme trois petits lacs, et que bordent des glaciers: auprès de ces champs de glace, on rencontre la chapelle de Notre-Dame-de-la-Neige. [19]

En continuant de se diriger sur le col du Saint-Bernard, on passe par les bourgs de Liddes et Saint-Pierre, les derniers lieux habités et cultivés. Au-delà de Saint-Pierre, où l'on se pourvoit des mulets nécessaires pour la traversée, la contrée se change en un désert sauvage. Un pont qui porte le nom de Charlemagne, son prétendu fondateur, conduit par-dessus un gouffre affreux, où le torrent de Valsorey se précipite dans la Dranse. Tout ce que l'on voit attriste ou effraie le voyageur, l'apparition des perdrix blanches [20] lui présage les tempêtes; il traverse la vallée des morts, et aperçoit la chapelle où reposent les restes des malheureux qui ont péri dans cette traversée hasardeuse. [21] Un édifice voûté [22] qui avoisine ce charnier lui offre un refuge contre les dangers qui pourraient menacer aussi sa vie. Pendaut ou après les tourmentes, les domestiques du couvent, appelés maronniers, se rendent à ce lieu pour emmener ceux qui s'y sont réfugiés, ou afin de laisser des vivres pour ceux qui pourraient y entrer.

On gravit enfin le col du Saint-Bernard, jusqu'à l'hospice qui est placé entre les roches et les glaciers, à sept mille cinq cent quarant-deux pieds au-dessus de la Méditerranée, ayant au midi le mont Mort qui n'a aucune trace de végétation et ne produit que des avalanches; le mont Vélan à l'est, le Pain-de-Sucre et le mont Bossaz à l'ouest, et la Chenalettaz au nord. [23] A cette élévation la végétation est presque nulle, à peine croît-il quelques légumes dans le petit jardin de l'hospice: l'airelle et le petit neflier fleurissent; mais leur fruit ne peut mûrir. Cependant on voit prospérer des saxifrages: le gazon est émaillé des fleurs de la potentille dorée, de la benoite de montagnes, de renoncules blanches et jaunes, de la viollette éperonnée, du chrysanthème des Alpes, et de plusieurs gentianes. Le climat est si rude que l'on ne compte qu'une trentaine de

[19] der Maria zum Schnee. [20] das Schneehuhn, dessen Erscheinen schlechtes Wetter anzeigt. [21] die dort aufgestellten Leichname verwesen nur langsam wegen der kalten Luft, und können daher nach langer Zeit noch von vorbeireisenden Bekannten erkannt werden. [22] dieses Gebäude heißt der Spital. Die Reisenden flüchten sich hinein, wenn sie schlechtes Wetter überfällt, denn von hier an beginnen die Lawinen. [23] lauter um den St. Bernhard umher liegende Bergspitzen.

jours sereins dans l'année, et qu'il y tombe de la neige dans presque toutes les saisons: lorsque les chaleurs de la canicule [24] brûlent les campagnes de l'Europe, il gèle souvent sur le Saint-Bernard. On y est obligé d'aller chercher le bois à quatre lieues de distance: on ne le peut transporter qu'à dos de cheval ou de mulet, encore ce transport n'est-il praticable que pendant quelques mois de l'année; les vivres viennent de plus loin. Cependant les huit ou neuf mille voyageurs, qui tous les ans passent sur le Saint-Bernard, y reçoivent tous, pour un ou plusieurs jours, l'hospitalité la plus déstintéressée; on les entretient gratuitement, et s'ils veulent laisser quelque offrande, elle est destinée aux pauvres qui viendront après eux recevoir les secours des religieux. En 1818 l'hospice a distribué trente-un mille soixante-dix-huit repas: quelquefois cinq cents personnes à-la-fois sont réfugiées sous ces toits! et il en coûte à-peu-prés cinqnante mille francs par an pour nourrir, chauffer, soigner, et même habiller les voyageurs; car les pauvres y reçoivent des vêtements chauds pour continuer leur route à travers les neiges. Cependant l'hospice n'a d'autres ressources qu'une ferme dans les Alpes avec cent vaches, et quelques propriétés dans les cantons de Vaud [25] et du Valais; les quêtes que font les religieux, en Suisse, en Italie et dans d'autres pays, complètent ces revenus. Il possédait autrefois des biens considérables dans les états sardes; [26] mais une querelle misérable qui s'était élevée entre les gouvernements de la Sardaigne et du Valais, au sujet de la nomination du supérieur et de la propriété du puits de la maison, l'en a privé, au milieu du dernier siècle, sans la faute des religieux.

L'hospice est bâti solidement en pierres; au rez-de-chaussée est pratiquée la cuisine où le feu ne s'éteint jamais; tout auprès sont les couchettes pour les pauvres et pour les gens de la campagne; au premier étage se trouve une grande salle à manger qui est toujours chauffée; les religieux occupent des cellules au second, [27] sans y avoir du feu; tout le reste de l'édifice est réservé aux hôtes, pour lesquels soixante lits sont toujours disposés. Un second bâtiment, destiné à loger les femmes, et qui sert aussi de magasin, est situé vis-à-vis du premier, auquel est attenante une petite église très-propre,

[24] Hundsstern. Bekanntlich ist in den Tagen, an denen dieses Gestirn am Himmel ist, (in den Hundstagen) die Hitze am größten. [25] der Kanton Waadt. [26] die Staaten von Sardinien und Corsika, nach denen der Weg über den St. Bernhard von der Schweiz aus führt. [27] Im zweiten Stock.

ornée de quelques tableaux et du monument du général Desaix, qui, ayant été tué à la bataille de Marengo, [28] au moment où il la gagnait, a été enseveli dans ce monastère.

C'est une congrégation de chanoines de l'ordre de Saint-Augustin qui dessert [29] l'hospice: elle se compose en ce moment de trente religieux, dont huit seulement restent à l'hospice: deux religieux desservent l'hospice du Simplon, deux autres parcourent toujours la Suisse pour quêter: les autres, qui par leurs services assidus ont mérité cette retraite honorable, desservent en qualité de curés ou vicaires huit paroisses du Valais dont dispose le prévôt de la congrégation. Ce prévôt, qui porte la mitre [30] et la crosse, est élu librement par les religieux, confirmé par le pape, et puis reconnu par le canton.

Quoique l'air soit plus sec sur les hauteurs que dans les régions inférieures, l'hospice, plongé dans les neiges pendant huit mois de l'année, est néanmoins d'une humidité extrême, une givre de quatre à cinq lignes d'épaisseur couvre les murs dans l'intérieur de l'édifice; les mois de mars, avril et mai y sont nuisibles à la santé, et en général le séjour à l'hospice fait naître fréquemment des rhumatismes, la pleurésie et la goutte; et, si après plusieurs années de service ils n'échangent ce climat rude contre celui des parroisses des régions inférieures, cet air glacial et humide abrège leur vie. „Un grand nombre de voyageurs arrivant pour la première fois au Saint-Bernard, dit le prieur de l'hospice, M. Biselx, s'attendent à y trouver des chanoines à cheveux blancs comme la neige dans laquelle ils habitent; on est bien surpris de n'y rencontrer que de jeunes religieux dont l'âge dépasse rarement trente-cinq ans, et qui même pour la plupart sont entre vingt et trente. C'est en partie à l'insalubrité du climat que les voyageurs doivent attribuer ce fait qui les étonne. Les jeunes gens seuls qui jouissent d'une parfaite santé et d'un tempérament robuste, peuvent supporter l'âpreté du climat du Saint-Bernard; et malgré la force de leur constitution, ils ne laissent pas de devenir bientôt les vic-

[28] die Schlacht bei Marengo in Oberitalien wurde im Jahr 1800 von den Franzosen, unter Napoleons Anführung, und den Oestreichern geliefert. Schon neigte sich der Sieg auf die Seite der Oestreicher, als Desaix mit einer neuen Heeresabtheilung herbeikam und die Schlacht entschied. Desaix fand gleich im Anfange des Kamfes den Tod. [29] desservir, den Gottesdienst versehen. [30] die Bischofsmütze, welche manche Aebte zur Auszeichnung tragen dürfen.

times de cette influence, à laquelle on ne s'accoutume guère."

Les personnes faibles et délicates ont tant de peine à respirer sur le Saint-Bernard, qu'on les a vus tomber en défaillance, faute[31] d'air suffisant; les plus robustes mêmes éprouvent cet effet de la rareté de l'air sur les poumons. On a remarqué qu'il faut doubler et même tripler la dose des médicaments qu'on administre aux malades sur la Saint-Bernard: si, par exemple, dans les plaines trois grains d'émétique suffisent pour un vomitif, il en faut six à huite sur cette montagne. Les plaies emploient également deux à trois fois plus de temps à cicatriser que dans les régions inférieures, et l'on a vu se fermer en cinq ou six jours des plaies qui sur la montagne étaient restées ouvertes deux à trois mois à la suite de la gelée des membres.

Contre la pleurésie on emploie souvent avec succès la décoction d'une plante des hautes Alpes, très-amère et très-aromatique, qui provoque d'abondantes sueurs.

On sait que les soins charitables des religieux hospitaliers ne se bornent pas à soigner les voyageurs qui se réfugient à l'hospice, mais qu'ils s'occupent aussi de ceux qui sont encore en route, surtout pendant les tourmentes et les journées neigeuses. Les maronniers,[32] et quelquefois les religieux eux-mêmes, accompagnés de chiens d'une race particulière,[33] dont l'instinct est surprenant, descendent les pentes de l'un et de l'autre côté du col pour chercher les voyageurs que le froid pourrait avoir surpris, que les brouillards ont égarés, ou que les neiges ont ensevelis; on leur prodigue des secours pour leur rendre des forces, ou on les transporte à l'hospice pour les rappeler à la vie. Les chiens qui sont d'une taille extraordinaire et qui résistent au plus grand froid, decouvrent les voyageurs ensevelis dans les neiges; ils portent aussi quelquefois deux vases avec des liqueurs restaurantes: mais le vulgaire leur a attribué une intelligence qu'ils ne sauraient avoir.

[31] Aus Mangel an. [32] Klosterknechte. [33] die sogenannten Bernhardshunde. Es gibt ihrer nur noch ganz wenige. Sie sind von der Größe eines Kalbes; man bedient sich ihrer auf dem Kloster des St. Bernhardsberges, um verunglückte Reisende aufzuspüren. Die Klosterknechte und selbst Chorherren giengen mit langen Stangen aus, und der Hund verfehlte weder die verschneite Straße, noch den im Schnee begrabenen Wanderer und scharrte ihn aus. Der thätigste und berühmteste dieser Hunde hieß Bari. Er diente dem Kloster 12 Jahre und rettete mehr als 40 Personen das Leben. Es sind mehrere Gemälde von ihm vorhanden. Er ist im naturhistorischen

Les accidents [34] n'arrivont que trop fréquemment sur cette montagne élevée. Je n'en citerai qu'un seul exemple, et je le laisserai raconter par le religieux qui en a été témoin. „Le 20 avril 1774, vers midi, dit le prieur Murith, une vingtaine de voyageurs, marchands, étaient retenus depuis plusieurs jours à l'hospice par le mauvais temps. Voyant qu'il se remettait au beau, [35] ils demandent à partir; on les fait conduire par le maronnier et un autre domestique. Il ne restait plus qu'un peu de brouillard traînant. Le maronnier ouvre la marche avec les chiens. Cette caravane n'est pas plutôt au tiers du lac [36] sur lequel on passe en hiver, qu'on entend comme un coup de canon. Dans le même moment une avalanche, partie sur le côté gauche du lac, s'élance, cerne, engloutit tous ces infortunés, à l'exception du maronnier qui fut jeté par le souffle de l'avalanehe hors du danger, et d'un Brabançon [37] qui, étant le dernier de la troupe, et le plus près de l'hospice, nous avertit par ses cris de détresse du malheur qui venait d'arriver. Il n'était pris que jusqu'à la ceinture; [38] mais cette neige, poussée avec force, le serrait de si près, qu'elle le faisait cruellement souffrir en gênant la circulation du sang. A ses cris, nous partons avec des pelles et des pioches. A force de travail, nous les sauvons tous, à l'exception de trois, qui ayant été renversés, avaient été suffoqués par le poids de la neige..... Dans peu de jours les autres se trouvèrent rétablis.“

Le petit lac dont parle le prieur est gelé pendant les trois quarts de l'année, et lorsqu'il est ouvert il n'offre qu'une eau noirâtre. Ce bassin, d'un aspect si triste, n'a point de poissons; aucun être vivant n'habite ses bords; aucun végétal n'y croit; la seule niverolle ou le moineau des neiges s'y montre quelquefois. La terre est presque une rareté sur ces hauteurs; il ny en a pas assez pour recevoir les restes des religieux morts; on les ensevelit dans un petit caveau.

L'hospice du Saint-Bernard est très-ancien; il a remplacé un temple de Jupiter, dans lequel ceux qui voulaient passer le mont Joux [39] sans danger, suspen-

Museum in Bern ausgestopft ausgestellt. [34] Die Unfälle [35] le tems se remet au beau, das Wetter fängt an, wieder schön zu werden. [36] der See, der oben auf dem St. Bernhard liegt. Diese Caravane hatte kaum den dritten Theil des Sees zurückgelegt, als u. s. w. [37] eines Brabanters; Brabant, eine Landschaft in den Niederlanden. [38] Er stak blos bis an den Gürtel im Schnee. [39] den Berg des Jupiters: so hieß früher der St. Bernhard von einem alten Jupiterstempel, der auf ihm stand. Den Namen St. Bernhard erhielt dieser

daient des tables votives,[40] dont il reste encore plusieurs, portant l'indication des noms et de la patrie des voyageurs. Il n'y avait alors qu'un sentier qui traversât cette partie des Alpes, et les prêtres de Jupiter n'étaient pas aussi charitables que le sont les religieux de l'hospice actuel. Leur établissement a pourtant subsisté long-temps après l'extinction du paganisme en Italie et dans des Gaules, et ce ne fut que pour mettre fin aux brigandages et aux assassinats que l'on exerçait au mont Joux sur les voyageurs, et dont les chrétiens accusaient les prêtres payens, qu'on y fonda enfin un hospice religieux. On ignore la date précise de cette fondation; mais on sait que l'établissement fut restauré, en 862 par Bernard de Menthon. Outre les inscriptions et les tables votives, le culte ancien du mont Joux a laissé des traces dans la dénomination du Plan de Jupiter, * que porte un petit plateau auprès du lac de l'hospice, et où l'on a trouvé diverses antiquités.

Lorsqu'en 1077, dans le coeur de l'hiver, le débonnaire empereur Henri IV.[41] traversa le Saint-Bernard avec sa femme pour faire pénitence devant le fougueux pape Grégoire VII., l'hospice était désert; les Valaisans, à force de travail, y firent parvenir les voyageurs couronnés; mais on eut des peines infinies pour les faire descendre sur le revers de la montagne. On tua des boeufs, et sur les peaux encore chaudes, on plaça l'impératrice et ses femmes; des paysans s'attelèrent à cette espèce de traîneaux, et ce fut ainsi que les dames de la cour, transies de froid et de peur, arrivèrent au bas du Saint-Bernard.

Cet asile pénible, que l'on devait croire à l'abri[42] de toutes les incursions militaires, a pourtant vu plusieurs fois des armées, et même des combats, et des fusillades ont troublé le silence religieux qui règne dans ce désert enfermé entre les glaces et les neiges. Il n'est pas certain que Annibal ait passé par cette montagne pour pénétrer avec son armée en Italie;[43] mais l'armée

Berg erst von einem Oheim Karls des Großen, Namens Bernhard, der über ihn gegen den Longobardenkönig Desiderius zog. [40] Weihtafeln; Gemälde. [41] Heinrich IV., König der Deutschen, war von dem Pabst Gregor VII. in den Bann gethan. Um den Pabst zu seiner Freisprechung vom Bann zu bewegen, eilte Heinrich mit seiner Gemahlin und wenigen Begleitern über den St. Bernhard nach Italien; im Jahr 1076. [42] à l'abri de, sicher vor. [43] Hannibal gieng 218 v. Chr. über den Bernhard nach Italien. Einige vermuthten,

* Jupiters Ebene.

de Charlemagne défila devant ces glaciers en 773,[44] celle de l'empereur Frédéric-Barberousse, en 1160.[45] Pendant la révolution il y passa en tout cent cinquante mille Français, qui tous reçurent l'hospitalité du couvent. En 1799, les Autrichiens attaquèrent le col de vive force; pour garder ce passage ils y tinrent pendant quatre mois une garnison du six cents hommes, et enfin, l'année suivante au mois de mai, Bonaparte traversa le Saint-Bernard avec trente mille hommes et un parc d'artillerie; peu de temps après il livra la bataille de Marengo.[28] On a fort exageré les difficultés de cette traversée; le principale mérite du général français est, suivant l'observation d'un voyageur suisse, d'avoir apprécié ces difficultés à leur juste valeur.

En descendant le revers du Saint-Bernard, par le village de Saint-Remi, on sent le climat s'adoucir à mésure que l'on approche d'Aoste. 46

DEPPING. LA SUISSE. *

60.

Der Aetna.

Je m'étais figuré que le mont Etna n'était qu'une seule montagne d'une étendue et d'une hauteur prodigieuse. C'est ainsi en effet qu'il se présente de loin. Il paraît alors ne former qu'une seule masse; mais de près [1] il n'en est pas ainsi, et on voit au contraire que l'Etna est un assemblage de monts volcaniques, dont le plus élevé est le cratère actuellement ouvert. Autour de ce cône, et sur toute la face volcanique de la montagne, on compte près de cent autres cratères éteints, et le mont Etna semble être au milieu des montagnes subalternes qui l'environnent, comme un père au milieu de ses enfants, les dominant tous par son incomparable hauteur. — Le beau [2] ne peut pas être dans les choses dont les changements sont trop brusques, ni dans celles

er sey über den kleinen Bernhard gegangen. [44] Karl der Große gieng über den Bernhard, um den Longobardenkönig Desiderius, gegen den ihn der Pabst zu Hülfe gerufen hatte, zu bekriegen. [45] Friedrich I., der Rothbart genannt, Kaiser der Deutschen, zog im Jahre 1160 über den Bernhard, um die Mailänder, die sich empört hatten, zu züchtigen. [46] Aosta, eine Stadt an der Bernhardsstraße auf der italienischen Seite.

[1] In der Nähe ist es nicht so. [2] Hauptw.; das Schöne.

* Dieses und das folgende Lesestück sind aus Roquettes Musterstücken der französischen Sprache, Band I.

dont l'uniformité est trop constante. L'oeil veut être flatté par une variation insensible, mais continue; et sous ce rapport l'Etna et ses environs ne laissent rien à désirer; car on y trouve le contraste gradué de tout ce qu'il y a au monde de plus sauvage et de plus riant, de plus terrible et de plus enchanteur; toutes les beautés d'un pays cultivé, et toutes les horreurs d'un pays désert, avec les productions les plus étrangères les unes aux autres par la température qui les fait prospérer. Les plaines des parties basses de l'Etna présentent des moissons superbes; audessus les collines, qui s'élèvent en amphithéâtre,[3] sont couvertes de précieux vignobles, et de riches plans d'oliviers; plus haut la prodigieuse végétation des arbres forme des forêts immenses. Enfin les bourgs, villages et hameaux, disséminés sur les flancs de la montagne au nombre d'environ soixante dix-sept, attestent que la fertilité et l'abondance y règnent partout, ce qui est le contraire du reste de la Sicile. Le terrain y est tellement fécond, qu'on compte cent soixante et dix mille habitants sur l'Etna, en y comprenant la population de Catane.[4]

L'instinct de l'homme le porte[5] à braver les difficultés, et il trouve un charme indicible à les surmonter. Le citadin[6] et l'habitant des plaines conçoivent difficilement le plaisir que l'on éprouve à gravir de hautes montagnes; le sentiment de la fatigue se perd au milieu des émotions vives et inattendues qui agitent l'âme, et parvenu au sommet de l'Etna, j'ai trouvé dans le beau spectacle, dont furent frappés mes sens, le prix de tout ce que j'avais souffert pour y arriver.

L'aspect de la région des neiges permanentes, qui succède à celle des pins, des sapins, et des bouleaux, est singulièrement triste; la nature paraît morte; l'uniformité de la couche glacée n'est troublée par rien; seulement quelques arrêtes de lave, sur lesquelles la neige n'a pas trouvé assez de surface[7] pour se fixer, sortent çà et là de ce tapis de glace, et contrastent par

[3] amphitheatralisch. [4] Catania, eine Stadt mit 60,000 Einwohnern am Fuße des Aetna. Die Trauben und Gewächse dieser Gegend sind von ausserordentlicher Größe. [5] porter qu. à qch., einen zu etwas antreiben, reizen. [6] citadin, der Stadtbewohner: derjenige, der in der Stadt und in ebenen (flachen) Gegenden wohnt. [7] surface, f. und puperficie, f. Oberfläche: surface gebraucht man, wenn man die äussere und sichtbare Fläche bezeichnen will, die einen Körper umgiebt; suserficie hingegen, wenn man dieses sichtbare Aeussere dem Innern, das man nicht sieht, entgegensetzen will, z. B. La plûpart des hommes qui couvrent la surface du globe n'en connaissent que la superficie, die meisten Menschen, welche auf der Oberfläche des Erdballs wohnen,

leur couleur noire avec la blancheur du fond d'où elles s'élèvent. La température avait toujours été en se refroidissant[8] depuis notre départ du couvent; à chaque pas que l'on fait dans ce désert on croit sentir augmenter le froid perçant[9] qui descend des régions supérieures. Ces dernières on appelle quelquefois aussi la région du feu, d'abord à cause de sa proximité du foyer du cratère, ensuite parce que la neige ne s'y maintient pas, excepté en hiver, malgré l'élevation de cette partie de la montagne, qui domine toutes les autres. Le peu de neige qui reste à sa base est de couleur noirâtre.

Le cratère de l'Etna qui a la forme d'un ovale irrégulier, est au moins trois fois aussi grand que celui du Vésuve; il ressemble à un vaste entonnoir, partagé par une cloison énorme, formée de cendres et de scories, qui sépare les deux bouches. Ces bouches sont de grandeur inégale, et chacune d'elles est de nouveau divisée par une autre cloison, mais plus basse, en sorte que l'on ne doit pas considérer ces ouvertures comme les deux bouches d'un seul et même cratère; car selon toute apparence elles se réunissent un peu au-dessous de la surface du fond que l'on peut apercevoir..... Mon guide, en me conduisant aussi près que possible du bord de l'orle, y fit rouler des pierres, qui dans leur chute produisaient un bruit considérable, dont on sentait diminuer la force, à mesure qu'elles s'enfonçaient, et ce bruit expirait en un son sourd et lointain, qui cessait bientôt. Chaque fois qu'il en envoyait une nouvelle, il disait: „En voici encore une pour la maison du diable.“ Dans le fait, l'imagination est effrayée quand on pense à la chaleur excessive et aux torrents de lave bouillante qui existent dans ce gouffre, et il est impossible de se représenter en idée un plus épouvantable enfer.

Lorsqu'on a contemplé de près cette imposante et terrible merveille, on n'est nullement étonné de trouver encore chez quelques habitants de cette montagne la croyance autrefois généralement établie, que le cratère de l'Etna est une des portes de l'enfer. L'homme même le plus exercé aux méditations philosophiques sur les phénomènes de la nature, ne peut se défendre d'un sentiment de terreur, à l'aspect des bouches sulfureuses du volcan. Il lui semble entrevoir le séjour des divinités infernales, et la mort menaçant le faible mortel qui ose

kennen nur die äussere Fläche desselben. [8] Die Temperatur war immer kälter geworden. [9] schneidend.

en approcher. Mais dès que les regards se portent du côté opposé, l'imagination éprouve un charme inénarrable; l'âme se dégageant en quelque sorte de ses liens physiques, se complaît dans son isolement du monde, et l'éloignement de tout vestige humain, en faisant oublier le séjour des vivants, semble nous rapprocher de la divinité. C'est du haut du cratère que j'ai attendu et contemplé le lever du soleil. Ce spectacle, du point de vue où il a frappé mes regards, ne ressemble à aucun de ceux que j'ai observés dans ce genre, pas même en pleine mer. Des nuées légères qui précèdent ordinairement l'aurore, nous annoncèrent, par leur couleur dorée, que l'atmosphère allait bientôt se colorer. Effectivement les premiers jets de lumière [10] ne tardèrent pas à échapper du côté de l'orient, et peu-à-peu les points lumineux se multiplièrent en devenant d'une vivacité plus brillante. Le soleil, au lieu de paraître sortir des flots comme un disque, se montre d'abord comme un croissant [11] mince et pâle, lance un rayon oblique sur la cime de l'Etna, puis se replonge dans la sombre profondeur des eaux, et tout retombe dans les ténèbres; l'instant [12] d'après on le revoit un peu plus grand, et il semble se balancer à la surface des ondes; son image paraît et disparaît ainsi plusieurs fois de suite, [13] avant de se montrer en entier, comme s'il hésitait à venir éclairer l'univers, et quoique notre œil, à cause des courbes que décrivent les rayons visuels, [14] en passant à travers les diverses couches d'air plus ou moins denses, soit un peu trompé sur la forme et sur la place des objets qu'il regarde, ce spectacle n'en est pas moins un des plus admirables. Si l'on tourne les yeux vers l'occident, un coup d'œil bien différent se présente; on voit bas et près de l'horizon briller encore quelques étoiles, et la nuit couvre d'un voile sombre cette partie lointaine de la terre; à vos pieds se déploie une vaste plaine de neige, terminée par la région des forêts, qui forme autour d'elle comme une ceinture noire. Au-des-

[10] Lichtstrahlen. [11] Halbmond. [12] instant und moment, Augenblick. Moment ist sowohl der Dauer als der Bedeutung nach von ausgedehnterem Umfange: es steht für tems (Zeit) überhaupt; instant ist weit beschränkter; es bezeichnet bloß den winzigen Zeitraum, den der buchstäbliche Sinn ihm beilegt; z. B. pour agir il faut choisir le momemt favorable, um zu handeln, muß man den günstigen Augenblick (Zeitpunkt) wählen; quelque fois un instant trop tôt ou trop tard a décidé du sort d'un homme, bisweilen hat ein Augenbilck zu früh oder zu spät das Schicksal eines Menschen entschieden. [13] hinter einander. [14] rayon visuel, Gesichtsstrahl, Sehstrahl.

sous tout est obscurité ou vapeur; la Sicile entière semble n'être que la base de l'Etna, et ce n'est que d'un côté que la lumière existe: là les flots et l'horizon se confondent par la vivacité de leurs couleurs; et du milieu de ce magnifique ensemble de beautés diverses, les unes rembrunies, les autres resplendissantes, le globe radieux du soleil se lève majestueusement pour éclairer les mondes.

La vue dont on jouit du haut de l'Etna embrasse une si grande surface que l'on ne peut en déterminer l'etendue que d'après les lois de la physique, qui ne permettent pas au rayon visuel de dépasser certaines limites. Quant aux objets que l'on peut apercevoir, ils sont plus ou moins multipliés, plus ou moins distincts, suivant que [15] le temps est plus ou moins serein, ou que nos organes ont plus ou moins de force. Les diverses coups de terrain [16] et les villes ressemblent à de petites taches, réunies autour de la base de l'Etna; elles font l'effet d'une carte géographique, [17] et dans le premier moment je ne pouvais comprendre où étaient les rivages de la mer, qui me paraissaient comme des lignes tracées horizontalement dans le ciel. C'est en vain que l'on chercherait à donner une idée complète de cette scène immense, où l'on découvre presque toute la Sicile à ses pieds, un peu plus loin le golfe de Tarente [18] et une partie de la Calabre; [19] vers le nord les îles de Lipari, [20] et du côté du sud jusqu'à l'île de Malte, [21] quand l'air est pur, bien que cette île soit à près de cinquante lieues de l'Etna.

De tous les effets d'optique [22] que l'on puisse remarquer, le plus singulier sans contredit, mais qui ne dure qu'un instant, est celui de l'ombre pyramidale de l'Etna, projetée à l'horizon vers l'Occident, au moment où le soleil se lève.... J'ai beaucoup voyagé; j'ai parcouru les Alpes et les Pyrénées; mais nulle part je n'ai trouvé de panorama comparable à celui-ci. La mer et l'horizon semblent former le cadre de cet immense tableau, offert à l'admiration de l'homme, qui, au point où il se trouve placé, est comme le seul être [23] vivant dans l'univers. Le monde et tous ses monuments semblent disparaître

[15] suivant que, je nachdem. [16] Landstriche. [17] sie liegen vor einem wie eine Landkarte. [18] der tarentinische Meerbusen an der Ostküste des mittelländischen Meeres. [19] Calabrien, ein Theil des Königreichs Neapel. [20] die (11) Liparischen Inseln; kleine Inseln Siciliens. [21] Malta, eine Insel im mittelländischen Meere. Sie ist eigentlich ein Fels, auf den man Erde aus Sicilien brachte, so daß sie nun herrliche Produkte liefert. [22] Ansichten. [23] Wesen.

à ses yeux. Rien de ce qui est placé au-dessous de lui n'attire d'abord son attention, puisque la région des forêts cache une partie du pays qui forme la base de l'Etna; et ce n'est que lorsque la lumière vient à frapper sur chacun des objets confondus dans cette immensité, qu'ils semblent, pour ainsi dire, sortir successivement du chaos, et arriver à l'état de vie sous les yeux de l'homme qui les contemple.

SAYVE. VOYAGE EN SICILE.

A.

abaissement, m. die Erniedrigung, Demüthigung.
abaisser, v. herunterlassen, niederlassen, beugen; demüthigen; erniedrigen.
abandon, m. der Verlust, Nachlaß, die Verlassenheit.
abandonner, v. verlassen, überlassen.
abattement, m. Niedergeschlagenheit.
abattre, v. (wird wie battre conjugirt) abschlagen, niederschlagen; s'abattre, sich niederlassen, niederlegen.
abeille, f. die Biene.
abbay, f. Abtei.
abhorré, ée, adj. schrecklich, schauerlich.
abîme, m. der Abgrund.
abîmer, v. versinken, untergehen, zu Grunde gehen.
abjection, f. die Verworfenheit.
abjurer, v. abschwören.
abominable, adj. abscheulich.
abondant, e, adj. überflüssig, stark.
abondance, f. der Ueberfluß.
d'abord, adv. zuerst, sogleich, anfangs.
aborder, v. landen, anlanden, hinkommen; anreden.
aboutir, v. grenzen, sich erstrecken, sich endigen.
aboyer, v. (wird wie employer conjugirt) bellen.
aboiement, m. das Bellen.
abréger, v. abkürzen, verkürzen.
abreuver, v. tränken.
abri, m. der Schutz, die Sicherheit. mettre à l'abri, sicher stellen.
abriter, v. schützen.
absence, f. die Abwesenheit.
absent, e, adj. abwesend.
absenter, v. entfernen, s'absenter, sich entfernen, abwesend seyn.
absinthe, f. Wermuth.
absolu, e, adj. unumschränkt; willkührlich, eigenmächtig.
absolument, adv. durchaus.
absorbé, e, adj. versunken, vertieft.
absorber, v. einschlucken, verschlingen.
absoudre, v. (j'absous, j'absolvais, j'absoudrai, absolvant, absous), lossprechen, freisprechen.
abstenir, v. (wird wie tenir conjugirt) enthalten, abhalten.
abstraire, v. (wird wie traire conjugirt) absondern, abziehen.
absurdité, f. die Ungereimtheit.
abuser, v. mißbrauchen; betrügen, täuschen.

abyme, abymer, s. abîme, abîmer.
accabler, v. niederdrücken, niederbeugen.
accent, m. der Ton, die Aussprache, der Ausdruck.
accepter, v. annehmen.
accès, m. der Zugang; Anfall.
accident, m. der Zufall, Unfall.
acclamation, f. der Zuruf, Beifall.
accompagner, v. begleiten.
accomplir, v. erfüllen, vollziehen, in Erfüllung gehen.
accord, m. der Accord, die Zusammenstimmung, Einklang; der Vertrag; être d'accord, einig seyn.
accorder, v. gewähren, bewilligen; schenken.
accouder, v. stützen, lehnen.
accourir, v. (wird wie courir conjugirt) herbeilaufen.
accoutrement, m. der ganze weibliche Putz; die Kleidung.
accoutumer, gewöhnen.
accroissemeut, m. der Anwachs, der Zuwachs, das Wachsthum.
accroître, v. (wird wie croître conjugirt) wachsen, zunehmen, vermehren.
accueil, m. der Empfang, die Aufnahme.
accueillir, v. (wird wie cueillir conjugirt) empfangen, aufnehmen.
accusateur, m. Ankläger.
accusation, f. die Anklage.
accuser, v. anklagen, beschuldigen.
acharné, e, adj. begierig, erhitzt, erbittert.
acharnement, m. Heftigkeit, Hitze, Erbitterung.
acheminer, v. auf den Weg bringen; s'acheminer, den Weg einschlagen; vorwärts gehen.
acheter, v. kaufen.
achever, v. vollenden.
acquérir, v. (j'acquiers, j'acquis, j'acquerrai, que j'acquière, acquérant, acquis) erwerben, ankaufen.
acquisition, f. die Erwerbung.
acquitter, v. lösen, bezahlen; se — sich entledigen, seine Pflicht erfüllen.
acte, m. Aufzug, Handlung (Akt); Aktenstück, ein obrigkeitliches Schreiben.
acteur, m. der Schauspieler; ein Mithandelnder.
actrice, f. die Schauspielerin.
actif, ve, adj. thätig.
action, f. die Handlung; das Gefecht.
activité, f. die Thätigkeit.
actuel, le, adj. wirklich, gegenwärtig.
actuellement, adv. wirklich, jetzt, gegenwärtig.
adieu, adv. Gott befohlen! Lebe wohl!
adieu, m. der Abschied, das Lebewohl.
adjoindre, v. (wird wie joindre conjugirt) beiordnen, zugesellen.
adjuger, v. zuerkennen.
administration, f. die Verwaltung.
administrer, v. verwalten, anwenden, gebrauchen.
admirable, adj. admirablement, adv. bewundernswürdig.
admiration, f. die Bewunderung.
admirer, v. bewundern.
adolescence, f. das Jünglingsalter, das reifere Jugendalter.

s'adonner, v. sich ergeben, sich widmen.
adopter, v. sich zueignen, annehmen.
adorateur, m. Anbeter.
adoration, f. die Anbetung.
adorer, anbeten.
adosser, v. an etwas lehnen oder stellen, anbauen.
adoucir, v. versüßen, mildern, lindern.
adoucissement, m. die Versüßung, Linderung, Erleichterung.
adresse, f. die Gewandtheit; Aufschrift eines Briefes (Adresse).
adresser, v. richten, wenden, (bei Briefen) überschreiben, adressiren.
adroit, e, adj. behend, geschickt.
adversaire, m. der Gegner.
adversité, f. das Unglück, die Widerwärtigkeit.
affabilité, f. die Leutseligkeit, Freundlichkeit.
affable, adj. gefällig.
affaiblir, v. schwächen.
affaire, f. die Sache, Angelegenheit; das Geschäft, die Verrichtung; les affaires, das Vermögen.
affamé, e, adj. hungrig.
affectation, f. Ziererei, Künstelei.
affecté, e, adj. gezwungen, geziert, gekünstelt.
affecter, v. rühren, eine lebhafte Empfindung hervorbringen, ergreifen; heucheln, suchen.
affection, f. die Neigung, zärtliche Liebe; der starke Eindruck.
affectionné, e, adj. geneigt, gewogen; zärtlich liebend.
affectueux, se, adj. rührend, beweglich, einnehmend.
affermir, v. befestigen, bestätigen.
afficher, v. anschlagen, anheften.
affidé, m. der Vertraute.
affliction, f. die Betrübniß.
affliger, v. kränken, betrüben.
affluer, v. herbeiströmen.
affranchir, v. befreien, frei machen.
affreux, se, adj. fürchterlich, gräulich, schrecklich, abscheulich.
affront, m. der Schimpf, die Beleidigung, die Schande.
affronter, v. verachten.
afin, conj. daß, damit um.
agacerie, f. die Neckerei.
âge, m. das Alter, Zeitalter.
âgé, e, adj. alt.
agenouillé, ée, adj. knieend.
s'agenouiller, v. niederknieen, sich auf die Kniee niederlassen.
agile, adj. leicht, behende.
agilité, f. die Behendigkeit.
agir, v. thun handeln, wirken; il s'agit de — es ist die Rede von —
agitation, f. die Bewegung, Aufregung; Hitze.
agiter, v. bewegen, beunruhigen; zucken.
agneau, m. das Lamm.
agonie, f. Todeskampf.
agrafe, f. die Spange, der Haft.
agrandir, v. vergrößern, erweitern; se — sich ausbreiten.
agréable, adj. angenehm.
agréer, v. genehmigen, annehmen; gütig annehmen, sich gefallen lassen.
agrément, m. die Annehmlichkeit, das Vergnügen; l'art d'agrément, die unterhaltende Kunst.
agreste, adj. ländlich, wild.
aide, f die Hülfe, der Beistand.

aider, v. helfen, beistehen.
aïeul, m. der Großvater (aïeux, die Vorfahren).
aigu, e, adj. scharf, durchdringend.
aiguille, f. die Nadel.
aile, f. der Flügel.
ailleurs, adv. anderswo, sonst, ausserdem.
d'ailleurs, adv. übrigens, sonst.
aimable, adj. liebenswürdig.
aimer, v. lieben; aimer mieux, lieber wollen.
aîné, e, adj. Aelteste; der, die Aelteste.
ainsi, adv. so, also, auf diese Art.
air, m. die Luft; en plain air, in freier Luft; prendre l'air, Luft schöpfen.
air, m. die Art, sich zu betragen; das Ansehen.
air, m. die Melodie eines Liedes, das Lied, die Arie.
airain, m. Erz.
airelle, f. die Heidelbeere.
aisance, f. der Wohlstand, Anstand.
aise, f. die Bequemlichkeit.
à son aise, nach Belieben.
aise, adj. froh, vergnügt, erfreut; être bien aise, sehr erfreut seyn; j'en suis bien aise, dieß ist mir sehr lieb.
aisé, adj. aisément, adv. leicht.
ajouter, v. beifügen, beilegen, hinzufügen.
ajuster, v. zurecht machen, richten.
alarme, f. der Lärm, die Unruhe, Furcht.
alarmer, v. in Furcht setzen, beunruhigen, bestürzen.
album, m. das Album, das Stammbuch.
alegresse, f. Fröhlichkeit, Munterkeit.
alentour (à l'entour), umher.
algarade, f. die Beleidigung, der Vorwurf.
aliment, m. die Nahrung, das Nahrungsmittel.
allée, f. der Gang; Baumgang, Lustgang, Allee.
allégorie, f. Sinnbild.
allemand, e, adj. deutsch.
aller, v. (je vais, j'allai, j'irai, allant, allé) gehen.
allier, v. verbinden.
allumer, v. anzünden.
allure, f. der Gang.
alonger, v. länger machen; la tête, sich vorbeugen mit dem Kopfe.
alors, conj. alsdann.
alouette, f. die Lerche.
altération, f. die Veränderung, Gemüthsbewegung, Gemüthsunruhe.
altérer, v. in eine heftige Gemüthsbewegung versetzen, erhitzen, blutdürstig machen; verschlimmern, vermindern, schwächen.
altier, ère, adj. stolz.
amabilité, f. die Liebenswürdigkeit.
amas, m. der Haufe.
amasser, v. sammeln, aufhäufen.
ambassadeur, m. der Gesandte, Botschafter.
ambitieux, se, adj. ehrgeizig.
ambition, f. der Ehrgeiz.
ambre, m. der Bernstein.
ambulant, e, adj. wandernd, unstät.
ame, f. die Seele.
Amélie, n. pr. f. Amalia.
amélioration, f. die Verbesserung.
améliorer, v. verbessern.
amener, v. herführen, herbeiführen; mitbringen.

amer, ère, adj. amèrement, adv. bitter.
amertume, f. die Bitterkeit; ein herber Schmerz, die Betrübniß, Traurigkeit.
ameublement, m. Möblirung.
ami, m. der Freund.
amie, f. die Freundin.
amitié, f. die Freundschaft; freundschaftliche Grüße.
amonceler, v. aufhäufen.
amorcer, v. Pulver auf die Pfanne schütten.
amour, m. die Liebe.
amphithéâtre, m. das Amphitheater; die stufenweise sich erhebenden Sitze für die Zuschauer, der Schaubühne gegenüber; eine sich ringsum sanft erhebende Anhöhe.
ample, adj. weit, geräumig.
amplement, adv. weitläufig, ausführlich.
amuser, v. belustigen, ergötzen.
amusement, m. die Belustigung.
amputation, f. die Wegnahme, die Amputation.
an, m. das Jahr.
analogue, adj. ähnlich.
anathème, m. Fluch, Bannfluch.
ancêtres, m. pl. die Vorfahren.
ancien, ne, adj. alt.
ancre, f. der Anker; lever l'ancre, den Anker lichten.
âne, m. der Esel.
anéanti, adj. vernichtet, ohnmächtig.
anéantir, v. vernichten.
ange, m. der Engel.
anglais, m. Engländer.
anglaise, f. Engländerin.
angle, m. der Winkel, d. Spitze, die Ecke.
Angleterre, f. England.
angoisse, f. die Angst, die Beklemmung.
animal, m. das Thier.
animer, v. beleben, aufmuntern, erhitzen.
animosité, f. die Hitze, Feindseligkeit, Erbitterung.
annales, f. pl. die Jahrbücher.
année, f. das Jahr.
Annette, n. p. f. Annchen.
annoncer, v. ankündigen, melden.
anse, f. Meerbusen, Bucht.
antérieur, e, adj. voranstehend, vorhergehend.
antichambre, f. Vorzimmer.
antique, adj. alt, alterthümlich.
antiquité, f. das Alterthum.
Antoinette, f. Antonie.
antre, m. Höhle.
anxiété, f. Angst.
Août, m. der August-Monat.
apaiser und appaiser, v. besänftigen, beruhigen.
apercevoir und s'apercevoir, bemerken, wahrnehmen.
apôtre, m. der Apostel.
appareil, m. der Pomp.
apparence, f. der Schein.
apperition, f. die Erscheinung.
appartement, m. das Zimmer, die Wohnung.
appartenir, v. (wird wie tenir conjugirt) gehören.
appas, m. der Reiz.
appeler, v. nennen, rufen.
appesantir, v. schwer machen; s'appesantir, schwer werden.
appétit, m. der Appetit, die Eßlust.
appitoyer, v. Mitleid erregen; s'appitoyer, Mitleid fühlen, äussern; jammern.
applaudir, v. Beifall geben; s'applaudir, sich Glück wünschen.

application, f. der Fleiß, die Anstrengung.
appliquer, v. anwenden; s'appliquer, sich auf etwas legen, sich befleißigen.
appointement, m. der gerichtliche Bescheid, pl. die Besoldung.
apporter, v. herbeibringen, bringen.
appréciateur, m. der Schätzer, Beurtheiler.
apprécier, v. schätzen, den Werth bestimmen.
apprendre, v. (wird wie prendre konjug.) lernen, erfahren benachrichtigen, lehren; par coeur, auswendig lernen.
apprêt, m. Zurüstung.
apprêter, v. zubereiten, zurichten, vorbereiten.
apprivoiser, v. zähmen.
approbation, f. die Billigung.
approche, f. die Annäherung.
approcher, v. nähern, näher kommen.
approuver, v. billigen, Beifall geben.
appui, m. die Unterstützung.
appuyer, v. lehnen, unterstützen; Nachdruck legen; se sich stützen auf.
apre, adj. rauh.
après, prép. nach; nachher.
après-dinée, f. Nachmittag.
après midi, m. der Nachmittag.
aptitude, f. die Geschicklichkeit, Fertigkeit.
aquilon, m. der Nordwind.
arabe, adj. arabisch.
arbalète, f. die Armbrust.
arbre, m. der Baum.
arbrisseau, m. der Strauch.
arbuste, m. das Staudengewächs, die Staude.
arche, f. der Bogen (einer Brücke u. s. w.)
architecture, f. die Baukunst, Bauart.
ardemment, adv. brennend, glühend, sehnlich.
ardent, e, adj. glühend, hitzig.
ardeur, f. die Hitze, Heftigkeit, Gluth.
ardoise, f. der Schiefer.
arène, f. der Sand; Kampfplatz.
argent, das Silber, Geld.
argenté, e, part. et adj. versilbert, silbern.
argenter, v. versilbern.
argentin, e, adj. silberfarbig, silberhell.
argile, f. der Thon; vase d'argile, irdenes Gefäß.
argument, m. der Beweis.
aride, adj. trocken, dürre, unfruchtbar.
armateur m. der Caper, der Seeräuber; Rheder, Ausrüster eines Kauffarteischiffes.
armée, f. das Heer.
armer, v. bewaffnen.
armoire, f. der Schrank.
armoires, pl. das Wappen.
armure, f. die Waffenrüstung; die Waffen.
aromatique, adj. gewürzhaft, aromatisch.
arracher, v. ausreißen, losreißen, wegreißen, entreißen.
arranger, v. anordnen, ordnen, einrichten; beilegen (einen Streit.)
arrêt, m. Richterspruch; Beschluß, Befehl; Gefängniß.
arrêter, v. aufhalten, zurückhalten, hinhalten; richten; se halten; gerichtet, geheftet seyn.
arrière, adv. zurück; en arrière, rückwärts.
arrivée, f. die Ankunft.
arriver, v. ankommen; begegnen.

arroger, v. anmaßen.
arroser, v. bewässern, wässern, begießen, bespülen.
arsenal, m. Zeughaus.
art, m. die Kunst.
article, m. der Artikel; Punkt; die Stelle.
artifice, m. das Kunststück, der Kunstgriff.
artisan, m. der Handwerker.
artiste, m. der Künstler.
ascendant, m. das Ansehen, die Gewalt.
asile u. asyle, m. die Freistätte, der Zufluchtsort.
aspect, m. der Anblick, das Aussehen.
aspirer, v. trachten.
assaillir, v. (j'assaille, j'assaillis, j'assaillirai, assaillant, assailli) angreifen, stürmen; heimsuchen.
assaisonner, v. würzen.
assassin, m. Mörder; adj. mörderisch.
assassinat, m. der Meuchelmord.
assassiner, v. morden.
assemblage, m. die Zusammensetzung, Vereinigung.
assemblée, f. die Versammlung.
assembler, m. versammeln.
asseoir, v. (j'assieds, j'asseyais, j'assis, j'assiérai oder j'asseyerai, asseyant, assis.) setzen.
s'asseoir, v. sich setzen, sich festsetzen; assis befestigt, fest être assis sitzen.
asservir, v. unterwerfen, unterjochen.
assez, adv. genug, ziemlich.
assidu, ue, adj. fleißig, emsig, eifrig.
assiduité, f. der Fleiß.
assidument, adv. fleißig, emsig.
assiéger, belagern.
assis, e, adj. sitzend.
assistance, f. Beistand.
assister, v. zugegen seyn, beistehen.
associer, v. verbinden, zugesellen.
assoupir, v. einschläfern; s'assoupir, einschlafen.
assujettir, v. unterwürfig machen, unterwerfen; befestigen.
assurance, f. die Versicherung, Sicherheit.
assurément, adv. sicherlich.
assurer, v. versichern.
astre, m. das Gestirn
atroce, adj. schrecklich.
attachement, m. die Zuneigung.
attacher, v. knüpfen, heften, befestigen; darauf legen; hängen an; sich Jemandes annehmen.
attaque, f. Angriff.
attaquer, v. angreifen.
atteindre, v. erreichen; treffen.
attelage., m. das Gespann, der Zug.
atteler, v. anbinden, anspannen.
attenant, e, adj. anstoßend, angrenzend.
attendre, v. warten, erwarten; se auf etwas warten, hoffen.
attendrir, v. erweichen, rühren. s'attendrir, v. sich erbarmen.
attendrissement, m. die Rührung
attentat, m. ein strafbares Unternehmen.
attente, f. die Erwartung.
attenter, v. sich vergreifen an.
attentif, ve, adj. aufmerksam.
attention, f. die Aufmerksamkeit.

attentivement, adv. aufmerksam.
attester, v. bezeugen.
attirer, v. zuziehen, anziehen.
attitude, f, die Lage, Stellung.
attrait, m. der Reiz.
attraper, v. ertappen, überlisten
attrayant, e, adj. anziehend.
attribuer, v. zuschreiben.
attribut, m. Attribut, Merkmal, Bezeichnung.
attrister, v. betrüben.
aube, f. die Dämmerung, die Morgendämmerung.
aubépine, f. der Weißdorn, Hagedorn.
auberge, das Gasthaus, Wirthshaus
aubergiste, m. Wirth.
aubier, m. der Splint; das zarte, weiche Holz zwischen der Rinde und dem Kernholze eines Baumes; der Wasserhollunder.
aucun, e, adj. irgend einer, mit ne — keiner; aucunement adv. auf irgend eine Weise.
audace, f. die Kühnheit.
auditeur, m. der Zuhörer.
auge, f. der Trog.
augmenter, v. vermehren, zunehmen.
augure, m. die Vorbedeutung.
auguste, adj. erhaben, ehrwürdig.
aujourd'hui, heute, jetzt.
aumone, f. das Almosen.
auparavant, adv. vorher.
auprès, prép. bei, neben, zu.
aurore, f. die Morgenröthe.
aussi, adv. auch, so, ebenso. aussitôt, adv. sogleich; eben so bald.
autan, m. der Südwind. (Nur in der Poesie gebräuchlich.)
autant, adv. eben so sehr; eben so viel.
autel, m. der Altar.
auteur, m. der Urheber; Schriftsteller.
automne, m. der Herbst.
autorité, f. das Ansehen.
autour, prép. um — herum.
autre, adj. der andere.
autrefois, adv. ehemals.
autriche, f. Oestreich.
autrichien, ne adj. östreichisch.
avalanche, f. die Lawine.
avaler, v. verschlucken, trinken.
d'avance, par avance' adv. zum voraus.
avancer, v. befördern, vorwärts bringen; se sich vorwärts bewegen, vorücken, vorgehen.
avant, prép. von; en avant, adv. vorwärts; avanthier, vorgestern.
avant-garde, f. der Vortrab, die Vortruppen.
avant que, conjugieren ehe.
avantage, m. der Vortheil.
avare, edj. geizig.
avarice, f. der Geiz.
avec, prép. mit.
avenir, m. die Zukunft, Begebenheit.
aventure, f. das Abenteuer.
avenue, f. der Zugang.
aversion, f. die Abneigung.
avertir, v, benachrichtigen; in Kenntniß setzen.
aveu, m. das Bekenntniß; die Genehmigung.
aveugle, adj. blind.
aveuglement, m. die Verblendung.
aveugler, v. verblenden.
avide, adj. und avidement, adv. gierig.
avis, m. die Meinung, der Wille; die Nachricht.
arisé, e, adj. klug, behutsam.

s'aviser, v. sich einfallen lassen.
avoir, haben; il y a, es giebt.
avoisirer, v. nahe daran liegen, angrenzen.
avouer, v. gestehen, zugeben.
Avril, m. der Monat April.
azur, m. das Blau des Himmels, le eiel d'azur, der blaue Himmel.
azuré, e, adj bläulich.

B.

babil, m. das Geschwätz.
babillard, e, m. f. der Schwätzer, die Schwätzerin.
babiller, v. schwatzen.
badinage, m. der Scherz.
badiner, v. scherzen, spielen.
bagatelle, f. die Kleinigkeit.
bague, f. Ring.
baigner, v. baden, naß werden.
bain, m. Bad.
baiser, m. der Kuß; baiser d'adieu, der Abschiedskuß.
baiser, v. küssen.
baisser, v. senken; sinken.
bal, m. der Ball, bal masqué, der Maskenball.
balancement, m. die Schwebung, Schwingung.
balancer, sich bedenken, anstehen; schwenken.
balbutier, v. stammeln, stottern.
balcon, m. der Balkon, Söller.
balle, f Kugel.
balsamique, adv. balsamisch.
balustre, m. Geländer.
bambou, m. die Bambusstaude, der Bambus.
banane, f. die Bananas, (Frucht des Bananasbaumes).
bananier, m. der Bananenbaum.
banc, m. die Bank, der Sitz.
bande f. die Bande, ein Haufen.
bannière, f. das Panier, die Fahne.
bannir, v. verbannen.
banquette, f. die. Bank.
banqueroute, f. der Bankerott.
baraque, f. die Baracke, Hütte.
barbe, f. der Bart.
barbare, m. der Barbar; adj. barbarisch.
barbarie, f. die Barbarei, Rohheit, Grausamkeit.
barrer, v. versperren.
barrière, f. die Schranke, die Mauer, der Schlagbaum, das Thor, die Sperrung.
bas, m. Strumpf.
bas, sse, adj. niedrig; tief.
bas, adv. unten; leise.
base, f. die Grundlage; Fuß.
bassese, f. die Niedrigkeit.
bastide, f. so nennt man in der Umgegend von Marseille ein Landhaus oder Landgut.
bataille, f. die Schlacht.
bataillon, m. Bataillon.
bateau, das Fahrzeug.
batelier, m. der Schiffmann, der Schiffer.
bâtiment, m. das Gebäude, das Schiff.
bâtir, v. bauen.
bâton, m. der Stab, Stock.
battre, v. (je bats, je battis, je battrai, battant, battu) schlagen.
baume, f. der Balsam.
bavard, e, adj schwazhaft.
bavardage, m, das Geschwätz, die Geschwätzigkeit, die Schwätzerei.
beau, belle, adj. schön.

beaucoup, adv. viel, sehr.
bêche, f. das Grabscheit, der Spaten.
béer, v. (bayer), gaffen, zusehen.
begayer, v. stammeln, stotern.
bêlement, m. das Blöcken (der Schafe.)
belliqueux, adj. kriegerisch.
bénédiction, f. der Segen, der Segenswunsch; Segnungen.
bénéfice, m, der Vortheil.
bénir, v. segnen.
bénit, e, adj. gesegnet.
bénoite, f. das Benediktenkraut; benoite de montagnes, Bergbenediktenkraut.
berceau, m. die Wiege.
bercer, v. wiegen, einwiegen.
berceuse, f. die Wiegerin, die Person, welche wiegt.
berger, m. der Schäfer; bergère, f. die Schäferin.
besoin, m. das Bedürfniß; avoir besoin, nöthig haben.
bête, f. Bestie, Thier.
biais, adv. schräg, schief.
bibliotheque, f. die Büchersammlung, die Bibliothek.
bien, adv. gut, wohl, sehr.
bien, m. das Gute, das Wohl, das Vermögen.
bienfaisance, f. die Wohlthätigkeit.
bienfaisant, e, adj. wohlthätig.
bienfait, m. die Wohlthat.
bienfaiteur, m. der Wohlthäter.
bienfaitrice, f. die Wohlthäterin.
bienséance, f. der Wohlstand.
bientôt, adv. bald.
bienveillance, f. das Wohlwollen.
bière, f. die Bahre, der Sarg.
bijou, m. das Kleinod.
bise, f. der Nordwind, die rauhere Jahreszeit.
bizarre, adj. seltsam, eigensinnig, sonderbar.
blâme, m. der Tadel.
blanc, che, adj. weiß.
blanchâtre, adj. weißlicht.
blanchir, v. weiß machen, weiß werden.
blasphème, m. Gotteslästerung.
blé, m. das Getreide.
blême, adj. bleich.
blesser, v. verwunden, verletzen.
blessure, f. Wunde.
bleu, e, adj. blau.
bleuâtre, adj. bläulich.
bloc, m. der Block, Felsenblock.
blond, e, adj. blond.
bluet, m. die blaue Kornblume.
bocage, m. das Gesträuch.
boeuf, m. der Ochs.
boire, v. (je bois, je buvais, je bus, je boirai, buvant, bu), trinken.
bois, m. das Holz; Gehölze.
boisé, e, adj. getäfelt, waldig; une colline boisée, f. ein waldiger Hügel.
boîte, f. die Schachtel; boîte à couleurs, die Farbenschachtel.
bombe, f. die Bombe.
bon, ne, adj. gut; meilleur, besser.
bon bonnière, f. das Zuckerschächtelchen.
bondir, v. hüpfen.
bonheur, m. das Glück.
bonne, f. die Kindswärterin, Erzieherin.
bonnet, m. die Mütze, Kappe; Haube.
bonté, f. die Güte.
bord, m. der Rand; das Ufer; die Küste.
border, v. begrenzen, angrenzen, besezen.

borne, f. die Grenze, der Markstein.
borner, v. beschränken, begrenzen.
bosquet, m. das Lustwäldchen; Gebüsch.
botanique, f. die Botanik, Kräuterkunde.
botte, f. der Stiefel.
botte, f. das Bund; une botte de paille, ein Bund Stroh.
bouche, f. der Mund, die Mündung.
boucle, f. der Ring, d. Schnalle, die Haarlocke; boucle de jarretière, die Knieschnalle.
boudoir, m. ein Kabinet, ein kleines Zimmer.
boue, f. der Koth.
bouffon, m. der Hofnarr, Possenreißer.
bouger, v. sich rühren, bewegen.
bouillir, v. (je bous, je bouillis, je bouillirai, que je bouille, bouillant, bouilli) kochen, sieden.
bouillon, m. Fleischbrühe.
bouillonner, v. aufwallen; sprudeln, schäumen.
boulanger, m. der Bäcker.
bouleverser, v. umstürzen.
bouleau, m. die Birke.
bouquet, m. der Strauß, der Blumenstrauß, der Blumenbüschel.
bourbeux, se, adj. morastig, schlammig.
bource, f. Geldbeutel.
bourdonnement, m. das Sumsen, Gemurmel, Sausen.
bourdonner, v. sumsen.
bourg, m. der Marktflecken.
bourgeois, der Bürger (einer Stadt).
bourgeoisie, f. der Bürgerstand.
bourreau, m. der Henker.
bourse, f. der Geldbeutel, die Börse.
bout, m. das Ziel, Ende, die Spitze; venir à bout, zu Stande kommen.
bouteille, f. die Flasche.
boutique, f. die Bude; der Kram.
bouton, m. die Knospe.
bramement, m. das Geschrei des Hirsches.
brancard, m. der Tragsessel, die Tragbahre, Sänfte.
branche, f. der Ast.
branle, m. das Schwanken.
bras, m. der Arm.
brave, adj. tapfer.
braver, trotzen.
brébis, f. das Schaf.
brêche, f. Lücke, Mauerlücke.
Bretagne, f. n. pr. 1) der Name einer französischen Provinz. 2) Grande-Bredagne, Groß-Brittanien: die Königreiche England und Schottland zusammengenommen.
briévement, adv. kurz.
briéveté, f. die Kürze.
brigand, m. Räuber.
brigandage, m. die Räuberei.
briguer, v. sich beeifern, sich eifrig bewerben um.
briller, v. glänzen.
brin, m. das Hälmchen; un brin d'herbe, ein Grashälmchen.
briquet, m. der Feuerstahl.
brise, m. ein gelinder, kühler Wind.
briser, v. zerbrechen, zerstoßen; mon coeur se brise, mein Herz bricht mir.
britannique, adj. brittisch, engländisch.
brodequins, m. die Halbstiefel.
broder, v. sticken.

broderie, f. das Sticken, die Stickerei; ouvrage de broderie, Stickarbeit.
bronze, m. Erz; Arbeiten aus Erz.
bronillard, m. der Nebel.
brouillon, m. Koncept.
bruit, m. das Geräusch, Lärm, Rauschen, Krachen.
brulant, e, adj. heiß. warm.
brûler, v. brennen, verbrennen.
brume, f. der Nebel.
brun, ne, adj. braun.
brusque, adj. und brusquement, adv. heftig, schnell, heimlich.
brut, e, adj. roh.
bruyant, e, adj. lärmend.
bruyère, f. das Heidekraut; Heide.
bûcher, m. der Scheiterhaufen.
buis, m. der Buchs- (Bux) Baum.
buisson, m. der Strauch.
bureau, m. das Geschäftszimmer, Schreibzimmer; Schreibtisch.
buste, m. die Büste, das Brustbild.
but, m. das Ziel, der Zweck.

C.

cabale, f. die Kabale; heimliche Ränke.
cabane, f. die Hütte.
cabaret, m. die Schenke.
cacher, v. verbergen.
cachot, m. der Kerker.
cadavre, m. Leichnam, Körper eines todten Menschen.
cadeau, m. ein verschlungener Buchstabe; ein kleines Geschenk.
cadet, ette, adj. der jüngere, jüngste.
cadre, m. der Rahmen.
café, m. der Kaffee, das Kaffeehaus.
cage, f. der Vogelbauer, der Käfig.
cahier, m. das Heft.
cahoter, stoßen rütteln.
caille, f. die Wachtel.
caillou, m. der Kieselstein.
caisse, die Kiste, Kasse.
calamité, f. der Unglücksfall.
calcaire, adj. kalkartig; roche calcaire, f. Kalkfelsen.
calculer, v. rechnen, berechnen.
calebasse, f. die Kürbisflasche.
calèche, f. die Kalesche; eine Art leichter Kutschen.
calme, adj. ruhig, harmlos.
calme, m. die Ruhe.
calmer, v. beruhigen, besänftigen, mildern; sich legen.
calomniateur, m. der Verläumder.
calomnie, f. die Verläumdung.
calomnier, v. verläumden.
caloyer, m. ein griechischer Mönch vom Basiliusorden.
camarade, m. der Gefährte, Gespiele.
camisole, m. das Kamisol, Unterkleid.
camp, m. das Feld, Lager.
campagne, f. das Land, der Feldzug, das Landgut.
camper, v. lagern.
candeur, f. die Aufrichtigkeit, Offenherzigkeit.
canne, f. der Stock.
canon, m. die Kanone; coup de canon, Kanonenschuß.
canot, m. der Kahn.

capable, adj. fähig.
capacité, f. Fähigkeit.
capitaine, m. der Offizier; der Hauptmann.
capital, m. das Kapital, eine Geldsumme.
capote, f. die Mütze, die Haube.
caprice, m. die Laune, der Eigensinn.
captieux, se, adj. verfänglich, einnehmend.
captif, ve, adj. gefangen.
captiver, v. gefangen halten, einnehmen.
capucin, m. Kapuciner.
car, conj. denn.
caractère, m. das Merkmal, der Charakter, die Gemüthsart.
caresse, f. die Liebkosung.
caresser, v. liebkosen, streicheln.
carnage, m. das Blutbad.
carré, e, adj. viereckig.
carré, m. das Viereck.
carrière, f. die Laufbahn.
carrosable, adj. fahrbar.
carrosse, m. der Wagen, das Gefährt.
carte, f. die Karte: carte de géographie, die Landkarte.
carton, m. Schachtel.
cas, m. der Fall, der Zufall.
cascade, f. der Wasserfall.
case, f. die Hütte.
casque, m. der Helm.
casqué, ée, adj. behelmt; mit einem Helm versehen, bedeckt.
casquer, v. behelmen.
cassette, f. das Kistchen, das Kästchen.
casser, v. zerbrechen, zernichten, schwächen.
catafalque, m. das Trauergerüst; eine erhabene Trauerbühne, auf der in einer Kirche der Leichnam einer vornehmen Person oder auch nur der leere Sarg zur Schau gestellt wird.
catastrophe, f. die Katastrophe; die Hauptbegebenheit, Hauptveränderung.
cathédrale, f. Domkirche.
causerie, f. vertrauliche Unterhaltung; das Plaudern.
cavale, f. die Stutte.
cavalerie, f. die Reiterei.
caveau, m. ein kleiner Keller, kleines Gewölbe, Gruft.
cause, f. die Ursache; Sache.
à cause, prép. wegen.
causer, v. plaudern, verursachen.
céder, v. weichen, überlassen, abtreten.
ceindre, v. umgürten, anlegen.
ceinture, f. der Gürtel.
celèbre, adj. berühmt.
célébrer, v. feiern, halten.
céleste, adj. himmlisch.
celle, fem. von celui.
cellule, f. die Zelle.
celui, celle, pron. derjenige.
cendre, f. die Asche.
censé, e, adj. für etwas gehalten; geschätzt, geachtet, gerechnet, angesehen.
censeur, m. der Beurtheiler, Sittenrichter.
cent, adj. hundert.
centaine, f. das Hundert.
centre, m. der Mittelpunkt.
cependant, adv. indessen.
cercle, m. der Kreis; Scheibe; Gesellschaft.
cercueil, m. der Sarg.
cérémonie, f. die Ceremonie, Förmlichkeit.
cerf, m. der Hirsch.
cerner, v. ausbrechen, einbrechen; einen kreisrunden Einschnitt machen.

certain, e, adj. und certainement, oder certes, adv. gewiß.
certes, adv. gewiß.
certitude, f. Gewißheit.
cesse, f. das Aufhören; sans cesse, adv. unaufhörlich.
cesser, v. aufhören.
chacun, e, adv. jeder.
chagrin, m. der Verdruß, Kummer.
chagriner, v. betrüben.
chaîne, f. die Kette.
chaise, f. der Stuhl, Sessel.
chakal, m. der Schakal, Goldwolf.
chaland, m, *et* f. der Kunde.
chaleur, f. die Hitze.
chambre, f. das Zimmer.
chameau, m. das Kameel.
champ, m. das Feld, sur le champ, adv. sogleich.
champêtre, adj. ländlich.
chanceler, v. schwanken.
change, f. der Wechsel, Tausch, die Veränderung; la lettre de change, der Wechselbrief.
changement, m. die Veränderung.
changer, v. verändern, wechseln, austauschen; mit dewechseln, ändern.
chanoine, m. der Kanonikus, Chorherr, Stiftsherr.
chansonette, f. das Liedchen.
chanson, f. das Lied.
chant, m. der Gesang; maître de chant, Gesanglehrer.
chanter, v. singen.
chanteur, m. der Sänger.
chapeau, m. der Hut.
chapelle, f. die Kapelle,
chapitre, m. das Kapitel, Abschnitt eines Buches.
chaque, pron. jeder.
char, m. der Karren; char empaillé, der Strohkarren.
charbon, m. die Kohle.
charge. f. die Last.
charger, v. beladen: einem etwas auftragen; se charger de q. ch. etwas annehmen, einen Auftrag annehmen.
chariot. m. der Wagen.
charitablé, adj, und charitablement, adj. mittleidig, freundschaftlich, liebreich.
charité, f. die Liebe, das Mittleid, Wohlthun, die Mildthätigkeit, das Almosen.
Charles, n. pr. m. Carl.
charmant, e, adj. reizend, liebenswürdig.
charme, m. der Reiz, d. Schönheit.
charmer, v. reizen, bezaubern; être charmé, sich freuen.
charmille, f. die Hagenbuche.
charnier, m. das Beinhaus.
charrette, f. das Fuhrwerk, der Karren.
charrue, f. der Pflug.
chasse, f. die Jagd.
chasser, v. jagen; daraus vertreiben.
chasseur, m. der Jäger.
chaste, adj. keusch, unschuldig.
chat, m. die Katze.
château, m. das Schloß, die Burg.
chatiment, m. Züchtigung, Strafe.
chaud, e, adj. heiß, warm.
chauffé, ée, adj. warm.
chauffer, v. heitzen.
chaume, m. die Stoppel, das Stroh.
chaumière, f. die Strohhütte.
chausse, f. der Strumpf.
chaussée, f. die Kunststraße, Landstraße, Heerstraße.
se chausser, v. Schuhe und Strümpfe anziehen, sich beschuhen.

chaussure, f. der Schuh; Strumpf; Fußbedeckung.
chef, m. das Oberhaupt, der Anführer.
chef-d'oeuvre, m. Meisterstück.
chemin, m. der Weg.
cheminée, f. das Kamin, der Schornstein.
cheminer, v. wandern, wandeln.
chemise, f. das Hemd.
chemisette, f. das Ueberhemd, der Hemdkragen.
chêne, m. die Eiche.
cher, ère, adj. lieb, theuer.
chercher, v. suchen.
chérir, v. lieben.
cherubin, m. der Cherub; Mehrz. Cherubim
chétif, ve, adj. elend, schlecht.
cheval, m. das Pferd.
chevaleresque, adj. ritterlich.
chevalier, m. Ritter.
chevelure, f. das Haupthaar.
cheveu, m. das Haar.
chèvre, f. die Ziege.
chez, prép. bei zu; chez moi, in meinem Hause.
chien, m. der Hund.
chiffon, m. der Lumpen, zerrissene Lappen.
chiffre, f. die Ziffer, Zahl; Namenszug.
chiffonner, v. zerknittern, zerrunzeln.
chimère, f. die Chimere, ein leerer Traum, eine Grille, ein Hirngespinnst.
chimérique, adj. grillenhaft, eingebildet.
chirurgien-major m. Regimentsfeldscherer.
choeur, m. der Chor.
choisir, v. wählen, aussuchen.
choix, m. die Wahl.
chose, f, die Sache, pour toutes choses au monde, um Alles in der Welt.
chou, m. der Kohl.
chrétien, ne, acj. christlich, der Christ.
Christe, n. pr. Christus.
chrysanthème, m. die Wucherblume; chrysanthème des Alpes, Alpenwucherblume.
chute, f. der Fall.
cicatrice, f. die Narbe.
cicatriser, v. vernarben.
ciel, m. pl. cieux, der Himmel.
cigale, f. die Grille, das Heimchen.
cime, f. der Gipfel.
cimenter, v. befestigen.
cimetière, m. der Gottesacker, Friedhof, Kirchhof.
cineraire, adj. Asche enthaltend.
cinq, adj. fünf.
cinquante, adj. fünfzig.
circonstance, f. der Umstand.
circulation, f. der Kreislauf.
circuler, v. sich bewegen (im Kreise).
circulaire, adj. rund, kreisförmig.
cité, f. die Stadt.
citer, v. anführen; berufen.
citoyen, m. der Bürger (eines Staats).
citoyenne, f. die Bürgerin.
citron, m. die Zitrone.
civile, adj. bürgerlich.
civiliser, v. verfeinern, bilden.
civilité, f. die Höflichkeit.
clair, e, adj. und clairement adv. hell, deutlich; le clair de lune, das Mondlicht, der Mondschein.
clairière, f. eine kahle, lichte Stelle in einem Walde, auch Fosche genannt.
clameur, f. das Geschrei.
clandestin, ne, adj. heimlich.

claquemurer, v. einsperren, einkerkern.
clarté, f. die Helle, Deutlichkeit.
classe, f. die Ordnung, Klasse.
clef, f. der Schlüssel.
clémence, f. die Gnade, Milde.
climat, m. das Klima; Mehrz. Klimate oder Klma's.
cloche, f. die Glocke.
cloison, f. die Abtheilung, die Wand.
clorre, v. auch clore, (je clos, je clorai, clos) schließen.
clôture, f. die Einfassung, Einschließung, Einzäunung.
clou, m. der Nagel.
cocher, m. der Kutscher.
coëffure, f. der Kopfputz.
coeur, m. das Herz.
coin, m. der Winkel, die Spitze.
col, oder cou, m. der Hals; Engpaß eines Gebirges.
colère, f. der Zorn.
collier, m. das Halsband, die Halskette.
colline, f. der Hügel.
colombe, f. die Taube.
colonie, f. die Kolonie; so nennt man die Ansiedelungen und Pflanzungen der Europäer in den vier übrigen Erdtheilen.
colonne, f. die Säule.
colonnade, f. der Säulengang.
colorer, v. färben.
combat, m. der Kampf.
combattre, v. (wird wie battre conjugirt), kämpfen, bekämpfen.
combien, conj. wie viel, wie sehr.
combiner, v. anordnen, veranstalten.
comble, m. der Gipfel.
combler, v. füllen, erfüllen, überhäufen.
comédie, f. die Komödie.
comique, adj. komisch, lächerlich.
comité, m. Ausschluß; eine kleinere Gesellschaft.
commander, v. befehlen.
comme, conj. wie; als.
commencement, m. der Anfang.
commencer, v. anfangen.
comment, conj. wie?
commerce, m. der Handel.
commercer, v. Handel treiben.
commettre, v. (wird wie mettre conjugirt) begehen; anvertrauen.
commis, m. der Kaufmannsdiener.
commisération, f. das Mittleiden.
commission, f. der Auftrag, das Geschäft.
commode, f. die Kommode, der Schrank.
commode, adj. und comodement, adv. bequem.
commun, e, adj. gemein gemeinschaftlich; adv. en commun, gemeinschaftlich.
communauté, f. die Gemeine.
communiquer, v. mittheilen.
compagne, f. die Gefährtin, Gespielin, Gesellschafterin.
compagnie, f. die Gesellschaft.
compagnon, m. der Gefährte, Gesellschafter; compagnon d'armes, der Waffengefährte.
comparable, adj. vergleichbar.
comparaison, f. die Vergleichung.
comparaître, v. (wird wie paraître conjugiert) erscheinen.
comparer, v. vergleichen.
compas, m. der Kompaß.
compassion, f. das Mitleiden.
compatissant, e, adj. mitleidig.

compatriote, m. der Landsmann.
complaire, v. (wird wie plaire conjugirt) einen Gefallen erweisen; se complaire, sich gefallen.
complaisance, f. die Gefälligkeit.
complaisant, e, adj. gefällig.
complet, ète, adj. vollständig.
complètement, adv. vollkommen, vollständig, ganz.
compléter, v. ergänzen.
complice, adj. mitschuldig.
compliment, m. das Kompliment, die Empfehlung, Verbindlichkeit, Artigkeit.
complot, m. das Komplot, eine geheime Verbindnng, zur Begehung einer strafbaren Handlung; Verschwörung.
comporter, v. mit sich führen; zulassen.
composer, v. zusammensetzen, ausmachen, ausfertigen, aufsetzen; se — bestehen.
composition, f. die Zusammensetzung, Komposition.
comprendre, v. (wird wie prendre conjugirt) begreifen, verstehen; zusammenfassen.
comprimer, v. zusammendrücken.
compromettre, a. (wird wie mettre conjugirt) in Gefahr bringen.
comptable, adj. verantwortlich.
compte, m. die Rechnung, Rechenschaft.
compter, v. zählen, gedencken.
comptoir, m. der Zähltisch.
comte, m. der Graf.
comtesse, f. die Gräfin.
concerner, v. betreffen.
concert, m. das Konzert.
concevoir, v. begreifen, fassen.
concierge, m. der Aufseher, Hausverwalter.
concilier, v. vereinigen.
concitoyen, m. der Mitbürger.
conclure, v. (je conclus, je conclus, je conclurai, que je conclue, concluant, conclu) schließen.
conclusion, f. der Schluß.
concorde, f. die Einigkeit.
concours, m. das Zusammenströmen; die Menschenmenge.
condamner, v. verurtheilen, verdammen.
condition, f. die Bedingung, der Zustand.
conducteur, m. der Kondukteur, der unterwegs die Aufsicht über den Postwagen hat; Führer.
conduire, v. (je conduis, je conduisis, je conduirai, conduisant, conduit) führen, leiten; se conduire, sich betragen.
conduite, f. die Leitung; das Betragen.
cône, m. der Kegel, Bergkegel.
confédéré, adj. verbündet.
confesser, v. gestehen.
confiance, f. das Vertrauen.
confidence, f. das Vertrauen, Zutrauen; vertraute Mittheilung.
confident, m. der Vertraute.
confier, v. vertrauen; sich ergeben.
confins, m. die Grenzen.
confirmer, v. bestätigen.
confiture, f, das Konfekt, Zuckerbackwerk.
confondre, v. vermischen, verwirren; zernichten; widerlegen.
confrère, m. der Amtsbruder.
confronter, v. einen gegenüber stellen.

confus, e, adj. bestürzt, verwirrt.
confusion, f. die Verwirrung, Bestürzung.
congé, m. der Urlaub.
congédier, v. verabschieden, entlassen.
congrégation, f. die Gesellschaft.
conjecture, f. die Muthmaßung, die Vermuthung.
conjurer, v. beschwören.
connaissance, f. die Kenntniß, die Bekanntschaft; das Bewußtseyn.
connaître, v. (je connais, je connus, je connaitrai, connaissant, connu) kennen, erkennen.
conquérant, m. der Eroberer.
conquérir, v. (wird wie acquérir conjugirt) erobern.
conquête, f. die Eroberung.
consacrer, v. widmen, weihen, heiligen.
conscience, f. das Gewissen, Bewußtseyn.
conscription, f. die Aufzeichnung zu Kriegsdiensten; die Aushebung.
conscrit, e, adj. zu Kriegsdiensten aufgezeichnet; ausgehoben.
conseil, m. der Rath.
conseiller, v. rathen, berathen.
conseiller, m. der Berather, Rathgeber, Rath.
consentement, m. die Einwilligung.
consentir, v. (wird wie sentir conjugirt) einwilligen.
conséquence, f. die Folge
conséquent, e, adj. folgerichtig. par conséquent, adv. folglich, mithin.
conservation, f. die Erhaltung.
conserver, v. erhalten.
considérable, adj. und considérablement, adv. beträchtlich.
considérer, v. betrachten.
consigner, v. in die Kaserne sprechen.
consister, v. bestehen.
consolateur, m. der Tröster.
consolation, f. der Trost.
consoler, v. trösten.
conspiration, f. die Verschwörung.
constamment, adv. beständig.
constance, f. die Standhaftigkeit.
constant, e, adj. beständig, fest, standhaft.
consternation, f. die Bestürzung.
consterné, e, adj. bestürzt.
constitution, f. die Einrichtung, der Körperbau.
construire, v. (je construis, je construisis, je construirai, construisant, consruit) bauen, erbauen, errichten.
construction, f. die Erbauung; die Bauart, das Gebäude.
consulat, m. das Konsulat.
consultation, f. die Berathung.
consulter, v. um Rath fragen.
consumer, v. verzehren; abbrennen.
contemplation, f. die Betrachtung.
contempler, v. betrachten.
contenance, f. die Haltung des Körpers; das Betragen.
content, e, adj. zufrieden, vergnügt.
contentement, m. die Zufriedenheit.
contenu, m. der Inhalt.
contestation, f. der Streit.
continu, e, adj. aneinanderhängend, fortlaufend, anhaltend.

continuel, le, adj. und continuellement, adv. anhaltend, beständig.
continuer, v. fortfahren, fortsetzen; fortdauern, anhalten.
continuité, f. die Stätigkeit, das Anhalten.
continuation, f. die Fortsetzung.
contour, m. Umkreis, Umfang.
contract, m. Reibung.
contracter, v. einen Vertrag schließen, annehmen; sich zusammenziehen.
contradiction, f. der Widerspruch.
contraindre, v. (je contrains, je contraignis, je contraindrai, que je contraigne, contraignant, contraint) nöthigen.
contraint, f. der Zwang.
contraire, adj. entgegengesetzt.
contraire, m. das Gegentheil; au contraire, im Gegentheil.
contrarier, v. entgegen seyn.
contraste, m. der Abstand.
contrat, m. der Vertrag.
contre, prép. et adv. gegen.
contre-danse, f. der Contretanz, (ein französischer Nationaltanz).
contredire, v. (wird wie dire conjugirt) widersprechen.
contredit, m. Widerspruch.
contrée, f. die Gegend.
contrefaire, v. nachmachen; verunstalten, lächerlich machen.
contretemps, m. der verdrießliche Vorfall, Unfall.
contribuer, v. beitragen.
convaincre, v. (wird wie vaincre conjugirt) überzeugen.
convenable, adj. und convenablement, adv. schicklich.
convalescence, f. die Wiedergenesung.
convenance, f. die Schicklichkeit.
convenir, v. (wird wie venir conjugirt). zugeben, einig werden, verabreden. il convient, es schickt sich.
conversation, f. der Umgang, das Gespräch.
conviction, f. Ueberzeugung.
convive, m. der Gast.
convoi, m. die Begleitung; Leichenzug.
coquetterie, f. die Gefallsucht.
corail, m. die Koralle.
corbeille, f. der Korb, das Körbchen.
corde, f. der Strick.
cordial, e, adj. und cordialement, adv. herzlich.
cordialité, f. die Herzlichkeit.
cordonnier, m. der Schuhmacher.
corps, m. der Körper; das Korps, eine Abtheilung von Soldaten.
cortège, m. das Gefolge.
correct, e, adj. richtig, fehlerfrei; adv. correctemeut.
correspondance, f. der Briefwechsel.
correspondant, m. der Korrespondent; Einer, der in beständigem Briefwechsel mit einem Andern steht.
corriger, v. tadeln, strafen, bessern.
corrompre, v. verderben, bestechen.
corrupteur, adj. verderblich.
corruption, f. das Verderben.
cortège, m. das Gefolge, der Zug; funèbre, der Leichenzug.
costume, m. die Kleidung, die Tracht.
côte, f. die Meeresküste.

côté, m. die Seite; côté du nord, die Nordseite; à côté, prép. neben.
côteau, m. der Hügel.
cou, m. der Hals.
couche, f. die Schichte, Lage; Bett, Bettstelle; qui chancelle, Wiegenbett.
couchette, f. das Bett, die Schlafstätte.
coucher, v. niederlegen schlafen, übernachten; se coucher, schlafen gehen, untergehen, (von der Sonne).
coucher, m. (du soleil) der Untergang der Sonne.
coude, m. der Ellbogen.
coudre, v. (je couds, je cousis, je coudrai, que je couse, cousant, cousu) nähen.
couler, v. hinfließen, zerrinnen.
couleur, f. die Farbe.
coulisse, f. die Seitenwand.
coup, m. der Schlag, Stoß, Schuß, Hieb, Schluck; tout d'un coup, oder tout à coup, adv. plötzlich.
coupable, adj. schuldig.
coupe, f. die Schale, der Becher; empoisonnée, Giftbecher.
coupé, m. der vordere, offene Theil des Postwagens.
couper, v. schneiden, zerschneiden, abschneiden.
couplet, m. die Strophe.
coupole, f. die Kuppel.
cour, f. der Hof.
courage, m. der Muth.
courageux, se, adj. und courageusement, adv. muthig.
courant, m. die Woge, Welle; das Wasser.
courber, v. krümmen, beugen, senken.
courir, v. (je cours, je courus, je courrai, que je coure, courant, couru) laufen.
couronne, f. der Kranz, die Krone.
couronner, v. krönen, bekränzen.
courrier, m. der Eilbote, der Kurir.
courroucé, e, adj. zornig, erzürnt.
courroux, m. der Zorn.
cours, m. der Lauf, Gang.
course, f. der Lauf, der Ausflug.
court, e, adj. kurz.
courtisan, m. der Hofmann.
courtiser, v. die Aufwartung machen, schmeicheln.
cousin, m. der Vetter.
cousine, f. die Base, Muhme.
couteau, m. das Messer.
coûter, v. kosten.
coutume, f. die Gewohnheit.
couture, f. das Nähen; ouvrage de couture, Näharbeit.
couturière, f. die Näherin.
couvent, m. das Kloster.
couvert, e, adj. bedeckt.
couverture, f. die Decke.
couvrir, v. (je couvre, je couvris, je couvrirai, couvrant, couvert) bedecken.
craie, f. die Kreide.
craindre, v. (je crains, je craignis, je craindrai, que je craigne, craignant, craint). fürchten.
crainte f. die Furcht.
craintif, ve, adj. ängstlich.
crampon, m. Schleife; d'arrêt, die Anhaltschleife.
cratère, m. der Krater (eines feuerspeienden Berges).
crayeux, se, adj. kreidig.
crayon, m. der Stift, Bleistift.
créancier, m. der Gläubiger.
créateur, m. der Schöpfer; schöpferisch.
création, f. Schöpfung.

créatrix, ce, adj. schöpferisch.
créature, f. das Geschöpf.
crédit, m. der Kredit, das Ansehen; faire crédit, borgen.
crédule, adj. leichtgläubig.
crédulité, f. die Leichtgläubigkeit.
crême, f. der Rahm, der Milchrahm.
crèpe, m. der Flor; lugubre, Trauerflor.
crépuscule, m. die Dämmerung.
cresson, m. d. Kresse (Pflanze).
creuser, v. graben, aushöhlen.
creux, se, adj. hohl.
creux, m. die Höhle.
crever, v. ausstechen.
cri, m. das Geschrei, der Schrei.
crier, v. ausrufen, schreien.
crime, m. das Verbrechen.
criminel, le, adj. strafbar; der Verbrecher.
crise, f. die Entscheidung, der Wendepunkt, die Krisis.
cristal, m. der Kristall.
critique, adj. entscheidend, bedenklich, mißlich.
critiquer, v. tadeln.
croire, v. (je crois, je crus, je croirai, croyant, cru) glauben.
croisade, f. Kreuzzug; Feldzug.
croisée, f. die Fensteröffnung, das Fensterkreuz; das Fenster.
croiser, v. kreuzweis legen; se — sich durchkreuzen.
croître, v. (je crois, je crus, croisant, cru) wachsen.
croix, f. das Kreuz.
crosse, f. der Bischofsstab, der Krummstab.
crotter, v. beschmutzen.
crouler, v. einstürzen.
croupe, f. der Rücken, der Gipfel.
croûte, f. die Rinde, Kruste.
croyance, f. der Glaube.
croyant, adj. gläubig.
cru, crue, adj. roh.
cruel, le, adj. und cruéllement adv. grausam.
crystal, siehe cristal.
cueillir, v. (je cueille, je cueillis, je cueillerai, cueillant, cueilli) pflücken.
cuir, m. Leder.
cuirasse, f. der Küraß.
cuirassé, ée, adj. kürassirt.
cuire, v. (je cuis, je cuisis, je curirai, cuisant, cuit) kochen, backen.
cuisine, f. die Küche.
culte, m. der Gottesdienst.
cultiver, v. anbauen, bebauen, pflanzen; ausbilden; cultiver l'amitié, die Freundschaft beibehalten.
cultivateur, m. der Landmann, Bauer.
culture, f. das Anbauen, der Anbau.
curé, m. der Pfarrer, Seelsorger.
curieux, se, adj. und curieusement, adv. neugierig, sonderbar; merkwürdig; viel Neues (Merkwürdiges) enthaltend.
curiosité, f. die Neugierde.
cyprès, m. die Zypresse, der Zypressenbaum.

D.

daigner, v. würdigen.
danger, m. die Gefahr.
dangereusement, adv. gefährlich.

dangereux, se, adj. gefährlich.
dans, prép. in.
danse, f. der Tanz; maître de danse, der Tanzlehrer.
danser, v. tanzen.
danseur, m. Tänzer.
dard, m. Wurfspieß.
darder, v. einen Wurfspieß werfen; von den Sonnenstrahlen: abschießen, brennen.
date, f. das Datum, die Zeit.
davantage, adv. mehr.
débarrasser, v. entledigen, befreien, losmachen.
débat, m. der Streit, die Streitigkeit.
debattre, sich wehren; zappeln.
débiter, v. vortragen, vorbringen.
débonnaire, adj. sanftmüthig, gutmüthig.
debout, adv. aufrecht; être debout, stehen.
debris, m. pl. die Trümmer.
début, m. der Anfang, der erste Versuch; die Gastrolle.
décacheter, v. entsiegeln, erbrechen (von einem Briefe.)
déceler, v. offenbaren, verrathen, angeben.
décemment, adv. anständig, schicklich.
décence, f. der Wohlstand, Anstand.
décent, e, adj. schicklich.
décès, m. Tod; acte de décès, Todesschein.
décharge, f. Abfeuerung, Feuer.
décharner, v. entfleischen, abmagern, abzehren.
déchirer, v. zerreißen.
déchoir, v. (je déchois, je déchus, je décherai, déchéant, déchu) zerfallen, verfallen, in Abnahme gerathen, abfallen.
décider, v. entscheiden.
décision, f. die Entscheidung.
déclarer, v. erklären.
déclin, m. die Abnahme, Neigung.
décliner, v. abweichen, abnehmen, abändern.
décoction, f. die Abkochung.
décoloré, e, adj. blaß, bleich, entfärbt, farblos.
déconcerter, v. aus d. Fassung bringen, verwirren.
décorer, v. schmücken, zieren.
découverte, f. die Entdeckung.
découvrir, v. (wird wie couvrir conjugirt) entdecken; se découvrir, sich entblößen; à découvert, adv. entblößt, offen.
décrépit, e, adj. wohlbetagt, abgelebt.
décret, m. Rathschluß.
décrire, v. (wird wie écrire conjugirt) beschreiben.
dédaigner, v. verschmähen.
dédaigneux, se, adj. verachtend, hochmüthig.
dédain, m. die Verachtung.
dédans, adv. innen; das Innere; de dedans (von innen) heraus.
dédommagement, m. die Entschädigung.
dédommager, v. entschädigen.
défaillance, f. die Ohnmacht.
défaillir, v. (mangelhaft: je défaillis, défailli) fehlen; schwach, ohnmächtig werden.
défaite, f. die Niederlage.
défaut, m. der Fehler; Mangel; à défaut, aus Mangel.
défavorable, adj. ungünstig, nachtheilig..
défendre, v. vertheidigen, verbieten, wehren.
défense, f. die Vertheidigung, das Verbot.

défenseur, m. der Vertheidiger.
défensif, ve, adj. was zur Vertheidigung gehört; armes — Vertheidigungswaffen.
déférence, f. die Nachgiebigkeit, die Gefälligkeit.
défi, m. die Ausfoderung zum Zweikampf.
défilé, m. der enge Paß.
défiler, v. abreihen; hintereinander hergehen; defiliren.
défrayer, v. frei halten Jemanden; die Zehrungskosten für ihn bezahlen.
défunt, m. der Verstorbene.
dégager, v. losmachen, lösen.
dégénérer, v. entarten, ausarten.
dégoût, m. der Ekel.
dégoûter, v. Ekel verursachen, être dégouté, Ekel haben, keinen Appetit haben.
degré, m. der Grad, die Stufe, Treppe.
déguisement, m. die Verkleidung.
déguiser, v. verkleiden; verbergen, verhüllen.
dehors, m. das Aeussere.
dehors, adv. aussen.
déjà, adv. schon.
déjeûner, v. frühstücken.
dejouer, v. vereiteln.
delà, prép. über, jenseit; au delà, adv. drüben; darüber.
délabré, e, adj. zerfallen.
délabrement, m. der Verfall.
délai, m. der Aufschub, die Zögerung.
délaisser, v. verlassen, lassen.
délassement, m. die Erholung.
se délasser, v. sich erholen.
délateur, m. Verläumder.
délibérer, v. überlegen.
délicat, e, adj. zart, fein.
délicatesse, f. die Zartheit, Feinheit.
délices, pl. f. das Vergnügen; Freude; Lieblingslektüre.
délicieux, se, adj. angenehm, köstlich.
délié, e, adj. abgelöst; zart, schlank.
délire, m. der Wahnwitz, Wahnsinn, d. Irrereden eines Kranken; das Delirium.
délivrance, f. Befreiung.
délivrer, v. befreien.
deluge, m. die Sündfluth, die Wasserfluth.
demain, adv. morgen; après-demain, übermorgen.
demande, f. die Frage, die Bitte, Forderung.
demander, v. fragen, bitten.
démarche, f. der Schritt; Zug, Auszug.
démasquer, v. demaskiren; die Maske abnehmen; an den Tag legen.
démence, f. Wahnsinn.
démentir, v. (wird wie mentir conjugirt) läugnen, die Unwahrheit erweisen, widerlegen, Lügen strafen.
démessuré, e, adj. übermäßig.
démeubler, v. die Möbeln wegnehmen.
demeure, f. die Wohnung, der Aufenthalt.
demeurer, v. wohnen, sich aufhalten, bleiben.
demi, adj. und adv. halb; demi-heure f. halbe Stunde; demi-lieue, f. halbe Meile.
demoiselle, f. das Mädchen, Fräulein; mademoiselle, mein Fräulein.
démonstration, f. Beweis; — de guerre, Darlegung der Streitkräfte, Kriegsdemonstration.
démontrer, v. beweisen.

démoralisation, f. das Sittenverderbniß, die Entsittung.
dénaturé, e, adj. unnatürlich.
dénombrer, v. aufzählen.
dénomination, f. die Benennung.
dénoncer, v. anklagen.
dénonciateur, m. der Ankläger, Angeber, Verräther.
dent, f. der Zahn; mal à dents oder de dents, Zahnschmerzen, Zahnweh.
dénuer, v. entblößen.
dénuement und dénûment, m. die Entblößung.
d part, m. die Abreise; Abzug.
département, m. das Departement, (Landabtheilung in Frankreich).
départir, v. austheilen, vertheilen.
dépasser, v. übersteigen; vorübergehen an.
dépêcher, v. fördern, beschleunigen; se dépêcher, sich beeilen.
dépeindre, v. (wird wie peindre conjugirt) abzeichnen, abmalen, beschreiben, schildern.
dépendre, v. abhangen.
dépens, m. pl. die Kosten.
dépense, m. der Aufwand.
dépenser, v. ausgeben.
deperir, v. abnehmen.
dépeupler, v. entvölkern.
dépit, m. der Verdruß, Unwillen.
dépiter, v. ärgern; böse werden.
déplaire, v. (wird wie plaire conjugirt) mißfallen.
déplorable, adj. kläglich.
déplorer, v. klagen, beklagen.
déployer, v. auseinander legen, entfalten.
déposer, v. ablegen, absetzen; aussagen, zeugen, sprechen.
dépôt, m. eine hinterlegte Sache.
dépouille, f. die abgezogene Haut; Hülle; die Beute.
dépouiller, v. ausziehen, entblößen; berauben; entblättern.
depourvu, e, adj. entblößt.
depuis, prép. seit; adv. seither.
deputation, f. (Deputation) Abgeordnete.
déranger, v. in Unordnung bringen, vereiteln, eine Sache aus der Stelle, wo sie hingehört, verrücken; se — ein unordentliches Leben anfangen.
déréglé, e, adj. unordentlich.
dernier, ère, adj. letzt.
dérober, v. entwenden; verbergen.
déroute, f. die Niederlage, die Flucht.
dès-que, conj. sobald als.
désagréable, adj. unangenehm.
désagrement, m. die Unannehmlichkeit.
désaltérer, v. den Durst stillen.
désarmer entwaffnen.
désastre, m. der Unstern, das Unglück, Mißgeschick.
désastreux, se, adj. unglückselig.
désavouer, v. verläugnen (nicht mehr als seine Tochter anerkennen).
descendre, v. herabsteigen, aussteigen.
description, f. die Beschreibung.
désert, e, adj. öde, wüst, verlassen.
désert, m. die Wüste.
déserter, v. ausreissen.

déserteur, m. der Ausreisser.
désespérer, v. zur Verzweiflung bringen, verzweifeln.
désespoir, m. die Verzweiflung.
déshabillé, m. das Nachtkleid, Hauskleid.
déshonneur, m. Unehre.
désigner, v. bezeichnen, kenntlich machen; bestimmen.
désinteressé, e, adj. uneigennützig.
désintéressement, m. die Uneigennützigkeit.
désir, m. das Verlangen.
désirer, v. verlangen, wünschen.
se désister, v. abstehen.
désobéir, v. ungehorsam seyn.
désobéissance, f. der Ungehorsam.
désobligeant, e, adj. unhöflich, unartig.
désolation, f. die Verwüstung, die Betrübniß.
désolé, ée, adj. trostlos.
désoler, v. verheeren, betrüben.
désordonné, ée, adj. in Unordnung (gebracht).
désordre, m. die Unordnung.
désormais adv. von jetzt an.
despotisme, m. Despotismus, Zwingherrschaft.
dessein, m. der Anschlag, Vorsatz.
dessert, m. der Nachtisch.
dessinateur, m. der Zeichner.
dessiner, v. zeichnen, bezeichnen.
dessous, adv. unten, prép. unter.
dessus, adv. oben, darüber; prép. über. au dessus, prép. oben, über.
destin, m. } das Schicksal, die Vorhersehung, die Bestimmung.
destinée, f. }
destiner, v. bestimmen.
détacher, v. abwenden; se — ausbrechen; sich losreißen.
détail, m. das Einzelne, der Umstand; Beschreibung.
déterminer, v. bestimmen.
détour, m. der Abweg, die Abweichung.
détourner, v. vom Wege abweichen.
détourné, e, adj. abgelegen.
détresse, f. die Noth.
détruire, v. (je détruis, je détruisis, je détruirai, détruisant, détruit) zerstören.
dette, f. die Schuld.
deuil, f. die Trauer.
deux, adj. zwei.
dévancer, v. zuvorkommen.
devant, prép. vor.
dévaster, v. verwüsten.
développer, v. entwickeln.
devenir, v. (wird wie venir conjugirt) werden.
deviner, v. errathen, ahnen.
dévoiler, v. enthüllen.
devoir, v. (je dois, je dus, je devrai, devant, du) schuldig seyn, sollen, müssen.
devoir, m. die Pflicht.
dévolu, e, adj. heimgefallen, heimgegeben.
dévorer, v. verzehren, verschlingen.
dévotion, f. die Andacht.
dévouement, m. die Aufopferung.
dévouer, v. ganz hingeben, aufopfern, ergeben.
diable, m. der Teufel, böser Geist.
dialogue, m. das Gespräch.
diamant, m. der Diamant.
diamètre, m. der Durchmesser.
dicter, v. angeben, dictiren.
dictionnaire, m. das Wörterbuch.
dieu, m. Gott.

diffamé, ée, adj. verrufen.
différence, f. der Unterschied.
différent, der Streit, die Streitigkeit.
différent, e, adj. verschieden.
différer, v. aufschieben; verschieden seyn.
difficile, adj. schwer.
difficulté, f. die Schwierigkeit.
digne, adj. und dignemeut, adv. würdig.
dignité, f. die Würde.
diligence, f. Emsigkeit; der Eilwagen.
dimanche, m. Sonntag.
diminuer, v. vermindern.
dîner, v. zu Mittag speisen.
dîner, m. das Mittagsmahl.
dire, v. (je dis, je dis, je dirai, que je dise, disant, dit) sagen.
directement, adv. (direkt) geradewegs.
directeur, m. der Vorsteher, Direktor.
direction, f. die Richtung.
diriger, v. leiten, richten, die Richtung wohin nehmen; (hinschwimmen).
discernement, m. der Unterschied.
discerner, v. unterscheiden.
discipline, f. Mannszucht, (Disziplin).
discontinuer, v. aufhören, nachlassen, aussetzen.
discorde, f. Zwistigkeit; Streitigkeiten.
discours, m. die Rede, das Gespräch.
discret, ète, adj. bescheiden.
discrètement, adv. vorsichtig; leise.
discrétion, f. die Bescheidenheit; Verschwiegenheit.
disculper, v. rechtfertigen.
disgrace, f. das Unglück.
disparaître, v. (wird wie paraître conjugirt) verschwinden.
disparition, f. das Verschwinden.
dispendieux, se, adj. kostbar, kostspielig.
dispenser, v. ausnehmen, erlassen; sich lossprechen, sich abziehen.
disperser, v. zerstreuen.
disposer, v. anordnen, verfügen; se disposer, sich rüsten, sich vorbereiten, sich anschicken, sich gefaßt machen.
disposition, f. die Anordnung, Anlage.
dispute, f. der Streit, Wortwechsel.
disputer, v. streiten, streitig machen.
disque, m. die Scheibe.
disséminé, e, adj. zerstreut, verbreitet.
dissimuler, v. verbergen, verstellen.
dissiper, v. zerstreuen.
dissolution, f. die Auflösung.
distance, f. die Entfernung.
distinct, e, adj. deutlich.
distinctement, adv. deutlich.
distingué, e, adj. ausgezeichnet.
distinguer, v. unterscheiden.
distraction, f. die Zerstreuung.
distraire, v. (je distrais, je distrairai, distrayant, distrait) zerstreuen.
distribuer, v. vertheilen.
distribution, f. die Vertheilung, Austheilung, Eintheilung.
dit, e, adj. ausgemacht, bestimmt.
divers, e, adj. verschieden.
diversion, f. die Ablenkung.
divertir, v. belustigen.
divin, e, adj. göttlich.

divinité, f. die Gottheit.
diviser, v. theilen, trennen.
division, f. Spaltung.
divulguer, v. verbreiten, bekannt machen.
dix, adj. zehn.
docile, adj. gelehrig.
docilement, adv. folgsam.
docteur, m. Doktor.
doigt, m. der Finger.
domaine, m. Herrschaft.
dôme, m. der Dom, die Kuppel.
domestique, adj. häuslich.
domestique, m. der Diener, Bediente.
domicile, m. die Wohnung.
domination, f. die Herrschaft.
dominer, v. herrschen, beherrschen.
dominateur, m. der Herrscher.
dommage, m. der Schaden.
dompter, v. mit Gewalt unterdrücken.
don, m. das Geschenk, die Gabe.
donc, conj. also; denn; nun.
donner, v. geben.
dont, pron. (anstatt de qui) dessen, deren, woran, womit.
dose, f. die Gabe, Dosis.
dorer, v. vergolden.
dormir, v. je dors, je dormis, je dormirai, que je dorme, dormant, dormi) schlafen.
dorure, f. Vergoldung.
dos, m. der Rücken.
dot, f. das Heirathsgut.
double, adj. doppelt.
doublement, adv. doppelt.
doubler, v. verdoppeln.
doucement, adv. sanft, gelinde.
douceur, f. die Süßigkeit; die Anmuth, die Freude; die Annehmlichkeit.
douer, v. begaben.
douleur, f. der Schmerz.
douloureux, se, adj. schmerzlich.
doute, m. der Zweifel.
douter, v. zweifeln.
se douter, v. vermuthen.
douteux, se, adj. zweifelhaft.
doux, ce, adj. süß sanft.
douzaine, f. das Duzend.
douze, adj. zwölf.
drap, m. das Tuch.
drapeau, m. die Fahne.
dresser, v. hinrichten, rüsten; aufschlagen.
droit, e, adj. et adv. gerade; recht.
droit, m. das Recht.
droiture, f. die Aufrichtigkeit.
drôle, adj. lustig, drollig.
duc, m. der Herzog.
duchesse, f. Herzogin.
dune, f. die Düne, der Sandhügel.
duper, v. betrügen.
dur, e, adj. hart.
durable, adj. dauerhaft.
durant, prép. während.
durée, f. die Dauer.
durer, dauern, währen.
dureté, f. die Härte.

E.

eau, f. das Wasser.
éblouir, v. verblenden, blenden.
éboulement, m. der Einfall, Einsturz.
ébranler, v. aufregen, erschüttern; einängstigen.
ébullition, f. die Aufwallung einer Flüssigkeit beim Sieden; das Sieden.
écarter, v. entfernen; entfernt halten.
ecclésiastique, adj. geistlich, kirchlich.

échafaud, m. das Gerüste, das Blutgerüste.
échafaudage, m. das Gerüste.
échangé, m. der Tausch, Wechsel.
échanger, v. vertauschen, auswechseln.
échapper, v. entgehen.
écharpe, f. die Schärpe, Feldbinde.
échaudé, m. eine Art Gebackenes von gerührtem Teige; ein Kuchen.
écho, m. das Echo, der Wiederhall.
échoir, v. zufallen.
échoppe, f. das Lädchen, die Bude.
échouer, v. stranden, mißlingen, scheitern.
éclair, m. Blitz.
éclaircie, f. Helle; Lücke.
éclaircir, v. beleuchten, erklären, erhellen.
éclairer, v. erleuchten, aufklären, erblicken lassen.
éclat, m. der Splitter, d. Glanz.
éclater, v. glänzen, ausbrechen; im Glanze offenbaren.
éclipser, v. verfinstern; verschwinden.
éclore, v. (il éclot, il éclora, éclos) hervorkeimen.
école, f. die Schule.
écolier, m. der Schüler.
économe, adj. sparsam.
économie, f. die Sparsamkeit, die Haushaltung.
écorce, f. die Rinde; die Oberfläche, das Aeussere.
s'écouler, v. zerfließen, verfließen.
écouter, v. zuhören, hören.
écraser, v. zermalmen, zerquetschen, zerdrücken.
s'écrier, v. schreien, ausrufen.
écrin, m. das Schmuckkästchen.
écrire, (j'écris, j'écrivis, j'écrirai, que j'écrive, écrivant, écrit) schreiben.
écrit, m. Schrift.
écrivain, m. Schriftsteller.
s'écrouler, v. zusammenfallen, zusammenstürzen.
écu, m. der Thaler.
écueil, m. die Klippe.
écuelle m. der Napf, eine Art tiefer Schale, Schüssel.
écume, f. der Schaum.
écumer, v. schäumen.
édifice, m. das Gebäude.
éducation, f. die Erziehung.
effacer, v. auslöschen, austilgen.
effectivement, adv. wirklich.
effet, m. die Wirkung; en effet, adv. wirklich.
efficace, adv. wirkend.
effort, m. die Bemühung, Anstrengung, Bestrebung; Heldenbahn.
effrayant, e, adj. schrecklich.
effrayer, v. schrecken, erschrecken.
effroi, m. der Schrecken.
effroyable, adj. schrecklich.
égal, e, adj. und également, adv. gleich.
égalité, f. die Gleichheit.
égard, m. die Rücksicht; pl. die Hochachtung; à l'égard de — was betrifft.
égarement, m. Verirrung.
égarer, v. in Irrthum bringen, irre machen, verwirren; s'égarer, sich verirren.
égayer, v. belustigen, erheitern, beleben.
église, f. die Kirche.
égoïsme, m. die Selbstsucht.
égoïste, adj. selbstsüchtig, eigenliebig.
égorger, v. erwürgen.

élancé, e, adj. geworfen, geschossen; hoch aufgeschossen, dünnstämmig.
s'élancer, v. losstürmen, sich schwingen, stürzen.
élargir, v. weit machen, breit machen, erweitern.
élégance, f. die Schönheit, Pracht.
élégant, e, adj. und élégamment, adv. artig, zierlich.
élévation, f. die Erhöhung, Erhabenheit.
élève, m. der Zögling.
élever, v. erhöhen; erziehen.
élevé, èe, adj. gebildet; erhaben.
élire, v. (wird wie lire conjugirt) wählen, auserwählen.
éloge, m. das Lob, die Lobrede.
éloignement, m. die Entfernung.
éloigner, v. entfernen.
éloquence, f. die Beredtsamkeit.
éloquent, e, adj. beredt.
émail, m. der Schmelz; dents d'émail, glänzend weiße Zähne.
émailer, v. in Schmelzwerk arbeiten; ausschmücken.
embarquer, v. einschiffen; einsteigen.
embarras, m. die Schwierigkeit, Verlegenheit, Hinderniß.
embarrasser, v. in Verlegenheit setzen, beschweren.
embellir, v. verschönern, verzieren.
embellissement, m. die Verschönerung.
emblême, m. Sinnbild.
embranchement, m. die Verästung, Verzweigung.
embrasement, m. Brand.
embraser, v. anzünden, entzünden.
embrassement, m. die Umarmung.
embrasser, v. umarmen.
émeraude, f. der Smaragd.
émétique, m. das Brechmittel, das Brechpulver.
émettre, v. wird wie mettre conjugirt) ausgeben, ausstreuen.
éminence, f. die Höhe, Erhabenheit.
éminemment, adv. in einem hohen Grade; deutlich, scharf.
émissaire, m. Kundschafter, Spion.
emmener, v. wegführen, mitnehmen.
émotion, f. die Rührung, Aufregung.
émousser, v. stumpf machen.
émouvoir, v. (wird wie mouvoir conjugirt) bewegen, rühren; s'émouvoir, aus der Fassung kommen.
empailler, v. mit Stroh füllen; in Stroh einhüllen.
s'emparer, v. sich bemächtigen.
empêcher, v. hindern, verhindern, s'empêcher, sich enthalten.
empereur, m. Kaiser.
empesté, e, adj. von der Pest angesteckt; verpestet.
empire, m. Reich, Herrschaft.
emplacement, m. Platz.
emplette, f. der Kauf, Einkauf einer Waare; faire des emplettes, einkaufen.
emploi, m. der Gebrauch; das Amt.
employer, v. anwenden, gebrauchen.
empoisonner, v. vergiften.
emporté, e, adj. hitzig, zornig.
emporter, v. hinwegführen, wegtragen; s'emporter, v. sich erzürnen, sich vereifern.

empourpré, e, adj. purpurroth, purpurfarben.
empreint, e, adj. aufgedrückt, eingedrückt.
empressement, m. der Eifer.
s'empresser, sich beeifern.
emprisonnement, m. die Gefangensetzung.
emprisonner, v. gefangen setzen.
emprunter, v. entlehnen.
emprunteux, se, adj. entlehnend; einer, der die Gewohnheit hat, etwas zu entlehnen.
émulation, f. die Nacheiferung.
en, prép. in; an; nach; bei einem partic. indem.
encadrer, v. einrahmen.
encaisser, v. einengen.
enceinte, f. der Umkreis; Raum; enceinte, sépulcrale, Gräberort, Wohnung der Todten.
encens, m. Weihrauch.
encensoir, m. das Rauchfaß.
enchaîner, v. fesseln.
enchantement, m. die Zauberei, Bezauberung.
enchanter, v. bezaubern, entzücken.
enchanteur, eresse, adj. zauberisch, bezaubernd.
enclos, m. ein von einer Mauer u. s. w. eingeschlossener Raum; die Umschließung selbst.
encombré, e, adj. verschüttet, versperrt.
encore, adv. noch; ferner.
encouragement, m. die Aufmunterung.
encourager, v. Muth machen, aufmuntern.
encourir, v. (wird wie courir conjugirt) sich zuziehen.
endommager, v. beschädigen.
endormir, v. (wird wie dormir conjugirt) einschläfern; s'endormir, v. einschlafen.
endroit, m. der Ort.
énergie, f. die Kraft, der Nachdruck.
enfance, f. die Kindheit.
enfant, m. das Kind.
enfanter, f. gebären; hervorbringen.
enfantin, e, adj. kindisch.
enfermer, v. einschließen.
enfer, v. die Unterwelt, die Hölle.
enfiler, v. einfädeln; enfiler un chemin, une route, einen Weg einschlagen.
enfin, adv. endlich.
enflammer, v. entzünden; begeistern.
enfler, v. aufschwellen, anschwellen.
enfoncer, v. einschlagen, einsinken; s'enfoncer, sich vertiefen.
enfoncé, e, adj. tief liegend.
enfourer, v. einschießen (Brod in den Ofen schieben).
enfreindre, v. übertreten.
s'enfuir, v. (wird wie fuir conjugirt) entfliehen.
engagement, m. die Verpflichtung, Verbindlichkeit.
engager, v. einladen, verbindlich machen, veranlassen; se — sich hineinbegeben, hineintreten.
engloutir, v. verschlingen, verschlucken; se — untersinken.
engraisser, v. düngen.
enhardir, v. beherzt machen, ermuthigen.
énigme, f. das Räthsel; mot de l'énigme, Auflösung des Räthsels.
enivrer, v. berauschen.
enjoué, e, adj. lustig.

eujouement, m. die Lustigkeit, Heiterkeit, Freude.
enlacer, v. flechten, schlingen.
enlever, v. hinwegnehmen, rauben.
ennemi, e, adj. feindlich, der Feind, die Feindin.
ennui, m. die lange Weile; Kummer, Ueberdruß.
ennuyer, v. Langeweile machen.
s'ennuyer, v. Langeweile haben, sich langweilen.
enorgueillir, v. stolz, hochmüthig machen; s'enorgueillir, stolz seyn, sich erheben; stolz wimmeln.
énorme, adj. ungeheuer.
enrager, v. rasend werden; sehr zornig werden.
enrichir, v. bereichern.
ensanglanter, v. blutig machen.
enseigner, v. unterrichten.
ensemble, adv. zugleich, bei einander, mit einander.
ensemble, m. das Ganze, die Uebereinstimmung.
ensevelir, v. begraben.
ensuite, adv. alsdann.
entamer, v. angreifen, anfangen.
entendement, m. der Verstand.
entendre, v. hören, verstehen; s'entendre, sich besprechen, übereinkommen.
enthousiasme, m. die Begeisterung.
entier, ère, abj. ganz.
entièrement, adv. ganz, gänzlich.
entonner, v. anstimmen.
entonnoir, m. der Trichter.
entourer, v. umgeben.
entrailles, pl. f. Eingeweide, das Innere; Herz, Schoß.
entraîner, v. hinreißen, hineinziehen, nachziehen, wegziehen.
entre, prép. zwischen, unter.
entrecroiser, v. durchkreuzen.
entrée, f. der Eingang, Zugang, Anfang.
entrelacer, v. durchflechten.
entremise, f. Vermittlung.
entreprendre, v. (wird wie prendre conjugirt) unternehmen.
entreprise, f. die Unternehmung.
entrer, v. eingehen, einschleichen.
entretenir, v. (wird wie tenir conjugirt) unterhalten.
entretien, m. die Unterhaltung.
entrevoir, v. im Vorbeigehen, nur dunkel und von weitem, sehen. se — einander besuchen.
entrevue, f. Zusammenkunft.
envahir, v. überfallen, angreifen.
enveloppe, f. die Hülle, Decke.
envelopper, v. einhüllen, umringen, einwickeln.
envers, prép. gegen.
envie, f. der Neid; die Lust; Neugierde.
envier, v. beneiden; se — wünschen, verlangen nach.
envieux, se, adj. neidisch.
environ, adv. ungefähr.
environner, v. umgeben.
environs, m. pl. die Gegend um einen Ort, die Umgebungen.
envisager, v. betrachten.
envoi, m. die Sendung.
envoler, v. davon eilen, fliegen.
envoyer, v. schicken.
épais, se, adj. dicht.
épaisseur, f. die Dicke, Dichtigkeit.
épanchement, m. die Ergießung.
épancher, v. ausgießen; offenbaren, entdecken, äussern, laut werden lassen.

épanouir und s'épanouir, v. sich öffnen; sich erheitern.
épargne, f. die Sparsamkeit, das Ersparte; die Ersparniß.
épargner, v. sparen, schonen; ersparen.
éparpiller, v. zerstreut herum liegen.
épars, e, adj. zerstreut, hin und her vertheilt.
épaule, f. die Schulter.
épée, f. der Degen.
éperdu, e, adj. vernichtet, ausser sich.
épi, m. die Aehre.
épine, f. der Dorn.
épineux, se, adj. dornigt, mühsam.
épisode, f. et m. die Episode, Nebenhandlung in einem Schauspiele.
épistolaire, adj. brieflich.
épitaphe, f. Grabschrift.
éploré, ée, adj. in Thränen zerfließend.
époque, f. der Zeitpunkt.
épouser, v. heirathen.
épouvantable, adj. entsetzlich.
épouvante, f. das Entsetzen, Schrecken.
épouvanter, v. in Schrecken setzen.
époux, m. der Gatte.
épreuve, f. die Probe, Prüfung; mettre à l'épreuve, auf die Probe setzen; à toute épreuve, bewährt.
épris, e, adj. eingenommen.
éprouver, v. erfahren, empfinden; prüfen.
épuisement, m. die Erschöpfung.
épuiser, v. erschöpfen.
équilibre, m. das Gleichgewicht.
équipage, m. das Reisegeräth, Fuhrwerk.
équivoque, adj. zweideutig.
ériger, aufrichten, erheben.
érrer, v. irren, herumirren.
érreur, f. der Irrthum.
érudition, f. die Gelehrsamkeit.
escalier, m. die Treppe.
èscarpé, e, adj. steil.
esclavage, m. die Sklaverei, Knechtschaft.
esclave, m. et f. der Sklave, die Sklavin.
escorte, f. die Begleitung; Schaar.
espace, m. der Raum, Zeitraum.
éspalier, m. das Spalier, Gelände.
espèce, f. das Geschlecht, die Art.
éspérance, f. die Hoffnung.
espérer, v. hoffen.
espoir, m. die Hoffnung.
esprit, der Geist, Verstand.
esquisser, v. skizziren, entwerfen.
esquiver, v. ausweichen.
essai, m der Versuch.
essaim, m. der Schwarm.
essayer, v. versuchen.
essentiel, le, adj. wesentlich.
essieu, m. die Achse.
essoufler, v. ausser Athem bringen, erschöpfen.
essuyer, v. ertragen; abtrocknen, abwischen.
estampe, f. der Kupferstich, das Kupfer.
est, m. der Osten.
estimable, adj. achtungswerth.
estime, f. die Hochachtung.
estimer, v. hochachten, schätzen.
estropié, adj. verstümmelt.
estropier, v. zum Krüppel machen.
établi, e, eingeführt; wohnhaft, ansäßig.
établissement, m. die Anstalt, Einrichtung, das Geschäft.

étage, m. das Stockwerk.
étain, m. Zinn.
étaler, v. zur Schau tragen, ausbreiten, verbreiten.
étamine, f. der Etamin; ein leichter, wollener Zeug.
étang, m. der Teich.
état, m. der Stand, Zustand; état, de souffrance, leidender Zustand.
été, m. der Sommer.
éteindre, v. (j'éteins, j'éteignis, j'éteindrai, éteignant, éteint) auslöschen; erlöschen.
ètendard, m. Fahne.
étendre, v. ausdehnen.
étendue, f. der Umfang, Ausdehnung.
éternel, le, adj. ewig.
étinceler, v. funkeln.
étincelle, f. der Funke.
étoile, f. der Stern.
étonnement, m. das Erstaunen; die Verwunderung.
étonner, v. in Erstaunen setzen, erschrecken.
étoffe, f. der Stoff.
étouffer, v. ersticken.
étourderie, f. die Unbedachtsamkeit.
étourdi, e, adj. unbesonnen.
étourdiment, adv. unbesonnener Weise.
étrange, adj. wunderlich, sonderbar, seltsam, ausserordentlich; fremd.
étranger, ère, adj fremd; der Fremde, die Fremde.
être, m. das Wesen.
étreinte, f. das Zusammenziehen, Zusammendrücken.
étroit, e, adj. eng, schmal; adv. étroitement.
étude, f. das Studium, das Unterrichtsfach; Beschäftigung.
étudiant, m. der Student.
étudier, v. studieren.
s'evanouir, v. ohnmächtig werden, verschwinden.
evaporé, e, adj. ausgelassen, leichtsinnig.
éveil, m. Nachricht; en éveil, zum Zeichen.
éveiller, aufwecken; se — aufwachen.
événement, m. die Begebenheit, das Ereigniß, der Zufall.
évident, e, adj. und évidemment, adv. offenbar, ausgezeichnet, augenscheinlich.
éviter, v. vermeiden.
évoquer, v. zurückrufen, herbeirufen.
exagérer, v. übertreiben.
exalter, v. erheben, erhöhen, begeistern.
examiner, v. genau beobachten; untersuchen.
exaucer, v. erhören.
excellent, e, adj. vortrefflich
excepter, v. ausnehmen.
exception, f. Ausnahme.
exces, m. das Uebermaß.
excessif, ve, adj. übermäßig.
exciter, v. aufmuntern; antreiben.
exclamation, f. der Ausruf.
excursion, f. der Ausflug.
excusable, adj. entschuldbar.
excuse, f. die Entschuldigung.
excuser, v. entschuldigen.
exécrable, adj. abscheulich.
exécuter, v. vollziehen, ausführen.
exécution, f. die Ausführung, Vollziehung, Vollstreckung.
exemple, m. das Beispiel.
exempt, e, adj. befreit, frei.
exempter, v. befreien; s'exempter, sich losmachen, sein Wort zurücknehmen.
exercer, v. üben, ausüben.

exercice, m. die Uebung, Ausübung; körperliche Bewegung.
exhaler, v. ausdünsten; aushauchen; beseufzen.
exhorter, v. ermahnen.
exigeance, f. die Forderung.
exiger, v. fordern, verlangen.
exil, m. die Verbannung.
exiler, v. verbannen.
existence, die Erhaltung, der Unterhalt; Dasein, Existenz, Leben.
exister, v. vorhanden seyn, leben.
expâtrier, v. aus dem Vaterlande verbannen, ausweisen; s'expatrier, das Vaterlaud verlassen, auswandern.
expédier, v. ausfertigen, überschicken.
expérience, f. die Erfahrung.
expier, v. büßen, söhnen.
expirer, v. ausathmen; daran seyn zu sterben, am Sterben seyn.
explication, f. die Erklärung.
expliquer, v. erklären.
exploit, m. Heldenthat, ruhmvolle That.
exposer, v. darlegen; aussetzen.
exprès, sse, adj. ausdrücklich, adv. mit Fleiß.
expression, f. der Ausdruck.
expressif, ve, adj. ausdrucksvoll.
exprimer, v. ausdrücken.
exquis, e, adj. ausgesucht, vorzüglich; selten.
exténuer, v. abzehren, entkräften, abmagern.
extérieur, e, adj. äusserlich; m. das Aeussere.
externe, adj. äusserlich.
extinction, f. die Auslöschung, Vertilgung.
extraordinaire, adject. ausserordentlich.
extravagance, f. die Thorheit.
extrême, adj. äusserst.
extrémité, f. das Aeusserste; Ende.

F.

Fable, f. die Fabel.
fabricant, m. der Fabrikant.
fabrique, f. die Fabrik.
fabuleux, se, adj. fabelhaft.
façade, f. die ganze vordere Seite eines großen Gebäudes.
face, f. das Angesicht; die Vorderseite eines Gebändes; en face, adv. gegenüber; face, à face, einander gegenüber.
fâcher, v. erzürnen, betrüben, rühren.
fâcheux, se, adj. verdrießlich.
facile, adj. und facilement, adv. leicht.
façon, m. Art.
faction, f. Parthei.
factionnaire, m. Schildwache.
faculté, f. die Fähigkeit; Eigenschaft.
fagot, m. der Reisbüschel.
faible, adj. schwach.
faiblesse, f. die Schwachheit, Schwäche.
faim, f. der Hunger.
fainéant, m. der Müßiggänger.
faire, v. (je fais, je fis, je ferai, que je fasse, faisant, fait) machen, thun; mit dem infin. eines andern Zeitworts verbunden, l a s s e n.
faisceau, m. der Bündel.
fait, m. That.
faîte, m. der Gipfel, die Spitze.

falloir, v. imp. (il faut, il fallut, il faudra, qu'il faille, fallu) müssen; il me faut, ich brauche, habe nöthig.
fameux, se, adj. berüchtigt, berühmt.
familier, ère, adj. vertraut, vertraulich.
famille, f. die Familie.
famine, f. der Hunger.
fanatique, m. Fanatiker, Religionsschwärmer.
fanatisme, m. Fanatismus.
fange, f. der Koth.
faner, v. verwelken.
fangeux, se, adj. kothig.
fantaisie, f. Einbildungskraft, Laune.
fantôme, m. Gespenst, Trugbild, Schatten, Schattengebilde.
fardeau, m. die Last, Bürde.
farouche, adj. wild; starr.
fastueux, se, adj. prunkvoll, prächtig.
fatal, e, adj. verhängnißvoll, unglückselig.
fatalité, f. Nothwendigkeit, Verhängniß.
fatigue, f. die Beschwerlichkeit, Müdigkeit, Ermüdung.
fatiguer, v. ermüden.
faubourg, m. die Vorstadt.
fausser, v. verderben.
fausseté, f. die Falschheit.
faute, f. der Fehler
faute, prép. aus Mangel.
fauteuil, m. der Lehnstuhl.
fauve, m. Wild, Rothwild.
faux, f. die Sense, Sichel.
faux, fausse, adj. falsch.
faveur, f. die Gunst, die Gunstbezeugung; en faveur de, zum Besten; à la faveur de, mit Hülfe.
favorable, adj günstig.
favorit, m. Günstling.
fécond, e, adj. fruchtbar.
feindre, v. (je feins, je feignis, je feindrai, que je feigne, feignant, feint) dichten; vorgeben.
félicité, f. die Glückseligkeit, das Glück.
féliciter, v. Glück wünschen.
félon, nne, adj. meineidig.
femme, f. die Frau, das Weib; femme de chambre, Kammerfrau.
fendre, v. spalten, zerschneiden, zerreißen.
fendu, e, part. gespalten; l'oeil bien fendu, ein schönes, großes Auge.
fenêtre, f. das Fenster.
fer, m. das Eisen; les fers, pl. die Ketten; die Gefangenschaft.
ferme, f. die Meierei, der Meierhof.
ferme, adj. fest, sicher.
fermier, m. der Pächter.
fermer, v. schließen, verschließen.
féroce, adj. wild.
férocité, f. die Wildheit.
fertile, adj. fruchtbar.
fertilité, adj. die Fruchtbarkeit.
fertiliser, v. fruchtbar machen.
fervent, e, adj. glühend.
ferveur, f. die Innbrunst, der Eifer.
festin, m. das Gastmahl.
fête, f. das Fest.
feu, m. das Feuer, die Hitze; faire du feu, einheizen.
feuillage, m. das Laub der Bäume.
feuille, f. das Blatt.
feuillée, f. die Laube, der Baumschlag.
fiacre, m. die Miethkutsche, der Miethkutscher.

fiancé, m. der Bräutigam.
fiancée, f. die Braut.
fiancer, v. verloben.
fiche, f. der Propf.
fichu, m. das Halstuch, die Binde.
fidèle, adj. und fidèlement, adv. treu, gläubig.
fidélité, f. die Treue.
fier, ère, adj. stolz.
fièrement, adv. stolz.
fierté, f. der Stolz.
fièvre, f. das Fieber.
figure, f. die Gestalt.
figurer, v. figuriren, (beim Tanzen); se figurer, sich einbilden; verstellen.
fil, m. Faden; Garn; Netz.
filament, m. das Fäserchen.
file, f. die Reihe.
filer, v. spinnen.
filet, m. das Netz.
filial, e, adj. kindlich.
fille, f. das Mädchen; die Tochter.
fils, m. der Sohn; petit-fils, der Enkel.
fin, f. das Ende.
finesse, f. die Feinheit, List.
finir, v. endigen.
firmament, m. der Sternenhimmel, das Firmament.
fissure, f. der Spalt, die Spalte.
fixer, v. bestimmen, festsetzen, heften, fixiren.
flairer, v. riechen, beriechen, wittern.
flambeau, m. die Fackel.
flamber, v. flammen, flackern.
flamme, f. die Flamme.
flanc, m. die Seite.
flatter, v. schmeicheln.
flatterie, f. die Schmeichelei.
flatteur, m. der Schmeichler, euse, adj. schmeichelhaft.
fléau, m. Geißel.
fléchir, v. besänftigen, erweichen, rühren.
flétrir, v. welken.
fleur, f. die Blume.
fleurir, v. blühen.
flexible, adj. biegsam.
Florence, f. Florenz.
flot, m. die Fluth.
flotte, f. die Flotte.
flotter, v. schweben; wehen.
flux, m. die Fluth.
foi, f. der Glaube, das Vertrauen.
fois, f. das Mal; à la fois, adv. auf ein Mal.
folie, f. die Thorheit.
fonction, f. die Amtsverrichtung.
fond, m. der Grund, Hintergrund.
fondateur, m. der Gründer.
fondement, m. der Grund.
fondre, v. schmelzen, zerschmelzen; fondre en larmes, in Thränen zerfließen.
fonds, m. das Kapital; der Grund und Boden.
fontaine, f. die Quelle.
force, f. die Stärke; Macht, Gewalt; à force, adv. mittelst, durch; force navale, Seemacht, Seemannschaft.
forcer, v. nöthigen.
forêt, f. der Wald.
forfait, m. Verbrechen.
se formaliser, v. sich durch etwas beleidigt fühlen, etwas übel nehmen.
forme, f. die Gestalt.
formel, lle, adj. bestimmt.
former, v. bilden.
formidable, adj. fürchterlich.
formuler, v. bilden, formen.
fort, e, adj. und fortement, adv. stark.
fort, adv. sehr.

fort, m. et forteresse, f. die Festung.
fortifier, v. befestigen, stärken.
fortune, f. das Glück, Vermögen, pl. die Glücksumstände, Vermögensumstände.
fosse, f. } der Graben.
fossé, m. }
fou, folle, adj. und follement, adv. thöricht.
foudre, f. der Blitz.
foudroyé, ée, adj. vom Blitz getroffen.
fouet, m. die Peitsche.
fougère, f. das Farrenkraut.
fougeux, se, adj. ungestümm.
fouiller, v. durchsuchen, durchwühlen.
foule, f. die Menge.
fouler, v. drücken, zertreten.
four, m. Backofen.
fourmi, f. die Ameise.
fourmiller, v. wimmeln.
fournil, m. Backhaus.
fournir, v. versehen; verschaffen.
fourré, e, adj. hineingesteckt; fourré epais, dichtes Gebüsch.
fourreau, m. der Ueberwurf, das Oberkleid.
foyer, m. der Heerd.
fracas, m. das Getöse, Gekrach.
fragile, adj. hinfällig, zerbrechlich.
fragment, m. das Bruchstück.
fraîcheur, f. die Frische, Kühle.
frais, che, adj. frisch.
frais, m. pl. die Kosten.
franc, che, adj. frei aufrichtig; adv. franchement.
français, e, adj. französisch; Franzos, Französin.
France, f. Frankreich.
Francfort, n. pr. Frankfurt (Stadt).
franchir, v. überschreiten.
franchise, f. die Freimüthigkeit.
François, n. pr. m. Franz.
frapper, schlagen, treffen; überraschen, rühren, auffallen.
fraternel, le, adj. brüderlich, schwesterlich.
frayé, e, adj. gebahnt.
frayeur, f. der Schrecken.
fredonner, v. trillern.
frein, m. der Zügel.
frêle, adj. spröde, zerbrechlich, schwach.
frémir, v. zittern, erschrecken.
frémissement, m. der Schauer, das Zittern.
fréquent, e, adj. und fréquemment, adv. häufig.
fréquenter, v. besuchen.
frère, m. der Bruder.
fresque, f. Freskomalerei (Malerei auf einer Gypswand); peindre à fresque, Fresko malen.
friandise, f. der Leckerbissen.
frimat, m. der Reif.
fripon, m. der Betrüger.
frise, f. der Fries, der mittlere Theil des Hauptgesimses oder Gebälkes.
frisson, m. der Fieberschauer.
frivole, adj. geringfügig.
frivolité, f. der Leichtsinn.
froid, e, adj. kalt; adv. froidement.
froideur, f. die Kälte (im Betragen), der Kaltsinn.
froment, m. Weizen.
front, m. die Stirne; de front, neben einander.
fronton, m. der Giebel über einer Thüre.
frugal, e, adj. mäßig.
frugalité, f. die Mäßigkeit.
fruit, m. die Frucht.
fugitif, ve, adj. flüchtig.
fuir, v. (je fuis, je fuirai, que je fuie, fuyant, fui) fliehen.

fuite, f. die Flucht.
fumée, f. der Rauch.
fumer, v. rauchen.
funèbre, adj. traurig; zum Grab gehörig; monuments funèbres, Grabmäler.
funérailles, f. Leichenbegängniß, Begräbniß.
funeste, adj. traurig, unglücklich.
fur, m. (veraltet) Maaß, Grad.
fureur, f. die Wuth.
furie, f. Wuth.
furieux, se, adj. wüthend.
furtivement, adv. verstohlener Weise.
fusil, m. die Flinte.
fusillade, f. das Erschießen mit einer Flinte; das Gewehrfeuer.
fusiller, v. erschießen.
futil, e, adj. unnütz; unbedeutend.
futur, e, adj. künftig.
fuyard, m. der Flüchtling.

G.

gage, m. Unterpfand, Pfand; Beweis.
gagner, v. gewinnen.
gai, e, adj. lustig, vergnügt, heiter, freundlich.
gaieté, f. / gaité, f. } die Lustigkeit, Fröhlichkeit.
galant, e, adj. artig, höflich.
galette, f. der Fladen, Kuchen; Pfannkuchen.
galerie, f. die Gallerie, der bedeckte Gang; Triumphbogen.
galonné, e, adj. mit Borten besetzt.
gambader, v. lustige Sprünge machen; hüpfen.
gant, m. der Handschuh.
garant, m. der Bürge.
garantir, v. Gewähr leisten, versichern; se — sich schützen vor.
garçon, m. der Knabe, Jüngling.
garde, f. die Wache, der Schutz.
garde-robe, f. die Kleiderkammer, der Kleiderschrank.
garder, v. bewahren, bewachen, halten, aufbehalten; garder le lit, das Bett hüten; garder le silence, stillschweigen.
gardien, m. Wächter.
garniture, f. die Garnitur, Besetzung.
garnir, v. versehen, besetzen.
garnison, f. die Besatzung.
garotter, v. binden.
gaspiller, v. verschwenden, verschleudern, vergeuden.
gâteau, m. der Kuchen.
gâter, v. verderben.
gauche, adj. link, linkisch; à gauche und gauchement, adv. links, linkisch.
gauffre', f. die Waffel.
gazettes, f. Zeitung.
gazon, m. der Rasen.
gazouillement, m. das Zwitschern.
gazouiller, v. rieseln, plätschern.
géant, m. der Riese.
gelée, f. der Frost.
geler, v. frieren, erfrieren.
gémir, v. seufzen.
gémissement, m. der Seufzer.
gendarmerie, f. leichte Reiterei.
gendre, m. Schwiegersohn, Tochtermann.
genêt, m. die Geniste, der Ginster; das Pfriemkraut.

gêner, v. einschränken, hindern.
général, m. der Feldherr, General.
général, e, adj. en général und généralement, adv. allgemein.
généreux, se, adj. und généreusement, adv. großmüthig.
générosité, f. die Großmuth, Edelmuth.
Genève, n. pr. Genf, (Stadt in der Schweiz).
génie, m. das Genie, (hohe Geisteskraft); hommes de génie, geniale Menschen, große Geister.
genou, m. das Knie.
genouflexion, f. Kniebeugung.
genre, m. die Gattung.
gens, m. et f. pl. die Leute.
gentiane, f. der Enzian. (Pflanze).
gentilhomme, m. der Adelige, der Edelmann.
géographie, f. die Erdbeschreibung. Geographie.
geôle, f. der Kerker, das Gefängniß.
geolier, m. Gefängnißwärter, Kerkermeister.
gérant, m. der Geschäftsführer.
gerbe, f. Garbe; gerbe étoilée, Sternrakete.
germe, m. der Keim.
geste, m. Geberde.
gesticuler, v. mit Geberden reden, sich vereifern.
gisait, lag; von dem veralteten Zeitwort gésir.
gîte, f. das Nachtlager.
givre, m. der Rauhreif, d. Reif.
glace, f. das Eis; der Spiegel, Kutschenfenster.
glacer, v. frieren, erfrieren; starren machen; glacé, e, adj. eisig; kalt geworden.
glacial, e, adj. eisig, eiskalt.
glacier, m. der Eisberg, Gletscher.
glacis, m. die Feldbrustwehr; Abhang.
gaçon, m. die Eisscholle.
glaive, m. Schwert.
glissant, e, adj. schlüpfrig.
glisser, v. gleiten, schieben; fahren; se glisser, sich einschleichen.
gloire, f. der Ruhm.
glorieux, se, adj. und glorieusement, adv. ruhmvoll.
glorifier, v. verherrlichen.
gonfler, v. und se gonfler, aufschwellen.
gorge, f. die Kehle, Gurgel; ein enger Durchgang zwischen zwei Gebirgen.
gossier, m. die Kehle, Luftröhre.
gothique, adj. gothisch.
gouffre, m. der Abgrund.
goût, m. der Geschmack; Sinn für das Schöne; eine schönere, edlere Unterhaltung, Beschäftigung.
goûter, v. kosten, schmecken, genießen.
goûter, m. das Vesperbrod, das Mittagsbrod, das Zwischenessen.
goutte, f. der Tropfen; die Gicht.
gouvernail, m. das Steuerruder.
gouverner, v. regieren, leiten.
grabat, m. das Lotterbett, schlechtes Bett.
grâce, f. die Wohlthat, Gnade; Anmuth, Grazie; graces, pl. Dank.
gracieux, se, adj. u. gracieusement, adv. lieblich, freundlich.
gradation, f. die Stufenfolge.

gradué, e, adj. stufenweise, gesteigert.
grain, m. das Korn, Saamenkorn.
grain, m. der Gran (Apotheker-Gewicht).
grammaire, f. die Grammatik, Sprachlehre.
grand, e, adj. groß.
grandeur, f. die Größe.
grandir, v. groß werden.
granit, m. der Granit, eine Felsenart.
gras, se, adj. fett.
gratuit, e, adj. freiwillig, unentgeldlich; adv. gratuitement.
grave, adj. schwer, ernst.
graver, v. graben, stechen (in Kupfer).
gravier, m. der Kies; der Koth.
gravir, v. hinanklimmen.
gravité, f. die Schwere, Ernsthaftigkeit.
gravure, f. der Kupferstich.
gré, m. der Wille.
grec, m. der Grieche.
grec, éque, adj. griechisch.
Gréce, n. pr. f. Griechenland.
grêlotter, v. vor Kälte zittern.
grenier, m. der Speicher.
grève, f. das flache, sandige Ufer.
griffoner, v. hinkritzeln, schnell und unleserlich hinschreiben.
grimper, v. erklettern, erklimmen.
grisâtre, adj. gräulich.
gronder, v. murren, schelten, Vorwürfe machen; sausen, brausen, ausbrechen.
gros, se, adj. dick, grob; de soupirs, seufzerschwer.
grotesque, adj. grotesk, lächerlich, seltsam.
grotte, f. die Höhle, Grotte.
groupe, f. die Gruppe.
grouper, v. gruppiren, in einen Haufen zusammen ordnen.
gué, m. die Furt; passer à gué, durchwaten.
guère, oder guères, adv. nicht viel; nicht sehr; nicht leicht; selten.
guérir, v. heilen, genesen.
guerre, f. der Krieg.
guerrier, m. Krieger; guerrière, f. Kriegerin.
guide, m. der Führer.
guider, v. führen, leiten.
guinder, v. mittelst einer Maschine hinaufziehen.
guinée, f. die Guinee, eine englische Goldmünze, nach unserem Gelde 12 fl. 12 kr. im Werthe.
guirlande, f. die Blumenschnur, das Blumengewinde.

H.

habile, adj. und habilement, adv. geschickt, tauglich.
habileté, f. die Fähigkeit, Geschicklichkeit.
habillement, m. die Kleidung.
habiller, v. ankleiden, kleiden.
habit, m. das Kleid.
habitant, m. der Einwohner; Pflanzer.
habitation, f. die Wohnung; Pflanzung; Bevölkerung, Einwohnerschaft.
habiter, v. wohnen, bewohnen.
habitude, f. die Gewohnheit.

habituel, lle, adj. angewöhnt, zur Gewohnheit geworden.
habituer, v. gewöhnen.
hache, f. das Beil.
haillons, m. pl. die Lumpen.
haine, f. Haß.
halaine, f. der Athem.
halé, ée, geschwärzt, schwarz.
hellébarde, f. die Hellebarde.
hameau, m. der Weiler.
harmonie, f. der Wohllaut; die Uebereinstimmung.
harnais, m. der Harnisch.
harpe, f. die Harfe.
hasard, m. der Zufall.
hasarder, v. wagen, der Gefahr aussetzen.
hasardeux, se, adj. gewagt.
hâte, f. die Eile.
hâter, v. beschleunigen; se hâter, sich beeilen.
haut, m. die Höhe, der Gipfel.
haut, adv. laut.
hauteur, f. die Höhe.
hélas, interj. ach, leider.
hénissement, m. das Wiehern.
herbe, f. das Gras, Kraut.
herbage, m. das Kräuterwerk; Kräuter.
herboriser, v. Kräuter suchen oder sammeln.
herissé, e, adj. rauh, borstig.
héritage, m. das Erbtheil.
hériter, v. erben.
héritier, m. der Erbe.
héroïne, f. Heldin.
héroïque, adj. heroisch.
héroïsme, m. der Heldenmuth.
héros, m. der Held.
hésitation, f. die Zögerung, das Bedenken, der Anstand.
hésiter, v. anstehen, sich bedenken, zaudern.
hêtre, m. die Buche.
heure, f. die Stunde.
heureux, se, adj. heureusement adv. glücklich.
heurter, v. anstoßen.
hideux, se, adj. entsetzlich; Grausen erweckend.
hier, adj. gestern.
hirondelle, f. die Schwalbe.
hisser, v. hissen, in die Höhe ziehen; se hisser, hinaufschlüpfen.
histoire, f. die Geschichte.
historiette, f. Geschichtchen.
hiver, m. der Winter.
homicide, adj. mörderisch.
hommage, m. die Huldigung.
homme, m. der Mensch, der Mann.
honnête, adj. ehrlich, höflich, adv. honnêtement.
honneur, m. die Ehre, pl. Ehrenstellen.
honorable, adj. ehrenvoll.
honorer, v. ehren, beehren, Ehre machen.
honte, f. die Scham; Schande; avoir honte, sich schämen.
honteux, se, adj. beschämt, schändlich; honteusement, adv. schimpflich.
hôpital, m. das Hospital.
horizon, m. der Gesichtskreis, Horizont.
horizontal, e, und horizontalement, adv. wagrecht.
horriblement, adv. schrecklich.
horrible, f. abscheulich.
horreur, f. der Abscheu; Schrecken, Schauder.
hors, prép. ausser, ausserhalb.
hospice, m. das Hospitz; das Gasthaus, die Herberge; das Ordenshaus; das Armenhaus.
hospitalier, ère, adj. gastfreundlich.
hospitalité, f. die Gastfreiheit.
hostie, f. Hostie.
hôte, m. der Gastwirth; der Gast.

hôtel, der Gasthof; der Palast, das Schloß.
hôtellerie, f. der Gasthof, das Wirthshaus.
hôtesse, f. die Wirthin.
houlette, f. Hirtenstab.
huile, f das Oel.
huileux, se, adj. ölicht.
huit, adj acht.
humain, e, adj. und humainement, adv. menschlich.
humanité, f. die Menschheit, Menschlichkeit.
humble, adj. humblement adv. demüthig.
humeur, f. die Feuchtigkeit.
humeur, f. die Laune.
humide, adj. feucht.
humidité, f. die Feuchtigkeit.
humilation, f. die Demüthigung.
humilier, v. demüthigen.
hurlement, m. das Geheule.
hurler, v. heulen.
hymen, m. Heirath.
hymne, f. die Hymne, der Lobgesang.

I.

ici, adv. hier.
idée, f. die Vorstellung; der Begriff.
idiome, m. Sprache.
idolatre, adj. götzendienerisch, ketzerisch; m. Götzendiener.
idole, f. der Abgott.
if, m. der Eibenbaum, Taxusbaum.
igné, e, adi. feurig.
ignominie, f. die Schmach.
ignominieux, se, adj. und ignominieusement, adv. schmählich, schimpflich.
ignorance, f. die Unwissenheit.
ignorant, e, adj unwissend,
ignorer, v. nicht wissen.
île, f. die Insel.
illégitime, adj. ungesetzmäßig, ungerecht.
illusion, f. die Täuschung.
illustre, adj. erlaucht, berühmt.
illustrer, v. berühmt machen.
image, f. das Bild.
imaginaire, adj. eingebildet, erdacht.
imagination, f. die Einbildungskraft.
imaginer, v. erdenken; s'imaginer, sich einbilden, sich vorstellen.
imitation, f. die Nachahmung.
imiter. v. nachahmen.
immédiate, adj. unmittelbar.
immense, adj. und immensement, adv. unermeßlich; ungeheuer.
imminent, e, adj. bevorstehend, drohend.
immiscer, v. mischen.
immobile, adj. unbeweglich.
immobilité, f. Unbeweglichkeit.
immodéré, e, adj. unmäßig.
immoler, v. opfern, aufopfern; morden.
immonde, adj. unrein (gewöhnlich nur von unreinen Thieren gebraucht).
immortalité, f. die Unsterblichkeit.
immortel, le, adj. unsterblich.
immortelle, f. die Rainblume — eine Pflanze mit goldgelben, wohlriechenden Blumen, die ihre Farbe u. ihren Glanz viele Jahre behalten; daher auch Immortelle genannt.

imparfait, e, adj. unvollkommen.
impatience, f. die Ungeduld.
impatient, e, adj. ungeduldig.
impatienter, v. ungeduldig machen.
impératrice, f. die Kaiserin.
imperfection, f. die Unvollkommenheit.
impériale, adj. kaiserlich.
impertinent, e, adj. unverschämt.
impétueux, se, adj. heftig.
impétuosité, f. die Heftigkeit.
impie, adj. gottlos.
impitoyable, adj. und impitoyablement, adv. unbarmherzig.
implorer, v. anflehen, anrufen.
impoli, e, adj. ungebildet, unhöflich.
impolitesse, f. die Unhöflichkeit.
importance, f. die Wichtigkeit.
important, e, adj. wichtig.
importer, v. einführen; von Wichtigkeit, von Folgen seyn; n'importe, liegt nichts daran; gleich viel.
importun, e, adj. beschwerlich.
importuner, v. belästigen, beschwerlich fallen.
importunité, f. die Zudringlichkeit.
imposant, e, adj. (imposant) Ehrfurcht einflößend; eindringlich.
imposer, v. auflegen.
impossible, adj. unmöglich.
imposteur, adj. trügerisch.
imposture, f. Betrug.
impression, f. der Eindruck.
imprévu, e, adj. unvorhergesehen, unerwartet.
imprimer, v. eindrücken, einprägen, aufdrücken.
improbation, f. die Mißbilligung.
impropre, adj. ungeeignet.
improvisé, ée, adj. (improvisirt) aus dem Stegreif gemacht; aus dem Herzen.
improviste; à l'improviste, adv. unvermuthet, unerwartet, unversehens, unverhofft.
imprudemment, adv. unklugerweise; unvorsichtig.
imprudence, f. die Unklugheit.
imprudent, e, adj. unklug.
impuissance, f. die Unmacht.
impuissant, e, adj. unmächtig.
impulsion, f. der Anstoß; die Bewegung; der Antrieb.
imputer, v. beschuldigen, zur Schuld geben.
inaction, f. die Unthätigkeit.
inaltérable, adj. unveränderlich.
inanimé, ée, adj. unbelebt, leblos.
inattention, f. die Unaufmerksamkeit, Unachtsamkeit.
inattendu, e, adj. unerwartet.
incapable, adj. unfähig.
incertain, e, adj. ungewiß.
incertitude, f. die Ungewißheit.
incident, m. der Zwischenfall, Vorfall.
inclination, die Neigung.
incliner, v. neigen; Neigung haben.
incommode, adj. unbequem, beschwerlich.
incommoder, v. beschwerlich seyn.
incommodé, ée, adj. unwohl; nicht ganz wohl.
incommodité, f. die Unbequemlichkeit.
incomparable, adj. unvergleichbar.
incompréhensible, adj. unbegreiflich.
inconcevable, adj. unbegreiflich.

inconciliable, adj. unvereinbar.
inconnu, e, adj. unbekannt; m. der Unbekannte.
inconsequence, f. der Leichtsinn, die Unvorsichtigkeit, Unbedachtsamkeit.
inconsolable, adj. untröstlich.
inconstance, f. die Unbeständigkeit.
inconstant, e, adj. unbeständig.
inconvenant, e, adj. unschicklich.
inconvénient, m. d. Schwierigkeit.
incrédulité, f. Unglaube.
incroyable, adj. unglaublich.
incruster, v. inkrustiren.
inculte, adj. ungebaut, unangebaut; rauh.
incursion, f. der Einfall.
indication, f. die Anzeige.
indicible, adj. unsäglich, unaussprechlich, unbeschreiblich.
indifféremment, adv. gleichgültig, ohne Unterschied.
indifférence, f. die Gleichgültigkeit.
indifférent, e, adj. gleichgültig.
indigence, f. die Armuth.
indigent, e, adj. dürftig.
indigestion, f. die Unverdaulichkeit.
indignation, f. der Unwille.
indigne, adj. unwürdig.
indigner, v. unwillig machen.
indigné, ée, adj. entrüstet.
indignité, f. die Unwürdigkeit, Beschimpfung.
indiquer, v. anzeigen.
indiscipliné, ée, adj. (undisciplinirt) zuchtlos.
indiscret, ète, adj. unbescheiden; plauderhaft.
indispensable, adj. unerläßlich.
indisposé, e, adj. unpäßlich.
indompté, ée, adj. ungebändigt.
indulgence, f. die Nachsicht.
indulgent, e, adj. nachsichtig.
industrie, f. der Fleiß; Gewerbfleiß, Industrie.
industrieux, se, adj. arbeitsam, fleißig.
inébranlable, adj. unerschütterlich.
inégal, e, adj. ungleich, uneben.
inégalité, f. die Ungleichheit.
inénarrable, adj. unerzählbar, unbeschreiblich.
inépuisable, adj. unerschöpflich.
inévitable, adj. unvermeidlich.
inexorable, adj. unerbittlich.
inexprimable, adj. unbeschreiblich.
inextinguible, adj. unauslöschlich; unerschöpflich.
infailliblement, adj. unfehlbar.
infamé, ée, adj. ruchlos.
infernal, e, adj. zur Unterwelt gehörig; divinité infernale, Gottheit der Unterwelt.
infidèle, adj. untreu, unglaubig.
infidélité, f. die Untreue.
infini, e, adj. und infiniment, adv. unendlich.
infinité, f. die Unendlichkeit.
infirme, adj. schwach.
inflexible, adj. unbeugsam.
inflexion, f. die Beugung.
influence, f. der Einfluß.
influer, v. Einfluß haben.
informer, v. unterrichten; s'informer, sich erkundigen.
infortune, f. das Unglück.
infortuné, e, unglücklich.
infructueux, se, adj. und infructueusement, ad. fruchtlos.

ingénieur, m. der Kriegsbaumeister.
ingénieux, se, adj. sinnreich.
ingénuité, f. die Aufrichtigkeit.
ingrat, e, adj. undankbar.
ingratitude, f. die Undankbarkeit.
inhumain, e, adj. unmenschlich.
inique, adj. ungerecht.
iniquité, f. die Ungerechtigkeit.
injure, f. das Unrecht, die Beleidigung.
injurier, v. beleidigen, beschimpfen.
injurieux, se, adj. beleidigend, beschimpfend, anstößig.
injuste, adj. und injustement, adv. ungerecht.
injustice, f. die Ungerechtigkeit.
innombrable, adj. zahllos.
innocence, f. die Unschuld.
innocent, e, adj. unschuldig.
inonder, v. überschwemmen, stark fließen, übergießen, überfluthen.
inquiet, ète, adj. unruhig.
inquiéter, v. beunruhigen; s'inquiéter, sich bekümmern.
inquiétude, f. die Unruhe.
insalubrité, f. die Ungesundheit.
insatiable, adj. unersättlich.
inscription, f. die Aufschrift, Inschrift.
inscrire, v. einschreiben, schreiben.
insecte, m. das Insekt.
insensé, ée, adj. unsinnig.
insensible, adj. unempfindlich.
insensiblement, adv. unmerklich, nach und nach.
insidieux, se, adj. hinterlistig.
insinuer, v. einschleichen.
insister, v. auf etwas bestehen, dringen.
insolemment, adv. unverschämt.
insolence, f. der Uebermuth.
insolent, e, adj. unverschämt, schimpflich.
insomnie, f. Schlaflosigkeit.
insouciant, e, adj. sorglos.
insouciance, f. die Sorglosigkeit.
inspecteur, m. der Aufseher; inspecteur général, m. Hauptaufseher, Generalinspektor.
inspection, f. die Einsicht, die Aufsicht.
inspiration, f. Begeisterung.
inspirer, v. eingeben, einflößen, begeistern.
instabilité, f. Unbeständigkeit.
instance, f. die dringende Bitte.
installer, v. einführen, einsetzen, anstellen.
instant, m. der Augenblick.
instinct, m. der Trieb; intellectuel, der Sinn, das höhere Gefühl für.
instituteur, m. der Lehrer.
institutrice, f. die Lehrerin.
instructif, ve, adj. lehrreich.
instruction, f. der Unterricht, die Belehrung.
instruire, v. (j'instruis, j'instruisis, j'instruirai, instruisant, instruit) unterrichten, belehren.
instrument, m. das Werkzeug, Instrument.
insu, m. Nichtwissen; ohne Wissen.
insuffisance, f. die Unzulänglichkeit.
insuffisant, e, adj. unzulänglichkeit.
insulter, v. verhöhnen, schimpfen.
insupportable, adj. unerträglich.
intellectuel, lle, adj. geistig.

intelligence, f. der Verstand, die Einsicht.
intelligent, e, adj. geistig; einsichtsvoll.
intempérance, f. die Unmäßigkeit.
intention, f. die Absicht.
intreceder, v. vertreten.
ntercepter, v. auffangen, unterbrechen, hemmen.
intéressant, e, adj. wichtig, anziehend.
interesser, v. interessiren, Theilnahme erregen; betheiligt seyn.
intérêt, das Interesse, der Vortheil, d. Zins, Antheil, Theilnahme.
intérieur, e, adj. inner.
intérieur, m. das Innere.
interposer, v. dazwischenlegen, vermitteln.
interprête, m. d. Dolmetscher, Vermittler.
interpréter, v. auslegen', erklären.
interroger, v. fragen, verhören.
interrompre, v. unterbrechen.
interruption, f. die Unterbrechung.
intervalle, m. der Zwischenraum.
intime, adj. vertraut; innig.
intimité, f. Vertrautheit.
intonation, f. Betonung.
intredire, v. untersagen.
intrépide, adj. unerschrocken.
intrépidité, f. die Herzhaftigkeit.
intrevalle, m. Zwischenraum.
intrigant, e, adj. ränkevoll.
intrigue, f. der Rank.
introduire, v. (wird wie conduire conjugirt) einführen.
inutilité, f. die Unnützlichkeit, die Unbrauchbarkeit.
inutilement, adv. unnütze; unnöthigerweise.
inventaire, m. das Inventarium.
inventer, v. erfinden.
inventeur, m. der Erfinder.
invention, f. die Erfindung.
invétérer, v. einwurzeln.
invincible, adj. unbesiegbar.
inviolable, adj. unverletzlich.
invisible, adj. unsichtbar.
invitation, f. die Einladung.
inviter, v. einladen.
involontaire, adj. unwillkührlich.
invoquer, v. anrufen, ausrufen.
ironique, adj. ironisch, spöttisch, aufrufen.
irrécusable, adj. unwiderlegbar.
irrégulier, ère, adj. unregelmäßig.
irréparable, adj. unersetzlich.
irrévocable, aj. unwiderruflich.
irriter, v. reizen, aufbringen, erzürnen.
irrité, ée, adj. aufgebracht.
isolement, m. die Absonderung, Trennung.
isoler, v. absondern, vereinzeln.
issue, f. der Ausgang.
italien, nne, adj. italienisch.
ivoire, m. Elfenbein.
ivre, adj. trunken, betrunken.
ivresse, f. die Trunkenheit, das Entzücken, Freude.
ivrogne, adj. betrunken; Trunkenbold.

J.

jabot, m. die Hemdkrause, der Busenstreif.
Jacques, n. pr. Jakob.
jadis, adv. ehemals.

jaillir, v. hervorspringen, (vom Wasser).
jalousie, f. die Eifersucht.
jaloux, se, adj. eifersüchtig.
jamais, adv. je, jemals; ne — jamais, nie, niemals.
jambe, f. das Bein.
jardin, m. der Garten.
jardinier, m. der Gärtner.
jarretière, f. das Knieband.
jaser, v. plaudern, schwatzen.
jaunir, v. gelb machen.
Jeannette, f. Hannchen.
jeter, v. werfen, zuwerfen; umwerfen.
jeu, m. das Spiel.
jeudi, m. Donnerstag.
jeune, adj. jung.
jeûner, v. fasten.
jeunesse, f. die Jugend.
joie, f. die Freude.
joindre, v. (je joins, joignis, je joindrai, que je joigne, joignant, joint). verbinden, zusammenfügen, falten.
joli, e, adj. und joliment, adv. artig, hübsch.
joue, f. die Wange.
jouer, v. spielen.
jouet, m. das Spielwerk.
joug, m. das Joch.
jouir, v. genießen.
jouissance, f. der Genuß.
jour, m. der Tag; par jour adv. täglich.
Jourdain, m. der Jordanfluß im jetzigen Syrien, früher Grenzfluß von Palästina.
journal, m. das Tagebuch.
journalier, ère, adj. täglich.
journée, f. der Tag, das Tagwerk, der Taglohn.
jovial, le adj. lustig.
joyeux, se, adj. fröhlich, froh, lustig.
jugement, m. Urtheilsspruch; Gericht; Verstand.
juger, v. urtheilen.
juif, m. Jude.
juillet, m. der Monat Julius.
jupe, f. der Rock.
jurement, m. der Fluch.
jus, m. der Saft, die Brühe.
jusque, jusques, prép. bis.
juste, adj. recht; gerecht, billig.
juste, m. der Gerechte.
justement, udv. richtig, gerade; mit Recht.
justesse, f. die Richtigkeit.
justice, f. die Gerechtigkeit.
judicieux, se, adj. und judicieusement, adv. verständig, scharfsinnig.
juge, m. der Richter.
juger, v. urtheilen, beurtheilen, richten.
jurer, v. schwören.
justifier, v. rechtfertigen.

L.

là, adv. da, dort.
laborieux, se, adj. arbeitsam.
labourage, m. die Feldarbeit.
labourer, v. das Feld bauen; bebauen.
laboureur, v. der Bauer.
labyrinthe, m. das Labyrinth; der Irrgang; das Gewirre.
lac, m. der See.
lâche, adj. und adv. lâchement, feig.
lâcher, v. nachlassen.
lâcheté, f. die Feigkeit, Niederträchtigkeit.
laine, f. die Wolle.

laisser, v. lassen, überlassen, hinterlassen, verlassen.
lait, m. die Milch.
laiterie, f. die Milchkammer, der Milchkeller; die Meierei.
laiteux, se, adj. milchigt.
lambeau, m. das abgerissene Stück, der Lumpen, Lappen, Fetzen.
lampe, f. Lampe.
lampion, m. das Lämpchen.
lancer, v. werfen, abschießen.
lance, f. die Lanze.
langage, m. die Sprache.
langue, f. die Zunge, Sprache; de terre, Erdzunge.
langueur, f. die Schwachheit, Entkräftung.
languir, v. kraftlos seyn; schmachten.
lard, m. der Speck.
large, adj. breit.
larme, f. die Thräne.
las, se, adj. müde.
lasser, v. ermüden.
lassitude, f. die Müdigkeit, Erschöpfung.
latin, e, adj. lateinisch; der Lateiner.
lave, f. die Lava.
laurier, m. der Lorbeer, der Lorbeerbaum.
leçon, m. die Lehre, Unterrichtsstunde.
lecteur, m. der Leser.
lecture, f. das Lesen.
léger, ère, adj. u. légèrement, adv. leicht; leichtsinnig, gering.
légéreté, f. die Leichtigkeit.
legitime, adject. gesetzmäßig.
légume, m. die Hülsenfrucht, légumes, m. pl. Gemüse.
lendemain, m. der nächstfolgende, der andere oder morgende Tag.
lent, e, adj. und lentement, adv. langsam.
lenteur, f. die Langsamkeit.
lestement, adv. leicht.
lettre, f. der Buchstabe; Brief.
léopard, m. der Leopard.
levant, m. der Osten, Morgen.
levée, f. die Aushebung, Anwerbung von Soldaten.
lever, m. das Aufstehen; der Aufgang (der Sonne).
lever, v. aufheben, erheben; se lever, aufstehen.
lèvre, f. die Lippe.
liaison, f. die Verbindung.
liane, f. die Liane, (eine amerikanische Schlingpflanze).
libérale, adj. u. libéralement, adv. freigebig.
libéralité, f. die Freigebigkeit.
libérateur, m. der Befreier.
liberté, f. die Freiheit.
libre, adj. und adv. librement, frei.
lice, f. Kampfplatz.
licencieux, se, adj. freigeistig, unsittlich.
lien, m. das Band; pl. die Banden, Fesseln.
lier, v. verbinden.
lierre, m. der Epheu.
lieu, m. der Ort, die Stelle; au lieu, anstatt; avoir lieu, Statt haben.
lieue, f. die (franz). Meile.
lièvre, m. der Hase.
ligneux, se, adj. holzicht.
ligne, f. die Reihe; Zeile, Linie.
limites, f. pl. die Grenzen.
limpide, adj. hell, rein.
lin, Lein; de lin, leinen.
linceul, m. Leintuch.
linge, m. die Leinwand, das Weißzeug.
linger, m. lingère, f. der Leinwandhändler, die Leinwand-

händlerin; (marchand linger, marchande lingère.
linon, m. feine Leinwand.
liqueur, f. die Flüssigkeit.
liquide, adj. flüssig.
liquidation, f. die Auseinandersetzung einer Rechnung; die Abrechnung.
lire, v. (je lis, je lus, je lirai, lisant, lu) lesen.
lis, m. die Lilie.
lisière, f. der Saum.
lit, m. das Bett.
livide, adj. schwarzblau.
livre, m. das Buch.
livrée, f. die Kleidung eines Bedienten; die Livree; die Montur; laquais à la livrée, m. der Livreebediente.
livrer, v. überliefern, übergeben, hingeben; livrer un combat, einen Kampf liefern.
loge, f. die Loge.
logeable, adj. wohnlich.
logement, m. die Wohnung.
loger, v. wohnen; Wohnung geben.
logis, m. die Wohnung.
loi, f. das Gesetz.
loin, adv. ferne; au loin, in der Ferne.
lointain, e, adj. entfernt.
loisir, m. die Muße.
Londres, n. pr. London.
long, gue, adj. und longuement, adv. lang.
longer, v. längs hingehen.
longueur, f. die Länge.
lors, adv. damals; lorsque. conj. da, als, wenn; dès-lors, von da an, von dieser Zeit an.
louange, f. das Lob, der Lobspruch, Loblied.
louer, v. loben; miethen.
lourd, e, adj. schwer.
loyer, m. die Miethe, der Miethlohn.
lueur, f. der Glanz, das Licht.
lugubre, adj. kläglich, traurig.
lumière, f. das Licht; lumières, pl. die Aufklärung.
lumineux, se, adj. hell, deutlich, lichtvoll.
lundi, m. Montag.
lune, f. der Mond.
luth, m. die Laute.
lutte, f. der Kampf.
luxe, m. der Luxus.

M.

machine, f. Maschine.
maconnerie, f. Mauerwerk.
magasin, m. das Magazin, das Waarenlager, der Laden.
magie, f. die Zauberei.
magique, adj. magisch, zauberisch.
magnanime, adj. edelmüthig.
magnanimité, f. der Edelmuth.
magnificence, f. die Pracht.
magnifique, adj. prächtig.
mai, f. der Maimonat.
maigre, adj. mager.
maille, f. die Masche.
maillet, m. der Klöpfel, ein hölzerner Schlägel.
main, f. die Hand.
maint, te, adj. mancher; maintes fois, manchmal.
maintenant, adv. jetzt, nun.
maintenir, v. (wird wie tenir conjugirt) erhalten.
maire, m. der Maire (Vorsteher eines Orts), Schultheiß.
mais, conj. aber, sondern.
maison, f. das Haus.
maître, m. der Herr; der Lehrer, Meister.

maîtresse, f. die Frau, Gebieterin.
majesté, f. die Majestät, Würde.
majestueux, se, adj. majestätisch.
majeur, e, adj. mündig, volljährig; größer.
mal, m. das Uebel, Unrecht; adv. schlimm, übel, schlecht.
malade, adj. krank.
maladie, f. die Krankheit.
mal-adroit, e, adj. ungeschickt.
malédiction, f. der Fluch.
malgré, prép. wider Willen, ungeachtet.
malheur, m. das Unglück; pl. Trübsale.
malheureux, se, adj. unglücklich.
mal-honnête, adj. unanständig, unartig, schlecht.
malice, f. die Bosheit.
malicieux, se, adj. boshaft, adv. malicieusement.
malignité, f. die Bösartigkeit.
malin, gne, adj. bösartig.
malpropreté. f. die Unsauberkeit, Unreinlichkeit.
mal-sain, e, adj. ungesund.
maltraiter, v. mißhandeln.
maman, f. die Mamma; Mutter.
manant, m. Bauer.
manger, v. essen, verzehren.
manière, f. die Art, Sitte; Gewohnheit.
manifester, v. sich zeigen, offenbaren.
manoeuvre, m. der Handarbeiter, Handlanger.
manoeuvre, f. Manöver, eine geschickte Wendung und Bewegung.
manoir, m. das Haus, die Behausung, Wohnung.
manquer, v. fehlen, mangeln, unterlassen, vernachläßigen.
manteau, m. der Mantel.
manuel, le, adj. was mit der Hand verrichtet wird; travail manuel, Handarbeit.
manuscript, m. Handschrift.
marbre, m. der Marmor, Marmorstein.
marceline, f. eine Art Seidenzeug.
marchand, m. f. der Kaufmann, die Händlerin.
marchandise, f. die Waare.
marché, m. der Markt; Kaufpreis; Handel.
marche, f. der Zug, die Reise; der Gang; die Stufe, Treppe.
marcher, v. gehen, reisen, ziehen.
maréchal, m. der Hufschmidt.
Marguérite, n. pr. f. Margaretha.
mari, m. der Ehegatte, Ehemann, Mann.
marmotter, v. murmeln.
maronnier, m. Klosterknecht auf dem St. Bernhardsberge.
marque, f. das Zeichen, Kennzeichen.
marquer, v. mittheilen, bezeichnen, auszeichnen.
marron, m. ein entlaufener Neger.
mars, m. der Monat März.
martyr, m. der Märtyrer.
martyre, m. der Märtyrertod; die Marter, Pein, Qual.
mascarade, f. die Mumerei, Maskerade, der Maskenball.
masqué, e, adj. maskirt.
masque, f. die Maske, Larve; das Schlaraffengesicht, — ein häßliches, bösartiges Weibsgesicht.
masquer, v. maskiren, verlarven.
massacrer, v. ermorden.
masse, f. die Masse.

massif, ve, adj. massiv, aus lauter Steinwerk bestehend; von Metallen gebraucht — gediegen, nicht hohl und mit keiner fremdartigen Materie vermischt.
masure, f. das alte Gemäuer; das baufällige Haus.
matelot, m. Matrose.
materiel, lle, adj. materiel, wirklich.
maternel, ie, adj. mütterlich.
matière, f. Stoff.
matin, m. der Morgen.
matinal, e, adj. früh aufstehend; morgendlich, bis in den Morgen dauernd; éclat matinal, der Morgenglanz.
maturité, f. die Reife.
maudire, v. (wird wie dire conjugirt) verwünschen, verfluchen.
mauvais, e, adj. schlecht, böse, übel.
maxime, f. der Grundsatz.
mécanisme, m. der Mechanismus; Bau des Körpers.
méchanceté, f. die Bosheit.
méchant, e, adj. böse, boshaft.
mécompte, m. der Irrthum, Verstoß; das Versehen.
mécontant, e, adj. unzufrieden.
médecin, m. der Arzt; en chef, Oberarzt.
médecine, f. die Arznei.
médiation, f. die Vermittlung.
médicament, m. das Heilmittel.
médiocre, adj. mittelmäßig; gering.
médiocrité, f. die Mittelmäßigkeit, der Mittelstand.
médisance, f. die Lästerung.
méditation, f. das Nachdenken.
méditer, v. nachdenken, auf etwas sinnen.
mélancolie, f. Melancholie, Schwermuth.
mélancolique, m. melancholisch; düster; traurig.
mélange, m. Mischung.
mêlée, f. das Handgemenge.
mêler, v. mischen, vermischen; se mêler v. sich beschäftigen, abgeben.
melodieux, se, adj. wohltönend, melodisch.
même, pron. selbst; adv. sogar, auch.
mémoire, f. das Gedächtniß, Andenken.
mémoire, m. der Aufsatz, die Denkschrift.
menace, f. Drohung.
menacer, v. drohen, bedrohen.
ménage, m. die Haushaltung.
ménager, v. schonen, sparen, bereiten, aufbewahren.
mendiant, m. der Bettler.
mendicité, f. die Bettelei.
mendier, v. betteln.
mener, v. führen.
mensonge, m. die Lüge.
mention, f. Erwähnung.
mentir, v. (je ments, je mentis, je mentirai, mentant, menti) lügen.
menton, m. Kinn.
se méprendre, v. (wird wie prendre conjugirt) sich irren, einen Fehlgriff thun.
mépris, m. die Verachtung.
méprisable, adj. verächtlich.
méprise, f. der Irrthum, das Versehen.
mépriser, v. verachten.
mer, f. das Meer.
merci, m. der Dank.
mercredi, m. Mittwoch.
mère, f. die Mutter.
mérite, m. das Verdienst.

mériter, v. verdienen, sich verdient machen.
merveille, f. das Wunder.
merveilleux, se, adj. wunderbar.
message, m. die Botschaft.
messager, m. f. der Bote, die Bötin.
messe, f. die Messe.
mesure, f. das Maaß.
mesurer, v. messen.
métairie, f. die Meierei, der Meierhof.
métier, m. das Handwerk, Gewerbe, die Arbeit.
mettre, v. (je mets, je mis, je mettrai, mettant, mis) setzen, legen, stellen; anziehen, aufsetzen; se mettre, anfangen.
meuble, m. das Geräthe, pl. die Meubles.
meubler, v. ausrüsten, ausstatten, möbliren.
meurtre, m. Mord.
meurtrier, m. der Mörder, mörderisch; meurtrière, f. Mörderin.
meurtrir, v. quetschen, martern; meurtri de coups, blau von Schlägen.
meurtrissure, f. die Quetschung, das blaue Mal.
midi, m. der Mittag (12 Uhr Mittags).
miel, m. Honig.
milieu, m. die Mitte.
militaire, m. der Soldat.
mille, adj. tausend.
million, m. die Million.
mince, adj. schmal, klein gering.
ministre, m. Diener.
ministère, m. Ministerium.
minuit, m. Mitternacht (12 Uhr Nachts).
minute, f. die Minute (der sechzigste Theil einer Stunde).
miracle, m. das Wunder.
miraculeux, se, wunderbar.
mirer, v. zielen; se mirer, sich spiegeln, in einem Spiegel betrachten.
mise, f. die Kleidung, d. Anzug.
misérable, adj. elend, beklagenswerth.
misère, f. das Elend.
misericorde, f. das Mitleiden.
mission, f. Sendung, Auftrag.
mitre, f. die Bischofsmütze, die der Bischof trägt, wenn er ein Hochamt hält.
mobilier, m. das Hausgeräthe, die Mobilien.
mode, f. Mode.
modèle, m. das Muster, Vorbild.
modération, f. die Mäßigung.
modérer, v. mäßigen.
moderne, adj. neu.
modeste, adj. bescheiden.
modestie, f. die Bescheidenheit.
modicité, f. die Mäßigkeit, Geringheit; la modicité de ses appointemens, seine geringe Besoldung.
modique, adj. mäßig.
moduler, v. formen, bilden; moduliren, mit Geläufigkeit singen.
moélleux, se, adj. feinwollig.
moindre, adj. geringer, kleiner.
moineau, m. der Sperling.
moins, adv. weniger; das Wenigste, am wenigsten; du moins, au moins, wenigstens.
mois, m. der Monat.
moisson, f. die Erndte.
moissonner, v. erndten; wegnehmen.
moissonneur, m. Schnitter.
moitié, die Hälfte.
mol oder mou, molle, adj. weich; weichlich.

mollesse, f. die Weichheit, Weichlichkeit.
moment, m. der Augenblick.
monastère, m. das Kloster.
monastique, adj. klösterlich.
monceau, m. der Haufen.
mondain, e, adj. weltlich.
monde, m. die Welt; tout le monde, Jedermann.
monnaie, f. die Münze.
monotône, adj. eintönig; trocken.
monsieur, m. Herr, mein Herr.
monstre, m. das Ungeheuer.
montagne, f. der Berg, pl. das Gebirge.
montagnard, m. der Gebirgsbewohner.
monter, v. hinaufsteigen, hinaufgehen.
montrer, v. zeigen, beweisen.
monument, m. das Denkmal.
se moquer, v. sich lustig machen.
moquerie, f. die Spöttelei.
moral, f. die Moral, die Lehre.
morceau, m. das Stück.
mordre, v. beißen.
morne, m. der Hügel; le bas d'un morne, der Fuß eines Hügels.
morne, adj. finster, trübe.
mort, f. der Tod.
mortel, le, adj. sterblich, tödtlich, adv. mortellement.
mortification, f. die Kränkung.
mortifier, v. kränken.
mot, m. das Wort.
motif, m. der Beweggrund, Grund.
mouche, f. die Fliege.
mouchoir, m. das Sacktuch.
mouiller, v. benetzen, durchnässen.
mourir, v. (je meurs, je mourus, je mourrai, mourant, mort) sterben.
mousse, f. das Moos.
mousseline, f. das Nesseltuch.
mouton, m. der Hammel.
mouvement, die Bewegung.
mouvoir, v. (je meus, je mus, je mouvrai, mouvant, mu) bewegen, treiben.
moyen, nne, adj. mittelmäßig, von mittlerer Größe.
moyen, m. das Mittel.
moyennant, prép. vermittelst.
muet, te, adj. stumm.
mougir, v. brüllen.
mugissement, m. das Brüllen.
mule, f. der Pantofel.
mulet, m. der Maulesel.
muletier, m. der Mauleseltreiber.
multiplier, v. vermehren.
multitude, f. die Menge.
munir, v, befestigen, versehen.
mur, m. / muraille, f. } die Mauer.
mûrir, v. reifen.
murmure, m. das Murmeln, Gemurmel; Gewimmel.
murmurer, v. murren; murmeln.
muscade, f, die Muskate.
musicien, m. der Musiker.
musique, f. die Tonkunst; Musik.
musulman, m. Muselmann.
mutiler, v. verstümmeln.
mutin, adj. meuterisch.
mutinérie, f. Meuterei.
mutuel, le, adj. und mutuellement, adv. gegenseitig.
mystère, m. das Geheimniß.
mystérieux, se, adj. geheimnißvoll; adv. mystérieusement.

N.

nager, v. schwimmen.
nageur, m. der Schwimmer.
naguères, adv. kürzlich.
naïf, ve, adj. natürlich, freimüthig, treuherzig, unschuldig, kindlich; adv. naïvement.
naissance, f. die Geburt.
naitre, v. (je nais, je naquis, je naitrai, naisant, né) geboren werden, entstehen.
naïveté, f. die Freimüthigkeit, Treuherzigkeit.
nappc, f. das Tischtuch, Tafeltuch.
narguer, v. einer Sache spotten, darüber lachen.
narration, f. Erzählung.
natal, e, adj. wo man geboren ist; terre natale, Geburtsland.
nation, f. die Nation, das Volk.
national, e, adj. national.
nature, f. die Natur.
naturel, m. die Naturgabe; Natürlichkeit.
naturel, le, adj. natürlich; adv. naturellement.
navigation, f. Schifffahrt.
navire, m. das Fahrzeug.
néanmoins, adv. gleichwohl.
néant, m. das Nichts; die Nichtigkeit, Vergänglichkeit; der Tod.
nécessaire, adj. nothwendig, adv. nécessairement, nothwendigerweise.
nécessité, f. die Nothwendigkeit.
neflier, m. der Mispelbaum.
négligence, f. die Nachläßigkeit.
négliger, v. vernachläßigen, versäumen.
négociant, m. der Handelsmann.
négre, m. der Neger.
négresse, f. die Negerin.
neige, f. der Schnee.
nettoyer, v. reinigen.
neveu, m. der Neffe.
neuf, adj. neun.
neuf, ve, adj. neu.
nez, m. die Nase.
ni — ni, conj. weder — noch.
nicher, v. nisten.
nid, m. das Nest.
niéce, f. die Nichte.
niveau, m. die Bleiwage, Wasserwage.
niverolle, f. (pinson de neige) der Schneefink.
noble, adj. trefflich, edel, schön; adv. noblement.
noblesse, f. der Adel.
noeud, m. der Knoten, das Band.
noir, e, adj. schwarz.
noirâtre, adj. schwärzlich.
noircir, v. schwärzen, verläumden.
nom, m. der Name.
nombre, m. die Zahl.
nombreux, se, adj. zahlreich.
nommer, v. nennen.
non, adv. nein.
nord, m. der Norden, die Mitternacht.
notaire, m. der Notar, Advokat.
notamment, adv. besonders, vorzüglich.
noter, v. bemerken.
nourrice, f. die Amme.
nourricier, ère, adj. nährend; — montagnes nourricières, Kornhaufen, Kornberge.
nourrir, v. ernähren, säugen.
nourrisson, m. der Säugling.

nourriture, f. die Nahrung.
nouveau, elle, adj. neu; adv. nouvellement.
nouvelle, f. die Neuigkeit, Nachricht.
novice, adj. unerfahren, unschuldig.
noyer, m. Nußbaum.
noyer, v. ertränken; wegschwemmen, überschwemmen; se — ertrinken.
nu, e, adj. nackt, blos.
nuage, m. } die Wolke.
nue *et* nuée, f. } die Wolke.
nuire, v. (je nuis, je nuisis, je nuirai, nuisant, nui) schaden.
nuisible, adj. schädlich.
nuit, f. die Nacht.
nul, le, adj. keiner; nullement, adv. keineswegs.
numérique, adj. numerisch; an Zahl.
nymphe, f. die Nymphe, in der Götterlehre die Göttin der Quelle.

O.

oasis, f. die Oase, ein kleiner, mit Bäumen und Gras bewachsener und von Bächen bewässerter Platz in d. Sandwüsten.
obéir, v. gehorchen.
obéissance, f. der Gehorsam.
obéissant, e, adj. gehorsam.
obélisque, m. der Obelisk.
objet, m. der Gegenstand.
obligation, f. die Pflicht, Nothwendigkeit, Verpflichtung.
obligeance, f. die Verbindlichkeit, Gefälligkeit.
obliger, v. verpflichten, verbindlich machen, nöthigen.
oblique, adj. u. obliquement, adv. schräge, schief.
obscur, e, adj. dunkel; unbekannt.
obscurcir, v. verdunkeln.
obscurité, f. die Dunkelheit.
observation, f. die Bemerkung.
observer, v. beobachten.
obstacle, m. das Hinderniß.
obstiné, ée, adj. hartnäckig, nicht nachgebend.
obtenir, v. (wird wie tenir conjugirt) erlangen, erhalten, behaupten.
occasion, f. die Gelegenheit.
occasionner, v. veranlassen.
occident, m. der Untergang, Westen, Abend.
occupation, f. die Beschäftigung.
occuper, v. einnehmen, inne haben, beschäftigen.
odeur, f. der Geruch.
odieux, se, adj. verhaßt, gehässig.
oeil, m. pl. les yeux, das Auge.
oeillet, m. die Nelke.
oeuf, m. das Ei.
oeuvre, f. das Werk.
offense, f. die Beleidigung.
offenser, v. beleidigen.
offensif, ve, adj. was zum Angriff gehört; armes off. Angriffswaffen.
office, m. Dienst; office divin, Gottesdienst.
officier, m. der Beamte; Offizier.
officieusement, adv. gefällig.
officieux, se, adj. dienstfertig, bereitwillig.
offrande, f. die Gabe, Opfer.
offre, f. das Anerbieten.

offrir, v. (j'offre, j'offris, j'offrirai, offrant, offert) anbieten, darbringen.
oh, interj. o! ach!
oiseau, m. der Vogel.
oiselet, m. ein Vögelchen.
oiseux, se, adj. dem Müssiggang ergeben.
oisif, ve, adj. müssig.
oisiveté, f. der Müssiggang.
olivâtre, adj. olivenfarbig.
olivier, m. der Olivenbaum.
ombre, f. der Schatten.
ombrage, m. der Schatten.
ombrager, v. beschatten.
onde, f. die Welle, Woge.
ondée, f. der Schlagregen, Regenguß.
onéreux, se, adj. lästig, beschwerlich.
onze, f. die Wirkung, Verrichtung, Operation.
opérer, v. bewirken.
opinion, f. die Meinung.
opposer, v. entgegensetzen.
oppresser, v. pressen, beklemmen, drücken.
opprimer, v. unterdrücken.
opprobre, m. die Schmach.
opulence, f. der Reichthum.
opulent, e, adj. reich.
or, m. das Gold.
or, conj. nun aber.
oracle, m. Orakel, göttlicher Ausspruch.
orage, m. der Sturm, das Ungewitter; Gewitterregen.
orageux, se, adj. stürmisch.
orange, , f. die Orange, Pomeranze.
oranger, m. der Pomeranzenbaum.
oraison, f. die Rede, Predigt; oraison funèbre, die Trauerrede.
ordinaire, adj. und ordinairement, adv. gewöhnlich; contre l'ordinaire, aussergewöhnlich.
ordonner, v. befehlen, anordnen.
ordre, m. der Befehl, die Ordnung.
oreille, f. das Ohr.
organe, m. das Organ; das Mittel; Werkzeug.
organisation, f. die Organisation, Bildung.
organiste, m. der Organist, Orgelspieler.
orgue, f. die Orgel.
orgueil, m. der Stolz.
orgueilleux, se, adj. stolz.
orient, m. der Orient, Morgen, Ost.
oriental, e, adj. orientalisch, morgenländisch, östlich.
original, e, adj. eigenthümlich.
origine, f. der Ursprung.
orle, m. der Saum, Rand.
ormeau, m. die Ulme, der Ulmenbaum.
ornement, m. die Verzierung, der Schmuck.
orner, v. schmücken.
ornière, f. das Geleise; die Fahrleise.
orphelin, m. e, f. der Waise, die Waise.
orthographe, f. die Rechtschreibung.
os, m. das Bein.
oser, v. sich getrauen, wagen.
osier, m. die Wasserweide, Korbweide.
ostentation, die Prahlerei.
oter, v. nehmen, wegnehmen, rauben.
ou, conj. oder.
où, adv. wo, wohin.
oubli, m. die Vergessenheit.
oublier, v. vergessen.
ouest, m. Westen.
oui, adv. ja.

ouragan, m. der Orkan.
ourler, v. einen Saum machen, säumen.
ours, ourson, m. der Bär.
outil, m. das Werkzeug.
outrage, m. der Schimpf, die Beleidigung.
outrager, v. beleidigen.
outrageant, e, adj. beleidigend, schimpflich.
outre, prèp. ausser.
outrer, v. übertreiben.
ouverture, f. die Oeffnung, Eröffnung.
ouvrage, m. das Werk, die Arbeit.
ouvrier, m. der Arbeiter, Arbeitsgehülfe; ouvrière, f. die Arbeiterin.
ouvrir, v. (j'ouvre, j'ouvris, j'ouvrirai, ouvrant, ouvert) öffnen.
ovale, adj. länglich rund; m. ein Oval, eine länglich runde Figur.

P.

pacte, m. Vertrag, Bund.
paganisme, m. das Heidenthum.
page, f. die Seite (eines Buches).
pailasse, f. der Strohsack.
paille, f. das Stroh.
pain, m, das Brod.
paire, f. das Paar.
paisible, adj. ruhig, friedlich.
paix, f. der Friede.
palais, m. der Palast.
pâle, adj. blaß.
pâlir, v. erblassen, bleichen.
palmier, m. der Palmbaum, die Palme.
palme, f. Palmzweig.
palmiste, m. der Palmbaum.
palpiter, v. zucken, schlagen.
pampre, m. die Weinrebe oder Weinranke.
pan, m. Flügel eines Kleides.
panache, m. Helmbusch.
panier, m. der Korb.
panique, adj. panisch.
panser, v. verbinden, (bei Wunden).
pantoufle, f. der Pantoffel.
pape, m. der Papst.
papier, m. das Papier.
papillon, m. der Schmetterling.
paquet, m. der Pack, das Bündel.
par, prép. durch.
parade, f. der Prunk, die Pracht; faire parade, zur Schau tragen, prahlen.
paradis, m. das Paradies.
paraître, v. (je parais, je parus, je paraitrai, paraissant, paru) scheinen, erscheinen.
parallèle, m. die Vergleichung.
parallèlement, adverb. gleichlaufend, in gleicher Richtung, neben einander.
parasite, m. der Schmarotzer; plantes parasites, Schmarotzerpflanzen, Wucherpflanzen.
parc, m. der Park; parc d'artillerie, der Geschützpark.
parceque, conj. weil.
parcourir, v. (wird wie courir conjugirt) durchlaufen, durchfahren.
pardon, m. die Verzeihung.
pardonner, v. verzeihen.
pareil, le, adj. gleich.
pareillemeut, adv. gleichfalls.

parent, e, adj. verwandt.
parent, m. der Verwandte, pl. die Eltern.
parenté, m. die Verwandtschaft.
parer, v. schmücken, zieren.
paresse, f. die Trägheit, Faulheit.
paresseux, se, adj. träg.
parfait, e, adj. und parfaitement, adv. vollkommen.
parfum, m. der Wohlgeruch.
parfumé, ée, adj. stark riechend.
parier, v. wetten.
parisien, nne, adj. parisisch.
parjure, adj. meineidig.
parler, v. reden, sprechen.
parmi, prép. unter.
paroi, f. die Wand.
paroisse, f. das Kirchspiel, die Pfarre, die Pfarrkirche.
parole, f. das Wort.
parquer, v. in einem Parke, in einem Pferche oder sonst in einem eingeschlossenen Orte befindlich seyn, liegen.
part, f. der Theil, Antheil; de ma part, von meiner Seite; à part, adv. beiseite.
partage, m. die Theilung; das Erbe.
partager, v. theilen, vertheilen.
parti, m. die Partei; der Entschluß.
particularité, f. der besondere Umstand, Einzelnheit; — einzelne Gräber.
particulier, m. der Privatmann.
particulier, ère, adj. besonder; en particulier, ins besondere.
particulièrement, adv. besonders.
partie, f. der Theil.
partir, v. (je pars, je partis, je partirai, partant, parti) abreisen.
partisan, m. der Anhänger.
partition, f. die Noten.
partout, adv. überall.
parvenir, v. (wird wie venir conjugirt) gelangen, zukommen.
parure, f. der Putz, Schmuck.
pas, m. der Schritt; pas de deux, ein von zwei Personen aufgeführter Tanz.
passable, adj. und passablement, adv. ziemlich, leidlich.
passage, m. der Zug, Durchzug; der Ort, wo man geht; der Uebergang vom Leben zum Tod; der Durchgang; die Ueberfahrt; die Stelle eines Buches.
passager, v. vorübergehen, hindurchgehen; übersetzen, vergehen; übergehen; zubringen; se passer, zugebracht werden, hingehen.
passif, ve, adj. leidend.
passion, f. die Leidenschaft.
passionné, ée, adj. leidenschaftlich eingenommen.
pastel, m. der Pastelstift, Farbenstift.
pasteur, m. der Pfarrer; Hirte.
paté, m. die Pastete.
paternel, le, adj. väterlich.
pathétique, adj. pathetisch, rührend.
patience, f. die Geduld.
patiemment, adv. geduldig.
patient, e, adj. geduldig.
pâtre, m. der Hirte.
patriarche, m. der Kirchenvater.
patrie, f. das Vaterland.
patrimoin, m. das (väterliche) Erbgut, die Erbschaft.
patriotisme, m. die Vaterlandsliebe.
patronne, f. die Schutzheilige.
pâturage, m. die Viehweide.

paupière, f. das Augenlied.
pause, f. die Pause.
pauvre, adj. arm.
pauvreté, f. die Armuth.
pavé, e, adj. geflastert.
pavé, m. das Pflaster.
payement, m. die Bezahlung.
payen, ne, adj. heidnisch.
payer, v. bezahlen.
pays, m. das Land.
paysage, m. die Landschaft.
paysagiste, m. der Landschaftmaler.
paysan, m. der Landmann, Bauer.
paysanne, f. die Bäurin.
pavillon, m. das Sommerhaus, das Schloß.
peau, f. die Haut.
pêcher, v. fischen.
pêcheur, m. der Sünder.
pêcheur, m. der Fischer.
pédant, e, adj. gezwungen, pedantisch.
peindre, v. (je peins, je peignis, je peindrai, peignant, peint) malen; sich denken.
peine, f. die Strafe, die Mühe; das Leiden; à peine, conj. kaum.
peintre, m. der Maler.
peinture, f. die Malerei; das Gemälde.
pêle-mêle, adv. untereinander, durcheinander; ohne alle Ordnung.
pélérinage, m. die Pilgerschaft, Wallfahrtschaft, die Wanderung.
pelle, f. die Schaufel.
peloton, m. der Ploton, eine Abtheilung Soldaten; feu de peloton, das Feuer von einer Abtheilung Soldaten, Plotonfeuer.
pelouse, f. der Grasplatz.
penchant, m. der Hang, die Neigung; der Abhang.
pencher, v. hängen, sich neigen.
pendant, prép. während.
pendre, v. hängen.
pénétrer, v. durchdringen.
pénible, adj. und péniblement, adv. mühsam, schmerzlich, peinlich.
pénitence, f. die Reue, Buße.
pensée, f. der Gedanke.
penser, v. denken.
pensif, ve, adj. nachdenkend.
pensionnaire, m. und f. der Zögling eines Instituts.
pensionnat, m. die Erziehungsanstalt, das Institut.
pente, f. der Hang; Abhang.
perce-neige, f. das Schneeglöckchen, (eine Frühlingsblume).
percer, v. durchstoßen, durchdringen, durchbrechen.
perclus, e, adj. gelähmt, gliederlahm.
perdre, v. verlieren, verderben.
perdrix, f. das Rebhuhn.
père, m. der Vater.
perfection, f. die Vollkommenheit.
perfectionner, v. vervollkommnen.
perfide, adj. treulos.
perfidie, f. die Treulosigkeit, Untreue.
péril, m. die Gefahr.
périlleux, se, adj. gefährlich.
périr, v. zu Grunde gehen, umkommen, vergehen, verschwinden.
perle, f. die Perle.
perler, v. perlen.
permanent, e, adj. fortdauernd, fortwährend, bleibend.
permettre, v. (wird wie mettre conjugirt) erlauben, gestatten.
permission, f. die Erlaubniß.

pernicieux, se, adj. schädlich, verderblich.
perpendiculaire, adj. u. perpendiculairement, adv. senkrecht.
perpétuer, v. fortpflanzen.
perplexité, f. die Verwirrung, die Angst, Verlegenheit.
perquisition, f. die Nachsuchung, Erkundigung; faire des perquisitions, sorgfältig nachsuchen.
persécuteur, m. der Verfolger.
persévérance, f. die Beharrlichkeit.
persévérer, v. beharren.
persister, v. bestehen, beharren.
personnage, m. die Person, Rolle.
personne, f. die Person; personne, Jemand; ne — personne, Niemand.
personnel, le, adj. persönlich.
persuader, v. überzeugen.
perte, f. der Verlust.
pervertir, v. verderben.
pesant, e, adj. u. pesamment, adv. schwer, schwerfällig.
pesanteur, f. die Schwere.
peser, v. wägen, wiegen.
peste, f. die Pest.
petit, e, adj. klein.
pétulance, f. der Muthwille; die Heftigkeit.
peu, adv. wenig; peu à peu, nach und nach; à peu près, beinahe.
peuple, m. das Volk, das niedere Volk.
peupler, v. bevölkern.
peur, f. die Furcht.
peut-être, adv. vielleicht.
phénomène, m. die Erscheinung.
philosophe, m. der Weltweise.
philosophique, adj. philosophisch.
phrase, f. der Satz, die Redensart.
physionomie, f. die Gesichtsbildung, die Gesichtszüge.
physique, f. die Naturlehre.
physique, adj. physisch, körperlich.
piano, m. (italienisch) das Pianoforte, Klavier.
pièce, f. das Stück.
pied, m. der Fuß.
piège, m. die Falle, Versuchung.
pierre, f. der Stein.
piété, f. die Frömmigkeit, Liebe.
pieux, se, adj. fromm, heilig.
piller, v. plündern.
pilote, m. der Steuermann.
pin, m. die Fichte.
pinceau, m. der Pinsel.
pincer, v. kneipen; pincer de la harpe, auf der Harfe spielen.
pioche, f. die Haue, Picke.
pipe, f. die Tabakspfeife.
piquant, e, adj. stechend, beißend.
piquer, v. stechen, treffen, beleidigen; se piquer, eine Ehre darein setzen.
pistolet, m. die Pistole.
pitié, f. das Mitleiden; faire pitié, Mitleid erregen.
pitoresque, adj. malerisch.
pitoyable, adj. erbärmlich.
place, f. der Platz, die Stelle.
placer, v. setzen, stellen.
plage, f. die Küste, Strecke.
plaie, f. die Wunde.
plain, e, adj. eben.
plaindre, v. (je plains, je plaignis, je plaindrai, plaignant, plaint) klagen, beklagen.
plaine, f. die Ebene.
plainte, f. die Klage.
plaintif, ve, adj. klagend.

plaire, v. (je plais, je plus, je plairai, plaisant, plu) gefallen.
plaisanter, v. scherzen, zum Besten haben.
plaisanterie, f. der Scherz, die Verhöhnung.
plaisir, m. das Vergnügen.
plancher, m. der Fußboden, die Zimmerdecke.
planer, v. schweben.
planète, f. Planet.
plant, m. der Setzling.
plantation, f. die Pflanzung.
plante, f. die Pflanze.
planter, v. pflanzen, bepflanzen.
plat, e, adj. platt, flach.
plateau, m. die Ebene, Hochebene.
plein, e, adj. und pleinement, adv. voll.
pleur, m. pleurs, pl. die Thränen.
pleurer, v. weinen, beweinen.
pleurésie, f. das Seitenstechen.
pleureur, euse, adj. weinerlich.
pleuvoir, v. (il pleut, il plut, il pleura, pleuvant, plu) regnen.
pli, m. die Falte.
plier, v. se, sich richten nach.
plomb, m. das Senkblei; à plomb, senkrecht.
plonger, v. versenken, stoßen; se — untersinken, fallen.
ployé, e, adj. gebogen, gekrümmt.
pluie, f. der Regen.
plume, f. die Feder.
plupart, f. der größte Theil, die Meisten.
plus, adv. mehr; le plus, das meiste, am meisten.
plusieurs, adj. pl. mehrere.
plutôt, adv. eher, vielmehr; au plutôt, so bald als möglich.
poche, f. die Tasche.
poésie, f. Dichtung.
poétique, adj. poetisch.
poids, m. das Gewicht, die Last.
poignard, m. der Dolch.
poignée, f. eine Handvoll; ein kleiner Haufe; der Griff, Handgriff.
point, m. der Punkt; point de contrat, der Vereinigungspunkt.
pointe, f. die Spitze.
pointu, e, adj. zugespitzt.
poison, m. Gift.
poisson, m. Fisch.
poitrine, f. Brust.
poli, e, adj. höflich, artig; adv. poliment.
politesse, f. die Höflichkeit.
politique, f. d. Politik; Staatsklugheit.
politique, adj. politisch.
pomme, f. der Apfel; pomme de terre, f. die Erdbirne.
pommeau, m. Knopf.
pompe, f. die Pracht.
pompe, f. die Pompe.
pompeux, se, adj. prächtig, prunkend.
pont, m. die Brücke.
pontife, m. Priester.
population, f. Bevölkerung.
populeux, se, adj. volkreich.
port, m. der Seehafen.
portail, m. das Portal, der Haupteingang.
porte, f. die Thüre.
portée, f. die Weite, der Umfang; Bereich.
porter, v. tragen; se porter, sich befinden.
portier, m. der Thorhüter.
portière, f. Kutschenthüre, Kutschenschlag.
portion, f. der Theil, Stück.
portique, m. die Halle.
portrait, m. das Bild.

pose, f. die Stellung.
poser, v. setzen, legen, niederlegen.
position, f. die Lage, Stellung.
posséder, v. besitzen.
possesseur, m. der Besitzer.
possession, f. der Besitz, die Besitzung.
possible, adj. möglich.
poste, m. die Stellung; der Posten, die Wache; poste avancé, der Vorposten.
poste, f. die Post; die Poststation.
postillon, m. Postknecht.
potage, m. Suppe.
potentille, f. das Fingerkraut, auch Silberkraut, Gänserich genannt; potentille dorée, das gelbe Fingerkraut, auch Gänsefingerkraut genannt.
pouce, m. der Zoll; der Daumen.
poudre, f. der Staub.
poulet, m. das Huhn.
pouls, m. der Puls.
poumon, m. die Lunge.
poupée, f. die Puppe.
pour, prép. für; zu; bei partir und s'embarquer nach; pour, conj. um zu.
pouriture, f. die Fäulniß.
pourpre, f. der Purpur.
poursuivre, v. (wird wie suivre conjugirt) verfolgen.
pourtant, conj. dennoch, gleichwohl, dessenungeachtet.
pourvoir, v. (wird wie voir conjugirt) versorgen, versehen.
pourvu, que, conj. wenn nur.
pousser, v. stoßen, ausstoßen, antreiben, fortsetzen; befördern.
poussière, f. der Staub.
poutre, f. der Balken (größerer).
pouvoir, m. die Macht.
pouvoir, v. (je peux oder je puis, je pus, je pourrai, pouvant, pu) können.
prairie, f. die Wiese.
pratique, f. die Ausübung; der Kunde; de piété, Andachtsübung.
pratiquer, v. ausüben, ausführen, machen.
pré, m. Wiese.
précaution, f. die Vorsicht.
précédent, adj. vorhergehend.
précieux, se, adj. kostbar.
précipice, m. der Abgrund.
précipitamment, adv. plötzlich, eilig, schleunig.
précipiter, v. hinabstürzen.
précis, e, adj. und précisément, adv. genau, bestimmt.
précision, f. die Richtigkeit, Genauigkeit.
précurseur, m. der Vorläufer.
prédire, v. vorhersagen.
préférence, f. der Vorzug.
préférer, v. vorziehen.
préjugé, m. Vorurtheil.
prélat, m. Prälat.
prélude, m. das Vorspiel.
prématuré, e, adj. frühzeitig.
prématurément, adv. frühzeitig.
prémier, ère, adj. erst; erstlich.
prémunir, v. verwahren.
prendre, v. (je prends, je pris, je prendrai, que je prenne, prenant, pris) nehmen, annehmen, einnehmen, einschlager (einen Weg) für etwas halten; fangen.
préoccupé, e, adj. eingenommen, in Gedanken vertieft.
préparatif, m. die Vorbereitung, Zurüstung.
préparer, v. vorbereiten, bereiten.
près, prép. nahe, bei, neben.

présage, m. das Vorzeichen, die Vorbedeutung, Weissagung.
présager, v. vorhersagen, prophezeihen; verheißen.
presbytère, m. das Pfarrhaus, die Pfarrwohnung.
présence, f. die Gegenwart.
présent, e, adj. gegenwärtig; à présent, présentement adv. gegenwärtig, jetzt.
présent, m. das Geschenk.
présenter, v. vorstellen, vorzeigen, entgegen halten, übergeben, darbieten; se présenter, erscheinen, sich zeigen; présenter les armes, das Gewehr presentiren.
préserver, v. verwahren.
présider, v. einer Sache vorstehen; leiten, lenken.
présque, adv. beinahe.
pressant, e, adj. und pressamment, adv. dringend.
pressé, ée, adj. gedrängt voll.
presser, v. in die Enge treiben; drängen; in einen dringen; Eile haben; drücken.
prestige, m. das Blendwerk, die Täuschung.
prêt, e, adj. bereit, gefaßt.
prétendre, v. verlangen, fordern.
prétention, f. der Anspruch, die Forderung.
prêter, v. leihen, verleihen.
prêteux, se, adj. der, oder die einem Andern etwas gern leihet, willfährig, freigebig.
prétexte, m. der Vorwand.
prêtre, m. der Priester.
preuve, f. der Beweis.
prévaloir, v. (wird wie valoir conjugirt) den Vorzug haben.
prévenance, f. das Zuvorkommen, die Gefälligkeit.
prévenir, v. (wird wie venir conjugirt) zuvorkommen.
prévenu, e, adj. eingenommen.
prévention, f. das Vorurtheil.
prévoir, v. (wird wie voir conjugirt) voraussehen.
prévôt, m. der Vorgesetzte, der Probst.
prévoyance, f. die Vorsicht, das Voraussehen.
prévoyer, v. vorher sehen.
prier, v. bitten, beten.
prière, f. die Bitte, das Gebet.
prieur, m. der Prior eines Klosters.
prince, m. der Fürst.
principal, m. die Hauptsache; das Kapital, (eine ausgeliehene Geldsumme).
principal, e, adj. hauptsächlich, vorzüglich.
principalement, adv. besonders.
principe, m. der Anfang; der Grundsatz.
printanier, ière, adj. den Frühling betreffend, im Frühling hervorkommend; voix printannière, die Frühlingsstimme, der Frühlingsgesang.
printems, m. der Frühling.
prise, f. die Einnahme.
prison, f. Gefängniß.
prisonnier, m. der Gefangene.
privation, m. die Beraubung, Entbehrung, der Verlust.
privé, ée, adj. besonder, privat.
priver, v. berauben.
privilège, m. das Vorrecht; Privilegium.
privilégié, ée, adj. bevorzugt.
prix, m. der Preis; die Belohnung.
probabilité, f. Wahrscheinlichkeit.
probable, adj. und probablement, adj. vermuthlich.

probe, adj. redlich.
probité, f. die Redlichkeit.
procédé, m. das Verfahren.
procès, m. der Prozeß, Rechtsstreit.
prochain, e, adj. nahe; nächst.
proche, adj. nahe; m. der Anverwandte.
procurer, v. verschaffen.
prodige, m. das Wunder.
prodigieux, se, adj. wunderbar.
prodiguer, v. verschwenden.
production, f. die Frucht.
produire, v. (je produis, je produisis, je produirai, produisant, produit) hervorbringen.
profane, m. der Religionsverächter; eine gemeine Seele.
profaner, v. entweihen, verletzen.
proférer, v. hervorbringen.
profession, f. das Gewerbe.
profit, m. der Gewinn; mettre à profit, benützen, Gebrauch machen, anwenden.
profiter, v. Nutzen ziehen, benützen.
profond, e, adj. und profondement, adv. tief.
profondeur, f. die Tiefe.
profusion, f. der Ueberfluß, die Verschwendung.
progrès, m. der Fortschritt.
progressif, ve, adj. fortgehend, fortschreitend.
proie, f. der Raub, die Beute.
projet, m. der Anschlag, das Vorhaben.
projeter, v. einen Entwurf machen.
prolonger, v. verlängern; se, fortdauern.
promenade, f. der Spaziergang.
promener, v. herumführen, führen; se promener, spazieren gehen.
promeneur, m. der Spaziergänger.
promesse, f. das Versprechen.
promettre, v. (wird wie mettre conjugirt) sprechen; se, sich vornehmen.
prompt, e, adj. geschwind, adv. promptement, bereit.
promptitude, f. die Gewandtheit, Schnelligkeit.
prononcer, v. aussprechen, entscheiden, sich erklären, den Urtheilsspruch eröffnen.
prophéte, m. Prophet.
propos, m. das Gespräch, die Rede; à bei Gelegenheit, ei.
proposer, v. vorschlagen, vorstellen; se proposer, sich vorsetzen.
proposition, f. der Vorschlag, das Anerbieten.
propre, adj. eigen; eigentlich; geschickt, reinlich, artig; adv. proprement.
propriétaire, m. der Eigenthümer.
propriété, f. das Eigenthum.
proscrit, e, adj. verbannt, verworfen.
prospérer, v. glücklich seyn; gedeihen.
prospérité, f. der Wohlstand; Glück.
se posterner, v. sich niederwerfen, niederlegen.
protecteur, m. der Beschützer.
protection, f. der Schutz.
protéger, v. beschützen.
protester, v. widersprechen, feierlich erklären.
providence, f. die Vorsehung.
provincial, e, adj. provinzialisch; m. ein Mann aus der Provinz.

provision, f. der Vorrath, die Lebensmittel.
provoquer, v. herausfordern; reizen, hervorrufen.
prouver, v. beweisen.
proximité, m. die Nähe.
public, que. adj. öffentlich, allgemein; adv. publiquement.
public, m. das Publikum.
puis, adv. alsdann.
puiser, v. schöpfen.
puisque, conj. da, weil.
puissance, f. die Macht.
puissant, e, adj. und puissamment, adv. gewaltig, mächtig.
puits, m. der Brunnen; Schacht.
punir, v. strafen.
pupitre, m. der Pult, Ständer.
pur, e, adj. und purement, adv. rein.
pureté, f. die Reinheit.
purger, v. reinigen; abführen, purgiren.

Q.

qualité, f. die Eigenschaft, die Anlage.
quand, adv. wenn, da, wann.
quant à, prép. anlangend, in Betreff.
quarante, adj. vierzig.
quart, m. das Viertel,
quartier, m. das Viertel, die Gegend; Stadttheil.
quatorze, adj. vierzehn.
quatre, adj. vier.
que, conj. daß; ne — que, nur.
quel, le, adj. welcher; (als Frage oder Ausruf).
quelque, adj. irgend ein; quelques, einige; quelqu'un, Jemand; quelque chose, Etwas.
quelquefois, adv. manchmal.
querelle, f. der Streit.
quereller, v. zanken, schelten.
question, f. die Frage.
questionner, v. befragen.
quête, f. das Einsammlen von Gaben für die Armen; die Collekte.
quêter, v. spüren, nachspüren, suchen; nachsuchen.
queue, f. der Schweif, Schwanz.
qui, pron. wer?
quiconque, pron. jeder, welcher; wer auch.
quinze, adj. fünfzehn.
quinzaine, f. eine Zeit von 14 Tagen; 14 Tage.
quitter, v. verlassen.
quoi, pron. was?
quoique, conj. obgleich.

R.

rabattre, v. (wird wie battre conjugirt) niederschlagen, herunterschlagen.
rabattu, e, part. et adj. niedergeschlagen, heruntergeschlagen.
raboteux, se adj. holperig.
raccommoder, v. versöhnen.
race, f. Geschlecht.
racheter, v. loskaufen, befreien, wieder kaufen.
rachitique, adj. mit der englischen Krankheit behaftet, verkrüppelt.
racine, f. die Wurzel.
raconter, v. erzählen.

radieux, se, adj. strahlend.
radouci, ie, adj. sanft.
rafraîchir, v. erfrischen, erneuern.
rafraichisement, m. Erfrischung.
raffermir, v. stärken.
rage, f. die Wuth; Eifersucht.
raillerie, f. der Scherz.
raison, f. die Vernunft; der Grund; avoir raison, recht haben.
raisonnable, adj. vernünftig.
raisonnablement, adv. auf eine schickliche Weise.
raisonner, v. schließen; Behauptungen aufstellen.
rajeunir, v. verjüngen, beleben; wieder jung werden.
ralement, m. das Röcheln.
ralentir, v. schwächen, langsamer machen.
ramasser, v. zusammenraffen, auflesen.
rameau, m. der Zweig.
ramener, v. zurückbringen, zurückführen.
ramonage, m. die Reinigung des Schornsteins, (Kamins).
ramoneur, m. der Schornsteinfeger.
rampe, f. der Absatz bei einer Treppe; das Geländer; die Steige.
ramper, v. kriechen.
rance, adj. ranzig.
rauçon, f. Lösegeld.
rang, m. die Reihe; der Rang.
ranger, v. reichen, herumstellen; aufräumen.
ranimer, v. wieder beleben.
rapetisser, v. kleiner oder kürzer machen, verringern, abnehmen.
rapide, adj. und rapidement, adv. schnell.
rappeler, v. zurückrufen; se rappeler, sich erinnern.
rapport, m. die Nachricht; das Verhältniß; par rapport à, prép. was betrifft; aus Rücksicht.
rapporter, v. wieder bringen; Bericht erstatten; erzählen; se rapporter, v. sich beziehen.
rapprocher, v. und se rapprocher, v. näher zusammenrücken; sich wieder nähern.
rare, adj. und rarement, adv. selten.
rareté, f. die Seltenheit.
rassasier, v. sättigen.
rassembler, v. versammeln; vereinigen.
rasseoir, v. wieder setzen, se rasseoir, sich wieder setzen.
rassurer, v. Muth einflößen; sich beruhigen.
rattacher, v. anknüpfen, befestigen.
ravager, v. verheeren.
ravin, m. m. die Schlucht; der Hohlweg; die Höhle.
ravine, f. der Waldstrom; das Bett eines Waldstromes.
ravir, v. rauben, entreissen; hoch erfreuen, entzücken.
ravissant, e, adj. entzückend.
rayon, m. der Strahl.
réaliser, v. ins Werk setzen, verwirklichen.
rebelle, adj. aufrührerisch, widerspenstig, m. der Aufrührer.
reboucher, v. stopfen.
rebrousser, v. (chemin) umkehren; faire rebrousser, stumpf machen, abstumpfen.
rebuter, v. ausschließen; zurückstoßen.
récent, e, adj. neu, frisch.
reception, f. Aufnahme.

recevoir, v. empfangen, erhalten.
réchauffer, v. erwärmen.
recherche, f. die Untersuchung, Nachforschung; recherches de luxe, ausgesuchte Luxusartikel.
recherché, e, adj. gesucht, hochgeschätzt, ausgesucht.
rechercher, v. wieder suchen, aufsuchen.
récit, m. die Erzählung.
réclamer, v. fordern, ansprechen.
récolte, f. die Erndte.
recommandable, adj. empfehlenswerth; anziehend, ansprechend.
recommander, v. empfehlen.
recommencer, v. wieder anfangen.
récompense, f. die Belohnung.
récompenser, v. belohnen.
reconduire, v. zurückführen.
reconnaissable, adj. erkennbar, erkenntlich.
reconnaissance, f. die Dankbarkeit.
reconnaissant, e, adj. dankbar.
reconnaître, v. (wird wie connaître conjugirt) erkennen, anerkennen.
recoucher, v. sich wieder zu Bette legen, nieder legen.
recourir, v. (wird wie courir conjugirt) seine Zuflucht nehmen.
recours, m. Zuflucht.
recouvrer, v. wieder erlangen.
recréation, f. die Erholung.
recréer, v. erquicken.
recueil, die Sammlung.
recueillement, m. die Sammlung der Gedanken, des Gemüthes, Geistes; Andacht.
recueillir, v. (wird wie cueillir conjugirt) sammeln; ernten; aufnehmen; erhalten; sich merken.
reculer, v. entfernen, weichen.
redemander, v. zurückfordern.
rédemption, f. die Erlösung durch Christum.
redescendre, v. wieder hinabsteigen.
redevable, adj. schuldig, verbunden.
redire, v. (wird wie dire conjugirt) widersprechen; erwidern.
redormir, v. wieder schlafen.
redoubler, v. verdoppeln; wiederholen.
redoutable, adj. furchtbar, fürchterlich.
redouter, v. fürchten.
redouté, ée, adj. gefürchtet.
réduire, v. (wird wie conduire conjugirt) zu etwas machen; verwandeln; vermindern; zurückführen; se zurückkehren.
reduit, m. der Winkel.
réel, le, adj. und réellement, adv. wirklich, wesentlich.
refermer, v. wieder zumachen, zuschließen.
réfléchir, v. überlegen, nachdenken; bedenken.
reflet, m. Wiederschein, Strahl.
réflexion, f. das Nachdenken; die Betrachtung, Bemerkung.
refluer, v. zurückfließen.
refrain, m. der Schlußvers, die Wiederholung eines Verses.
se réfugier, v. sich flüchten.
refuge, m. der Zufluchtsort; die Zuflucht, die Ausflucht, die Freistätte.
refus, m. die Weigerung.
refuser, v. verweigern.

regagner, v. wieder gewinnen; wieder erreichen.
régaler, v. bewirthen; ein Vergnügen machen.
regard, m. der Blick.
regarder, v. ansehen, betrachten, um sich sehen; betreffen.
regime, m. die Diät, Mäßigkeit; Lebensweise.
régiment, m. Regiment.
régir, v. regieren.
règle, f. die Regel.
régler, v. ordnen, einrichten.
régne, m. die Regierung, das Reich; règne végétale, das Pflanzenreich.
régner, v. herrschen.
regret, m. der Schmerz; das Bedauern; Betrübniß; à regret, adv. ungern.
regretter, v. bedauern, vermissen.
régulier, ère, adj. und régulièrement, adv. regelmäßig.
réitérer, v. wiederholen.
rein, m. die Lende.
reine, f. die Königin.
rejeter, v. verwerfen; ausstoßen.
rejoindre, v. (wird wie joindre conjugirt) wieder zu einem kommen, zusammentreffen mit Jemand, einholen.
rejouir, v. erheitern, erfreuen; se rejouir, v. sich erfreuen.
relatif, ve, adj, was sich bezieht; sich beziehend, betreffend.
relever, v. ablösen, erheben, wieder aufheben; se relever, wieder aufstehen.
religieux, m. der Mönch.
religieuse, f. Nonne.
religion, f. die Religion.
relire, v. (wird wie lire conjugirt) wiederlesen, überlesen.
remarquable, adj. bemerkenswerth.
remarque, f. die Bemerkung.
remarquer, v. bemerken.
rembrunir, v. dunkel halten, dunkel machen; se rembrunir, v. sich verdunkeln.
remercier, v. danken.
remerciment, m. die Danksagung.
remettre, v. (wird wie mettre conjugirt) übergeben, zustellen, erlassen; se remettre, v. sich wiederfassen, erholen.
remonter, v. wieder ersteigen, wieder hinaufsteigen.
remontrance, f. die Vorstellung.
remords, m. der Gewissensbiß, Reue.
rempart, m. Mauer.
remplaçant, m. der Ersatzmann.
remplacer, v. ersetzen.
remplir, v. erfüllen.
renaître, v. (wird wie naître conjugirt) neu entstehen, wiedergeboren werden.
rencontrer, v. begegnen.
rendre, v. wiedergeben, übergeben; se rendre, v. sich begeben, sich ergeben, sich machen; rendre compte, Rechenschaft geben.
renfermer, v. einschließen, verschließen, in sich fassen, wieder schließen.
renier, v. fluchen.
renfort, m. Verstärkung.
renommé, e, adj. berühmt, bekannt.
renommée, f. der Ruf, Name, Ruhm.
renoncer, v. entsagen, Verzicht thun.
renoncule, f. der Hahnenfuß, die Ranunkel (Pflanze).

renouveler, v. erneuern.
renseignement, m. die Anweisung, Anleitung; die Nachricht.
rente, f. das Einkommen.
rentrer, v. wieder eingehen.
renverser, v. umstoßen, verkehren; stürzen, einstürzen, einreißen.
renvoyer, v. zurückschicken.
repaire, m. der Aufenthalt (wilder Thiere).
repandre, v. verbreiten, ausstreuen; repandre des larmes, Thränen vergießen.
reparer, v. wieder ersetzen, verbessern.
repartie, f. die Antwort, Erwiederung.
repartir, v. erwiedern; wieder abreisen, umkehren.
repas, m. die Mahlzeit.
se repentir, v. (je me repens, je me repentis, je me repentirai, repentant, repenti) bereuen.
repentir, m. die Reue.
répéter, v. wiederholen.
repli, m. die Krümmung.
replique, f. die Antwort.
repliquer, v. erwiedern.
replonger, v. wiedertauchen, wieder untertauchen.
repondre, v. antworten, entsprechen; de — stehen für, gut seyn für.
reponse, die Antwort.
reporter, v. zurücktragen.
repos, m. die Ruhe.
reposer, v. ruhen, ausruhen, ruhen lassen; se reposer, v. sich stützen, ausruhen.
repousser, v. zurückstoßen; aufkeimen, Blätter gewinnen.
reprendre, v. (wird wie prendre conjugirt) wieder nehmen; erwiedern, tadeln.
representation, f. die Vorstellung.
representer, v. vorstellen, darstellen, vertreten.
réprimer, v. Einhalt thun, im Zaum halten, unterdrücken.
reprise, f. die Wiedereinnehmung; à plusieurs reprises, zu verschiedenen Malen.
reproche, f. der Vorwurf.
reprocher, v. vorwerfen.
reproduire, v. (reproduziren) wiedererzeugen, fortpflanzen.
reprouver, v. verwerfen, mißbilligen.
reptile, adj. kriechend; m. kriechende Thiere.
république, f. Republik, Freistaat.
réputation, f. der Ruf.
réseau, m. das Netz.
réserve, f. die Behutsamkeit, Zurückhaltung.
réserver, v. vorbehalten.
résidence, f. der Wohnsitz.
résider, v. wohnen.
résignation, f. die Gelassenheit, Ergebung.
resignée, ée, adj. ergeben.
résigner, v. zurückziehen, verzichten, sich ergeben.
résistance, f. der Widerstand.
résister, v. widerstehen.
resolu, e, adj. entschlossen.
resolution, f. der Entschluß, die Entschlossenheit.
resonner, v. ertönen.
résoudre, v. (je résous, je résoudrai. résolvant, résous) auflösen.
résoudre, v. (je résous, je résolus, — résolu) entschließen, beschließen.
respect, m. die Achtung, die Ehrfurcht.
respectable, adj. achtungswürdig, verehrungswürdig.

respecter, v. verehren.
respectueux, se, adj. ehrerbietig; adv. respectueusement.
respirer, athmen; leben.
ressemblance, f. die Aehnlichkeit.
ressemblant, e, adj. ähnlich.
ressembler, v. gleichen.
ressentiment, m. die Empfindlichkeit, der Zorn.
ressentir, v. (wird wie sentir conjugirt) empfinden.
reserrer, v. enger schließen, zusammendrängen.
ressort, m. die Schnellkraft; die Springfeder; der Beweggrund.
ressortir, v. wieder hinausgehen, unterworfen seyn, stehen unter etwas.
ressource, f. die Hülfsquelle.
se ressouvenir, v. (wird wie venir conjugirt) sich wieder erinnern.
restaurant, e, adj. stärkend, erquickend.
restaurer, v. wieder herstellen, erneuern.
reste, m. der Rest, das Uebrige; au reste oder du reste, adv. übrigens.
rester, v. übrig seyn; bleiben.
restitution, f. die Wiedererstattung, der Ersatz.
résultat, m. der Erfolg, das Ergebniß.
rétablir, v. wieder herstellen.
retard, m. die Verzögerung, Verspätung; mettre du retard, zögern.
retardement, m. Zögerung.
retarder, v. aufhalten, aufschieben.
retenir, v. (wird wie tenir conjugirt) zurückhalten, behalten.
retentir, v. erschallen; ertönen, anstimmen.
retirer, v. zurücknehmen, zurückziehen, entziehen, herausholen; se retirer, sich zurückziehen.
retomber, v. zurückfallen, zurücksinken.
retour, m. die Rückkehr, der Rückweg; être de retour, zurückgekommen seyn.
retourner, v. umwenden, zurückkehren.
retracer, v. wieder ins Gedächtniß bringen; wieder vor Augen stellen.
retraite, f. der Rückzug, die Einsamkeit.
retrancher, v. abbrechen, vermindern, verschanzen; ausschließen.
rétrécir, v. verengen.
retremper, v. tauchen.
retrouver, v. wieder finden.
réunion, f. die Vereinigung, Einheit, Gesellschaft.
reunir. v. vereinigen, versammeln.
réussir, v. gelingen, glücken.
revanche, f. Ersatz; en revanche, zum Ersatz; dagegen.
rêve, m. der Traum.
réveil, m. das Erwachen.
réveiller, v. erwecken; se reveiller, erwachen.
révéler, v. entdecken, offenbaren.
révendiquer, v. sein Recht geltend machen wieder ansprechen.
revenant, m. das Gespenst.
revenir, v. (wird wie venir conjugirt) wieder kommen, zurückkommen.
revenu, m. das Einkommen.
rêver, v. träumen, nachdenken.
révérer, v. verehren.

révérence, f. die Ehrerbietung, Ehrenbezeugung, das Kompliment, Verbeugung.
rêverie, f. die Träumerei, Schwärmerei.
revers, m. der Umschlag, der Unglücksfall, die Rückseite; revers du morne, Abhang des Hügels.
revêtir, v. (wird wie vêtir conjugirt) kleiden, bekleiden.
rêveur, se, adjec. nachdenkend, tiefsinnig, träumerisch, schwärmerisch.
revivre, v. (wird wie vivre conjugirt) wieder aufleben.
revoir, v, (wird wie voir conjugirt) wiedersehen.
révolte' f. die Empörung.
révolter, v. empören.
révolution, f. die Veränderung, der Wechsel, der Verlauf; die Revolution.
révoquer, widerrufen, zurücknehmen.
rez-de-chaussée, Bodengeschoß, Untergeschoß.
rhumatisme, m. der Gliederfluß (Rheumatismus).
riant, e, adj. anmuthig, freudig.
riche, adj. reich.
richesse, f. der Reichthum.
rideau, m. Vorhang.
rider, v. runzeln.
ridicule, adj. lächerlich.
rien, adv. etwas, ne — rien, nichts.
rigole, f. Wässerungsgraben.
rigoureux, se, adj. und rigoureusement, adv. streng.
rigueur, f. die Strenge, Härte.
rire, v. (je ris, je rirai, riant, ri) lachen, se rire spotten.
ris, m. das Lachen.
risée, f. das Gelächter, der Spott.
risque, m. die Gefahr.
risquer, m. in Gefahr setzen, in Gefahr kommen, wagen.
rivage, m. das Ufer.
rival, m. der Nebenbuhler.
rivalisser, v. wetteifern.
rivalité, f. die Eifersucht.
rive, f. das Ufer.
rivière, f. der Fluß.
Rivière noire, n. pr. (spanisch Rio negro) der schwarze Fluß in Südamerika.
robe, f. das Kleid; de chambre, Ueberkleid.
robuste, adv. stark.
roc, m. der Felsen.
roche, f. und rocher, m. der Felsen.
roi, m. der König.
rôle, m. die Rolle.
romain, e, adj. römisch.
roman, m. der Roman, eine erdichtete Erzählung.
romance, f. die Romanze, ein Lied, das seine Erzählung enthält.
romantique, adj. romantisch, abenteuerlich.
rompre, v. zerbrechen, abbrechen, durchbrechen.
ronce, f. Dornengesträuch.
rond, e, adj. rund.
ronde, f. die Runde.
rondin, m. der Prügel, Knittel.
ronfler, v. schnarchen.
rongeur, adj. nagend.
roseau, m. das Schilfrohr.
rosée, f. der Thau.
rose, f. die Rose.
rossignol, m. die Nachtigall.
rotir, v. braten.
roue, f. das Rad.
rouet, m. Spinnrad.
rougeâtre, adj. röthlich.
rouge, adj, roth; glühend.

rongeur, f. die Röthe.
rougir, v. röthen, färben; erröthen, sich schämen, roth werden.
rouillé, e, adj. verrostet, rostig.
rouler, v. rollen, sich wälzen; dahin fahren; rouler sur — etwas betreffen.
route, f. der Weg; Reise.
rouvrir, v. (wird wie ouvir conjugirt) wieder öffnen.
royaume, f. das Königreich.
royauté, m. Königthum.
ruban, m. das Band.
ruche, f. eine Art Ansatz zur Verzierung eines Frauenzimmerkleides.
rude, adj. und rudement, rauh, hart; schwer.
rue, f. die Straße.
ruine, f. das Verderben, der Sturz; Untergang, Einsturz; les ruines, die Trümmer, Ruinen.
ruiner, v. verderben, zu Grunde richten.
ruisseau, m. der Bach.
ruse, f. Arglist, Hinterlist.
rusé, e, adj. listig, verschmitzt.
rustique, aj. ländlich, bäuerisch.

S.

sable, m. der Sand.
sabot, m. der Holzschuh.
sabre, m. der Säbel.
sacré, e, geheiligt; heilig.
sacrificateur, der Opferer; homicide, Menschenopferer.
sacrifice, m. das Opfer.
sage, adj. weise, sittsam, artig.
sagesse, f. die Weisheit.
saigner, v. zur Ader lassen; bluten.
sain, e, adj. gesund.
saint, e, adj. heilig; der Schutzheilige.
sainteté, f. Heiligkeit.
saisir, v. ergreifen; nehmen; se saisir, sich bemächtigen.
saison, f. die Jahreszeit.
salaire, m. der Arbeitslohn.
saleté, f. Schmutz, Koth.
salle, f. / salon, m. } der Saal; der Gartensaal.
saluer, v. freundlich grüßen.
salure, f. die Salzigkeit.
salut, m. das Heil, die Wohlfahrt, der Gruß; das Gebet, welches nach Beendigung des Gottesienstes in der Kirche gesungen wird.
salutaire, adj. heilsam; fromm.
samedi, m. Samstag, Sonnabend.
sanctifié, ée, adj geheiligt.
sanctuaire, m. Heiligthum.
sang, m. das Blut.
sanglant, e, adj. blutig.
sanglot, m. das Schluchzen.
sanglôter, v. schluchzen, weinen.
sanguinaire, adj. blutdürstig.
sans, prép. ohne.
sansonnet, m. der Staar.
santé, f. die Gesundheit.
sapin, m. die Tanne.
sarcler, v. das Unkraut ausgäten.
satin, m. der Atlaß; ein seidener Zeug.
satisfaction, f. das Vergnügen.
satisfaire, v. (wird wie faire conjugirt) befriedigen, Genüge leisten.
satisfait, e, adj. zufrieden, gerne, heiter.
saut, m. Sprung.
savant, e, adj. gelehrt.
savant, m. der Gelehrte.

sauf, ve, adj. unverletzt, unbeschädigt.
saule, m. die Weide, der Weidenbaum; pleureur, Trauerweide.
sauter, v. hüpfen, springen.
sauvage, adj. wild; menschenscheu.
sauver, v. retten.
sauveur, m. der Retter, Erlöser, Heiland.
savetier, m. der Schuhflicker.
Savoie, f. Savoyen; ein zur österreichischen Monarchie gehöriges Königreich in Oberitalien.
savoir, v. (je sais, je sus, je saurai, que je sache, sachant, su) wissen, verstehen.
savoir, m. das Wissen, die Gelehrsamkeit.
savourer, v. kosten, schmecken.
savoureux, se, adj. schmackhaft.
saxifrage, f. der Steinbrech, (Pflanze).
scandale, m. das Aergerniß.
scandaleux, se, adj. ärgerlich, anstößig.
sceau, m. das Siegel.
scélérat, m. der Bösewicht.
scène, f. der Auftritt.
sceptre, m. Scepter, Herrschaft.
science, f. die Wissenschaft.
scolopendre, f. die Hirschzunge, (Pflanze).
scorie, f. die Schlacke.
scrupule, m. der Zweifel; die Bedenklichkeit.
scrupuleux, se, adj. und scrupuleusement, adv. sehr genau; äusserst sorgfältig; ängstlich, bedenklich.
sculpté, ée, adj. gehauen.
sculpture, f. die Bildhauerei, Bildhauerarbeit.
sec, èche, adj. trocken, dürr.
sécher, v. trocknen, dürr werden.
second, e, adj. der Zweite.
seconder, v. beistehen, unterstützen.
secouer, v. schütteln, abschütteln.
secourable, adj hülfreich.
secourir, v. (wird wie courir conjugirt) helfen, unterstützen.
secours, m. die Hülfe, Unterstützung.
secret, ète, adj. und secrétement, oder en secret, adv. geheim, heimlich.
secret, m. das Geheimniß.
sécurité, f. Ruhe.
sédition, f. Aufruhr.
séduction, f. die Verführung.
séduire, v. (wird wie conduire conjugirt) verführen.
seigneur, m. der Herr.
seigneurial, e, adj. herrlich, herrschaftlich.
sein, m. der Busen.
séjour, m. der Aufenthalt.
seize, adj. sechszehn.
sel, m. das Salz; der Witz, Scharfsinn.
selon, prép. nach, zufolge.
semaine, f. die Woche.
semblable, adj. ähnlich, gleich.
semblant, adj. scheinend; faire semblant, sich stellen.
sembler, v. scheinen, dünken.
semence, f. der Saame.
semer, v. säen, ausstreuen, pflanzen.
sensation, f. die Empfindung.
sensement, adv. verständig, vernünftig.
sensibilité, f. die Empfindsamkeit.
sensible, adj. gefühlvoll, merklich.
sentence, f. Urtheilsspruch.
sentier, m. der Fußpfad, Pfad.

sentiment, m. die Empfindung, Gesinnung.
sentir, v. (je sens, je sentis, je sentirai, sentant, senti) fühlen, merken, riechen.
seoir, v. (je sieds, séant, sis) sitzen; il sied, es steht an, es schickt sich.
séparation, f. die Trennung.
séparer, v. trennen, absondern.
sept, adj. sieben.
septentrion, f. die Mitternacht, der Norden.
septentrional, e, adj. mitternächtlich.
sépulcral, e, adj. zum Grab oder Begräbniß gehörig.
sépulcre, m. Grab.
sérein, e, adj. heiter.
sérénité, f. die Heiterkeit.
serge, f. die Sarsche, ein wollener Zeug.
sérieux, se, adj. und serieusement, adv. ernstlich.
serment, der Eid, Schwur.
sermon, m. Predigt.
serpent, m. Schlange.
serpillière, f. das Packtuch; die Packleinwand.
serré, ée adj. eingeengt.
serrer, v. zusammendrücken; serrer contre le coeur, an das Herz drücken.
servante, f. die Magd.
serviable, adj. dienstfertig.
service, m. der Dienst.
servile, adj. dienstbar.
servir, v, (je sers, je servis, je servirai, servant, servi) dienen, bedienen, auftragen.
serviteur, m. der Diener.
servitude, f. die Knechtschaft.
seuil, m. die Schwelle.
seul, e, adj. allein; einzig.
seulement, adv. nur.
sévère, adj. streng.
sévérité, f. die Strenge.
sexe, m. das Geschlecht.
si, conj. und adv. wenn, ob, so.
siècle, m. das Jahrhundert.
siège, m. der Sitz; die Belagerung.
sien, enne, adj. seinig.
signe, m. das Zeichen.
signifier, v. bedeuten.
silence, m. das Stillschweigen, die Stille.
silencieux, se, adj. stillschweigend, verschwiegen.
sillon, m. die Furche.
sillonné, e, adj. gefurcht.
silloner, v. furchen.
simple, adj. einfach, einfältig.
simplement, adv. einfach, blos.
simplicité, f. die Einfachheit, die Einfalt.
sincère, adj. und sincèrement, adv. aufrichtig.
sincérité, f. die Aufrichtigkeit.
singulier, ère, adj. ausserordentlich, sonderbar; adv. singulièrement.
sinistre, adj. finster.
sinon, conj. ausgenommen, wo nicht.
sinuosité, f. die Krümme, Krümmung.
site, m. die Lage einer Landschaft, die Gegend.
sitôt, adv. sobald.
situation, f. die Lage.
situé, e, adj. liegend; être situé, liegen.
six, adj. sechs.
soc, m. das Pflugeisen, die Pflugschaar.
social, e, adj. gesellschaftlich.
société, f. die Gesellschaft.
soeur, f. die Schwester.
soi, pron. sich.
soie, f. die Seide.
soif, f. der Durst; avoir soif dürsten.

soigner, versorgen, pflegen; bei Pflanzen, ziehen.
soigneux, se, adj. und soigneusement, adv. sorgfältig.
soin, m. die Sorge, Sorgfalt; avoir soin, sorgen.
soir, m. und soirée, der Abend; Abendunterhaltung.
soixant, adj. sechzig.
sol, m. der Boden.
soleil, m. die Sonne.
solennel, le, adj. feierlich.
solennité, f. die Feierlichkeit.
solide, adj. und solidement, adv. fest; dicht; dauerhaft.
solitaire, adj. einsam; Einsiedler.
solitude, f. die Einsamkeit.
solive, f. Balken (kleiner).
sollicitation, f. die Bitte, der Reiz.
solliciter, v. ansprechen, bitten.
sollicitude, f. die Sorge.
sombre, adj. dunkel.
somme, f. die Summe.
sommeil, m. der Schlaf.
sommeiller, v. schlafen.
sommet, m. der Gipfel.
sommité, f. die Spitze, der Gipfel.
somptueux, se, adj. prächtig, kostbar, mit Aufwand; adv. somptueusement.
son, m. der Schall.
sonder, v. ergründen.
songe, m. der Traum.
songer, v. träumen, denken, bedenken.
sonore, adj. wiedertönend, wiederhallend.
sort, m. das Loos, das Schicksal.
sorte, f. die Art; de sorte, so, daß.
sortilège, m. Zauberei.
sortir, v. (je sors, je sortisje, sortirai, sortant, sorti) ausgehen, hinausgehen.
sot, te, adj. thöricht; m. der Thor.
sottise, f. die Thorheit, Albernheit; das Schmähwort.
sou, m. eine französische Scheidemünze.
souci, m. die Sorge.
soudain, e, adj. plötzlich, unvermuthet, unerwartet.
souffle, m. der Hauch, Wind.
souffler, wehen.
souffrance, f. das Leiden.
souffrir, v. (je souffre, je souffris, je souffrirai, souffrant, souffert) leiden, erdulden; ertragen; erlauben.
souhait, m. der Wunsch.
souhaiter, v. wünschen.
souiller, v. beschmutzen, entehren.
soulagement, m. die Erleichterung, Linderung; der Trost.
soulager, v. trösten; unterstützen.
soulever, v. aufrichten, einen Aufstand erregen; erheben, aufheben.
soulier, m. der Schuh.
soumettre, v. (wird wie mettre conjugirt) unterwerfen; se soumettre, sich ergeben.
soumission, f. die Unterwürfigkeit, Ergebenheit, Achtung.
soupçon, m. der Verdacht.
soupçonner, v. im Verdacht haben, vermuthen.
soupçonneux, se, adj. argwöhnisch.
soupe, f. die Suppe.
souper, v. zu Nacht speisen.
souper, m. das Nachtessen.
soupir, m. der Seufzer.
soupirail, m. das Luftloch.
soupirer, v. seufzen.
source, f. die Quelle.

sourcil, m. das Augenbraun.
sourd, e, adj. dumpf.
sourire, v. (wird wie rire conjugirt) lächeln.
souris, m. das Lächeln.
sous, prép. unter.
souscription, f. Unterschriften (Subscription).
souscrire, v. unterschreiben.
soustraire, v. (wird wie traire conjugirt) entziehen.
soutenir, v. (wird wie tenir conjugirt) halten, erhalten, behaupten; unterstützen; se — sich aufrecht halten.
soutane, f. der Leibrock eines Geistlichen.
souterrain, e, adj. unterirdisch.
soutien, m. die Stütze.
souvenance, f. Erinnerung.
se souvenir, v. (wird wie venir conjugirt) sich erinnern.
souvenir, m. die Erinnerung, das Andenken.
souvent, adv. oft.
souverain, e, adj. oberst, höchst; unumschränkt, königlich; — m. der Fürst; adv. souverainement, im höchsten Grade, äusserst.
souveraineté, f. die Oberherrschaft.
spacieux, se, adj. geräumig, groß, weit.
special, e, adj. besonder, einzeln; specialement, adv. besonders.
spectacle, m. der Anblick, das Schauspiel.
spectateur, m. Zuschauer.
spectre, m. das Gespenst.
spéculation, f. die Beobachtung, Unternehmung.
sphère, f. die Sphäre; der Kreis.
splendeur, f. der Glanz.
squelette, m. das Skelett; das Gerippe.
station, f. die Station.
statue, f. die Bildsäule.
stérile, adj. unfruchtbar, leer; kalt.
stérilité, f. Unfruchtbarkeit.
stratagème, m. Hinterlist.
strict, e, adj. streng, genau.
structure, f. der Bau.
stupéfait, e, adj. äusserst, erstaunt, bestürzt.
style, m. der Styl, die Schreibart.
suave, adj. angenehm.
subalterne, adj. untergeordnet.
subir, v. erdulden.
subit, e, adj. plötzlich; adv. subitement, plötzlich.
subjuguer, v. unterjochen.
sublime, adj. hehr, erhaben.
sublimité, f. Schwung.
suborneur, euse, adj. verführerisch.
subsistance, f. Lebensunterhalt.
subsister, v. seyn, bestehen, sich erhalten, leben.
substituer, v. an die Stelle setzen.
subterfuge, m. Ausflucht.
subtil, e, adj. fein, zart, scharfsinnig.
subvenir, v. (wird wie venir conjugirt) zu Hülfe kommen, abhelfen, sorgen für etwas.
succéder, v. nachfolgen, folgen.
succès, m. der Fortgang, Erfolg.
successif, ve, adj. und successivement, adv. aufeinanderfolgend, allmählich.
succomber, v. unterliegen, fallen.
sucre, m. der Zucker.
sueur, f. der Schweiß.
suffire, v. (je suffis, je suffi-

ral, suffisant, suffis) genügen, hinreichen.
suffrage, m. die Stimme (bei Wahlen), der Beifall.
suie, f. der Ruß.
suite, f. die Folge, das Gefolge, die Reihe; de suite, adj. hintereinander; tout de suite, adv. sogleich.
suivant, e, adj. folgend; prép. nach, zufolge.
suivre, v. (je suis, je suivis, je suivrai, suivant, suivi) folgen, nachfolgen.
sujet, m. der Unterthan; das Subjekt; der Gegenstand.
sujet, te, adj. unterworfen.
sulfureux, se, adj. schwefelich.
superbe, adj. stolz; prächtig.
superflu, adj. überflüßig.
superfluité, f. der Ueberfluß.
supérieur, m. der Obere, Vorsteher.
supérieur, e, adj. höher, überlegen, stärker.
supériorité, f. der Vorzug.
supplice, f. die Qual, die Todesstrafe.
supplier, v. dringend bitten, flehen.
supportable, adj. erträglich.
supporter, v. ertragen, tragen.
supposer, v. voraussetzen; unterschieben.
suprême, adj. höchst, oberst.
sûr, e, adj. sicher; sûrement, adv. zuverläßig, freilich.
sur, prép. auf, über.
surcharger, v. überladen.
surcroît, m. der Zuwachs, das Uebermaß.
sûreté, f. die Sicherheit.
surface, f. die Oberfläche.
surmonter, v. überwinden.
surpasser, v. übertreffen.
surplus, m. der Ueberschuß; das Uebrige.
surprendre, v. (wird wie prendre conjugirt) überraschen, erlauschen.
surprise, f. der Ueberfall, die Verwunderung, die Ueberraschung.
surtout, adv. besonders.
surveiller, v. beobachten.
survenir, v. dazukommen, zustoßen; unvermuthet widerfahren.
survivre, v. (wird wie vivre conjugirt) überleben.
suscription, f. Aufschrift.
suspect, e, adj. verdächtig.
suspendre, v. aufschieben, zurückhalten, entsetzen.
Suzanne, n. pr. f. Susanne.
symbole, m. Symbol.
sympathie, f. Sympathie, Mitgefühl.
sympathiser, v. Mitleiden haben, mitfühlen.
symptome, m. Symptom, Krankheitsanzeichen.

T.

tabatière, f. Tabaksdose.
table, f. Tafel, Tisch, Essen.
tablette, f. Bücherschrank, das Fach eines Bücherständers.
tablier, m. die Schürze.
tableau, m. das Gemälde.
tache, f. der Flecken.
tâche, f. das Geschäft, Aufgabe.
tâcher, v. versuchen, trachten, sich bewähren.

taffetas, m. der Taffet.
taille, f. der Schnitt eines Kleides; der Wuchs.
taire, v. (je tais, je tûs, je tairai, taisant, tu) verschweigen; se taire, schweigen.
talent, m. die Geschicklichkeit, das Talent; pl. die Kenntnisse, die Anlage.
talus, m. die steile Seite.
tamarin, m. die Tamarinde, der Tamarindenbaum.
tandis, conj. während.
tant, adv. so viel, so bald.
tantôt, adv. bald.
tapage, m. der Lärm, das Getöse.
tapir, v. sich niederducken, niederkauern.
tapis, v. der Teppich.
tapisser, v. belegen, bedecken, tapezieren.
taquinerie, f. die Widerspenstigkeit, der Eigensinn.
tard, adv. spät.
tarder, v. verziehen, säumen.
tardif, ve, adj. langsam, spät.
tas, m. der Haufen.
teindre, v. (je teins, je teignis, je teindrai, teignant, teint) färben.
teint, m. Gesichtsfarbe.
teinte, f. der Anstrich.
tel, le, adj. solcher, mancher; adv. tellement, so, so sehr.
témoigner, v. bezeugen, beweisen.
témoin, m. der Zeuge.
témoignage, m. das Zeugniß.
tempérament, m. die Leibesbeschaffenheit.
température, f. die Beschaffenheit der Luft, oder d. Gegend; die Temperatur.
temperer, v. mäßigen, mildern.
temple, m. Tempel.
temporel, le, adj. zeitlich.
temps, m. und tems, die Zeit, Witterung.
tendre, v. legen, ausspannen, reichen; — à qch. auf etwas zielen, nach etwas streben, trachten.
tendre, adj. zärtlich.
tendresse, f. die Zärtlichkeit.
ténèbres, f. pl. die Finsterniß, Nacht.
ténébreux, se, adj. finster, unterirdisch.
tenir, v. (je tiens, je tins, je tiendrai, tenant, tenu) halten, fassen, behaupten.
tente, f. das Zelt.
tenter, v. versuchen.
terme, m. das Ziel, das Ende, die Grenze; Punkt.
terminer, v. begrenzen, bestimmen, endigen.
ternir, v. trüben, verdunkeln.
terrain, m. das Erdreich, Feld, Boden.
terrasse, f. die Terasse, der Erdwall.
terre, f. die Erde; das Land, Landgut.
terrestre, adj. irdisch.
terreur, f. der Schrecken.
terrible, adj. fürchterlich.
tertre, m. Hügel.
tête, f. der Kopf, das Haupt.
thé, m. Thee.
théâtre, m. das Schauspielhaus; das Schauspiel; der Schauplatz.
thym, m. Thymian, eine Pflanze.
tiers, m. der dritte, (f. tièrce; das Drittel.
tige, f. der Stengel.
tillac, m. das oberste Verdeck eines Schiffes (in der Schiffssprache Oberloff genannt).
tilleuil, m. die Linde.
timide, adj. furchtsam.
timidité, f. die Furchtsamkeit.

tirer, v. ziehen, anziehen; losschießen.
tire d'aile, Flügelschlag.
tireur, m. Schütze.
tiroir, m. die Schublade.
tison, m. der Feuerbrand, ein brennendes Stück Holz.
tissu, m. das Gewebe.
titre, m. der Titel, Rechtsgrad; Name; à juste titre. mit Recht.
toile, f. die Leinwand, das Tuch.
toilette, f. der Putztisch, Ankleidtisch; faire la toilette, sich ankleiden, sich putzen.
toit, m. das Dach.
tombe, f. und tombeau, m. das Grab, Grabmal.
tomber, v. fallen.
tombereau, m. Karren.
ton, m. der Ton.
tonnerre, m. der Donner; coup de tonnerre, Donnerschlag.
torrent, m. der Strom.
tort, m. das Unrecht; à tort, adv. mit Unrecht.
tortu, e, adj. krumm.
tortueux, se, adj. krumm, verschiedene Krümmungen habend.
torture, f. Tortur, Folter, Qual.
tôt, adv. bald.
touchant, prép. betreffend.
toucher, v. berühren, bewegen, rühren.
toucher, m. das Gefühl.
touffe, f. der Busch.
touffu, e, adj. buschig.
toujours, adv. immer.
tour, m. der Umkreis; die Reihe; tour de promenade, Spaziergang; faire le tour d'une ville, um eine Stadt herumgehen; c'est mon tour, die Reihe ist an mir; tour à tour, wechselsweise; à mon tour, meinerseits.
tour, f. der Thurm.
tourbillon, m. der Wirbel.
tourelle, f. das Thürmchen, kleiner Thurm.
tourment, m. die Qual, das Leiden.
tourmente, f. der Sturm.
tourmenter, v. quälen.
tournée, f. der Gang, die Geschäftsreise.
tourner, v. wenden, drehen.
tournure, f. die Wendung.
tourte, f. die Torte.
tourterelle, f. die Turteltaube.
tout, e, adj. ganz, all; jeder; tout-au-plus, vielmehr.
tout à fait, adv. gänzlich.
toute fois, adv. doch, dennoch, gleichviel.
toute-puissance, f. Allmacht.
trace, f. die Spur.
tracer, v. zeichnen, schildern; ziehen.
trahir, v. verrathen, im Stiche lassen, zu Schanden werden lassen.
trahison, f. die Verrätherei.
train, m. der Zug, der Weg.
traîneau, m. der Schlitten.
traîner, v. ziehen, schleppen, verzögern.
trait, m. der Pfeil, Strahl; Zug.
traitement, m. die Abhandlung, Behandlung.
traiter, v. handeln, behandeln.
traité, m. Vertrag.
trame, f. Komplott, Verschwörung.
traître, m. Verräther.
trancher, v. abhauen, abschneiden.
tranquille, adj. und tranquillement, adv. ruhig.
tranquilliser, v. beruhigen.
tranquillité, f. die Ruhe.
transférer, v. übertragen.

transformation, f. die Verwandlung.
transformer, v. verwandeln.
transir, v. erstarren.
transmettre, v. (wird wie mettre conjugirt) übergeben, überliefern.
transparent, e, adj. durchsichtig.
transport, m. das Fortbringen; die Gemüthsbewegung, Leidenschaft, das Entzücken.
transporter, v. fortbringen, wegführen, mit einer Leidenschaft erfüllen; se transporter, sich begeben.
travail, m. die Arbeit.
travailler, arbeiten, bearbeiten.
travers, prép. hindurch, über.
traversée, f. der Uebergang.
traverser, v. durchgehen, durchbringen.
treize, adj. dreizehn.
tremblement, m. das Zittern.
trembler, v. zittern.
tremper, v. eintauchen, durchnässen.
trentaine, eine Anzahl von dreißig.
trente, adj. dreißig.
trépas, m. Tod.
très, adv. sehr.
trésor, m. der Schatz.
tressaillir, v. (je tressaille, je tressaillis, je tressaillirai, tressaillant, tressailli) hüpfen, zittern; schaudern.
triangle, m. Dreieck.
tribunal, m. der Gerichtshof; das Gericht.
tribu, f. die Zunft, der Stamm.
tribut, m. die Auflage, Abgabe, der Zins, Tribut, Steuer.
tricot, m. das Strickwerk; die gestrickte Arbeit; der Seideflorzeug.
tricoter, v. stricken.
trinquer, v. trinken.
triomphe, m. der Triumph, Sieg.
triompher, v. triumphiren; siegen.
triple, adj. dreifach.
tripler, v. verdreifachen.
triste, adj. und tristement, adv. traurig.
tristesse, f. die Traurigkeit.
trois, adj. drei.
troisième, adj. der dritte.
tromper, v. betrügen, täuschen.
tromperie, f. der Betrug.
trompette, f. Trompete.
trompeur, se, adj. trügerisch; der Betrüger.
tronc, m. der Stamm; ein abgehauenes Stück.
trône, m. der Thron.
trop, adv. zu viel, zu sehr.
trophée, m. Siegesdenkmal.
trou, m. das Loch.
trouble, m. die Verwirrung, Unruhe, Angst.
troubler, v. stören, beunruhigen, verwirren.
troupe, f. der Haufe.
troupeau, m. die Heerde.
trouver, v. finden; se trouver, sich befinden.
tuer, v. tödten.
tulle, f. eine Art Florzeug.
tumulaire, (pière) Grabstein.
tumulte, m. die Unruhe, der Lärm, das Getöse.
tunique, f. der Leibrock, Mantel.
tyran, m. Tyrann.

U.

unanime, adj. einstimmig.
uni, e, adj. einigt, vereint.
uniforme, adj. gleichförmig.
uniformité, f. die Gleichförmigkeit.
union, f. die Vereinigung, Einigkeit.
unique, adj. einzig.
unir, v. vereinigen.
univers, m. das Weltall.
universel, le, adj. und universellement, adv. allgemein.
université, f. die Universität.
urne, f. die Urne, der Aschenkrug.
usage, m. der Gebrauch.
user, v. gebrauchen; abnützen, abzehren; verderben.
usurpateur, m. der unrechtmäßige Besitzer.
usurper, v. anmaßen.
utile, adj. und utilement, adv. nützlich.
utilité, f. der Nutzen, die Brauchbarkeit.

V.

vacant, e, adj. unbesetzt, frei.
vache, f. die Kuh.
vagabond, m. der Landstreicher; — adj. herumschweifend.
vague, adj. und vaguement, adv. ungewiß, schwankend.
vain, adj. eitel, leer, vergeblich.
vainement, und en vain, adv. vergebens.
vaincre, v. (je vaincs, je vainquis, je vaincrais, vainquant, vaincu) siegen, besiegen.
vaiselle, f. das Geschirr.
vaisseau, m. das Schiff; das Gefäß.
val, m. und vallée, das Thal.
valet, m. Bedienter.
vallée, f. Thal.
valeur, f. der Werth; Tapferkeit.
valeureux, se, adj. tapfer.
vallon, m. das Thälchen, ein kleines Thal.
valoir, v. (je vaux, je valus, je vaudrai, valant, valu) gelten, werth seyn; aufwägen; aushalten.
vanité, f. die Eitelkeit, Vergänglichkeit.
vannier, m. der Korbmacher.
vanter, v. rühmen.
vapeur, f. der Dunst.
vaquer, v. erledigt seyn.
variable, adj. veränderlich.
variation, f. die Veränderung.
varier, v. abwechseln, verändern, verschieden seyn.
variété, f. die Abwechselung, Veränderung.
vase, m. das Gefäß.
vaste, adj. weit, ungeheuer.
végétation, f. das Pflanzenleben, Wachsthum.
veillé, f. Abendstunde, Abendgesellschaft.
veiller, v. wachen, bewachen; aufmerksam seyn.
veine, f. die Ader.
vendre, v. verkaufen.
vendredi, m. der Freitag.
vénéneux, se, adj. giftig.
vénérable, adj. ehrwürdig.
vénération, f. die Verehrung.
vengeance, f. die Rache.
venger, v. rächen.

venir, v. (je viens, je vins, je viendrai, venant, venu) kommen, herkommen, entstehen.
vent, m. der Wind.
vente, f. Verkauf.
ventre, m. der Leib, Bauch.
verd, und vert, e, adj. grün.
vérdir, v. grün werden, grünen.
verdure, f. das Grüne; die Pflanzen, das Gras u. s. w.
verger, m. der Obstgarten, das Baumgut.
véritable, adj. und véritablement, adv. wahrhaftig.
vérité, f. die Wahrheit; en vérité, wahrlich; wahrhaftig.
vermeil, lle, adj. roth.
vermisseau, m. das Würmchen.
vermoulu, e, adj. wurmstichig.
verre, m. Glas.
vers, m. der Vers.
vers, prép. gegen.
verser, v. gießen, vergießen; umwerfen, umstürzen; à flots, übergießen, überfluthen.
vert, te, adj. grün.
vert, m. das Grün, die grüne Farbe.
vertu, f. die Tugend.
vertueux, se, adj. tugendhaft.
veste, f. die Weste.
vestibule, m. das Vorhaus; die Hausflur, der Vorsaal.
vestige, m. die Spur.
vêtement, m. die Kleidung.
vêtir, v. (je vêts, je vêtis, je vêtirai, vêtant, vêtu) kleiden.
veuf, m. der Wittwer.
veuve, f. die Wittwe.
vicaire, m. der Vicarius, Stellvertreter.
vice, m. das Laster.
vicissitude, f. der Wechsel, die Veränderlichkeit.
vicomte, m. Graf.
vicomtesse, f. Gräfin.
victime, f. das Opfer.
victoire, f. der Sieg.
victorieux, se, adj. siegreich.
vide, adj. leer.
vider, v. leeren, ausleeren, räumen.
vie, f. das Leben.
vieux und vieil, le, adj. alt.
vieillard, m. der Greis.
vieillesse, f. das Alter, Greisenalter.
vieillir, v. alt werden, veralten.
vierge, f. Jungfrau.
vif, ve, adj. lebendig.
vigne, f. die Rebe; der Weinberg.
vigoureux, se, adj. stark, kraftvoll; tapfer.
vigueur, f. die Kraft, Stärke; der Muth.
vil, e, adj. häßlich; schmutzig, gemein, schlecht.
village, m. das Dorf.
villageois, m. der Dorfbewohner, Landmann.
ville, f. die Stadt.
vin, m. der Wein.
vingt, adj. zwanzig.
vingtaine, f. eine Anzahl von zwanzig.
violence, f. die Gewalt, Heftigkeit.
violent, e, adj. gewaltig, heftig.
violer, v. verletzen.
violette, f. das Veilchen.
violon, m. die Violine.
visage, m. das Gesicht.
visible, adj. und visiblement, adv. sichtbar.
vision, f. Gesicht.
visite, f. der Besuch.
visiter, v. besuchen, untersuchen, besehen.
vîte, adv. geschwind.
vîtesse, f. die Geschwindigkeit.

vitrail, m. das Glas, die Glasscheibe, Fenster.
vivacité, f. die Lebhaftigkeit, Munterkeit.
vivement, adv. lebhaft, stark.
vivre, v. (je vis, je vécus, je vivrai, que je vive, vivant, vécu) leben.
vivres, m. pl. die Lebensmittel.
voeu, m. das Gelübde, der Wunsch.
voguer, v. rudern, dahin fahren.
voici, adv. hier ist — sieh hier; hier.
voilà, adv. da ist; — sieh da.
voile, m. der Schleier, der Vorhang.
voile, f. das Segel.
voiler, v. umhüllen, verhüllen.
voir, v. (je vois, je vis, je verrai, voyant, vu) sehen.
voisin, e, adj. benachbart; — m. der Nachbar; — f. die Nachbarin.
voisinage, f. die Nachbarschaft.
voiture, f. der Wagen, die Kutsche.
voiturer, v. führen, fahren.
voiturier, m. der Lohnkutscher.
voix, f. die Stimme.
vol, m. der Flug; der Diebstahl.
volage, adj. flüchtig, leichtsinnig.
volcan, m. der Vulkan; feuerspeiender Berg.
volcanique, adj. vulkanisch, feuerspeiend.
voler, v. fliegen.
volée, f. Flug; Schwarm; en volée, zusammen.
voleur, m. Dieb.
volonté, f. der Wille.
volontiers, adv. gern.
volume, m. der Band.
volupté, f. die Wollust.
vomir, v. ausspeien.
vomitif. m. das Brechmittel.
vouloir, v. (je veux, je voulus, voulant, voulu) wollen.
vouer, v. geloben, weihen, widmen, hingeben.
voûte, f. die Wölbung, das Gewölbe.
voyage, m. die Reise.
voyager, v. reisen.
voyageur, m. der Wanderer, der Reisende.
vrai, e, adj. wahr; vraiment, adv. wahrhaftig, wahrlich.
vraisemblable, adj. und vraisemblablement, adverb. wahrscheinlich.
vraisemblance, f. die Wahrscheinlichkeit.
vu, prép. in Betracht; vu que, conj. weil, da.
vue, f. das Gesicht, die Aussicht, der Anblick.
vulgaire, adj. gemein, niedrig.
vulgaire, m. der Pöbel, das Volk.

Z.

zèle, m. der Eifer.
zélé, e, adj. eifrig.
zéphir, m. der Westwind, Abendwind, sanfter Wind.
zône, f. der Erdgürtel, die Zone.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Berichtigung der Druckfehler.

Seite 3, Zeile 5 Anmerkung lies rappelons ſtatt rappellons.
„ 10 „ 9 v. o. lies risque ſtatt rique.
„ 14 „ 6 v. o. „ lettres ſtatt lettre.
„ 14 „ 3 v. u. „ tous ſtatt tout.
„ 18 „ 6 v. o. „ file ſtatt fille.
„ 27 „ 11 v. o. „ rencontra ſtatt recontra.
„ 28 „ 11 v. u. „ animiez ſtatt animez.
„ 55 „ 15 v. u. „ répondait ſtatt répondait.
„ 61 „ 5 v. o. „ touché ſtatt touche.
„ 100 „ 6 v. o. „ provisions ſtatt provision.
„ 112 „ 10 v. o. „ cependant ſtatt cependent.
„ 122 „ 13 v. u. „ lorsqu'il ſtatt lorsq'uil.
„ 129 „ 1 v. o. „ raisonnable ſtatt raissonable.
„ 145 „ 3 v. o. „ chercher ſtatt cherher.
„ 159 „ 12 v. o. „ dans des reflexions ſtatt dans reflexions.
„ 165 „ 8 v. u. „ du ſtatt de.
„ 190 „ 17 v. o. „ maçonnerie ſtatt mançonnerie.
„ 197 „ 8 v. u. „ plus ſtatt pus.
„ 251 „ 11 v. o. „ conduisez ſtatt conduises.
„ 262 „ 14 v. u. „ distingue ſtatt distigue.
„ 265 „ 6 v. u. „ ils ſtatt il.
„ 267 „ 20 v. u. „ pendant ſtatt pendaut.
„ 268 „ 11 v. o. „ désintéressée ſtatt déstintéréssée.
„ 270 „ 9 v. o. „ le ſtatt la.
„ 270 „ 12 v. o. „ emploient ſtatt emploieut.
„ 271 „ 1 v. o. „ arrivent ſtatt arrivont.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Französisches Lesebuch mit erläuternden Anmerkungen und einem Wö
rterverzeichnisse ; für Töchter von zwölf bis sechszehn Jahren

Stuttgart 1839

Bamberg, Staatsbibliothek -- AGB Fa 15
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11419781-5